Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

MG.

+
Rüppell, E.:

Briefe an Dr. Ed. Rüppell [aus den Jahren 1819-1878]

[Bd 2:] H. 151-273.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

4° Hs 6

ARCHIV
SENCKENBERGISCHE
NATURFORSCHENDE
GESELLSCHAFT
Signatur: 1614/B
Blattzahl:

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ichthyologen.

Fries, Baptist, Schwedischer Ichthyolog,
geboren 1802, gestorben 1841.

1.) Brief an mich vom 14 September 1837.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hochgeehrter Herr Edler Rüppel!

Sehr bedauere ich, daß viele Geschäfte und zuletzt eine Wissenschaftliche Reise nach die Küsten von Schweden mir alle Gelegenheit an Ihnen zu schreiben beraubt haben. Diese Umstände sind gewiß noch nicht entfernt geworden, da ich mich nach auf meiner Reise befinde und nicht früher als zu nächsten Frühjahr nach Stockholm und meiner Museum zurück kehre. Herzlich sage ich Ihnen meinen Dank für Ihren geehrten Schreiben und will nun – so spät es wohl sey – einiges zur Antwort geben.

Wie sie wissen bin ich lange mit Herrn Cretschmar in Verbindung gestanden, und durch Tausch haben wir beide andere Museen bereichert. Im letzten Jahre habe ich von Cretschmar nicht gehört, ich weiß nicht wenn er lebt oder wenn er mit mir leid gewesen sey. Da das Museum in Frankfurt der stechte exemplar von unserer seltenen Eule S. Lapponica bekam, hatte ich nicht besser zu anbieten. Dieser Vogel war nicht auf 30 Jahre in Schweden geschossen. Nur das Museum in Stockholm besaß dann 2 exemplare beide sehr stechte, und da ich auf Cretschmar's wieder und wieder gemachte Vorstellungen, das eine an die Museum in Frankfurt abgestattete, glaubte ich dadurch gewiß meiner Gefälligkeit zu zeigen. Da ich im Sommer 1833 selbst Frankfurter Museum besuchte erstaunte ich, meiner Eule nicht mehr zu erkennen, so überaus wohl gelangen fand ich seiner neue Aufstellung und ich habe nicht gedacht daß dieser Vogel wieder das Museum interessiren sollte. Im letzten Jahre habe ich mit viele Mühe und großen Kosten mehrere Exemplare von dieser

Hochgeehrtester Herr Edw. Rüppel!

Sehr bedauere ich, dass viele Geschäfte, und zuletzt eine Wissenschaftliche Reise nach die Küsten von Schweden mir alle Gelegenheit an Ihnen zu schreiben beraubt haben. Diese Umstände sind gewiss noch nicht entfernt geworden, da ich mich noch auf meiner Reise befinde und nicht früher als zu nächsten Frühjahr nach Stockholm und meiner Museum zurückkehre. Herzlich sage ich Ihnen meinen Dank für Ihren geehrten Schreiben, und will nun – so spät es wohl sey – einiges zur Antwort geben.

Wie sie wissen bin ich lange mit Hrn. Cretschmar in Verbindung gestanden, und durch Tausch haben wir beide andere Museen bereichert. In letzten Jahre habe ich von Cretschmar nicht gehört, ich weiss nicht wenn er lebt oder wenn er mit mir leid gewesen sey. Da das Museum in Frankfurth das slechte exemplar von unserer seltenen Eule S. Lapponica bekam, hatte ich nicht bessere zu anbieten. Dieser Vogel war nicht auf 30. Jahre in Schweden geschossen. Nur das Museum in Stockholm besaß dann 2. exemplar, beide sehr slechte, und da ich auf Cretschmar's wieder und wieder gemachte Vorstellungen, das eine an die Museum in Frankfurth abgestattete, glaubte ich dadurch gewiss meiner Gefälligkeit zu zeigen. Da ich im Sommer 1833. selbst Frankfurther Museum besuchte erstaunte ich, meiner Eule nicht mehr zu erkennen, so überaus wohl gelungen fand ich seiner neue Aufstellung, und ich habe nicht gedacht, dass dieser Vogel wieder das Museum interessiren sollte. Im letzten Jahre habe ich mit viele Mühe und grossen Kosten mehrere Exemplar von dieser

sehr geschätzte Vogel erhalten, und da Hrn Feldegg ~~ein~~
welcher ich persönlich bey meiner Aufenthalt in Frankfurth
kennen lernte, alle requirirt habe, die ich anschaffen
könnte, haben auch alle zu ihm gesendt geworden in
der Hoffnung, daß sie auf dieser Art schliesslich in Muse-
en Europas ausgebreiten ~~sollten~~ würden. Da ich nun finde
daß Sie einen neue Exemplar wünschen, für das
Frankfurthische Museum, will ich mit Vergnügen Ihren
Wünschen erfüllen, und gab auch Ordres, bey meiner
abreise von Stockholm, für Ihnen Rechnung eine Exemplar zu
übersenden – ~~dieses~~ so geschah auch – In Juni Monath
war die Eule von Stockholm nach Lübeck abgesandt, durch
Hrn Platzmann's Söhne – aber da bey dieselbe Gelegenheit
eine kleine Kistchen mit 2. ex. Strix litterata, und 2. Strix
funerea für H. Hoepfner in Klagenfurth folgte, hat
man, wie ich nun unterrichtet bin, in Lübeck die beide
Kistchen verwechselt, und Sie haben H. Hoepfners remiss
erhalten, und Er hat Ihnen bekommen – Es
thut mir sehr Leid! aber ich will nicht daß Sie
Aus~~bruch~~tausches machen, da einer solche nicht ohne Kosten
geschehen wird – Ich proponire also, daß Sie die Güte
haben einigen Wochen nur warten, weil ich schon eine neues
exemplar Lapponica an Ihnen destinirt habe, welches
gleich nach Lübeck abgesandt ist – Sie haben die Güte

gehabt mein mehrere schöne Sachen ins Tausch für Lapponien
zu anbieten – Aber ich nehme keines – Ich wünsche
nur, dass Sie diese neue Exemplar, als einigen Ersatz
für das früher gesandte flechten betrachten –
Können Sie aber Hrn Hoepfners Remiss brauchen
so bitte ich dass Sie mir dafür einiges Äquivalent
zu geben wollten – Können Sie nicht – bitte ich dass sie
so gütig seyn, und erstatten dass diese Kulen für meiner Rechnung
liegen ~~lassen~~ in Ihrem Hände bleiben –
Mit viele Vergnügen hatte ich Ihren Propos, in einen
litterarischen Tausch zu treten, acceptirt, wenn wir nicht
schon alle Ihren sehr interessanten und prachtvollen
Schriften eingekauft hatten – Was meiner und
Ekstroms Planchwerke über die Fische Skandinaviens
betrifft, so ist leider der Text noch in Schwedischer Sprache –
aber spätter denken wir eine Übersetzung in Französisch
oder Lateinisch zu geben – 3. Lieferung haben schon erscheinen
und der 4ten kommt in December – Das ganze ist auf
20. Lieferung berechnet – Hatte ich in Deutschland ein Verlegger ange-
troffen, oder ein Buchhandlung, die der Verbreitung übergetragen hätte, so
hätten Sie gewiss schon die ersten Lieferungen gesehen – Da die Colori-
rung, auf einer Art, die noch nicht gewöhnlich ist, vonstatten geht, und also
uns sehr viel kostet, haben wir keine Verlag liegend, ~~[illegible]~~ Alles
was wir theut zu Tage geliefert haben, haben in Schweden Absatzt gefunden,
Wünschen Sie eine exemplar mit Schwedischer Text, können Sie diesen
durch Hr C. A. Kocks Buchhandlung in Greifswald requiriren
So bald ich wieder nach Stockholm kommt, wünsche ich

nicht höher als mit Ihnen in Naturalien Tausch
zu treten – und sehr interessant für mich wäre
mehrere von Ihren Abyssinischen Sachen! In dem
Augenblicke kann ich nicht weiter dazu thun – Was
Norden besitzt ist das einzige, was ich Ihnen ver-
schaffen kann – so wohl vertebrata, als invertebrata
jetzt viel beschäftigt mit Einsammlung von niedern Thieren
zu unsern sehr nachlässigten Littoralfauna, glaube ich
mehreres dazu gehörende von grosser Interessen für
Auslande wäre – Sehr wünschte ich mehrere Fischen be-
sonders die mehr selbener von Nilen, und das Rothe
Meer – Wir warten stündlich einer Reise
von unsere Landsman Hedenborg, der in Sudan
gereist hat und glücklich wieder nach Alexandria
gekommen ist –

Ich ersuche Ihnen zuletzt meiner slechte Schreiber
gütigst zu entschuldigen – Das deutsche Sprache
verstehe ich wohl sehr gut – kann aber, wie sie finden,
es ~~gar~~ nur slechtest schreiben – Möchten Sie nur es ver-

Mit vielen Hochachtung

Ihres ergebensten

B. Fr. Fries

Am Küsten des Schweden d. 14. September
(50 Meilen von Stockholm) entfernt – 1837.

Meiner Adresse wird immer nur Stockholm –
P.S. Strix Lactea wäre mich sehr schätzbar!! –

nicht höher als mit Ihnen in Naturalien Tausch
zu treten – und sehr interessant für mich wäre
mehrere von Ihren Abyssinischen Sachen! In der
Augenblicke kann ich nicht weiter dazu thun – Was
Norden besitzt ist das einzige, was ich Ihnen ver-
schaffen kann – so wohl vertebrata, als invertebrata
jetzt viel beschäftigt mit Einsammlung von niedern Thier
zu unsern sehr nachlässigen Littoralfauna, glaube ich
mehreres dazu gehörende von großer Interesse für
Ausland wäre – Sehr wünschte ich mehrere Tücher be-
sonders die mehr selbiger von Wilen, und der Rothe
Meer – Wir warten stündlich einer Re-
sen unsern Landsman Hedenborg, der in Sudan
gereist hat und glücklich wieder nach Alexandrien
gekommen ist –

Ich ersuche Ihnen zuletzt meiner slechte Schreiber
gütigst zu entschuldigen – Das Deutsche Sprache
verstehe ich wohl sehr gut, kann aber, wie sie finden,
es nur slechtest schreiben – Möchten Sie mir es ver-

Mit aller Hochachtung

Ihrem ergebensten

Dr. Fr. Frier

Am Kreuzen des Schweden d. 14. September
(30 Meilen von Stockholm) entfernt – 1837.

Meiner Adresse und immer nur Stockholm –
P.S. Strix lasten wäre mich sehr schätzbar!! –

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ichthyolog.

Heckel, J. J. Vorsteher der Ichthyologischen Sammlung des K. Naturalien Cabinets in Wien, geboren bei Mannheim beiläufig 1795, starb in Wien 187.

1.) Brief an mich vom 15 October 1834.
2.) id vom 12 Juni 1835.
3.) id vom 18 Januar 1836.
4.) id vom 25 Juni 1837.
5.) id vom 7 December 1837.
6.) id vom 26 Juni 1838.
7.) id vom 28 December 1838.
8.) id vom 21 April 1839.
9.) id vom 15 Juli 1839.
10.) id vom 3 October, 1843.
11.) id vom 5 Juli 1844
12.) id vom 16 Mai 1847.
13.) id vom 20 Juni 1847.
14.) id vom 30 Juni 1847.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wien d. 15t October 834 1.

Geehrtester Freund!

Nach Ihrem letzten werthen Schreiben aus Cairo am 25t October 822 hat es mich zwar herzlich wieder gefreut, einmal einige Zeilen von Ihnen zu lesen, und mehr noch die angenehme Nachricht daß Sie persönlich unser Wien bald besuchen wollen, wo ich hoffe daß wir die alte Freundschaft mit der Sie mich bisjetzt beehrten auf das Neue befestigen werden, allein es wäre mir lieb wenn wir gleich mit Hader unsere Correspondenz auf das Neue beginnen sollten, wozu meine Person wenigstens keinen Anlaß gab. Auf Ihr werthes Schreiben also, durch die Güte des Hr. Dr. Jäger mir überbracht kann ich Ihnen nun auf Ordre unseres Hr. Directors, Regierungsrath von Schreibers, in Bezug der Ihnen schuldigen Fischsendung nachfolgendes antworten: Hr. Doctor Renz aus Fft., welcher bey seiner Hierseyn mittels Fitzinger diesen Fischtausch mit demselben verabredete, ward ausdrücklich dabey gesagt, daß er zwar seiner Seits die angebothenen Fische des Nils und rothen Meeres uns senden könne so bald er wolle, er aber müsse sich mit der Entschädigung für diese (nun bereits erhaltene) Sendung, welche aus Doupletten unserer brasilianischen Fischsammlung zu bestehen habe, so lange gedulden

Wien d. 15t October 834. 1.

Geehrtester Freund!

Nach Ihrem letzten werthen Schreiben aus Cairo am 25t October 822 hat es mich zwar herzlich wieder gefreut, einmal einige Zeilen von Ihnen zu lesen, und mehr noch die angenehme Nachricht daß Sie persönlich unser Wien bald besuchen wollen, wo ich hoffe daß wir die alte Freundschaft mit der Sie mich bisjetzt beehrten auf das Neue befestigen werden, allein es wäre mir leid wenn wir gleich mit Hader unsern Correspondenz auf das Neue beginnen sollten, wozu meine Person wenigstens keinen Anlaß gab. Auf Ihr werthes Schreiben also, durch die Güte des Hr. Dr. Jäger mir überbracht kann ich Ihnen nun auf Ordre unseres Hr. Directors, Regierungsrath von Schreibers, in Bezug der Ihnen schuldigen Fischsendung nachfolgendes antworten: Hr. Doctor Reuß aus Frankf., welcher bey seiner Hierseyn mittels Fitzinger diesen Fischtausch mit demselben verabredete, ward ausdrücklich dabey gesagt, daß er zwar seiner Seits die angebothenen Fische des Nils und rothen Meeres uns senden könne so bald er wolle, er aber müsse sich mit der Entschädigung für diese (nun bereits erhaltene) Sendung, welche aus Doupletten unserer brasilianischen Fischsammlung zu bestehen habe, so lange gedulden

bis Joh. Natterer der sie gesammelt, aus Brasilien zurück
gekehrt sey; da und vor seiner Zurückkunft alles Abge=
ben dieser Doupletten durch ein eigenes Verbot Sr.
Majestät nicht gestattet sey. Er war zwar damals
nicht vorherzusehen daß Joh. Natterer noch so lange aus=
bleiben würde, denn gerne hätten wir unsre Schuld
schon längst getilgt; allein da wir nun gegründete
Hoffnung haben, daß er vielleicht schon mit Anfang des
kommenden Jahres heimkehre, und Sie ohnehin früher
kommen wollen, so könnten Sie dann selbst unter den
vorräthigen Doupletten das aussuchen was Ihnen
am dienlichsten scheint, sowohl von Fischen als aus
anderen Thierklassen, wenn Sie uns nehmlich dagegen
wieder andere die uns fehlen ablassen wollen.
Sobald also brasilianische Doupletten abgegeben werden
dürfen, sollen Sie die erste Hand darauf haben.
Die gemachte Sendung ostindischer Fische geschah nur
in der Absicht Hr. Dr. Preuss indessen etwas zu beruhigen
und in der Meinung daß Sie noch keine Fische von dorther
besäßen, Sie mögen nun daraus auswählen was Ihnen

gefällt, und wenn Sie mir die Bestimmungen dieser Fische nach ihren angehängten Nummern gefälligst schicken wollten, so würden Sie mich sehr verpflichten, und mir viel Zeit ersparen, was Sie nicht davon brauchen können damit machen Sie was Sie wollen. Ich hoffe daß diese Erklärung Sie wenigstens von unserer guten Absicht und Willen überzeugen wird, an dem längeren Ausbleiben von H. Joh. Natterer in Brasilien sind wir nicht Schuld, mir ist nur leid daß ich Ihnen für jetzt nicht eine erfreulichere Nachricht mittheilen kann, indessen will ich aber unsere brasilianische Fischsammlung genau durchsehen, die Doupletten gehörig absondern, und Ihnen alsdann ein Verzeichniß davon, so weit sie mir nehmlich bestimmbar sind, zur Uebersicht einsenden!

Ich freue mich auf das Erscheinen Ihrer zoologischen Abbildungen, mein vorzüglicher Wunsch wäre es aber, einmal Gelegenheit zu haben Ihre mitgebrachten reichen Schätze bewundern zu können. H. Partsch kömmt erst dieser Tage von seiner Reise zurück. Indem ich einer baldigen freundschaftlichen Antwort von Ihnen entgegen sehe unterzeichne ich mit aller Hochachtung Ihr

ergebenster Freund

J. Heckel

Wien d. 12ten Jany 1835

Lieber Freund!

Die übersandten Abhandlungen besonders jene über Fische haben mir viel Vergnügen gemacht, und ich schicke Ihnen dafür mit dem Postwagen franco durch meinen Bruder in Mannheim die verlangten Werkchen, nähmlich:

2 Medizinische Jahrbücher darin Dr. Diesings Tropisurus etc.

Expositio generalis anat. von Dr. Pohl (er läßt wegen der schlechten Tafel sich entschuldigen, denn damals war die Lithographie bey uns erst im Entstehen)

Prodromus der Nieder Oester. Fauna v. Fitzinger, worin Sie aber das Genus Condrostoma nicht characterisiret finden; Agassiz hat es aufgestellt, so wie noch andere die recht gut sind, in seinem bis jetzt noch nicht erschienenen Werke der Süßwasser-Fische Deutschlands; nun bemerke ich Ihnen noch, daß Aspius Heckelii in diesem Prodrom so wie noch mehrere neue Arten von Cyprinoideen die ich eben bearbeite, von mir entdeckt worden, Aspius ochrodon scheint aber als Species keinen Platz zu verdienen. Mein neues Genus Scaphirhynchus aus dem Ohio wird eben mit dem 1ten Band der Annalen des Wiener Museums gedruckt. Meinen herzlichen Dank sage ich Ihnen für die Bestimmung der ostindischen Fische, wodurch

ich viele Zeit erspart habe; Die Scomberoiden unserer
Sammlung, deren Verzeichniß ich Ihnen zu den Büchern bey-
lege, sind nebst den Chondropterygier die einzige Familie
in welcher ich die außer Europaer bereits ganz geordnet und
bestimmt habe, ich war daher begierig in wie ferne unsere Bestim-
mungen übereinkaufen, leider sind aber nur 2 Spec. aus diesem Scomber
unter jenen Ostindier; No 51 nach Ihnen Chorinemus tol, (wovon wir
auch ein Expl: von Ihnen erhalten haben) nach meiner Ansicht Chorinemus
mauritianus Cv. t. 8. pg. 382. ich hielt ihn wegen etwas anders gebogener
Seitenlinie, und dem Mangel an flecken bey allen unseren Exemplaren
aus Mauritius, für verschieden von dem Ihrigen, übrigens wäre es auch
wohl möglich daß tol und mauritianus Cv. einerley seyn dürften.
No 43 wovon Sie wohl ein schlechtes Exemplar haben mögen, da die
unseren beyden übrigen auch nicht gar gut sind, scheint mir Charax
Forsterii Cv zu seyn, und von Charax Peronii, durch die etwas wellen-
förmig gebogene erste Hälfte der Seitenlinie wie durch den schwärzlichen
Fleck an der Einlenkung des Rinnendeckels abzuweichen, indessen
sollte ich auch wirklich irren so freuet es mich bey Bestimmung in einer so
schwierigen Familie, so nahe mit Ihnen zusammen getroffen zu haben.

Die ersten beyden Hefte Ihrer abyssinischen Fauna sind uns
bereits sehr wohl bekannt, und die Direction unseres Museums welcher
ich Ihr freundschaftliches Anerbiethen eines jener ausgezeichneten Colobus
Arten, hinterbrachte, wird es mit Dank erkennen, wenn Sie ein Exemplar

Wien d. 18t Januar 1836. 3.

für uns zurück legen wollen, und so bin die alte Schuld, bey der baldigen Heimkehr Joh: Natterers, mit brasilischen Gegenständen gern ersetzen.

Dat: Diezing wünschet mit Ihnen brasilianische Entozoen gegen abyssinische zu tauschen, so bald Sie Lust dazu haben, auch ich hoffe einst wieder Fische von Ihnen zu bekommen, und bitte bey Zurücklegung Ihrer Dupletten besondere Rücksicht auf mich zu nehmen, Ihren alten Begleiter auf dem Monte Gibello; Haben Sie Sudis gigas? wir haben jetzt 3 Expl: jeder über 6 Fuß lang; und von Silurroiden die wunderbarsten Gestalten aus dem Rio negro; schade daß Sie nicht uns bald besuchen, aber desto angenehmer wird es seyn wenn Sie später kommend, alles wohl geordnet finden. Den Magilus antiquus besitzen wir bereits und Hr. Pr. Partsch welcher die Parthie zu besorgen hat, scheint mir nicht Lust zu haben noch einen zu acquiriren. — Ist der X.te Theil von Cv. Val: denn noch nicht erschienen, und haben Sie auch nicht mehr als 255 Tafeln von diesem Werk? Argyreyosus vomer ist meine letzte.

Könnten Sie mir nicht sagen wieviele Arten Ihre Fischsammlung stark ist? so bald die unsrige geordnet ist werde ich Ihnen den vollständigen Catalog mittheilen. Erfreuen Sie mich bald wieder mit einem angenehmen Schreiben

Ihr

herzlich ergebener

J. Heckel

Sr. Wohlgeboren
Herrn
Dr. Eduard Rüppell
in
Frankfurt a/m

WI
FRANCO

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wien d. 18t Januar 1836. 3.

Lieber Freund!

Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für das letzte Heft der mir überschickten Nilfische, die mich um so mehr interessirten da ich gerade für die Cyprinen eine gewisse Vorliebe habe; das 3te u. 4te Heft Ihrer Wirbelthiere welches wir auch kürzlich erhalten haben, hat mir sehr viel Vergnügen gemacht, der Anblick sowohl dieser neuen Gestalten, die sich so überraschend und nett dem Auge darstellen, als die bündige Deutlichkeit eines Textes der in keiner Hinsicht etwas zu wünschen übrig läßt; Schade nur daß Sie 2 Tafeln der Fische in jedem Heft müssen unkoloriert lassen! Sie werden bereits das erste Heft der Annalen unseres Museums erhalten haben, das ich Ihnen sogleich nach Empfang Ihres Briefes durch Vermittlung der Staatskanzley übersendet habe, es war mir unmöglich bey derselben Gelegenheit Ihr werthes Schreiben zu beantworten, ich bitte daher um Entschuldigung daß mein Brief so spät danach Sie erreicht. Das Museum Senkenbergianum besitzen wir schon, und ich überlasse Ihnen mit Vergnügen von Seiten des Cabinets, dieses Heft unseren Annalen ohne weitere Vergütung anzusprechen; da ich in Zukunft für meine Mitarbeit einige Separatabdrücke meiner Aufsätze erhalten soll, so werde ich Ihnen mit Vergnügen dieselben mittheilen, Sie

Wien den 7 Mai 1827

Diese Berichtigung früher bekannt machen wollen. Ich bin sehr einverstanden daß manche Species in Cuv. Val., wovon ich den X.ten Theil endlich auch erhalten habe, gestrichen werden muß, ich habe dieß soeben wieder an dem herrlichen Lampugus siculus erfahren, den ich vor kurzem nebst andern schönen Fischen, in 3 Exemplaren aus Sicilien erhalten habe; Lamp. siculus nehmlich und Lamp. neapolitanus sind ganz bestimmt einerley, denn die schöne citronenfarbe des letzten, die er noch beyn Auspacken hatte, erblaßte gänzlich wenig Stunden danach im frischen Spiritus selbst bey dem schwachen Licht unserer trüben Tage und so ward — Lampugus siculus daraus; ich bin froh daß ich ihn gleich beyn Auspacken für unsern Kaiser mahlen ließ, sonst würde niemand glauben daß so herrliche Farben in wenig Stunden wie ein Hauch vom Glas verschwinden konnten.

In Betreff unserer Schuld werde ich gewiß seiner Zeit mein Möglichstes thun Sie zufrieden zu stellen, und es wird Ihnen dieß um so einleuchtender seyn, da mir sehr daran gelegen ist unsere Fischsammlung der ich leidenschaftlich zugethan bin, durch Exempl. Ihrer neuen Arten zu bereichern, ich bitte Sie daher und die angebothenen Fische mit Ausnahme des Silurus Bajad aufheben zu wollen. Vultur Kolbii, Perdix Hagii et rubricollis haben wir, die andern wären uns seiner Zeit sehr angenehm von Ihnen zu erhalten; Joh. Natterer wird Sie wahrscheinlich im May auf seiner Durchreise besuchen. Mit aller Hochachtung

Ihr

ergebenster Freund

Heckel

WIEN
FRANCO

Der Wohlgeboren
Herrn Herrn
Doct. Eduard Rüppell
in
Frankfurt a/m

25
JAN

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wien d. 25 Juny 1837

Lieber Freund!

Ihr werthes Schreiben, nebst Cathalog und dem 2ten Heft Vol III vom Senkenb: Mus: wofür ich Ihnen herzlichen Dank sage, habe ich zwar etwas spät (es muß hier liegen geblieben seyn) erhalten, das hat aber nichts zu bedeuten, nur ~~[illegible]~~ würde es uns schlecht ergehen mit Neuigkeiten oder Wechselgeschäften, durch Bar: Feldeggs gütige Vermittlung für uns! es ist dieß aber nicht allein die Ursache warum meine Antwort so lange ausbleibt, ich hätte Ihnen nähmlich sehr gerne unter Einem meinen Aufsatz zugeschickt wovon ich Ihnen letztens sprach, und wartete immer auf den Druck, da die Tafeln dazu bereits schon lange fertig sind, allein die Botaniker welche vor mir unter der Presse liegen, sind von äußerst zäher Natur, und können kein Ende finden, es ist ein verdammtes Dürrkräutlervolk! Da ich nun fürchte daß Ihnen auch die Zeit zu lange wird, so muß ich Ihnen wohl durch einige Zeilen Trost u. Geduld zurufen, die mir selbst schon mangelt. Ihren reichen Cathalog habe ich abschreiben lassen, und Sie erhalten ihn, falls Sie ihn nicht früher bedürfen, mit obigem Aufsatze; Sie besitzen demnach 982 species fische die meisten durch Sie selbst ge-

-sammelt,

viele von Ihnen neu entdeckt und selbst bekannt gemacht, eine herr-
liche Augenweide! gar manche wären mir sehr willkommen! —
indessen vermuthe ich beynahe daß wir an Species etwas reicher sein
dürften, besonders in Malacopterygiern, ich kann aber nichts bestimmtes
sagen bevor der Cathalog an dem ich stets eifrig arbeite nicht beendigt
ist.

Mir ist sehr leid, Ihnen in Hinsicht des jungen Ihres Circus
dalmatinus (eine schöne Entdeckung) nicht bestimmte Auskunft
geben zu können, Natterer erwartet ein Exempl. von Bar. Feldegg, die
unseren scheinen indeß Ihrer Beschreibung nach eher zu C. dalmatinus
zu gehören, Natterer will Ihnen seiner Zeit selbst seine Ansicht
darüber mittheilen.

Von unseren Monogr. der Störe existiren keine anderen
Separat-Abdrücke als jene beyde, wovon wir mit genauer Noth jeder
einen erhalten haben und zu behalten wünschen, es thut mir daher sehr
leid Ihr schmeichelhaftes Begehren nicht erfüllen zu können.

Bar. Hügels mitgebrachte Schätze sind nun zur Schau aus-
gestellt, und so bald sein Cathalog von welchem Sie aber in
naturhistorischer Beziehung nichts Specielles erwarten müssen,
gedruckt seyn wird, sollen Sie ihn haben. Daß Ihre Sammlung
sich immer vermehrt muß Sie doch, als den Hauptstifter
derselben herzlich freuen, ich wünsche sehnlichst bald auch das

meinige dazu beytragen zu können. Es sind jetzt zehn französische Naturforscher auf der Durchreise hier, worunter auch Valenciennes's Adjunct Mr. Rousseau, welche der reiche Russe Demidoff mit sich an das Schwarze u. Kaspische Meer nimmt, es sind zwar meist Mineralogen u. Geognosten, allein auch Botaniker u. Zoologen, und sie sammeln Alles; wie gern würde ich auch meinen Adjunkten mitschicken! od. lieber selbst mit gehen!! —

Leben Sie recht wohl und bedenken Sie daß von den Menschen allen, jeder seinen eigenen Sparren hat, der sie von den deutlichen Gesetzen der reinen Vernunft mehr od. minder abweichen macht, sonst gäbe es nur eine Meinung u. keinen Zwist, da es aber nun einmal so ist, so meine ich daß es der Ruhe Ihres eigenen Gemüthes, welcher Sie bey Ihren angestrengten Arbeiten doch gewiß sehr bedürfen, zuträglicher seyn dürfte, wenn Sie ohne darum die Wahrheit aus dem Gesichte zu verlieren, etwas weniger durch angethanes Unrecht ergreifen ließen, es fällt ja der Schaden auf Sie selbst auf Ihre eigene Gesundheit zurück! Genehmigen Sie das freundliche Wort!

Mit aller Hochachtung Ihr

ganz ergebener

J. Heckel

Sr Wohlgeboren
Herrn
Dr. Eduard Rüppell
in
Frankfurt a/m

26. JUN.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wien d 7t Decemb 1837

Geehrtester Freund!

Am 14t vorig Monats bin ich wohlbehalten hier angekommen und hab Hr Natterer und Hr Director v Schreibers sogleich Ihre Wünsche hinterbracht, was es aber gefruchtet weiß ich nicht, denn man antwortet mir auf über diesen Text gewöhnlich gar nicht, indeß scheint man jetzt doch, nach wieder erneuerten Vorstellungen, Ihren Wünschen bald entsprechen zu wollen, denn Hr Natterer sagte mir auf meine letzte Erinnerung daß er Ihnen die Rhea u Harpyja in Bezug auf die noch haftende Schuld (von den Fischen ist hier nicht die Rede) schicken wolle, was aber die gewünschten Myotheren anbelangt, so müßte vor deren Hindangebung zuerst der Tauschkatalog angefertiget seyn. Allein was ich thun kann, ist daß ich ihn so lange daran erinnere, bis er aus Desperation die beyden obigen Stücke los läßt. Was Bar: Feldegg über mich hat, das ist mir rein unbegreiflich! es müßte denn seyn ~~daß~~ weil er während meiner Anwesenheit in Mayenz nicht Zeit fand zwey Worte mit mir zu sprechen.

Meinen Caprimulgus longipinnis od macrodypterus hatte ich zwar dem Mannheimern zugedacht, allein Sie sollen ihn haben, es ist ein schönes Expl: an dem die vorragenden Flügelfedern besonders groß sind nur ersuche ich Sie lieber Freund recht sehr ihrem Pracht-Exemplar

von Emberiza Pythiornus noch eine schöne Alauda tartarica für
meine Sammlung bey zu legen oder einen Turdus galactotes, ich
füge dagegen dem Caprimulgus, einen sehr schönen ausgestopften
Leuciscus grislagine aus dem Atter-See in Ober Oester. bey, 18 Zoll
lang, vollkommen rein, und was das Schönste daran ist, Rücken und
Kopf sind ganz übersät, mit den eigenthümlichen dornartigen
Ansätzen, welche sich bey dieser Spec. zur Laichzeit um vieles
größer als an andern Cyprinen erzeugen. In der Hoffnung
daß Sie mir meine Bitte gewähren, lasse ich morgen diese beyden
Stücke, mit einer Fuhrmann-Gelegenheit (die freylich etwas langsam geht)
an meinen Bruder C. Ferdinand Heckel Musikalienhändler in Mannheim
abgehen; haben Sie nun auch die Güte Ihre beyden obige Vögel an
diesen Bruder in Mannheim zu senden, der sie einer bald abzugehenden
Gelegenheit mitgeben wird. Ich bin voll Ärger daß ich Ihnen meinen
in d. Hefte unseren Anal. bereits erschienen Aufsatz nicht mit senden
kann, den Text habe ich zwar, aber noch keine Tafeln. Das Billet an
Höpfner habe ich gleich abgesendet. Parra und Desmarest deren Be-
nützung ich Ihrer besonderen Freundschaft verdanke, bitte ich nur
noch einige Wochen bey mir zu lassen, Sie sollen sie dann unbeschädigt
und mit vielem herzlichen Dank zurück erhalten.

d 11t Decbr

6

Echeneis Naucrates

Ich zählte an 2 Exempl. des Mittelländ. Meeres von 15 Zoll Länge, 23 Lamellen
— 1 — aus den Lothen Meere — 17 —, 24 —
— 1 — — — — — 18 —, 24 —
— 1 — — — — — 31 —, 22 —
— 1 — von den Molukken — 14 —, 23 —
— 1 — aus Brasilien — 5½ —, 23 —
— 1 — — — — — 18 —, 25 —
— 1 — — — — — 18 —, 23 —

Sie sehen hieraus daß die Lamellen weder nach dem Vaterlande des Fisches noch nach seinem zunehmenden Alter in ihrer Anzahl abweichen und diese ein eben so unzuverlässiges Merkmal ist als die Strahlenanzahl der Fische, obige Naucrates fand ich übrigens in allen Dimensionen Zeichnung und Strahlenzahl ziemlich gleich, so daß ich keinen speciellen Unterschied daran finden konnte, bey älteren ist die Schwanzfl. so bey jungen so.

Endlich nach einem neuen Angriff auf das zähe brasilianische Herz sind Ihnen Rhea und Harpija positiv zugesagt in Bezug auf die ältere noch abzutragende Schuld der erhaltenen Antilopen, und ich will dafür sorgen daß nach dem Neujahr oder vielleicht früher die Sendung flott wird.

Meine Caprimulgus macrodyptera ist aus Versehen zurückgeblieben, der Leuciscus grislagine aber ist abgegangen, ist Ihnen nun mein Vorschlag wegen Zugabe der Alauda tartarica oder Vanellus galactotes recht, so antworten Sie gefälligst damit ich den Caprimulgus der Rhea et Comp. beylegen kann.

Nebst freundschaftlichen herzlichen Gruß mit Hochachtung

Ihr

alter Freund

J. Heckel

Sr. Wohlgeboren

Herrn

Doct: Eduard Rüppell

in

Frankfurt a/m

Oldenburg 11 MAI

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

6

16 Juni 1858

Lieber Freund!

Ich würde ohne Zweifel sogleich Ihr letztes Schreiben beantwortet haben, wenn ich im Stande gewesen wäre Ihnen auf Ihre ornithologischen Anfragen befriedigende Antwort zu geben. So war Cygnus nigricollis nirgends abgebildet aufzufinden, Colius viridis ganz unbekannt, und das war Alles was ich, dem ornithologischen Werke nicht jederzeit zu Gebote stehe, mittels der Ex. Natterer herausbringen konnte. Bar. Hügel hat nur einen einzigen Colius und zwar vom Cap d. g. Hoffg. mitgebracht.

Endlich ist es aber mit Ihrer Pekea und Haspya so weit gediehen, daß beyde (sehr schöne Exemplare) bereits für Sie vergabt sind, und nur noch die Erlaubniß zum Flott werden von seiner Majestät erwarten, die nicht lange ausbleiben wird. Beyde Natterer sind nach Carlsbad abgereist.

Nun die eigentliche Ursache meines späten Schreibens, die war, daß ich früh und spät, die Bearbeitung meiner Fische von Caspterin unausgesetzt vollenden wollte, dazu gesellte sich die Invention zweyer Instrumente zur mathematischen Bestimmung der Fisch-Profile, das kostete Zeit und manche Versuche, denn die Anfertigung der Instrumente selbst, als der ersten, war etwas kostspielig; sie sind gelungen, dadurch

will ich nun gerade nicht sagen, daß keine Verbesserung möglich wäre;
allein die Gestalt jedes Fischumrisses, läßt sich damit ganz genau und
kurz in Zahlen ausdrücken, ihre Beschreibung und Abbildung wird
sonst als Anhang zu obigen Fischen gedruckt, in 14 Tagen wird hoffent-
lich alles beendigt seyn; Sie erhalten versteht sich als einer meiner
ältesten Freunde sogleich ein Exemplar (zugleich auch als Sühne damit
Sie über mein langes Schweigen nicht brummen) es sollte mich freuen
wenn die Idee einer rein mathematischen Angabe der Fischumrisse, oder
nur gewisser Punkte derselben, die einzeln zwar hin und da schon einiger-
maßen angewendet worden ist, einigen Anklang bey der ichthyologischen
Welt fände.

Schöne Sendungen sind vor kurzem wieder eingelangt
eine sehr reiche aus Borneo und den Philippinen Meer und Süßwasserfische
enthaltend worunter auch Notopteru, Kapirat, Helostoma, Cyprinen etc.
dann aus dem Orinoko, aus Batavia ist eine Sendung unter Wegs
ebenso von Grönland, es ist ein eigenes Vergnügen, das Auspacken
für den neugierigen Forscher! so bald nun diese Sendungen catalogisirt
sind, geht es mit Sturmschritt über Brasilien los, wozu der Anfang
der Vorarbeiten, bereits durch meine Gehülfen schon begonnen haben.

Ein schönes Exemplar von Renard habe ich auch erhalten!
So treibt der Mensch sich rastlos herum als gälte es den Himmel

zu erobern, und am Ende wird nur — ein Fisch!

Nun leben Sie recht wohl lieber alter Freund, denn ich herzlich umarme, denn ein Reiche Apogeus u. Therapeus stehen vor mir, worunter einige mich ganz besonders anlächeln, nur diesen Ambassi Commerzium genirt mich, denn hab ich schon so oft!

Schreiben Sie bald Ihrem

alten Freund

J. Heckel

Wien d. 26t Juny 1838

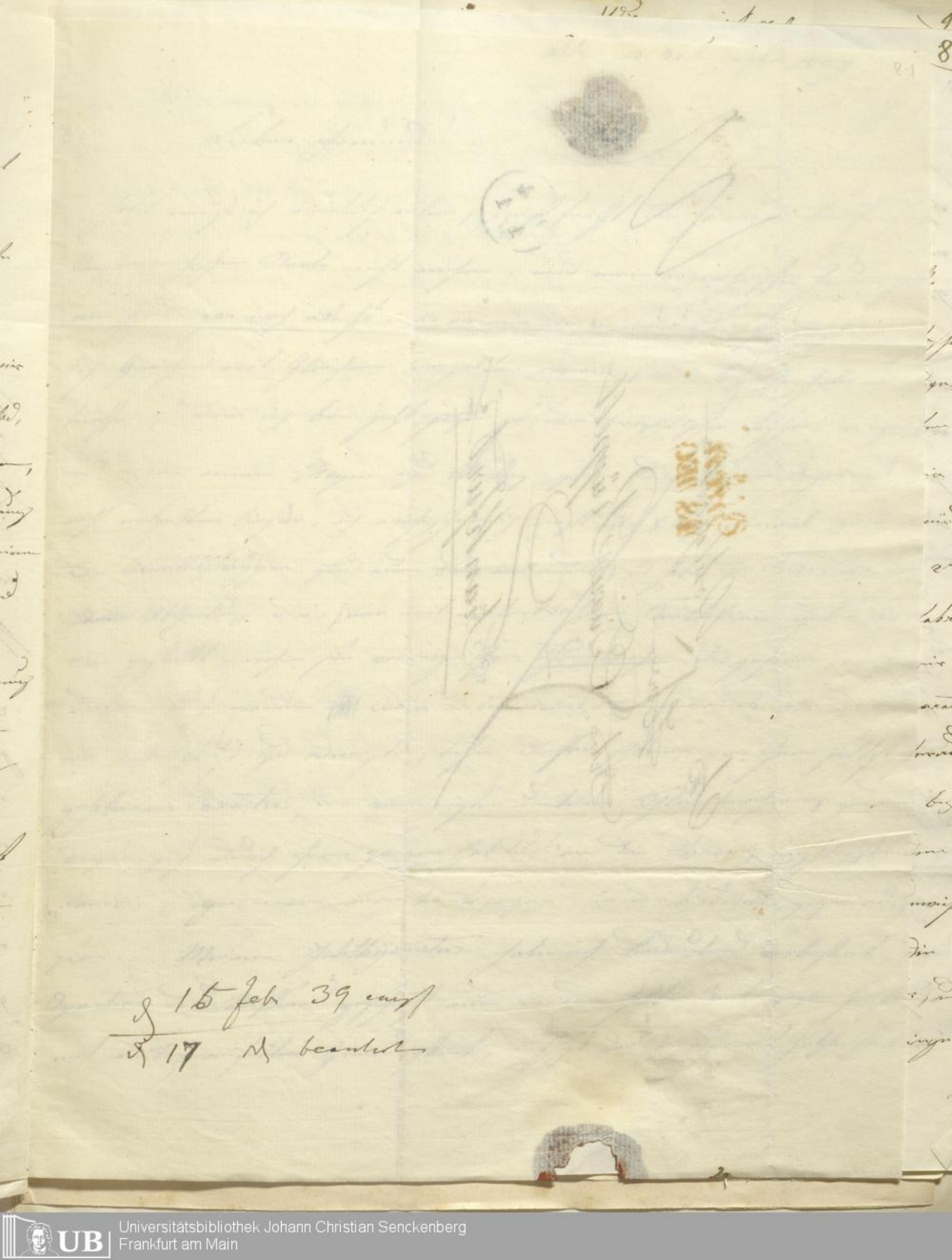
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wien am 28ten December 838

Lieber Freund!

Da Sie nicht schreiben, muß ich mich doch endlich anfragen, ob Sie sich noch im besten Wohlseyn befinden, oder ob Sie vielleicht durch irgend Etwas verdrossen, mir absichtlich nicht antworten wollen. Schon seit Ende Juli habe ich mein kleines Werk (Fische und Caschmir etc.) in der Staatskanzley für Sie abgegeben; es wäre mir angenehm gewesen von meinem alten scharfsehenden Freunde eine Äußerung darüber zu hören.

Den August, meine diesjährige Ferienzeit, brachte ich hier nahe in Baden zu, seit dem habe ich nach Beseitigung dringender zurück gebliebener Arbeiten, die Bearbeitung unserer brasilianischen Fische vorgenommen, die ich eifrig fortsetze, damit von meiner Abtheilung aus, wenigstens ein großer Theil, vielleicht auf ganz, die alte Schuld getilget werde. Schöne Sendungen aus Rußland, Schweden, Constantinopel sind eingetroffen, die ersteren Süßwasserfische in Menge enthaltend, deren genauere Untersuchung mich zwar gewaltig anlockt — allein der Befriedigung Ihres Museums soll ernstlich entgegen gearbeitet werden



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Wien d. 21t Apl. 1839

Lieber Freund!

Jetzt muß ich wirklich eilen, sonst trifft Sie ja mein Brief im Oesterreichischen Staate nicht mehr, und mein argwöhnischer Freund hätte am Ende gar noch Recht, da er mir im voraus zurief, daß ich wahrscheinlich Gleichen mit Gleichem vergelten werde, und beynahe hätte es zugetroffen; denn ich bin jetzt ~~jetzt~~ so in den brasilischen Fischen vergraben daß wenn mein Magen zu Mittag sein bedeutendes Ärgerniß mir nicht entgelten ließe, ich wahrscheinlich erst alle 8 Tage einmal speisen würde. Die Acanthopterygien sind nun bald vollendet; ich habe die Sciaenoiden der 2t ~~Abt~~ Abtheilung d. i. jene mit unterbrochener Seitenlinie unter die Labroiden gestellt, wohin sie vermöge ihrer Schlundknochen etc. gehören, es ist mir unbegreiflich warum ~~[illegible]~~ Cuvier u. Valenciennes denen das Squelette und Präparate im Ueberfluß zu Dienste stehen, diesen schönen von ihnen selbst herausgehobenen Caracter, der vereinigten unteren Schlundknochen, gerade bey dieser, sich durch ihren ganzen Habitus an die Chromi anschließenden Familie, ignoriren, man könnte sagen, in der hist. nat. sogar ausgewichen sind. Meinem Ichthyometer habe ich bedeutend verbessert, die Operation des Messens geschieht nun in der halben Zeit gegen früher, und mit unbezweifelter Genauigkeit, auch ist das Instrument jetzt so einge-

richtet, daß ich jeden von mir oder einem Anderen ~~gem~~ auf diese Weise gemessenen Fisch, nach Belieben vergrößert oder verkleinert, mit mathematischer Bestimmtheit, auf Papier punktiren kann; sind diese Punkte dann durch Linien verbunden so ist die genaueste Zeichnung fertig; ja was noch mehr ist, Individuen einer Art weichen ~~sich~~ in ihrem Umrissen so unbedeutend ab (daß wenn sie ein gewisses Alter erreicht haben, nach welchem die Verhältnisse der einzelnen Theile zu einander sich gleich bleiben) daß man Arten die sich vorzüglich durch den Umriß allein am besten unterscheiden lassen, auch ganz sicher mittels der durch dieß Instrument ~~ff~~ erfolgten in Zahlen ausgedrückte Resultate (Diagnosen) bestimmen kann.

Agassiz jetzt Mitglied der Pariser Academie wird ohne Zweifel auch die erste erledigte Professorin Jardin des plantes erhalten und dann wäre wohl die beste Aussicht zu einer neuen Epoche für die Ichthyologie; die Memoires de Neuchatel 1838 vergebens durch unseren Buchhändler bestellt, habe ich erst gestern und zwar durch Agassiz selbst erhalten. Der I Band Ihrer Reise ist bereits hier und ich freue mich sehr darauf sobald ich nie wenig Muße bekomme.

Nun könnten Sie mir einen freundschaftlichen Rath aus Ihrer eigenen Erfahrung ertheilen, wodurch Sie mich recht sehr verpflichten würden. Die besagten Acanthopterygier aus Brasilien werden nun in unseren Analen als eine Enumeratio oder Prodrom, mit Characterisirung der neuen Genera und Species aber ohne Abbildungen erscheinen, meine

Absicht ist es aber alle neue brasilianischen Fische später ausführlich beschrieben und mit Abbildungen versehen, so wie Ihre Fische des Rothen Meeres herauszugeben; es wären hierzu circa 80 Tafeln nöthig, Originalzeichnungen und Text liefern ich, hier kann ich aber keinen Verleger finden. Wie haben Sie es mit Ihren Fischen des Rothen Meeres, mit Ihren Neuen Wirbelthieren angefangen? haben sie Ihnen etwas eingetragen oder mußten Sie vielleicht gar darauf zahlen? das ichthyologische Publicum ist so klein, daß ich selbst nicht begreife auf was Art nur die Ausgaben auf Papier druck und Stich gedeckt werden können; ich bitte daher nochmals um Ihren freundschaftlichen Rath, auf welchem Wege mein Unternehmen gelingen könnte.

Es wird mich herzlich freuen wenn Sie den nächsten Winter in unseren Mauern zubringen wollen, es wäre auch wirklich das allerbeste Mittel Ihre alten Schuldforderungen auszugleichen, und ich zweifle gar nicht an dem besten Erfolg; zugleich können wir die Fische gehörig mustern, in freundschaftlichen Zirkel die Abende zubringen, machen Sie nur daß auch mein alter Etwa-Freund Wort hält.

Bekomme ich noch Antwort aus Mailand? oh ja, denn das Wetter ist heuer auf der Nordseite der Alpen gar zu niederträchtig schlecht, hat auch allen zurückkehrenden Strichvögel übel bekommen, ich rathe daher noch in Mailand zu verweilen.

Mit herzlichem freundschaftlichen Grüße

Ihr

ergebener Freund

J. Heckel

WIEN
22 APR

All' Stimatissimo

Sig.

Dottore Eduardo Rüppell

per via dell' Signore Enrico Mylius

in

Milano

MILANO
27
1859

#7.15
#7.11
#7.15

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wien am 15t July 1839. 9.

Lieber Freund!

Zuvor meinen allerherzlichsten Dank für die echt freundschaftliche Mittheilung über die finanziellen Verhältnisse bey Herausgabe Ihrer so verdienstvollen Werke. Opfer, nein dürfen Sie es nicht nennen, der Name wäre zu unedel für Ihre Haldlungsweise, den was der Sohn aus Liebe seiner Mutter bringt, es ist kein Opfer! Sie gehöhren ganz der grossen Natur den Wissenschaften an und würden sich unglücklich fühlen dürften Sie nicht nach aller Kraft die Früchte Ihres Forschens Ihrer reichen Erfahrung verkünden; Sie fordern keinen Ersatz dafür und keinen Lohn, als den der wahren Anerkennung, die Ihnen jeder gesunde Menschenverstand in vollem Maasse gewähren muss. Allein Sie haben recht wir beyde stehn in ganz verschiedenen Sphären, ein Familienvater hat kein Eigenthum; ich habe daher verschiedene Wege, Ihrem freundschaftlichen Rathe nach ausgedacht, die Beschreibungen meiner brasilischen Fische mit schönen colorirten Tafeln versehen dem Publicum zu übergeben, allein keiner scheint zu gelingen, dazu sind jetzt nur Eisenbahnen an der Tagsordnung, nur die Juden haben das Geld, unsern Cavaliren bleibt nichts als Hoheit und Schulden, kaum hin und da einer der ein Fünkchen von einem Rüppell im Leibe hat. Was ist zu thun? — hilf dir selbst, bist gross und stark genug! hat mein Vater gesagt — Also sollen Abbildungen zu meinen Fischbeschreibungen so mögen sich die Herrn Ichthyologen mit ganz einfachen aber vollkom

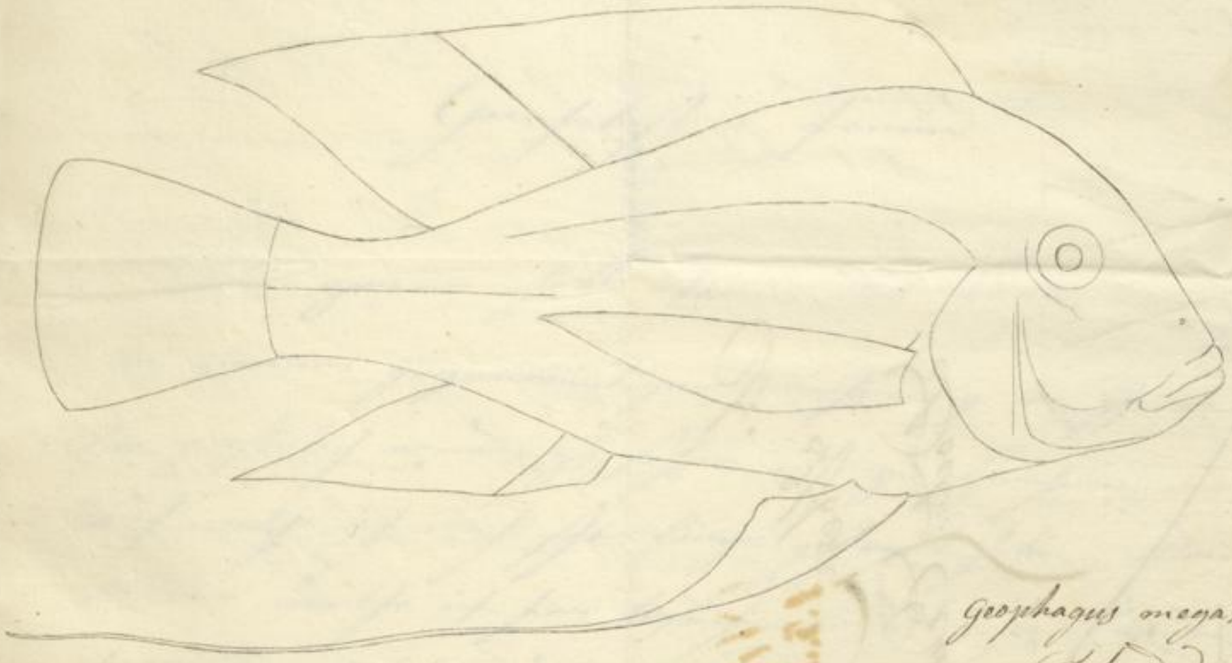
men genauen Conturen begnügen; mehr kan ich nicht zuwege bringen. Beÿ-
folgend Muster wie ich sie mit Hülfe meines verbesserten Ichthyometers dutzend-
weise verfertige, daher ~~[illegible]~~ keines Stichs oder Drucks bedürfen und beÿnahe
nichts kosten; a buon intenditor poche parole; Ich bitte recht bald um Ihre
aufrichtige Meinung.

Es thut mir sehr leid daß Sie Ihre Reise zu uns abermals verschieben,
ich hatte mir wirklich schon recht herzlich darauf gefreut. Den Herrn Natterer
habe ich Ihren Aufruf wegen des Tauschens mitgetheilt und von ihnen den
Auftrag erhalten Sie um das Verzeichniß Ihrer disponibeln Duplicate zu ersuchen,
mit dem Beÿsatze daß sie bereits sehr Vieles aus Ober-Egÿpten durch den
jetzt noch dort reisenden hiesigen Naturforscher Kotschi erhalten haben worun-
ter mehrere Ihrer neuen Arten vorkommen.

Ich höre daß der Principe di Musignano eine Monographie der Cyprinen
herausgiebt, ich bin sehr darauf begierig; haben Sie denn von den bereits erschie-
nen seÿn sollenden Salmonen des Freund Agassiz schon etwas zu Gesicht bekommen?
ich nicht. Ich wollte mir neulich den ersten Band Ihrer zweÿten Reise aus unserer
Bibliothek geben lassen, war aber ganz erstaunt als ich hörte, sie seÿ nicht behalten
worden, denn die Sparsamkeit wird auch bÿ uns schon auf das Äußerste getrieben,
und kaum was unumgänglich nöthig ist noch angeschafft. Empfangen Sie
herzlichen Gruß und Handschlag von Ihrem hochachtungsvoll

stets ergebenen

J. J. Heckel



Geophagus megasema nob.
(Labroid:)

Pterophyllum scalare nob.
(Labroid:)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Franco

Nicht 15. JUL.

Frc. Wohlgebohren

Herrn

Doct. Eduard Rüppell

in

Frankfurt a/m

D 4 19 7

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

3 October 1843

10.

Geehrtester Freund!

Wie gerne hätte ich mir das Vergnügen gemacht bey meiner gegenwärtigen Annäherung an Ihrem Wohnorte Sie persönlich wieder zu sehen und zu sprechen, eine Stunde auf welche ich mich schon lange gefreut hatte; allein meine Mutter welche ich hier besuche leidet sehr bedenklich an einem chronischen Uebel und an 80 Jahren, ich konnte mich daher nicht entschließen ihr von diesem wahrscheinlich letzten zugedachten Besuche einige Tage zu entnehmen. Für Ihre schönen erhaltenen Abhandlungen meinen herzlichsten Dank; anbey für Sie ein Exempl. meiner Syrischen Fische, die Tafeln folgen nach, da sie noch nicht ganz fertig sind, auch liegt noch in Wien ein Exempl. meiner Brasilischen Fische aus der Familie der Chromijoidei für Sie bereit, das ich leider mitzunehmen vergessen habe aber durch die Gesandtschaft bald nachfolgen soll, nehmen Sie das Beyliegende indessen gütig auf. Daß Joh. Natterer gestorben wissen Sie wohl, unsere alte Fischschuld könnte nun vorzüglich durch die jetzt vorhandenen Syrischen Duplicate nebst den wenigen disponiblen und für Sie reservirten Brasilianer

Wien d. 5t Julij 1844 11.

Geehrtester Freund!

Sollte Sie der Inhalt meines letzten Briefes wirklich überrascht haben, so bin ich doch überzeugt daß Sie bey dem Anblick unseres Sedis, den Sie für Ihre obschon sehr interessanten Genera ansprachen, noch weit mehr überrascht gewesen wären, und ich wiederhole es, diesen Tausch nach Recht und Gewissen unmöglich eingehen zu können. Eben so wenig kann ich aber auch Ihr großmüthiges Anerbieten, das ich Ihnen als alter Freund gar wohl zutraue, nehmlich diese 14 Genera mir als Geschenk zu überlassen, annehmen. Da ich aber diese Genera doch gerne besitzen möchte und Sie mit meinem Anboth von 10 Species fischen aus dem Innern Brasiliens nicht zufrieden sind, worunter wie leicht zu denken nicht 10 Arten einer Genus gemeint waren, obgleich Sie diese 10 Salmoniden & Siluroiden recht grell als 10 Species in die eine und Ihre 14 Genera in die andere Wagschale legten; diese schwerer wiegenden 14 Genera sind gleichfalls auf 2–3 Familien reducirbar — Denn sey aber nun wie ihm wolle, da ich diese 14 Genera gerne haben möchte, so biete ich dafür 11 andere Genera, die ich nach Ihrem Verzeichniße unter den fehlenden ausgesucht habe, vielleicht gefallen Ihnen diese mehr als die Brasilianer, wenn nicht — Pazienza!

Ich biethe Ihnen folgende gelte Thiere als:

Diploprion, Cephalacanthus, Lepipterus, ~~Toxotes~~, Helostoma, Osphronemus, ~~Blennechis~~, Stichaeus Kroyer; Trypauchen Boleophthalmus, Liparis nebst dem schon angetragenen großen Platystoma planiceps, den Sie doch wohl nicht verschmähen dafür wünsche ich zu erhalten.

Ruvetus 4 Fuß lang
Dentex macrophthalmus
Scomber pneumatophorus
Gonostoma 1 Species
Ichthyococcus 2 —
Maurolicus 1 —
Myctophum 2 —
Scopelus 3 —
Chlorophthalmus 1 —
Sternoptyx 1 —
Chauliodus 1 —
Paralepis 2 —
Sudis hyalinus
Oxystoma hyalina
Helmintostoma ~~[illegible]~~ delle Chiaje
Leptocephalus Gussoni
Apterichthys (Duméril)

Sie ersehen aus meinem neuen Anerbiethen daß mir um die Sache erst ist. War ich vielleicht ein wenig zu lustig in meinem vorigen Schreiben, so liegt das einzig am todten Buchstaben, gesprochen, hätte Hanibal selbst darüber geschmutzt; zudem

die Aussicht auf diese schöne Acquisition und vor mir eine unvergleich schöne eben angelangte Sendung von Grönländern macht die Lauer wohl verzeihlich. Lesen Sie aber nur noch einmal, den Preiß von 30–40 f für einen Luvarus oder Tetrapturus finde ich ja keinerweges zu viel, nur ward mir bange über der Parallele zwischen Ruvetus und S. gigas, welcher letzterer doch sicher über 150 f werth ist und und wohl auf 300 f zu stehen kommt. Wenn ich nach Messina gehe, was nicht unmöglich ist (das sag ich gar nicht als Drohung, obschon ich Sie als meinen Verführer betrachten müßte) gestehe ich gleich vorhinein daß ich um 30–40 f gewiß keinen großen Luvarus od Tetrapturus, wenn mir das Glück auch einen zuführen sollte präparieren und noch obendrein dafür ankaufen möchte. Schade, sehr schade daß Ihr Versuch so ganz mißlang! das würde mich übrigens nur anspornen gleichfalls den Versuch zu wagen und ich meine er sollte mir doch gelingen. Meinen verbindlichsten Dank für die Nachricht über die Sparyis.

Indem ich Sie versichere, wovon Sie auch wohl überzeugt seyn werden, daß ich Sie viel zu sehr hochachte und wahrhaft schätze als um mich jetzt in Erste, über Ihr schönes Anerbieten oder Ihr Tauschbegehren lustig machen zu können, bitte ich Sie nochmals die todten Worte in ein lebendes humoristisches Gespräch zwischen zwey alten Freunden zu übersetzen, was Sie sicher ohnehin thaten, denn Ihre Zeilen scheinen es zu beweisen. In Erwartung baldiger erfreulicher Nachricht grüßet Sie herzlich mit aller Hochachtung [illegible] gebenster alter Freund

[illegible] Ihr J. J. Heckel

Milano
11. LUG.

Sr Wohlgeboren
Herrn
Dr. Eduard Rüppell
bey Herrn ~~H. Mölius~~
Wm Jaeger & C
~~Mailand~~
Messina
Sicilia

MESSINA
21 LUG.

MESSINA
8. LUG.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wien d. 16t May 847. 12.

Geehrtester Freund!

Ihren lieben Brief, denn ihre schöne Sendung auf dem Fuße folgte, hätte ich sogleich beantwortet, allein mein edler Hyrtl, an welchen ich denselben Tag Ihre Abhandlung nebst einer Zuschrift über alle Anliegenheiten abgehen ließ, ist nicht so leicht aus seinem Takt zu bringen und da hier alles so weit auseinander ist, sah ich ihn bis jetzt noch nicht, kommen wird er aber gewiß, dafür bürgt der Tetragonurus, den ich ihm, zugesagt Ihrem Wunsche gemäß und meinem eigenen Antriebe nach zugesagt habe. Ich kann dieß um so leichter thun, da ich im Besitze eines früheren aber so schönen Exemplares aus Palermo, im Vorhinein diese stille Absicht hatte. Nun meinen herzlichen Dank für die kleinen Genera die mich schon längst am meisten interessirt hatten und wovon ich hin und da noch unbekannte Repräsentanten aus den Philippinischen Inseln besitze. Schade nur daß der Ruvetus kein Weingeistexemplar ist. Das Verzeichniß habe ich sogleich angefertiget und der Buchhalterei übergeben, so bald nun die 100 fl Ctr flüssig sind werde ich sie Ihnen sogleich durch eine hiesige Banknote zusenden, bei welcher Sie in Frankfurt sicher nicht verlieren.

M'Clelland's Indian Cyprinidae steht mit vielem Vergnügen zu Diensten um so mehr da ich dadurch eine alte Schuld abtrage, denn ich habe nicht vergessen daß Sie einst die Gefälligkeit hatten mir Parra zu leihen, den ich hier kopieren ließ. Ich werde Ihnen das Buch, sobald ich Freund Hyrtl gesprochen durch die Gesandtschaft, auf die verlangte Zeit, übermachen. Zuvor aber erbitte ich mir über folgenden Antrag noch gefällige Antwort.

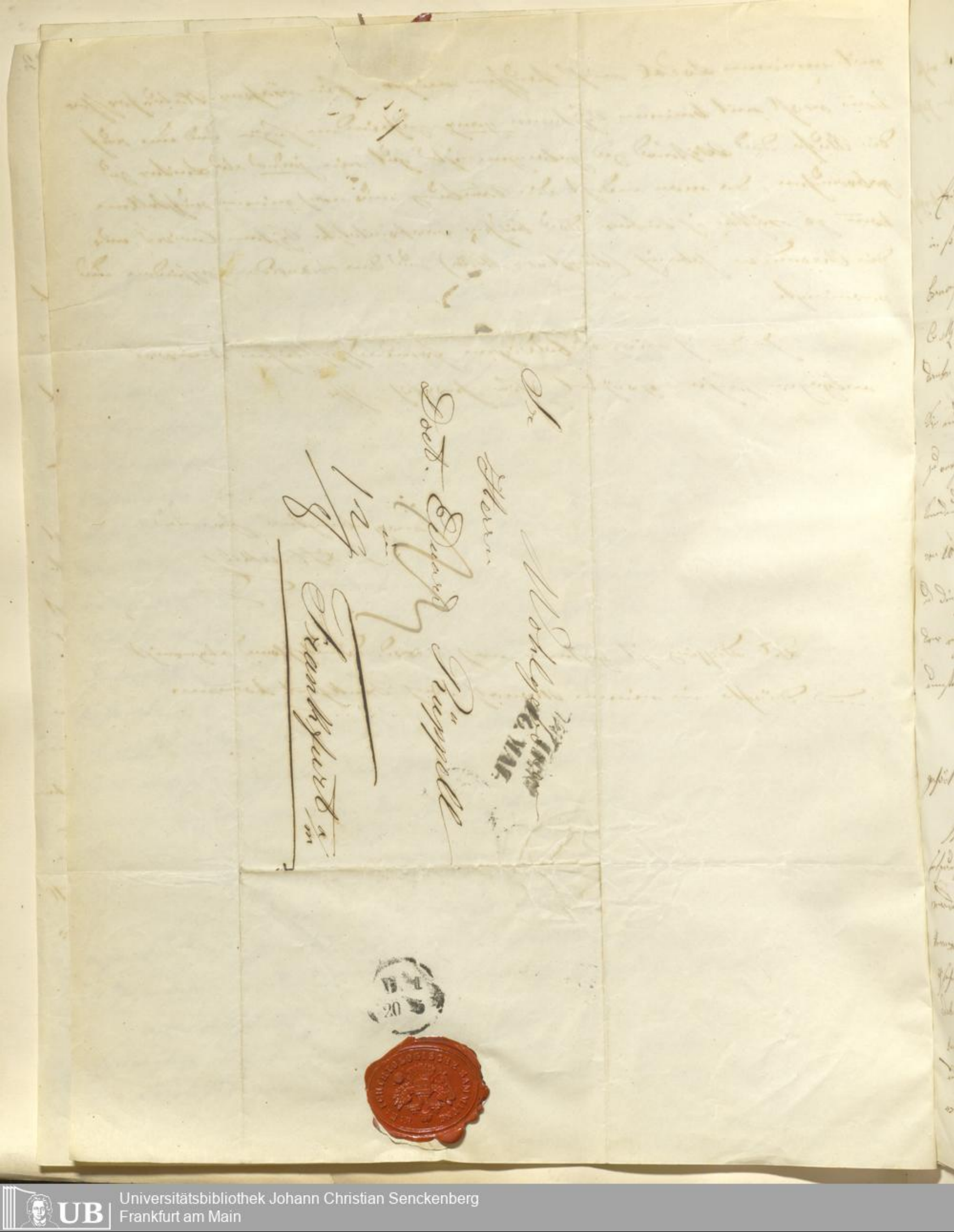
Sie wissen wie ungemein mich Cyprinen interessiren, an indischen Arten bin ich arm; Wie wäre es wenn Sie mir M'Clelland's Cyprinen-Sendung anvertrauen wollten? ich habe einige Uebung in

mit meinem Local nicht tauschen möge. Ein wahrer Naturforscher kann wohl mit keinem Systeme ganz zufrieden seyn und um auf die Stufe des Wissens zu gelangen ist's gut ein jedes als Leiter zu gebrauchen, da man indeß die Sammlung nur nach einem aufstellen kann so wählte ich lieber das bisher verbreitetste System Cuviers, nur die Chaoniden habe ich (längst von Müller) aus den Scianoiden geschieden und vereinigt.

Indem ich einer baldigen freundschaftlichen Antwort entgegen sehe grüßet Sie herzlich Ihr

ergebenster Freund
J. Heckel

Dr. Dipping ist gestern nach Nord-Deutschland abgereist und dürfte in einem Monath nach Frankfurt kommen.



Wien am 20t Juny 1847. 13

Geehrtester Freund!

Es thut mir sehr leid zu vernehmen daß M'Clellands Fische in so üblem Zustande angekommen sind, beeile mich aber Sie zu benachrichtigen daß ich dennoch den angebothenen Theil für 33½ fl. C. M. mit Vergnügen annehme und Ihnen vorläufig herzlich dafür danke; Etwas wird sich schon herausfinden das bin ich sicher, haben Sie nur die Gefälligkeit Alles so gut wie möglich, so wie das letztemal zu verpacken, die Blechkiste will ich gerne berichtigen, lassen Sie aber die Sendung von Regensburg aus per Dampfschiff weiter gehen. Der Betrag von 100 f. M. welchen ich Ihnen schulde wird im Hofzahlamte nächstens flott werden und die jetzigen 33½ f. will ich sogleich anzeigen wie ich nur ein Verzeichniß der erhaltenen Fische anfertigen kann. Verzeihen Sie daß es bei uns etwas umständlich geht aber ich alles möglichst betreiben.

Lenciscus apiatus Vol. Hist. und früher in Jaquemont Voyage pl. 15 fig. 3. gehört in meine Untergattung Pachystomus pag. 48

Ich komme nun auch mit einer recht angelegentlichen Bitte, in der Voraussetzung daß wenn sie ausführbar ist, Sie mir dieselbe gewiß nicht abschlagen werden. Wäre es nicht möglich von M'Clelland dem Sie kennen, auf Ihre Verwendung eine Sendung Fische direct für unser Museum zu erhalten? ich sehne mich sehr nach allen seinen Cyprinen! bin überhaupt sein Verehrer. Dabei könnten dann jene Siluroiden und Clupeen welche Sie jetzt zurück behalten berücksichtiget werden und gleichfalls mitkommen. Sie schreiben ihm gewiß ohnehin und wäre dieß nicht so will ich das Porto gerne berichtigen. Ich kann ihm Süßwasserfische unserer Länder bieten oder Geld wenn es nicht gar zu hoch geht.

nur möge er für gute Verpackung Sorge tragen. Diese Bitte richte ich mit Genehmigung unseres Directors an Sie, dem ich sieben den Inhalt Ihres Lieben Briefes mitgetheilt habe.

In Erwartung baldiger Nachricht grüßet Sie recht herzlich

Ihr

ergebenster

J. Hackel

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

PATUM
20. JUN.

Wohlgeboren

Herrn

Doct. Eduard Rüppell

hier

Frankfurt a/m

Lieber geehrtester Freund!

Ihre Sendung von M'Clelland's Fischen ist seit gestern in meinen Händen und Sie können sich denken daß Sie mir, dem Cyprinenvater damit keine kleine Freude gemacht haben. Leider bin aber durch laufende litt. Arbeiten gezwungen meine Lieblinge einstweilen nur oberflächlich durchmustern zu können. So viel habe ich indessen bemerkt, daß wenn mir diese Sendung vergangenen Winter zugekommen wäre, in meinem unter der Presse befindlichen Nachtrag zur Syst. Eintheilung der Cyprinen manches besser geworden wäre. Indeß, der Baum fällt nicht auf einen Schlag! und diese Sendung soll für die Wissenschaft seiner Zeit ihre Früchte tragen, so daß endlich über den wahrhaft naturhetzerischen 17 Band der hist. nat. des poiss. ein Feuergericht ergehen muß. M'Clellands Ind. Cypr. hat vielleicht Niemand besser studirt wie ich, daher kann ich auf Ihre vorläufigen Anfragen folgende Antwort ertheilen.

Der sub N 4 als neue Art von Schizothorax bezeichnete Fisch ist Oreinus maculatus, M'Clell. und kein Schizothorax, sondern ein Scaphiodon nach mir wie sie solches in meiner Eintheilung der Cypr., die zu übersenden ich das Vergnügen hatte, finden werden, ebenso den Unterschied zwischen Scaphiodon und Schizothorax.

Sie sprechen von 2 trocken Exempl. Ihres Meyers Or. Richardsonii und elongatus, wovon der eine die Bauchschuppen der Schizothorax hat; dieß muß höchst wahrscheinlich ihr Or. Richardsonii seyn und wenn dieser mit dem beiden Exempl. einer in der gestrigen Sendung enthaltenen großmäuligen Oreinus identisch ist so herrscht kein Zweifel mehr daß Cypr. Richardsonii Graij und Schizothorax

plagiostomus Heck einerlei sind, ferner daß Oreinus guttatus M'Clell gleichfalls dazu zu gehören scheint, was mir wie sicher vorkommt; die Species sollte demnach heißen Schizothorax Richardsonii. Den Or. elongatus finde ich nirgends, kann ihn auch gar nicht.

Pimelodus hara Buch, Fab. N. 28 ist ganz richtig.

Der lange cilindrische Cobitis mit dunkelfärbigem Kopf ist Cobitis oculata M'Clell, wie Acanthopsis.

Von allen mit Namen bezeichneten Fischen werde ich Ihnen mit Vergnügen getreue Relation erstatten, so bald es die Umstände nur einigen Maßen erlauben mir diese Augenweide zu verschaffen.

Der Betrag der ganzen Sendung mit 66 2/3 fl. Co. Mz (nicht W. Währung wie Sie schreiben, denn da könne mein Freund schlecht zu Theil, da 5 Guld. W. W. gleich sind 2 Guld. Co. Mz oder gut Guld.) sollen bald möglichst flüssig gemacht werden. Ich hoffe daß Sie die ohnlängst übersandte Banknote per 100 fl. Co. Mz richtig empfangen haben und bitte Sie nochmals um Bestätigung dieses Empfangs in Ihrem nächsten Briefe.

Mit vielem und herzlichem Dank erkenne ich Ihre gütige Verwendung bei M'Clelland in Beziehung einer reichhaltigen Sendung dortiger Flußfische an unser Museum, deren Kosten und ganze Verantwortlichkeit wie natürlich auf und allein falle, ohne daß Sie, wie mein ängstlicher Freund besorgt, dazwischen stehen. Was ich thun geschieht stets im Einverständniß unserer Direction.

Nun mein neuer Vorschlag zum Besten der Ichthyologie und unsere Sammlungen. Wie wäre es, im Falle daß Sie anderwärts an unerforschten Wässern, etwa in China Mittel Asien, oder Ameri-

Sr Wohlgeb.
Herrn
Doct. Eduard Rüppell
in
Frankfurt a/m.

27

30. JUL.

151

5 B.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr Wohlgeb.
Herrn
Doct. Eduard Rüppell
in
Frankfurt a/M.

27

30. JUL.

151

5 B.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ichthyolog

Henle, M. D., Professor der vergleichenden Anatomie in Heidelberg, früher Mitarbeiter des Johannes Müller in Berlin an dessen Handbuch Chondropterygier geboren.

1.) Brief an mich vom 31 October 1840.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hochgeehrter Herr Doktor,

Unser Buchhändler ist sehr geneigt, auf Ihr gütiges Anerbieten einzugehn und ein Exemplar Ihrer schönen abyssinischen Fauna, zu deren Vollendung ich Ihnen Glück wünsche, gegen unsre Plagiostomen in Tausch zu nehmen; leider aber wird unser letztes Heft nicht vor Anfang November ausgegeben werden, da Müller in diesem Augenblick auf einer Reise nach Wien u. dem Mittelmeer noch einige Ausbeute zu machen hofft, die wir nicht unbenutzt lassen möchten. Von dieser Reise wird er aber erst Mitte Oktober zurückkehren.

Wenn Sie demungeachtet noch geneigt sein möchten, den Tausch zu bewerkstelligen, so ersuche ich Sie ergebenst, Ihren Entschluß direkt der Buchhandlung Veit & Cie mittheilen zu wollen, da auch ich in den nächsten Tagen Berlin verlasse, um mich in Zürich anzusiedeln. Vielleicht wird mir dort eher einmal, als hier, die Freude zu Theil, Sie auf einer Reise nach dem Süden zu sehn und ich bitte Sie im Voraus, sich meiner zu erinnern, wenn Ihr Weg Sie einmal dort vorüber führen sollte.

Genehmigen Sie nebst die Versicherungen der ausgezeichneten Hochachtung von

Ihrem ergebensten

Dhenle

Berlin d. 31/8. 40.

Hochgeehrter Herr Doktor,

Unser Buchhändler ist sehr geneigt, auf Ihr gütiges Anerbieten einzugehn und ein Exemplar Ihrer schönen abyssinischen Fauna, zu deren Vollendung ich Ihnen Glück wünsche, gegen unsre Plagiostomen in Tausch zu nehmen; leider aber wird unser letztes Heft nicht vor Anfang November ausgegeben werden, da Müller in diesem Augenblick auf einer Reise nach Adrien u. dem Mittelmeer noch einige Ausbeute zu machen hofft, die wir nicht unbenutzt lassen möchten. Von dieser Reise wird er aber erst Mitte Oktober zurückkehren.

Wenn Sie demungeachtet noch geneigt sein möchten, den Tausch zu bewerkstelligen, so ersuche ich Sie ergebenst, Ihren Entschluß direkt der Buchhandlung Veit & Cie mittheilen zu wollen, da auch ich in den nächsten Tagen Berlin verlasse, um mich in Zürich anzusiedeln. Vielleicht wird mir dort eher einmal, als hier, die Freude zu Theil, Sie auf einer Reise nach dem Süden zu sehn, und ich bitte Sie im Voraus, sich meiner zu erinnern, wenn Ihr Weg Sie einmal dort vorüber führen sollte.

Genehmigen Sie indeß die Versicherungen der ausgezeichneten Hochachtung von

Ihrem ergebensten

Dhenle

Berlin d. 31/8. 40.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn Dr. Eduard Rüppell

wohlgeboren.

Frankfurt a/m.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

HANAU
1840

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Lowe, R.T. Protestantischer Geistliche für die Englische Colonie auf der Insel Madeira, lebte in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhundert.

1) Brief an mich vom 22 Juli 1843.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Francfort
Hôtel de Hollande
22? July 1843.

Dear Sir

I am anxious
on my arrival in yr
city to lose no time
in seeking to make
the personal acquaint-
-ance of one whose
obliging communi-
-cation Dome by the
hand of Dr. Meyer
in Madeira I have
only delayed to acknow-
-ledge by letter

Francfort
Hôtel de Hollande
22d July 1843.

~~Dear Sir~~

I am conscious
on my arrival in yr
city to lose no time
in seeking to make
the personal acquain-
-tance of one whose
obliging communi-
-cation I owe to the
hands of Dr Meyer
in Madeira. I have
only delayed acknow-
-ledging by letter

in prospect of this
opportunity. I have
brought with me ~~the~~ copies of my
various papers on
Ichthyology, wh. it will
give me great pleasure
to lay in y. hands
as an very inadequate
acknowledgement of
the pleasure & profit
I have derived from
the back papers
you were kind enough
to send me.

I am staying here
(the other Hotels being

full) with my Wife
till Monday, when
we shall return to
Mayence in order to
proceed ~~on our~~
Tour. Will you
oblige me therefore
by writing me word
whether I may hope
to find you at home
& disengaged tomorrow
at any hour most
convenient to yourself
except those of the
Services in the English
Church which we shall

attend.

I saw Mr. Garrett the day I left London (this day week) - and he begged to be particularly remembered to you. I remain

My dear Sir

Yr. very truly

R. J. Lowell

(from Madeira)

attend.

I saw Mr. Yarrel
the day I left Londo
(this day week) - an
he begged to be par
-ticularly remembe
to you. I remai

My dear Sir
Yrs. very truly
R. T. Lowe
(from Madeira

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nardo, Dominicus. Naturforscher, am Liceum in Venedig angestellt, lebte in der Mitte des 19ten Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 10 März 1839.
2.) " vom 5 April 1839.
3.) " vom 22 December 1840.
4.) " vom 23 Januar 1844.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

3.

1.

46

Signore stimatissimo!

Mi perdoni se così tardi rispondo alla di Lei pregiatissima Lettera, locchè attribuisca all'esser stato fortemente malato. Mi è molto caro poter servirla con una copia della mia memoria sul Protostego. Allorchè io pubblicai un tale lavoro, non potea conoscere, essendo introvabili le opere del Raffinesque, che tal autore avea già brevemente descritta una specie col nome di Luvarus, se non la stessa almeno congenere alla mia. Ad ogni modo, spero di aver influito a far meglio conoscere un pesce che merita tutta l'attenzione degli Ettiologi specialmente per ciò riguarda la struttura del di lui sistema cutaneo. Potei altre due volte osservare un tal pesce nel nostro mare, ma non ho potute estendere le mie indagini anatomiche ulteriormente poichè sono passati in altre mani. Presentemente ho intenzione di ristampare l'elenco de' pesci Adriatici con alcune annotazioni ed a seconda dei progressi fatti dalla scienza dopo i di Lei lavori e quelli di Cuvier e Bonaparte spero che non riuscirà inutile lavoro tanto più che trovai non esser sempre stato ben interpretato quanto aveva scritto nel mio Prodromo, il quale con molti errori tipografici fu anche ristampato nel Giornale di Pavia. L'opera intiera promessa nel Prodromo

3.

1.

66

Signore stimatissimo!

Mi perdoni se così tardi rispondo alla di Lei pregiatissima Lettera, locchè attribuisca all'esser stato fortemente malato. Mi è molto caro poter servirla con una copia della mia memoria sul Protostego. Allorchè io pubblicai un tale lavoro, non potea conoscere, essendo introvabili le opere del Raffinesque, che tal autore avea già brevemente descritta una specie col nome di Luvarus, se non la stessa almeno congenere alla mia. Ad ogni modo, spero di aver influito a far meglio conoscere un pesce che merita tutta l'attenzione degli Ettiologi specialmente per ciò riguarda la struttura del di lui sistema cutaneo. Potei altre due volte osservare un tal pesce nel nostro mare, ma non ho potute estendere le mie indagini anatomiche ulteriormente poichè sono passati in altre mani. Presentemente ho intenzione di ristampare l'elenco de' pesci Adriatici con alcune annotazioni ed a seconda dei progressi fatti dalla scienza dopo i di Lei lavori e quelli di Cuvier e Bonaparte, spero che non riuscirà inutile lavoro tanto più che trovai non esser sempre stato ben interpretato quanto aveva scritto nel mio Prodromo, il quale con molti errori tipografici fu anche ristampato nel Giornale di Pavia. L'opera intiera promessa nel Prodromo

accennato farà parte della Fauna Adriatica di cui propongo la pubblicazio-
ne ed il Programma della quale sono addietro a far inserire in più
giornali. Mi raccomando anche alla di Lei gentilezza perchè voglia farmi
conoscere i lavori che in questi ultimi anni possono essere stati inseriti
relativamente ad animali Adriatici nei giornali stranieri da viaggiatori
e che possono esser sfuggiti alle mie indagini, poichè compilando una
Storia ragionata dell'Adriatica Fauna, amo essere più esatto che è possi-
bile. Per esempio vedo citato fra gli antichi nella Biblioteca ittiolo-
gica dell'Artedio certo Thomas Assaler Viridarium Adriaticum
Augsburg 16 il quale secondo l'asserzione dello stesso Artedio deve aver
parlato anche di Pesci; io non potei per quante indagini facessi aver
mai notizia di un tal autore, sicchè se Lei lo conoscesse o possedesse la
prego di aver la bontà di darmene più estesi ragguagli. Mi sarà molto
caro aver l'elenco delle Opere da Lei pubblicate e mi onorerà doppia-
mente se vorrà graziarmi collo spedirmi qualche di Lei pregiato lavoro.
Unisco alla Memoria del Protostego anche il mio Discorso sulla formazione
di un Museo Patrio, nonchè l'Elenco de' miei lavori pubblicati e da pubblicarsi

il quale fu da me compilato per le ragioni esposte in una piccola introduzione.
Amerei poter istituire dei cambi con delle spugne di tutti i mari, se Ella ne avesse od altri amici di Lei, offro in cambio conchiglie ed i spongiali del mare adriatico. Mi sta molto a cuore completare la mia collezione su tal argomento, poichè spero di, per al caso, in tal ramo, di giovare alla scienza ancora bambina. Perchè non viene Ella a Venezia dove sarebbe al caso di fare tante belle Osservazioni? Ora la stagione si fa propizia! venga, che dove io potrò non trascurerò certamente di giovarla.
Ho scritto è qualche tempo al Sig.r Prof.re Eichwald ed ho ripetuta altra lettera ne ebbi mai risposto, trovasi egli ancora a Wilna, devo far allo stesso una spediz.e di oggetti ed avea detto di scrivermi dove, appena giunto in patria, se Ella ha motivo di scrivere allo stesso la prego di riverirlo e fargli conoscere che stò attendendo suoi riscontri.
Ella mi comandi frattanto quando mi crede capace di servirla, e mi creda quale colla più viva stima ho l'onore di segnarmi

Ven.a li 10. Marzo 1839.

Di Lei

Div.o Osseq.r Servo
Ed. Dom.co De Nardo

Al Chiarissimo Signore

Il Sig.r Dr. Eduard Rüppell

celebre Naturalista &c. &c.

L. J. M.

3.

2.

Pregiatissimo Signore

Riscontro la pregiatissima di Lei Littera un poco tardi, perchè dovetti scrivere alla vedova Renier, onde cercare di avere una copia delle tavole de' molluschi, prima di prender con Lei qualche impegno. Tutto sì è che ho la dispiacenza di non poter, per ora, servirla poichè quella vedova è così difficile e gelosa che non lascia a nessuno cose che appartenevano a suo marito, e mantiene idee grandiose circa al valore delle medesime. Spero però che una volta o l'altra si dovrà vendere tutto ed io stò molto attento onde farne l'acquisto. allora Ella sarà servita senza dubbio come le piacerà. Le tavole che Ella ha vedute a Parigi saranno forse state regalate dal Renier a Cuvier poichè non le pubblicò mai. Non conosco però il testo relativo ed io non possedo del Renier se non una sola copia del di lui Prodromo omai divenuto introvabile, ed una copia delle di lui tabelle di classificazione e qualche altro opuscolo. —— Io stò lavorando continuamente dietro alla compilazione della Fauna adriatica non potrei però determinarne il tempo della pubblicazione poichè quando non trovasi un librajo con cui fare un contratto io non potrei sostenerne la spesa gravosa di stampa-

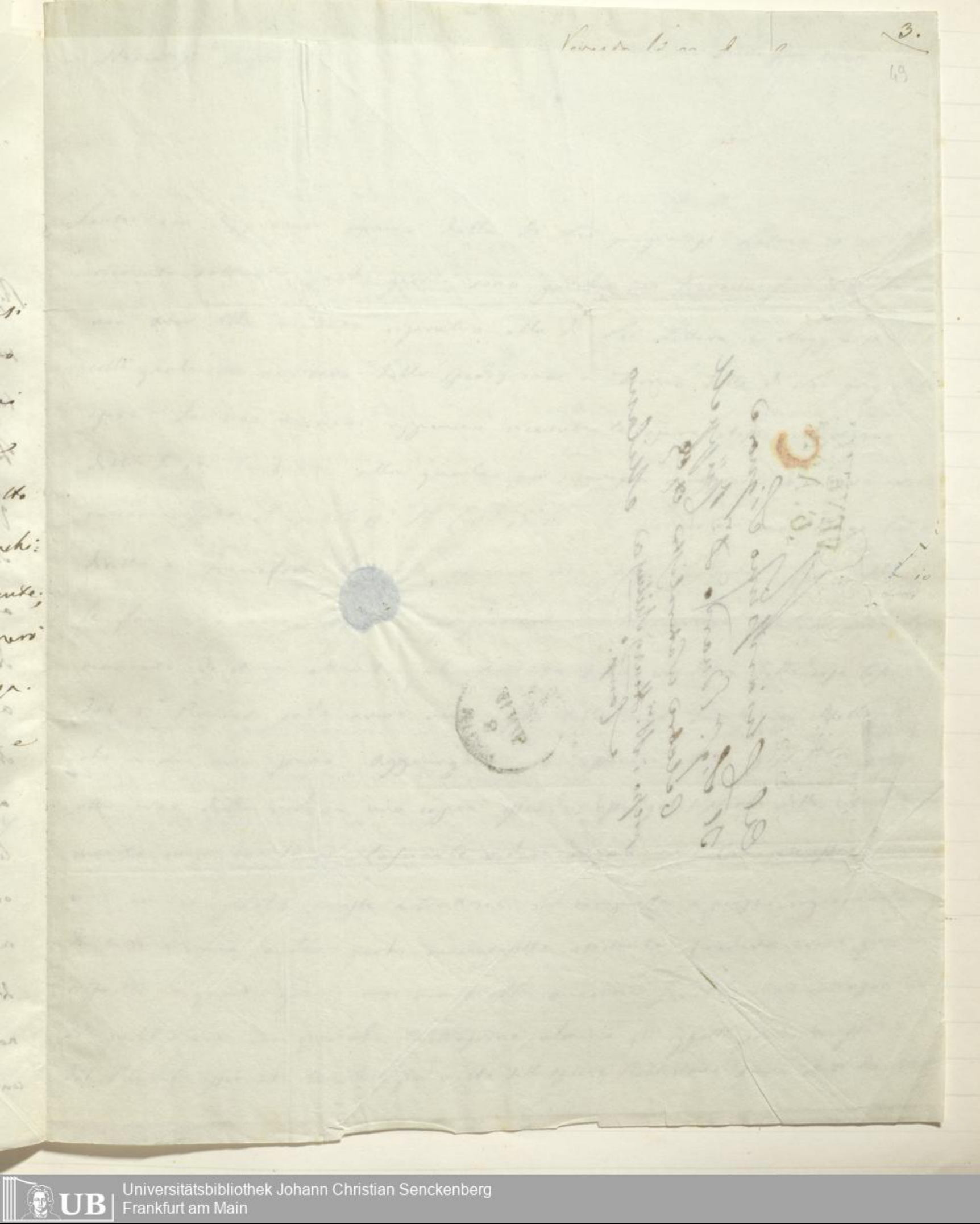
La ringrazio anticipatamente delle preziose di Lei Memoriette, che si propone di farmi avere. Ella potrà valersi di qualche mezzo Librario, anzi quando è giunto in patria la prego indicarmi un qualche facile mezzo onde poter anch'io farle pervenire qualche altro mio lavoro che andassi pubblicando. Mi sarà molto caro fare dei cambi specialmente con Spongiali ed alcioni, Conchiglie ecc. ecc. Dove posso Ella mi comandi sempre liberamente; mi rincresce che non siasi anche recato a Venezia. Spero però che una volta o l'altra potrò godere d'una tale compiacenza. Intanto la prego di aggradire i sentimenti di viva stima e considerazione coi quali ho l'onore di segnarmi

Venezia li 5. Aprile 1839.

D. V. S.

Div.mo Umil.mo Servo

Gio. Dom.co D.r Nardo



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

VENEZIA
6. A.

C

Al Chiarissimo Signore
Il Sig.r Eduardo D.r Rüppell
Celebre Naturalista &c.
presso i SS.ri Henry Milius a Milano
e Comp.o

MILANO
8
AL MAR

Stimatiss.° Signore:

Venezia li 22 Decembre 1840.

3.

50

Sentii con dispiacer sommo dalla di Lei pregiatiss.ª Lettera 10 corr.te, ricevuta soltanto pochi giorni sono poichè mi trovava fuor di Venezia, non aver Ella ricevuto riscontro alla di Lei Lettera 31 Maggio 1839 colla quale mi avvisava della spedizione a Torino delle di Lei pregiatiss.e opere. Io non mancai appena ricevute le opere stesse, col mezzo dell' I. R. Censura, alla quale per sicurezza maggiore di arrivo, avevale raccomandate il gentiliss.° S.r Cav.r Bassi, di scriverle una lunga lettera diretta a Francfort, la quale convien dire siasi perduta. Con quella io le faceva i miei cordiali ringraziamenti e l'avvertiva che non avrei mancato di stare attento, al momento della vendita delle cose lasciate dal S.r Renier onde avere una copia delle note a Tavole dei Molluschi che a Lei interessano. Aggiungeva non essermi stato possibile poter ottenerne dalla vedova una copia essendo essa gelosissima delle cose di suo marito in modo di non lasciarle vedere ad alcuno. Ora interessai un mio amico perchè avesse a trattare la compita a prezzo ragionevole di tutti i rami e dei pochi manoscritti esistenti. Credeva avere qualche risposta in questi giorni ma non l'ebbi ancora. Sarebbe mia intenzione di pubblicare con qualche illustrazione, almeno gli oggetti più interessanti dal Renier osservati, benchè già molte delle specie Renieriane siano state da altri

posteriormente pubblicate. Se intanto finchè posso procurarle le tavole suindicate, avesse Ella piacere di aver qualche schiarimento, io potrei dargliele avendo fatto qualche studio sopra di esse. Ciò dipenderà da un di Lei cenno.

Non mancai pure di scrivere a Mons. Ranzani relativamente alle di lui Memorie sui Cefalopodi, ma anche per esse fui sfortunato essendochè furono pubblicate in una Raccolta intitolata Opuscoli scientifici di Bologna, che ora si compone di molti Volumi, e non se ne tirarono a parte che pochissime copie distribuite al momento della pubblicazione. Ad ogni maniera la mia raccomandazione trovasi tuttora presso il librajo, quindi posso sperare che una volta o l'altra potrò anche in quell'argomento servirla.

Tengo a parte per Lei alcune mie Memorinze stampate ed attendo la pubblicazione di altre per spedirgliele col mezzo che Ella ebbe ad indicarmi. Aggiungerò qualche altra piccola produzione di Storia Nat.e stampata fra noi, sentendo che Le interessa averne notizia.

Le ricercava nell'ultima mia Lettera che si è perduta, se Lei conosceva cultori della parte di Storia naturale che riguarda i Spongiali e chi avesse estesa raccolta di tali produzioni marine poichè mi sarebbe stato di sommo interesse mettermi in corrispondenza e fare dei cambi. Così pure avrei desiderato conoscere i titoli di lavori pubblicati in Germania

su tal argomento. Ella mi favorirà molto dandomi qualche notizia di ciò.

Mi riuscì di sommo interesse la di Lei opera sui pesci ed era mela è tanto più essendomi pervenute n.° 30. specie di pesci del mar rosso molte delle quali le trovai da Lei eccellentemente descritte e figurate. Così pure mi interessarono assai le altre di Lei belle Memorie favoritemi.

Ripeto le mie esibizioni relativamente a Conchiglie ed altre produzioni adriatiche che Ella amasse di avere. A noi riesce facile di combinarsi con cambj.

Perchè arrivando Ella sovente a Milano non fa anche una volta il viaggio di Venezia? Avrei tanto desiderio di conoscerla personalmente. Quasi sperava di vederla all'assemblea di Torino.

Se non le riesce disturbo la prego ripentirmi da Milano dirigendo la lettera Venezia S. Stae Palazzo Moconigo.

Intanto voglia Ella credermi con viva stima e considerazione

Di Lei

Div.° obbl.° servo ed amico

D.r Nardo Domenico

Premo

VENEZIA
26 DIC.

Al Chiarissimo ed Illust.mo Signore

Il Sig.r Eduardo Rüppell

celebre Nato Cittad. et Ecc.

Raccomandato ai

Sig.ri Henry Mylius e C.o Milano

6

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Stimatiss.° Signore.

Venezia li 23. Genn.° 1844.

S. Eustachio Palazzo Mocenigo.

S. Eustachio Palazzo Mocenigo

La pregiatiss.ª di Lei Lettera era impostata per Chioggia invece che per Venezia, fece quindi un giro vizioso ed oggi soltanto mi pervenne. Mi rincresce tal avvenimento poichè non le arriverà più in tempo a Milano la mia risposta. Credo però che i S.ri E. Mylius ec. sapranno fargliela pervenire con prontezza. Quanto mi furono care di Lei notizie altrettanto mi rincrebbe il sentire non aver Ella ricevuto riscontro alcuno del ricevimento mio delle opere di Lei pregl.ª con tanta gentilezza fattemi pervenire, e neppur quindi aver ricevuti altri miei opuscoli che la pregava di accettare oltre alla promessa che non avrei mancato di farle arrivare le Tavole del Renner quando una volta, come spero, potrò entrare in possesso dell'Edizione. Ora sono presso la vedova diffidentiss.ª guardate a rigore. Le trattative incominciate, essendo vantaggiose per essa vedova, spero che si pregherà una volta non essendovi d'altronde altri acquirenti, nè altri che sia al caso di completare dietro le viste del Renner l'opera soltanto in parte stampata. Mi riuscirono molto cari ed importanti i di Lei lavori tanto più che venuto in possesso di una trentina di specie di pesci del mar rosso, potei

molto bene determinarli per la maggior parte. Ella ha anche pubblicato un lavoro sugli animali invertebrati del mar rosso, il quale avrei molto desiderato poter consultare in unione a quello di Ehrenberg sui Polipi ed Lante uno che l'altro non esistendo in alcuna nostra Biblioteca, mi sarebbe cosa grata conoscere dove può acquistarsi ed Ella mi obbligherà molto scrivendomelo. Così pure avrei conoscere se Ella ha raccolte di Spongiali e se si occupò di quelli del mar rosso giacchè al caso avrei fare dei cambj con le specie del nostro Adriatico. Il celebre Museo di Francfort deve esser ricco di specie. La mia opera sui spongiali va portegiovandosi come pure la mia Fauna Adriatica e presto sortirà il primo fascicolo cioè la Storia ragionata e la Bibliografia portata fino a dì nostri. Conosce Ella autori tedeschi che illustrarono cose adriatiche con Memorie o Note inserite in giornali Germanici? Per noi è difficile consultare opere di simil genere, essendo mancanti le nostre Biblioteche, tuttavia feci ogni sforzo per conoscere più che potei; in caso di mancanze supplirò con appendici. Prenderò informazioni precise sulla facilità di avere ~~fra~~ Ph. monachus, ora che si fece piuttosto rara anche in Dalmazia e le scriverò in proposito. Relativamente agli Orthragoriscus che desidero, posso dirle esser rara la loro

53

comparsa in Venezia, scriverò circolarmente in Dalmazia onde sentire se si possono avere con facilità maggiore. Circa agli scheletri di questi è difficile formarli giacchè essendo cartilaginosi perdono la ossa la naturale figura. Lo scorso anno pervenne nelle nostre acque un Orth. del peso di 2000. libbre acquistai di esso qualche parte interessante pel nostro S.R. Istituto di scienze. È in vendita presso un nostro preparatore un bellissimo esemplare gigantesco cioè lungo 11. piedi dell' Oxyrhina glauca di Mall. ed Haule, specie alquanto rara specialm.te di tal grand. La preparaz.e è molto esatta e vedonsi tutti i caratteri dell'interno della bocca, palato ecc. Fu pur conservato qualche pezzo di scheletro. Forse con un sontinaio di Fiorini moneta di Conv.e potrebbesi avere cioè per le pure spese di compita e preparaz.e Se non vi fosse la difficoltà di trasporto potrebbe star bene al Museo di Francfort. Starò in traccia per l'opera del Giovanni ora difficilm.te trovabile poichè ricercata e le scriverò anche su d'essa. Attendo di Lei preg.o riscontro relativ.o a quelli tra miei lavori che può possedere onde spedirle tutti quelli che le mancassero. Aggiungerò anche una copia per l'Accademia di Francfort che pregherò V.S. di offrirle in omaggio. A tutto spedirò ai S.ri Mylius e Sa Milano. Aggiungerò qualche altro lavoro d'altri relativo a scienze Naturali. Perchè non viene mai Ella a Ven.a? avrebbe anche quivi a far belle osservaz.i. Io spero poterne una volta mostrarle col fatto quanto pregi estimi V.S. e con quanto piacere abbia l'onor di segnarmi

Div.mo Obbl.mo Servo ed amico
Ed. Dom.co D.r Nardo.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ichthyolog.

Sykes, Wilhelm Heinrich, Englischer Officier in Bengalen nachher einer der Directoren der Ostindischen Compagnie in London, der a thätiges Mitglied in der Verwaltung des Londner zoologischen Gartens. Lebte in der 1ten Hälfte des 19ten Jahrhundert; geb. 1790, †

1.) Briefwechsel mit an J. E. Waterhouse von 10. März 1842.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

East India House
10th March 1842

Dear Mr. Waterhouse

I send a copy of my Fishes of Dukhun for Dr. Russell agreeably to his and your request & I will be obliged to you to forward it to him with my best wishes. Yrs faithfully
W. H. Sykes

G. R. Waterhouse Esqr.

East India House
10th March 1842

Dear Mr. Waterhouse

I send a copy of my Fishes of Dukhun for Dr. Ruppell agreeably to his and your request & I will be obliged to you to forward it to him with my best wishes. Yrs faithfully

W. H. Sykes

G. R. Waterhouse Esqr.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

G. R. Waterhouse Esq.
Zoological Society
Pall Mall.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Thompson, Wilhelm, Isländischer Naturforscher besonders Ichthyolog, geboren 1805, † 1852.

1.) Brief an mich (ohne Datum) in London empfangen 1836.
2.) " " " "

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1

14 Dover St
Piccadilly
Saturday morn:

My Dear Sir

I should be
glad if you would do
me the favour to
breakfast with me
here tomorrow — Sunday
— morning at ½ past
9 o'clock, when I
should be glad to go

over with you my
list of Irish Fishes
& mention those species
of which I could (if you
wish) supply you
with specimens ~~of~~
I have copies
of some papers on
Fishes for your accep-
tance.
Should it not
be agreeable to you to
come to breakfast,

I shall be glad to
see you at any time
afterwards until one
o'clock, & I shall
not go out until after
that hour
With many
thanks for your kindness
in leaving copies of
your papers ~~with~~ for
me with Mr Gray
I remain
My Dear Sir
Yrs most truly
Wm Thompson

Dr Rüppell

Reform Club
Thursday

My Dear Sir

I have arranged with some friends to accompany me to see Mr Sheepshanks splendid collection of paintings by modern artists of the British School, tomorrow. They will meet me at the

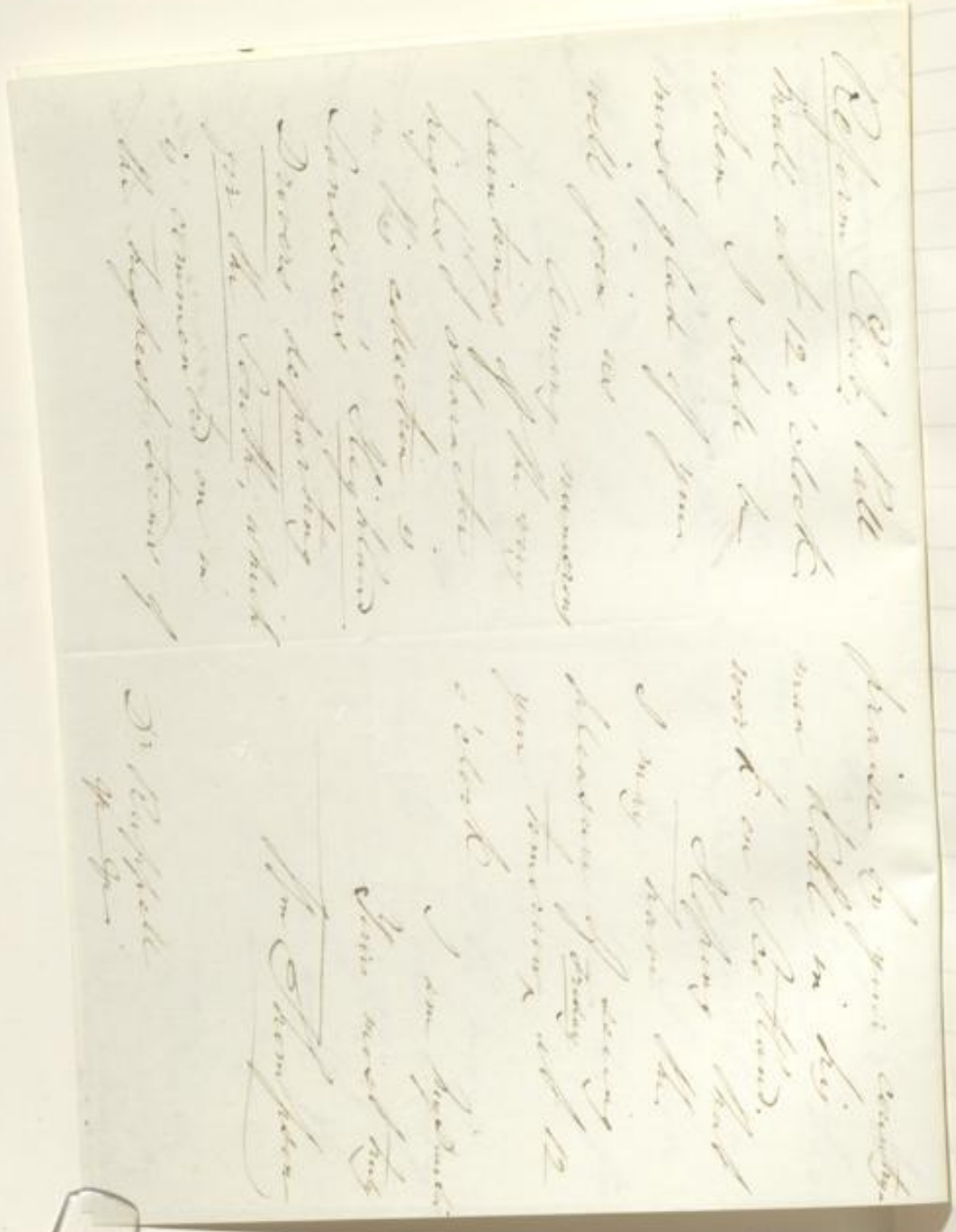
Reform Club Pall
Mall at 12 o'clock
when I shall be
most glad if you
will join us

Among numerous
paintings of the very
highest character
in the collection of
Landseer's Highland
Drovers departing
for the South, which
is commended on as
the highest term of
praise to your country-
man Rohl in his
work on Scotland.

Hoping that
I may have the
pleasure of seeing
you tomorrow (Friday) at 12
o'clock

I am Dear Sir
Yours most truly
Wm Thompson

Dr Russell
&c &c



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ichthyolog und Conchiolog

Troschel, N. N. Naturforscher aus dem Baierschen, später in Berlin lebend, wo er die Herausgabe von Wiegmanns Archiv fortsetzte, reiste nach Nord Amerika.
Geboren am . . . . . +

1.) 1 Brief an mich vom 16 August 1845.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Berlin den 16ten Aug. 1845

Ew. Wohlgeboren

sage ich meinen besten Dank für die mir gütigst übersandten Abhandlungen, bedaure aber sehr Ihnen nicht besser auf die mir ausgesprochenen Wünsche antworten zu können. Die Ehrenbergschen Tafeln sind nämlich nie erschienen, und nur wenige Personen, unter denen Cuvier, besitzen dieselben aus Ehrenbergs Händen. Ich habe ihn in Ihrem Interesse jetzt selbst darum angegangen, aber er wollte nichts davon wissen, — es schien als sähe er sie als nicht vorhanden an. Lassen Sie sie also nur auf sich beruhen; sie sind nicht edirt. Die andere von Ihnen erwähnte Abhandlung ist es mir nicht gelungen zu erhalten. Indem ich mir erlaube, Ihnen beifolgende Abhandlung über Ampullarien zu überreichen, habe ich die Ehre zu sein

Ew. Wohlgeboren

ergebenst

Dr. Troschel.

Herrn Dr. E. Rüppell Mon. in Frankfurt a/M.

(D. Troschel)

Berlin den 16ten Aug. 1845

Ew. Wohlgeboren

sage ich meinen besten Dank für die mir gütigst übersandten Abhandlungen, bedaure aber sehr Ihnen nicht besser auf die mir ausgesprochenen Wünsche antworten zu können. Die Ehrenbergschen Tafeln sind nämlich nie erschienen, und nur wenige Personen, unter denen Cuvier, besitzen dieselben aus Ehrenberg's Händen. Ich habe ihn in Ihrem Interesse jetzt selbst darum angegangen, aber er wollte nichts davon wissen, — es schien als sähe er sie als nicht vorhanden an. Lassen Sie sie also nur auf sich beruhen; sie sind nicht edirt. Die andere von Ihnen erwähnte Abhandlung ist es mir nicht gelungen zu erhalten. Indem ich mir erlaube, Ihnen beifolgende Abhandlung über Ampullarien zu überreichen, habe ich die Ehre zu sein

Ew. Wohlgeboren

ergebenst

Dr. Troschel.

(D. Troschel)

Herrn Dr. E. Rüppell Mon.
in Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ichthyologie.

Valenciennes, Achilles, französischer Naturforscher besonders Ichthyolog, Professor am Pflanzengarten in Paris geboren 1794, gestorben 187.

1.) Brief an mich vom 16 Januar 1835.
2.) " vom 27 Dezember 1835.
3.) " vom 23 August 1836.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Au jardin des plantes
ce 16 janvier 1835.

1.
68

Monsieur,

Il y a déjà longtemps que je vous aurais écrit, si on ne nous avait fait espérer que vous viendriez vous-même à Paris. pour vous qui allez sur les bords de la mer rouge avec tant de facilités, venir de Francfort à Paris n'est qu'une vraie promenade. j'ai appris avec bien de l'anxiété et du plaisir ensuite les vicissitudes malheureuses et heureuses ensuite de vos collections sur nos côtes. si toutes fussent tombées entre les mains de M. Baillon vous n'auriez pas une seule coquille à regretter.

Vous aurez sans doute beaucoup à ajouter à vos premières découvertes; et l'Ichthyologie en aura sa bonne part: depuis votre départ les sciences ont fait une bien grande perte, qui m'a affecté particulièrement d'une manière très vive. les changements qui ont suivi la mort de M. Cuvier ont ~~fait~~ influé sur ma position, et je suis maintenant un des professeurs de zoologie du jardin des plantes. chargé de l'histoire naturelle des mollusques et de zoophytes. les nouvelles occupations ne m'ont pas laissé oublier les poissons; et j'espère bien terminer la grande entreprise que j'avais commencée avec M. Cuvier. des circonstances tout à fait indépendantes de ma volonté ont arrêté l'ouvrage pendant quelque temps; mais il reprend aujourd'hui; et bientôt paraîtra le Xe volume qui est aujourd'hui sous presse. je serais bien heureux de continuer avec vous les relations que vous avez bien établies autrefois, avec moi du vivant de M. Cuvier. mon ouvrage y ferait de grands bénéfices. j'espère, monsieur, que vous avez reçus les poissons de Mr Jurine, que je m'étais engagé de vous donner. je l'ai fait remettre ainsi que vous le mandiez, à M. Strauss qui a dû vous le faire parvenir. je serais bien heureux de savoir que je me suis acquitté avec vous. agréez je vous prie, l'assurance de la haute considération avec laquelle j'ai l'honneur d'être votre très humble et très obéissant serviteur

A. Valenciennes

R 12 février.

Au jardin des plantes
ce 14 janvier 1835.

1.
68

Monsieur,

Il y a déjà longtemps que je vous aurais écrit, si on ne nous avait fait espérer que vous viendriez vous-même à Paris. Pour vous qui allez sur les bords de la mer rouge avec tant de facilités, venir de Francfort à Paris n'est qu'une vraie promenade. J'ai appris avec bien de l'anxiété et du plaisir ensuite les vicissitudes malheureuses et heureuses ensuite de vos collections sur nos côtes. Si toutes fussent tombées entre les mains de M. Baillon vous n'auriez pas une seule coquille à regretter.

Vous aurez sans doute beaucoup à ajouter à vos premières découvertes; et l'Ichthyologie en aura sa bonne part: depuis votre départ les sciences ont fait une bien grande perte, qui m'a affecté particulièrement d'une manière très vive. Les changements qui ont suivi la mort de M. Cuvier ont ~~fait~~ influé sur ma position, et je suis maintenant un des professeurs de zoologie du jardin des plantes. Chargé de l'histoire naturelle des mollusques et de zoophytes. Les nouvelles occupations ne m'ont pas laissé oublier les poissons; et j'espère bien terminer la grande entreprise que j'avais commencée avec M. Cuvier. Des circonstances tout à fait indépendantes de ma volonté ont arrêté l'ouvrage pendant quelque temps; mais il reprend aujourd'hui; et bientôt paraîtra le Xe volume qui est aujourd'hui sous presse. Je serais bien heureux de continuer avec vous les relations que vous avez bien établies autrefois, avec moi du vivant de M. Cuvier. Mon ouvrage y ferait de grands bénéfices. J'espère, monsieur, que vous avez reçu les poissons de Mr Jurine, que je m'étais engagé de vous donner. Je l'ai fait remettre ainsi que vous le mandiez, à M. Strauss qui a dû vous le faire parvenir. Je serais bien heureux de savoir que je me suis acquitté avec vous. Agréez je vous prie, l'assurance de la haute considération avec laquelle j'ai l'honneur d'être votre très humble et très obéissant serviteur

R. 12 février.

A. Valenciennes

C·F·3·R

A

Monsieur Ed. Ruppell

Au muséum d'Histoire naturelle

à Francfort

Sur le Mein

14 JANV. 1835

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Au jardin des plantes
le 27 Xbre 1835.

2

69

Monsieur!

Vous devez me trouver bien coupable de ne pas vous avoir encore remercié du beau present que vous m'avez fait ~~[illegible]~~ en m'envoyant votre 4e Livraison des Neue Wirbelthiere. Elle a été encore mieux que belle pour moi, car elle m'a été fort utile, car ainsi que vous le pensiez j'ai mis à profit vos nouvelles remarques sur les petroskirtes. et bientôt je me servirai des nouvelles observations que vous avez faites sur les labres.

Je m'occupe avec ardeur à avancer le XI volume qui paraîtra sous peu.

Je suis bien malheureux avec le Meidinger, car il me paraît que nous étions mal compris, ou du moins que je m'étais mal expliqué. mais avec ce que vous m'avez envoyé je me trouve avoir la 1re & la IIIe decurie double, et il me manque la Ve decurie. Oserai-je vous prier de me procurer cette Ve decurie si cela toute fois ne vous donne pas trop de peine.

Cette lettre monsieur, vous sera remise par m. de Humboldt qui m'a promis de vous faire mes amitiés

a son passage a francfort. je vous l'aurais adressée plutot, si je n'avais été tres occupé de la composition du volume XI quand j'ai reçu votre livraison, et puis ensuite retardé par une violente angine, mal de gorge qui m'a retenu trois semaines malade. ce qui m'a encore singulièrement retardé en me faisant perdre beaucoup de temps.

je voudrais bien voir les richesses dont vous avez ornées la ville de francfort, et plus encore je desire que vous teniez la promesse que vous me faisiez au mois de fevrier 1835 de venir passer quelques temps a paris pour y voir nos collections.

agreez je vous prie l'assurance de ma gratitude et de la haute considération avec laquelle

j'ai l'honneur d'être

votre tres humble

& tres obéissant

serviteur

A Valenciennes

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

A

Monsieur Ed. Ruppell

a Francfort

Mein

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

3,

71

Monsieur

J'ai donné à mon aide M. Rousseau l'autorisation d'arranger l'échange commencé entre nous de manière à vous satisfaire, sans blesser les intérêts de l'administration du muséum d'histoire.

Je regrette que vous ayez jugé si légèrement les objets que nous vous avons offerts sans les examiner plus attentivement.

Ainsi l'ombrelle, en entière, n'a jamais servi à aucune recherche, je n'aurais pas voulu vous en présenter de semblables, mais vous avez oublié votre propre expérience, jamais les fibres musculaires ne conservent d'adhérence aux coquilles quand

L'animal est conservé dans l'eau de vie. L'ombrelle que je vous offre est une des plus grandes et des plus belles je ne dis pas que nous possedions, mais que l'on jamais posseder dans une collection; je ne la concevrais mieux que si jamais l'on fait venir l'eau de la mediterranée a francfort et que vous puissiez faire une collection de mollusques vivants dans cette mer fort extraordinaire, ou je serai un des premiers a aller les voir.

Le diphyllidia tuberculosa que je vous ai donné, est beaucoup plus rare et beaucoup moins connu que le Dipph. lineata, j'avais cru mieux vous servir, si vous pensez autrement, rendez moi le diphyllidia tuberculosa et vous aurez le lineata —

quand a la modiole, c'est une espece non decrite de modiole voisine du modiole Candigera, vous ne me fournissez jamais cette modiole

72

ni les mod. candigera, ni même les communes de nos côtes aussi facilement ne vit prix comme vous le dites; si vous connaissiez mieux le prix des coquilles vous ne m'auriez pas écrit cela.

en somme je croyais avoir bien fait les choses; vous en jugez autrement; monsieur, nous sommes à temps de faire ~~et~~ mon ame et conscience un bon echange pour vous, ou de ne rien faire pour nous; et nous avons tous deux trop d'esprit, et l'ame trop bien placée pour que des coquilles d'huitres altère jamais les sentiments réciproques d'estime et d'amitié avec lesquels

j'ai l'honneur d'être

Votre très humble
et très obéissant
Serviteur

A. Valenciennes

le 23 avril 1836

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ichthyolog

Yarrell, Wilhelm, Londner Handelsmann in seinen Nebenstunden, der ein sehr brauchbares Buch über die Britischen Fische geschrieben hat; geb. 1784, † 1856.

1.) Brief an mich vom 15 August 1837.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

London Augt 15th 1837

Dear Sir,

Your present of a copy of your publication on the Fishes of the Red Sea has come safe to my hands, for which I am very much obliged, I beg you will accept my best thanks for it and I hope you will do me the pleasure to accept a copy of my History of British Fishes in return. This, with my letter, will be delivered to you by our mutual friend Mr Ogilby, who has been kind enough to offer to give them both safe convoy to you.

I also send you a copy of Mr Lowe's paper containing short latin descriptions of six fishes of Madeira, which are considered to

London Augt 15th 1837

Dear Sir,

Your present of a copy of your publication on the Fishes of the Red Sea has come safe to my hands, for which I am very much obliged, I beg you will accept my best thanks for it and I hope you will do me the pleasure to accept a copy of my History of British Fishes in return. This, with my letter, will be delivered to you by our mutual friend Mr Ogilby, who has been kind enough to offer to give them both safe convoy to you.

I also send you a copy of Mr Lowe's paper containing short latin descriptions of six fishes of Madeira, which are considered to

be new. The Cambridge Philosophical Society having given rather expensive and highly coloured plates in illustration of this paper I am unable to send more than the single instance which you will find.

Your paper rectifying an error in an Abissynian Bird has been received and read and will be printed, verbatim, in the Proceedings of the Zoological Society.

I am Dear Sir,

Yours very truly

Wm. Yarrell.

Ryder Street
St. James's

Dr Ruppell

Frankfort.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Mr. Ogilby
Golden Rod N. 5.

Dr. Ruppell

By favor of Mr. Ogilby.

Mess Ogilbi
Golden Rose No: 5.

Dr. Ruppell

By favor of Mr. Ogilby.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Chevrolat, H. H. mir ganz unbekannter französischer Entomolog, der in Paris lebte in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhundert

1.) Brief an mich vom 20 October 1834.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Administration de l'Octroi de Paris.

Paris le 20 8bre 1834

Monsieur,

Mr Boïé de Kiel m'a parlé des riches collections que vous avez recueillies dans le centre de l'Afrique — chargé par la ville de Francfort de la description de ces objets, je viens vous offrir mes services pour la famille des curculionites. soit que vous souhaitiez que je vous les détermine génériquement, et spécifiquement ou que vous désiriez que j'en fasse la description. dans ce dernier cas, je vous demanderai de me fournir certains renseignemens, par exemple les pays où ils ont été pris — et les plantes sur lesquelles ils vivent exclusivement, afin de leur assigner, lorsque cela aura été reconnu d'une manière certaine, le nom de la plante dont ils se nourrissent.

depuis 7 ans je m'occupe presqu'exclusivement de l'étude des Charançons je possède à peu près 4000 — espèces de cette famille et mon intention est de publier un supplément ~~[illegible]~~ confirmé des espèces que Schönherr n'aura pas connues.

si vous me chargiez de la description des curculionites. je vous demanderais soit 5 exemplaires de votre ouvrage, ou seulement un seul exemplaire avec des doubles insectes de tous les vos coléoptères.

Recevez Monsieur, l'assurance de la haute considération, avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Chevrolat

pour les autres familles cérambycins et chrysomelines je puis aussi vous les déterminer génériquement ainsi que toutes les autres familles

a Chevrolat
Vérificateur à l'Adm de l'Octroi de Paris. Membre de plusieurs Sociétés d'histoire Nlle.
Rue et hotel Grange Batelière à Paris.

79

Administration de l'Octroi de Paris.

Paris le 20 8.bre 1834

Monsieur,

Mr Boïé de Kiel m'a parlé des riches collections que vous avez recueillies dans le centre de l'Afrique — chargé par la ville de Francfort de la description de ces objets, je viens vous offrir mes services pour la famille des curculionites. soit que vous souhaitiez que je vous les détermine génériquement, et spécifiquement ou que vous désiriez que j'en fasse la description. dans ce dernier cas, je vous demanderai de me fournir certains renseignemens, par exemple les pays où ils ont été pris — et les plantes sur lesquelles ils vivent exclusivement, afin de leur assigner, lorsque cela aura été reconnu d'une manière certaine, le nom de la plante dont ils se nourrissent.

depuis 7 ans je m'occupe presque exclusivement de l'étude des Charançons je possède à peu près 4000 — espèces de cette famille et mon intention est de publier un supplément ~~[illegible]~~ avec figures des espèces que Schonherr n'aura pas connues.

si vous me chargiez de la description des curculionites. je vous demanderais soit 5. exemplaires de votre ouvrage, ou seulement un seul exemplaire avec des doubles insectes de tous les vos coléoptères.

Recevez Monsieur, l'assurance de la haute considération, avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Chevrolat

pour les autres familles cérambycins et chrysomelines je puis aussi vous les déterminer génériquement ainsi que toutes les autres familles

a Chevrolat
Verificateur à l'Adm.on de l'Octroi de Paris. Membre de plusieurs Sociétés d'histoire Nlle.
Rue et hotel Grange batelière à Paris.

Ich meiste nicht was Sie, mein werther Freund, in Betracht der Publication Ihrer Insekten beschlossen haben, empfehle Ihnen aber Ihren Chevrolat als den werthvollst besten Kenner der Circulio-nen. Jedenfalls bleibt es für die Wissenschaft wichtig, daß wir der Publication der fraglichen neuen Arten ihre solche zur Ansicht mitzutheilen.

Ueber Ihre Vögel wo denn sich verschiedene und den hiesigen Gallerie sind schöne sich wo Seil und bei besserer Muße.

Mit Verehrung

[illegible]

~~11~~ 12

Monsieur
Monsieur Rüppel
Celebre Voyageur.

à Francfort sur le
Main.

PARIS
14
NOV

FRANCFORT
14
NOV
1834

0

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

~~01~~ 12

Monsieur
Monsieur Rüppel
Celebre Voyageur.

à francfort sur le
Main.

PARIS
14
NOV

01

14
NOV

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dehaan, W. Doctor geboren in Leyden, im Anfang des 19 Jahrhundert; er ist Vorsteher der entomologischen Section des Museums in Leyden.

1.) Brief an mich vom 27. Januar 1842.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Leiden 27 Januar 1842

Geehrtester Herr

In Antwort auf den Zeilen im Briefe am Herrn Schlegel gerichtet, hat mir die Aufstellung der zwei neuen Gattungen unter den Papieren sehr interessirt. Es hat mich sehr gefreut, daß Ihnen meine Arbeiten über die Japanischen Crustaceen interessiren und daß Sie in Anmerkung dessen, eine der neuen Gattungen mit meinem Nahmen belegen wollten. Ich muß Ihnen aber dagegen erwiedern, daß Macleay Sie schon zuvorgekommen ist, durch meinen Nahmen zu geben an einer Form der Majaceen von Cap.

Von Seite des Museums bleiben Ihnen immer noch die zwei Magili mit dem Thiere zu ersetzen. Nachdem ich die Sendung Japanischer Crustacéen gerecht bekommen hatte, dachte ich nicht, daß es möglich war, Ihnen ein Equivalent anzubieten. Wollen Sie aber noch eine Auswahl treffen von Japanische Crustaceen, so werde ich mein Äußerstes thun, Ihnen dieß zu verschaffen.

Hochachtungsvoll

Ihr ergebenster

Dr W. Dehaan

83

Leiden 27 Januar 1842.

Geehrtester Herr

In Antwort auf den Zeilen im Briefe am Herrn Schlegel gerichtet, hat mir die Aufstellung der zwei neuen Gattungen unter den Paguren sehr interessirt. Es hat mich sehr gefreut, daß Ihnen meine Arbeiten über die Japanischen Crustaceen interessiren und daß Sie in Anmerkung dessen, eine der neuen Gattungen mit meinem Nahmen belegen wollten. Ich muß Ihnen aber dagegen erwiedern, daß Macleay Sie schon zuvorgekommen ist, durch meinen Nahmen zu geben an einer Form der Majaceen von Cap.

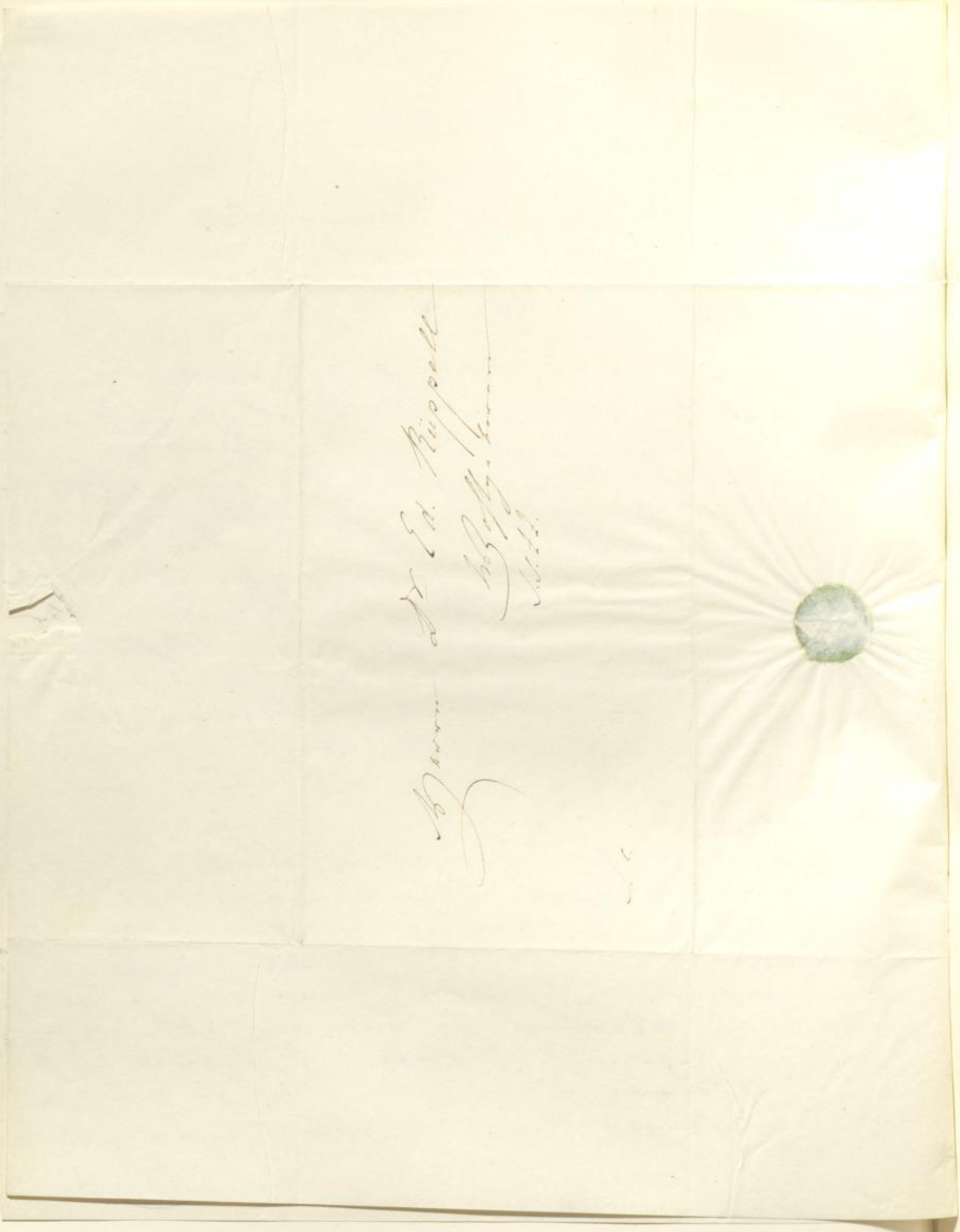
Von Seite des Museums bleiben Ihnen immer noch die zwei Magili mit dem Thiere zu ersetzen. Nachdem ich die Sendung Japanischer Crustaceen zurückbekommen hatte, dachte ich nicht, daß es möglich war, Ihnen ein Equivalent anzubieten. Wollen Sie aber noch eine Auswahl treffen von Japanische Crustaceen, so werde ich mein Äußerstes thun, Ihnen diese zu verschaffen.

Hochachtungsvoll

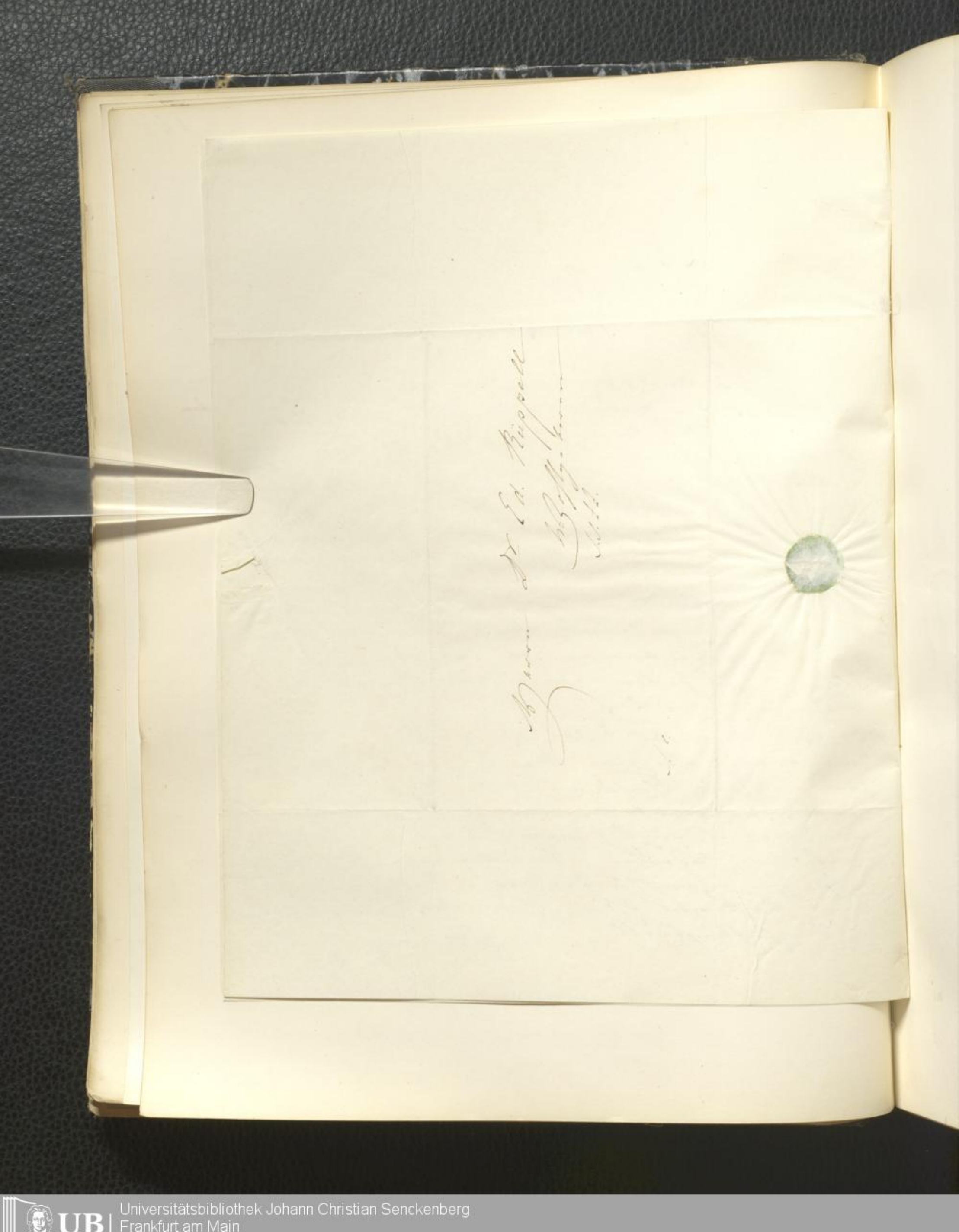
Ihr ergebenster

Dr W. Dehaan

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Denny, Heinrich, in Leeds (Yorkshire in England) in der 1ten Hälfte des 19ten Jahrhundert lebender Naturforscher dessen Aufgabe die Beobachtung der Epizoen war.

1) Brief an mich vom 15 März 1843.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Philosophical Hall Leeds Yorkshire
March 25 1843

Dr Sir,

I trust you will pardon me an entire stranger addressing you. when I state that my motive for so doing is the furtherance of scientific research. a field your travels & discoveries so eminently qualify you to appreciate.

Having been requested by the British Association for the Advancement of Science. to undertake the investigation & Illustration of the Foreign Species of Parasitic Insects. infesting Birds. Quadrupeds &c. with figures of all the Species.- (similar to a Work upon the British Anoplura which is published last year. at the request of the same Association) (Monographia Anoplurorum Britannicæ) copies of which are in Leipsic. I believe).

This request I have acceeded to & to enable me with any degree of credit to myself - or benefit. to Science. to produce the same I am writing. to various parts of the World for the Aid of Naturalists.- And knowing that during your Travels you collected many objects of Natural History. I felt sure if you had any thing in the way of my Labours. You would. feel a pleasure in assisting. to meet the wishes of the Brit. Association

Philosophical Hall Leeds Yorkshire
March 25 1843.

Dr Sir,

I trust you will pardon me an entire stranger addressing you. when I state that my motive for so doing is the furtherance of Scientific research. which your Travels & Discoveries so eminently qualify you to appreciate.

Having been requested by the British Association for the Advancement of Science. to undertake the Investigation & Illustration of the Foreign Species of Parasitic Insects. infesting Birds. Quadrupeds &c. with figures of all the Species.- (similar to a Work upon the British Anoplura which I published last year. at the request of the same Association) (Monographia Anoplurorum Britannicæ) copies of which are in Leipsic. I believe).

This request I have acceded to & to enable me with any degree of credit to myself - or benefit. to Science. to produce the same I am writing. to various parts of the World for the Aid of Naturalists. - and Knowing that during your Travels you collected many objects of Natural History. I felt sure if you had any thing in the way of my Labours. you would feel a pleasure in assisting. to meet the wishes of the Brit.h Association

The parasites of Birds (Pediculi) may be frequently seen sticking to the feathers under the wings - & at the base of the beak, & even many years after the death of the individuals, upon dried Skins. If you therefore could transmit me any specimens which may be found upon any of the Birds or Quadrupeds collected by you in Africa - they would be exceedingly valuable - & I shall be proud of recording your assistance in my Book when published. - I have by me the collection of Pediculi from the Jardin des Plantes Paris. Kindly forwarded for my examination by Prof. Milne Edwards - & expect another from Paris in a day or two - I have also a collection from the Zoological Society of London - besides others from various Scientific Individuals - & expect a Collection from Australia, still you will be aware arthat great exertion & help from Naturalists. It will be impossible to do justice to the Subject. - I feel very anxious to see the Pediculi of the Giraffe. Hippopotamus. Rhinoceros Elephant. Lion Gnu. Hartebeeste Elland. any of the African Antelopes. - Zebra. Ostrich. those also of

the Caffers. Bushmen &c as it is stated that the Sense of the Negro is peculiar. If you have any Scientific Friends in Franckfort who have Collections of Birds Skins. upon which Pedeculi might be found.

Should you find any Specimens however few to send me if enclosed in any Merchants Parcels to Leeds. I shall get them safe if directed for me at the Phil^{c} Hall Leeds — if they go to London. if addressed to the Care of the Zoological Society of London. or if to Hull care of the Phil^{c}. Society - Hull. - they will reach me -

I remain

Dr Sir

Yours very respectfully

Henry Denny

Edward Rüppell Esqre M.D

&c &c &c

Franckfort on the Maine

Dr Rüppell
&c &c &c
Frankfort on the Maine

Pec
forwar
expect

1

Dr Rüppell
&c &c. &c
Frankfort on the Maine

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Guerin × Meneville, sehr thätiger Litterat, in Paris wohnhaft im 2ⁱ Drittel des 19ⁿ Jahrhundert, arbeitete anfangs in Gemeinschaft mit Ferussac.

1.) Brief an mich vom 21 Juli 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Mon cher Monsieur,

M. Strauss me presse de vous adresser la suite du Magasin de Zoologie et je voudrais bien le satisfaire, mais je ne trouve aucune trace de nos arrangemens dans les papiers que M. Lequien, mon éditeur m'a remis en me cédant la propriété du Magasin, et M. Lequien ne se rappelle nullement jusqu'à qu'elle année de ce journal il vous a servi. Il m'est donc impossible de vous satisfaire si vous n'avez pas la bonté de me faire savoir ce que vous avez reçu; mais aussitôt votre réponse je vous promets de vous faire de suite l'envoi de ce qui vous manque, car tous mes exemplaires sont actuellement rangés et prêts à être livrés, ce qui ne m'a pas coûté peu d'argent et de peines.

Vous savez que M. Val. a perdu la 4e Lon de votre ouvrage sur les vertébrés de l'abyssinie, ouvrage que vous m'envoyez en échange du Magasin de Zoologie; je vous prie de me la remplacer, car il n'est pas juste que mon exemplaire reste incomplet. J'ai besoin aussi que vous me fassiez le compte (en argent de France) de ce que vaut votre ouvrage, arrivé à la 12e Livr. (car je n'ai reçu que jusques et compris cette 12e Lon) et de ce qu'il vaudra quand il sera fini, car il m'est impossible d'établir notre compte sans ~~le~~ ce renseignement. J'insiste pour que vous me répondiez clairement à ce sujet, car il faut que je règle moi-même avec mon nouvel associé, M. Arthus Bertrand.

Je vous rappellerai que vous m'avez promis (comme complément du prix du Parra que je vous ai cédé au prix contant et pour rien, vû son extrême rareté) une collection de vos Insectes d'Abyssinie et un échantillon du genre Estheria. J'espère que vous n'avez pas oublié cet engagement.

Mon cher Monsieur,

M. Strauss me presse de vous adresser la suite du Magasin de Zoologie et je voudrais bien le satisfaire, mais je ne trouve aucune trace de nos arrangemens dans les papiers que M. Lequien, mon éditeur, m'a remis en me cédant la propriété du Magasin, et M. Lequien ne se rappelle nullement jusqu'à qu'elle année de ce journal il vous a servi. Il m'est donc impossible de vous satisfaire si vous n'avez pas la bonté de me faire savoir ce que vous avez reçu; mais aussitôt votre réponse je vous promets de vous faire de suite l'envoi de ce qui vous manque, car tous mes exemplaires sont actuellement rangés et prêts à être livrés, ce qui ne m'a pas coûté peu d'argent et de peines.

Vous savez que M. Val. a perdu la 4e Lon de votre ouvrage sur les vertébrés de l'abyssinie, ouvrage que vous m'envoyez en échange du Magasin de Zoologie; je vous prie de me la remplacer, car il n'est pas juste que mon exemplaire reste incomplet. J'ai besoin aussi que vous me fassiez le compte (en argent de France) de ce que vaut votre ouvrage, arrivé à la 12e Livr. (car je n'ai reçu que jusques et compris cette 12e Lon) et de ce qu'il vaudra quand il sera fini, car il m'est impossible d'établir notre compte sans ~~de~~ ce renseignement. J'insiste pour que vous me répondiez clairement à ce sujet, car il faut que je règle moi-même avec mon nouvel associé, M. Arthus-Bertrand.

Je vous rappellerai que vous m'avez promis (comme complément du prix du Parra que je vous ai cédé au prix coûtant et pour rien, vû son extrême rareté) une collection de vos Insectes d'Abyssinie et un échantillon du genre Esthesia. J'espère que vous n'avez pas oublié cet engagement.

Enfin je vous demanderai pourquoi vous avez renvoyé la Revue Zoologique par la Société Cuvierienne, que je vous avais envoyée par Mr. Schmarbar. Je ne puis supposer que ce soit pour ne pas payer la minime cotisation de 18 francs par an; je ne puis non plus penser que ce soit par répugnance pour le nom de Cuvier que j'ai donné à cette société: Il n'y a que quelques vaniteux et médiocres Illustrations de l'institut de Paris, et leurs flatteurs ou dépendans, comblés des bienfaits de Cuvier, qui aient trouvé mal que j'ai donné son nom à une association zoologique; tous les Naturalistes vraiment travailleurs et appréciateurs de l'immense génie de Cuvier, se sont joints à moi pour rendre cet hommage à sa mémoire et la Société Cuvierienne est en cours de prospérité et ne peut actuellement que s'accroître et rendre de vrais services à la Zoologie.

Veuillez me répondre promptement et avec détail sur tout ce que je vous demande et agréer l'assurance de sentimens de haute considération avec lesquels j'ai l'honneur d'être

Monsieur

Votre très humble et très obéissant serviteur

Isidore Geoffroy St Hilaire

Paris ce 21 Juillet 1839.

P. S. Je vous adresse trois petites brochures que je vous prie de lire avec indulgence.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

C·F·3·R

PARIS 23 JUIL. 1839 (H)

A Monsieur

le Docteur Edouard Rüppell

à Frankfort-sur-Main

Allemagne

D. 5 25/7

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

C·F·3·R

PARIS 23 JUIL. 1839 (H)

A Monsieur
le Docteur Edouard Rüppell
à Frankfort-sur-Main
Allemagne

D. 5. 25/7

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

165.
34

Herold, n. n. Professor in Marburg
lebte in der ersten Hälfte des 19t Jahrhundert

1.) Brief an mich vom 2 August 1840

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wohlgebohrne Hochgeehrtester

Herr Doctor!

Ich habe die Ehre EWW. Wohlgebohrn zu melden, daß die hiesige Bibliothek allerdings Ihr in Anfange stehendes Werk besitzt und daß dieselbe, wie sich von selbst versteht, ~~[illegible]~~ alles, was Sie zur Vollendung desselben liefern werden, ankaufen wird. Daß jedoch für die Zukunft in Deutschland kaum jemand sich mehr finden dürfte Werke solcher Art herauszugeben, ist leider wohl nur zu gewiß, da es immer mehr Mode wird, nichts für sich selbst anzukaufen, sondern überall blos die Bibliotheken zu benutzen. Ich fühle diese Lage der Dinge auf eine sehr drückende Weise. Mein großes Werk über die Generation der Wirbellosen Thiere ist Sauerländer nur fortzusetzen erbötig, ohne alles Honorar. Dabey fallen mir alle Unkosten ohnehin zu Last. Wäre ich nicht Zeichner und Maler selbst, so müßte ich das ganze Unternehmen aufgeben. Von der Mitwelt sind es wohl nur wenige, welche zu mehrer Anerkennung die Opfer zu tapiren wissen, die ein Autor bei solchen Werken der Gebrüderrepublik darbringt. Wenn Sie von 56 Abonnenten Ihres Werkes reden, so zweifle ich, ob soviel in Deutschland von dem meinigen angekauft werden sind. Denn als Beispiel mag es dienen, daß in dem ganzen Kurfürstenthum Hessen und in dem Gebiete von Frankfurt von meinem Werke nur 2 Exemplare abgesetzt worden sind. Dehnt man

Wohlgeborner Hochzuverehrender

Herr Doctor!

Ich habe die Ehre Ew. Wohlgeboren zu melden, daß die hiesige Bibliothek allerdings Ihr in Anfrage stehendes Werk besitzt und daß dieselbe, wie sich von selbst versteht, ~~[illegible]~~ alles, was Sie zur Vollendung desselben bedürfen werden, anbieten wird. Daß jedoch für die Zukunft in Deutschland kaum jemand sich mehr für den Druck von Werken solcher Art herzugeben, ist leider wohl nur zu gewiß, da es immer mehr Mode wird, nicht für sich selbst anzuschaffen, sondern überall blos die Bibliotheken zu benutzen. Ich fühle diese Lage der Dinge auf eine sehr drückende Weise. Mein größtes Werk über die Generation der Wirbellosen Thiere ist Sauerländer nur fortzusetzen erbötig, ohne allen Gewinn, dabey fallen mir alle Unkosten nebenbei zur Last. Wäre ich nicht Zeichner und Maler selbst, so müßte ich das ganze Unternehmen aufgeben. Von der Mitwelt sind es wohl nur wenige, welche zu ermessen vermögen, die Opfer zu taxiren wissen, die ein Autor bei solchen Werken der Gelehrtenrepublik darbringt. Wenn Sie von 56 Abnehmern Ihres Werkes reden, so zweifle ich, ob soviel in Deutschland von dem meinigen angeschafft worden sind. Denn als Beispiel mag es dienen, daß in dem ganzen Kurfürstenthum Hessen und in dem Gebiete von Frankfurt von meinem Werke nur 2 Exemplare abgesetzt worden sind. Sobald man

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

dieses Verhältniß auf das übrige Deutschland aus,
so kommen vielleicht kaum. 30 Exemplare heraus
die wirklich abgesetzt worden sind. Daher habe ich meine
Werk, um demselben leichtern Eingang zu verschaffen,
in zwei Sprachen herausgegeben, damit es leich-
ter im Auslande sich verbreite. Daß in unserer
Zeit gediegene wissenschaftliche Werke fast dasselbe
Schicksal haben wie der häufige unnöthige und
wohlfeile literärische Plunder, ist leicht aus der
allgemeinen Ueberschüttung solcher seichten Papiere
zu begreifen. Pfennigmagazine, Pfennigbibliotheken,
oben drein noch mit unzähligen Figuren, für wenige
Groschen, müssen nur den Buchhandel und allen
reellen Unternehmungen in der Literatur den Untergang bringen.
Mit der aufrichtigen Versicherung meines tiefen
Respects habe ich die Ehre mich zu unterzeichnen

als

E. W. Wohlgeboh.

Marburg ergebenster Diener

Herold.

den 2 August
1840.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr. Wohlgeboh.

dem

Herrn Doctor Eduard Rüppel

wohnhaft auf dem Wall in der Nähe

des Bockenheimer Thors

in

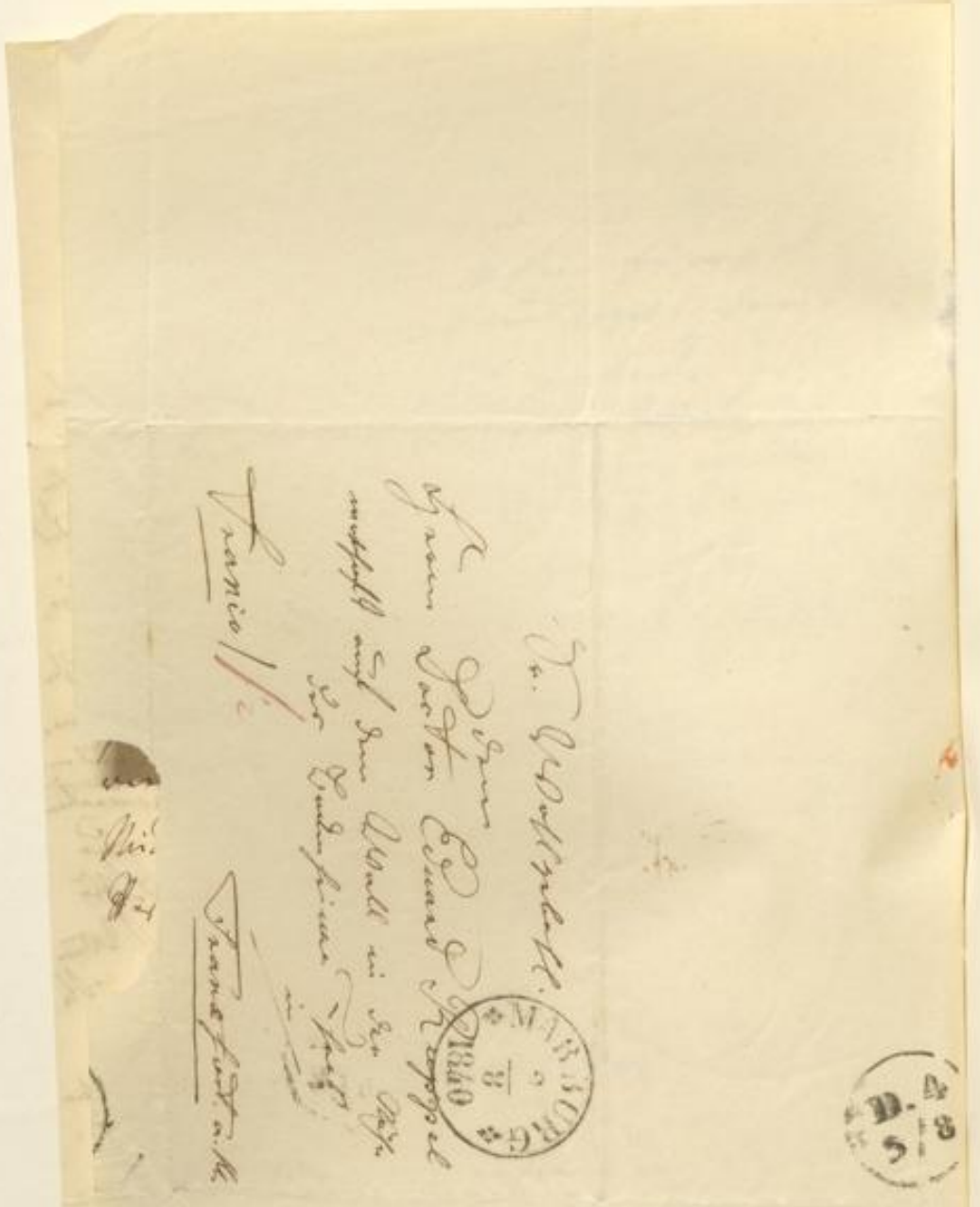
Franco 1/2

Frankfurt a. M.

MARBURG 2/8 1840

D. 4/8 5

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

~~Geologie~~ Entomologie

Pictet – ~~Baraban~~ Franz Julius, ~~Johann Peter~~, Jurist u. ~~Geolog~~ Entomolog geboren in Genf 1795, gestorben daselbst ~~9~~ Mai 1857.

1.) Brief an mich vom 12 Juli 1843.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Genève 12 Juillet 1843.

Monsieur

J'ai reçu avec beaucoup de plaisir la lettre & les brochures dont vous avez bien voulu m'honorer. Je vous serai très heureux de pouvoir commencer avec vous un échange pour nos musées & plus heureux encore d'espérer une correspondance régulière de votre part. Malheureusement notre Musée est bien jeune & bien chétif par rapport au vôtre & nous pourrons trouver bien peu de choses à vous envoyer. Nous avons en général peu de doubles & surtout bien peu qui vous manquent. Je m'occupe toutefois de réunir quelques Rongeurs du Brésil qui ne sont pas dans votre catalogue & je vous les enverrai dès que cela en vaudra la peine

Aujourd'hui je prends la liberté de vous envoyer quelques ouvrages que j'ai publiés. Veuillez les recevoir comme l'expression du plaisir que j'ai à commencer une correspondance avec vous. Si vous jugez à propos de m'envoyer quelques uns

Genève 12 Juillet 1843.

Monsieur

J'ai reçu avec beaucoup de plaisir la lettre & les brochures dont vous avez bien voulu m'honorer. J'aurai été heureux de pouvoir commencer avec vous un échange pour nos musées & plus heureux encore d'espérer une correspondance régulière de votre part. Malheureusement notre Musée est bien jeune & bien chétif par rapport au vôtre & nous pourrons donner bien peu de choses à vous envoyer. Nous avons en général peu de doubles & surtout bien peu qui vous manquent. Je m'occupe toutefois à réunir quelques Rongeurs de Brésil qui ne sont pas dans votre catalogue & je vous les enverrai dès que cela en vaudra la peine

Aujourd'hui je prends la liberté de vous envoyer quelques ouvrages que j'ai publiés. Veuillez les recevoir comme témoignage du plaisir que j'ai à commencer une correspondance avec vous. Si vous jugez à propos de m'envoyer quelques uns

de vos intéressants travaux, j'y mettrai le plus grand prix.

J'aurai Monsieur l'honneur de vous écrire, dès que je pourrai avoir réuni quelques mammifères qui vous conviennent. Vous me ferez bien plaisir en m'accusant réception de cet envoi.

Agréez Monsieur l'assurance de ma haute considération & de mon entier dévouement

F. J. Pictet

prof. à l'Acad. de Genève.

Pictet – Insectes neuroptères
2 Vol 8° Genf 1842 mit 52 Col Tafe
fr 66

" les Phryganides
1 Vol 4° Genf 1834 mit 20 Col Taf.
fr 40

d. 9t August 1843 beantwortet, & geschickt
10 Bdt

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Monsieur le Docteur Rüppel

Directeur du Musée de la Société
Senkenbergienne

à Francfort sur Mein

Monsieur le Docteur Rüppel

Directeur du Musée de la Société
Senckenbergienne

à Francfort sur Mein

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Entomolog.

Spinola, Marchese Maximiliano, Genueser Patrizier
eifriger Entomolog, Besitzer einer reichen Käfersammlung.
Lebte in Genua in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhundert

1.) Brief an mich vom 29 März 1836.
2.) id vom 29 März 1845.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Genes le 29 Mars 1845

Monsieur

Genes le 29 Mars 1836.

Monsieur.

Votre lettre du 20 courant m'a flatté d'une manière toute particulière en ce qu'elle m'a prouvé que vous aviez conservé le souvenir de la connaissance personnelle que nous avons fait l'un de l'autre, il y a environ seize. Je suis bien reconnaissant à Mr. Mertens de m'avoir procuré cet avantage. De mon côté, l'estime que vous m'avez dès-lors inspiré a imprimé une trace ineffaçable et je puis vous répondre de la fidélité de ma memoire.

Une période de seize années occupe cependant trop d'espace dans la vie individuelle pour ne pas y apporter des changements essentiels. J'ai subi la loi commune et sans vous parler d'autres variations, je vous dirai que j'ai cru depuis huit à dix ans environs devoir restreindre mes études speciales et conséquemment ma petite collection à la seule classe des insectes en excluant toutefois les Lepidoptères parcequ'ils prennent à eux seuls trop de temps, d'espace et d'argent, et les Apteres parce que j'ai eprouvé trop de difficultés pour les conserver d'une manière convenable. Je me suis donc défait de tout ce qui était étranger aux ordres dans lesquels j'ai voulu me restreindre, Plusieurs articles ont été donnés, quelques autres ont servi à des échanges qui m'ont procuré certains coleoptères curieux. Ceci vous explique pourquoi je n'ai plus dans ce moment de Testudo à vous offrir. D'ailleurs je crois n'avoir jamais que la Caouane; le Luth ou la Chelonea coriacea n'existe à Genes que dans la Collection de Mr le Marquis Marcel Durazzo du feu Jacques Philippe avec lequel

[illegible]

intérêt annuel de la dette que je voudrais vous rembourser personnellement à

Genes le 29 Mars 1836. 1.

103

Monsieur.

Votre lettre du 20 courant m'a flatté d'une maniere toute particuliere en ce qu'elle m'a prouvé que vous aviez conservé le souvenir de la connaissance personnelle que nous avons fait l'un de l'autre, il y a environ seize. Je suis bien reconnaissant à Mr. Mertens de m'avoir procuré cet avantage. De mon côté, l'estime que vous m'avez dès-lors inspiré a imprimé une trace ineffaçable et je puis vous répondre de la fidélité de ma memoire.

Une periode de seize années occupe cependant trop d'espace dans la vie individuelle pour ne pas y apporter des changements essentiels. J'ai subi la loi commune, et sans vous parler d'autres variations, je vous dirai que j'ai cru depuis huit à dix ans environs devoir restreindre mes études speciales et conséquemment ma petite collection à la seule classe des insectes en excluant toutefois les Lepidopteres parcequ'ils prennent à eux seuls trop de temps, d'espace et d'argent, et les Apteres parce que j'ai eprouvé trop de difficultés pour les conserver d'une maniere convenable. Je me suis donc défait de tout ce qui était étranger aux ordres dans lesquels j'ai voulu me restreindre, Plusieurs articles ont été donnés, quelques autres ont servi à des échanges qui m'ont procuré certains coléoptères curieux. Ceci vous explique pourquoi je n'ai plus dans ce moment de Testudo à vous offrir. D'ailleurs je crois n'avoir jamais que la Caouane; le Luth ou la Chelonea coriacea n'existe à Genes que dans la Collection de Mr le Marquis Marcel Durazzo du feu Jacques Philippe avec lequel

intérêt annuel de la dette que je voudrais vous rembourser personnellement

il n'y aurait rien à faire parce que voulant se borner à conserver ce que son pere a remeuilli, sa collection qui devrait être stationnaire est par le fait ~~[illegible]~~ rétrograde. Vous savez, Monsieur, que cette espèce est propre aux côtes méridionales de la Méditerranée. j'ignore si Mr Durazzo a tiré ses exemplaires de la Barbarie, mais nous ne pouvons gueres nous flatter d'en rencontrer dans nos parages. j'espere vous servir avec plus de succès en ayant recours à la Sicile et à la Sardaigne où je puis m'adresser à des personnes actives et intelligentes.

Je voudrais avoir les mêmes chances pour le petit mémoire sur les Poissons de nos mers que je fis insérer dans les annales du Museum d'histre Nat. tome X. année 1810, mais le petit nombre de tirages à part que feu Mr Latreille eut la complaisance de me procurer est épuisé depuis longtemps et je n'ai plus à mon propre usage qu'un exemplaire du grand ouvrage. La Mantissa de Rossi est excessivement rare. On ne peut plus l'obtenir que par hazard et dans quelque vente particulière, mais je suis ici très mal placé pour cela. Heureusement toutes les non coleopteres sont insérés dans la seconde edition de la fauna Etrusca, 2d volume publié par feu Illiger tom. 2d Helmstadt 1807. et pour les Coleopteres, s'il ne s'agissait pas exclusivement d'une rareté bibliographique, je pourrais sur votre demande vous envoyer une copie manuscrite de mon propre exemplaire.

Je pourrais encore vous offrir, à vous, Monsieur, qui vous occupez toujours de Crustacés ou au Musée de Francfort qui embrassera probablement toutes les classes d'animaux, de faire former une collection d'invertébrés marins de la côte ligustique. Les mois d'avril, mai, juin et juillet seraient élus

meilleurs pour les pêches, et l'envoi serait remis au mois d'août. il se composerait de phioles de cristal de différentes grandeurs où les invertébrés des différentes classes crustacés, mollusques nuds, annélides, radiaires (on ferait confondues pêle et mêle, mais bien entiers et conservés dans un alcool au moins de vingt degrés. je vous prie de me répondre le plutôt possible pour cette collection parce que si elle vous convenait il n'y aurait plus de temps à perdre pour la former.

Quant aux insectes qui sont les seuls articles que je demanderais en retour, je m'accommode très bien d'attendre que Mr. de Heyden soit soulagé des hautes fonctions qui le préoccupent maintenant. Mes propres [illegible] sont actuellement presque épuisés par les sacrifices que j'ai fait à [illegible] en ville après le choléra. ils ont besoin d'être reconfortés par de nouvelles recoltes, et je compte principalement pour celles que j'attends de la Sardaigne où un jeune collecteur va faire une expédition entomologique pour le compte d'une société d'actionnaires. j'y ai pris un intérêt répondant au tiers du total. Notre voyageur sera de retour au commencement de juillet, et ce sera encore au mois d'août que je pourrai mettre en circulation les duplicata qui me seront échus. Je prierais donc Mr de Heyden de me faire savoir de tout ce que je croirais de plus rare et de moins connus lui serait agréable et s'il me permettra à cette époque de le lui adresser à tout hazard. Une Catalogue de ma petite collection lui fera connaître tout ce qui me manque, et il pourra en tenir le compte qu'il voudra pour composer un envoi de retour dans les mois d'Hyver 1839 lorsque ses fonctions de Bourgmestre ne dévoreront plus son temps à l'Entomologie.

Agréez, Monsieur, l'assurance des sentiments distingués avec lesquels j'ai l'honneur d'être

Votre très humble et obéissant serviteur

Maximilien Spinola

Monsieur

intérêt annuel de la dette que je voudrais vous rembourser personnellement

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

6. APR 1834

GENOVA

A Monsieur

Monsieur le Doct. Edouard Rüppell

Prof. et membre de plusieurs Société Savantes

Allemagne.

a Francfort sur le Mein.

Gênes le 29 Mars 1845

Monsieur

Un article de la lettre que vous avez adressée dernièrement à M. Verain m'a fait connaître les conditions avantageuses auxquelles vous êtes disposé à vous dessaisir de votre exemplaire des Act. Acad. Cæs. Leop. Elles me semblent tellement discrètes que je compterais sur leur acceptation par l'une de mes grandes bibliothèques, celle de la Ville et celle de l'Université. Mais la première a mangé ses fonds par anticipation. Le Père Spotorno l'ayant laissé endetter par l'acquisition du cabinet du feu Consul Schiaffino. La seconde, sans être aussi bas percée, n'en est pas moins gênée dans le moment actuel, parcequ'elle est forcée de répondre aux demandes de tous les professeurs et prélever les frais des ouvrages scientifiques qu'elle reçoit par souscription. Au moment où à l'occasion du congrès, elle aura à tirer différents ouvrages qui seront demandés par les rédacteurs de La Guida qui doit être une Statistica di Genova e del Genovesato, il n'est guères à présumer qu'elle veuille consacrer à un seul ouvrage quelqu'en soit le mérite, le tiers ou peut-être la moitié de son disponible. A leur défaut, je m'offrirai moi-même à votre marchand. Mais moi aussi, je ne suis pas en fond. Mon ouvrage sur les Clérites m'a coûté plus que vous ne sauriez le croire et ces dépenses dont je n'ai eu jusqu'à présent aucune rentrée sensible ont singulièrement réduit mon budget de l'année courante. Si je me chargeais des Act. Cæs. Leop. je ne pourrais les rembourser qu'en 1846 et je ne sais, Monsieur, si je puis vous en faire la proposition. Mais dans le cas où ne la tiendriez pas pour absolument irrecevable, je souscrirais non seulement au payement franc, ou aux frais de roulage de Francfort à Gênes, mais même à la bonification du cinq pour cent sur les six cent. francs pour intérêt annuel de la dette que je voudrais vous rembourser personnellement à

Gênes et à l'époque de son congrès j'irai l'hyper et que je m'engagerais dans tous les frais à avoir acquittée avant la fin d'octobre 1846.

Dans l'attente d'une réponse, je vous prie Monsieur, d'accepter mes assurances des sentiments distingués avec lesquels j'ai l'honneur d'être

Monsieur

Votre tout dévoué serviteur

Maximilien Spinola

Mon Cher Docteur,

J'ai reçu par la voie de M. Hyères les ouvrages que vous avez eu l'extrême complaisance de m'adresser. Si je ne vous ai répondu plutôt c'est que je voulais vous donner quelques nouvelles des préparatifs du congrès et de mes travaux.

L'administration civique vient d'allouer sur son budjet de l'année courante la somme de 7000 f. pour une exposition de plantes en fleurs à faire à cette époque, et 20,000 f pour le guide; ce travail a été divisé en 4 parties 1° histoire et statistique. 2° Monuments 3° Beaux arts, 4° Geographie et Geologie, 5° histoire naturelle de la Ligurie; elle a chargé de ce travail avec prière d'appeler les collaborateurs nécessaires. M.M. Camille Salvicino, Marello Durazzo, Pareto et Spinola: ce dernier s'est adjoint MM. le Prof. Sasso, Durazzo, moi, en Dénolaris qui outre la botanique tentera les zoophytes: j'ai dû me charger des Mollusques Crustacés, annélides et Radiaires, je me suis livré conséquemment à l'étude des Crustacés et j'ai fait déjà de bien belle trouvailles: les annélides m'embarrassent beaucoup, mais avec l'aide de M. Spinola et la bibliothèque je ne faillis d'arriver à en donner un bon catalogue: quant aux espèces que je ne pourrai déterminer je les enverrai à Audouin et à Paris qui me les fera déchiffrer. J'ai accepté cette commission pour avoir l'occasion de publier sans frais mes découvertes en mollusques nuds; comme on nous passe quelques planches je ferais figurer des espèces nouvelles.

L'hiver a été très rigoureux en 42 ans de jours de beau temps; j'ai déjà fait quelques bonnes trouvailles, Doris, Solides, Tritonia nouvelles, j'ai rectifié quelques erreurs en descriptions faites à la hâte: j'espère dans le courant de l'année mettre mon travail en état d'être publié, après avoir fait quelques recherches pour les synonymies: dans ce but je compte aller à Naples: on Delle Chiaje promet n'exiger ne fusse que vous avoir son avis sur les espèces qu'il a décrites en même un peu embrouillé.

J'ai déjà beaucoup d'objets pour vous, j'attens avoir fini la recolte du printemps pour vous faire mon envoi; j'ai un Argentina sphirena qui n'est pas très beau: j'ai fait demander a Nice sous le nom vulgaire que Risso lui assigne l'Alepocephalus, mais aucun pecheur ne le connait; je viens de donner ~~des~~ à mon frère des renseignemens si détailles que si il arrive il sera reconnu en acheté: quant au Memoire de Risso je n'en ai jamais vu aucun de lui je crois consequemment qu'il est impossible de l'avoir. A l'avenir veuillez vous dispenser de me parler de remboursemens, mes dettes sont si enormes en vers vous que je rougis de ne pouvoir les solder.

Si dans vos voyages vous rencontrez des amateurs qui desirent des mollusques nuds en des crustacés en argent ou même en échange de livres ou d'objets d'histoire naturelle: veuillez vous rappeler que j'en ai a disposition en ~~que~~ je serais heureux de me defaire des doubles: vous pouvez donner mon adresse à tous ceux qui la désirent.

Vu la proposition de M. le M. Spinola j'ai suspendu la présentation de l'offre à l'université: de mon côté je doute fort qu'ils se décident d'en faire l'acquisition malgré qu'elle soit très avantageuse. Je souhaite que vous acceptiez celle de M. Spinola car dans ce cas j'aurais cet ouvrage a ma disposition ce qui n'est pas avec l'université dont la bibliothèque est fermée la moitié de l'année en n'est ouverte que le heures du jour de 10 a 2. moment que je suis strictement retenu à mon bureau.

Dans vôtre reponse je vous prie de me dire si vous avez publié vos cephalopodes en si Kroohn à publié le sien; je désire avoir son adresse pour lui demander la figure en description du sepiothentis. Dans vôtre lettre à Cocco vous avez décrit l'Octopothentis avec des petis croches au lieu de ventouses: Kroohn ne m'en a pas parlé et je dois vous avouer que je ne les ai pas vu: veuillez me fixer sur ce point essentiel.

Dans l'attente de vôtre reponce je me dis votre affectionné serviteur.

Verany

Genes le 30 Mars 1846.

À Monsieur

M^r Le Docteur Edouard Ruppell

à Francfort sur le Main

GENOVA
1. APR.

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

À Monsieur
Mr Le Docteur Edward Ruppell
de Francfort sur le Mein

GENOVA
1. APR.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Westwood, Johann Obadiah, Entomolog, Professor der Naturgeschichte, an einem Colleg der Universität Oxford, geboren 1805.

1.) Brief an mich vom 17. September 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

London 17 Septr 39

My dear Sir

I owe you a thousand thanks for your kindness in the matter of your loan of £10.0.0 which I found of great service especially as it enabled me & my wife to prolong our journey little further than we had intended having been so fortunate as to meet with some friends in Switzerland. This is therefore ~~one of the~~ Excuse I have to offer to you for not having attended to the repayment before now. The other is that since my return home I have been completely occupied with some ~~of~~ buildings which I have been adding to my residence / painting papering furnishing &c — which has run away with a

London 17 Septr 39 | 109

My dear Sir

I owe you a thousand thanks for your kindness in the matter of your loan of £10.0.0 which I found of great service especially as it enabled me & my Wife to prolong our journey little further than we had intended having been so fortunate as to meet with some friends in Switzerland. This is therefore ~~one of the~~ excuse I have to offer to you for not having attended to the repayment before now. The other is that since my return home I have been completely occupied with some ~~alt~~ building which I have been adding to my residence, painting papering furnishing &c — which has run away with a

My dear Sir
Very sincerely yours obliged
Jno Westwood

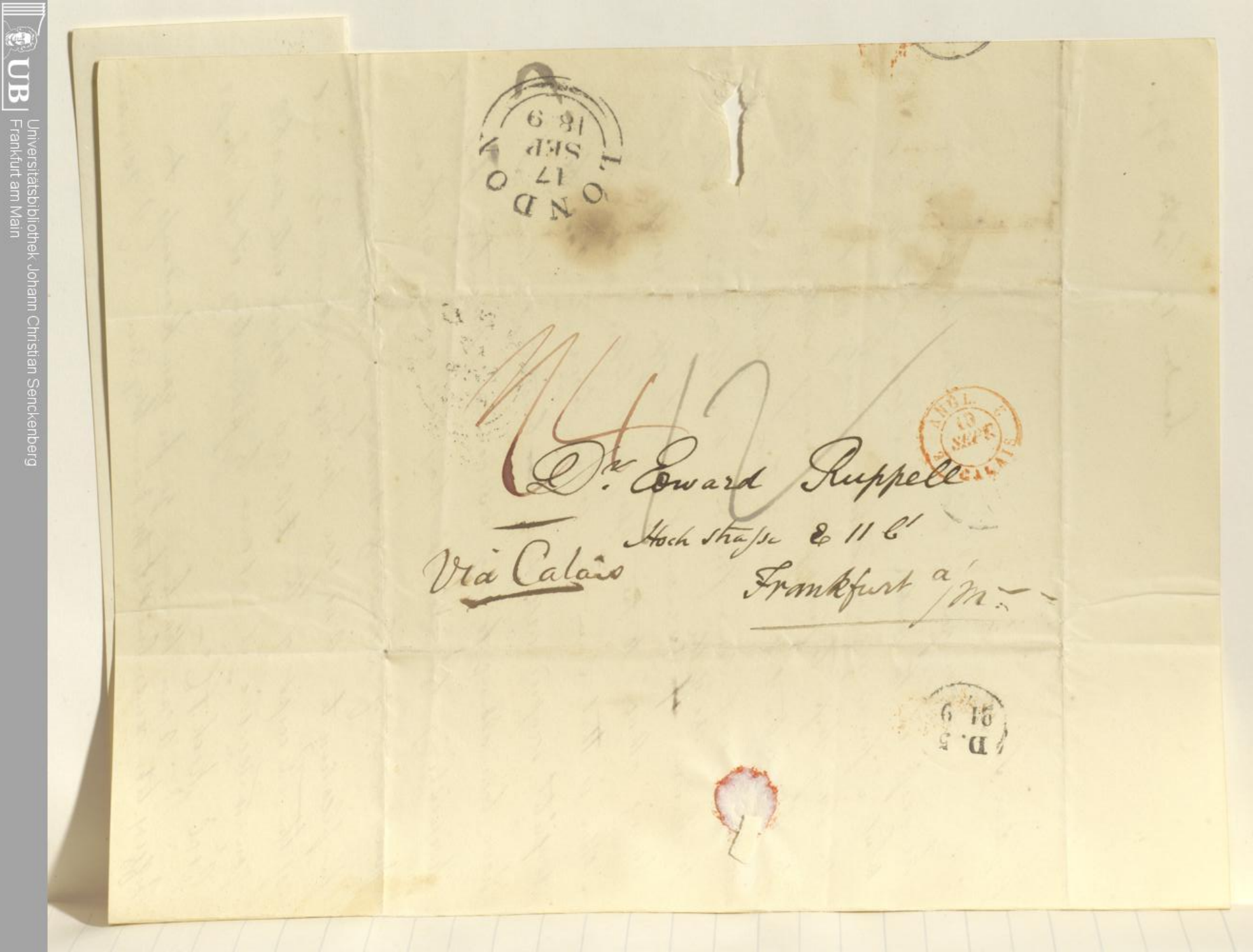
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

London 17 Septr 39 | 109

My dear Sir

I owe you a thousand thanks for your kindness in the matter of your loan of £10.0.0 which I found of great service especially as it enabled me & my Wife to prolong our journey little further than we had intended having been so fortunate as to meet with some friends in Switzerland. This is therefore ~~one of the~~ excuse I have to offer to you for not having attended to the repayment before now. The other is that since my return home I have been completely occupied with some ~~alt~~ building which I have been adding to my residence, painting papering furnishing &c — which has run away with a great deal of Time & money. I have however now the pleasure to send you Mr. Fox's acknowledgement of the Receipt of the £10.0.0 which will enable you to receive it at once by presenting it to Messrs Good Koch & Co —

Again thanking you for your kindness & begging to be remembered to Mr. Van Heyden I remain



LONDON
17
SEP
18 9

Dr. Edward Ruppell
Hochstrasse & 11 b'
Frankfurt a/M.

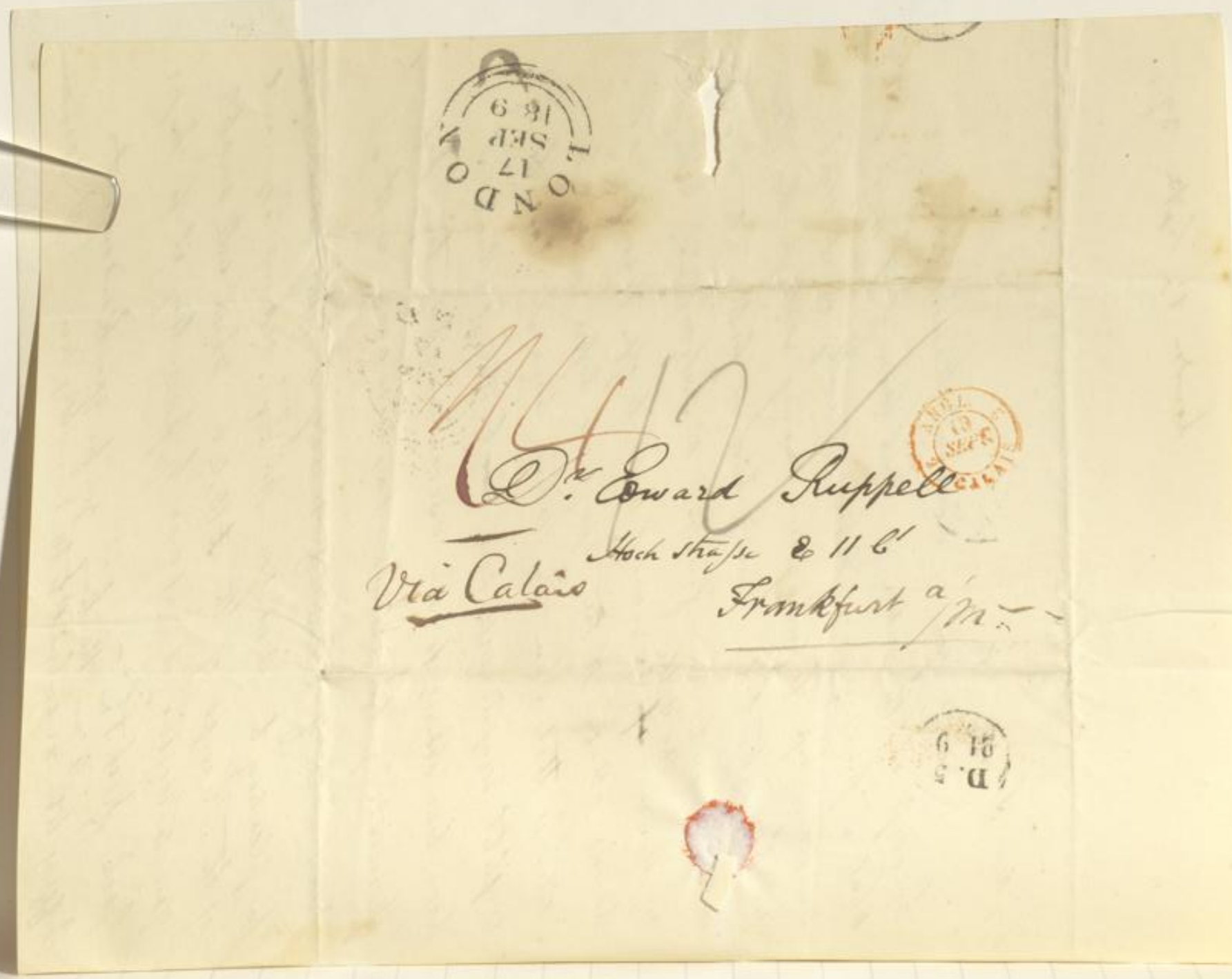
Via Calais

ANGL. E
19
SEPT
CALAIS

D. 5
21 9

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Goetze, W. C. wahrscheinlich ein Jesuit, in einer in den Pyrenäen im Arriegne befindlichen Erziehungs Anstalt. Lebte in der Mitte des 19ten Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 23. März 1853.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ew. Wohlgeboren

haben schon mehrmals die Güte gehabt, durch die freundliche Vermittelung des Herrn Doctor Lorey, mir nähere Auskunft über die von Ihnen in Abyssinien angestellten astronomischen Beobachtungen zu geben, und ich erlaube mir deshalb nochmals mit meiner Bitte beschwerlich zu fallen.

Herr Doctor Lorey hat nämlich am 2ten April 1864 die zuvorkommende Güte gehabt, mir Ihre astronomischen Beobachtungen zu Entschetgab in extenso zu übersenden, und ich finde daraus die Länge Entschetgabs östlich von Greenwich:

38° 7' 24"

oder 12' 5" westlicher als Sie in Ihrem Werke und auch Ihrer

d. 31/3 beantw.: DEN.

112

Ew. Wohlgeboren

haben schon mehrmals die Güte gehabt, durch die freundliche Vermittelung des Herrn Doctor Lorey, mir nähere Auskunft über die von Ihnen in Abyssinien angestellten astronomischen Beobachtungen zu geben, und ich erlaube mir deshalb nochmals mit meiner Bitte beschwerlich zu fallen.

Herr Doctor Lorey hat nämlich am 2ten April 1854, die zuvorkommende Güte gehabt, mir Ihre astronomischen Beobachtungen zu Entschetgab in extenso zu übersenden, und ich finde daraus die Länge Entschetgabs östlich von Greenwich:

38° 7' 24"

oder 12' 5" westlicher als Sie in Ihrem Werke und auch Ihrer

d. 31/3 beantw.: DER.

Karte angegeben ist. Es muß also wohl ein Rechnungsfehler stattgefunden haben, und so mehr da die Beobachtungen des Herrn d'Abbadie eine Länge für Entschetyab geben, die nur um eine Bogenminute von der von mir aus Ihren Beobachtungen abgeleiteten abweicht.

Würden Ew. Wohlgeboren deshalb vielleicht die zuvorkommende Güte haben, mir zu erlauben, Ihre Original Beobachtungen der Sternbedeckung und der Stundenwinkel zu Entschetyab, in dem Werke zu publiciren, welches ich nächstens mit Herrn d'Abbadie herauszugeben gedenke. Sie würden mich dadurch verbindlichst verpflichten und mein Mitarbeiter Herr d'Abbadie, erlaubt sich meinem Gesuche das seinige hinzuzufügen.

In der Hoffnung, vielleicht baldigst ein paar Zeilen von Ihnen zu erhalten, verbleibe ich

mit ausgezeichneter Hochachtung
Ew. Wohlgeboren
ergebenster
K. C. Goetz

Urrugne, par Béhobie
Basses Pyrénées (France)
den 23ten März 1855.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Astronomie N 170. a.

von Heiligenstein, Hofgerichtsrath in Mannheim.

Dessen Original Bemerkungen und Berechnungen auf seiner Reise im Orient gemachten astronomischen Beobachtungen und andern geographischen Arbeiten, geschrieben auf 12 folio Bogen (1a — 12a)

Ferner:

1) Brief an mich vom 14 October 1827
2.) " vom 11 November 1828
3.) " vom 8 Novbr 1828
4.) " vom 13 December 1828
5.) " vom 10 Mai 1829.
5a) " vom 18 Mai 1829.
6.) " vom 30 Juli 1829
7.) " vom 7 September 1829.
8.) " vom 28 März 1836.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hofgerichts Rath von Heiligenstein in Mannheim 170.a

Berechnung meiner Astronomischen Beobachtungen in Abyssinien

Indem ich die Beobachtungen des Hrn. R. zu reduciren unternahm, mußte diese Arbeit auf eine der Wissenschaft und des Beobachters würdige Weise, die auch — si parva licet componere magnis — dem Berechner nicht zur Unehre gereicht, vollendet werden.

Dazu gehörte nun vor allem die Herbeischaffung der nöthigen Hilfsmittel; wenn diese bei der Zeitbestimmung allerdings nur die gewöhnlichen waren die jeder astronomische Rechner besitzen muß, so trat doch schon bei der Polhöhe ein anderer Fall ein, wenn zu deren Bestimmung ein den europäischen Sternverzeichnissen unzugänglicher Stern — z. B. Canopus — gebraucht worden. La Caille's Bestimmungen im coelo australi waren von 1750, und deren Übertragung durch praecession auf 1824 blieb aus bekannten Gründen — z. B. der eigenen Bewegung — immer mißlich; damals enthielten nur die philos. transactions die neueren auf 1824 reducirten Beobachtungen von fallows auf dem Cap, deren Auszug ich dem Oberfinanzrath Eckardt in Darmstadt verdankte, zugleich aber die in England selbst anerkannte Unzuverlässigkeit dieser Resultate bemerken mußte; erst zwei Jahre später gelang es mir die memoirs of the astronomical society zu erhalten, wo Brisbane und Rümker's originalbeobachtungen dieses Sterns stehen, so daß nun endlich dessen Ort außer allem Zweifel kann berechnet werden.

Wenn, wie bei den 1826er Beobachtungen der Polhöhen, Planeten — Mars — gebraucht worden, so muß alsdann aus gleichzeitigen Beobachtungen der Fehler der Tafeln oder Ephemeriden ausgemittelt werden; die Königsberger Beobachtungen sind erst im Mai 1828 [illegible] und nur einem günstigen Zufalle verdanke ich [illegible]

1/

Hofgerichts Rath von Heiligenstein in Mannheim 1792.

Berechnung meiner Astronomischen Beobachtungen in Abyssinien

Indem ich die Beobachtungen des Hrn. R. zu reduciren unternahm, mußte diese Arbeit auf eine der Wissenschaft und des Beobachters würdige Weise, die auch — si parva licet componere magnis — dem Berechner nicht zur Unehre gereichte, vollendet werden.

Dazu gehörte nun vor allem die Herbeischaffung der nöthigen Hilfsmittel; wenn diese bei der Zeitbestimmung allerdings nur die gewöhnlichen waren die jeder astronomische Rechner besitzen muß, so trat doch schon bei der Polhöhe ein anderer Fall ein, wenn zu deren Bestimmung ein den europäischen Sternverzeichnissen unzugänglicher Stern — z. B. Canopus — gebraucht worden. La Caille's Bestimmungen im coelo australi waren von 1750, und deren Übertragung durch praecession auf 1824 blieb aus bekannten Gründen — z. B. der eigenen Bewegung — immer mißlich; damals enthielten nur die philos. transactions die neueren auf 1824 reducirten Beobachtungen von fallows auf dem Cap, deren Auszug ich dem Oberfinanzrath Eckardt in Darmstadt verdankte, zugleich aber die in England selbst anerkannte Unzuverlässigkeit dieser Resultate bemerken mußte; erst zwei Jahre später gelang es mir die memoirs of the astronomical society zu erhalten, wo Brisbane und Rümker's originalbeobachtungen dieses Sterns stehen, so daß nun endlich dessen Ort außer allem Zweifel kann berechnet werden.

Wenn, wie bei den 1826er Beobachtungen der Polhöhen, Planeten — Mars — gebraucht worden, so muß alsdann aus gleichzeitigen Beobachtungen der Fehler der Tafeln oder Ephemeriden ausgemittelt werden; die Königsberger Beobachtungen sind erst im Mai 1828 [illegible] und nur einem günstigen Zufalle verdanke ich [illegible]

1.

Hofgerichts-Rath von Heiligenstein in Mannheim.

Berechnung meiner Astronomischen Beobachtungen in Abyssinien 1770.a

Indem ich die Berechnungen der Hr. L. Beobachtungen in Abyssinien mußte diese Arbeit auf eine der Wichtigkeit und der Beschwerde würdige Weise, die auch — si parva licet componere magnis — dem Barometer nicht zu Theil geworden, vollendet wurde.

Dazu gehörte nun vor allem die Verbesserung der nöthigen Hilfsmittel; wenn diese bei der Zeitbestimmung allerdings nur die geringsten unter die sonst astronomische Genauigkeit besitzen muß, so hat doch schon bei der Polhöhe ein anderer Fall ein, wenn zu deren Bestimmung ein den circumpolaren Sternen vorzüglicher Stern — z. B. Canopus — gebraucht worden. La Caille's Bestimmungen im coelo australi waren von 1750, und deren Übertragung durch praecession auf 1824 blieb auf bekannte Gründe — z. B. der eigenen Bewegung — immer mißlich; deswegen entschieden mir die philos. transactions die unseren auf 1824 reducirten Beobachtungen von Fallows auf den Cap, deren Auszug ich dem Oberstlieutenant Eckardt in Darmstadt verdanke, günstig aber die in England selbst anerkannte Unzuverlässigkeit dieser Katalogen bemerken mußte; erst zwei Jahre später gelang es mir die memoirs of the astronomical society zu erhalten, wo Brisbane und Kunker's original Beobachtungen dieser Sterne stehen, so daß nun endlich diesen Theil der Arbeit mit Sicherheit vorgenommen werden.

Wenn, wie bei den 1826er Beobachtungen der Polhöhe, Planeten — Mars — gebraucht worden, so muß alsdann die gleichzeitige Beobachtungen der Lage der Sterne oder Planeten ausgemittelt werden; die Königsberger Beobachtungen sind erst im Mai 1828 zu mir gelangt, und mir einem günstigen Zufalle werden sie die Einsicht der Kostbaren Greenwicher Sammlung, und der ich mir während einiger Tage die erforderlichen Auszüge machen konnte.

Die Längen-Bestimmung selbst, die sich Planet und Fixsterne oder Bedeckungen abzuleiten, den Lesser der Monddistanzen für den Beobachtungsort voraus, mag ich mir über den gedruckten Bemerkungen noch den Weg zu den handschriftlichen der Observatoren von Mannheim und Bogen gewünscht hätte, jedoch bei weitem nicht einen so zu dem gewünschten Resultate zu bringen.

Mit Lust hatte allerdings der strenge von Gauß den Beobachter gerathen, die Beobachtungen nach der Planeten Oerter zu

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

versäumen; es hätten jedoch dabei folgende Einschränkungen Statt finden sollen: erstlich wird jeder, der sich mit den Tagebüchern der europäischen Sternwarten bekannt macht, finden, daß in den Stunden nach Mitternacht höchst selten beobachtet wird, so daß zu Austritten aus dem dunkeln Mondrande, die in den Morgenstunden beobachtet sind, keine Mondculmination zu finden ist, und eben so wenig correspondirende Bedeckungen, da, wie es scheint, niemand des Morgens früh aufstehen, wohl aber ein Jeder des Abends lange aufbleiben will. Daher tritt nun der Fall ein, daß die Länge von Suez, die Hr. R. zweimal durch Morgens austretende Sterne bestimmt hat, noch zu keiner praecision zu bringen ist, weil auf keiner europäischen Sternwarte an diesen beiden Tagen weder Mond noch occultationen beobachtet sind. Die zweite Einschränkung hätte seyn sollen, daß in den südlichen Zeichen — von Stunde 15 bis 21 gerader Aufsteigung — keine zu kleine Sterne beobachtet würden; denn außer Königsberg werden keine kleinen Sterne beobachtet, und diese Sternwarte vermeidet, wegen Unsicherheit der Refractionen, so tiefe Beobachtungen; ja wenn auch andre astronomen, wie auf mein Ersuchen Nicolai und Schwerd gethan haben, diese Sterne aufsuchen, so ist die europäische Athmosphäre selten oder nie heiter genug dazu, indem man nicht vergessen muß, daß ein Stern, der in Nubien dem Hrn. R. 7–8er Größe schien, in Europa 9–10 scheint. — so hat Nicolai einen der zu Siout bedeckten kleinen Sterne gefunden, den andern aber nicht sehen können; eben so ist es Schwerd bey acromar und wady-helfa gegangen, weßhalb die Rechnungen über diese Orte nicht vollständig sind, und es vielleicht erst im Mai künftigen Jahres, wo diese Himmels-Gegend wieder zu günstiger Zeit culminirt, werden.

Bei meiner Absicht, der Arbeit jene Vollendung, deren sie empfänglich war, zu geben, versteht es sich von selbst, daß ich den lächerlichen Spruch der florentiner astronomen; questa stella non si trova in verun catalogo, nicht zur Richtschnur nehmen konnte; nicht bloß cataloge, sondern alle Beobachtungsjournale die ich auffinden konnte, sind von mir durchgesehen; die Reduction eines Sterns aus der histoire céleste

war bis die Hilfstafeln von Hansen und Nissen erschienen — Ende 1825 — eine weit beschwerlichere Arbeit als sie es jetzt ist. Noch ein Beobachtungs-journal von vielen kleinen Sternen — jenes von Barry — habe ich Hoffnung bald einsehen zu können; es war der hiesigen Sternwarte über 5 Jahre lang entzogen, und wird nächstens dahin zurückkehren.

Wo alle diese Quellen versiegten, habe ich zu der Freundschaft der Herren Nicolai und Schwerd meine Zuflucht genommen; allein es versteht sich von selbst, daß ein Bittender nicht dringend seyn darf, und daß auch häufig in der Natur der Sache ein Hinderniß schleuniger Erfüllung liegt, z. B. wenn eine Gegend des Himmels gerade bei Tage culminirt — so ist es geschehen, daß ich einen Stern von Damiette (beobachtet im August 1822 von Hr. Rüppel) erst 1827 erhielt — der 2te Stern für Tor am 11t März 1826, und der Stern vom 12t März daselbst konnte mir erst im october 1828 gegeben werden.

Dies alles ist aber erst die Hälfte dessen, was zu einer Sternbedeckung gesammelt werden muß; correspondirende Beobachtungen sind bekanntlich die Hauptsache dabei; diese wollen nicht allein in allen möglichen Quellen aufgesucht seyn, sondern sie werden auch oft erst mehrere Jahre nach der Beobachtung bekannt: — ein Beispiel davon habe ich Hrn. Rüppel mit der Bedeckung des Antares in Calcutta 27 apr. 1823 gegeben, die mir erst spät 1828 zukam, und bei der sich derselbe aus eigener Erfahrung überzeugt hat, wie schwer es hält, zu vollständigen datis zu gelangen.

Will man nun noch, wie es anfänglich meine Absicht war (die ich aber jetzt, wo der Druck der Reise beginnt, aufgeben muß), die Beobachtungen des Hrn R. mit denen seiner Vorgänger an denselben Stationen vergleichen, so wird es noch weit schwerer den nöthigen apparat zu sammeln; indessen habe ich doch vieles über die Franzosen in Ägypten, über Niebuhr, Seetzen u. a. m. gerechnet und gesammelt, was einer anderen Gelegenheit vorbehalten bleibt

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

2a/

Versuch von Längenbestimmungen durch die

Der tägliche Gang der Uhrcorrection war

in Suez (febr. 27,0 bis März 3,5) =
in Tor (März 11,0 ... März 26,0) =
in Scherum (april 2,0 ... apr. 3,0) =
in Minna (april 6,5 ... apr 7,0) =
auf Sinai (apr. 11,0 ... apr. 16,5)

Demnach deren mittlerer Gang mit Rücksicht auf die Dauer jedes Aufenthaltes

Nun war die correction in Suez am 1,25 März = +1
sie wäre daselbst geworden am 18,5 März = +2
sie war jedoch zur selben Zeit in Tor = +
demnach Tor östlich von Suez
berechnete corr. für Tor März 31,0 +
beobachtete zur selben Zeit in ras mehemet +
ras mehem. östlich von Tor
berechnete corr. für ras mehemet april 2,5 +
beobachtete zur selben Zeit in Scherum
Scherum östlich von ras mehemet
berechnete corr. für sherum april 6,75 +
beobachtete in Minna'l Dahab +
Minna östlich von sherum
berechnete corr. für minna 13,75 april +
beobachtet auf Sinai
Sinai westlich von minna

Wie sehr wäre es zu wünschen, daß die Be
... wenigstens müßte ich

... zu lesen 38'.59".
... um 1' zu groß.
6'.16".
daß selbige
Cantaro
...ung genommen
...s corr. 0 Höhe
Höhe der
...rection, was
von 2' vor=
und 6
...zuncte?
...gs Angabe.
...'.46",86
...n stimmen
...en; ich
... 5 Grade
... wie es sich
... nicht dahin

2a/

Resultat von Längenbestimmungen durch die Uhr. 1826.

Der tägliche Gang der Uhr corrected war

in Suez (febr. 27,0 bis März 3,5)	=	+49",34
in Tor (März 11,0 ... März 26,0)	=	+50,72
in Scherm (april 2,0 ... apr. 3,0)	=	+50,87
in Mina (april 6,5 ... apr 7,0)	=	+47,48
auf Sinai (apr. 11,0 ... apr 16,5)	=	+49,92
Summe Summe mittlerer Gang mit Rücksicht auf die Zeit jeder Aufenthalte	=	+50,264

Nun war die correction in Suez am 1,25 März = +11'.33",5 ..... 0'.0",0 Suez
für den Aufenthalt gewonnen am 18,5 März = +26.0,6
für eben soviel Zeit in Tor = +30.13,3
Summe Tor östlich von Suez 4.12,7 ... 4.12,7 Tor
Berechnete corr. für Tor März 31,0 + 40.41,6
Beobachtete Zeit in rasmekemet + 47.30,2
rasmekem. östlich von Tor 2.48,6 ... 7.1,3 rasmekem
Berechnete corr. für rasmekemet april 2,5 + 45.35,8
Beobachtete Zeit in Scherm + 45.51,8
Scherm östlich von rasmekemet 16,0 ... 7.17,3 Scherm
Berechnete corr. für Scherm april 6,75 + 49.25,4
Beobachtete in Mina'l Kaseb + 50.23,6
Mina östlich von Scherm 58,2 ... 8.15,5 mina
Berechnete corr. für mina 13,75 april + 56.15,4
Beobachtet auf Sinai + 54.1,2
Sinai westlich von mina 2.14,2 ... 6.1,3 Sinai

Wünsche man es zu wissen, dass die Beobachtungen auf diese Art fortgesetzt wären; wenigstens wünschte ich wissen, dass jedesmal angegeben wäre, wann der Beobachter den Gang der Uhr selbst gewählt hat, wie es z.B. wahrscheinlich zwischen Sinai und Ongeran geschehen ist; welchem oben während 50 Tage der tägliche Gang sehr gleichförmig +50" gewesen, wird er nun in Ongeran gleich +24". —

Doch gibt es auch Fälle, wo ich mit meiner Berechnung unbekannt, so dass ich sehr gern von den Beobachter aufgeklärt sähe; z.B. die Sonne von ℓ aquilae gaben am 24 Julij zu Omesole die correction —19'.8"; 2 Tage vorher, auch im selben Meridian, zu Barakan ist die correction —24'.20", und doch war damals der tägliche Gang (aus Barakan berechnet) = +55". — wie lässt sich dies erklären? —

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

3a/ **Massaua** corr. ☉ höhen. dec. 12. muß heißen: dec 11
unter den Nachmittagshöhen ist statt 39'.59" zu lesen 38'.59".
..... dec. 27. Vormittags; die 3 letzten Zeiten sind um 1' zu groß.
circummeridianhöhen ☉. dec. 12. ist zu lesen: dec. 11.
..... dec. 13. ..... dec. 12.

Djetta . corr. ☉ höhen. nov. 4. Nachmittags statt 46'.6" lies: 46'.16".

Omesole die Bemerkung bei den circummeridianhöhen des Antares, daß selbige nach der culmination beobachtet seyen, ist irrig; denn Antares culminirte in Uhrzeit um 8h.28'.7".

Mohila emersion von 65 tauri — soll 50 tauri heißen.
= es sind am 1ten jul. höhen der Wega zur Zeitbestimmung genommen worden; man bedarf deren nicht, indem der Uhrgang aus corr. ☉ höhen damals sehr gleichförmig war; übrigens geben diese höhen der Wega eine um 5" von der Sonne abweichende Uhrcorrection, was einen fehler in den ~~gemessenen~~ abgelesenen höhen von 2' voraussetzt; vielleicht liegt er in der collimation?
= die Beobachtungen am 27 und 28ten juny sind mit a und b bezeichnet — sind dies zwei verschiedene Beobachtungspuncte? die Beschreibung am schlusse sagt nichts davon.

abuschaar. corr. ☉ höhen. 23.12h. hier steht bei der 6ten Mittags Angabe 42",0; es sollte 41",0 heißen —

jubal; die Wegahöhen am 16ten geben die Uhrcorrection +14'.46",86 die am 17ten geben selbige +2'.10",96; die ersteren stimmen mit abuskaar sowohl als mit den früheren Tagen; ich addire demnach zu allen Wegahöhen am 17ten 5 Grade wo demnächst die correction wird +15'.2",84 wie es sich gehört.

3a

Massaua corr. ⊙ Höhen . dec. 12 . muß heißen: dec 11
unter den Mittagshöhen ist statt 39'. 59" zu lesen 38'. 59".
. . . . . dec. 27. 6 Vormittags; die 3 letzten Zeiten sind um 1' zu groß.
circummeridianhöhen ⊙. dec. 12. ist zu lesen: dec. 11.
. . . . . dec. 13. . . . . dec. 12.

Djetta . corr. ⊙ Höhen . nov. 4. Nachmittags statt 46'. 6" lies: 46'. 16".

Omsiola die Bemerkung bei den circummeridianhöhen des Antares, daß selbige
nach der culmination beobachtet seyen, ist irrig; dann Antares
culminirte in Uhyzeit um 8h. 28'. 7".

Mohila emersion von 65 tauri — soll 50 tauri heißen.
= ob sie am 1ten jul. höhen der Wega zur Zeitbestimmung genommen
worden; einen Gebrauch davon macht, indem der Uhrgang des corr. ⊙ Höhen
damals sehr gleichförmig war; übrigens geben diese Höhen der
Wega nur um 5" von der davon abweichende Uhrcorrection, und
einen Fehler in den abgelesenen Höhen von 2' vor-
aussetzt; nämlich liegt er in der collimation.
= die Beobachtungen am 27 und 28ten juny sind mit a und b
bezeichnet — sind also zwei verschiedene Beobachtungszeiten.
die Beschreibung der Höhe sagt nichts davon.

abuschaar. corr. ⊙ Höhen. 23. 12h. die Höhe bei der 6h Mittags Angabe.
42",0; es sollte 41",0 heißen —

jubal; die Wegahöhen um 16h geben die Uhrcorrection +14'. 46",86
die um 17h geben selbige +2'. 10",96; die ersteren stimmen
mit abuschaar vorzüglich als mit den späteren Tagen; eine
addition Tamey zu allen Wegahöhen um 17h 5 grade
wo Tamey nächst die correction wird +15'. 2",84 wie es sich
gehört.

El Gimsche nach Tagesmitten Durchgängen jeder Art Sterne ist nicht sicher
bringen die Polhöhe aus der spica abgeleiten — Hr. Lindlay
Annahme daß 10° abzuziehen seyen genügt nicht; man muß
10°. 40' abziehen, und daß man einen Planeten finden in den
Zeiten annehmen — es wäre sehr zu wünschen, daß Hr.
L. in seinem brouillon nachsähe —

Sinai der Kloster ist 9",7 südlicher und 6" östlicher als der Culm. (0",4 Zeit)

Ras Mohamet die am 30ten März von Hrn. L. mit ⊙ beobachteten Höhen der
spica verdient nicht aufgeschrieben zu werden.

Tor März 11. 2te Beobachtung muß heißen 7h. 46'. 36"; denn um 8h. 46' war der
Mond längst unter —

EMy

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Über die Spolhöhe von Gurkab.

An jenem Orte hat Hr. R. zwei verschiedene Beobachtungspuncte gehabt; im December 1823, und im Februar 1824; jener war der südlichere, und zwar um 2090 pariser Fuß im magnetischen meridian, welcher etwa 11° westlich abweicht, so daß der Unterschied der Spolhöhen beider Beobachtungspuncte etwa 21" beträgt, um welche der December-Punct südlicher ist.

Dieses resultat der Erd-messung wird so genau es unter den gegebenen Umständen möglich ist, durch Messung am Himmel bestätigt; es hat nämlich Hr. R. am 5, 6, 7 decemb. circummeridianhöhen des Sirius beobachtet; diese geben 16°. 54'. 21",1 6 obs.
20,7 12 —
20,6 12 —

Mittel 16. 54. 20,7

Denselben Stern hat Hr. R. im Februar 16,17 an der nördlicheren Station beobachtet; das resultat ist 16. 54. 40,8 10 obs
34,3 12 obs

Mittel 16. 54. 37,3

so daß nicht allein die Richtung, sondern auch sehr nahe die Größe des Unterschiedes mit der irdischen Messung übereinstimmt.

Bis hieher ist alles richtig — aber nun kommen die Zweifel! Hr. R. hat die Sonne nur am südlichen Standpunct beobachtet december 6, 7, 8, 10, 12, 16, 17. Diese Beobachtungen geben aber,

[illegible] Ordnung 16. 54. 53,2 16 obs
[illegible] 22 —

Über die Spolhöhe von Gurkab.

An jenem Orte hat Hr. R. zwei verschiedene Beobachtungspuncte gehabt; im december 1823, und im februar 1824; jener war der südlichere, und zwar um 2090 pariser Fuß im magnetischen meridian, welcher etwa 11° westlich abweicht, so daß der Unterschied der Spolhöhen beider Beobachtungspuncte etwa 21" beträgt, um welche der december-Punct südlicher ist.

Dieses resultat der Erd-messung wird so genau es unter den gegebenen Umständen möglich ist, durch Messung am Himmel bestätigt; es hat nämlich Hr. R. am 5, 6, 7 decemb. circummeridianhöhen des Sirius beobachtet; diese geben

16°. 54'. 21",1	6 obs.
20,7	12 —
20,6	12 —
Mittel 16. 54. 20,7	

denselben Stern hat Hr. R. im februar 16, 17 an der nördlicheren Station beobachtet; das resultat ist

16. 54. 40,8	10 obs
34,3	12 obs
Mittel 16. 54. 37,3	

so daß nicht allein die Richtung, sondern auch sehr nahe die Größe des Unterschiedes mit der irdischen Messung übereinstimmt.

Bis hieher ist alles richtig — aber nun kommen die Zweifel! Hr. R. hat die Sonne nur am südlichen Standpunct beobachtet december 6, 7, 8, 10, 12, 16, 17. diese Beobachtungen geben aber, nach der Ordnung

16. 54. 53,2	16 obs
54,2	22 —
61,5	20 —
59,7	22 —
44,9	16 —
68,8	18 —
52,7	20 —
Mittel 16. 54. 56,7	

um 36" nördlicher, als Sirius an derselben Station gegeben hat; ich würde unbedenklich den Grund dieser differenz in den Blendgläsern suchen, und das resultat des Sirius vorziehen — wenn nicht ein anderer

Stern

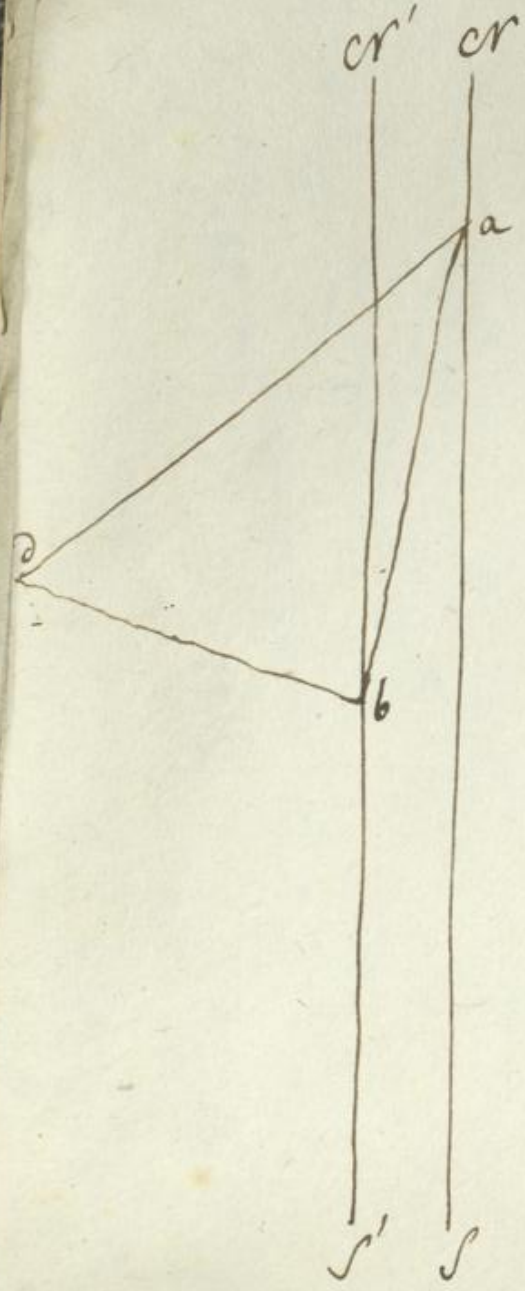
Stern (wo demnach ebenfalls das Blendglas wegfällt), auch am südlichen Standpunct beobachtet, beinah ebenso weit vom Sirius abwiche. Canopus december 5, 6, 7 gibt 16. 54. 46, 2 10 obs
50, 1 14 —
41, 6 16 —

Mittel 16. 54. 45, 7

Diese Resultate sind nicht anders zu vereinigen, als wenn man annähme, es sey die Sonne und Canopus, obwohl im december demnach am nördlichen Standpunct beobachtet.
Aber zu dieser Annahme gibt das manuscript nicht den geringsten Grund, obwohl die corr. astron. XI, 175 den nördlicheren Standpunct wenigstens für die Sonne, angibt.

Unter diesen Umständen wäre es daher sehr wünschenswerth, wenn der Herr Beobachter sein Gedächtniß und etwa sein brouillon zu rathe ziehen wollte, wodurch vielleicht eine bessere Übereinstimmung der Resultate erzielt würde. Die Rechnungen sind mit Sorgfalt geführt, wiederholt geprüft, und wenn ich auch bei Canopus an der declination zweifeln konnte, so lang ich nur la Caille's Beobachtungen von 1750 vor mir hatte, weil es immer möglich blieb, daß der Stern eine beträchtliche eigene Bewegung hätte — so fällt doch dieser Anstand weg, seitdem es mir gelang die Beobachtungen des Obristen brisbane zu paramatta von 1823 und 1824 zu erhalten, — memoirs of the astronomical society vol 2. page 121 — wo dieser Stern die genaueste Übereinstimmung mit dem Orte zeigt, den ich aus la Caille abgeleitet hatte. —

Aeromar. correspondance astr. IX. p. 50. — X. p. 455.



d Abd in Beg's Schloß
a erster Beobachtungsort
b zweiter Beobachtungsort

gemessene Linien
ad = 1890 Fuß
ab = 1218 Fuß

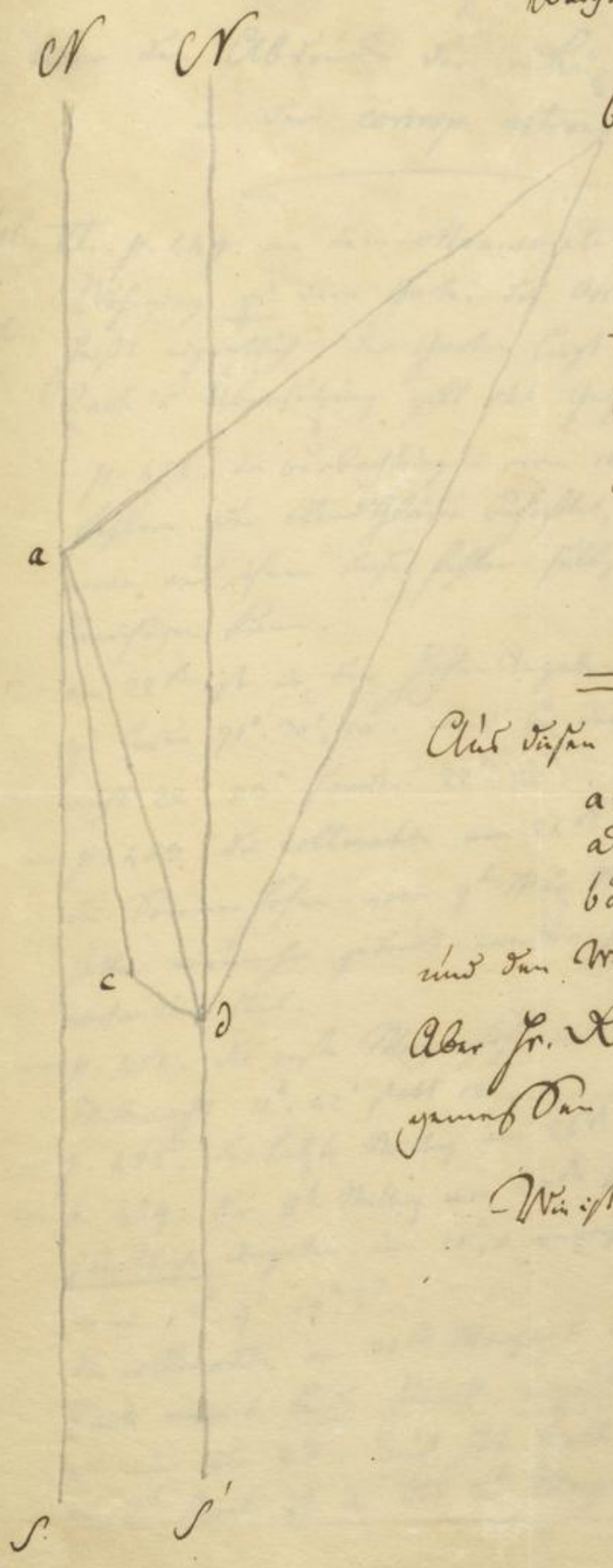
gemessene Winkel
Sad = 65°. 47'.
N'bd = 79. 10.
N'ba = 6. 30.

Im Dreiecke dba kennt man die drei Winkel:
abd = abN' + N'bd = 85°. 40'.
dab = daS − baS = daS − N'ba = 59°. 17'.
also adb = 35°. 3'.
Es sollte sich demnach verhalten 1890 : 1218 = sinus 85°. 40' : sinus 35°. 3'. statt des Letzteren gibt jedoch die Rechnung 39°. 59'.
Man kann diesen Fehler nicht aufheben, ohne die gemessenen Winkel und Seiten weit mehr abzuändern, als zulässig scheint; nämlich die Winkel um $\frac{5}{4}$ Grade, die Seiten um 40 Fuß.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wady-halfa. corresp. astron. IX, 47. X, 368.



a erster Beobachtungsort
d zweiter Beobachtungsort
b Pylon des Tempels von Cambusis
c Shune, Proviantmagazin

Zwischen a und c fließt der Nil

---

gemessene Linien ab = 3250 Fuß
cd = 405 —

gemessene Winkel Nab = 52°. 15'.
Nac = 172. —
N'de = 56. 55.
N'db = 24. 45.

Aus diesen datis ist es leicht, die Linien

ac = 2033
ad = 2320
bd = 4652

und den Winkel N'da = 344°. 26' herzuleiten.

Aber Hr. Rüppell hat diesen Winkel gemessen 357°. 45'.

Wie ist dies zu erklären?

6a/

123

Bemerkungen
über den Abdruck der Rüppel'schen Beobachtungen in der corresp. astronomique.

Vol. VI. p. 449. in dem Manuscripte heißt es: die Distanz von dieser Wohnung zu dem Garten des Asselin ist 405 f. Nord; dies heißt eigentlich: der Garten liegt nördlicher als die Wohnung — Zach's Übersetzung gibt das Gegentheil — welches ist das richtige?

Ant. Die es Zach gedruckt hat

— — p. 452. die Beobachtungen vom 14. 15. 20 Februar hätten, obwohl mit Fehlern der Blendgläser behaftet, doch gedruckt werden sollen, da man aus ihnen diese Fehler selbst herleiten, und so die Resultate berichtigen kann.

am 22ten ist in den Höhen Angaben des Sextanten statt 71°. 20', 30' zu lesen 71°. 30', 50'. und bei der 2ten Nachmittags Höhe ist die Zeit nicht 22'. 53" sondern 22'. 23".

— — p. 453. die collimation am 24ten Morgens ist 8'. 19" nicht 29".

die Sonnenhöhen vom 9ten März Morgens, 11 Morgens und Nachmittags hätten immerhin gedruckt werden sollen, obwohl keine correspondirenden vorhanden sind.

— — p. 454. die erste Morgenhöhe am 13ten ist zu lesen 32'. 32" und die Mitternacht 11h. 42' statt 12'.

— — p. 456. der letzte Mittag am 26ten muß gelesen werden 28",5 nicht 27",5.

— — p. 459. der 8te Mittag am 31ten sollte 45",5 — dann aber müssen sämtliche Angaben um 15",0 vergrößert werden, wodurch der Mittag wird 12h. 9'. 59",6.

die collimation am 31ten Morgens nicht 15'. 46", sondern 48".

Zach nennt beide Eintritte vorzüglich — nach dem Manuscript war es nur der 2te. auch hat Zach die Größen der Sterne verwechselt.

am 2ten April ist in der 2ten Morgenhöhe statt 57" zu lesen 51".

[illegible] März sind nicht gedruckt.

[illegible]

6a/

Bemerkungen
über den Abdruck der Lürzel'schen Beobachtungen in der corresp. astronomique.

Vol. VI. p. 449. in dem Manuscripte steht ab: die Distanz von dieser Wohnung zu dem Garten der Adelen ist 405 f. Nord; dieß steht eigentlich: der Garten liegt nördlicher als die Wohnung — Nach der Übersetzung gibt das Gegentheil — welches ist das richtige?

Zeit. Die es Zeit druckt hat

— — p. 452. die Beobachtungen vom 14. 15. 20 Februar hätten, obwohl mit großen der blauen Gläser beobachtet, doch gedruckt werden sollen, da man aus ihnen diese Fehler selbst berichten, und so die Instrumente berichtigen kann.

am 22ten ist in den Zeit-Angaben der Beobachter statt 71°. 20', 30' zu lesen 71°. 30', 50'. und bei der 2te Nachmittags Zeit ist die Zeit nicht 22'. 53" sondern 22'. 23".

— — p. 453. die collimation am 24ten Morgens ist 8'. 19" nicht 29".

die Donna Zeiten vom 9ten März Morgens, 11 Morgens und Nachmittags Zeiten einmahl gedruckt werden sollen, obwohl keine correspondirenden vorhanden sind.

— — p. 454. die erste Morgenzeit am 13ten ist zu lesen 32'. 32" und die Mittagszeit 11h. 42' statt 12'.

— — p. 456. der letzte Mittag am 26ten muß gelesen werden 28",5 nicht 27",5.

— — p. 459. der 8te Mittag am 31ten sollte 45",5 — dann aber müßten sämtliche Angaben um 15",0 vergrößert werden, wodurch der Mittag wird 12h. 9'. 59",6.

die collimation am 31ten Morgens nicht 15'. 46", sondern 48".

Zach nennt Zeit sämtliche vorzüglich — nach dem Manuscript war es nur der 2te. auch ist Zach die größten der Donna vorgestellt.

am 2ten April ist in der 2te Morgenzeit statt 57" zu lesen 51".

— — p. 461. die circummeridian Zeiten von 7ten März sind nicht gedruckt.

die collimation am 24ten Februar ist nicht 8'. 5", sondern 8'. 13" Mittags.

am 13ten Mittags ist die Lürzel'sche collimation nach dem manuscript 16'. 38" — warum hat Zach die ex cingenio 15'. 55" setzen lassen?

man sieht erstere coll. nur mit wichtigen Gründen, als Lassen —

— — p. 462. die Zeiten am 28ten Febr. Morgens sind nicht gedruckt.

— — p. 463. die Zeiten Nachmittags am 3ten März ist 37'. 24" nicht 36'.

die collimation am 5ten abends ist 16'. 13" nicht 15".

— — p. 465. die circummeridian Zeiten der Sirius am 5ten März sind nicht gedruckt.

— — p. 467. statt latitude 38° ist zu lesen 30°. —

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

— p. 582. am 28sten April fehlt der vorletzte Mittag mit 30",5.
— p. 583. bei den Monddistanzen am 29sten muß die collimation gelesen werden 16'.4
— p. 584. der bedeckte stern ist nicht ν Conis, sondern υ Conis.
am 1sten Mai Abends ist die Zeit der vorletzten Höhe 26'.38" nicht 30".
die zu 99°.0' gehörende Mitternacht ist 60",5. am 2ten Mai ist der zu 99°.10
gehörende Mittag 11",0.
— p. 585. die zwei ersten collimationen sollen heißen 16'.33" und 32" nicht 38",
— p. 586. die beiden mit 16'.25" bezeichneten collimationen sind 23" zu lesen.
— p. 587. die beiden mit 16'.29" bezeichneten collimationen sind 16'.27" zu lesen.

Vol. VII. p. 248. am 18ten Juny des Abends ist in der dritten Höhe
statt 46'.0" zu lesen 46'.10".

— p. 250. am 25sten Juny des Abends ist in der mittelsten
Höhe statt 41'.19" zu lesen 41'.49".

Es sind zwar die meisten collimationen auf den Seiten 248–250
um 1, 2 auch 3" irrig, wie auch im vorigen Bande deren mehrere
bemerkt sind; allein ich unterlasse die Anführung dieses détails
weil beim Mangel der Angaben meteorologischer Werkzeuge in
den berechneten Resultaten doch immer der Unterschied zwischen
mittlerer und wahrer Refraction nicht zu eliminiren ist —

— p. 251. am 22sten Juny ist die dritte Antares-Höhe offenbar
39'.10" statt 38'.10" zu lesen; wie es aber mit der
ersten Zeit zu halten ist, getraue ich mir nicht zu bestimmen
das manuscript hat 25'.52", die correspondance 29'.52"
beides gibt Polhöhen, die beträchtlich von den übrigen gut
übereinstimmenden abweichen — es scheint, man könne bei
15 resultaten wohl eines ganz außer Rechnung lassen.

EBz

— p. 582. am 28sten April fehlt der vorletzte Mittag mit 30",5.
— p. 583. bei den Monddistanzen am 29sten muß die collimation gelesen werden 16'.4
— p. 584. der bedeckte stern ist nicht ν Conis, sondern υ Conis.
am 1sten Mai Abends ist die Zeit der vorletzten Höhe 26'.38" nicht 30".
die zu 99°.0' gehörende Mitternacht ist 60",5. am 2ten Mai ist der zu 99°.10
gehörende Mittag 11",0.
— p. 585. die zwei ersten collimationen sollen heißen 16'.33" und 32" nicht 38",
— p. 586. die beiden mit 16'.25" bezeichneten collimationen sind 23" zu lesen.
— p. 587. die beiden mit 16'.29" bezeichneten collimationen sind 16'.27" zu lesen.

Vol. VII. p. 248. am 18ten Juny des Abends ist in der dritten Höhe
statt 46'.0" zu lesen 46'.10".

— p. 250. am 25sten Juny des Abends ist in der mittelsten
Höhe statt 41'.19" zu lesen 41'.49".

Es sind zwar die meisten collimationen auf den Seiten 248–250
um 1, 2 auch 3" irrig, wie auch im vorigen Bande deren mehrere
bemerkt sind; allein ich unterlasse die Anführung dieses détails
weil beim Mangel der Angaben meteorologischer Werkzeuge in
den berechneten Resultaten doch immer der Unterschied zwischen
mittlerer und wahrer Refraction nicht zu eliminiren ist —

— p. 251. am 22sten Juny ist die dritte Antares-Höhe offenbar
39'.10" statt 38'.10" zu lesen; wie es aber mit der
ersten Zeit zu halten ist, getraue ich mir nicht zu bestimmen
das manuscript hat 25'.52", die correspondance 29'.52"
beides gibt Polhöhen, die beträchtlich von den übrigen gut
übereinstimmenden abweichen — es scheint, man könne bei
15 resultaten wohl eines ganz außer Rechnung lassen.

7a/

Errata

zu den Rüppel'schen Beobachtungen im achten Bande der corresp. astron.

page 41. ligne 6 : au nord du couvent — lisez — au nord-est.
— 45. collimation du 17 août; lisez 16'.10" et 16'.8".
— 46. collim. du 18 août, matin; lisez 16'.2".
— 47. 22 août; ajoutez encore 4 hauteurs du matin, qu'on trouve dans le manuscrit.
24 août; le manuscrit porte expressément que la collimation n'a pas été observée —
— 48. 22 août; à la 3ème occult. lisez : très-bonne.
au lieu de mercredi 28 août — lisez — mardi le 27.
— 179. la date doit être lue 1822 au lieu de 1823.
— 182. ligne 8 : Mysos Homos — lisez — Myos Hormos.
— 270. 18–19 novembre. collimation du matin : lisez 16'.12".
— 271. première occultation du 17 novembre; ajoutez : bonne observation
— 272. 3 décembre; le thermomètre matin 64° soir 76°.
4. decembre; therm. matin 61° soir 78°.
— 273. 29 novembre. collim. lisez 16'.0".
— 275. decembre 2. la troisième hauteur, lisez 52'.17" au lieu de 51'.
déc. 3; collim. lisez 15'.55". therm. lisez 70°.
— 276. déc. 5. collim. lisez 16'.5".
— 277. ligne 11. au lieu de 1798 lisez 1799.
— ligne 25. au lieu de base lisez base prolongée. le dessin joint au manuscrit ne laisse aucun doute sur cette correction.
— ligne 31 et suivantes — le français est loin de rendre avec justesse le texte allemand du manuscrit; il faudrait lire : [illegible] d'observation etait éloignée de 270 pieds de [illegible] du mérid. magnét. qui [illegible]

il n'y a guères de collimation imprimée, qui ne soit fautive — je n'ai indiqué que celle

7a

Errata

zu Lindenau Bradley in dessen Buch Sur corresp. astron.

page 41. ligne 6 : au nord du couvent — lisez — au nord-est.
— 45. collimation du 17 août ; lisez 16'.10" et 16'.8".
— 46. collim. du 18 août, matin ; lisez 16'.2".
— 47. 22 août ; ajoutez encore 4 hauteurs du matin, qu'on trouve dans le manuscrit.
22 août, le manuscrit porte expressément que la collimation n'a pas été observée —
— 48. 22 août ; à la 3ème occult. lisez : très-bonne.
au lieu de mercredi 28 août — lisez — mardi le 27.
— 179. la date doit être lue 1822 au lieu de 1823.
— 182. ligne 8 : Mysos Homos — lisez — Mysos Hormos.
— 270. 18-19 novembre. collimation du matin : lisez 16'.12".
— 271. première occultation du 17 novembre ; ajoutez : bonne observation
— 272. 3 décembre ; Ce thermomètre matin 64° soir 76°.
4 decembre ; therm. matin 61° soir 78°.
— 273. 29 novembre. collim. lisez 16'.0".
— 275. decembre 2. la troisième hauteur, lisez 52'.17" au lieu de 51'.
déc. 3 ; collim. lisez 15'.55". therm. lisez 70°.
— 276. déc. 5. collim. lisez 16'.5".
— 277. ligne 11. au lieu de 1798 lisez 1799.
— ligne 25. au lieu de base lisez base prolongée. Le dessin joint au manuscrit ne laisse aucun doute sur cette correction.
— ligne 31 et suivantes — Le français est loin de rendre avec justesse le texte allemand du manuscrit ; il faudrait lire : ma place d'observation était éloignée de 270 pieds de Paris au sud, et de 320 p. à l'ouest du mérid. magnét. qui passe par le centre de l'obélisque oriental, qu'est la plus la
— 336. ligne antepenultième ; au lieu de 1797 lisez 1799.
— 341. collimation du 19 sept. au matin, lisez 15'.50".
thermometre 18 au soir, lisez 74°.
— 342. 19 décembre soir ; au lieu de collim. 16'.0" lisez 16'.5".
20 déc. au lieu de samedi lisez vendredi.
21 matin. collim. lisez 16'.5". 21 soir collim. lisez 16'.8".
— 343. décembre 22. les secondes des hauteurs correspondantes du soir sont singulièrement transposées ; il faut lire de suite : 18', 53", 28", 1", 39", 15", 50", 29", 4", 4".
— 344. 20 décembre collim. lisez 16'.12" ; therm. lisez 70°.
— 345. lisez : ces trois observations sont bonnes ; la seconde est excellente.

il n'y a généralement de collimation imprimée, qui ne soit plausible — je n'ai indiqué que celles, où l'erreur arrive à 5".

EN

Le manuscrit contient en outre des hauteurs correspondantes observées à Damiette depuis le 31 juillet au 3 août, et la promesse de faire connaître les observations de l'éclipse de Lune du 2 août; l'on devrait d'autant plus faire imprimer ces obs., que la même éclipse se trouve avoir été très-soigneusement observée à Marseille.

Volume VIII. p. 244. Ligne 7. au lieu de L'Ruabn Lisez L'Rumb

Le manuscrit contient en outre des hauteurs correspondantes observées à Damiette depuis le 31 juillet au 3 août, et la promesse de faire connaitre les observations de l'éclipse de lune du 2 août; l'on devrait d'autant plus faire imprimer ces obs., que la même éclipse se trouve avoir été très-soigneusement observée à Marseille.

---

volume VII. p. 244. ligne 7. au lieu de L'Ruabu lisez L'Ruub

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Correspondance astron. vol. IX. continuation de l'errata:

page 464. l'azymuth du 29 avril au matin ne s'accorde pas avec les suivans — voyez astron. Nachrichten n°s 58. page 157.

——— Antarès 10 mai — ajoutez la collimation avant l'observation 20'.20".
après ——— 20.43.

page 465. 11 mai. collim. 20'.28".
12 mai. ——— 20.23.

——— ligne antepenultième; au lieu des gémeaux lisez: du cancer.

page 466. mai 16. hauteur du soir 67.50 au lieu de 20'.24" lisez 20'.14".
——— collimation matin lisez 3".

——— mai 17. midi conclu (67°.20') lisez 1",0 au lieu de 0,5.
——— collimation soir lisez 3".

——— mai 18. ajoutez les collim. matin 20'.2"
soir 20.7"

——— ——— 19. ajoutez les collim. matin 20'.5".
soir 20.5".

page 467. antares mai 17. la ligne, qui sépare la collimation, ne devrait pas se prolonger au-dessous du 18.

——— antares mai 18. collim. 20'.32".

——— antares mai 19. collim 20.38. — la hauteur 91°.19'.50" est incertaine; le manuscrit marque en marge 20'.20". —

page 468. mai 21. collim. matin 19.43.
soir 20.7

——— mai 22. collim. matin 20.3
soir. 19.57

page 469. mai 23. collim. soir 20.3

——— mai 24. collim. matin 20.8
soir 20.3

[illegible] lisez: Shuna fortifié,

Correspondance astron. vol. IX. continuation de l'errata:

page 464. L'azymuth du 29 avril au matin ne s'accorde pas avec les suivans — voyez astron. Nachrichten n° 58. page 157.

—— — Antarès 10 mai — ajoutez la collimation avant l'observation 20'.20".
après —— 20.43.

page 465. 11 mai. collim. 20'.28".
12 mai. —— 20.23.

—— — ligne antepenultième; au lieu des gémeaux lisez: du cancer.

page 466. mai 16. hauteur du soir 67.50 au lieu de 20'.24" lisez 20'.14".
—— — collimation matin lisez 3".

—— — mai 17. midi conclu (67°.20') lisez 1",0 au lieu de 0,5.
—— — collimation soir lisez 3".

—— mai 18. ajoutez les collim. matin 20'.2"
soir 20.7"

—— ——19. ajoutez les collim. matin 20'.5".
soir 20.5".

page 467. antares mai 17. la ligne, qui sépare la collimation, ne devrait pas se prolonger au-dessous du 18.

—— — antares mai 18. collim. 20'.32".

—— — antares mai 19. collim 20.38. — la hauteur 91°.19'.50" est incertaine; le manuscrit marque en marge 20'.20". —

page 468. mai 21. collim. matin 19.43.
soir 20.7

—— — mai 22. collim. matin 20.3
soir. 19.57

page 469. mai 23. collim. soir 20.3

—— mai 24. collim. matin 20.8
soir 20.3

page 470. ligne 4; au lieu de: Shuna, fortifié lisez: Shuna fortifié,

page 471. 8 juin Soleil; on doit suppléer les deux hauteurs suivantes: 71°.30' — 24'.2".
40 — 24.25.

—— — 9 Juin. collim. matin 17"; soir 22".

page 472. pour la première série des hauteurs Lunaires la collim. est 20'.35".

EMann

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1a

Correspondance astronomique vol. IX.

page 47. 30 janvier. ajoutez: collimation matin 15.52.
soir 16.0.

—— 31 janvier. ajoutez: collimation matin 16.2.
—— —— —— au lieu de: soir 2h. lisez: soir 6h. soir. 16.2.

page 48. febr. 1. lisez collimation matin 15.53.
soir 15.55.

—— — febr. 1 et 2. rayez la collimation du soir; car il n'y a pas d'observation.

—— — —— à la dernière hauteur du matin, lisez 42'.45" au lieu de 48".

—— — collim. du 30 janvier lisez 16'.25". la même pour le 31.

page 49. coll. du 30 janvier lisez 16.17? au lieu de 16.20?

—— coll. du 31 —— lisez 15.43 au lieu de 15.40.

page 50. fevrier 17. collim. soir 13".

—— —— 18. collim. matin et soir 13".

page 51. —— 19. hauteur du matin 78.0. lisez 47'.3" au lieu de 46'.53".

—— —— —— collim. matin 13".
soir 3".

—— —— —— 20. collim. matin 8".

—— — mars 2. collim. soir. 5".

—— —— —— 4. collim. matin 15".

—— —— —— — au lieu du midi 1h.24' lisez 1h.22'.

page 52. mars 6. prémière hauteur du soir. lisez 40" au lieu de 44".

—— —— —— collim. soir 22".

—— —— —— 9. collim. matin 55".
soir 58".

pages 53. mars 3. collim. 23" (moyenne entre celle qui précéda la hauteur, et celle qui la suivit.)

—— —— 4. collim. 25".

—— —— 7. collim. 53".

—— 13 mai. collimation soir; lisez 13. ...

1re correspondance astronomique vol. IX.

page 47. 30 janvier. ajoutez: collimation matin 15.52.
soir 16.0.

—— 31 janvier. ajoutez: collimation matin 16.2.

—— —— —— au lieu de: soir 2h. lisez: soir 6h. soir. 16.2.

page 48. febr. 1. lisez collimation matin 15.53.
soir 15.55.

—— —— febr. 1 et 2. rayez la collimation du soir; car il n'y a pas d'observation.

—— —— —— —— à la dernière hauteur du matin, lisez 42'.45" au lieu de 48".

—— —— collim. du 30 janvier lisez 16'.25". la même pour le 31.

page 49. coll. du 30 janvier lisez 16.17". au lieu de 16.20".

—— coll. du 31 —— lisez 15.43 au lieu de 15.40.

page 50. fevrier 17. collim. soir 13".

—— —— 18. collim. matin et soir 13".

page 51. —— 19. hauteur du matin 78.0. lisez 47'.3" au lieu de 46'.53".

—— —— —— collim. matin 13".
soir 3".

—— —— —— 20. collim. matin 8".

—— —— mars 2. collim. soir. 5".

—— —— —— 4. collim. matin 15".

—— —— —— —— au lieu du midi 1h.24' lisez 1h.22'.

page 52. mars 6. première hauteur du soir. lisez 40". au lieu de 44".

—— —— —— collim. soir 22".

—— —— —— 9. collim. matin 55".
soir 58".

page 53. mars 3. collim. 23" (moyenne entre celle qui précède la hauteur, et celle qui la suivit.)

—— —— 4. collim. 25".

—— —— 7. collim. 53".

page 54. febr. 17. collim. 53".

page 55. mars 7. collim. 52.

—— —— —— 8. coll. 42.

page 56. le voyageur ayant observé des hauteurs correspondantes du soleil du 20 au 24 mars a Akromar, qui ne se trouvent pas dans la corr. astron., on devrait les faire imprimer, puisqu'elles pourront servir à joindre l'isle d'argo au chateau d'akromar.

—— —— la même remarque s'applique aux hauteurs correspondantes observées le 15 mars à Argo, qui ne sont pas imprimées. —

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

page 56. 13. mars — collim. soir ; Lisez 10".
— — 14 mars — collim. matin ; Lisez 2".
page 57. 12 mars. antares. collim. après — Lisez 7".
page 54. 15 mars. distances de jupiter. collim. Lisez 57".
— — 14 mars — — saturne collim. Lisez 15'. 55".
— — 15 mars — — venus collim. Lisez 15'. 50".
— — — — — aldebaran collim. Lisez 16'. 0".

La seconde distance d'aldebaran est incertaine d'après le manuscrit
on y lit 40'. 0" = 39'. 10".

page 458. dernière ligne : au lieu de 59'. 29" Lisez 59'. 26".
page 459. dernière hauteur de la lune ; au lieu de 40°. 29'. 40" Lisez 41°. 29'.
— — collimation avant — Lisez 19'. 57".

NB. il n'y a pas moyen d'accorder la prémière hauteur d'antares
avec le tems marqué pour cette observation — il faut se res
a soustraire un quart d'heure du tems, ou a ajouter deux
dègres à la double hauteur.

page 461. avril 28. collim. soir ; Lisez 27".
— — avril 29. collim. matin ; Lisez 17".
soir Lisez 7"

Dans les secondes de la dernière hauteur du soir Lisez 48" au lieu de 43".

— — avril 30. ajoutez : 94°. 50' ..... soir 30'. 54"
— — — — 102°. 50'. hauteur du soir, Lisez 14'. 3" au lieu de 14'. 23".
— — — — Lisez : collim. matin 20'. 20". } deux fois.
soir 20. 14. }

— 462. mai. 1. collim. matin ; Lisez 8"
soir ; Lisez 5".
— — mai 2. collim. matin ; ~~Lisez~~ 8".

page 463. 10 mai. collim. soir ; Lisez 20'. 0".
— — 11 mai. prémière hauteur du soir ; Lisez 33'. 22" au lieu de 23'. 3
— — — collim. soir ; Lisez 3".
— — 12 mai. collim. matin Lisez : 5"
soir — 8".
— 13 mai. collimation soir ; Lisez 13". thermometre Lisez 93.

EB

page 56. 13. mars — collim. soir ; Lisez 10".
— — 14 mars — collim. matin ; Lisez 2".
page 57. 12 mars. antares. collim. après — Lisez 7".
page 58. 15 mars. distances de jupiter. collim. Lisez 57".
— — 14 mars — — saturne collim. Lisez 15'. 55".
— — 15 mars — — venus collim. Lisez 15'. 50".
— — — — — aldebaran collim. Lisez 16'. 0".

La seconde distance d'aldebaran est incertaine d'après le manuscrit
on y lit 40'. 0" = 39'. 10".

page 458. dernière ligne : au lieu de 59'. 29" Lisez 59'. 26".
page 459. dernière hauteur de la lune ; au lieu de 40°. 29'. 40" Lisez 41°. 29'.
— — collimation avant — Lisez 19'. 57".

NB. il n'y a pas moyen d'accorder la prémière hauteur d'antares
avec le tems marqué pour cette observation — il faut se res
a soustraire un quart d'heure du tems, ou a ajouter deux
degrés à la double hauteur.

page 461. avril 28. collim. soir ; Lisez 27".
— — avril 29. collim. matin ; Lisez 17".
soir Lisez 7"

Dans les secondes de la dernière hauteur du soir Lisez 48" au lieu de 43".

— — avril 30. ajoutez : 94°. 50' ..... soir 30'. 54"
— — — — 102°. 50'. hauteur du soir, Lisez 14'. 3" au lieu de 14'. 23".
— — — — Lisez : collim. matin 20'. 20". } deux fois.
soir 20. 14.

— 462. mai. 1. collim. matin ; Lisez 8"
soir ; Lisez 5".

— — mai. 2. collim. matin ; ~~Lisez~~ 8".

page 463. 10 mai. collim. soir ; Lisez 20'. 0".
— — 11 mai. prémière hauteur du soir ; Lisez 33'. 22" au lieu de 23'. 0
— — — — collim. soir ; Lisez 3".
— — 12 mai. collim. matin Lisez : 5"
soir — 8".

4 thermomètre Lisez 93.

10a/

Correspondance astronomique — volume X — errata.

page 363. 18 septembre matin; collim. 20'.11".
— 19 — soir; — 20.3.
— 20 — soir; — 20.3.
— 364. 21 — cinquième hauteur du soir; lisez 3'.4".
— — — collim. matin; 20.8.
— — — — soir; 20.3.
— 22. — — matin; 20.12.
— — — — soir; 20.3.
— 23 — — soir; 19.58.
— 24 — — matin; 20.7.
— — — soir; 19.58.
— — au midi antépenultième lisez 51",0 au lieu de 52",0.
— 365. 25 — collim. matin; 20.7.
— — — — soir; 19.53.
— fomahand; le premier tems, lisez 58" au lieu de 38".
— — collim; 19.56.
— 367. occultation du 16 septembre lisez 8h.58'.51" au lieu de 8h.53'.51"
NB. cette erreur se trouve aussi dans le manuscrit.
— occultations du 24 septembre; aux temps de la prémière et de la dernière ajoutez: environ.
— 368. au lieu de temple au nord, lisez temple boréal.
(jenes Pönnte ausgelegt werden; der nördliche Eingang).
— 369. 11 octobre collim. matin 19.38
soir 19.42
— — 12 — — matin et soir 19.43.
— — au lieu de hauteur circummér. lisez correspondantes.
— — 13 octobre collim. matin 19.40
soir 19.45
— — 14 — — matin 19.47
soir 19.43
— au lieu de haut. circumm. lisez correspond.

familles séparées. —

10a/

Correspondance astronomique — volume X — errata.

page 363. 18 septembre matin; collim. 20'.11".
— 19 — soir; — 20.3.
— 20 — soir; — 20.3.
— 364. 21 — cinquième hauteur du soir; lisez 3'.4".
— — — collim. matin; 20.8.
— — — — soir; 20.3.
— 22. — — matin; 20.12.
— — — — soir; 20.3.
— 23 — — soir; 19.58.
— 24 — — matin; 20.7.
— — — soir; 19.58.
— — au midi antépenultième lisez 51",0 au lieu de 52",0.
— 365. 25 — collim. matin; 20.7.
— — — — soir; 19.53.
— fomahand; le premier tems, lisez 58" au lieu de 38".
— — collim; 19.56.
— 367. occultation du 16 septembre lisez 8h.58'.51" au lieu de 8h.53'.51"
NB. cette erreur se trouve aussi dans le manuscrit.
— occultations du 24 septembre; aux temps de la première et de la dernière ajoutez: environ.
— 368. au lieu de temple au nord, lisez temple boréal.
(jenes Pönnte ausgelegt werden; der nördliche Eingang).
— 369. 11 octobre collim. matin 19.38
soir 19.42
— — 12 — — matin et soir 19.43.
— — au lieu de hauteur circummér. lisez correspondantes.
— — 13 octobre collim. matin 19.40
soir 19.45
— — 14 — — matin 19.47
soir 19.43
— 370. au lieu de haut. circumm. lisez correspond.
— — 15 octobre collim. matin 19.57
soir 19.58
— — 16 — — matin et soir 20.2.
— 371. 12 octobre. collim. 20.12 — tempér. 67°.
— 454. 26 octobre matin collim 20.0.
soir — 19.50
— — 27 — matin — 19.48
à la hauteur du soir 72°.50' lisez 49'.56" au lieu de 49'.51".

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

page 455. aux hauteurs circumm. du 26 ajoutez

$12^h.2'.25''$ $114^\circ.11'.30''$

la collim. du 26 est $20'.8''$; celle du 27 est $20'.0''$.

ajoutez pour ces deux jours : bord inférieur.

(Statt dieses Zusatzes den ich vorschlagen wollte, um dem Rechner Versuche zu ersparen, wird es besser seyn, unter die allgemeinen Bemerkungen über beobachtungs Werkzeuge, deren dimensionen, behandlungsart &c die Nachricht aufzunehmen, daß bei allen Sonnenbeobachtungen (denn es ist mir nicht eine Ausnahme vorgekommen) stets der untere Rand genommen worden).

— 456. 3 novembre. collim. matin 19.48.
— — 4 — à l'avant-dernière hauteur du matin lisez : $18'.38''$.
— — — — collim. soir. 20.2.
— — 5 — — matin. 20.3.
soir. 20.8.
— — 6 — — matin 19.58
soir 20.5.
— 457. 7 novembre collim. matin 20.2 | 8 novembre matin 20.2.
soir 20.7 | soir 20.5.
— — 9 novembre collim matin 19.58.
soir 20.7.

le même jour il faut lire les minutes pour les hauteurs du soir

$77.^\circ 50' \ldots 14'.2''$.
$78.10 \ldots 13'.5''$.

— 458. novembre 3. soleil. collim. 19.58. fomahaud $8^h.7'.57'' \ldots 80^\circ.55'$.
— 459. — 4. collim. 20.3.
— — — 5. collim. 20.8.
le même jour lisez $11^h.48'.1'' \ldots 110^\circ.26'.20''$
— — première immersion au lieu de $7^h.46' \ldots$ lisez $7^h.40' \ldots$

NB. il n'y a pas moyen d'accorder les deux stations d'Acromar — le même cas se présente à Wady-halfa. les détails se trouvent sur deux feuilles separées. —

E R

page 455. aux hauteurs circumm. du 26 ajoutez

$12^h.2'.25''$ $114^\circ.11'.30''$

la collim. du 26 est $20'.8''$; celle du 27 est $20'.0''$.

ajoutez pour ces deux jours : bord inférieur.

(Statt dieses Zusatzes den ich vorschlagen wollte, um dem Rechner Versuche zu ersparen, wird es besser seyn, unter die allgemeinen Bemerkungen über Beobachtungs Werkzeuge, deren dimensionen, Behandlungsart &c die Nachricht aufzunehmen, daß bei allen Sonnenbeobachtungen (denn es ist mir nicht eine Ausnahme vorgekommen) stets der untere Rand genommen worden).

— 456. 3 novembre. collim. matin 19.48.
— — 4 — à l'avant-dernière hauteur du matin lisez : $18'.38''$.
— — — — collim. soir. 20.2.
— — 5 — — matin. 20.3.
soir. 20.8.
— — 6 — — matin 19.58
soir 20.5.
— 457. 7 novembre collim. matin 20.2 | 8 novembre matin 20.2.
soir 20.7 | soir 20.5.
— — 9 novembre collim matin 19.58.
soir 20.7.

le même jour il faut lire les minutes pour les hauteurs du soir

$77^\circ.50'$ ... $14'.2''$.
78.10 ... $13'.5''$.

— 458. novembre 3. soleil. collim. 19.58. fomahaud $8^h.7'.57''$ ... $80^\circ.55'$.
— 459. — 4. collim. 20.3.
— — — 5. collim. 20.8.
le même jour lisez $11^h.48'.1''$ ... $110^\circ.26'.20''$
— — première immersion au lieu de $7^h.46'$ ... lisez $7^h.40'$ ...

NB. il n'y a pas moyen d'accorder les deux stations d'Acromar — le même cas se présente à Wady-halfa. les détails se trouvent sur deux

Corresp. astronomique Vol. XI. errata:

page 170. azymuth de la pyramide g observé en a — lisez en b

— 171. décembre 5–6 collim. soir 20.2.
matin 20.7.

— — décembre 6–7. — soir 20.4.
matin 20.3.

— — — — 7–8. — matin 20.0. aulieu de 8–9 lisez 7–8.

— — — — 8–9. — soir 20.5.
matin 19.58.

à la dernière minute du 8–9 lisez 33″,5 aulieu de 34″,5.

ajoutez les hauteurs correspondantes observées le 9–10 déc.
elles sont dans le manuscrit.

— 172. décembre 10. soir collim. 19′.53″.

— — — — 12 matin — 19.53.

— — — — 14. effacez la collim. du soir; elle n'est pas observée.

— — — — 15. collim. matin 19.58.
soir 20.2.

à la hauteur du soir 69°.0′ lisez 23′.27″ au lieu de 33′.27″.

à l'avant-dernier midi lisez 11″,5 aulieu de 11″,3.

— 173. décembre 16. collim. matin 20.3
soir — 19.57.

— — — — 17. collim. 19.58.

— 175. au lieu de station a lisez station b.

— — décembre 6. collim. 20′.5″.

— — — — — 7. — 20.7.

— 176. décembre 8. collim. 20.2.

— — — — 12. — 19.58.

— 177. décembre 17. collim. 20.2.

— — — — — 6. ajoutez therm. 67°. F.

— 178. ajoutez les hauteurs de Sirius observées le 6 décembre.
elles sont dans le manuscrit.

— 141 Distances, ajoutez: Station b.

11a

Corresp. astronomique Vol. XI. errata :

page 170. azymuth de la pyramide g observé en a — lisez en b

— 171. décembre 5–6 collim. soir 20'.2".
matin 20.7.

— — décembre 6–7. — soir 20.8.
matin 20.3.

— — — 7–8. — matin 20.0. au lieu de 8–9 lisez 7–8.

— — — 8–9. — soir 20.5.
matin 19.58.

à la dernière minuit du 8–9 lisez 33h,5 au lieu de 34h,5.

ajoutez les hauteurs correspondantes observées le 9–10 déc.
elles sont dans le manuscrit.

— 172. décembre 10. soir collim 19'.53".

— — — 12 matin — 19.53.

— — — 14. effacez la collim. du soir ; elle n'est pas observée.

— — — 15. collim. matin 19.58.
soir 20.2.

à la hauteur du soir 69°.0' lisez 23'.27" au lieu de 33'.27".

à l'avant-dernier midi lisez 11h,5 au lieu de 11h,3.

— 173. décembre 16. collim. matin 20.3
soir — 19.57.

— — — 17. collim. 19.58.

— 175. au lieu de station a lisez station b.

— — décembre 6. collim. 20'.5".

— — — 7. — 20.7.

— 176. décembre 8. collim. 20.2.

— — — 12. — 19.58.

— 177. décembre 17. collim. 20.2.

— — — 6. ajoutez therm. 67°. F.

— 178. ajoutez les hauteurs de Sirius observées le 6 décembre.
elles sont dans le manuscrit.

— 179. distances ♃ ajoutez : station b.
le dernier tems de la distance α belier doit être 19'.15".

— 180. décembre 12. Saturne. collim. 20'.30".

— — — Aldebaran. ajoutez : 7h.48'.36" ; 56°.30'.30".

— — — 14. collim. 20.22.

— 460. collim. le 4 au soir 19.52 ; le 5 au soir 20.22 ; le 6 au matin 20.32.

— 462. 6 juin. collimation avant ; lisez 21'.0" au lieu de 20'.40".

— — étoile de la vierge ; lisez : du lion.

: E. Bry

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

12a/

corresp. astronomique Vol. XIII. Errata.

page 310. Raulub — le manuscrit porte plusieurs azymuths, qu'il faudra suppléer; ainsi que la hauteur 117. 14. 50.

page 311. Obeid — le manuscrit marque plusieurs azymuths, et donne des renseignemens sur le lieu d'observation.

page 312. janvier 19. tous les midi conclus sont trop grands de 5"; le dernier même de 5",5.

— janvier 12; lisez 21.

— janvier 23. premier cadre; lisez 22 soir; 23 matin

— janvier 24. ajoutez l'heure du midi: 20h.

encore faudrait-il imprimer les hauteurs correspondantes du 25, qui sont dans le manuscrit —

page 313. janvier 14. quatrième hauteur; lisez: 11h. 53'. 15" — 110°. 46'. 50"

— collim. 20'. 28".

janvier 15. Soleil. collim. 20'. 37".

janvier 16. soleil. collim. 20. 22.

janvier 15. Sirius; ajoutez une hauteur, qui se trouve dans le manuscrit.

janvier 18. Canopus. lisez 10h. 6'. 31" et 48°. 49'. 50" au lieu de 10"

ajoutez quatre hauteurs, qui sont dans le manuscrit.

— 314. Canopus. quatrième hauteur; lisez 48. 48. 10 au lieu de 30

— collim. 20'. 30".

page 315. janvier 25. la collimation 20'. 25" ne convient qu'aux deux dernières series; la première a 20'. 20".

— janvier 26. venus; les trois collim. 20'. 25" — 20'. 20" — 20'. 30".

page 316. janvier 17. 18. 19. 20 au lieu de: lever/lever/lever/coucher

lisez: coucher/coucher/coucher/lever

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

12a/

corresp. astronomique Vol. XIII. Errata.

page 310. Raïlub — le manuscrit porte plusieurs azymuths, qu'il faudra suppléer; ainsi que la hauteur 117. 14. 50.

page 311. Obeid — le manuscrit marque plusieurs azymuths, et donne des renseignemens sur le lieu d'observation.

page 312. janvier 19. tous les midi conclus sont trop grands de 5"; le dernier même de 5",5.

— janvier 12; lisez 21.

— janvier 23. premier cadre; lisez 22 soir; 23 matin

— janvier 24. ajoutez l'heure du midi: 20h.

encore faudrait-il imprimer les hauteurs correspondantes du 25, qui sont dans le manuscrit —

page 313. janvier 14. quatrième hauteur; lisez: 11h. 53'. 15" — 110°. 46'. 50"

— collim. 20'. 28".

janvier 15. Soleil. collim. 20'. 37".

janvier 16. soleil. collim. 20. 22.

janvier 15. Sirius; ajoutez une hauteur, qui se trouve dans le manuscrit.

janvier 18. Canopus. lisez 10h. 6'. 31" et 48°. 49'. 50" au lieu de 10"

ajoutez quatre hauteurs, qui sont dans le manuscrit.

— 314. Canopus. quatrième hauteur; lisez 48. 48. 10 au lieu de 30

— collim. 20'. 30".

page 315. janvier 25. la collimation 20'. 25" ne convient qu'aux deux dernières series; la première a 20'. 20".

— janvier 26. venus; les trois collim. 20'. 25" — 20'. 20" — 20'. 30".

page 316. janvier 17. 18. 19. 20 au lieu de: lever/lever/lever/coucher

lisez: coucher/coucher/coucher/lever

— janvier 25. le manuscrit contient des azymuths pour le lever du soleil.

pag. 317. hauteurs corresp. collim. soir 19. 55

matin 20. 13

— hauteurs circomm. du 22. lisez 50. 0 au lieu de 55. 0.

page 318. tumbus. hauteurs pour le tems. — collim. 19.'53".
— — — — la latit. — — 19.58.

ajoutez les azymuthes de gebel fogo = 336.
de Kerme = 169.

page 434. ajoutez les collimations :

	21	22	23
matin	19.'40"	19.'50"	20.'12"
soir	19.45	19.45	20.5

page 435. la température n'est que pour le 22 ;
il n'y a pas d'observation du therm. le 23.

page 433. au lieu de : je descendis le Nil de Korti jusq
gebel Barkal — lisez : je remontois.

page 318. tumbus. hauteurs pour le tems. — collim. 19'.53".
— — — — la latit. — — 19.58.

ajoutez les azymuthes de gebel fogo = 336.
de Kerme = 169.

page 434. ajoutez les collimations :

	21	22	23
matin	19'.40"	19'.50"	20'.12"
soir	19.45	19.45	20.5

page 435. la température n'est que pour le 22 ;
il n'y a pas d'observation du therm. le 23.

page 433. au lieu de : je descendis le Nil de Korti jusq
gebel Barkal — lisez : je remontois.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

170.1.

Wohlgebohrner,

Hochzuverehrender Herr!

Von den vielfachen Verdiensten, die Ew. Wohlgeb. sich um die Wissenschaften durch Ihre Reise erworben haben, vermag ich nur eines zu beurtheilen, jenes um die mathematische Geographie.
Ihre astronomischen Beobachtungen, mit so geringen Hilfsmitteln, und doch so vorzüglicher Genauigkeit bewirkt, haben mich gleich bei Erscheinung der ersten zu deren Berechnung gereizt, und ich habe diese bei den sämtlich bekanntgemachten geleistet, jedoch bisher nur einen Theil derselben in Schumachers astronomischen Nachrichten bekannt gemacht.
Ich weiß, daß es viele Calculatoren gibt, die dasselbe wie ich hätten leisten können, allein da Hr. Hofrath Horner, dessen erster Versuch gleich eine fehlerhafte Zeitbestimmung darbot, die Fortsetzung unterließ, und da die übrigens so verdienstvollen Florenzer Astronomen nicht die geringste Sorgfalt angewendet haben, um die von Ew. Wohlgebohrn so häufig beobachteten anonymen Sterne aufzufinden, so schmeichle ich mir, daß Ew. Wohlgebohrn nicht Ursache haben werden, mit meiner bisherigen Reduction Ihrer

Beob-

page 318. tumbus. hauteurs pour le tems. — collim. 19'.53".

Beobachtungen unzufrieden zu seyn, da ich nicht bloß in allen gedruckten Hilfsmitteln die unbekannten Sterne aufgesucht habe, sondern auch seit einiger Zeit durch die in Speier neu gegründete Sternwarte, die von einem meiner genauesten Freunde geleitet wird, so wie durch die hiesige in den Stand gesetzt bin, diese noch unbestimmten Sterne eigends bestimmen zu lassen.

Es wird für unbescheiden gehalten, von eigenen Leistungen zu sprechen, aber für mich war es unumgänglich nöthig, das geringe Verdienst, was ich mir um Ew. Wohlgebohren erworben haben kann, in Erwähnung zu bringen, weil ich es sonst nicht hätte wagen dürfen, Sie um die Mittheilung Ihrer neueren Beobachtungen zu bitten, die durch Unterbrechung der corresp. astronomique bisher zurückgehalten wurden. — Zu Ihrer Beobachtung auf dem Sinai am 16t April 1826 habe ich bereits drei correspondirende aufgefunden. — Ein Wohlgebohren wollen gütigst die Freiheit dieser Zuschrift entschuldigen, und die Versicherung der vorzüglichsten Hochachtung genehmigen, womit ich die Ehre habe zu beharren

Dero

ganz ergebener Diener
von Heiligenstein
Großh. badischer Hofgerichtsrath

Mannheim d. 14t octob.
1827.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

page 318. tumbus. hauteurs pour le tems. — collim. 19.53.

pag

page

pag

Dieser Wohlgeboren
Herrn Eduard Rüppel,
88
Livorno.

8
ger
Lat

beant d. 16. Nov

Mannheim d. 11t Nov. 1828. 170.2

Ew. Wohlgeboren

eile ich über Obeid zu beruhigen; von den 10 Distanz Reihen, die Sie daselbst beobachteten, sind 9 mit der Venus genommen; es war demnach natürlich, daß ich die Länge von Greenwich rechnete, indem Schumacher's Distances für diesen meridian gelten; in der Eile, womit ich neulich Ihren Wunsch zu befriedigen strebte, vergaß ich dies zu bemerken; es ist also Obeid von Paris 1h. 51'. 13" = 27°. 48'. 15"; Cailland's Carte hat 27°. 45'; die Ihrige im 14t Bande der corr. astron. 27°. 20'. — Unterschiede, die bei dieser Gattung von Beobachtungen unvermeidlich sind; Ihre Beobachtungen in Obeid verdienen keinen Tadel; die Abweichungen vom Mittel sind ± 100" Zeit.

Ich glaube Ihnen mündlich bemerkt zu haben, daß ich so glücklich war in dem 3ten mit Anfang dieses Jahres erhaltenen Bande der memoirs of the astronomical society die am 27ten april 1823 in Calcutta beobachtete Bedeckung des Antares zu finden, wodurch Ihre Beobachtung derselben Erscheinung in Ambucol eine weit genauere Längenbestimmung geben wird, als ich in nro 58 der astronomischen Nachrichten zu liefern im Stande war; dazu mußte ich aber die Lage von Calcutta genau kennen; ich ließ mir die originalbeobachtungen der polhöhe von fort William aus den asiatic researches copiren; auch für die Länge von fort William werde ich Triesnecker's Resultat aus der Bedeckung vom 3ten März 1776 revidiren; allein Calcutta ist eine Meilen-große Stadt, und der Eintritt des Antares am 27ten april 1823 ist nicht in fort William, sondern in russel-street in der Vorstadt Chouringhy beobachtet; die Längendifferenz mit fort William ist angegeben; russel-street liegt 3",9 Zeit östlich von dem fort; aber der Unterschied der Polhöhen findet sich nirgends; ich habe mir deßhalb schon viele vergebliche

page 318. tumbus. hauteurs pour le lens. — collim. 19.53.

Mühe gegeben, einen plan von Calcutta zu erhalten, auch kürzlich deßhalb an einen Bekannten nach Paris geschrieben; vielleicht finden Sie in der reichen Sammlung von Kupferwerken Ihres Verlegers, Brönner, Gelegenheit einen solchen plan einzusehen, und mir die verlangte polhöhendifferenz daraus mitzutheilen.

Indem Sie die Güte haben, mir zu melden, daß Poes den Cometen bereits am 5t october beobachtet hat, erneuern Sie die peinliche Empfindung, die ich seit dem Aufhören der corresp. astron. fühle, so oft der Mangel an aller astronomischen Verbindung mit Italien merklich wird z. B. bei meiner Berechnung der Bahn in den astr. Nachr. no 134.

Wie viele würden nicht dem freyh. v. Zach dank wissen, wenn er die Beobachtungen, die ihm seit dem Schlusse seines journals bekannt geworden, auf irgend einem Wege zum astronomischen Gemeingut machte, wenn sein Gesundheitszustand ihm nicht erlaubt, die corr. fortzusetzen.

Hochachtungsvoll beharrend

Ew. Wohlgeboren

ergebenster Diener

Heiligenstein

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

page 318. tumbus. hauteurs pour le tems. — collim. 19.53.

Mr

bei

Meine Wohlgeboren
Herrn Eduard Rüppel
Frankfurt a. M.

FRANKFURT
12 NOV.
1828

MANNHEIM
11 NOV. 1828

170 3.
134

Wohlgebohrner,

Hochzuverehrender Herr!

Häufige Krankheits-Anfälle und mehrfache unverschiebliche eigene Geschäfte haben mir es ganz unmöglich gemacht, seit dem Besuche, womit Ew. Wohlg. mich vor etwa 4 Monaten beehrten, an der Redaction Ihrer Beobachtungen zu arbeiten; die stete Hoffnung, dazu gelangen zu können, ließ mich die Beantwortung Ihrer gütigen Sendung vom 22ten July und des Schreibens vom 20ten october von Tag zu Tage verschieben — Ihrer heutigen Erinnerung genüge ich nun auf der Stelle, so weit ich es gegenwärtig vermag, indem ich Ihnen beiliegend alle Resultate sende, die ich bisher berechnet habe; zum Charten-Zeichnen sind diese data überflüßig hinreichend; die Polhöhen sind es selbst in astronomischer Rücksicht; aber die Längen bedürfen noch einer genaueren Revision, wozu jedoch nach dem Inhalte Ihres geehrten vom 20ten d. vor. M. hinreichend Zeit ist; das Nöthigste ist jetzt, daß ich Ihnen noch einige Polhöhen sende, von Inseln und Küstenpuncten, die Sie im Jahr 1826 beobachtet haben, was ich unfehlbar vor Ende dieses Monates thun werde — mancherlei Anfragen, wozu mich Ihre Originalien veranlaßen, kann ich nächstens um so eher an Ew. Wohlg. gelangen laßen, als Sie jetzt ohne Zweifel so wol die corresp. astron. als Schumacher's astr. Nachr. einsehen können, da des Freyherrn von Zach reiche Büchersammlung Ihnen offen steht.

page 318. tumbus. hauteurs pour le tems. — collim. 19. 53.

Für heute erlauben Ew. Wohlg. mir nur die Bemerkung, daß Sie
Längen einiger Orte von mir verlangen, wo keine Beobachtungen
dazu vorhanden sind, z. B. Kalabschi, Barkal, dörr, Ebsambal, bara
— durch Ihre Uhr, obwohl ich es einmal versucht habe astr. N. 81,
ist es immer mißlich.
Daß ich an den erneuerten Krankheitszufällen des Freyh. v. Zach
bedauernd Antheil nehme, werden Sie nicht bezweifeln; denn
obwohl ich nicht mit allem einverstanden bin, was er hat drucken
lassen, so schätzt doch niemand höher als ich seine unbestreitbaren
Verdienste um die erste aller Wissenschaften.
mit der ausgezeichnetesten Hochachtung beharrend

Ew. Wohlgeb.

Mannheim d. 8ten Nov. 1828

ergebenster Diener
Steiligenstein

Der Comet wird hier und in Speier fortdauernd beobachtet.

Ich bin Ihnen sehr vielen Dank schuldig für die Ueberschickung Ihrer Berechnungen der von mir in Africa gemachten astronomischen Beobachtungen.

Mit grossem Erstaunen bemerke ich dass die Monds distanzen für Obeid ein Resultat geben welches unbezweifelt 8 Minuten Zeit! zu weit östlich diesen Ort versetzen würde. Ich glaube nun schwerlich dass diese Irrung ganz zu Lasten meiner Beobachtung fallen kann, und ~~muss~~ bitte daher angelegentlichst diesverfallende Berechnung einer Revision zu würdigen. Vielleicht beruhet das ganze auf einer Verwechselung der von mir in Berührung gebrachten Mondsseite. —

Sie verbinden mich ausnehmend durch ~~Uebe~~ die versprochenen Breiteberechnungen der Inseln & Vorgebirge im nördlichen Theile des rothen Meeres, ~~die ich~~ da ich nun ernst Ach ~~mich~~ die Ausarbeitung der Karten vornehme. —

Wo Toch gedenkt gegen Ende dieses Monats nach Paris zurückzukehren um sich neuerdings von Civiali operiren zu lassen. — Die ersten ~~Entdeckte~~ Beobachtungen des Cometen scheinen die von Pons am 5 Oct & von Struve am 8 Oct gewesen zu sein —

page 318. tumbus. hauteurs pour le tems. — collim. 19.53.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Mannheim d. 15t Dec. 1828. 1724.

Ew. Wohlgeboren

geehrtes vom 6t d. M. beantworte ich mittelst Rücksendung Ihrer Originalbeobachtungen des letzten Jahres, von denen ich eine — mit Ausnahme der Witterungs Anzeigen — vollständige Abschrift genommen habe. Ich würde auch die mir jüngst mitgetheilten früheren Hefte remittirt haben, wenn ich mit deren vollständiger collationirung gegen den Abdruck in der corresp. zu Ende wäre; die meisten Druckfehler hatte ich früher in meinem Exemplar ex ingenio gebessert, und nur wenige bleiben noch Ihrer Handschrift zur Last.

In dem Päckchen werden Sie noch ein Blatt mit den rückständigen Sphöhen finden; es wäre zwar allerdings möglich, auch die Inseln zu bestimmen, wo nur Azymuthe genommen worden mit der boussole; aber ich werde Ihnen in der folge Beweise vorlegen, wie sehr ungenau diese Gattung von Beobachtungen war, und für die Karte genügt Ihnen die Einschneidung mit dem transporteur. Noch liegt ein Blatt mit einzelnen Bemerkungen, eines mit Längen aus der Uhr, endlich eine Übersicht meines Sternfahrens bei — ich schmeichle mir, daß doch einiges hierunter Ihre gefällige Mittheilung eigener Ansicht verdienen möchte.

Wie sehr bedauere ich, daß Sie Ihre Leser auf ein in Deutschland seiner Theurung wegen so wenig verbreitetes journal als die corr. astron. verweisen, um Ihre Beobachtungen beisammen zu haben; zwar nehmen diese Beobachtungen im Zach zusammen 114 octavseiten ein; allein ich bin überzeugt, daß eine bessere Anordnung, z. B. ohne die cadres, ohne die unverbesserten Mittage (die ja nicht beobachtet, sondern berechnet sind) das Ganze auf ein Drittheil dieser Seitenzahl herabbringen würde.

page 318. tumbus. hauteurs pour le tems. — collim. 19.53.

Sollte es nicht hinreichen, im ersten Bande, wo nur gleichsam die Karte zu rechtfertigen ist, die Längen und Breiten nur in Minuten (erstere in Bogen) anzugeben? es würde dadurch der Übelstand vermieden, daß im zweiten Bande kleine Differenzen von den früheren Angaben vorkämen — dann würde die Ausfüllung des hier rückfolgenden Blattes, wenigstens in dieser Form, cessiren. —

Ein Wohlgeb. werden ohne Zweifel eine kurze Nachricht von Ihren Instrumenten, und der Art, wie Sie gewohnt sind, selbige zu behandeln, geben; um nur ein Beispiel anzuführen — es ist in den meisten Fällen leicht anzusehen, daß all' Ihre Höhen vom unteren Rande sind; indessen sind mir doch ein paar Mal Fälle vorgekommen, wo ich nicht ohne mühsame combination aller Umstände mich des beobachteten Randes versichern konnte.

ferner — Sie haben stets Ihre Beobachtungen der collimation auf beiden Seiten des Nullpuncts gegeben, Zach hat aber (und nicht immer genau) nur das Resultat abdrucken laßen; wenn es daher bei Ihrem Vorhaben bleibt, auf die corr. zu verweisen, so müßten der Gleichförmigkeit wegen, auch für 1826 nur die Resultate gegeben werden, oder für die früheren Jahrgänge die Beobachtungen selbst nachgetragen, was das Beste wäre, damit der Leser ein Urtheil über die etwaige Wandelbarkeit des instrumentes fällen kann.

Ich bitte um Entschuldigung, wenn der Wunsch für die bestmögliche Darstellung Ihrer Arbeit mich hier, oder in den Beilagen weiter geführt haben sollte, als Ihnen genehm ist.

Sie

Sie kennen doch wohl bereits Ehrenbergs Reise — Berlin 1828. 4to — ? die Charte differirt beträchtlich von Ihren Resultaten sogar in den Polhöhen — auch glaube ich, daß es mit Unrecht seite XIII der Vorrede heißt, jene hätten zuerst den Golf von Acaba berichtigt.

Mit ausgezeichneter Hochachtung beharrend

Ew. Wohlgeboren

ganz ergebener

Heiligenstein

Wenn Sie Nachricht über den Gesundheitszustand des Fr. v. Zach haben, würden Sie mich durch deren Mittheilung sehr verbinden —

318. tumbus. hauteurs pour le tems. — collim. 19.53.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

170. 5

138

Ew. Wohlgeboren

haben, wie ich zufälliger Weise aus einer Buchhändler-Anzeige ersehe, die früher geäußerte Absicht, Ihre Reise in zwei Bänden erscheinen zu lassen, geändert — in wie fern dies auf den Raum, den astronomische Rechnungen darin einnehmen dürfen, Einfluß hat, kann ich aus jener Anzeige, die gar kein détail hat, nicht ersehen. Wie dem aber auch sey, so werden Sie sich doch jedenfalls bewogen finden, die Druckfehler anzuzeigen, die bei Ihren Beobachtungen in der corr. astron. vorkommen — ich erlaube mir demnach einstweilen die Beilage zu übersenden, deren Fortsetzung nächstens folgen wird.

Mit meiner Gesundheit, welche diesen ganzen Winter sehr hinfällig war, und jede Arbeit verhinderte, geht es bei annaherder günstiger Jahrszeit etwas besser, und ich hoffe nicht im Rückstand mit der Ausfeilung der für Ew. Wohlg. bestimmten Resultate zu bleiben. Der Speierer Meridiankreis wird die Sterne, die uns für Acromar, Wady-halfa, Damiette und Siouth noch fehlen — im Laufe des künftigen Monates liefern.

Für Ihre Bemühungen wegen Calcutta genehmigen Sie meinen ergebensten Dank, nebst der Versicherung ausgezeichneter Hochachtung, womit ich beharre

Ew. Wohlgeboren

Mannheim d. 21ten März 1829

ergebenster
Steiligenstein

page 318. tumbus. hauteurs pour le tems. — collim. 19'.53".

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

page 31.re [illegible] hauteurs pour le tems. — collim. 19'.53".

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

170 Ka
146

Euer Wohlgeboren

Sage ich den ergebensten Dank für die gefällige Besorgung des Planes von Calcutta; er erfüllt, obwohl er die gewohnte Brittische Eleganz nicht darbietet, dennoch in der Hauptsache seinen Zweck, und ich vermisse nur die Anzeige Ihrer gehabten Auslagen, da ich für die Bemühungen selbst nur zu danken weiß.
Erlauben Sie mir, Ihnen Glück zu wünschen zu der Anerkenntniß Ihrer ausgezeichneten Verdienste durch Ihre Mitbürger, wovon die Denkmünze einen schönen Beweiß gibt — ich lese weder Tagblätter noch Zeitungen, so daß ich nur zufällig dies Ereigniß erfuhr.
Hierbei folgen einige Blätter Fortsetzung der zur correspondance astronomique nöthigen Verbesserungen in Ihren Beobachtungen; die Antwort auf einige in diesen, so wie in den früher eingesendeten, befindliche Anfragen will nicht, indem ich die südlichen Sterne noch nicht aus Speier erhalten habe.
Ich höre zwar, daß inghirami nebst einigen Mitarbeitern ein journal zum Ersatz der corresp. astron. herausgeben will, bis jetzt aber fehlt es uns an aller astronomischen Mittheilung aus den südlichen Ländern, was besonders in Betreff der Cometen sehr zu bedauern ist; sollten Ew. Wohlgeboren in dieser Rück-

sicht

page 37[illegible] [illegible] hauteurs pour le tems. — collim. 19'.53".

5

-sicht etwas Neues durch Zach erfahren, so würden Sie durch schnelle Mittheilung unseren Nicolai sehr verbinden

Mit der vorzüglichsten Hochachtung beharrend

Ew. Wohlgeboren

ergebenster Diener

Pfeiligenstein

Mannheim d. 18ten Mai 1829.

170.6.
141

Ew. Wohlgeboren

wollen gütigst entschuldigen, daß ich — durch dringende Arbeiten verhindert — die verlangten Polhöhen erst heute sende.
Ich lege noch die nöthigen correctionen für die Bände 9 und 13 der correspondance bei; die für die Bände 10 und 11 folgen nächstens (der 12te Band enthält keine beob. von Ihnen).
Wenn denn doch der Astronom, bei dem Studium Ihrer vorzüglichen Beobachtungen genöthigt seyn soll, selbige aus zwei Werken zusammen zu suchen, so ist es wenigstens unerläßlich, ihm eine correcte Lesart zu verschaffen.
Da ich in den astronomischen Nachrichten wiederholte ausführliche Rechnungen über Ihre Beobachtungen gegeben, und dadurch gezeigt zu haben glaube, daß ich einem Längen- und Breiten-Calcul gewachsen bin, so wird es wohl überflüssig seyn, das ganze détail, worauf meine Resultate beruhen, zu drucken, und ich werde nur das nöthige zusammenstellen.
Es ist zu diesem Ende noch manches auszufeilen, und Sie würden mich durch gefällige Nachricht über die Zeit, wo äußersten Falles mein manuscript bei dem Vorleger eintreffen muß verbinden; theils ist jede Zögerung Gewinn, indem zuweilen noch sehr spät correspondirende Beobachtungen bekannt werden — theils fehlen mir auch noch einige Sterne,

die

page 318. tumbus. hauteurs pour le tems. — collim. 19. 53.

die Schwerd bisher noch nicht hat beobachten können — erst vor kurzem hat er mir jene für die occultationen in Damiette geschickt; sie stimmen vortrefflich.

Es wäre sehr angenehm gewesen, Ihre geographischen Resultate mit denen Ihrer Vorgänger oder Mitarbeiter vergleichen zu können, wobei Sie es mit jedem aufnehmen können, bis einmal ein meridiankreis von Ertel in Sennaar aufgestellt wird, wozu es wohl noch Zeit hat.

die Bücher, wo solche Arbeiten zu finden sind — z. B. travels of Aly-Bey; Marbois (der zugleich mit Ihnen das rothe Meer 1826 bereiset) — die Messungen und Karten der englischen Nautiker sind hier durchaus nicht aufzutreiben, und nach Ihrem letzten Briefe zu schließen mag dieser Zweig der Literatur auch in Frankfurt keine reichliche Ernte bieten. — ich weiß noch nicht einmal, ob Sie dort die astronomischen Nachrichten von Schumacher haben, damit Sie mir etwa sagen könnten, ob etwas in meiner Behandlung Ihrer Beobachtungen Ihnen mißfällt.

Die Versammlung der Naturforscher ist diesmal Ihrem Wohnorte so nahe, daß Sie sich hoffentlich nicht, wie zu Berlin, vergeblich

werden

werden erwarten lassen; ich bin allerdings dabei interessirt, denn ich darf doch wohl bei der Durchreise auf die Ehre Ihres Besuches rechnen.

Die astronomischen Mittheilungen aus Italien gelangen auf großem Umwege zu uns; nämlich über Nismes und Altona — bei Ihrer Verbindung mit Inghirami sollten Sie eigentlich am schnellsten informirt seyn.

Mit der vollkommensten Hochachtung beharrend

Ew. Wohlgeb.

ergebenster Diener
Heiligenstein

Mannheim d. 30 Bz July
1829

page 318. tumbus. hauteurs pour le tems. — collim. 19.53.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

No. 170.7
145

Ew. Wohlgeboren

Habe ich die Ehre, die zwei letzten Hefte der mir vertrauten Manuscripte nebst den noch für die correspondance astronomique erforderlichen correcturen zu übersenden.
In dieser so wie in den früheren Sendungen finden Ew. Wohlgeboren verschiedene Anfragen, deren gefällige Beantwortung mir um so angenehmer wäre, als die Genauigkeit der Resultate mitunter davon abhängt.
Als einen nützlichen Nachtrag, der weder im Zach gedruckt noch mir handschriftlich mitgetheilt ist, würde ich — der zu berechnenden Refraction wegen — die Barometerstände ansehen, die Ew. Wohlg. etwa an den Tagen der astronomischen Beobachtungen aufgezeichnet haben. Auch bringe ich die Mondfinsterniß vom 3ten August 1822 in Erinnerung.
Es ist sehr zu bedauern, daß Ihre boussole so geringer Genauigkeit empfänglich war; außer den beiliegend notirten Fällen, denen durch Ihre Erläuterung vielleicht noch einige Hilfe angedeihen wird — erwähne ich noch der im Tager zu Gurkab in b und c mit der pyramiden Gruppe genommenen Winkel; es würde hieraus die Entfernung a–g über 8000 toisen folgen, die doch nach Ihrer Zeitmessung 2h. 35', demnach noch nicht 6000, beträgt.
Mit der vollkommensten Hochachtung beharrend

Ew. Wohlgeboren
ergebenster Diener
Heiligenstein

Mannheim d. 7ten Septemb. 1829.

No 170. 8.

145

Wohlgebohrner,

hochzuverehrender Herr Doctor,

Die Berechnung ihrer Beobachtungen, obwohl durch mein Augenleiden verzögert, war doch bereits am Anfange von 1835 vollendet, ward jedoch nicht abgeschickt, weil ich noch immer hoffte, correspondirende Beobachtungen zu ihren Sternbedeckungen zu erhalten, demnach ruhig abwarten konnte, bis die herausgabe ihres Reisewerks soweit vorgerückt war, dass der Abdruck ihres Beobachtungsjournals an die Reihe kam. Vor kurzem erst habe ich die neuesten Bände der astron. society und darin Bedeckungen aus Ostindien, dem Cap, St helena und Paramatta gefunden, ohne jedoch eine mit den ihrigen correspondirende, so dass ich beim Empfange ihres geehrten vom 25st d. M. onehin im Begriffe war, die beiliegenden Resultate abzusenden. Sollten Ew. Wohlgebohren mehr Détail, z. B. die Reihe der Uhrcorrectionen, die collimationen, die Mond- und Sternörter zu erhalten wünschen, so stehen diese zu Befehl.

Mit der vorzüglichsten hochachtung beharrend

Euer Wohlgebohrn

ganz ergebener

Heiligenstein

Mannheim 28st März 1836.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

para 318 tumbus hauteurs pour le tems. — collim. 19'53".

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Astronom.

N: 171.

Maedler, Johann Heinrich, Professor der Astronomie in Dorpat, früher beim königl. Seminar in Berlin bedienstet; geboren in Berlin 29 Mai 1794; † 1876?

1.) Brief an mich vom 14 Februar 1836
2.) " " vom 9 April 1836
3.) " " vom 5 März 1840.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

3.

Fortsetzung folgt.

1.
165

Berlin, 14 Feb. 1836

Fortsetzung folgt.

Bei meinen Untersuchungen ergab sich die Notwendigkeit, öfters zu schneiden und die Schnitte einer so feinen anatomischen Manipulation zu unterwerfen, dass ich am 4 Febr. anfing, mir von dem Herrn Ritter Oken naturwissenschaftliche Vorlesungen in Original, 2 Hefte in gedrucktem Heftformat, die öffentlich gehalten noch nicht veröffentlicht, jedoch auf mein Ansuchen mir gefälligst für angestellte Studien, die sämtlichen Hefte mit den Manuskripten der naturwissenschaftlichen Vorlesungen, worin folgende Rubriken angeführt

1.) Gang der Vorlesungen, täglich abgehalten
2.) Gang der Manuskripte, ohne sie.
3.) Schädelabbildungen.
4.) Bemerkungen über verschiedene Gegenstände.

Nachstehend werde ich mich auf andere Beziehungen regeln, wenn die Angaben einer Abänderung damit verbunden werden. Gegenwärtig hoffe ich, dass ohne Vorlesungen der Zeit auf mich nehmen, auf den Hörsaal gehen angestellten (wenn Dr. Friedrich in Christianeberg) für, sammenhänge. Ich habe Ihre, dass die Güte der Königl. Universität für Wissenschaften mir in gewisser Absicht mitgetheilten Vorlesungen über gesammtheit Naturgeschichte, und fand mich 4 Jahre lang das gesetz, dass das Gewicht in der kälteren Jahreszeit fast 2 Linien stets sich, zunimmt bestätigt. Und aber diese zeigen auf Ihre Vorlesungen, die jetzt mit einer Naturforschung über einzelnen Theile sie in Zusammenhang stehen würden, wenn man nicht mögliche wie gerade Regelmäßigkeit sich in allen Jahren Stimmungen offenbaren, sich als gültig, Ihre Vorlesungen in Skizzen als einen von der Lage der Sonne abhängende Funktion so darzustellen, dass keine der 30 tägigen Mittel um 0,2 von der Curve abweicht, und die Vorlesungen in Jetta (obgleich sie als nicht vollkommen gefunden, sie mit in Rücksicht Vorlesungsbestimmungen aufgenommen) bestätigen, gleichwohl das Gesetz nicht für Jahreszeiten Monate wo Skizzen Einwirkungen sind. Auf einen in Sonder angestellten Hoffe ich

Berlin, 14 Febr. 1836

1.
145

Hochgeehrter Herr Doctor.

Mit grossem Vergnügen ergreife ich die Gelegenheit, Ihnen zu schreiben u die Barometerbeobachtungen einmal so schön zusammengestellten Manuscript zu senden. Am 4 Febr. erhielt ich von Herrn Prof. Ritter Ihre meteorologischen Beobachtungen im Original, 2 Hefte in grünem Pappdeckel, und schon die erste Durchsicht zeigte mir nicht nur mein Interesse mit grösserer Lebhaftigkeit sie angestellt sind, die sorgfältigsten Beobachtungen mit den barometrischen u thermometrischen Beobachtungen meiner folgenden Rubriken vergleichen

1.) Gang der Temperatur, täglich u jährlich
2.) Gang d. Barometerstandes, eben so.
3.) Höhenbestimmungen.
4.) Bemerkungen über vorfallende Gegenden.

Wahrscheinlich würden sich unter mehr andern Beziehungen ergeben, wenn die Angaben über Wind u Witterung damit verbunden würden. Besonders günstig dürfte es sich aber, durch Ihre Beobachtungen der Zeit mit andern, auf der Küste Guinea angestellten (wenn Dr. Trentepohl in Christiansborg) zu, sammentreffen. Ich habe Ihre, durch die Güte der Königl. Preussischen Regierung für Wissenschaften mir in genauer Abschrift mitgetheilten Beobachtungen schon graphisch durchgearbeitet, und finde durch 4 Jahre genau das Barometer in der Tabelle Jahrzeit fast 2 Linien höher stehn, wenn beobachtet. Und eben dieses zeigt mir Ihre Beobachtungen, die zwar mit einer Uebereinstimmung der einzelnen Mittel die in Systemen stehen würde, wenn man nicht müsste wie gross die Regelmässigkeit sich in allen diesen Stimmungen offenbaren, ist es mir gelungen, Ihre Beobachtungen in Massaua mit einem von Ihnen abgeleiteten Gange der Zeiten abhängende Tabellen so darzustellen, dass [illegible] das 30 tägige Mittel um 0,,2 von der Erwartung abweicht, und die Beobachtungen in Djetta (obgleich ich es nicht vollkommen gefunden, sie mit in diesellben Berechnungsbestimmungen aufgenommen) bestätigen glaubwürdig das Gesetz was für diejenigen Monaten von Massaua seine Beobachtungen sind. Auch diese in Gondar angestellten scheinen ich

Geehrtester Herr Doctor.

Endlich bin ich so weit gelangt die Resultate Ihrer schätzbaren Beobachtungen abschließen und sie Herrn Professor Ritter zur weitern Beförderung an Sie, übergeben zu können. Da ich für gewiß annehmen darf, daß Sie den Aufsatz Ihrem Werke einverleiben werden so halte ich es nicht für zweckmäßig, von meiner Seite sie besonders bekannt zu machen. In der letzten Sitzung des hiesigen Vereins für Erdkunde theilte ich einiges aus meiner noch nicht vollendeten Arbeit mit, was großes Interesse erregte und den allgemeinen Wunsch verlautbaren ließ, daß Ihr Werk möglichst bald erscheinen möge. In der That war die Hypsometrie u. Meteorologie jener Gegenden bisher fast gleich Null.

Ich habe den Aufsatz so concis als möglich gehalten, u. alle Bemerkungen weggelassen, welche nur dann nöthig gewesen wären wenn Ihre Originalbeobachtungen nicht mit abgedruckt würden. Indeß haben Sie bestimmt ausgesprochen dies thun zu wollen; u. so erlaube ich mir nur noch den Wunsch meinen Aufsatz ohne Weglassungen (versteht sich mit den Zusätzen u. Anmerkungen die Sie für nöthig finden) geben zu wollen, da ich nicht allein Wiederholungen durchaus vermieden, sondern auch alles in einem solchen Zusammenhange mitgetheilt habe daß ein Weglassen überall nachtheilig sein müßte. Von der Art meines Verfahrens glaubte ich eine kurze Rechenschaft geben zu müssen, damit jeder

Kenner in den Stand gesetzt werde über den Werth der Resultate ein Urtheil zu fällen

Für das mir geschenkte Vertrauen herzlich dankend und Ihrem ferneren Wohlwollen mich empfehlend unterzeichne ich als

Ihr

Berlin
d. 9 April
1836.

ganz ergebenster
Dr. J. W. Mädler
Charité Straße 6.

Anlage.

I.

Bezeichnet ☉ die Länge der Sonne, so geben die auf + 10° R Quecksilbertemperatur reducirten, und wegen Capillarität verbesserten Beobachtungen in Massaua, für die Barometerhöhe daselbst am Meeresspiegel:

um $9^h\,6'$ Morgens: $338''',501 + 1''',523 \cdot \sin.(☉ + 166°\,50')$
um $12^h.30'$ Mittags: $337''',962 + 1''',328 \cdot \sin.(☉ + 164°\,9')$
um $3^h.30'$ Abends $337''',353 + 1''',504 \cdot \sin.(☉ + 168°\,20')$

Die hiernach übrigbleibenden Abweichungen der monatlichen Beobachtungsmittel von den Berechnungen, so genommen, daß Berechnung + Abweichung = Beobachtung, sind folgende.

	$9^h\,6'$.	$12^h\,30'$	$3^h\,30'$
Sept 19 — Oct. 23.	$-0''',128$	$-0''',146$	$-0''',133$
Oct 24 — Nov 20.	$+0,010$	$+0,087$	$+0,036$
Nov 21 — Dec 17.	$+0,192$	$+0,199$	$+0,184$
Jan 20 — Febr 20.	$-0,166$	$-0,198$	$-0,164$
Febr 21 — März 21	$-0,081$	$-0,089$	$-0,059$
März 22 — Apr 24.	$+0,143$	$+0,139$	$+0,126$.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

II. Höhe von Halai über Massaua. Nach Gauss Formeln berechnet. (s. Lalande kl. Logarithmen, Leipz. bei Tauchnitz 1831.)

1832		9h.	12½h.	3h.	
März	13.		1360,0		
	14		56,9		
	15		49,2		
	16		52,9		
	17		52,6		
	18		54,0		
	19		54,2		
	20		52,6		
	21		36,6		
	22		43,4		
	23		40,3		
	24		49,5		
	25		48,9		
	26		48,8		
	27	1358,7	57,4	1358,3	
	28		67.7		
	29		48.3		
	30		44.7		
	31		63.7		
April	1		42.0		
	2		55.9		
	3		37.1		
	4		58.5		
	5		53.0		
	6		59.2		
	7		43.9		
	8		40.9		
	9	18.5	38,0	17,3	
	10	—	41,8	34,1	
	11	38,6	55,6	51,1	
	12	50,8	44,7	46,0	
	13	23,9	36,6	24,6	
	14	38,9	—	50,8	
	15	20,5	34,5	30,5	
	16	29,8	43,9	34,1	
	17	23,9	25,4	30,2	
	18	28,6	29,4	30,6	
	19	39,9	47,2	41,3	
	20	—	53,6	—	
	21	—	43,5	39,1	
	22	22,2	41,1	30,3	
	23	22,8	47,6	38,5	
	24	59.0	46,9	—	
Mittel ..		1334,01	1347,89	1337,12	Toisen.
		14 Beob.	42 Beob.	15 Beob.	
			1342,88 Toisen		
			71 Beobb.		

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn Dr. Eduard Rüppell

Wohlgeboren

durch Güte

Frankfurt a/M

Sept 19 -
Oct

Hochgeehrtester Herr

Durch Ihre gütige Zusendung veranlaßt ich mir einige Tage meine Correspondenz durchzusehen, und befinde mich über Ihre in Afrika angestellten meteorologischen Beobachtungen. Leider versage ich damit durch Ihren Wunsch Ihnen Aufschluß zu geben: sollten sie nicht wenigstens in Bezug auf die mir sehr gut gelungenen Barometer Beobachtungen in Sinai Horeb u in Abyssinien von Adegerat 1832 Mai 28 an bis Adowa mir Aufschluß zu erhalten, aber ich habe leider das Glück Ihnen zu nicht mitgetheilt. Für mein Centralblatt der barometrischen Höhen würden sie auch sehr willkommen sein und 2–3 Seiten würden dazu vollkommen genügen.

Ich bemerke dass meine Reihen in meinem Werke nicht weiter zu benutzen sind. Die Berechnung, wobei die Maaßen des Jahres, beider Wendekreis (das ganze Jahr als 360° gerechnet) und diese Winkel, nördlich, negativ, südlich 11° genommen, dann, also jene Winkelsummen (das Wort ist leider nicht glücklich gewählt) mussten die verschiedenen Reihen der einzelnen Winkel sind, von denen Sinus u Cosinus 1°. 2°. die Barometerstände, die Temperaturstände u. s. f. abhängen. Ist also 0 die Summe, so sind 20, 30, ... n0 jene Winkelsummen, und die Formel für den Barometerstand würde sein müssen:

$$T_0 = T + p_1 \sin(0 + P_1) + p_2 \sin(20 + P_{11}) + p_3 \sin(30 + P_3) + \ldots$$
$$\ldots\ldots\ldots\ldots p_n \sin(n0 + P_n)$$

zu deren Auflösung allgemein $(2n+1)$ Gleichungen. Oder, für genauere Sicherheit oder Notwendigkeit mehr genommen wurden, dann sind die Coefficienten der Gleichungen mit Vortheil genommen zu können. Dies zur Erklärung: ich glaube dass man das Wort Winkelsumme einem gewöhnlichen Ausdruck, der geläufig sein, die Schwierigkeit wegzuschaffen würden.

Vielleicht können sich jetzt oder später Ihnen meine Beobachtungen in genauerer Form wiederholen. Ich bringe Ihnen meine ganze Sammlung, wie ich sie hier in Berlin zusammengebracht habe, mit dem innigsten Wunsche, dass sie Ihnen

auch die Ihrigen auf diese oder noch bessere Weise dargestellt zu sehen.

Vor Kurzem habe ich auf ähnliche Weise wie die Ihrigen, die in den Jahren 1832–34 im Innern Nordamerikas von dem Prinzen Maxo Neuwied angestellten Beobachtungen (denen leider das ~~Barometer~~ fehlt) berechnet, ein Klima wo man Mittags +10, und am folgenden Morgen −27½° haben kann u. wo der jährliche Spielraum über 60° R. beträgt!

Erlangen werde ich wohl nicht besuchen können; ich hätte sonst vielleicht das Vergnügen gehabt dort Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen; vielleicht läßt sich dies später einmal erreichen.

Wird denn die Stadt, die unter allen in Deutschland das heiterste Klima besitzt, Frankfurt am Main, nicht endlich eine Sternwarte erhalten, worauf schon Sömmering und Thilo gedrungen haben? Hat Hamburg in seinem Nebelklima, umbraust von Stürmen, trotz der unmittelbaren Nähe der Altonaer, doch eine schöne Sternwarte errichtet, werden in den ödesten Steppen Rußlands deren erbaut, warum nicht an dem Orte, wo es für einen thätigen Astronomen unendlich behender sein müßte und wo die Errichtung verhältnißmäßig so leicht sein muß?

Ihrem ferneren freundschaftlichen Wohlwollen mich empfehlend verbleibe ich hochachtungsvoll

Ew. Wohlgeboren

Berlin
am 4 März
1840.

ganz ergebenster
J. H. Mädler

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Astronomen

N. 172
156

Radau, Rudolph, ein in Paris am Observatorium beschäftigter Gelehrte, der sich auch mit Physik beschäftigt.

1.) Brief an mich vom 1ten Mai 1861.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

157

Paris 5 mai 61
13 rue St. Sulpice

Sehr geehrter Herr Doctor,

ich hoffe Sie werden mir erlauben, Sie um Aufklärung bezüglich einer Stelle Ihrer „Reise nach Nubien" anzugehen. Ich wünschte, die Länge von Mazaw's aus den 5 Sternbedeckungen, die sich unter Ihren astronomischen Beobachtungen (pag. 369) befinden, abzuleiten, um das Resultat nachträglich in die Addition zu Herrn von Abbadie's Geodésie de la Haute Ethiopie, an der ich seit 4 Jahren mit ihm arbeite, aufzunehmen. Leider ist mir Ihre Reise nach Nubien erst jetzt unter die Hände gekommen; sonst hätte ich mehr von den astronomischen Beobachtungen benutzen können. Was nun die fraglichen Occultationen betrifft, so habe ich nur den Stern der 2ten vom 3 Déc. 1826, in dem Berliner Werke entdeckt; die 4 andern Sterne habe ich noch in keinem Catalog finden können, und sie wären auch jetzt nicht einmal zu beobachten. Nun ist mir aber sehr auffällig, daß der Stern 5ter Größe

No

157

Paris 5 mai 61
13 rue St Sulpice

Sehr geehrter Herr Doctor,

ich hoffe Sie werden mir erlauben, Sie um Aufklärung bezüglich einer Stelle Ihrer „Reise nach Nubien" anzugehen. Ich wünschte, die Länge von Muçawwa aus den 5 Sternbedeckungen, die sich unter Ihren astronomischen Beobachtungen (pag. 369) befinden, abzuleiten, um das Resultat nachträglich in die Addition zu Herrn von Abbadie Géodésie de la Haute Ethiopie, an der ich seit 4 Jahren mit ihm arbeite, aufzunehmen. Leider ist mir Ihre Reise nach Nubien erst jetzt unter die Hände gekommen; sonst hätte ich mehr von den astronom. Beobachtungen benutzen können. Was nun die fraglichen Occultationen betrifft, so habe ich nur den Stern der 2ten vom 3 Déc. 1826, in den Berliner Karten entdeckt; die 4 andern Sterne habe ich noch in Ihrem Catalog finden können, und sie wären auch jetzt nicht einmal zu beobachten. Nun ist mir aber sehr auffällig, daß der Stern 5ter Größe

No

No 3 sich nirgends vorfindet; ich bitte Sie also, freundlichst nachsehen zu wollen, ob sich nicht ein Druckfehler in dieser Beobachtung eingeschlichen hat. Die Positionen der 5 Sterne ist beiläufig für 1800:

			A		N. P. D.	
1.	gr. 8	Capric.	20^h	$43^m,6$ + 0 à 1^m	103°	27 ± 0 à 16'
2.	7-8		20^h	44^m 39^s	103	37',3
3.	5		20	45,4 + 0 à 1^m	103	19 ± 0 à 16'
4.	6	Cassiopeia	1	31,8 + "	78	46 ± "
5.	8		1	33,6 + "	78	38 ± "

Die Rectascensionen können um 0 bis 1 Zeitminute größer sein, die Poldistanzen um 0 bis 16 Bogenminuten größer oder kleiner.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, hochgeehrter Herr Doctor, daß Sie mich mit einer gütigen Antwort beehren werden, denn ich glaube voraussetzen zu dürfen, daß die Sache Sie selber interessirt; einstweilen verbleibe ich mit der vorzüglichsten Hochachtung

Ihr ganz ergebener

Rudolph Radau

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Astronom.

N. 173.

160

Smyth, Wilhelm Heinrich, englischer Admiral, Hydrographer und Astronom, geb. 1788, † in London 1865.

1) Brief an mich vom 13 April 1832.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

London April 13th 1832.

Sir.

The Royal Astronomical Society having been made a Corporate Body, by virtue of His Majesty's Royal Charter, the Council have resolved that each of their Associates should be presented with an Official document in testimony of his connection with the Society, and I have now the honor to transmit to you your Diploma accordingly, and to assure you of the high consideration with which I have the honor to be

Sir

Your Most Obedient Servant,

W. H. Smyth — Capt. R. N.

Foreign Secretary.

London April 13.th 1832.

Sir.

The Royal Astronomical Society having been made a Corporate Body, by virtue of His Majesty's Royal Charter, the council have resolved that each of their Associates should be presented with an official document in testimony of his connection with the Society, and I have now the honor to transmit to you your Diploma accordingly, and to assure you of the high consideration with which I have the honor to be

Sir

Your Most Obedient Servant,

W. H. Smyth — Capt. R. N.

Foreign Secretary.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Astronom. N° 174.

165

von Zach, Franz Freiherr, geboren in Pressburg 4 Juni 1754. Starb an der Cholera in Paris 2 Septbr 1832, ungemein thätiger Astronom und Schriftsteller, war Herzogl. Sachs-Gothaischer Hofmarschall, von den Jesuiten auf Leben und Tod verfolgt; mein Lehrer und Freund.

1.) Brief an mich vom 27 Februar 1819.
2.) " vom 3 April 1819.
3.) " vom 21 April 1819.
4.) " vom 18 Mai 1819.
5.) " vom 11 August 1819.
6.) " vom 18 August 1819.
7.) " vom 25 August 1819.
8.) " vom 11 Novbr 1820
9.) " vom 21 Novbr 1820
10.) " vom 6 Januar 1821
11.) " vom 21 Februar 1821.
12.) " vom 17 März 1821.
13.) " vom 3 März 1821.
14.) Brief an mich vom 19 Mai 1821.
15.) " vom 5 Juli 1821.
16.) " vom 16 Decbr 1821
17.) " vom 26 Decbr 1821

Alle meine Briefe v 1822–27 gingen in dem Schiffbruch bei Malaga (1835) verloren

18.) Brief an mich vom 28 April 1828
19.) " vom 10 Februar 1829.
20.) " vom 14 April 1829.
21.) " vom 13 Juni 1829.
22.) " vom 25 Septbr 1829.
23.) " vom 1 Mai 1830.
24.) " vom 10 August 1830.
25.) " vom 5. Sept. 1830.
26.) " vom 13 Sept. 1830.

Noch viele andere Briefe die Baron von Zach an mich geschrieben hat, verschenkte ich an Autographen Sammler; meine an ihn geschriebenen Briefe, von welchen er viele in seiner Correspondance Astronomique (Genua 1818 u folgende) veröffentlichte, wurden in dem barbarischen Autodafé welches testamentarisch Baron von Lindenau verordnet hatte, 1856 in Altenburg verbrannt!!

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

174. 1.

Genua den 27 Febr. 1819.

Hochgeehrtester Herr

[illegible]

N. S.

174. 1.

Genua den 27 febr. 1819.

Hochgeehrtester Herr

sogleich nach Empfang Ihres vielen [illegible] Schreibens [illegible] Ihnen über die Ihnen fehlende zwey Hefte der Corresp. zu berichten. Er versichert mir nichts abgeschickt zu haben, da Schard müsse lediglich an dem Ihnen [illegible] liegen, [illegible] Lehrer-Amt. Wie dem auch seyn mag, so hoffe ich Ihnen [illegible] das fehlende 2te und 3te Heft schon [illegible] wenn es nicht etwa [illegible] Censur aufgehalten worden ist. Das Corsen Heften [illegible] Tage zu Lande [illegible].

Was ich mir von der Theilnahme der [illegible] Universität Paris [illegible] auf [illegible] Subscribenten [illegible]. Meine Circulare gehen hauptsächlich nach Frankreich, Deutschland und nach Toscana. In letzterm Staate habe ich 42 Subscribenten in Livorno 12, worunter zwey Juden. In der hochberühmten Universität Pisa einen. Wie sind es ja, wie die Alten, Pisa 1mo Lis. Professor braucht's nicht zu wissen, denn er weiss schon alles, was [illegible] Kopf [illegible]. Sind es italienischen Gelehrten so eine Unglückes, dass [illegible] Ihnen [illegible] und [illegible] Polonia soll zu [illegible] werden die [illegible] Trauben? 3tio In Italien giebt es keine Cabinet de lecture wie in Frankreich, keine neue Bibliotheken und Litterarische Clubs wie in Deutschland, keine circulating Library wie in England, wo Sie also Journale halten? Ich wundre mich täglich, dass ich von meiner Corresp. so viele Exemplare absetze, und hier in Genua [illegible] Subscribenten habe. Die Genuesen wundern sich selbst darüber. Letzthin sagte mir einer, der seine Landsleute besser kennt als ich, es sey unmöglich, unter diese 16 Subscribenten, müssen viele (vielleicht alle) ansehnliche Commissionen [illegible] sie sehen, dass dieser Mann seiner Compatrioten alle Gerechtigkeit widerfahren lässt.

Für die mir gütigst mitgetheilten Nachrichten danke ich Ihnen auf das allerverbindlichste. Von der einen, den Fremarker Naad. Akm. betreffend, habe ich beym Schluss des ersten Heft von diesem Jahr sogleich Gebrauch gemacht. Von der andern werde ich im künftigen Heft Gebrauch machen. Ist Ihr Freund M. Caillaud wohl derselbe reisende, von dem die französ. Zeitungen erzählen, dass er eine alte Stadt am rothen Meer entdeckt habe? Auch reden sie viel von einem andern Reisenden einen Neveu vom grossen Mollien, der glücklich gewesen, vom Senegal aus bis nach Tombuctoo zu gelangen, was bisher allen Engländern misslang. Der Neveu soll 150 Stunden weit über die Cataracten des Nils in Nubien eingedrungen seyn, sich 6 Wochen lang in Theben aufgehalten haben, wo er durch 100 Gräber nachgegraben vornehmen lassen, und sehr wichtige Entdeckungen gemacht haben soll.

Verwindlich bin ich Ihnen für die gütige Bestellungen der Textanten by Troughton verbunden. Ich will hoffen, dass er besser Wort halten wird als Mr. d'Ezyschreiber, denn ich bezweifle sehr dass die seinen Textanten soobald erhalten werden. Ich habe Briefe vom 15 Januar von ihm, worinn er mir nichts von Textanten schreibt, obgleich ich auch zwey bey ihm bestellt habe. Der Grund, der in dem er Ihnen schreibt, wird wohl in weiter nichts als in dem Fernrohr bestehen, wozu er die Gläser immer vorräthig hat. Gegenwärtig ist Mr. U. mayster Bürger

N. S.

meister in München und Expeditor in der Hämorne. Über Carnahan kann ich Ihnen gleichfalls keine sehr tröstliche Nachrichten geben. Der Kunde, welchen er an die Fabrik Hermanstadt geschickt, und 120 £ gekostet hat, ging so erbärmlich schlecht, daß H. Plana genöthiget war, ihn wieder nach London zurückzusenden. Es sollte mir leid thun, wenn ich alles das gute, was ich von E. im 5ten Heft gesagt habe, hätte zurücknehmen sollen, und sie sollen [illegible] Bruhls und Alex. Babrynski Recht behalten sollten. pag. 513 habe ich Sie gemeynt, wie Sie wohl bemerkt haben werden. Können auch Ihre Instrumente die Prüfungen selbst nicht, so können sie sich immer mit den meinigen üben, und ich hoffe, daß sie bald alle [illegible] werden, und sie im künftigen Heft finden werden. Das Heft ist sehr verspätet worden durch die Krankheit meines Buchdruckers Bertheroix. Dieser Mann war auf dem Tode, ist zwar jetzt besser, ist jedoch aber noch nicht außer Bette. Stürbe dieser Mann, so könnte ich meine Correspondenz nicht fortsetzen, es ist der einzige Buchdrucker hier in Genua, alle andern sind erbärmliche Stümper, und getrauen sich nicht, daß sie meine Correspondenz wegen der vielen Zahlen, Correctionen, algebraischen Zeichen &c. nicht drucken möchten. In Bertheroix's Sterbe Fall, müsste ich meine Correspondenz aufgeben, oder hier wegzeichen in Mayland, Turin, Florenz, wären die drey einzigen Orte, wo ich den Druck fortsetzen könnte. Sie schreiben mir, daß Lord der Bibliotheca italiana 18 Journale in Italien hätten. Sie können jetzt 20 setzen. Dann in Genua, geben die zwey Marchese Pallavicini und Spinola, dann auch ein Litterarischer Journal heraus, wo sie mich als Mitarbeiter engagiren wollten. Ich erwartete, daß ich mit dem meinigen ganz zu thun hätte, und kaum damit fertig werden könnte, zweifle meine Correspondenz nicht von einem Journal hat, als daß es alle Monate erscheint. Der Inhalt ist eine Sammlung von original-Aufsätzen, welche nicht aus andern Büchern zusammengeschrieben sind. Neue Beobachtungen! Neue Entdeckungen! Neue Bemerkungen! nichts weniger, wie die meisten Journale liefern. Allein, wenn es 20 Journale in Italien gibt, so muß man auch rechnen, wie viele davon zu Grabe gehen. Die meisten erreichen nur 3 bis 4 Hefte, dann sterben sie an der Schwindsucht. Die einzige Bibliotheca italiana erhält sich noch, aber es sollen eine Menge Mitarbeiter daran arbeiten. Auch will man sie nicht sonderlich loben.

Wer sind damit gegenwärtig die berühmten Professoren der Mathematik in Pavia? Ich muß zu meiner Schande gestehen, daß seithem Brugnatelli todt ist, ich keinen von diesen Herrn, nicht einmahl den Nahmen nach, kenne. Mir scheint, diese Universität steht und geht jetzt auf gar schwachen Füßen. Wenn Sie von wichtigen Entdeckungen hören, die in Pavia gemacht werden, so wie sie noch so gütig und melden mir solche gleich, damit ich meine Correspondenz damit bereichern und interessiren kann.

Mit vollkommener Hochachtung habe ich die Ehre zu verharren

Ew. Wohlgeboren

Ergebenster Diener

Zach

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1819
Genova 27 febrajo.
Barone de Zach.
riceuto. 1 f. Marzo
risposto 13 Marzo.

Monsieur Edouard Rüppell
chez M. Comini, Libraire
à
Pavie.

GENOVA

174. 2.

Genua den 3 April 1819.

Ew. Wohlgeborn

bitte ich tausendmal um Vergebung, dass ich so lang verweilt habe, auf Ihren lezten verehrtesten und reich-haltigen Brief früher zu antworten; allein ich war in dieser lezten Zeit in grosser Verlegenheit. Mein Buchdruker Ponthenier war, durch eine epidemische Ruhr, welche diesen Winter in dieser Stadt herrschte, nicht nur auf ein langwieriges Kranken-Lager gestrekt, sondern der arme Mann lief Gefahr eine Reise weit, weit über die Cataracten des Nils zu machen, von welcher er sicher nicht zurückgekommen wäre. Meine Corresp. astr. ist darüber auf eine Sand-Banck gerathen, nun da Ponthenier wieder hergestellt ist, hatte ich über Hals und Kopf zu thun, diese Corresp. wieder flott zu machen. Gegenwärtig ist das Februar Heft erschienen, welches Sie in wenig Tagen erhalten werden. Sie haben doch das Januar Stück erhalten? Mit grosser Verwunderung sah ich aus Ihrem lezten Brief, dass Sie das 4te und 5te Heft, vom vorigen Jahr nicht erhalten haben. Zweymal sind Ihnen diese beyden Hefte geschikt worden. Das lezte erste mal durch die Post, das lezte mal durch dieselben Engländer, (wenigstens hielt sie Ponthenier dafür) welche ihm Ihren Brief überbrachten, und sagten, dass sie die richtige Bestellung dieser beyden Hefte besorgen wollten. Haben diese Herrn Ihnen diese Hefte endlich zugestellt? Ich habe diese Herrn nicht gesehen, es waren ihrer zwey, wie Ponthenier sagt, sie waren die Überbringer Ihres Briefes. Schreiben Sie mir, ob Ihnen diese beyden Hefte noch immer fehlen, so will ich sie Ihnen zum dritten male schiken. Es ist, hier zu Lande, ein wahres Elend, mit dem Posten-Lauf, und überhaupt mit allen Communicationen. Vor wenig Tagen, hat man den Courier von hier nach Turin, attaquirt, blessirt, und geplündert. Hier exerciren täglich 4000 Mann, mit Feuer und Schwerdt, mittlerweilen, mitten im Lande, mitten im Frieden, die friedliche Menschen, welche zur Erhaltung der guten Ordnung, so ungeheure Abgaben zahlen, ganz friedlich gemordet werden. So wie Sie mir gesagt haben, reist man viel sicherer in Aegypten.

Die Schilderung welche Sie mir von dem litterarischen Zustande des Musen-Sitzes machen, welchen Sie bewohnen, zeigt an, dass es auch dort Pennadas gibt, und dass man überhaupt in Italien, nur tempi passati gewahr wird. Das beste in Pavia mögen wohl die Biblioteck, und die Museen seyn, welche gut bestellt seyn sollen.

Sehr verbunden bin ich Ihnen für die gütige Mittheilung von Locatelli's Barke, von der ich sonst viel in Zeitungen gelesen habe, die aber jezt davon schweigen. Schwerlich wird solche zur See können gebraucht werden, da man jezt die bey weitem wirksamere Dampf-Schife hat, und selbst diese wollen nicht recht gedeyhen.

Dass Sie Grindel in Mayland so schlecht bedient hat, thut mir sehr leyd. Es ist wohl nicht überhäufte Arbeit schuld daran, sondern Pfuscherey. Es scheint mir, der Mann hat es nicht besser gelernt, und kann es daher nicht besser machen.

Herr Caillot, wie ich aus Zeitungen sehe, ist jezt in grossen Streitt mit Bellizoni (welcher vom todten auferstanden ist) gerathen, über die Priorität der Entdeckung, der Smaragden-Gruben.

Mit unveränderlicher Hochachtung habe ich die Ehre zu verharren.

Ew. Wohlgebohrn

Ergebenster Diener

Jach

N. S.

N. S. Der Marchese Spinola, welcher das Journal hier mit Pallavicini herausgeben will, ist derjenige welcher das Naturhistorr Werk über die Ligurischen Insecten geschrieben hat. Man hat aber diesen Herrn so viele Schwierigkeiten in Turin gemacht, dass man sagt, dass sie das Project ganz aufgegeben haben. Wird dann Brugnatelli's chemisches Journal in Pavia nach fortgesetzt

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1819.
Genua d. 3 April
Baron v Zach.
empf d. 5 April.
beant d. 7 D°.

À Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell
chez M. Comine, Libraire
à
Paris.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

April
Zach.
5 April.
7 D°.

174 3.

Genua den 21 April 1819.

Ew.r Wohlgebohrn,

antworte ich alsogleich, mit umgehender Post, und in aller Eile, auf Ihren, wie soll ich nur sagen, — Unheil verkündigenden Brief; um Ihnen nur geschwinde zu sagen, Ihren beschädigten Sextanten, ja nicht an Grindel nach Mayland zu schiken. Meine Gründe hiezu sind folgende. Sind die Beschädigungen von der Art, dass sie nicht wohl hergestellt, und die Instrumente nach München zurückgeschikt werden müssen, so wird Herr v. Utzschneider, oder seine Künstler diese Instrumente nicht mehr annehmen wollen, sobald ein anderer Künstler daran gepfuscht hat. Zweytens, haben Sie ja selbst schon die Erfahrung gemacht, welch' ein elender Pfuscher dieser Grindel ist, er kann diese Instrumente statt sie her-zustellen, nur noch mehr ver-stellen, oder ent-stellen. Mein Rath wäre daher dieses Unglück einstweilen mit Gedult zu ertragen, und abzuwarten, bis Sie mit denselben hieher kommen werden, welches hofentlich bald geschehen wird. Hier in Genua werden zwey Dinge können erreicht werden. Erstens: Kann ich als Sachkundiger Ihnen das Zeugniss geben, dass die Instrumente 1) beschädiget, und unbrauchbar angekommen sind. 2) Dass diese Beschädigungen von der Schlechten Verpackung, und von der liederlichen Beschaffenheit der Kasten und Kisten herrühre. 3) Dass sie niemand, als die Künstler selbst, welche sie verfertiget haben, herstellen können. Wenn Sie, alles dieses sagen, so wahr es auch seyn mag, so hat es keine Rechts-Kraft, dann erstlich können Sie nicht Zeuge, und Bi-ankläger, und Richter in Ihrer eigenen Sache seyn, und dann kann man sagen, Sie haben den Schaden nicht recht beurtheilen können. Dies alles fällt weg, wenn ich als Zeuge und Kunstverständiger mein Urtheil abgebe.

Zweytens: Sind die Instrumente einigermassen herzustellen, welches ich nur durch ocular Inspection entscheiden kann, so kann ich diese hier unter meinen Augen, und unter meiner Leitung, viel besser als durch Grindel, durch den hiesigen Uhrmacher Garibaldi vornehmen lassen, dem ich die Ausputzung meiner drey Chronometer, und meiner Pendel anvertraut habe, und den ich auch im II Heft 1818. p. 201 der Corresp. empfohlen habe. Er hat mehrere beschädigte englische Secunden-Uhren, meisterhaft hergestellt. Also, mein Rath ist, und bleibt dieser, kommen Sie mit Ihren beschädigten Instrumenten sobald als möglich hieher, dann wird sich weiters Rath schaffen lassen. Wenn Sie diese Instrumente als solche, zu eigenen Gebrauch declariren, so sollte ich doch dencken, dass man solche Zoll frey, auf den piemonteser Douanen wird passiren lassen.

So weit Ihr Unglück! Nun kommt das meinige, dass mich erwartet. Auch ich, habe, so wie in England bey Troughton, zwey Sextanten für mich und H.n Plana, bey Utzschneider bestellt. Mit Schröken erwarte ich diese. Ich habe zwar kein Aviso, dass solche an mich von München abgeschikt worden, allein Ihr Unglück- und Unstern verkündigender Brief enthält diese Anzeige, dann die drey Glasdächer, über welche anzahl Sie sich so sehr wundern, sind nichts anders, als ein Glas-Dach für Ihren Diener, und eines für H.n Plana. Die Sextanten für Plana, und mich, sind also wahrscheinlich auch unterweges. Gott stehe uns bey! Vielleicht, da ihrer zwey beysammen sind, und das Gewicht noch grösser seyn wird, kommen Sie wohl gar in tausend Granat Stücken an! Die Bläschen im Objectiv haben nichts zu bedeuten, wenn das Fernrohr nur sonst gut ist. Utzsch. wird sich keine 10 % abzug, wie Earnshaw gefallen lassen, dieser hat sie angekündiget, als Preise, nach dem Frieden, Utzschneider aber nicht. Das grosse Opus, celeberrimi Dr. De Felici, habe ich noch nicht erhalten, statte Ihnen aber einstweilen, meinen Danck dafür ab. Um diese Post nicht zu versäumen, und damit Sie ja, keine zu voreilige Verfügung mit Ihren beschädigten Instrumenten treffen, schliesse ich in höchster Eile, mit Hochachtungsvoller Verehrung.

Ihr

Gehorsamster Diener
Zach.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1819.
Genua d. 21 April
Baron von Zach
empf. d. 23 April
beantwortet.

6.60

à Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell.
chez Mr. Cuminet Libraire.
à
Pavie.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

174 5
174 4
176

Genua den 18 Mai 1819.

Ew^r Wohlgebohrn

Empfehle ich durch diese wenige Zeilen, den Überbringer dieses, Herrn Doctor Hase, einen Philologen, der sich beynahe ein Jahr lang in Paris aufgehalten, und nun Italien bereist. Er ist ein Deutscher, das ist das beste, was ich zu seiner Empfehlung sagen kann. Er wird sich ein paar Tage in Pavia aufhalten, um sich da umzusehen; Könne Sie ihm in dieser Hinsicht, als ein einheimisch-gewordener behülflich seyn, so werden Sie mich sehr verbinden. Sie werden einen feinen, artigen und sehr instruirten Mann an ihn finden, damit er sich aber noch mehr ausbilden kann, so ermanglen Sie doch ja nicht, ihm bey Sig^r De Felici zu introduciren; Indessen um Herrn Hase einen guten Vorschmack von den Paveser Docenten zu geben, habe ich ihm die Vorrede seines Buches, womit Sie mich beschenkt haben, zu lesen gegeben.

Da ich diesen Brief nur in höchster Eile schreibe, so habe ich nur so viel Zeit Ihnen noch zu melden, dass Ihre Instrumente hier bey mir angelangt sind. In wenig Worten gesagt, so finde ich solche irreparable, und Sie müssen glatterdings nach München zurückgesandt werden. Mein Plan ist dieser. Ich werde Ihnen einen ostensiblen Brief schreiben in welchen ich Ihnen die Mängel und Schaden berichten und auseinandersetzen werde, welche Ihre Instrumente erlitten haben. Diesen meinen an Sie gerichteten Brief, schicken Sie an Hrn v. Utzschneider, und beziehen sich in Ihren Brief an ihn, auf mein Schreiben. Aus diesem werden Sie näher den Zustand Ihrer Instrumente erfahren; Einstweilen wissen Sie so viel, dass solche in absolut unbrauchbahren Zustande sind, und nach München remittirt werden müssen. Ich sehe also schon, dass Sie auf Utzschneid. Instrumente Verzicht thun müssen, und Ihre Hofnung blos allein auf die Troughton'sche setzen müssen. Gott gebe nur dass diese bald, und gut anlangen. Alles übrige erfahren Sie nächstens, indessen habe ich die Ehre mit unausgesetzter Hochachtung zu verharren.

Ew. Wohlgebohrn

Ergebenster Diener
Zach.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1819.
Genua d. 18. Mai
Baron von Zach.
empf. d. 20 Mai
beant. d. 26 Juni

À Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell.
chez le Libraire Camisina.
à
Savie.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Genova den 11 Aug 1819. 174 5

Unendlich bedaure ich die grosse Fatalité, welche Sie in Livorno so unvermuthet betroffen hat. Ich war zwar durch Hrn Schläpfer schon davon unterrichtet, aber in dem Brief des Hrn Dünner welcher diese Nachricht gab, war Ihre gewiss grosse und ernsthafte Krankheit nur als eine vorübergehende Unpäßlichkeit dargestellt. In einem zweyten Brief, wo er über Lucca Auskunft gibt, erwähnt Hr Dünner Ihrer gar nicht mehr, so daß ich Sie ganz hergestellt, und in Florenz glaubte. Sehr betroffen war ich daher, als ich vorgestern, so schlimme Nachrichten von Ihnen selbst vernehmen mußte. Hoffentlich werden Sie bey Empfang dieses Briefes ganz hergestellt seyn, welches ich wenigstens von ganzen Herzen wünsche, sollten Sie aber doch noch einiger ärtzlicher Hülfe bedürfen, so empfehle ich Ihnen Hrn Doctor Palloni, einen sehr geschickten Arzt, den ich persönnlich kenne. Daß Hr Dünner von Ihrer Krankheit nicht mehr schrieb, ist Kaufmännisch. Die Gesundheit ist keine Waare, wäre sie eine gangbahre, so hätte er mehr davon gesagt, und wir müßten sie sehr theuer bezahlen. Werden Sie Ihre Reise nach Florenz fortsetzen, oder Kommen Sie nach Ihrer Herstellung wieder zurück? Das letztere wäre vielleicht besser, wenn Sie sonst keine dringende Geschäfte in Toscana abzumachen haben, in letztem Fall muß ich Sie bitten, meinen Brief an P. Inghirami in Livorno auf die Post zu geben, er enthält, unklugerweise, einige Neuigkeiten die Cometen betreffend, welche ziemlich alt werden dürften, auch andere Geschäfte und antworten auf ältere Briefe.

Aus der Wirthschaft in L. kann ich nicht recht klug werden. Wenn der eine schwarz gesprochen hat, so spricht der andere weiß, die Nachrichten sind wenigstens sehr contradictorisch. Indessen werde ich jederzeit auf meiner Huth seyn, und mich nicht einlassen. Zuletzt mache ich selbst einen Sprung nach L. und nehme ocular Inspection. Die Künstler wollen Vorschüsse haben, gibt es keine, so gibt es keine Instrumente. Point d'argent, point de Suisse.

Ihre Uhr hat sich eines bessern besonnen, sie geht jetzt ganz vortrefflich, wie Sie dieses bey Ihrer Zurückkunft selbst werden prüfen können, mit Ihrem Troughton'schen Sextanten. Recht ungeduldig bin ich zu erfahren, wie diese ausgefallen seyn werden. Hr Rankes schreibt mir aus London, daß Troughton stock taub ist, man kann gar nicht mit ihm sprechen, er arbeitet nichts mehr, seine Leute thun es, er gibt sich bloß mit mechanischen Erfindungen ab. Er nimt alle große Bestellungen an, fördert aber keine. &c.....

Machen Sie, daß Sie bald hergestellt werden, und Kommen wieder nach Genua. Die Luft ist hier viel besser als Livorno, welches ein Fieber Loch seyn soll. Die Dysenterie hat hier auch aufgehört. In der Erwartung Sie sehr bald munter und wohl hier zu sehen, habe ich die Ehre mich Hochachtungsvoll zu verharren.

Ewr Wohlgeboren.

Ergebenster Diener

Zach

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1819.
Genua d. 11 August
Baron von Zach
empf. d. 13 Aug
beant. d. 14 Do.

9

À Monsieur
Monsieur Edouard Ruppell
chez MM. Dalgas & Ott,
à
Livourne

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

174. 6

Ew Wohlgebohrn

Genova den 18 August. 1819.

fortdaurende Krankheit, ohne anscheinender Verbesserung, fängt an mir zu beunruhigen; allein da nun einmal das unglückliche Verhängniss es so will, dass Sie krank seyn müssen, so glaube ich Sie beynahe besser in Livorno als hier, in Rücksicht der ärztlichen Hülfe. Ich wenigstens würde aus dieser Ursache lieber in Livorno als in Genua krank seyn, ausser der Unwissenheit, die dasige sehr verdorbene unmoralische Menschen sind. Von Pallona wusste ich es, dass er sehr vornehm und pretios geworden ist, doch nicht in solchem Grad, wie Sie mir schreiben. In Pisa ist ein vortreflicher Arzt, der auch in England studirt hatte, Namens Castellacci, er ist Professor der Anatomie, und mein guter Freund. Er hat sehr schöne Curen gemacht. Wie wäre es, wenn Sie diesen consultirten. Pisa ist so nahe bey Livorno, Sie können sich erkundigen, welchen Ruf er als Arzt in dortiger Gegend hat. Sonst ist in Pisa der Doctor Vacca sehr berühmt, Vatter und Sohn, letzterer war Leib Arzt von der Eliza seeligen grosherzoglichen Andenkens! Ich wollte ich wäre ein Astronome wie Doctor Olbers, da käme ich nach Livorno Sie zu besuchen, allein leyder werde ich nach Livorno kommen, ohne Ihnen im geringsten behülflich seyn zu können. Die Königin in Lucca hat mich schon dreymal eingeladen zu kommen, sie wolle meine Bekanntschaft machen, und mit mir sprechen. Man hat schon Quartier für mich gemacht, und mich erwartet; ich habe diese Visite unter allerley Vorwand ausgeschlagen, allein man dringt in mich auf eine solche höfliche Art, dass ich es nicht mehr abweisen kann, und versprechen musste zu kommen. Ich werde also zu Ende dieses Monats wirklich nach Lucca gehn, zur See bis Livorno, wo ich das Vergnügen, oder vielmehr das Misvergnügen haben werde, Sie krank zu sehen. Ich wünsche freylich, dass Sie bis dahin ganz hergestellt seyn mögen, doch möchte ich Sie nicht etwa verfehlen, und Sie vorher, ehe ich nach Lucca, mündlich sprechen, um über die dortigen Verhältnisse mehr Einsicht zu erhalten. Ich werde Ihnen bestimmt den Tag melden, an welchem ich von hier abgehen werde, und in Livorno eintreffen kann.

Da Sie mir melden, dass die Troughton. Sextanten hier angelangt sind, so habe ich mich darnach erkundiget, und erfahren dass Sie in Porto franco sind, und grosse Gebühren zahlen, bevor Sie in die Stadt kommen können. Da einer für die Königl. Sternwarte in Turin darunter ist, so habe ich heute an Mr. Plana geschrieben, damit er einen Erlaubniss-Schein in Turin auswürkte, dass Sie frey herein passiren können, ich will Sie alsdann in Empfang nehmen. Ich bitte Sie alsdann um die Erlaubniss, sie auspacken zu dürfen, und zu sehen in welchen Zustand Sie angekommen, und der Erwartung entsprechen; von allem will ich alsdann Bericht erstatten.

Ihr Vice-Chronometer fährt in der grossen Hitze fort, sich recht gut aufzuführen und ich bin sehr wohl zufrieden mit seinem Gang. Er ist freylich kein Chronometer à 130 £, aber es ist doch das was er seyn soll, und was Sie brauchen.

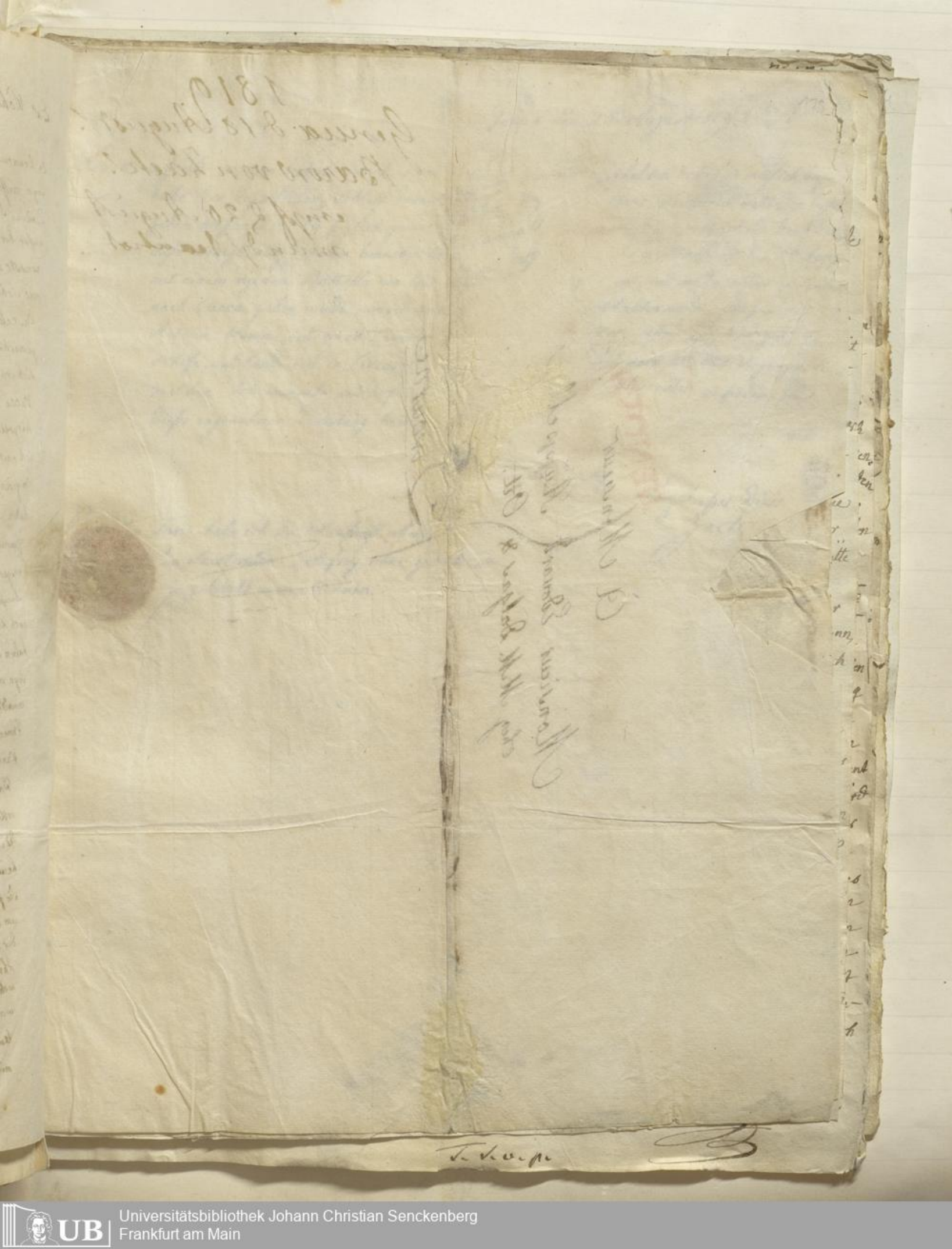
Unter Anwünschung eines baldigen, vollständigen, und dauerhaften Genesung habe ich die Ehre mit vollkommenster Hochachtung zu seyn.

Ew. Wohlgebl.

Ergebenster Diener

Jach

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



1819
Genua d. 18 August.
Baron von Zach.
empf. d. 20 August
mundl. beantwort.

À Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell.
chez MM. Dalgas & Ott.
à Livourne.

GENOVA

Dieck ...

P. S. Von ...
Kiste mit ...
werden, ...

Genua den 25 August 1819. 174 7

Da ich auf Ihr meinen lezten Brief keine Antwort ... Ihr erhalten habe, so muß ich beynahe den ängstlichen Schluß darau... Ihrer Krankheit nicht zum besten gehen mag, und ich Sie foglich gewis... Indessen will ich Sie doch durch diese wenige eilige Zeilen benachrichtig... Sonnabend den 28 August mit einem eigenen Battello von hier abg... en, und von da weiters zu Lande nach Lucca gehen werde, wo ich mich ... aufhalten werde. Auf meiner Retour komme ich nach Livorn... Wetter, Wind und Meer gut, so schife, und lande ich in Livourno, ... ich noch ehe das Vergnügen Sie zu sehen. Ich wünsche und hofe Sie ... malescenten zu finden; In dieser angenehmen Erwartung habe ich

M.

Ergebenster Diner
Zach

P. S. Von Turin habe ich die Erlaubniß erhalten, die Kiste mit den Sextanten zollfrey, ohne geöffnet zu werden, zu mir gebracht werden können

T. S. v. p.

174. 8.

Genua den 11 Novemb. 1820

Liebster Herr Rüppell.

unerwartet mir der Inhalt Ihres Briefes aus Mayland war, so wenig hat er mich befremdet. Ich finde daß alles in consequenter Ordnung ist. Wenn man in dieser Welt nur consequent bleibt, so ist schon viel gewonnen, und man weis alsdann schon, wie man sich zu verhalten hat. Dies haben weder Sie, noch unser gemeinschaftlicher Freund, der Schweitzer Consul bedacht, sonst wäre Ihnen der unangenehme Vorfall, über welchen Sie sich in Ihrem Brief beklagen, nicht begegnet. Als ich diesen unsern diplomatischen Freund mit Verwunderung, (die ich gegenseitig von ihm erwartete, aber nicht erhielt,) erzählte, so antwortete er mir auf gut Schweitzerisch, das heisst ganz phlegmatisch, und ganz unbetroffen, Oh! das habe ich längst gewusst, das ist auch dem jungen Bünner begegnet! Mit etwas weniger Flegma, oder vielmehr mit etwas hungeriger Hitze, antwortete ich darauf. Ey zum Henker! Warum haben Sie dann den Herrn Rüppell nicht davon prevenirt; Sie hätten ihm alle diese Ungelegenheiten die er jetzt davon hat, ersparen können.! Es gibt auf dieser Welt Antwort auf alles, und ein Appenzeller (les gascons de la Suisse) bleibt nie eine Schuldig, da hiess es alsdann pro more .... Ah! hätte ich das gewusst .... Ah! hätte mir Herr Rüppell dies und das gesagt .... Ah! hätte ich mir einfallen lassen können Bass .... Ah! wer hätte glauben sollen .... Ah! wer hätte davon träumen können .... Kurz, der Franckfurther, und der Appenzeller Citoyen, beyde ächte Republikaner, folglich gefährliche Menschen, sind beyde in der Schuld; beyde wussten es, und bedachten's nicht. Ich verurtheile beyde, und mich auch dazu, dann, die Wahrheit zu sagen, ich hätte sie auch darauf aufmerckam machen können und sollen, aber ich bedachte es auch nicht. Bey der ersten Zeile Ihres Briefes fiel mir dies gleich an, allein ich machte es wie die Franckfurther Rathsherrn, welche allemal nach gehaltener Raths-Sitzung viel klüger sind, als vor und während der Sitzung, welche bisweilen sogar in einen kleinen Schlummer ausartet. Wie dem nun seyn mag, so sitzen sie nun einmal in der Brühe. Das Unglück ist so gar gros nicht, sie werden nur aus dem Nebel in die hell-glänzende Sonne verwiesen, kehren sie dahin zurück, und sie finden da einen lieblichen Alten-Weiber Sommer, viel charmanter als der jungen Wasser-Nixen des Tesino, welche gar schmuzige Menschen seyn sollen! Begierig erwarte ich nun den Ausgang Ihres Abentheurs, wenn sie nur nicht nach Norden, statt nach Süden wandern müssen, und wie Lots theure Hälfte, ohne sich umzusehen in die Breite 45° 9' 16", statt 45° 10' 47" oder 44° 24' 38" ihr Hüttchen aufschlagen müssen.

Ich habe endlich an Schmalzler nach London geschrieben, die Bestellung auf zwey Sextanten gemacht, und Ihre Anweisung eingeschlossen. Ich erwarte nun den besten und schleinigsten Erfolg. Daß Utzschneider noch nicht geantwortet hat, wundert mich nicht, dann erstlich sind diese Herrn keine gar fleissige Correspondenten

Utzschneider hat zu viel mit dem Geld-Kasten und Fraunhoffer zu viel mit der Polier-Scheibe zu thun. Diese Herrn müssen erst, wie die Frankfurther Senatoren, bey verschlossenen Thürn und Angeln, Rath über Ihre eingesandte Zeichnung des Guck-Rohrs halten. Wenn sie werden übereingekommen seyn, besonders aber wenn sie, wie es scheint, Geld benöthiget seyn werden, so werden sie schon antworten. Mir scheint die Zeit noch zu kurz, dann in der That, Fraunhoffer wird erst seinen Überschlag machen müssen, wie hoch dies Fernrohr zu stehen kommen wird, wie, was und wenn er es wird liefern können. Dies alles braucht doch Bedench-Zeit. Die Utzschneider'schen Fabriquen mögen jetzt nicht in der besten Blüthe stehn.

Was den Mayländer Spiegel-Sextanten betrift, so halten Sie ja damit inne, und verderben den Brey nicht. Es ist sehr gut, dass wir wissen, dass er kein Gemein-Gut ist, und einem Privat-Mann gehört, aber dieser Privat-Mann ist ein ganz eigener Mensch, der auch ganz eigen behandlet werden muss. Laufen Sie zu ihm (zum Glücke ist ihm schwer beyzukommen) und verlangen den Sextanten, so erhalten Sie ihn ganz gewiss nicht, und dann ist es auf immer aus; lassen Sie mich aber handieren, so weiss ich schon wie die Katze um den Brey herumspazieren muss, und wie man den Hund aus dem Ofenloch heraus-locken muss. Aber vor allen Dingen muss ich wissen, wohin sie in Eilen und Banden abgeführt werden. Ob nach Kufstein, oder nach dem Spielberg, oder gar in meine cara patria zum Schif-ziehen. Im letztern Fall wird Ihnen wohl wenig Zeit und Lust zum Sterngucken übrig bleiben, und statte Schife zuführen, werden Sie welche ziehen müssen, wenn es nicht bewiesen wird, dass sie ein Kohlschwarzes Kohlen-Träger sind.

Von Mollien, stand letsthin in allen Zeitungen, dass er endlich glücklich bis Tombuctou vorgedrungen, und von dem schwarzen Kohlen-Monarchen sehr freundschaftlich und zuvorkommend aufgenommen worden sey; er sey der erste Europaer, der es dahin gebracht habe, in dies Heiligthum einzudringen &c.... Die folgende Zeitungen widersprachen dieser Nachricht, und versicherten Mollien sey seit 9 Monate nicht aus Paris gekommen. Es scheint daher dass der erste Artikel vielmehr ein boshafter, oder ein Scandalhafter war, pour se moquer de Mr. Mollien, der wegen seiner unbedeutenden Reise, wo bedeutend belohnt worden ist; aber die dummen Leute wissen nicht dass dieser Mollien, eine Nesse eines Ministers ist. Wenn man in dieser Welt alles weis, so wundert man sich über nichts, daher hat sich auch der Schweizer-Consul über Ihre Aventure gar nicht gewundert.

Lassen Sie doch bald wieder etwas von sich hören, nur nicht zu tief in der Erde und auch nicht zu hoch in der Luft. In medio tutissimus! Indessen verharre ich achtungsvoll

Ihr

Ergebenster Diener Jacobi.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1820.
Genua d. 12 Novbr
Baron von Zach
empf d. 13 Novbr
beant d. 15 D°.

GENOVA

A Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell.
Poste restante. A à Paris

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

174. 9

Genua den 21 Novb. 1820.

Vehrehrtester Herr Rüppell.

hat mich sehr erfreut, aus Ihrem letzten Brief zu vernehmen, dass sie mit heiler Haut sich aus einer so gefährlichen Schlinge gezogen, und in Nacht und Nebel eingehüllt, nun ganz ruhig im Schoos der Musen sitzen, wo sie niemand so leicht aufspühren wird, da der Nebel gar zu dichte ist. Da ich auf Ihre Anzeige Ihres Polizey-Verdachts nicht sogleich Antwort erhielt, so dachte ich wahrhaftig sie wären schon in die Schwarze Kohlen-Kammer gebracht worden, mein Brief an Sie, worinn ich mich über die Kohlen-Krämerey etwas mocquirte, in die Hände der Polizey gekommen, wodurch ich zu der Ehre hätte kommen können, Ihnen in der schwarzen Kammer einen Besuch abzustatten.

Ihre Nachricht dass es zwischen Oesterreich und Neapel zu keinem Krieg kommen dörfte, hat mich höchlich erfreut; ich glaube Ihre Quelle zuverlässig, dann Sie kommt ja aus Rothschild's Geld-Kasten. Ich glaube dies aber aus einer andern Ursache, und diese ist, weil zwischen diesen beyden hohen Mächten kein Krieg, wohl aber nur ein bischen Rauffrey möglich ist. Meine Spione in Troppau berichten mir indessen dasselbe, dass kein Krieg, aber wohl eine oesterr. Occupation militaire von Neapel statt haben wird. So viel ist gewiss, dass der oesterr. Truppen-Marche fortwährend dauret, alles Schlagfertig auf dem Kriegs-Fuss stehet, und der fortgejagte, oder vielmehr der entlaufene General Nugent bey der italiänisch-oesterr. Armee wieder angestellt worden ist. Auch ist noch nirgend kein neuer napolitanischer Gesandte angenommen worden; au contraire die alten entlassenen werden noch immer anerkannt. In Wien und in Paris, kann kein Napolitaner ankommen und abgehen, der seinen Pass nicht bey dem alten Gesandten Russo und Castelcicala visiren lässt. Man erwartet nur noch grössere Verlegenheit und Unordnung in Neapel, um alsdann ohne vielles Blutvergiesen einrücken zu können. Die Geldverlegenheit ist schon sehr gros, dann Sr. Majestät Rothschild wollen nicht helfen, und die Neapolitanische Soldaten haben nun auch, das Schweizer Sprüchwort angenommen: point d'argent, point de napolitain. Im neapolit. Parlament fängt nun auch Zwietracht und Spaltung einzutretten, die Verwirrung wird immer grösser werden, man wird zu Zwangs-Mittel und Gewalt-Streiche seine Zuflucht nehmen müssen; und dann werden die Oesterreicher sogar willkomene Gäste seyn - - - - -

Sie schreiben dass Sie Hofnung haben, vom Marquis Malespina ein Fernrohr geborgt zu bekommen. Dies errinert mich, dass er auch einen Sextanten und einen Chronometer — gehabt hat, ob er den Sextanten noch hat, weis ich nicht zu sagen, das wird Ihnen aber Prof Lotteri sagen, und vielleicht auch auswirken können. Indessen wird er Ihnen diesen Winter, wenn Sie solchen auch erhalten sollten, von nicht grossen Nutzen seyn. Dann bisjezt, wie Sie mir schreiben, haben Sie auf Ihren Musen-Sitz das Antlitz der Sonne noch nicht zu beschauen bekommen, ich zweifle daher dass Sie solche überhaupt diesen Winter viel zu sehen bekommen werden! Mein Vertrauen ist jezt nur auf Schmalkalder gerichtet, mit Ende dieses Monats erwarte ich seine Antwort, welche ich Ihnen alsobald mittheilen werde.

Mit vollkommenster Hochschätzung verharre ich stäts

Ihr ergebenster Diener

T. S. v. p.

N. S. Eben lese ich in der Augsburger Zeitung eine Erklärung von Utzschneider, daß es nemlich falsch sey, was man von ihm ausgesprengt habe, daß er zu zahlen aufgehört hätte. Er erklärt dies für eine boshafte Lüge, und setzt einen Preis von 100 Ducaten, wer diesen Verleümder angeben kann. Dergleichen Gerüchte sind doch immer etwas verdächtig. Hat Utzschneider noch immer nicht geantwortet? Zuletzt bestellen wir das Fernrohr auch bey Schmallcalder. Will nur erst zusehen, wie er die Commission mit die Sextanten machen wird. Ich hoffe das Beste, ich habe ihm sehr ausführlich geschrieben, und ihm unverhohlen gesagt, wie schlecht ich mit die Troughton'schen Sextanten zufrieden war, er hätte sehr gemeine Fabrick-Waare geschickt, und die Bestellungen nicht nach der Vorschrift gemacht &c. - - -

GENOVA

A Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell

à

Pavie

Poste restante

1820

Genua d 21 November

Baron v Zach

empf d 23 Novemb.

beant d 29 D.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Genua den 6ten Januar 1821.

Ewr Wohlgebohrn

Danche ich auf das allerverbindlichste für die mir gütigst überschikten neapolitanischen Depechen und Nachrichten. Ungemein hat es mich erfreuet zu vernehmen dass Oriani Ihnen seinen Sextanten geliehen hat, nun fehlt Ihnen weiter nichts als gut Wetter, worann Sie wahrscheinlich Mangel haben werden, dann selbst hier ist kein Überfluss daran. Wir haben hier fast beständig Regen oder Nebel, auch hatten wir schon Schnee, welcher so selten hier erscheint.

Endlich hat mir auch Schmalkalder geantwortet; ich schikke Ihnen hier seinen eigenhändigen Brief, welcher mir etwas gutes erwarten lässt. Ich bin nicht Ihrer Meynung, dass er lange hätte warten lassen sondern da ich eine neue Kundtschaft, und eine alte Bekanntschaft bin, so wird er sich gewis angelegen seyn lassen, uns gut und bald zu bedienen; sie werden wohl zulezt auch das Fernrohr bey ihm bestellen müssen. Mit Utzschneider muss es gar schlecht stehen, da er nicht antwortet. Ich höre nichts von ihm, als was ich Ihnen schon geschrieben habe, das in der Allgem. Zeitung stand, dass er zu zahlen aufgehört habe.

Ihre Beobb. der ☉ Finsternis, oder vielmehr des Berg-Thals im Monde steht nun auch im Novemb. Heft des Journal des voyages, allwo man es als etwas merkwürdiges auf der Corresp. astron. gezogen hat.

Dass Configliachi seinen rechtgläubigen Zuhörern von einem Chronometer von 10,000 Franken gesprochen haben soll, hätte ich niemanden geglaubt, wenn Sie es mir nicht selbst geschrieben hätten. So albern hatte ich mir diesen gelehrten Professor nicht gedacht. Eine noch grössere Albernheit hat er begangen, das Gouvernement, bey jeigen und allen Zeiten, um die Errichtung einer Sternwarte in Pavia anzugehen. Er bekommt, wie Sie schon erfahren werden, gar keine Antwort darauf; er verdient auch keine. Zwey Spanne weit von Mayland eine zweyte Sternwarte in Pavia; da in der Residenz Stadt Wien nicht einmal eine ordentliche ist! Hat dann dieser Professor gar keinen Kopf mehr, oder nur einen Kürbis der so aussieht. Zulezt wird wohl auf allen Post-Stationen eine Sternwarte errichtet werden, aber je mehr Sternwarten, je weniger Beobachtungen. Jezt habe ich alle Beobb der ☉ Finsternis vom 7 9bb aus ganz Italien, aus Neapel, und nun auch aus Rom, ausser der von Bologna. Die Italien. Astronomen observiren nicht allein nicht viel, sondern sie rechnen auch wenig da die Mayländer Ephemerid. noch nicht fertig sind. aber lassen Sie uns nicht über Italien. Astronomen spotten, die Deutschen machen es nicht besser, es spizt wieder ein grosses Scandal auf dem Tapet. Sie wissen der Dänische Schiffer-Kalender mit die Planeten abstände vom Monde ist nun erschienen, der Admiral Löwenörn schikte mir zwey Exemplare und ich überschikte eins an P. Inghirami nach Florenz, dieser verglich ihn mit seinen

Rechnungen

Rechnungen, und siehe da die Monds-Distanzen sind alle falsch gerechnet. Die Fehler bey der Venus gehn auf 4 bis 5 Minuten. Was sagen Sie dazu? Dieser Kalender ist also ganz verfehlt, und ärger als die Conn. des tems. Dies schreibt auch Inghirami. „ Io mi sono scandalizzato all eccesso e tanto più quanto che Schumacher non è Francese „ Ich bin nun sehr embarassirt. Inghirami will diese Fehler angezeigt wissen, um die Ehre seiner Ephemeriß zu retten, ich möchte Schumacher und den deutschen Ruf schonen? Indessen habe ich diesen Irthum dem Admiral angezeigt, nun wollen wir sehen, was daraus werden soll, der Almanach ist schon in alle Welt-Theile verschickt worden, und in den Händen aller Schiffer.

Da Sie mir so schöne Nachrichten von Ihren gelehrten Pavefet Gelehrten geben, so muß ich Ihnen doch auch etwas von den neuesten Professorn zum Besten geben; Sie müssen also wissen, daß der hiesige Professor der Chimie Major der Apotheker, die priorität der neuen Erfindung des Dr Oerstaedt aus Coppenhagen revendicirt !!!

Seyn Sie für mich unbesorgt, die Pfaffen thun mir nichts, und sollen mich nicht, wie in Pavia an einem Seil zum Haus hinaus schleifen. Ich habe in Turin über den Pfaffen der gepredigt hat beschwerd, es ist sogleich an dem hiesigen Erz-Bischof geschrieben worden, und der Prediger hat einen derben Verweiß bekommen, so wie mein Censor, letzterer wegen Diebs- oder Filou Streiche, daß er sich drey Exemplare meiner Corresp. hat geben, und mit Ungestümm hat abfordern lassen da ihm gar keines gebührt. Plana ist nicht zu Rede gestellt worden, sondern er hat auf mein Ersuchen meine Klage angebracht. Es werden aber in diesen Stücken bald andere Aenderungen vorgehen, die ich Ihnen nächstens melden werde? Sorgen Sie indessen daß Sie in Pavia kein Liebchen besuchen, und nicht ans Seil kommen?

Wenn Sie Prof. Configliachi sehen, so machen Sie ihm wieder mein Complimento; aber bestellen Sie doch ja keinen Chronometer bey ihm.

Leyder scheint es gewiß zum Krieg — doch nicht; ich wollte sagen, zum Einmarsch in Neapel zu kommen. Die armseeligen Lazzaroni führen sich gar zu erbärmlich auf. Sie sollen sehen, die Oesterreicher ziehen ohne einen Schuß zu thun, in Neapel ein.

Auch in Spanien soll es nicht zum besten hergehn, seitdem man die Pfaffen angegriffen, ihre Güter confiscirt hat, sollen die Cortes viel von ihren Credit, und Popularität verlohren haben. Man hört jetzt viel von Conspirationen und Aufständen in den Provinzen. Die Gegenpartey spricht sich kühner aus, sollte es auch dort ein Ende nehmen, so ziehe ich mit Ihnen nach Egypten, wo es dermahlen von fremden Reisenden wimlen soll. Der preuß. General Minutoli hat allein toute une Academie bey sich, vielleicht werden wir alsdann in diese Academie aufgenommen.

Nun eile ich zum Schluß, wünsche Ihnen ein glückliches neues Jahr, behalten Sie auch in diesem in geneigten Andenken

Ihren Ergebensten Diener Zach.

T. d. v. p.

P. S. Ich sehe nun ganz deutlich, daß die Pavesr Professorn ganz recht haben Sie für einen oesterr. Spion zu halten. Sie schreiben mir von dem Pavese Mord, aber kein Wort von der arrestation des Doctor Borda, wahrscheinl. haben Sie ihn angegeben, oder wohl gar arretiren lassen.

10

GENOVA

A Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell,

poste restante. Wà

Pavie.

1821

Genua d. 6 Janua

Baron v Zach

empf. d. 8 Janu

beant. d. 20 Dr.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Genua den 21 febr. 1821.

Ihre Breiten-Beobachtungen von Pavia sind vortrefflich ausgefallen und stimmen sehr genau mit der geodetischen Bestimmung, welche die Mayländer Astronomen durch eine Reyhe von Δ Δ aus Brera abgeleitet haben. Nach einem Schreiben dieser Astronomen, welches ich in meiner Monatl. Corresp. 1799 abgedruckt habe, ist die Breite der Haupt Kirche = 45° 10' 47"
Seitdeme ist die Breite der Mayländer Sternwarte vergrössert worden um ..... + 4
Wahre Breite des Thurms der Haupt-Kirche Δ Spitze 45. 10 51
Ihr Beobachtungs-Platz № 325, liegt 620 Metres im Meridian
nördlich von diesem Thurm, diese betragen im Bogen ..... + 20,1
Breite Ihres Beobachtungs-platzes № 325 ..... 45. 11 11,1
Sie haben solchen beobachtet 45 11 10,2
Differenz 0,9

Ich werde diese Beobachtungen so wie Ihre Stern-Bedeckungen im nächsten Heft der C. C. aufnehmen, bis dahin werden Sie wohl mehrere Breiten-Bestimmungen gesammlet haben, so wie die Senkrechten Abstände vom Meridian und Perpendikel des Kirch-Thurms genauer ausgemittelt haben. Suchen Sie auch auf dem Plan, dessen Sie in Ihren Brief erwähnen, den Abstand vom Meridian zu messen, damit man auch die Länge Ihres Beobachtungs-platzes kenne welche nöthig ist, wenn man Ihre Stern-Bedeckungen in Rechnung nehmen will. Da Sie aber Ihre Beobbt. wie die Katzen ihre Jungen herumtragen, und die Bedeckung von δ in ♓ im physicalischen Cabinet gemacht haben, so müssen Sie auch die Länge und Breite dieses Orts ausmitteln, wenn Ihre Beobachtungen von einigen Nutzen seyn sollen. Sie sagen ferner, sie glauben, dass die Breite der berühmten Universität Pavia zuerst durch sie astronomisch bestimmt worden sey. Wenn dies wahr ist, so wäre es allerdings eine grosse Schande für diesen Musensitz, dass ein Anfänger in der Astronomie, ein Ausländer, und noch dazu ein Spion-Bürger einer freyen Reichs-Stadt, der allerberühmtesten italienischen Universität einen solchen Schandfleck angehängt haben. Allein ich glaube Sie irren sich. So viel ich mich erinnere, so sind die Mayländer Astronomen in den Jahren 177.... mit einem grossen Quadranten nach Pavia gezogen, und haben daselbst die grosse Operation einer Breiten Bestimmung vollbracht, ich glaube es war der Jesuite Reggio, welcher diese Helden-That (damals galt sie für eine) vollbracht hat. Sie werden dies am besten finden können, wenn Sie auf der Bibliothek alle Jahrgänge der Mayländer Ephemeriden durchgehen, und diese Pavesser Beobbt. darinn aufsuchen, dann trügt mich mein Gedächtniss nicht, so müssen Sie darinn stehen. Damit ist aber der Proceß noch nicht verlohren; Schand- und Spott wären nur noch grösser, wenn Sie, Anfänger, und Stupido tedesco diese Breite mit einem kleinen Taschen-Sextanten besser bestimmt hätten, als der gran Maestro and Dottissimo Gesuità mit einem ungeheuren Quadranten, welchen man con molte Spese, e pene infinite nach Pavia geschleppt hatte!!!

Zu Ihrer Aufmunterung muss ich Ihnen nur noch sagen, dass Ihre Beobbt. der 3 Finsternisse in Genua sehr gut ausgefallen ist. Man hat Sie in Rechnung genommen, und Sie hat die Länge von Genua genau angegeben, wie Sie Sie in der C. A. finden werden. Ich hoffe dies wird auch der Fall mit Ihren Occultationen in Pavia seyn. Obgleich Pavia dieser Bestimmungen nicht bedarf, so zeigen Sie damit doch, wie Sie Ihre Bestimmungen künftighin in Egypten und Habyssinien machen werden, besser als jene der Franzosen in Arminoe, und der Trent (C. A. Mars 1820 p. 291). Im künftigen May Heft werden Sie eine andere jämmerliche Geschichte eines französ. Astronomen lesen, welcher einen Cometen gelogen, Beobachtungen gelogen, eine Bahn gelogen, Kurz alles gelogen hat. Dieser Comet hat nie existirt, der Pursche hat alles erdichtet und erfunden, und kein wahr Wort daran; es ist der Comet von J. 1784. Dieser Salvarius ist der berüchtigte Malthester-Ritter D'Angos, welcher seine Sternwarte in Malta selbst angezündet hat. Diese astronomische Mordbrenner und Falsch-Münzer wird in seiner ganzen Blösse dargestellt.....

Noch immer habe ich keine Mayländer-Ephemeriden. Carlini, wahrscheinlich um zu verbergen dass Sie so spät erschienen sind, schrieb mir, er hätte Sie mir längst durch die Diligence geschikt, Sie müssten verlohren gegangen seyn. Ich verliehre sonst keine Briefe und Paquete, am allerwenigsten die von Mayland kommen. Diese Ephemeriden (wenn Sie endlich doch ans Tages-Licht gekommen sind) werden doch wahrscheinlich in Pavia zu haben seyn, Seyn Sie doch so gütig, und schiken mir ein Exemplar, ich werde Ihnen den Betrag dafür bey Rothschild in L. anweisen lassen.

Von den neuen Cometen haben Sie wahrscheinlich schon gehört; er ist an vier Orten zugleich entdeckt worden; den 21 Jan. in Marlia und Paris. Den 25ten in Marseille, und den 30th in Bremen von d. Olbers. Er ist klein, und dem bloßen Auge unsichtbar.

Das April Heft erscheint Morgen; im May Heft sehe ich Ihre Beobbt. Schiken Sie mir nur von Zeit zu Zeit die Fortsetzung. Da die Sonne nun immer höher im Meridian steht, so werden auch Ihre Bestimmungen immer besser stimmen.

Mit wahrer Hochachtung wie immer

Ihr treu ergebenster Zach.

1821.
Genua d. 21 Februar
Baron v. Zach
empf d. 23 Februar
beant d. 28 Do

à Monsieur
Monsieur Edouard Ruppell
à
Pavie
poste restante

NOVA

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

174. 12

Genua den 17ten März 1821.

Ew^r Wohlgebohrn

Dancke ich verbindlichst für die Nachrichten welche Sie mir über die geographische Bestimmung von ~~[illegible]~~ Pavia mitgetheilt haben. Sie sehen dass ich noch ein ganz gutes Gedächtniss habe, und mich sehr gut erinnerte dass Reggio dergleichen Beobachtungen in Pavia gemacht hatte.

Sie sind mir ein sauberer Correspondent! Sie geben mir Nachricht von einem Aufsatz der gegen mich gerichtet ist, und setzen hinzu, dass ich solchen selbst lesen müsse, sagen aber nicht in Ihrem Briefe, wo dieser Aufsatz steht. In welchem Journal? In welcher Zeitung? Können Sie mir solchen nicht schiken? Aber bald, dann wahrscheinlich verlassen wir Genua nächstens; dann wenn Sie mich noch sehen und sprechen wollen, so müssen Sie solches bald thun, sonst finden Sie nicht mehr in St Bartolommeo degli Armeni.

Ihren ergebensten Diener

Jach.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1821.
Genua d. 17 März
Baron v Zach
empf d. 21 März
beant d. 24 D°

A Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell
chez Mr Mylius Banquier.
à Milan.

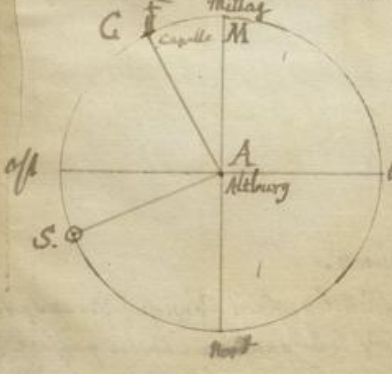
GENOVA

174. 13

Genua den 3 März 1821.

Was muss doch Ihr grosser Lehrer Sig. Lotteri für ein Asinus in Folio seyn! Wie ist die Jugend und noch mehr die Eltern zu bedauren und zu beklagen, wenn sie ihre Kinder auf solche Universitäten schicken! Wenn alle Fächer in Pavia so bestellt sind wie die mathematischen und die astronomischen so ist Pavia keine Lehranstalt mehr, sondern eine Spelunca latronum.

Die Formel das Azimuth zu berechnen bleibt immer dieselbe, und ist keiner Aenderung unterworfen was Ihnen Lotterie den Winkel W zu berechnen mitgetheilt hat, ist eine wahre Bestialità. Bey einem Azimuth mit der Sonne beobachtet haben Sie nur auf zweyerley zu sehen. Ob das Sonnen-Azimuth nach Osten oder nach Westen (jenseits oder diesseits) zu liegen kommt, und wo der irrdische Gegenstand liegt. Wie das Azimuth α berechnet wird, finden Sie in Bohnenberger p. 164. an dieser Formel ist nichts zu ändern, nur müssen Sie acht geben, auf welcher Seite das Azimuth fällt, und von welchem Punkte aus es gezählt wird, ob von Ost- oder West-punct, und wie es auf den Süd-punct zu reduciren ist. Eine Figur wird es Ihnen gleich begreiflich machen, eine solche Figur müssen Sie sich jedesmal entwerfen, und um nicht zu irren, so können Sie allemal den Azimuth des irrdischen Gegenstandes mit dem Meridian (Süden) irgend einer Bousole angiebt, mit dem Sextanten messen, dies giebt Ihnen ungefähr die Zahl der Grade an, und die Lage des Azimuths, welches Sie bey der Rechnung leiten wird. Ich zeichne die Figur für Bohnenberger's Exempel, ich kann es nicht auf das Ihrige anwenden, weil Sie vergessen haben anzuzeigen ob Sie Ihr Azimuth früh od. Abends genommen haben. Bohnenberger hat das seinige Vormittags beobachtet, folglich fällt sein ☉ Azimuth im oestlichen Himmel, und vom Ost punct gerechnet, er findet ihn = 60° 42′ 30″,7 folglich vom Mittag gerechnet = 119° 17′ 29″,3 Er sagt ferner sein irrdischer Gegenstand die Capelle sey im Süd- Süd-Ost gelegen. Der beobachtete erste Abstand der Capelle von der Sonne im oestlichen Himmel = W = 83° 43′ 58″ aber auf dem Horizont reducirt ist H = 83° 43′ 24″ Hiernach steht die Bohnenbergerische Beobachtung in der Figur also: Erstlich fürs Azimuth steht die Figur also: Man sieht daraus dass das Azimuth grösser als 90° ist, der Winkel α = 60° 42′ 30″,7 ist nur das Complement, und das wahre Azimuth ist der Winkel SZP = 180° − 60° 42′ 30″,7 = 119° 17′ 29″,3. Alles auf dem Horizont reducirt steht das Bohnenbergersche Exempel also:



Hiernach ist MAS = 119° 17′ 29″,3 = Sonnen Azimuth von Mittag gerechnet oestlich
CAS = 83 43 24,0 = Reducirter Abstand der Capelle von der Sonne oestlich
MAS − CAS = 35 34 5″,3 = CAM = Azimuth der Capelle oestlich vom Mittag gerechnet.

Eine solche Figur entwerfen Sie sich bey allen Ihren Azimuthal Beobachtungen so werden Sie nie irren und in Verlegenheit kommen, besonders wenn Sie wie ich gesagt habe, den Azimuth grob weg, des irrdischen Gegenstandes mit dem Meridian einer Bousole messen, es dient nur zur Leitung. Ich vermuthe Ihr Fall in Pavia ist folgender, ich setze voraus Sie haben Ihre Azimuth abends wie hier in Genua beobachtet.

Nun ist MPS Sonnen Azimuth von Mittag nach Westen ..... 70° 15'
TPS Abstand des Thurms von der Sonne 111 51
TPS − MPS = TPM. azimuth des Thurms von Mittag Osten ... 41° 36'

Und so in allen anderen möglichen Fällen. In beyden Aequinoctia ist das Sonnen-Azimuth 90° vom Mittag, die Sonne geht alsdann in wahren Osten auf in wahren Osten unter. In den Winter Monaten ist das ⊙ Azimuth daher immer kleiner als 90°. in den Sommer Monaten grösser als 90°.

Ich hoffe nach diesen Erklärungen werden Sie künftig keinen Anstoss mehr mit die Azimuthal Beobachtungen haben; nun können sie aber auch Ihren dottissimo Lotteri von seiner Catheder herunterwerfen, selbe auftretten, und ihm lehren, wie man Azimuthe beobachten und rechnen muss. Verdient aber ein solcher Professor nicht dass man ihm auspeitsche! Es gibt freylich mehrere Formeln das ⊙ Azimuth zu berechnen aber ein ist keines von jenen des Lotteri. Damit es Ihnen ja nicht an Strickn fehle, wenn einer reisst, so will ich Ihnen einige andere formeln hersetzen, nach welchen Sie die Azimuthe rechnen können. Sie können zur Verification der Rechnung dienen, wenn Sie das Azimuth auf zweyerley Art recken, es muss immer dasselbe Resultat kommen.

I. Rechnen Sie erst einen Hülfs Winkel M, diesen finden Sie durch: Cos. ang. hor × Cotang latit = tang M.
alDann die Sonnen Höhe = h durch: $\frac{\text{Sin. lat}}{\text{cos. M}} \times \text{Sin}(M - \text{Decl} \odot \text{auf.} + \text{Decl} \odot \text{bor.}) = \text{Sin. h.}$

So ist alsdann Sin azimuth = $\frac{\text{Sin. ang. hor} \times \text{Cof Decl.} \odot}{\text{Cof. h.}}$

II. Tang. azimuth = $\frac{\text{Sin. ang. hor.}}{\text{Cof. lat.} \times \text{Cotg. Diff pol.} \odot - \text{Sin. lat. cos. ang. hor}}$

III. Cotang. azimuth = Cotg. ang. hor × Sin lat $\mp \frac{\text{tang. Decl.} \odot \times \text{Cos lat.}}{\text{Sin. ang. hor.}}$

Das Zeichen − bey nördl. Decl. ⊙
+ bey südlich −

IV. Cotg azimuth = Cos lat. tang Decl. ⊙. Cofec ang hor − Sin lat. Cotg. ang. hor.

Doch genug, ich könnte Ihnen den ganzen Brief voll solcher Formeln schmieren. Nun will ich Ihnen auch sagen, wie Sie die Distanzen von Meridian und Perpendikul rechnen können; vorausgesetzt dass es nur sehr kleine Distanzen in der Stadt sind, wo man die Kugelgestalt der Erde annehmen kann, grössere Distanzen müssen anders auf der abgeplatteten elliptischen Gestalt gerechnet werden, dies will ich Ihnen zeigen, wenn Sie wieder einmal nach Genua kommen, einstweilen so viel zu Ihren Behuf in Pavia. Ich nehme das

Bessel

Beyspiel von dem Haus N° 325 und dem Meridian des Dom Thurms. Sie Schreiben dies Haus liege im Meridian nördlich vom Dom-Thurm 620 metres, und östlich davon 215 metres. Erstlich müssen Sie die Metres in Toisen verwandlen vermittelst dieses beständigen Reductions-Logarithmus 9.7101800

Nun ist Logar. von 620^m = 2.7923917
Beständiger Reduct. Logar = 9.7101800
Log. toisen = 2.5025717 $318,1^t$ toisen
Beständiger Verwandlungs Logar = 8.8010736
Logar. von Secunden = 1.3036453 = 20",12 also um soviel Secunden in der Breite liegt das Haus N° 325 nördlicher als der Dom-Thurm.

Das Haus östl. vom Dom-Thurm = 215^m = log. 2.3324385
Beständiger Reductions logarithmus 9.7101800
Log. toisen = 2.0426185 = $110,3^t$ toisen.
Beständiger Verwandlungs Logar = 8.8010736
0.8436921
Log. Cosin. der Breite 45° 11' - - - - - 9.8480909 Abgezogen
Log. von Secunden = 0.9956012 = 9",899 oder 10" So viel Secunden liegt das Haus östlich vom Dom Thurm.

Configliachi mag wohl ein guter Physicus seyn, aber er ist ein erbärmlicher Mathematicus und Astronomus Machen Sie ihm indessen von mir ein anderes Compliment als dieses, und dancken ihm für die Mittheilung. Wenn Sie mir gleich nichts nüzzt, so schadet Sie nicht, man muss mit diese Leute höflich seyn, eben damit Sie nicht schaden.

Schiken Sie mir nur alle Ihre Breiten Beobachtl. Sie brauchen mir gar nicht Ihre Originale zu schiken, ich weis wohl dass Sie kein Falsarius sind, aber im nächsten Hefte der Corresp. werden Sie einen wahren astronom. Falsch-Münzer, Betrüger und Mordbrenner kennen lernen, der Sie in Erstaunen setzen wird. Er ist ein Franzose, zwey Deutsche Dr Olbers und Encke haben ihm aufgedeckt, und in seiner ganzen Schandhaften Blösse an dem Pranger gestellt.

Die Breiten Beobbs. von Pavia stehen also wo anders als in den Mayländer Ephemeriden, ich bin aber beynahe gewiss, dass man Sie da beobachtet hat, Sie werden die beste Auskunft darüber auf der Sternwarte in Mayland hören.

Utzschneider hat mir geschrieben, und mich um einen Dienst gebetten, den ich ihm auch habe leisten können, bey dieser Gelegenheit habe ich ihm tüchtig geschmählt, dass er Ihnen nicht geantwortet, und die Bestellung Ihres Fernrohrs nicht übernommen habe. Ich habe es also wiederhohlt bestellt, und auf schleunige Fertigung gedrungen, es kann Ihnen also nicht fehlen, das welches zuerst ankommt, nehmen Sie, ich bin nicht embarassirt das andere anzubringen. Schmalkalder hat mir auf meine Bestellung des Fernrohrs nicht geantwortet. Schiken Sie mir doch bey erster Gelegenheit seinen ersten Brief zurück [illegible] dem Sig.re Lotteri empfehle ich mich schönstens und auf das auferbaulichste in sein andächtiges Gebet zum heiligen Nicasius seinen Schutzheiligen. Ihnen empfehle ich mich zum andächtigen Studium Senza Lotteri, und verharre hochachtungsvoll

Ihr treu ergebenster Zach

1821
Genua d 3 März
Baron v Zoch
empf d 12 März
beant d 24 Do

A Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell.
C O à
Paris.
Poste restante.

GENOVA

Genua den 19 Mai 1821. 174. 14

Hochgeehrtester Herr Rüppell.

H.r Schmalcalder hat es mir schon vor einem Monat geschrieben, dass die Sextanten und Bousolen den 6.ten April von London abgegangen sind, und dass er dafür bey H.r Schunck Mylius et C.e 93 £. 13 Sh. erhoben habe. Der Conto den Sie mir geschickt haben beträgt 99 £ 16.s also belaufen sich die ungeheuren Spesen auf 6£ 3 Sh. ohne was noch hier in loco zu bezahlen seyn wird. Sie finden die Sextanten sehr theuer. Ich kann noch nicht darüber urtheilen; dann um dieses thun zu können, muss man die Instrumente oft gesehen haben. Was ich gewiss weis, weil ichs gesehen habe, ist, dass die Troughton'schen Sextanten ungeheuer, und die Münchner unmenschlich theuer waren; dann erstere waren kaum 12 Guineas werth, letztere keinen Pfeiffen Stiel, wie Sie selbst gesehen haben. Nach dem Brief des H.r Schmalcalder zu urtheilen, so erwarte ich dass seine Sextanten ungemein wohlfeil seyn werden. Der arme Teufel war auf dem Tod krank, und man zweifelte an seinen Aufkommen, doch schreibt er dass er jetzt so ziemlich wieder hergestellt sey. Noch zur Stunde sind die Sextanten nicht angekommen, und H.r Schlapfer hat noch gar keinen avis-Brief erhalten, welches mich sehr wundert. Das Schif welches den 6.ten April von London abgegangen ist, könnte längst angekommen seyn. Es wird doch nicht Schifbruch gelitten haben.

Für das gütige Andencken welches Sie mir mit einem Sextanten machen wollen, bin ich Ihnen ungemein verbunden, allein ich kann es nicht annehmen aus zwey Ursachen. Erstlich, ist Ihre schöne Absicht, mir Ihre Erkenntlichkeit zu beweisen, auf das allervollkommenste erreicht, und gewiss eben so gut erreicht, als wenn Sie mir ein ganzes Observatorium zum Andencken gegeben hätten. Es brauchte wahrlich nicht dieses Beweises, um mich von Ihrer Danckbarkeit für so geringfügige Dienste zu überzeugen, welche kaum eines Dankes werth sind. Wir müssten gegenseitig eine sehr schlechte Meynung einer von dem andern haben, wenn wir solche Beweise unserer Gesinnungen bedürften. Zweytens, müssen Sie bey jetzigen Zeiten mehr als je haushälterisch, economisch, ja sogar geizig seyn, dann da Sie nach Aegypten gehn wollen, und die Türcken seit dem letzten Aufstand der Griechen, mein barbe auf alle Christen machen, so können Sie nicht wissen, wie theuer Sie noch Ihr Leben werden erkaufen müssen.

Sobald die Instrumente angelangt, und alle Spesen bekannt seyn werden, so werde ich die Kosten der zwey Sextanten, und des Azimuthal-Compasses mit H.r Schlapfer berichtigen.

Mit wahrer Hochschätzung habe ich die Ehre zu seyn

Ihr ergebenster Diener Zach.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1821.
Genua d. 19t Mai
Baron von Zach
empf d. 21 Mai
beant d. 2 Juli

Monsieur Edouard Rüppell
à
Paris.
poste restante.

Monsieur

4 6
18
3.19

Genua den 5 Julius 1821. 15.
No 174.

Ew. Wohlgebohrn

habe ich die Ehre die erfreuliche Nachricht mitzutheilen, welche mir Herr Schläpfer gestern gegeben hat, daß nemlich die Schmalkaldischen Sextanten glücklich angekommen, aber noch in den Händen der Pharisäer und Publikaner sind. Nun werden Sie erst von den Mauth-Beamten visitirt, examinirt, taxirt, und dann weis Gott, ob nicht auch confiscirt, dann es sind zur Herstellung der guten Ordnung, sehr schlechte und unordentliche Decreten ergangen, zum Besten und zum Seelen-Heil der hiesigen Einwohner, welchen man die Martyr-Krone des heilg. Bartolommaeus zugedacht hat, indem man ihnen das Fell über die Ohren zieht. Alle Taxen, besonders auf ausländische Waaren, sind erhöht worden, folglich auch auf Sextanten. Herr Sch. wird in meinen Nahmen zum Directeur der Douannes gehen, und ihn ersuchen daß die Küsten nicht geöffnet werden. Nun steht zu erwarten, was geschehen wird, bey dem Rigorismus der jetzt an der Tages-Ordnung ist. Die Arretirungen allhier dauren noch immer fort.

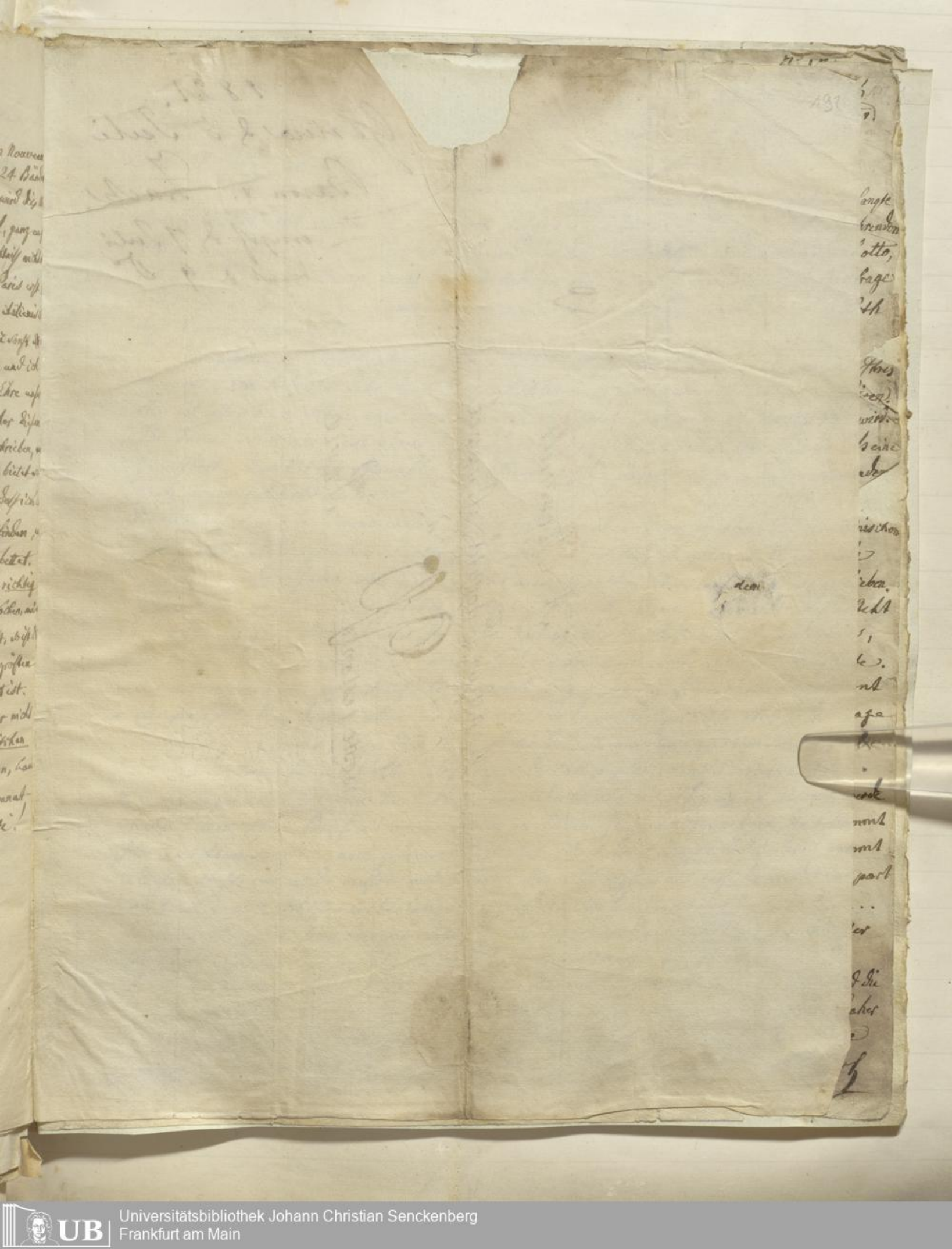
Eine andere noch weniger erfreuliche Nachricht, habe ich Ihnen von München mitzutheilen. Ich kann sie unmöglich besser und unpartheischer darstellen, als es Hr. Utzschneider selbst gethan hat; ich schicke Ihnen daher seinen Brief in der Anlage, mit der Bitte mir ihn sogleich zurückzusenden, da ich ihn noch nicht beantwortet habe, auch etwas davon in die Corresp. einrücken werde. Utzschneider ist ein Schneider, wie der Nahme besagt, er schneidet wo er kann, er hat also auch in seinen Brief aufgeschnitten. Man muß dagegen wieder schneiden, und daher alle Communication mit ihm abschneiden; und ein Fernrohr p. kurz und gut von Schmalkalder verschreiben. Sie gehn doch jetzt, bey gegenwärtigen Umständen, sobald nicht ausser dem Wirkungs-Kreis des Magnetismus; das heist, sie werden sich doch sobald nicht unter das Zenith des Halb-Mondes begeben? Vom Magnetismus sind Sie wohl da frey, ob aber von der Jugulation, dies ist eine andere Frage. Da Sie jetzt Anatomie verstehen, so wissen Sie wohl was die Vena jugularis ist, und was man mit diesen christlichen Adern, unter dem Zenith des Halb-Mondes vornimmt.

Die astronomische Affen sind keine neue Species, sie sind uralt; aber der gute ehrliche La Condamine hat nie, und mit keiner Sylbe, ihrer gedacht. Dieser französ. Astronom war kein Naturforscher, kein Zoologe, kein Anatome, allein er war etwas besseres als alles das, er hatte nemlich sehr viel Verstand, und war platterdings unfähig, eine solche Albernheit zu glauben, zu sagen, oder zu schreiben. Ich kenne alles was La Condamine geschrieben hat, und in seinen Schriften steht kein Wort von diesen Affen. Wollen Sie aber wissen wer diese astronomische Affen sind, wie und was, und mit welchen Instrumenten sie observirt haben, so schlagen Sie La Condamine's Werk nach. Journal du Voyage fait par ordre du Roi à l'Equateur &c. Paris 1751. 4to (Sie finden es wohl in der Bibliothek) lesen Sie pag 88 den Artikel, von welcher anfängt: Ce divertissement ..... und sich endigt ... les plus serieuses. Dies ist die Stelle, welche all' das dumme Affen-Geschwätze veranlasst hat. Der erste damme Teuffel, der dies gelesen hat, (wahrscheinlich wie so oft geschieht in Eile) hat die Metis für ein Affen Geschlecht gehalten, wer aber die Metis sind finden Sie in denselben Werke pag 52 deutlich erklärt. Nun zeigen Sie diese Stelle Ihrm hochgelahrten Professor, und sagen ihm, daß er ein Asinus in folio ist, ich aber verbleibe

Ihr ergebenster Diener Jach

T. S. v. p.

Wollen Sie sich noch einen angenehmen Spass machen, so schlagen Sie den Artikel Singe nach, in Nouveau Dictionnaire d'histoire naturelle par une Société des Naturalistes. Paris 1802 in 24 Bänden, und davon in Italien, in Bassano bey Remondini ein Nachdruck erschienen ist. Daher wird die Welt wohl in Pavia zu finden seyn. Darinn finden Sie diese ganze, impertinent dumme Fabel, ganz umständlich erzählt. Der Verfasser dieses Artikels ist, wenn mich mein abnehmendes Gedächtniss nicht trügt, ein französischer Arzt, Namens Virey, derselbe welcher den berühmten La Grange in Paris erst zu Tode curirt, und dann sein Leben geschrieben hat. Sie sehen also, dass nicht nur die italienischen Aerzte, sondern auch die französischen des pauvres diables sind. aber auch sogar die sonst als gar sehr leichtgläubige Engländer, haben sich diese Fabel mit die Ohren aufheften lassen, und ich kenne ein englisches Werck, wo diese Undina ganz ernsthaft ausgeboten wird. Zur Ehre unsers Vaterlandes muss ich sagen, dass ich noch keinen Schriftsteller dieser Nation kenne, welcher diesen plumpen und baaren Nonsens nachgebetet hätte! Ich habe mir Virey's Artikel ausgeschrieben, weil er mir gar zu arg schien, in der Intention einst etwas darüber zu sagen, die Gelegenheit bietet sich jetzt dar. Ich kann aber diesen Artikel unter meinen Papieren nicht mehr finden, es ist lange dass ich ihn excerpirt habe, und ich besitze den Dictionnaire nicht, sie würden mich daher sehr verbinden, wenn sie mir davon eine Abschrift schicken könnten. Dieser Virey hat mehr dummes Zeug nachgebetet. Unsre heutig Gelehrten sind die meisten freylich nur Nachbeter, passe pour cela wenn sie nur richtig nachbeteten, so wurde ich Ihnen einmal einen lustigen Streich erzählen, der mir vor einigen Wochen, mit dem berühmten Chemiker Alvini begegnet ist. Was den Mond's Zenith in Europa betrift, so ist dis einem Arzt zu verzeihen, und noch dazu einem italienischen, da derselbe Fehler einen unsers grössten deutschen Aerzte, dem Dr Hufeland, in seiner Kunst das Leben zu verlängern &c. begegnet ist. Was die glocken-Sympathie betrift, so dürfen wir Tedeschi über den Dottor italiano gar nicht lachen, da wir einen deutschen Doctor Hartsdörffer haben, welcher in seinen physikalischen Erquick-Stunden lehrt, wie man Trinck-gläser durch Worte, nicht allein dazu bringen kann, Laute und Töne von sich zu geben, sondern sie sogar, durch blosses schreyen, in 10000 tausend Granat-Stücken zerstieben kann! Eh! viva il Sig^r Professore, et morte a tutti i suoi amalatti!



1821.
Genua d. 5 Juli
Baron v. Zach.
empf. d. 7 Juli
beant. d. 9 D°

A Monsieur
Monsieur Edouard Rüppel
à
Pavie
poste restante.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

46

n 17 Decembr. 1821. 1771.

Ew. Wohlgebohrn

Erhal[ten] [...] gegenwärtigen Brief zugleich das verlangte chronometrische Oel, welches ich an [...] Falgas & C. addressirt, und mit der heute abfahrenden Filuga Corriera La divina Provvidenza, spedirt habe. Der Capitain heisst Pietro Tarabotto, ich melde Ihnen alles Dieses, damit bey allenfalliger Nachlässigkeit des Capitain's Sie Nachfrage halten können, dann es wäre Jammer Schade, wenn dies Oel, welches für niemand anderen von Werth seyn kann, verlohren ginge.

Ich habe gestern H[e]rr Schlözern gesprochen. Er hat noch gar keine Nachricht von der Ankunft Ihres Fernrohrs; ich habe ihm sehr empfohlen, es sogleich wie es ankommt nach Livorno zu spediren.

Hier ist alles beym Alten, ausser einer traurigen Neuigkeit, die Ihnen gewiss sehr Leyd thun wird. Ihr Freund Marmora ist närrisch geworden. Dies erzählte mir gestern Sign. Ricardi als eine Gewissheit. Man hat hier abermahls 24 officire cassirt, worunter einige in Ketten und Banden nach Turin gebracht worden.

Da Sie nichts neues in Livorno wissen, so will ich Ihnen etwas davon erzählen. Die levantinischen Juden sind mit die Griechen handgemein worden, und es sind, ich weiss nicht wie viele hundert-tausende — Juden oder Griechen, das weis ich auch nicht — auf dem Platz geblieben.

In dem so eben angekommenen Journal des Voyages von M.r Verneur. Novembre Heft, Seite pag. 247, der ganze Artikel aus der Allg. Zeitung, über die MM. Geist et Hegelstrauss,

„que la Société des Curieux de la nature établie à Francfort envoie à ses frais en Egypte.
„ces naturalistes ont quitté Francf.t le 27 Octob. et se rendent à Livourne, où il rejoindront
„M. Ruppel, l'un des membres les plus actifs de la société, qui a déja entrepris le voyage
„d'Egypte il y a 20 ans, et qui doit faire partie de cette nouvelle expédition scientifique &c...

Auch das Diplôme für den Pacha, chefdœuvre de Calligraphie, kommt darinn vor &c...

In wenig Tagen erscheint mein Novb. Heft, bey Übersendung desselben an M.r Verneur, werde ich ihn bitten Ihren Brief mit meinen Noten in seinem Journal aufzunehmen, da dadurch Ihre Zurechtweisung eine noch grössere Publicität. Auch der Zodiaque von Dendérah kommt in diesem Hefte vor, und da heisst es unter andern: Ainsi les anglais ont cessé de prendre une part
„exclusive aux richesses archéologiques répandues sur les deux rives du Nil. &.....

In Marseille hat dieses Zodiaque keine Droits d'introduction bezahlt, und der Minister des Innern Comte Simeon, übernimmt die Transport Kosten bis Paris.

Ich bin wieder ein geplagter Mann, wird haben die Herzogin, den Prinz Leopold von Coburg, und die gros-Fürstin Constantine hier. Ich muss jetzt den Hof-Schrank von Morgen bis Abend machen, daher muss ich auch ex abrupto schliessen. Ich wünsche Ihnen demnach in Eile eine glückli[che] bis auf Wiedersehen (?) oder auf Wiederhören. (?!) Ihr Stätz[...]

[...]ch

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1821.
17 December
on von Zach
empf d 28 Dec
beant d 29 D°

23 DECEMBER

A Monsieur
Mr Edouard Rüppell,
ch Dodgas & Ott.
à
Livourne

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

7. 174. 17.

Genua den 26ten Decemb. 1821.

Ew. Wohlgebohrn

Verehrtes Schreiben vom 22ten Dieses habe ich erhalten, und daraus mit Vergnügen ersehen, daß Sie die schröcklichen Vorboten des Himmels fest stehenden nicht-schwankenden und schaukelnden Tisses, ganz ruhig mit angesehen haben. Dies gibt mir Hofnung daß Sie die Vorboten der Erde und seines Horizonts ebenfalls noch ruhig abwarten werden, ehe Sie sich all den himmlischen und irrdischen Elementen, Feuer und Wasser, Strang und Schwert anvertrauen werden. Da nun der Himmel (welcher natürlich immer gescheuter ist als die Erde) Ihre Reise verzögert hat, so hofe ich, daß Sie meinen letzten Brief, mit der Sainte ampoule, um den türkischen Uhren die letzte Oelung zu geben, werden erhalten haben. Seit dem ist nichts neues hier passirt, was nicht auch in Livorno vor sich gegangen seyn wird. Schifbrüche, Mauerbrüche, Wassersturz, Häuser Sturz, schwimmende Leichname von Menschen und Vieh, Wreck und Waaren, so erbärmlich und leibhaft anzusehen, wie Vernet's Gemälde der Noachitischen Sündfluth.

Mein November Heft ist noch nicht erschienen, so wenig wie Ihr Fernrohr, vielleicht aus derselben Ursache. Beyde Künstler scheinen über gegen uns aufgebracht, weil wir uns von ihnen nicht wollten zum Besten haben lassen, dafür wollen Sie uns aber auch züchtigen und warten lassen, wohl wissend, che aspettare e non venire è una cosa per morire. Sobald das Heft erscheint (ich hofe mit ultima dieses) und der gütige Himmel noch immer fortfährt für Ihr zeitiges und ewiges Heil zu sorgen, so will auch ich sorgen, daß Sie zwey Exemplare dieses Hefts erhalten sollen.

Unter denselben Datum als der Ihres Briefes erhielt ich ein Schreiben von die Hrr. Gebrüder Mylius aus Mayland, in welchem Sie mir den Abgang Ihres Portraits melden, welches aber zur Stunde noch nicht in meinem Hafen eingelaufen ist; vielleicht hat bey diesem anhaltenden, mehr zu- als ab-nehmenden Sturm, die Diligence Wagenbruch gelitten. Ich hofe, so der Wind, und die Türken wollen, noch mehr Nachrichten von diesem Portrait geben zu können, so wie auch vom Fernrohr, und dem November-Heft. Den Aushänge-Bogen Ihres darinn abgedruckten Briefes habe ich vorigen Montag an Mr Verneur nach Paris abgehen lassen, mit Bitte, ihn in seinem Journal aufzunehmen, und wo möglich ihn auch im Moniteur einrücken zu lassen. (Er ist einer der redacteurs dieser officiellen Zeitung)

Heute den 26ten ist der Sturm und das Meer schröklicher als je. Ich weis warum! nemlich gestern den 25ten ging unser gottsförchtiger Erzbischof mit seiner ganzen erbaulichen Clerisey in feyerlicher Procession, mit die Cinere di San Baccicio, auf dem Molo nuovo, gab damit dem Meer den Segen, und beschwor es in Namen des Heiligen, und seiner Asche, mit seinen Unfug und Teufeleyen Einhalt zu thun; aber Sie wissen Neptun läßt nicht impunement mit sich scherzen, er nahm diesen Spass verzweifelt übel, und hätte bald den Erzbischof sammt seiner Asche, mit dem Dreyzak ins Meer geworfen; und nun tobt er (um auch einen Possen zu spielen) ärger als je.

Ich hofe bald mehr von diesem Sturm und von Ihnen aus Livorno zu hören; bis dahin verbleibe ich stäts mit denselben Ihnen längst bekannten Gesinnungen

Ihr Ergebenster Diener Zach.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1821.
Genua d. 26 December
Baron von Zach
empf. d. 29 December
beant. d. 29 D.

À Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell,
chez MM.rs Dalgas & Ott.
à
Livourne.

GENOVA

FRANCHIS 63

N: 174. 19

N: 174. 18

Marseille den 25ten April 1828.

Hochgeehrtester Herr Rüppell.

So überaus grosse Freude mir Ihr verehrtester Brief aus Frankfurt einer Seits gemacht hat, so sehr hat er mich andererseits beschämt. Sie sagen mir so viel verbindliches darinn, das ich gern verdient hätte, aber in der That nicht verdient habe. Ich war blos ein Dragoman, der Ihre schöne und nützliche Arbeiten treu referirte, und Ihnen die Gerechtigkeit wiederfahren liess, die jedermann anerkannt hat.

Aus öffentlichen Blättern hatte ich es längst erfahren, dass Sie aus dem Schwarzen Welt-Theil wieder in den weissen zurückgekehrt waren; und nährte die Hofnung eines baldigen Wiedersehens, allein als Sie in Genua waren, war ich noch in Paris unter den Brech-Eisen des Doctor's Civiale, wenigstens wusste man in Genua noch nicht, dass ich in Marseille war, wohin ich erst zu Ende des vorigen Jahres gekommen bin. Da es nun täglich besser mit meiner Gesundheit geht, und ich nunmehr die Gewissheit erlangt habe, dass ich glücklich von allen meinen Steinen befreit worden bin, so werde ich in wenig Tagen Marseille verlassen, und meine Reise nach Deutschland antretten. Ich werde den Sommer in der Schweitz zubringen, um meine sehr zerrüttete Gesundheit wieder in Ordnung zu bringen, und dann im August-Monat in Ihrer Vatterstadt zur Trauben-Cur eintreffen, in welcher ich, wie Sie wissen, mein Hüttchen gebaut, und meinen künftigen Wohnsitz aufgeschlagen habe. Ich werde also die unaussprechliche Freude haben Sie dasselbst zu umarmen, und mich mündlich über viele und mancherley Dinge zu unterhalten, die für einen Briefwechsel zu lang, auch nicht wohl dazu geeignet sind. In dieser angenehmen Erwartung verharre ich stäts mit der ausgezeichnetsten Hochachtung und unwandelbahren Verehrung.

Ihr

Treu ergebenster Freund und Diener

Zach.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1821.

Paris aux Bains de Tivoli Rue St Lazare No 88 den 16 Februar 1829.

No 174. 19

138

[illegible] bin ich Ihnen für das [illegible] Geschenke verbunden, womit Sie mich [illegible]
statte Ihnen dafür meinen [illegible] Dank ab. Ich werde es [illegible]
wahren, [illegible] ich schon die Ehre gehabt habe Ihnen [illegible]
nur den Faden vorwerfen, [illegible] Exemplar Ihres [illegible]
bey mir haben, daß ich solchen [illegible]
und zu dessen Anschaffung [illegible]
findet, [illegible] dessen Existenz gar nicht. [illegible]
Treuel und Würtz werden nicht [illegible] dafür, [illegible]
und es ist auch sehr kostspielig, Werke durch die [illegible] anzeigen zu lassen. [illegible]
Journal, so finden Sie auf jeden Umschlag die Anzeige [illegible]
marchands de gravures, lithographies et musique, [illegible] en faire remettre deux exemplaires à la [illegible]
und für diese zwey Exemplare erhalten sie nichts weiter als eine [illegible]
[illegible] motivirte, oder gar anpreisende Anzeige [illegible] opus [illegible]
[illegible] Intriguen, und Comparagen [illegible]
und für ausländische Producte [illegible]
oder auf, eine Hand wäscht die andere [illegible]
eine [illegible] Sie davon sprechen, [illegible]
gelacht, [illegible] Sie seyen ein [illegible] Admiral [illegible]
führt dieselbe Klage mit Sie; auch er hat seinen Atlas von der Südsee, Treuel und Würtz [illegible]
gegeben, und er hat noch kein einziges Exemplar hinaufgesetzt. [illegible] dem Directeur du Dépôt
[illegible] machte, er erhielt ich zur Antwort, daß man [illegible] angeschafft
[illegible] Exemplar erhalten hätte, daß man es zurückschicken musste! Dies geschieht vielleicht [illegible]
der Buchhändler. Alle ausländische Bücher [illegible]
daß man alles ausländische, [illegible] davon könnte ich Ihnen manches erzählen, aber das sollen Sie schon er-
fahren, was ich Ihnen melden werde, was die 10 Hefte, die Sie so gütig sind, mir zu schicken, kosten werden.
Es scheint daß man [illegible] ausländische Producte [illegible] damit die einheimischen nicht dadurch leiden
sollen. Kurz, es existirt eine ordentliche Verschwörung gegen alles Auswärtige. In Deutschland findet [illegible]
das umgekehrte Amt, und man legt auf das Fremde immer mehr Werth, als auf das eigene. Mit einem [illegible]
Strichlager fällt man über alles her, was aus England und Frankreich kommt, und [illegible]
Schweres vieles Geld.

[illegible] nur mit Schw[illegible]
[illegible] negocirt und bess[illegible]

À Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell

à

Francfort.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Paris aux Bains de Tivoli Rue St Lazare No 88 den 10te Februar 1829.

No 174. 19

Recht sehr bin ich Ihnen für das unverdiente Geschenke verbunden, womit Sie mich haben beehren wollen, und ich statte Ihnen dafür meinen verbindlichsten Danck ab. Ich werde es als ein schmeichelhaftes Andencken aufbewahren, dann wie ich schon die Ehre gehabt habe Ihnen mündlich in Francfurth zu sagen, daß Sie Ihre Perlen nur den Säüen vorwerfen, so soll doch das Exemplar Ihres Zoologischen Atlases, wenigstens diesen Nutzen bey mir haben, daß ich solchen Liebhabern, Kennern, Bibliotekaren, Vorstehern von Muséen &c. vorzeigen und zu dessen Anschafung aufmuntern kann. Indessen wundert es mich nicht, daß dieser Atlas keinen Absatz hier findet, man kennt dessen Existenz gar nicht. Erstens: sind alle Buchhändler gegen allen Selbst-Verlag verschworen, Treuttel und Würtz werden nicht nur nichts dafür, sondern vielmehr dagegen thun. Zweitens: hält es sehr schwer und es ist auch sehr kostspielig, Werke durch die Journale anzeigen zu lassen. Oeffnen Sie das nächste beste Journal, so finden Sie auf jeden Umschlag die Anzeige: Les auteurs ou les éditeurs des ouvrages, ainsi que les marchands de gravures, lithographies et musique, devront en faire remettre deux exemplaires à la direction..... und für diese zwey Exemplare erhalten Sie nichts weiter als eine trockene Anzeige des Titels: wollen Sie eine detaillirte, motivirte, oder gar anpreisende Anzeige, hoc opus hic labor est, Dies kann man nur mit schweren Geld, durch Intriguen, und Comperagen erhalten. Die Pläze sind auf viele Monate schon voraus negocirt und bestellt, und für ausländische Producte ist für ein Deo gratias, gar kein Platz. Alles ist hier nur auf Geldschneiden, oder auf „eine Hand wäscht die andere" calculirt. Liebe für die Wissenschaft ist hier zu Lande eine Niaiserie eine Dummheit, und wenn Sie davon sprechen, on vous rit au nez, Sie werden nur als ein Theoretiker ausgelacht, und man sagt, Sie seyen ein Novice und kein Practischer Mann. Admiral Krusenstern in St Petersbourg führt diesselbe Klage wie Sie; auch er hat seinen Atlas von der Süd-see, Treuttel und Würtz in Commission gegeben, und er hat noch kein einziges Exemplar hier abgesetzt. Als ich dieses lezthin dem Directeur du Depôt de la Marine zum Vorwurf machte, so erhielt ich zur Antwort, daß man diesen Atlas angeschaft, aber ein so defectes Exemplar erhalten hätte, daß man es zurück schiken musste! Dies geschieht vielleicht aus Malice der Buchhändler. Alle ausländische Bücher zahlen einen starken Impôt, dieser ist so willkührlich und drückend daß man alles ausländische evitirt, davon könnte ich Ihnen manches erzählen, aber das sollen Sie schon erfahren, wenn ich Ihnen melden werde, was die 10 Hefte, die Sie so gütig sind, mir zu schiken, kosten werden. Es scheint daß man vor ausländische Producte abschröken will, damit die einheimischen nicht dadurch leiden sollen. Kurz, es existirt eine ordentliche Verschwörung gegen alles Auswärtige. In Deutschland findet gerade das umgekehrte Statt, und man legt auf das Fremde immer mehr Werth, als auf das eigene. Mit einem wahren Heisshunger fällt man über alles her, was aus England und Frankreich kommt, und kauft manchen Schofel für schweres vieles Geld.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ich werde das möglichste thun Ihren Atlas bekannt zu machen und zu empfehlen. Mit Cuvier ist nichts anzufangen; er schwebt jezt in höheren politischen Sphären, ist Staats-Rath, President des protestantischen Consistoriums Commissaire du Roi &c. Er ist nur auf der Tribune in der Chambre des Deputés anzutreffen, dagegen kenne ich M^r. Geoffroy de St Hilaire sehr gut, durch diesen gefälligen Mann, will ich zu wirken suchen. Eine bessere Stüze, und einen sehr alten guten Freund, der mich noch voriges Jahr fleissig in meiner Krankheit besuchte, ist seitdem gestorben, Mr Bosc, Prof. de Botanique au Jardin des plantes. Die Journalisten sind verdammtes feiles Gesindel, alles ist nur auf Geldschneiderey abgesehen, ohne diesen richtet man nichts aus. Es wird hier so viel gedruckt, dass ungeachtet der grossen Anzal von Journalen, doch nicht alles, und vielleicht das beste, nicht angezeigt werden kann; man muss die hiesigen Autoren darüber reden hören!!!

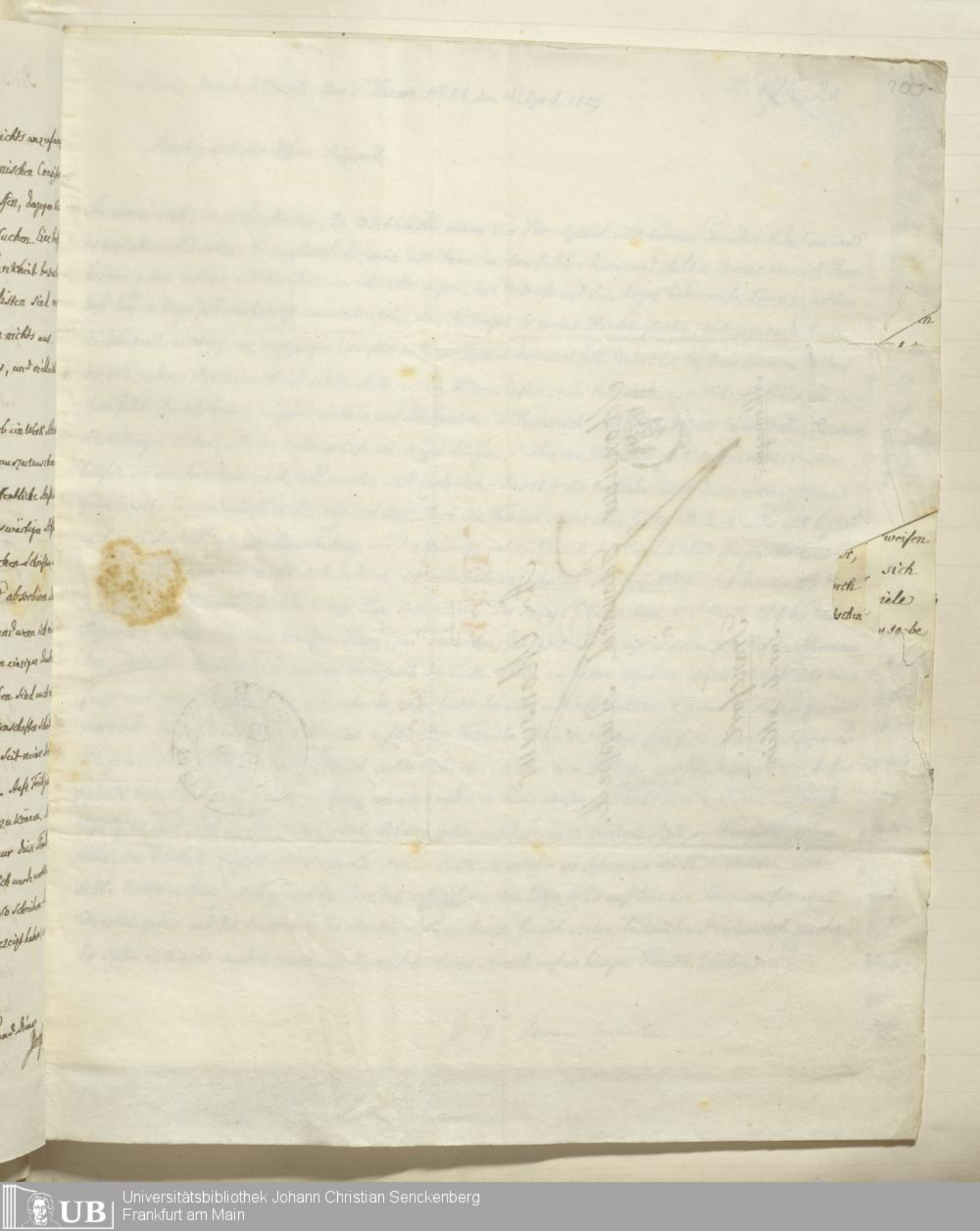
Der Austausch gegen franzöß. Werke hat ebenfalls seine Schwierigkeiten. Auf die Gefahr ob ein Werk Absatz findet, tauscht man nicht aus, ausserdem dass das Werk verlangt wird. Die Bücher die Sie auszutauschen wünschen, finden guten Absatz, weil sie vom Gouvernement unterstüzt werden, alle öffentliche Anstalten selbst in den Departements müssen solche anschaffen, man kümmert sich daher wenig um auswärtigen Absatz ausser für baar Geld, und die Bücher müssen verschrieben werden. Anders ist es mit politischen Schriften, und die grosse Anzal von Memoiren de la Revolution, diese Schriften gehn stark ins Ausland, und absorbiren alles andere. Treuttel a. Würtz sind doch Deutsche, haben ein Hauptlagers-Haus in Strasburg, und wenn ich nicht irre in Leipzig, wenigstens besuchen sie die dortigen Messen, und doch finden Sie hier kein einziges deutsches Buch bey ihnen; sie geben sich nur mit franzöß. und englischen Producten ab, die Deutschen sind auch nicht prächtig genug, der Luxus welches darinn getrieben wird, ist wirklich verderblich, den Wissenschaften schädlich, und bisweilen lächerlich. Ich bin noch immer ein Stuben-Arrestant, und habe mich seit meiner Ankunft in Paris nicht herumtreiben können, auch sind die Menschen jezt im Carneval ganz toll. Aufs Frühjahr hoffe ich so weit hergestellt zu seyn, dass ich ausgehn kann, dann hoffe ich mehr wirken zu können. Mit meinem Zustand geht es besser, ich habe doch wieder Steine gehabt, jezt trachtet man nur diese Fremden zur Stein-Fabrication bey mir zu verhindern; dies wird aber lange Zeit hergehen, und ich werde wohl den ganzen Sommer hier zubringen müssen, kann ich Ihnen dann zu etwas nüzlich seyn, so schreiben Sie mir gerade unter obiger Adresse. Wenn ich Ihren Atlas erhalte, und diesen werde vorgezeigt haben, so melde ich Ihnen die Wirkung, die er vorgebracht hat.

Mit unwandelbahrer Freundschaft und Verehrung bin ich stäts

Ihr Ergebenster Freund und Diener

Jacky.

Verzeihn Sie das beynahe unleserliche Gekrizel
ich schreibe im Bette, bey äusserst neblichter
nass-kalter Witterung.



FRANKFURT
14
FEBR

C·F·3·R

À Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell.

à

Francfort.

Sur-le-Mein.

Allemagne.

11
FEVR
1865

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Paris. Bains de Tivoli, Rue St Lazare N.o 88 den 14.n April 1829

N.o 47 1/2. 20.

Hochgeehrtester Herr Rüppell.

Sie irren sich, wenn Sie glauben, die Buchhändler wären nur Ihre Special vorschworne Freunde. Nein! sie sind es von allen Menschen, die unglücklicherweise mit ihnen zu thun haben. Einen wiederholten Beweis kann ich Ihnen hievon geben, indeme ich die Ehre — ich sollte sagen, den Verdruss und den Aerger haben muss, Ihnen zu melden, dass der so lange und so sehnlichst erwartete Atlas, den Sie längst in meinen Händen glauben, noch zur Stunde, heute den 14.n April, nicht bey mir eingegangen ist. Also nicht nur Zeit, sondern auch Geld-Verlust ist bey diese Herrn zu hohlen; die kein anderes Publikum, keine andere Liebe zu den Wissenschaften, zum Vatterlande, zum Ruhme, als nur jene zu dem Geld-Beutel haben. Leyder! Steht es mit den Gelehrten in Frankreich nicht besser, die nur Ehren-Stellen, Pensionen, Anstellungen suchen, und die Wissenschaft am Nagel hängen. Aber den Deutschen geschieht ganz recht, warum laufen sie den Franzosen nach, und machen sich lächerlich.; dies thut der Engländer nicht, dieser erkennt keine französische Vormundschaft in den Wissenschaften. Auch der Franzose schickt seine Geistes-Producte weder nach England, noch nach Deutschland zur Beurtheilung, nur der Deutsche unterwirft sich der Vormundschaft französischer Gelehrter, und ihrer Academien, und macht sich dadurch, ich wiederhohle es, lächerlich und verächtlich. Ich beweise dies durch zwey ganz neue Beispiele, das eine betrift Ihre Vatterstadt. Der dortige Geheime-Rath H.r v. Vrints Chef des deutschen Postwesens, trägt dem hiesigen Thurn- und Taxischen Geschäfts-Träger auf, er sollte sich bey den Astronomen des Instituts erkundigen, wie man in Francfurth die Stadt-Uhren am besten reguliren könnte. Der ehrliche Mann frägt auch ganz unbefangen an, und siehe da, man lacht ihn aus, und versichert ihn, dass man die Anfrage gar nicht verstünde, und auch nicht zu beantworten wisse. Der Taxische Minister kommt ganz furios zu mir gelaufen, und klagt mir seine Schimpf und Schande; ich lachte nicht ihn, sondern Herr v. Vrints aus, der so ignorant ist, dass er geglaubt hat, dass man die Zeitberichtigung wie alles andre in Paris kaufen und lieber nach Francfurt senden könne. Im Grunde ärgerte es mich, dass die Deutschen solche Blösen geben, und dass eine so berühmte Stadt wie Francfurth, in deren Nähe (Mannheim) eine berühmte, freylich nichts thuende, Sternwarte ist, in welcher ein Astronome wie H.r v Lindenau, lebt, solche höchst-alberne Anfragen an das Institut officiel machen lässt. Was muss dies den Franzosen für einen Dünckel geben, und die Deutschen, die ohnehin nicht im besten Geruch stehen, lächerlich und verächtlich machen! Es sollte mich nicht wundern, wenn man diesen Schildbürger Streich, auf ein hiesiges Theatre brächte!..!

Ihr treu ergebenst

Hier das zweite Beyspiel. Ein hanövrischer Ingenieur-Officier, kommt mit Empfehlungs-Schreiben vom Herzog von Cambridge nach Paris, um dem Bureau des longitudes, seine Erfindung vorzulegen, die Meeres-Länge vermittels eines Globus zu finden. Er erhält einen Rapport, in welchem ganz trocken und kurz gesagt wird, dass seine Erfindung nichts taugt. Auch dieser kam zu mir, und klagte mir seine Noth. Ich antwortete ihm, dass ich ihm hätte helfen können, wenn er früher zu mir gekommen wäre — Wie so? Weil ich ihm alsdann gerathen hätte seine Erfindung dem Bureau nicht vorzulegen, so hätte er sich den schimpflichen Rapport erspahrt, welchen ich ihm hätte voraus sagen können, dann wirklich seine Erfindung taugt nichts, und ist höchst lächerlich. Auf die Frage, warum er als Hanoveraner nicht lieber seine Erfindung dem Board of Longitude in London vorgelegt habe, antwortete er mir, dieses Bureau sey durch eine Parliaments-Acte aufgehoben, und alle Mitglieder cassirt worden, da der Nautical Almanac so, über alle Maasen fehlerhaft berechnet worden sey. Ob dies wahr ist, habe ich noch nicht herausbringen können.

Das Benehmen der hiesigen Academiker ist ein wahres Obscurantismus, ein ächt-jesuitischer Machiavelismus, der unter dem Schein, die National-Ehre zu heben, die National-Eitelkeit zu kitzlen, den Leuten den wahren Stand der Dinge, und die Fortschritte der Ausländer verbirgt, und die Wissenschaft für das ausschliessende Eigenthum einiger Sinecuristen erklärt. Welche wichtige Werke erscheinen aber auch jetzt in den Wissenschaften? Nichts als Memoiren, Romane, Encyclopedien, Technologien - - - - - - - -

Mit meiner Gesundheit geht es leider auch, wie mit den Wissenschaften etwas Krebsgängig. Der diesjährige Übergang des Winters in den Frühling hat eine kleine Revolution bewirkt, die Rückfälle kommen häufiger. In meinem Alter kann es freylich nicht so schnell mit der Reproduction, und mit der Umänderung der Organisation gehen, wie im 20ten Jahre. Civiale verspricht allerdings gänzliche Herstellung, sagt aber, dass es langsam gehen wird, und viele Geduld und Ausharrung dazu gehört. Was daher aus mir werden wird, ist schwer voraus zu sagen; ich werde den ganzen Sommer wohl hier zubringen müssen. Civiale macht täglich Injection, ich habe deren schon über hundert erhalten. Die Schmerzen nehmen ab und zu; sobald es wärmer wird (es ist noch immer Winter hier) soll ich Douchen und Bäder nehmen, davon erwartet Civiale sehr viel. Ich hoffe es indessen?

Für die Ehren-Medaille, von welcher Sie mir ein Exemplar zugedacht haben, danke ich Ihnen auf das allerverbindlichste. So Ehrenvoll dieses Andenken, und diese Anerkennung Ihrer Verdienste von Ihren Mitbürgern ist, so sehe ich darinn nur, wie Ihre gastronomische Freunde sich auf eine wohlfeile Art, von ihrer Schuld gegen Sie haben entledigen wollen; mir scheint diese ist mit einer Medaille nicht abgethan, vielleicht kommt das bessere nach. Ich erwarte zwar nicht viel vom Kaufmann's Geist, dieser ist von jeher nie den Wissenschaften nützlich und hold gewesen. Nie haben die Wissenschaften in grossen Handlungs-Städten geblüht. In Hamburg gehts es nicht besser wie in Francfurth. Selbst in Paris werden Künste und Wissenschaften nur als Geld-Speculationen betrieben, und die vide grosse Prachl-Werke werden nur deswegen unternommen. Wer an reinwissenschaftliche Unternehmungen denckt ist nur die Dupe davon, so ist es dem armen Pacho ergangen, der in allen seinen Erwartungen getäuscht, sich zuletzt erschossen hat. Seine Reise in Afrika wird wohl nicht erscheinen; der arme Teufel gehörte zu keiner Clique!!!

Wenn Sie nach Paris kommen, so lassen Sie mir es doch vorher wissen, sonst könnte es sich ereignen dass Sie mich nicht treffen, und dass ich irgendwo in einem Bade-Ort wäre, wenn ich aber die Zeit Ihrer Ankunft weis, so will ich Sie hier erwarten. Indessen muss ich Ihnen, wie dem hanövrischen Officier sagen, erwarten Sie nichts von den Franzosen, als des beaux complimens et des belles paroles!

Die hiesigen Gelehrten sind gar zu grosse Herrn geworden, sie haben andere Sorgen, sie sind Conseillers-d'Etat, Comissaires du Roi, Deputés, und haben ganz andere Geschäfte, als sich mit Wissenschaften abzugeben, sie wollen Pairs de France werden, da müssen sie ganz andere Wege einschlagen.... Das Gelehrten-Metier scheint überall ganz verpfuscht zu seyn, selbst in England; darüber könnte ich Ihnen die Sonderbarsten Anecdoten erzählen. Das Bureau des longitudes soll in London, durch eine Parlaments-Acte wirklich aufgehoben worden seyn. Niemand will President von der Royal Society seyn. Pond, der Astronomer Royal ist immer betrunken, und liegt Tag und Nacht zu Bette. Auch der Ex-President Davy hat sich den Drunk ergeben. In Deutschland sieht es, besonders in der Astronomie, nicht besser aus. Es sind nur zwey thätige Astronomen da, Bessel in Königsberg, und Struve in Dorpat; alle übrigen sind tief eingeschlafen — Doch genug von diesem Elend, mündlich mehr davon. Stets Hochachtungsvoll.

Ihr treu ergebenster Freund und Diener

Zach.

12

FORT PAYE

À Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell.

à

Francfort

Sur-le-Mein.

Allemagne.

FRANKFURT 17. APR.

10

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 174 21.

Paris, Bains de Tivoli, Rue 5t Lazare No 88 den 13ten Juni 1829.

Hochgeehrtester Herr.

Ihr Zoologischer Atlas, und Ihre Medaille sind endlich richtig in meine Hände gekommen; es bleibt mir nichts übrig, als Ihnen nachmahls meinen verbindlichsten Danck für Ihr gütiges Andencken abzustatten, dann das weitere hat Ihnen schon der Buchhändler Renouard, und Hr Cuvier selbst zu erkennen gegeben, ich kann nur das bestättigen, was diese Herrn schon gesagt haben; nemlich kein Buchhändler will sich mit dem Atlas befassen, weil gar keine Hofnung wäre, auch nur ein einziges Exemplar anzubringen. Die Herrn Naturforscher begucken flüchtig das Werk, sprechen wie Cuvier; es sey ein recht hübsches Werk, setzen aber hinzu: mais c'est en allemand!.... Ich kann also nur wiederholen, was ich Ihnen schon mehr geschrieben habe; die Franzosen treiben keine Wissenschaft aus Liebe zu denselben, sondern berechnen nur was sie ihnen für Stellen, für Plätze, für Pensionen eintragen können. Was kann Ihr Atlass ihnen für einen Nutzen bringen? Cuvier accumulirt 14, Schreibe vierzehn Stellen, und beziehet Gehalte von mehr als 100,000 fr. Auch ist er ein Grand Seigneur, macht ein grosses Haus, ist Conseiller d'Etat und Comissaire du Roi, und bekümmert sich den T... um Katzen, Tiger, und Affen. Was jetzt im wissenschaftlichen Fach unter seinem Namen erscheint, ist nicht von ihm, seine Eleven, seine Protegés arbeiten alles das, er sieht es nur durch. Wenn werden die Deutschen klug genug werden, nicht nach französischer Gunst zu buhlen! Die Franzosen buhlen nach keiner deutschen noch englischen Gunst; dies thun auch die Engländer nicht. Nur der Deutsche ist so unterthänig, hat so wenig National-Gefühl, dass er sich so willig unter die französ. Vormundschaft begibt, wodurch er sich selbst erniedriget und verächtlich macht, und wahrlich er hat es im Grunde nicht Ursache. Einer von die Herrn, dem ich Ihren Atlass vorgezeigt hatte, und nur flüchtig durchblätterte, und mich erbott solchen in sein Haus zu schiken, damit er ihm mit Musse durchsehen könnte, dankte mir zwar sehr höflich für diese Gefälligkeit, nahm sie aber nicht an, indem er mir halb und halb zu verstehen gab, die jetzige Commission in Egypten, würde bald mehr, und vielleicht viel besseres schiken!!! Was ist mit solchen Leuten anzufangen? Und die Deutschen bestärken sie nur noch in diesem Dünckel!!!

Es scheint die Wuth gegen die Ausländer hat zugenommen, seit dem die Alliirten, die Oesterreicher, Preussen, Engländer Russen, in Paris waren; sie können diese Demüthigung nicht verschmerzen, und drücken sich darüber mit einer unglaublichen Rachsucht aus. Wie haben sie den armen Fürst Hohenlohe in allen Zeitungen gequält, weil er als Ausländer und Deutscher, Marechal und Pair de France war? Selbst jezt, da er todt ist, lassen sie ihn nicht ungehudelt. Lezthin stand in einer Zeitung, einer der Chinesen, die gegenwärtig in Paris sind, habe die, durch den Prinz Hohenlohe erledigte Marchal- und Pairs-Stelle nachgesucht, auf die Frage, welche Verdienste und Ansprüche er auf diese Stelle hätte, war die Antwort: Er wäre ein Ausländer. Alles was ausländisch ist, darf man jezt nicht loben und preisen. So ist man darüber höchst aufgebracht, dass man den englischen Schifs-Capitain Dillon eine jährl. Pension von 15,000 fr. bewilliget hat, weil er bekanntlich den Ort aufgefunden hat, wo La Perouse Schifbruch gemacht hat, und einige Rudera davon nach Paris gebracht, und dem König übergeben hatte. Die Belohnung war billig, weil sie die französ. Regierung versprochen, und einen Preis auf diese Entdeckung gesezt hatte, aber worüber man ganz wüthend ist, das ist, dass der König den Dillon, einen gemeinen Capitain eines Kauffarthey-Schifes, den Rang eines Capitain's de vaisseau de la marine Royale ertheilt hat!!!

Bey dieser Gelegenheit muss ich Ihnen eine andere lächerliche Geschichte mittheilen, die sich vor wenig Tagen hier zugetragen hat, die Sie amusiren, und den Character der eingebildeten Franzosen schildern wird, der alle Welt belehren will. Der König gieng mit dem Dauphin, und einen grossen Gefolg, das ungeheure Gerippe, des in Ostende gestandeten Wallfisches, das hier gezeigt wird, zu beschauen. Mr. Geoffroy de Saint Hilaire war sogleich bey der Hacke, und demonstrirte dem König alle Theile dieses Ungeheurs, und dessen Alter, Thun, und Lassen, als ob er wie ein zweyter Jonas, nicht drey Tage, sondern 800 Jahre* in seinem Magen gehaust hätte. Der König hörte dem gelehrten Professor mit Gedult zu, wie die Lection vorüber war, rief der König aus! Avec tout cela c'est un poisson bien monstrueux. Hier fiel der gelehrte Professor dem König in die Rede; Pardon Sire, ce n'est point un poisson, c'est un Cétacé. Über eine Weile sprach der König wieder de ce poisson enorme. Mr. Geoffroy de St. Hilaire sezzt Se. Majestät abermals zu recht „Cetacé Sire, et non un poisson! In der allgemeinen Conversation, entschlüpfte dem König zum drittenmal die Benennung Poisson, hielt aber plötzlich inne, und sagte, auf Mr. Geoffroy deutend „mais Monsieur ne veut pas que ce soit un poisson, c'est un Cet... Cet... Cet... comment Mr. le Professeur? — C'est un Cetacé wiederhohlte Geoffroy zum drittenmal! Der arme Geoffroy war nun die Fabel de la Cour et de tout Paris!

* So alt soll dieser Fisch — je demande pardon, wollte sagen, dieses Cetacé gewesen seyn, nach Cuviers Versicherung.

Doch ich würde nie fertig werden, wenn ich alle Lächerlichkeiten und Intriguen der hiesigen Gelehrten erzählen wollte. So behaupten Sie jetzt die Fabrication des Flint-Glases entdeckt zu haben. Das Institut hat schon einen günstigen Rapport darüber gemacht, die Wahrheit aber ist, daß man in Frankreich eben so wenig das wahre Flint-Glas, als wahre Diamanten fabricirt. Ein Deputirter sagte letzthin öffentlich in der Kammer, daß, seitdem die Messieurs des ponts et chaussées so sehr gelehrt wären, so fielen ihre Brücken ein; ihre Canäle wären ohne Wasser, und die Chausseen impracticables, welches alles sehr wahr ist. Was erscheint dann jetzt wichtiges in den Wissenschaften, und in der Litteratur in Frankreich? Nichts — nichts als lügenhafte Memoires, über die Revolution, Restauration, les Conquêtes de la gloire passée. Diese Menschen können sich nicht trösten, daß sie nicht mehr, die Herrscher der Welt sind, Könige ein- und ab-setzen können. Da sie in der Politique nicht mehr dominiren können, so wollen sie es wenigstens in den Wissenschaften, aber auch da will es nicht mehr recht gehn, die Nation ist zu egoistisch und zu verdorben; Sie sehen, daß sie in allen ihren parlementarischen Verhandlungen zu keinem Resultat kommen; ihre eingebildete gloire militaire scheitert jetzt sogar gegen den Algerischen Piraten, der sie verhöhnt, und die Spitze bietet; sie werden sich zuletzt noch mit Schand und Spott zurückziehen müssen; dieser Krieg dauert jetzt schon drey Jahre, ohne andern Erfolg, als [illegible] Millionen, und viele Kostbahre Matrosen kostet.....

Ich bedaure es recht sehr, daß Sie so späte, und erst im Herbst nach Paris kommen wollen, ich befürchte daher, daß Sie mich vielleicht nicht da treffen werden. Ich werde wohl bis Ende August in Paris bleiben, aber mit Anfang Septembers will mich Cuvier wieder nach Süden schicken: Nichts ist mir schädlicher als Kälte, oder vielmehr der Schnupfen und Husten, der meine kranken Theile so sehr erschüttert und irritirt. Das schlechte Frühjahr, und der sehr kalte Sommer (wenigstens hier in Paris) hat mir sehr zugesetzt. Ich habe noch immer keine Douchen und Bäder nehmen können, weil es zu kalt war. Ich leide noch immer viel, und zweifle beynahe, ob ich je wieder ganz hergestellt werde. Indessen lassen Sie mir es bey Zeiten wissen, zu welcher Zeit Sie nach Paris kommen können, es ließe sich alsdann vereinigen, daß wir uns dennoch treffen können. In dieser angenehmen Hoffnung und Erwartung verharre ich mit der aufrichtigsten Hochachtung stets

Ihr gehorsamster Diener
Zach.

Das Profil auf der Medaille gleicht sehr, mein Bedienter erkannte Sie sogleich auf den ersten Blick. Mir ist in der lateinischen Inschrift ein kleiner pedantischer Zweifel gekommen, über das Redvei Terrarum. Ich glaube aber mit Unrecht, dann die Deutschen sind gute Lateiner.

Bey dieser Gelegenheit hat, die zugetragen hat, die

G·F·3·R

À Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell.

à

Francfort

Sur-le-Mein

Allmagne.

FRANKFURT 17.

Paris, Bains de Tivoli Rue St Lazare N° 88. den 25ten Septbr. 1829. 174. 22.

Längst hätte ich Ihnen, mein alter bester Freund, auf Ihren verbindlichen Brief vom 1ten dieses Monats geantwortet, hätte ich nicht immer auf die Ankunft des Professor Aschbach gewartet, um Ihnen zugleich die Übergabe Ihres Earnshaw'schen Chronometers melden zu können; da aber bisjezt dieser Professor nicht erschienen ist, so halte ich es nicht länger aus, und gebe Ihnen ein Lebens-Zeichen, weil Sie zulezt wohl gar glauben könnten, ich könnte keines mehr geben. Was aus Herrn Aschbach und Ihren Chronometre geworden ist, dies wissen Sie vielleicht besser als ich; indessen melde ich Ihnen, dass diese Uhr hier in Paris sehr gut ausgepuzzt und regulirt werden kann, von Mr Moitel, horloger de la marine, welcher sehr gute Chronometer und Längen-Uhren verfertiget, und auch meine Chronométres sehr gut ausgepuzzt hat. Ich erwarte also noch immer Herrn Prof. Aschbach, Ihren Chronometer, oder einen Brief von Ihnen, worinn Sie mir das Schiksal Ihres so weit und breit herumgereisten Uhrwerks melden werden. Am Ende bringen Sie Ihren Chronometer selbst nach Paris, worauf ich mich hertzlich freue, da werden wir manches über Ihre fernere Reisen besprechen können.

Innigst dancke ich Ihnen für die Ehre, welche Sie mir durch die Zueigenung Ihrer Reise erweisen wollen, ich bin in der That, stolz auf diesen Beweis Ihrer Freundschaft und Achtung. Es hat sich hier einer meiner Bekannten gefunden, ein ~~retirter~~ retirirter Officier de la marine, welcher viele fremde Sprachen kennt, deutsch, holländisch, schwedisch, englisch, und dem ich von der Herausgabe Ihrer Reise erzählte, und welcher sich erbott Ihre Reise ins französische zu übersetzen, er hat schon einen Verleger dazu gefunden. Er bat mich, ihm wo möglich die Aushänge-Bögen zu verschaffen um sich sobald als möglich an die Arbeit zu machen, weil der Buchhändler Collision beförchtet, Wollen Sie also so gütig seyn, mir die schon gedruckten Bögen zu überschiken, so addressiren Sie solche nur an mich Sous Bande hieher. Dies ist wirklich der einzige Weg, Sachen bekannt zu machen, dann leider erfahre ich täglich, dass man weder in Frankreich noch England deutsch liest. Die französische ist nun einmal die Europeische Sprache.

Was Sie mir über die Regulirung der Frankfurther Stadt-Uhren schreiben, ist schön und gut, wer wird aber jezt die Mittags-Linie ziehen, nachdem H^r v^o Lindenau Francfurth verlässt? Ich wurde rathen, es so zu machen, wie man es hier, auf der neuen, schönen grossen Börse gemacht hat. Ein hiesiger Künstler Namens Dericquehem, hat eine Art von Cadrans solaires à style mobile erfunden. Es ist eine Art von Camera obscura, welche die wahre Zeit

bis auf eine Minute genau angibt, nicht nur im Mittag, sondern zu allen Zeiten von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr abends. Ein solcher Cadran à Style mobile ist im Perystile der Börse auf einer Steinernen Säule aufgestellt, damit wird eine Uhr regulirt, welche über dem grossen Portail des Gebäudes angebracht ist. Ich glaube diese Einrichtung ist besser, zweckmässiger, und wohlfeiler als Obelisk, Mittags-Linie von wahrer und mittlerer Zeit. Eine solche Camara obscura d'un Cadran solaire à Style mobile von gegossenen Eisen, kostet 120 francs. Eine Pendel-Uhr, wie jene auf hiesiger Börse kommt auf 300 fr. Eine wahre und mittlere Mittagslinie kommt gewiss höher und gewährt die Genauigkeit nicht, die einer solcher Cadran à Style mobile gibt. Man mag dem Publicum noch so deutlich die mittlere Mittagslinie, welche die Gestalt einer 8 hat, erklären, man wird sie nicht allgemein verstehen, allein eine Uhr versteht jedermann. Ich rathe sogar den Cadran à Style mobile nicht öffentlich aufzustellen, weil man ihn leicht verderben kann, wenn jederman Zutritt dazu hat, wie dies hier geschehen ist. Ich wurde diesen Cadran in einen geschlossenen Hof, in einem Garten, an einem Fenster einer Stubedt aufstellen lassen, den Gebrauch und die Aufsicht davon, dem Stadt-Uhrmacher übergeben, welcher die öffentliche Uhr darnach richten muss; man könnte eine Uhr nach mittlerer Zeit, eine andere nach wahrer Zeit gehn lassen, und somit hätte das Publicum die Wahl sich der einen, oder der andern Zeit zu bedienen. Diese Uhren müssten unter der Aufsicht des besoldeten Stadt-Uhrmachers stehen, welcher sie täglich inspiciren, und so oft die Sonne scheint reguliren müsste, hiezu braucht es daher keine besonders gute und kostbahre Uhren. Wenn Sie nach Paris kommen, so können Sie selbst diese Cadran solaire à Style mobile, und auch den Verfertiger Mr Duricquehem kennen lernen, er wohnt in der Rue Colombier-Jacob, fauxbourg St Germain No 18. Sie werden finden dass diese Erfindung zweckmässiger und viel genauer als Mittagslinien sind; dann wenn gerade im Mittag eine Wolke die Sonne bedeckt so hat man keine Zeit, mit dem Cadran à Style mobile, kann man die Zeit haben, von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr abends.

Mit meiner Gesundheit will es noch immer nicht recht vorwärts gehn. Ich habe wieder Steine gehabt, aber von ganz anderer Natur und Beschaffenheit, sie waren kalkartig, und so mürbe, dass Hr Civiale sie nicht bohrte, sondern nur zerdrückte. Ich leide indessen noch immer am Blasen-Catharr und und Dysurie, Civiale macht täglich Injectionen, und verspricht mich bis künftiges Frühjahr ganz herzustellen, ich werde also den ganzen Winter in Paris zubringen. Die Witterung hat allerdings meine Cur gestört und verspättet, ich hätte sollen Douchen nehmen, allein Civiale wagte es nicht bey der stätts kalten Witterung, weil eine Erkältung bey meinem Zustand sehr gefährlich gewesen wäre. Ein Schupfen und Husten wurde die Blase zu sehr erschüttert und irritirt haben, ich muss dies sehr zu vermeiden suchen.

Mit innigster Freundschaft und Hochachtung stätts

Ihr treu ergebenster Freund und Diener

Zach.

706

Morgens bis 4 U
einernen Säule
des angebrach
belisk, Mittag
solaire à Style
hiesiger Börse
gewährt die
Publicum noch
sie nicht allge
bile nicht öffent
dies hier gesch
ter einer Stub
lcher die öffent
wahrer Zeit
t zu bedienen
er sie täglich
besonders ge
solaire à Style
e Colombier
r und viel
n so hat man
4 Uhr Abends
ieder Steine
daß Hr
Catharr und
anz herzu-
e Cur ge-
itts Salien
en und besten
n.

Diener
Bach.

A Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell.

à

Francfort.

sur-le-Mein.

Allemagne.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 174. 23.

Tivoli. Sonnabend den 1ten May 1830.

Es hat mir sehr leid gethan, Verehrtester Freund, dass ich Sie gestern verfehlt habe. Ich wollte Ihnen ebenfalls den Vorschlag machen, Morgen, Sonntag den 2ten May nach St. Cloud zu fahren, nicht nach Versailles, wie Sie meinem Bedienten sagten, dann in St. Cloud springen morgen die Wasser. Ich habe schon alle Anstalten getroffen, und wäre Ihre Wohnung nicht am anderem Ende der Welt, und ganz ausser dem Wege, so hätte ich Sie abgeholt; Tivoli ist auf der Route, dass Fuhrwerk wird daher bey mir garat seyn. Sie müssen also so gefällig seyn, zwischen 8 und 9 Uhr, sich in Tivoli einzufinden, und bey mir frühstücken. Sie sollen ächten Moka-Café, und gute Schweitzer Créme bekommen, und keinen Runkel-Rüben Zucker. Es erwartet Sie also unfehlbahr,

Ihr ergebenster Jacky.

À Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell,

Hôtel du jardin du Roi. Rue Copeau. N° 4.

Paris.

N 174. 24.

Verehrtester Freund. St Wendel den 10 August 1830.

Ich muss Ihnen doch wieder ein Lebenszeichen von mir geben. Den 18ten July bin ich glücklich und wohlbehalten in St. Wendel angekommen. Sie haben wohl dasselbe in Francfurth gethan, allein wahrscheinlich bedauren Sie es, so wie ich, dass wir ein paar Wochen zu früh Paris verlassen haben, sonst hätten wir Augenzeugen der höchst interessanten Auftritte seyn können, welche seitdem vorgefallen sind. Diese stören nun meine vorgehabten Reise-Pläne, vielleicht auch die Ihrigen. Ich sollte, wie Sie wissen, Comenden Winter in Hyeres zubringen. Wird es aber rathsam seyn, bey jetzigen Umständen, nach Frankreich zu gehn? Daselbst ist zwar vor der Hand alles ruhig; wird es aber dabey bleiben? Allein dies beunruhiget mich nicht so sehr, als die Furcht einer Invasion der vereinigten Mächte. Davon haben wir nichts erfahren, aber dies können Sie uns vielleicht sagen, da Sie, unweit vom Johannisberg, in Francfurth im Mittelpunct der heiligen Allianz leben! Sollte wirklich ein Krieg der vereinigten Mächte gegen Frankreich Statt finden, so wäre es doch klüger meine Reise dahin aufzugeben. Wenn Sie also darüber etwas erfahren, so seyen Sie doch gütig es mir bald mitzutheilen, dann in St Wendel ist die Welt mit Bretter vernagelt, man sieht und hört hier nichts in diesem abgelegenen Erden-Winkel.

Noch eine Fatalité muss ich Ihnen melden. Die Spediteurs in Paris, an die Sie mich adressirt haben, sind infame Lumpen-Kerl. Meine Kisten, die sie den 12 Junius von Paris par roulage accelere nach Saarbruck spediren sollten, ist den gestern den 9ten August erst daselbst angekommen, und habe 45 fr. Fracht bezahlen müssen..!! Das ist nicht das Schlimste, diese Diebe, haben die Kisten verwechselt, und jene (№2) die nach Francfort nun in Francfort sollte, hieher geschickt, dagegen № 1 die nach St Wendel bestimmt war, ist hier angekommen, welches ein höchst fatales Qui pro quo, ist. Ich ersuche Sie daher eiligst, diese Kiste № 1 nicht weiters nach Altenburg an St. v. Lindenau zu spediren, sondern in Francfurth zu behalten, bis ich bestimmt weis, und es Ihnen melden kann, wohin Sie mir solche schicken sollen, da ich selbst noch ungewiss bin, wo ich überwintern werde. Der Spediteur in Saarbruck hat mir gesagt die Hrr Masson & C. in Paris, wären wahre Gauner, sie hätten schon dreymal banqueroute gemacht! Wer weis ob meine Kiste № 1. in Francfurt angekommen ist. Schreiben Sie mir doch nur ein Wörtlein darüber, unendlich wird Ihnen dafür verbunden seyn

Meine Addresse ist: à St Wendel
Principauté Lichtenberg.

Ihr treu ergebenster Freund
Jacky

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ST WENDEL

À Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell,

à

Auf der Zeile. Francfort

sur le Mein.

FRANKFURT
11.
AUG.

Paris, Bains de Tivoli, Rue St. Lazare No 102 den 5ten September 1830. 174-25.

211

Verehrtester Freund.

Ich glaube Ihnen aus St. Wendel geschrieben zu haben, daß ich über Paris nach Hyeres abgehen würde; allein Homo proponit, Deus disponit; nach Paris bin ich gekommen, aber nicht nach Hyeres, und werde auch nicht dahin kommen. Ich habe unsäglich viel auf der Reise von St Wendel hieher ausgestanden. Die Ursache war klar, aber sehr trübe für mich, dann Dr Civiale hat wieder zwey Steine, wie Erbsen groß in der Blase gefunden, welche er sofort heraus gezogen hat. Diese Steine haben sich in Zeit von 8 bis 10 Wochen gebildet. Was soll aus mir werden, wenn ich in so kurzer Zeit immer neue Steine fabrizire? Niemand als Civiale, auf diesen ganzen Erdenrund kann solche zu Tage fördern, versäume ich dies, so wachsen die kleine Steine, welche leicht heraus gezogen werden können zu große Klumpen an, und dann müssen sie gebohrt und gebrochen werden, welches eine äußerst schmerzhafte Operation ist. Dies verändert mir meinen ganzen Reise-plan, dann kaum würde ich in Hyeres angekommen seyn, so würde ich in ein paar Monate wieder nach Paris eilen müssen, wie dies in Frankfurt der Fall war. Civiale rathet daher in Paris zu bleiben, ich folge diesem Rath um so mehr, da es in dem südlichen und hitzigen Frankreich unruhig ist, und man da böse Auftritte befürchtet. In Nimes ist es schon zu blutigen Scenen gekommen, die Marseillaise spielt die alte Rolle! In Paris ist alles ruhig, und wird so bleiben. Die Garde nationale ist unter Lafayette vortreflich organisirt, nie war die Pariser-Polizey besser bestellt und administrirt als gegenwärtig. Die Fremden haben in keinen Fall etwas zu befürchten. Ich habe mich daher aus dem hôtel des Princes Rue Richelieu, wieder in die Bains de Tivoli Rue St. Lazare zurückgezogen, allwo ich ganz still und zurückgezogen überwintern werde; haben Sie daher die Güte, meine in Frankfort stehende Kiste mit Bücher hieher directe an mich, bains de Tivoli Rue St Lazare No 102, spediren zu lassen. Der Spediteur soll mir alle Kosten der vergeblichen Hin- und nunmehr nothwendigen Her-Reise berechnen, und mir anweisen an wem ich diese Spesen hier bezahlen soll. Die saubern Mrs Maisons de Maizeray sind Ursache an allen diesen Unordnungen und doppelten Spesen, ich werde nicht ermangeln zu diese Messieurs zu gehen, und ihnen Vorwürfe darüber zu machen, es wird zwar zu nichts helfen, ich will aber doch für mein schweres Geld etwas schimpfen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

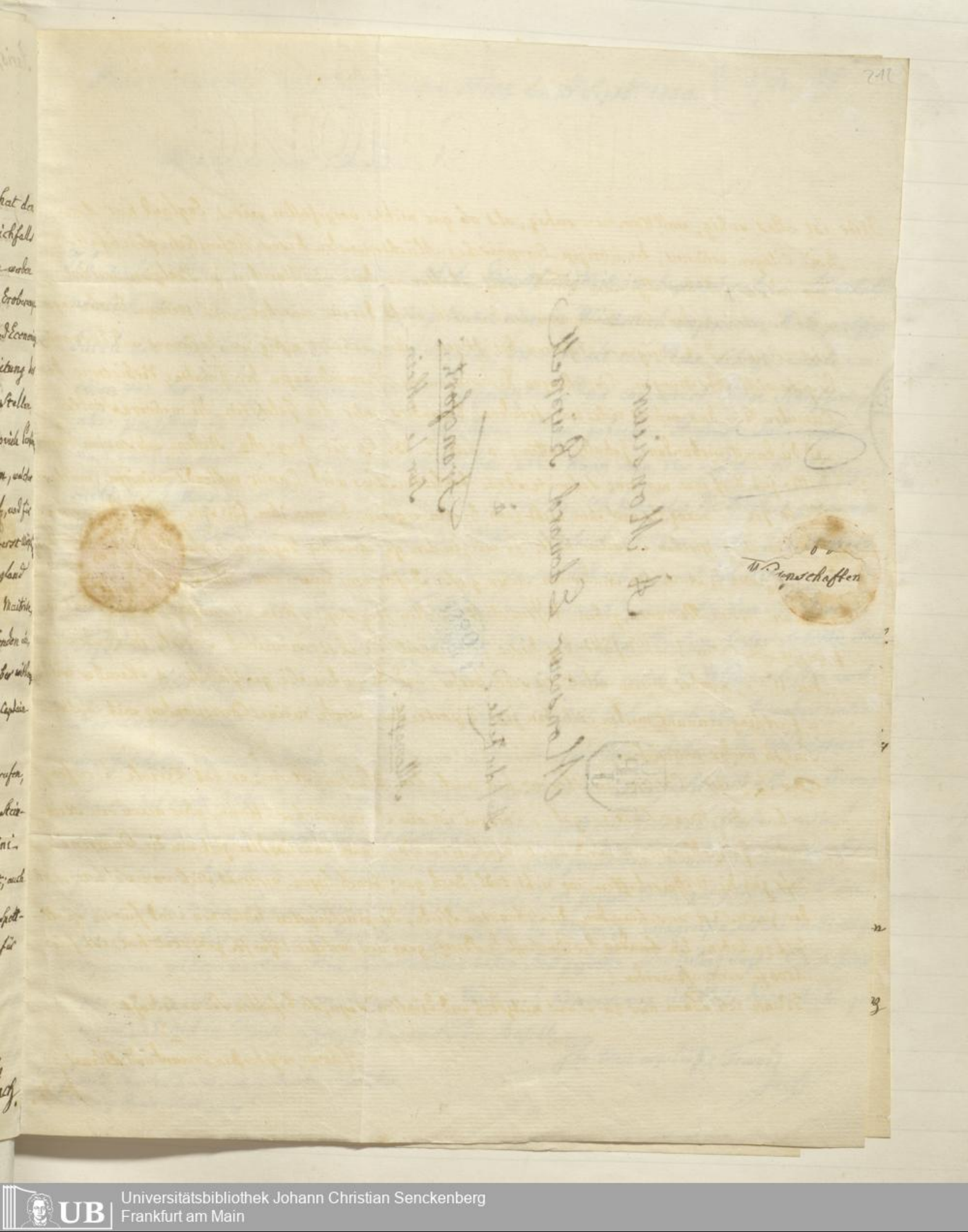
Hier ist alles ruhig, vollkommen ruhig, als ob gar nichts vorgefallen wäre. England hat den Roi-Citoyen erkannt, die übrigen Europäische Mächte werden dieses hoffentlich gleichfalls thun, und so wird der allgemeine Friede wohl erhalten werden. Die Unruhen in Belgien werden wohl beigelegt werden. Die Franzosen werden sich nicht darein mischen, auch keinen Eroberungs-Geist zeigen, und ihre eigenen Affairen berichtigen. Man arbeitet eifrig an Reformes und Economie. Es gibt viele Abschaffungen, Einziehungen der Sinecuren, Verminderungen der Gehalte, Verbietung der Cumulen &... Dies macht viele Unzufriedene, besonders unter den Gelehrten, die mehrere Stellen, und die damit verbundene Gehalte hatten, so hat z. B. Cuvier dreyzehn Stellen, und soviele Pensionen hatte; jetzt darf man nur eine Salarirte Stelle bekleiden. Dies wird Cuvier vollends ruiniren, welcher 60/m fr. Gehalte bezog. Es wird ihm nicht zum besten ergehen, da man ihn für sehr illiberal, und für einen protestantischen Jesuiten hält. Er war, in den gefahrvollen Tagen in England, und ist erst würklich zurückgekehrt. Auch den Academien stehen grosse Reformen bevor, man will es wie in England machen, keine Pensionen geben. Wissenschaften sollen frey seyn, kein Monopole; keine Maitrise, keine Dictatur! Mir fällt bey dieser Gelegenheit die Astronomical Society in London ein, den 11ten November versammlet sie sich wieder, und da werden Sie gewiss als a Member without a farthing ernannt werden. ich bin jetzt à portée und werde meine Correspondenz mit Captain Smyth wieder anknüpfen.

Der Principe Corsini in Florenz hat auch den Blasen-Stein; er hat Civiale berufen, er hat aber keine Lust zu gehn. Corsini ist ein Stein-reicher Mann, aber auch ein Stein-harter Geitz-Kragen, er wird nicht bezahlen wollen, man unterhandlet jetzt um die Quatrini. Dass jetzt die Wissenschaften, wo nicht todt, doch ganz brach liegen, versteht sich von selbst; auch der Luxus ist verschwunden, die schönsten Pferde, die prächtigsten Kutschen sind für ein Spott-Geld zu haben. Ein Landau der Duchesse de Berry, ganz neu, welcher 15/m fr. gekostet hat, ist für 4500 fr. verkauft worden.

Kann ich Ihnen hier zu etwas nützlich und dienlich seyn, so befehlen Sie unbedingt

Ihren ergebensten Freund und Diener

Jacky.



19

À Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell

à

Francfort.

Sur le Mein

Auf der Zeile.

Allemagne.

60 P.P. J

5 SEPT 1850

8. SEPT. 1850

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Paris, Bains de Tivoli, Rue St Lazare N°102 den 13ten Septbr. 1830. N. 174. 26.

Hochgeehrtester Freund.

Ich muss schon wieder Ihre freundschaftliche Dienstfertigkeit in Anspruch nehmen. Sie erhalten nemlich in ein paar Tagen nach Empfang dieses, eine in Wachstuch eingepackte Rolle postfrey durch den Post-Wagen, unter Ihrer Addresse; sie enthält eine Preis-Schrift; welche um einen von der Göttinger Academie der W. ausgesetzten Preis concurrirt. Diese Schrift muss aber postfrey an den Secretaire dieser Academie Herrn geheimen Hofrath. Blumenbach noch vor Ende dieses Monats eingeschikt werden. Nun kann man hier auf der W. Messagerie nicht bis Göttingen, sondern nur bis Frankfurt franciren; ich habe also die Freyheit genommen Ihnen dieses Packet zu addressiren, mit der Bitte es sogleich postfrei, an den Geh. Hofrath Blumenbach nach Göttingen zu spediren; Sie erweisen dadurch mir, und den Wissenschaften einen grossen Dienst; die Spesen können Sie mir, wenn es noch Zeit ist, bey dem Spediteur in Frkfth. anrechnen, welcher mir meine unglückliche Kiste mit alten Büchern hieher schicken soll.

Hier ist fortwährend alles ruhig, nur zu ruhig, daher ruhen die Wissenschaften auch. Der Luxus nimmt täglich mehr ab, und die Unzufriedenheit täglich mehr zu, besonders unter den Gelehrten, welche Stellen und Pensionen nicht mehr cumuliren dürfen. Im Ministerio d. Innern, hat man zehn Cubick-Fuss Petitionen angehäuft, es ist unmöglich sie alle zu lesen, noch unmöglicher alle Bittsteller zu befriedigen, dies macht ein Heer von Malcontenten! Gott gebe nur, dass diese so heroische Revolution nicht jenen Gang von Anno 1793 nimmt. Es zeigen sich schon Symptomen, man spricht zu viel, d'un peuple brave qui a triomphé d'une armée. Man hat schon eine Verschwörung entdeckt, die Kammern anzugreifen, und die verdächtigen Deputirten niederzumachen. Viele Arrestationen haben Statt gefunden. Eine Zeitung sagt: On a fini par Bonaparte, c'est à recommencer.... Was auch kommen mag, ich bleibe diesen Winter ganz warm und still in Tivoli sitzen, da erwartet Ihre Befehle

Ihr treu ergebenster Freund

Jacob.

Der Jesuite Charles X will sich in Dresden niederlassen.
Gott sey Deutschland gnädig!

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1830

A Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell.

à

Auf der Zeile.

Francfort.

Sur le Mein.

16. SEPT.

1850 48

A Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell.

à

Auf der Zeile.

Francfort.

Sur le Mein.

FRANKFURT
16.
SEPT

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Astronom.

n.° 175.
916

Inghirami, Johannes, aus einer angesehenen Familie in Toscana, war Ordens Geistlicher bei den Scuole Pie in Florenz; geboren in Toscana 1779, gestorben in Florenz 1851. Er berechnete für meine Reise nach Nubien Astronomische Tafeln, die mir aber ausgeblieben zugekommen sind.

1.) Brief an mich vom 15 December 1821.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Rivmo ed Illmo Sigre

Fino dall'ordinario scorso spedii al Sigr Barone copia dell'Effemeride dell'Occultazioni di stelle per l'Egitto. Altra copia ne unisco subito alla presente per V.S. a norma della chiesta che me ne ha fatta.

In questa vi è qualche stella più che nell'altra spedita al Barone: mentre in quella del Barone ho eliminate e tolte tutte le occultazioni che avrebbero luogo o prima del nascere o dopo il tramontare della Luna, o a Sole levato o a Sole non tramontato. Il far questa eliminazione anche dalla copia attuale esigerebbe maggior tempo di quello che attualmente mi trovo. Spero che sarà facile a V.S. riparare a quest'inconveniente esaminando volta volta se le occultazioni caderanno o no in alcuna delle circostanze indicate.

Ho riportati gli annunzj al meridiano del Cairo e al parallelo di 27°. Credo che questo sistema sarà sufficientemente buono finchè Ella rimarrà nell'Egitto. Ho presa la longitudine del Cairo dalla Conoscenza dei tempi che la dà di 2ora 55' 54" all'Est di Parigi.

Ho segnate con asterisco le stelle la cui occultazione sarà visibile anche fra noi. Di queste procureremo osservarne quante più ne potremo.

Non sapendo qual sia la forza dei suoi Telescopj, ho voluto tenermi al sicuro, e perciò ho notate le stelle anche di minima grandezza senza aver riguardo al chiaror della Luna. Soltanto ho tralasciate le indicazioni per il giorno del plenilunio, come pure per quello che lo precede e l'altro che lo segue. Nell'anno futuro non vi sarà neppur questa laguna.

Verso la metà di Febbrajo avrò in ordine gli altri sei mesi pel 1822. Mi dimenticava prevenirla che il luogo dell'Immersione ed Emersione che nell'ultima colonna è dato in minuti primi, s'intende riferito a qual cerchio di declinazione che passa per il centro della Luna

Rivmo ed Illmo Sig.re

217

Fino dall'ordinario scorso spedii al Sig.r Barone copia dell'Effemeride dell'Occultazion di stelle per l'Egitto. Altra copia ne unisco subito alla presente per V.S. a norma della chiesta che me ne ha fatta.

In questa vi è qualche stella più che nell'altra spedita al Barone: mentre in quell del Barone ho eliminate e tolte tutte le occultazioni che avrebbero luogo o prima del nascer o dopo il tramontare della Luna, o a Sole levato o a Sole non tramontato. Il far questa eliminazione anche dalla copia attuale esigerebbe maggior tempo di quello che attualmente mi trovo. Spero che sarà facile a V.S. riparare a quest'inconveniente esaminando volta volta se le occultazioni caderanno o no in alcuna delle circostanze indicate.

Ho riportati gli annunzj al meridiano del Cairo e al parallelo di 27°. Credo che questo sistema sarà sufficientemente buono finchè Ella rimarrà nell'Egitto. Ho presa la longitudine del Cairo dalla Conoscenza dei tempi che la da di 2ora 55' 54" all'Est di Parigi.

Ho segnate con asterisco le stelle la cui occultazione sarà visibile anche fra noi. Di queste procureremo osservarne quante più ne potremo.

Non sapendo qual sia la forza dei suoi Telescopj, ho voluto tenermi al sicuro, e perciò ho notate le stelle anche di minima grandezza senza aver riguardo al chiaror della Luna. Soltanto ho tralasciate le indicazioni per il giorno del plenilunio, come pure per quello che lo precede e l'altro che lo segue. Nell'anno futuro non vi sarà neppur questa laguna.

Verso la metà di Febbrajo avrò in ordine gli altri sei mesi pel 1822. Mi dimenticavo pro venirla che il luogo dell'Immersione ed Emersione che nell'ultima colonna è dato in minuti primi, s'intende riferito a quel cerchio di declinazione che passa per il centro della Luna

Avrò sommo piacere che Ella mi favorirà di quando in quando le sue nuove e il progresso dei suoi viaggi e delle sue osservazioni.

E pieno di stima e di ossequio profondo mi do il piacere di dichiararmi

Firenze 15. xbre 1821

Suo Devmo Oblmo servo
Giovanni Inghirami delle Scuole Pie

1821.
Florence d 15 Decembre
Dn Inghirami
empf d 16 Decbr
beant d 26 Dr.

Avrò sommo piacere che Ella mi favorirà di quando in quando le sue nuove e il progresso dei suoi viaggi e delle sue osservazioni.

E pieno di stima e di ossequio profondo mi do il piacere di dichiararmi

Firenze 15. xbre 1821

Suo Dev.mo Obbl.mo servo
Giovanni Inghirami Alle Scuole Pie

1821.
Florence d 15 Decembre
Dn Inghirami
empf d 16 Decbr
beant d 26 D.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 176.

Astronom, Staatsminister

von Lindenau, Bernhard, Sachsen Altenburgischer, dann Königl. Sächsischer Staatsminister, Bundestags Gesandter in Frankfurt, geboren in Altenburg 11 Juni 1780. Starb daselbst 1854.

1.) Brief an mich vom 22 Februar 1830.
2.) " " vom 11 Septbr 1834.
3.) " " vom 29 Novbr 1851.
4.) " " vom 3 Decbr 1851. (an H. Mylius adressirt, von mir beantwortet)
5.) " " vom 28 April 1852.
6.) " " vom 20 October 1853.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

No. 176. 1.

Ew. Wohlgeboren

Säume ich nicht den Empfang Ihrer verehrten Zuschrift anzuzeigen, und in der Anlage den fraglichen Rückstand an 293 fl. 30 kr. – in einer Anweisung an Herrn von Rothschild mit der ergebensten Bitte zu übermachen, mich darüber gelegentlich zu quittiren.

Von Herrn von Zach war auch sich seit einigen Monaten, ohne alle Nachricht; vorgestern endlich erhielt ich wieder einen Brief, der denn aber leider sehr unerfreulich klingt, indem nach diesem Civiale erklärt hat, daß er an einer unheilbaren Paralysie de vessie leide: wie ich hier höre ist diese Krankheit in hohem Alter allerdings nicht radical zu curiren, allein anderer Seits auch keineswegs gefährlich, so daß mit gehörigen Palliativen das Leben unseres Freundes noch eine Reihe von Jahren erhalten werden kann. Ob Hr. v. Zach in Paris bleiben muß, oder ob er wegen kann es zu verlassen und sich von Civiale zu entfernen, darüber war noch nichts entschieden.

Mit ausgezeichneter Achtung

Ew. Wohlgeboren

Dresden 22st Febr. 1830.

gehorsamster
Fr. Friedenau

No. 176. 1.

Ew. Wohlgeboren

Säume ich nicht den Empfang Ihrer verehrten Zuschrift anzuzeigen, und in der Anlage den fraglichen Rückstand an 293 fl. 30 kr. – in einer Anweisung an Herrn von Rothschild mit der ergebensten Bitte zu übermachen, mich darüber gelegentlich zu quittiren.

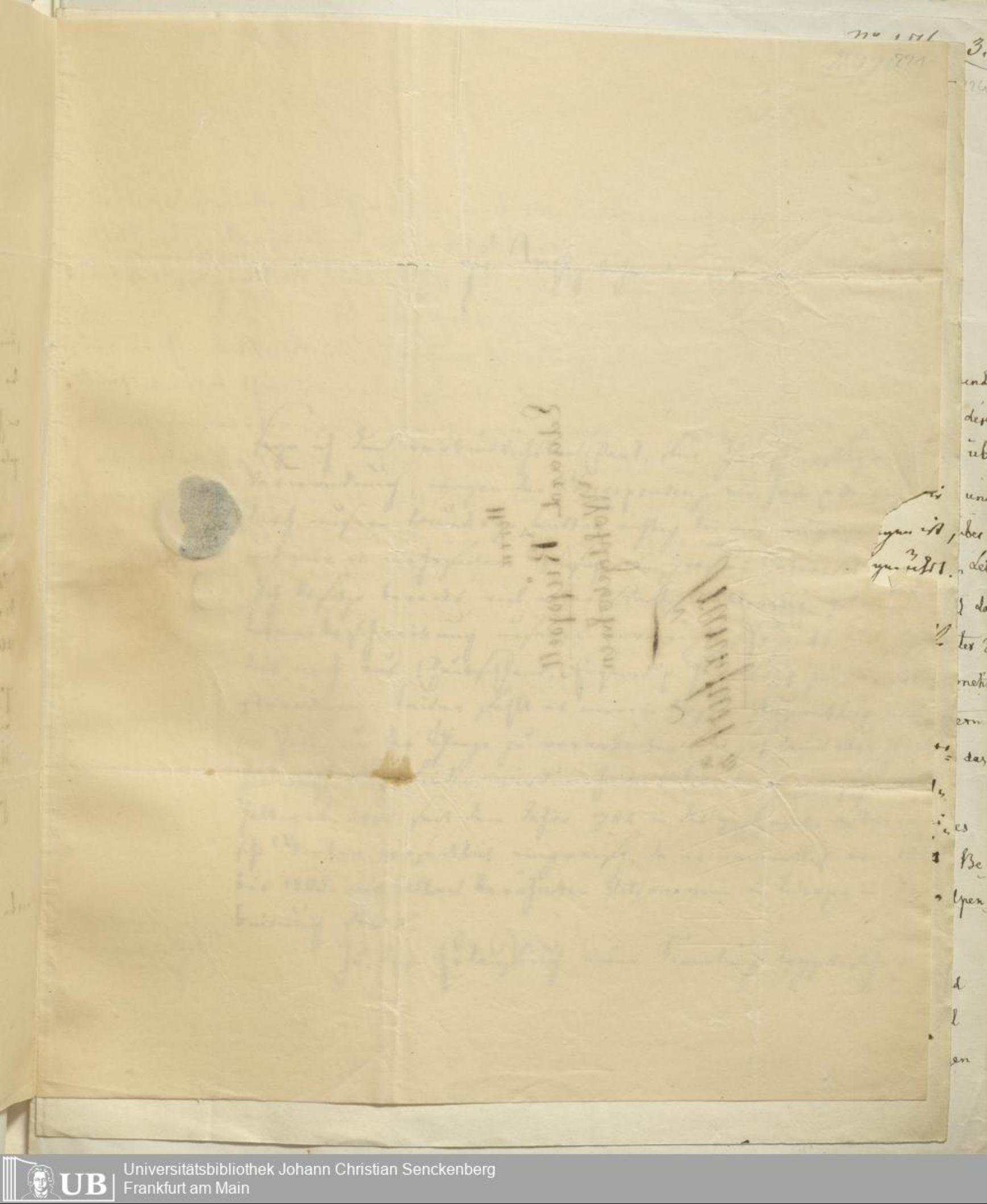
Von Herrn von Zach war auch sich seit einigen Monaten, ohne alle Nachricht; vorgestern endlich erhielt ich wieder einen Brief, der denn aber leider sehr unerfreulich klingt, indem nach diesem Civiale erklärt hat, daß er an einer unheilbaren Paralysie de vessie leide: wie ich hier höre ist diese Krankheit in höhern Alter allerdings nicht radical zu curiren, allein anderer Seits auch keineswegs gefährlich, so daß mit gehörigen Palliativen das Leben unseres Freundes noch eine Reihe von Jahren erhalten werden kann. Ob Hr. v. Zach in Paris bleiben muß, oder ob er wagen kann es zu verlassen und sich von Civiale zu entfernen, darüber war noch nichts entschieden.

Mit ausgezeichneter Achtung

Ew. Wohlgeboren

Dresden 22t Febr. 1830.

gehorsamster
Friedenau



Herrn

Eduard Rüppell

Wohlgeboren

Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

No 176. 2.

Ew. Wohlgeboren

sage ich den verbindlichsten Dank, für Ihre so erfolgreiche Verwendung, wegen der Correspondenz von Zach & Oriani die durch unsern Bundesgesandten richtig bei mir eingegangen ist, und mir in mehrfacher Hinsicht ein grosses Interesse gewährt. Ich besitze bereits viel interessante Materialien zu einer Lebensbeschreibung unseres verewigten Freundes und hoffe dies noch aus Deutschland, England & Frankreich zu vervollständigen. Leider fehlt es mir in diesem Augenblick noch an Zeit, um das Ganze zu verarbeiten, die sich denn aber weiterhin wohl auch finden wird. Zach's Leben war ein sehr reichhaltiges, was seit dem Jahre 1784 in das gesammte astronomische Wirken wesentlich eingreift, da er namentlich von ~~1804~~ 1790 bis 1805. mit allen berühmten Astronomen in Europa in Verbindung stand.

Zu der Erkaufung einer Sammlung egyptischer

Alterthümer, haben wir hier wohl noch Lust, allein leider in unsern dermaligen Constitutionellen Verhältnissen, kein Geld, so daß wenigstens für den Augenblick, die Möglichkeit einer solchen Acquisition, nicht vorhanden ist.

Im Voraus freue ich mich auf die Resultate Ihrer neuesten Reise, die manche wenig oder gar nicht bekannte Punkte berührte. Was die Berechnung Ihrer astronomischen Beobachtungen anlangt, so würde ich rathen, sich deshalb entweder an Encke in Berlin oder Bessel in Königsberg zu verwenden; werden auch diese Männer, die Berechnung vielleicht nicht selbst machen, so haben doch beide tüchtige Gehülfen & Rechner unter sich, die Ihren Wünschen gewiß mit Vergnügen entsprechen werden.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ew. Wohlgebohren

Dresden 11ten Septr.
1834.

gehorsamster
Grivenau

Ew. Hochwohlgebohren

verehrte Zuschrift vom 3ten huj. und die mir darinnen von Sich und unsern gemeinschaftlichen Freund gemachten Mittheilungen, haben mich wahrhaft und um so mehr erfreut, als mir von Letztern eine directe Nachricht, Zeit langer als einem Jahre nicht zugegangen war. Darum fand ich mich denn auch freudig überrascht, außer Ihrem Brief, auch noch ein paar Zeilen von der eignen Hand des hochverehrten Greises und damit den Beweis seiner ungeschwächten Geisteskraft zu erhalten: allerdings klagt Derselbe über die Abnahme seiner körperlichen Kräfte und das fortwährende rheumatische Leiden seiner treuen Lebensgefährtin, was denn verbunden mit der das schöne Land verdüsternden politischen Atmosphäre, wohl dazu beitragen mag, den Geist und gemüthvollen Familien-Kreis der Villa Loomis, minder froh und heiter zu machen, als es im Herbst 1843. der Fall war, wo ich einige Tage dort zu verleben und täglich mehrstündige Spatziergänge mit Hn. Mylius zu machen die Freude hatte. Reichten jetzt der Letztern Kräfte, zu dergleichen Wanderungen nicht mehr aus, so ist dies auch mein Fall, da der Uebergang in das 73te Lebensjahr, physisch und moralisch, mir sehr fühlbar wird.

Wünsche ich Ihnen zum neuerlichen Aufenthalt in der Mitte dieser Familie und im Anblick des schönsten aller italienischen Seen Glück, so wünsche ich aber auch, daß Sie glücklich und ohne Beschwerde heimgekehrt seyn mögen, da Ihre Rückreise in die Zeit des ersten Schneefalls traf, die den Alpen Uebergang, — wie ich aus eigner Erfahrung weiß — allemal schwierig oft gefährlich machen.

Daß die Stiftung unseres Freundes, einen so ausgezeichneten Erfolg erhalt was mir neu und es wird damit deren Verdienst und Werth, um so mehr erhöht, als gerade dieser wichtige Theil der Malerei, seit geraumer Zeit in Italien so vernachläßriget wurde, daß die neuern dortigen

Fresco Malerei

Arbeiten, denen unserer deutschen Künstler — Kaulbach, Cornelius, Schnorr, Hesse, Bende-
mann &c — offenbar nachstehen. An die Stelle von München, strebt jetzt Berlin
zu treten, wo ich vor einigen Monaten, in dem noch unvollendeten neuen Museum viel
Neues und Schönes zu bewundern Gelegenheit hatte.

Die neuerdings in Paris erschienene sehr pomphaft angekündigte „Voyage au Ouaday
par le Cheykh Mohammed-Ibn-Omar-el Tounsy traduit de l'Arabe par le
Dr. Perron" — hat meinen Erwartungen nicht entsprochen, da der dicke Band
für Geographie und Naturkunde sehr wenig Ausbeute gewährt und die weit-
läufigen Erzählungen der innern Kriege unbekannter Völkerschaften, kein In-
teresse erwecken. Möchten doch Ew. Hochwohlgebohren Lust bekommen, den
räthselhaften und geheimnisvollen See Tchad zu bereisen u. zu umreissen! gewiss
würden Sie mit reichen Schätzen, für Erd-Natur u. Völkerkunde des innern Africa
heimkehren. Ihre Vermuthung dortiger Gebirge mit ewigem Schnee, wird bestätigt.
Was ich neuerdings aus Italien höre, lässt mich neue Catastrophen befürchten, die
diesem von der Natur begünstigten, von den Menschen mishandelten Lande, das
ersehnte Ziel, selbstständiger Einheit, nicht erreichen lassen werden.

Auch unsere deutschen Zustände, haben sich seit wir einander in Frankfurt sahen, nicht
verbessert: Vielleicht werden Sie das Bessere erleben: ich nicht.

Nach Mailand werde ich in den nächsten Tagen schreiben

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ew. Hochwohlgebohren

Altenburg 24ten Novbr. 1851.

gehorsamster

Vinsenau.

Sr. Hochwohlgeboren

Herrn Dr. Eduard Rüppel

Vorsteher der Naturhistorischen Sammlungen

zu

Frankfurt a/m

fr.

...ern gelegen...
...iene Jahr von
Ibn-Omar-el
Erwartungen

...BURG 25 NOV 51

D 1 27 11

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Altenburg 8 Febr. 1851.

N: 176 a, b.

Das Kreiß du ich von meinem lieben und hochverehrten Freund M.M. Nobr. erhielt, ist mir eine, stets
werther Freud gemacht, als ich seit langer als einem Jahr, eines directen Nachricht von Ihnen entbehrte
und uns selbst durch Freund von Ihrem Wohlergehen hörte: und sey ich außer der Mittheilung unseres
gemeinschaftlichen Freundes Kuppel, auch bei Briefen von Ihre eigener Hand erhielt, war um so er-
freulicher als sich damit Ihr körperlich-moralisches Befinden, am besten beurtheilt schien. Indem
ich es freudig, daß Die Ihre schönen Umgebungen, nicht mehr wie sonst zu Ihrer Erholung vermögen,
so ist das eine natürliche Folge des Alters, die es auch mir, trotz dem ich noch in den 70er verharre,
nicht gestatten wollten, solche Opfer zu bringen, als ich im Herbst 1849. gemeinschaftlich
mit Ihnen zu machen die Freud hatte. Erfreulich ist es mir Sie jetzt in Ihrem comfortablen Mailänder
Hause wieder einheimisch zu wissen, da Ihre hoch gelegene Villa, trotz aller Vorzüge der innern
Einrichtung, doch in jetziger Jahreszeit nur rauher mit Ihre verehrten Gattin nur so wenigen Be-
hagen Aufenthalt gegen bieten, als Beide rheumatisch leidend ist. Dann wird auch Ihr dortiger
Victor, wenigstens fast als der Ihrige, seit bereits drei Jahren in treuer Strenge ungetrübten Dienst
gegen, so müßte es doch auch in den Umgebungen Ihres Sohnes an Ihnen nicht fehlen.

Das unsere letzten Briefen, ist die Umgestaltung der französische Staatsstadt, wieder zum
Theil eine Catastrophe geworden, deren Ausbruch nicht überraschen konnte, da das Mißver-
hältniß zwischen Louis Napoleon und der National-Versammlung, Einigungs-Versuche gänzlich vereitelt
hatte, wo der Bruch unvermeidlich wird. Ob dieser zweite Versuch eines 18. Brumaire denselben
Erfolg wie der frühere haben wird, läßt sich sicher voraussehen; denn kann man die Klugheit
und Energie des von Louis Napoleon vorgenommenen Maaßregeln nicht verkennen, so kann das Er-
gebniß dieses gewaltsamen Staatsstreichs, doch noch nicht für eine entschiedene gelten, da nach den
jetzigen Nachrichten, der Belagerungszustand zu Paris und bei einigen Regimentern Demonstrationen
für verhaftete Generale, statt gefunden hatten. Bin ich ein Feind aller Gesetzwidrigkeit

so muß ich doch als Freund des Friedens und der bestehenden bürgerlichen Verhältnisse, Louis Napoleon's Erfolg wünschen, da das Gegentheil höchstwahrscheinlich eine rothe Republik, Anarchie und europäischen Krieg herbeiführen würde. Möge der Himmel uns dies nicht erleben lassen: denn daß ein Sieg der radicalen Parthey in Paris, auch in Deutschland & Italien bedenkliche Bewegungen hervorrufen würde, ist um so weniger zu bezweifeln, als leider unsere öffentliche Zustände, weder geordnete, noch zufriedenstellende sind.

Mit großem Interesse habe ich aus Ihren & Rüppel's Mittheilungen ersehen, wie von Ihnen fortwährend für Kunst und Unterricht gewirkt wird und wie namentlich Ihre Stiftung für Fresco-Malerei sich eines ausgezeichneten Erfolgs erfreut – ein Ergebnis dem ich einen um so höhern Werth beilegen möchte, als gerade diese großartige Malerei, seit geraumer Zeit in Italien vernachlässiget wurde und die dortigen Cnißungen den deutschen von Cornelius, Kaulbach, Schnorr, Hess &c. wohl nachstehen dürften.

Das bereits vor einiger Zeit erfolgte Ableben, des hochbejahrten Weimarischen Ministers Fritsch wird Ihnen bereits bekannt seyn; von allen unsern ältern gemeinschaftlichen dortigen Bekannten ist nun Niemand mehr vorhanden: von Frau von Heuchendorf's Kindern lebt nur noch der älteste Sohn der als Sächs. Escadrons-Chef neuerdings zum drittenmal geheirathet hat. Fast in allen deutschen Staaten, vom Größten zum Kleinsten, von Berlin bis Rudolstadt sind die Kammern versammelt und überall steht Reaction und Democratie einander schroff gegenüber: der Sieg der einen oder andern Parthey wird vielleicht mehr in Paris als in Deutschland entschieden werden, da von deutscher Einheit u. Selbstständigkeit keine Rede mehr ist.

Dem Eingang der gütigst versprochenen Zusendung einiger Blätter Ihres Album, des Portraits von Foschi und einer neuen Lieferung der Carmesanischen Fresken sehe ich mit froher Ungeduld entgegen.

Daß Sie u. Ihre verehrte Gattin, den Winter gesund, ruhig & zufrieden verleben & von politischen Ereignissen nicht berührt werden mögen, das wünscht von Herzen

Ihr

treu ergebener

Heinsenau

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Altenburg, 8. December 1851

Baron von Lindenau

verfallen 13. December

Dem Herrn

Municipal-Rath H. Mülius Sen.

Hochwohlgebohren.

Mailand.

MILANO 13 D

ALTENBURG 9 DEC 51

LINDENAU 8 DEC 51

Ew. Hochwohlgebohren

haben mich durch Ihre verehrte Zuschrift vom 18 huj. und die mir darinnen gemachten Mittheilungen sehr dankbar verbunden, wenn auch allerdings dasjenige was Sie mir über das dermalige Lebens-Verhältniß und die Gemüths-Stimmung unseres verehrten Freundes schreiben, mich wahrhaft betrübt hat. Wohl kann ich mir es denken, daß durch die Auflösung eines glücklichen mehr als 50. jährigen Bundes, der verwaiste Greis sich tief gedrückt und trotz seiner werthvollen Familien-Umgebung verlassen fühlt, da für den Verlust der treuen Lebensgefährtin, kein Ersatz gewährt werden kann: eine Lücke die um so schmerzlicher fühlbar werden muß, als verminderte Sehschärfe, an selbstständiger Beschäftigung hindert. Gleich nach Empfang der gedruckten Begräbniß-Beschreibung, habe ich in einigen Zeilen dem Wittwer meine herzlichste Theilnahme ausgedrückt, dessen Verlust ich befürchten muß, da Ihr Brief deren nicht erwähnt. Daß Sie dem Freunde persönlich hülfreich zu werden geneigt seyn würden daran dachte ich beim ersten Empfang der Trauer-Nachricht, während ich bei weiterer Ueberlegung, Ihre Abreise in jener rauhen Jahreszeit und den damit verbundenen großen Beschwerden, um so mehr bezweifelte, als ich vor einiger Zeit von Ihren rheumatischen Leiden hörte. Haben Sie demohngeachtet die Freundespflicht erfüllt und sind vom Himmel ohne Unfall hin u. hergeleitet worden, so wünsche ich dazu von ganzem Herzen Glück und hätte wohl Ihrer dortigen Aussage beiwohnen mögen, da ich weiß wie sehr sie vom Haupt und allen Gliedern der Familie, geliebt und geehrt werden. Ich werde unsern lieben Freund von Zeit zu Zeit schreiben, ohne eine Antwort zu erwarten, sondern mich freuen wenn ich nur manchmal, durch Ihre Vermittelung höre wie es Ihm geht.

Für das von Ihnen, wegen künftiger Anhersendung der Kupferstiche von Toschi in Parma, sehr ich meinen besten Dank, da somit der Transport eben sowohl versichert als wohlfeiler wird. Gewiß hätten Sie recht das Städelsche Museum zur Erwerbung dieses Prachtwerks zu veranlassen, was unter den heutigen Leistungen des Grabstichels, vielleicht den ersten Rang einnimt: Möge nur der schon etwas bejahrte Toschi, das große Unternehmen zu vollenden vermögen!

Die Richtigkeit der Angabe des Hn. Fügel, den ziemlich bedeutenden Vorrath von Sachs Coll. astron sehr theuer von mir erkauft zu haben, muß ich bezweifeln: Leider kann ich eine deshalb zwischen Ersteren

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

und mir statt gefundene, das Gegentheil belegende Correspondenz, in diesem Augenblick nicht auffinden allein aus der Erinnerung so viel versichern – daß der sehr mäsige Preis nicht baar sondern in einigen ältern französischen Werken gewährt würde, die Hr. Fügel auf dem Lager hatte.

Gelingt es mir im Lauf des nächsten Sommers, einen kleinen Reiseplan zur Ausführung zu bringen, so hoffe ich auch Ihnen einen Besuch in Frankfurt machen und über manche Aegyptiaca Auskunft erbitten zu können: namentlich bin ich begierig Ihr Urtheil über das große Werk von Lepsius zu vernehmen, mit dessen formeller Herausgabe, ich insofern unzufrieden seyn möchte, als bereits über 100. Platten und noch kein Wort Text erschien.

Der vergangene Winter u. das beginnende Frühjahr, wirft alle meteorologische Theorie und Erfahrung über den Haufen. Nach ein paar Tagen mit einer Temperatur von + 12-15° sitzen wir jetzt wieder in Schnee u. Eis bis zu 6-8° Kälte. Die Richtigkeit von Humboldts Ausspruch – que les mouvements atmospheriques presentent une regularité admirable – reicht nicht über die Tropen Welt hinaus, da auf unser Clima, Saussure's Aeusserung über die Alpen-Conformation – il n'y a rien de constant que l'inconstance – wohl anwendbar wäre. Bleibt die mittlere Temperatur dieselbe, so scheint doch eine Verschlechterung der climatischen Verhältnisse insofern einzutreten, als Wärme und Kälte abnimt; auch heftige Gewitter werden seltner. Die Regenmenge scheint zuzunehmen, wenn anders, ältere und neuere Beobachtungen vergleichbar sind.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ew. Hochwohlgebohren

Altenburg 28t April
1852.

Gehorsamster
Lindenau.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

...gende Correspo...
... dass der
... wurde
... einen
... besuch in Fran...
... namentlich ...
...hmen, mit dess...
... 100. Rl...

Fr. Hochwohlgeboren
Herrn Dr. Ed. Rüppel Vorsteher
der Naturalien-Sammlung
zu
Frankfurt a/M

LEIPZIG-HOF
UR
25
5

ABENDBURG
25
APR
54

MAGDEBURG-LEIPZIG
31
3
4

FRANKFURT
APR
1852

HALLE-LEIPZIG
11
4
4

D
1
23
4

N: 176. 61

730

Ew. Hochwohlgebohren

haben mich sehr dankbar verbunden, durch die Mittheilungen die Sie mir unterm 13ten huj. über Ihren letzten Aufenthalt am Comer-See und namentlich über unsern verehrten Freund Mylius zu machen die Gewogenheit hatten: leider sind letztere minder erfreulich, als ich es zum Besten des hochverdienten Greises wünschen möchte, dessen reger Sinn für nützliche Thätigkeit, durch Verlust des Augenlichtes und einer theilnehmenden Gattin, nicht mehr ausreichende Beschäftigung findet. Auch mir fängt im 75. Jahr, Einsamkeit und zunehmende physisch-moralische Kraftlosigkeit, so fühlbar zu werden, daß ich hohes Alter für kein Glück halten, sondern es dankbar erkennen würde, wenn der Himmel vor Krankheit und Kindischwerden, mich durch ein rasches Lebens-Ende bewahren wollte. Daß unser Freund für Kunst und Wissenschaft und Jugend-Bildung, fortwährend wirksam ist und seyn kann und daß der Werth dieser Bemühungen, von jedem gutgesinnten Mitbürger ehrend und dankbar anerkannt wird, das muß Ihm Trost und Freude gewähren. Die beiden neuesten Kupferstiche von Torchi sind Dank Ihrer

gefälligen Vermittelung richtig bei mir eingegangen, die Port-Erhebung erledigt und somit diese Angelegenheit erledigt worden. Möchte nur dieses herrliche Kunstwerk etwas rascher vorwärts schreiten!

Ihr Unternehmen einer Medaillen-Sammlung von Naturforschern ist werthvoll und wird begünstigt durch Ihre ausgedehnten Verbindungen des Erfolgs nicht ermangeln: einen leider nur sehr kleinen Beitrag erlaube ich mir zu übersenden und auch mein Contrefeij beizufügen, da ich nach dem von Ihnen festgestellten Begriff der Naturforschung nicht ganz fremd geblieben bin. Da ich von unserm Freund Zach keine Medaille besitze, so füge ich eine Zeichnung bei, die während Seines Gothaischen Aufenthaltes, etwa im 40ten Lebensjahr verfertigt, von seinen damaligen Bekannten als sehr ähnlich anerkannt wurde. Die vollständigste Sammlung neuerer derartiger Medaillen, erinnere ich mich im Hotel des Monnayes zu Paris gesehen zu haben, die an einzelne Fremde auch zu mäßigen Preißen verkauft wurden.

In der Voraussetzung, daß es Ihnen an litterarischen Verbindungen in Mailand nicht fehlt, erlaube ich mir die Bitte dort gelegentlich nachfragen zu wollen, ob und zu welchen antiquarischen Preisen die beiden Werke:

La Reale Galleria di Torino, illustrata da Roberto d'Azeglio.
Torino 1836-47. fol; und

Pinacoteca del Palazzo reale di Milano publicata da Mich. Bise.
3. Tom. Milano 1812-33. Gr. 4.

wohl zu haben seyn möchten?

Mit ausgezeichneter Hochachtung Ew. Hochwohlgeboren

Altenburg 29ten Octbr. 1853.

gehorsamster
Lindenau

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr. Hochwohlgeboren

Herrn Doctor E. Rüppel Vorsteher

des Senckenbergischen Museum

zu

Frankfurt a/M

Fr.

ALTENBURG 1 OCT 53

LEIPZIG 11 R 2 10 D 5

LEIPZIG 2 10 III MAGDEB.

86. – Torino
98. – Milan

von Naturforsche
Verbindungen
trag erlaube ich

Außer
sehr ähn
Medaill

ng von Naturforsc
en Verbindunge
Beitrag erlaube i
n.

Dr. Eyerbergh
Herrn Doctor E. Rüppel Vorsteher
und Bundesbürgischen Museum
zu
Frankfurt a/M

ALTENBURG
21
OCT
93

LEIPZIG-HOF
11 R
23 4
5

LEIPZIG
2 FR III
MAGDEB

Auf
sehr ä
Medaill
di

D 1
23 2

186 – Tonne
98 – 1/2 –

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Physiker. N° 177.

Configliachi, Pietro, Professor der Physik in Pavia
geboren in Mailand 7 November 1777, † in Pavia 15 Juni 1844.

1.) Brief an D. Ruscone wegen an mich überlassenen Electroscops.
d. d. Pavia 3 August 1841.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 177.

Comm.° A

Pavia li 3. Agosto
1811.

M'affretto a rispondere al vro biglietto ricevuto in questo momento, perchè possiate soddisfare alla commissione del comune A. Ruppel, che mi salutante cordialmente.

L'unità della scala dell' Elettrometro a paglietta dato al Sig. Ruppel è di $\frac{1}{16}$ di grado di un Elettrometro a quadrante, dieci gradi del quale corrispondono alla tensione elettrica necessaria, perchè salti la scintilla fra due palle metalliche di un pollice di diametro, l'una delle quali sia elettrizzata, e l'altra no. Un grado perciò di quell' elettrometro è la $\frac{1}{160}$ parte di quella tensione necessaria all' elettricità scintillante nelle indicate circostanze; ed essendo la lunghezza delle paglietta di 30. linee misura franc.ª ciascuno de' gradi di quella scala è di circa $\frac{1}{2}$ linea, ossia l'arco ha mezza linea di corda.

Tutto V.° con stima ed amicizia P.° Configliachi

N.° 177.

Carmo A

Pavia li 3. Agosto
1811.

M' affretto a rispondere al suo biglietto ricevuto in questo momento, perchè possiate soddisfare alla commissione del comune A. Ruppel, che mi salutate cordialmente.

L' unità della scala dell' Elettrometro a pagliette dato al Sig. Ruppel è di $\frac{1}{16}$ di grado di un Elettrometro a quadrante, dieci gradi del quale corrispondono alla tensione elettrica necessaria, perchè salti la scintilla fra due palle metalliche di un pollice di diametro, l'una delle quali sia elettrizzata, e l'altra no. Un grado perciò di quell' elettrometro è la $\frac{1}{160}$ parte di quella tensione necessaria all' elettricità scintillante nelle indicate circostanze; ed essendo la lunghezza delle pagliette di 30. linee misura franc.e ciascuno de' gradi di quella scala è di circa $\frac{1}{2}$ linea, ossia l'arco ha mezza linea di corda.

Tutto V.° con stima ed amicizia P.° Configliachi

1821.
Pavia d. 3 August.
P. Configliachi.

All' Egregio Sig.r Dottore
Mauro Guiconi
S. P. M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1821.
Pavia d. 3 August.
P. Configliachi.

All' Egregio Sig.r Dottore
Mauro Busconi
S. P. M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1821.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Chemiker.

N. 178.

Chevreul, Eugen, Professor der Chemie am naturhistorischen Museum in Paris, geboren zu Angers am 31 August 1786, gestorben

1) Brief an mich (ohne Datum aber von 1839) von der Nat. Museums Seminarstat. in Paris unterzeichnet von E Chevreul, Ad. Brongniard u L. Cordier

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Muséum d'Histoire Naturelle

N° 178.

Paris, le 1839.

Monsieur,

L'Assemblée des Professeurs Administrateurs du Muséum a reçu dans sa dernière séance l'ouvrage intitulé Monographie du G.e Otis 1 Sept. 1837 et d'un autre mémoire intitulé 3e mém. sur les poissons du Nil Sept. 1835, que vous avez bien voulu lui faire remettre.

L'Assemblée s'est empressée d'ordonner le dépôt de ces ouvrages à la Bibliothèque du Muséum et nous a chargés de vous adresser ses remercimens.

Veuillez, Monsieur, les recevoir ainsi que l'expression de notre considération distinguée.

Les Professeurs Administrateurs du Muséum.

E. Chevreul
Directeur

Ad. Brongniart

L. Cordier
Trésorier

Secrétaire

A Monsieur le Docteur Rüppel, à Francfort

Muséum d'Histoire Naturelle

N° 178.
237

Paris, le 1839.

Monsieur,

L'Assemblée des Professeurs Administrateurs du Muséum a reçu dans sa dernière séance l'ouvrage intitulé Monographie du G.e Otis 1 inh.° 1837 et d'un autre mémoire intitulé 3e mém.e sur les poissons du Nil inh.° 1835, que vous avez bien voulu lui faire remettre.

L'Assemblée s'est empressée d'ordonner le dépôt de ces ouvrages à la Bibliothèque du Muséum et nous a chargés de vous adresser ses remercimens.

Veuillez, Monsieur, les recevoir ainsi que l'expression de notre considération distinguée.

Les Professeurs Administrateurs du Muséum.

E. Chevreul
Directeur

Ad. Brongniart
Secrétaire

L. Cordier
trésorier

A Monsieur le Docteur Rüppel, à Francfort

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Erforschungs Reisende

N: 179.

d'Abbadie, Antonius, geboren in Südfrankreich 1815
war lang in Abyssinien und im südlichen Arabien.
ist höchstwahrscheinlich ein Jesuit, gestorben . . . .

1.) Brief an mich vom 4ten April 1836.
(adressirt: Francfort sur le Rhein!)
nebst Concept meiner Antwort vom 16 Apl. 1836
2.) id. vom 18 März 1856.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

M. Antoine d'Abbadie à Paris. Ffort le 11 Avril 1836

M. Quand on écrit à quelques étrangers avec l'intention de se présenter comme zélés pour les sciences géographiques, et sa proposant pour des voyages lointains pour d'explorer des pays inconnus, on devrait d'après

N° 179.

Monsieur

M. Bach que j'ai eu le plaisir de rencontrer ici m'ayant beaucoup parlé de vous, m'a encouragé à vous écrire pour vous demander quelques conseils sur un voyage en Afrique dont j'espère entreprendre l'exploration à la fin du mois prochain.

Mon projet est de me rendre à Tunis ou à Tripoli avec un seul camarade d'y rester quelques mois pour nous perfectionner dans la langue Arabe que nous parlons un peu, puis de nous rendre par Mourzouk dans le Bornou d'où nous espérons faire quelques excursions dans des contrées nouvelles ou peu connues, voyageant à nos frais et aussi modestement qu'il nous sera possible. Nous voudrions surtout, autant qu'il serait praticable, tendre vers l'Est et essayer de tracer une ligne géodésique de Kouka jusqu'au Darfour. L'ignorance totale où je suis sur vos travaux de ce côté ainsi que dans le Kordofan rendra excusable, je l'espère, la demande que je vous adresse. Quelques conseils sur les méthodes qui vous auront le mieux réussi pour transporter vos instrumens astronomiques, le genre d'observations que l'expérience vous aura fait préférer, les renseignemens que vous aurez pu recueillir sur les contrées intermédiaires entre le Kordofan & le Bornou, et surtout votre pratique dans la diète à suivre, dans le genre d'habillement à préférer, dans toutes ces minuties si importantes peut-être pour l'hygiène du voyageur en Afrique, voilà ce que je me permettrai de vous demander, voilà ce que je ne trouverai dans aucun ouvrage. J'ai étudié les langues, les sciences naturelles, la médecine & l'Astronomie pratique ce qui me rendra capable de comprendre vos conseils sans vous engager dans de trop longs détails. Mon peu d'habitude de la langue Allemande me force à vous écrire en Français: les langues latine et Anglaise me sont familières mais à défaut de l'une ou de l'autre je pourrais me faire traduire une lettre en Allemand. Je n'ai pas besoin de détailler le genre d'instruction que j'ose attendre de vous. Votre expérience et votre instruction vous suggéreront bien des avis que je ne saurais prévoir et que je recevrai de vous avec reconnaissance.

Pardon, Monsieur, si j'emploie une forme insolite pour me mettre en communication avec vous: il me serait bien doux de devoir quelques lumières à un ami du baron de Zach, à un savant qui a bien mérité de la Géographie et des Sciences naturelles.

Mon adresse est à Paris, à la Société de Géographie rue de l'Université – 23.

Agréez, Monsieur, l'assurance de ma haute considération

Antoine d'Abbadie

Londres 4 avril 1836 –

P.S. Serait-il plus facile de pénétrer dans l'Afrique du côté de l'Egypte –

N° 179

Monsieur

M.r Bach que j'ai eu le plaisir de rencontrer ici m'ayant beaucoup parlé de vous, m'a encouragé à vous écrire pour vous demander quelques conseils sur un voyage en Afrique dont j'espère entreprendre l'exploration à la fin du mois prochain.

Mon projet est de me rendre à Tunis ou à Tripoli avec un seul camarade y rester quelques mois pour nous perfectionner dans la langue Arabe que nous parlons un peu, puis de nous rendre par Mourzouk dans le Bornou d'où nous espérons faire quelques excursions dans des contrées nouvelles ou peu connues, voyageant à nos frais et aussi modestement qu'il nous sera possible. Nous voudrions surtout, autant qu'il serait praticable, tendre vers l'Est et essayer de tracer une ligne geodesique de Kouka jusqu'au Darfour. L'ignorance totale où je suis sur vos travaux de ce coté ainsi que dans le Kordofan rendra excusable, je l'espère, la demande que je vous adresse. Quelques conseils sur les méthodes qui vous auront le mieux réussi pour transporter vos instrumens astronomiques, le genre d'observations que l'expérience vous aura fait préférer, les renseignemens que vous aurez pu recueillir sur les contrées intermediaires entre le Kordofan et le Bornou, et surtout votre pratique dans la Diète à suivre, dans le genre d'habillement à préférer, dans toutes ces minuties si importantes peut-être pour l'hygiène du voyageur en Afrique, voilà ce que je me permettrai de vous demander, voilà ce que je ne trouverai dans aucun ouvrage. J'ai étudié les langues, les Sciences naturelles, la medecine et l'Astronomie pratique ce qui me rendra capable de comprendre vos conseils sans vous engager dans de trop longs détails. mon peu d'habitude de la langue Allemande me force à vous écrire en Français: les langues latine et Anglaise me sont familières mais à défaut de l'une ou de l'autre je pourrais me faire traduire une lettre en Allemand. Je n'ai pas besoin de détailler le genre d'instruction que j'ose attendre de vous. Votre expérience et votre instruction vous suggéreront bien des avis que je ne saurais prévoir et que je recevrai de vous avec reconnaissance.

Pardon, Monsieur, si j'emploie une forme insolite pour me mettre en communication avec vous: il me serait bien doux de devoir quelques lumières à un ami du baron de Zach, à un savant qui a bien mérité de la Géographie et des Sciences naturelles.

mon adresse est à Paris, à la Société de Géographie rue de l'Université 23.

Agréez, Monsieur, l'assurance de ma haute considération

Antoine d'Abbadie

Londres 4 avril 1836

P.S. Serait-il plus facile de pénétrer dans l'Afrique du coté de l'Egypte

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Urrugne, par Béhobie. 1856 Mars 18

N°. 179

Monsieur

Mon collaborateur M. Götze vous a communiqué il y a un an son résultat pour la longitude d'Inçatkab en Abyssinie d'après les observations originales que vous prîtes l'obligeante peine de lui communiquer. Très différent du résultat de feu Heiligenstein, celui de M. Götze doit être bon et parce que j'y suis arrivé par un calcul indépendant et parce qu'il est confirmé par mes azimuts des Monts du Bagemdir. Comme les indications que vous avez données du lieu précis de votre observation étaient en contradiction avec ma latitude déduite aussi d'azimuts nous avons calculé, chacun de son côté, vos observations de latitude qui s'accordent très-bien entr'elles, mais le résultat final diffère de 12".8 de celui qu'on vous a donné pour votre publication, la vraie latitude étant 13° 6' 6".3. Chose bizarre! la vraie latitude de Muçawwa (Massaua) est 15° 36' 2".3 au lieu de 15° 36' 9".2. La différence est trop forte pour un calculateur de la réputation de Heiligenstein.

Je travaille toujours aux derniers détails de ma carte et je ne doute pas qu'avec votre obligeance ordinaire vous ne consentiez à me communiquer vos obs.ns originales pour recalculer la latitude d'Adwa et celle d'Axum. Je désire beaucoup savoir si à Axum vous n'observiez pas chez Abu kalamsis celui qui a les pierres à inscriptions chez lui, si votre lieu d'observation à Adwa n'était pas chez Walda Rafael et si des lieux d'observation soit à Adwa soit à Axum vous n'avez pas relevé à la bousole l'église voisine. Si cela était vous m'obligeriez beaucoup en m'envoyant le degré exact car je discute des quantités moindres que 200 mètres et je voudrais m'appuyer de l'autorité de vos observations qui jusqu'ici ont si bien étayé les miennes.

J'ai observé une latitude et une longitude à Aylat près Muçawwa, mais elles permettent de faire varier un peu ce lieu sur la carte et pour le bien fixer par les hauteurs angulaires des montagnes j'aurais besoin de savoir la hauteur de Aylat au-dessus de la mer. Je n'ai pas cette hauteur et je me permets de vous la demander, soit d'après votre détermination soit d'après celle de Hemprich et Ehrenberg dont il m'est impossible de trouver les ouvrages ici. Je profiterai de votre gracieuse permission pour publier mes résultats de vos observations et je vous prie d'agréer l'assurance de mes sympathies les plus distinguées

Antoine d'Abbadie

à M. le Docteur Eduard Rüppell

cote la, quoique certainement la

Mr Antoine d'Abbadie a Paris. Ffort le 11 Avril 1836

Mr Quand on écrit a quelque étranger avec l'intention de se ~~présenter~~ comme zélé pour les sciences geographiques, et sa proposant pour faire des voyages lointains pour d'explorer des pays inconnus, on devrait d'après mon avis se donner toute peine d'adresser cette lettre de manière qu'elle parvienne a sa destination sûrement. Pour cela on meit et vous aurez comme de la géographie d'Europe

Pu & du savoir que ma patrie (la ville de Francfort) n'est pas sur le Rhin, mais sur le Main, que probablement il y a encore d'autres personnes ici qui ont le même nom de famille que moi, et qu'il était donc necessaire d'y ajouter le nom de baptême, lequel vous aurez pu facilement vous procurer, car comme j'ai publié il y a plus de six ans mes voyages dans l'intérieur de l'afrique, il est a présumer que vous le connoissez qui voulez y aller cette partie du globe connoisse mon ouvrage sur ces pays. Excusez cette petite leçon, mais je n'ai pu empecher vous la faire, car si vous pretendez faire des observations utiles pour la géographie scientifiques l'exactitude la plus rigureuse doit être base fondamentale de vos occupations.

Vous demandez savoir de moi s'il est plus facile de penetrer dans l'intérieur de l'Afrique par l'Egypte ou par le Fezan, pour juger cette question il aurait fallu que j'eusse fait les deux voyages. mais vous devez savoir que je n'ai jamais été en Barbarie! je ne connais que l'Egypte, la Nubie le Kordofan & l'Abyssinie de mon savoir personne n'a réussi de peutre, dans l'intérieur de l'Afrique de ce coté la, quoique certainement la chose n'est pas impossible si on a assez de temps a sacrifier. Que le chemin du coté de Tripoli

Mr Antoine d'Abbadie a Paris. Effort le 11 Avril 1836

Mr Quand on écrit a quelque étranger avec l'intention de se présenter comme zélé pour les sciences geographiques, et sa proposant pour faire des voyages lointains pour d'explorer des pays inconnus, on devrait d'après mon avis se donner toute peine d'adresser cette lettre de manière qu'elle parvienne a sa destination sûrement. Pour cela on mettrait le rapport de la Geographie d'Europe. Vous auriez donné de la peine & du savoir que ma patrie (la ville de Francfort) n'est pas sur le Rhin, mais sur le Main, que probablement il y a encore d'autres personnes ici qui ont le même nom de famille que moi, et qu'il était donc necessaire d'y ajouter le nom de baptême, lequel vous auriez pu facilement vous procurer, car comme j'ai publié il y a plus de six ans mes voyages dans l'interieur de l'Afrique, il est a prêmmer que vous le connoissez qui voulez y aller en cette partie du globe connoisse mon ouvrage sur ces pays. Excusez cette petite leçon, mais je n'ai pu empecher vous la faire, car si vous pretendez faire des observations utiles pour la géographie scientifiques l'exactitude la plus rigureuse doit être base fondamentale de vos occupations.

Vous demandez savoir de moi s'il est plus facile de penetrer dans l'interieur de l'Afrique par l'Egypte ou par le Fezan, pour juger cette question il aurait fallu que j'eusse fait les deux voyages! mais vous devez savoir que je n'ai jamais été en Barbarie! je ne connais que l'Egypte, la Nubie le Kordofan & l'Abyssinie de mon savoir personne n'a reussi de penetrer dans l'interieur de l'Afrique de ce coté la, quoique certainement la chose n'est pas impossible si on a assez de temps a sacrifier. Que le chemin du coté de Tripoli est praticable est une chose trop connue pour en parler. Vous trouverez une description detaillée de mes instruments astronomiques a la page 306 de mes voyages et la manière dont je m'en suis servi.

A l'exception des Anglais, Clapperton & Denham tous les autres voyageurs qui ont penetré du nord de l'Afrique dans l'interieur, ont adopté les costumes du pays, et j'ai fait la même chose. Quant à la nourriture je donne toujours le conseil. nourrissez vous bien mais sobrement ~~tant que~~ toute les fois vous êtes dans le cas de pouvoir le faire Alors vous aurez de forces pour les jours de privation Ne vous hâtez jamais, mieux faire peu et bien que beaucoup de mauvaise besogne qui tôt ou tard est mis au jour. et critique d'autant, plus sévèrement Distinguez vous de la masse des voyageurs de votre pays par une exactitude et veracité ~~rigoureuse~~ scrupuleuse! —

En vous souhaitant tout le succès que l'entreprise que vous meditez merite, j'ai l'honneur d'être votre humble serviteur

Dr Eduard Rüppell

P. S. Je ne connois pas du Sieur Bach ~~dont~~ duquel vous dites qu'il vous a tant parlé de moi.

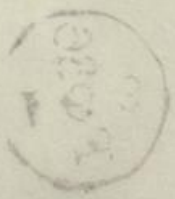
A l'exception des Anglais, Clapperton & Denham tous les autres voyageurs qui ont penetré du nord de l'Afrique dans l'interieur, ont adopté les costumes du pays, et j'ai fait la même chose. Quant à la nourriture je donne toujours le conseil. nourrissez vous bien mais sobrement tant ~~que~~ toutes les fois vous êtes dans le cas de pouvoir le faire. Alors vous aurez de forces pour les jours de privation. Ne vous hâtez jamais, mieux faire peu et bien que beaucoup de mauvaise besogne qui tôt ou tard est mis au jour, et critique d'autant plus sévèrement. Distinguez vous de la masse des voyageurs de votre pays par une exactitude et veracité scrupuleuse! —

En vous souhaitant tout le succès que l'entreprise que vous meditez merite, j'ai l'honneur d'être votre humble serviteur

Dr Eduard Rüppell

P. S. Je ne connois pas du Sieur Bach duquel vous dites qu'il vous a tant parlé de moi.

est praticable est une chose trop connue pour en parler. Vous trouverez une description detaillée de mes instruments astronomiques a la page 306 de mes voyages et la manière dont je m'en suis servi.



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Monsieur Rüppell

à Francfort sur le Rhin.

FRANKFURT 10. APR.

F 936

A l'exception des Anglais, Clapperton & Denham tous les autres voyageurs qui ont penetré du nord de l'Afrique dans l'interieur, ont adopté les costumes du pays, et j'ai fait la même chose. Quant à la

nou

ta

Al

N

que

est

des

scru

que

he

du

Monsieur Rüppell

à Francfort sur le Rhin

FRANKFURT 10. APR.

1836

F 036

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geographie. N.° 180.

d'Avezac, Marie Armand Pascal, Secretair, dann Supplement Vorsitzender der Pariser geographischen Gesellschaft, geboren in Paris? 1799, gestorben

1.) Brief an mich vom 16 August 1836.
2.) " " vom 13 August 1837.
3.) " " vom 20 Februar 1838.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Paris, 15 Août 1837. 2.

N° 180. 1.

Société de Géographie.

Commission Centrale.

Paris, le

Le Secrétaire de la Commission

à M

Monsieur Desor m'ayant appris l'arrivée à Paris de Monsieur Rüppel, je me hâte de lui offrir mes compliments de bienvenue et de lui adresser la note des jours de séance de la Société de Géographie; il y sera reçu avec tout l'empressement dû à ses — voyages et à ses travaux scientifiques; et je serai charmé personnellement d'y faire sa connaissance, si mes occupations ne me permettaient pas de céder, avant ce terme, à la vive impatience que j'ai de le voir.

Je le prie de recevoir en attendant l'hommage de ma considération la plus distinguée, et des sentiments d'affectueuse confraternité que la communauté d'études m'a inspirés pour lui.

Son dévoué serviteur

Paris, 16 Août 1836. D'Avezac

Monsieur le Dr Edouard Rüppel, à Francfort sur le Main

Paris, 15 Août 1837 2.

N° 180. 1.

Société de Géographie.

Commission Centrale.

Paris, le

Le Secrétaire de la Commission

à M

Monsieur Desor m'ayant appris l'arrivée à Paris de Monsieur Rüppel, je me hâte de lui offrir mes complimens de bienvenue & de lui adresser la note des jours de séance de la Société de Géographie; il y sera reçu avec tout l'empressement dû à ses voyages & à ses travaux scientifiques; et je serai charmé personnellement d'y faire sa connaissance, si mes occupations ne me permettaient pas de céder, avant ce terme, à la vive impatience que j'ai de le voir.

Je le prie de recevoir en attendant l'hommage de ma considération la plus distinguée, & des sentimens d'affectueuse confraternité que la communauté d'études m'a inspirés pour lui.

Son dévoué serviteur

D'Avezac

Paris, 16 Août 1836.

Monsieur

Monsieur Edouard Rüp

Paris.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Paris, 15 Août 1857. 2.

769

Monsieur,

Veuillez me permettre de vous adresser, comme un témoignage du souvenir que je me plais à conserver des rapports trop fugitifs que j'ai eus avec vous pendant votre dernier voyage à Paris, le petit volume ci-joint. Dans cette Esquisse Générale de l'Afrique, j'ai tâché de résumer les principaux traits de la physionomie que présente, dans son ensemble, cette partie du monde, sous ses divers rapports d'aspect et de constitution physique, d'histoire naturelle, d'ethnologie, de linguistique, d'état social, d'histoire, d'exploration, et de géographie.

Je vous transmets en même temps ma dernière notice annuelle des progrès des Sciences Géographiques.

Votre nom devait trouver place dans chacun de ces opuscules: mon regret est de n'avoir point eu un cadre plus large, pour en dire davantage sur vos intéressantes explorations d'Abyssinie et de Nubie.

Veuillez accueillir ce faible tribut d'affectueuse estime avec toute l'indulgence qui est habituelle aux gens de savoir, et daignez agréer en même temps l'expression de ma considération la plus distinguée.

A. Maury

Monsieur le Dr. Edouard Rüppel, à Francfort sur le Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Paris, le 20 Février 1835.

3.

Monsieur,

Un article du Moniteur Egyptien, répété en France par les Nouvelles Annales des Voyages, a donné au public une haute idée des résultats que vous avez rapportés de votre dernier voyage en Abyssinie: Vous aviez déjà fourni à la Science assez de garanties pour qu'on n'attendît pas moins d'une exploration de votre part dans ces contrées Ethiopiennes qui vous sont si bien connues. Aussi la curiosité ou plutôt le vif intérêt du monde savant à l'égard de ces résultats est-il un témoignage naturel du prix qu'il assigne à vos travaux. Souffrez que je vienne, à ce titre, Monsieur, vous poursuivre de cet intérêt curieux, afin d'obtenir de vous quelques lumières sur les publications que vous préparez sans doute, et à l'égard desquelles je n'ai été que l'interprète de l'opinion commune en exprimant, devant la Société de Géographie de Paris, dans mon compte-rendu des travaux de 1834, une juste impatience de les voir livrées le plus tôt possible à notre étude et à nos méditations. J'aime à penser que la Science Géographique aura en effet une part spéciale d'éloges à vous décerner pour les richesses nouvelles que vous lui aurez procurées; Si je puis attendre de votre obligeance que, sans différer la publication de votre livre, vous vouliez bien me communiquer un aperçu de votre itinéraire et des positions auxquelles vous l'avez assujéti, je serais heureux de mettre cette esquisse sous les yeux de la Société de Géographie, et de l'intéresser, si vous y consentiez, dans notre Bulletin Mensuel: tous les détails, de quelque nature qu'ils soient, dont vous me gratifierez, seront reçus avec une vive satisfaction, et j'aurais une particulière joie de contribuer à faire mieux connaître chez nous quelques uns des travaux Géographiques de cette docte & savante Allemagne, avec laquelle je regrette souvent que nos rapports ne soient pas plus intimes: elle pèse d'un poids

Monsieur Edouard Rüppel, à Francfort sur le Mein.

considérable dans la Balance des productions de l'Esprit humain, & faute de relations réciproques suivies, nous ne lui rendons, en deçà du Rhin, qu'une justice incomplète, ou aveugle, ou tardive — Veuillez, Monsieur, montrer à vos compatriotes une voie que nous serons heureux de leur voir suivre : celle de nous faire part du fruit de vos voyages & de vos études. La diffusion des lumières ainsi procurées à la Science est un des besoins de notre époque, & nous devons nous efforcer d'y satisfaire.

J'éprouverai un Sincère plaisir à recevoir l'assurance que cette accession à vous ne me sera point imputée à indiscrétion, mais à franc & cordial desir d'ouvrir des communications moins imparfaites entre les hommes spéciaux de l'Allemagne, et nous qui ne les connaissons pas assez.

Veuillez recevoir en attendant, Monsieur, l'expression sincère de ma Considération la plus distinguée.

D'Avezac

P. S. Je joins ici le Cahier qui contient mon rapport annuel à la société de Géographie, & un mémoire sur les observations que Mungo Park avait faites dans la partie occidentale de la même Zône (africaine) que vous avez explorée dans son autre extrémité ; puissiez-je être reçu avec le sentiment de affectueuse confraternité que je mets à les offrir.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geographie. N. 181.

Phillips pag 61.

Arrowsmith, Johann, der unermüdlichste Kartenfertiger in England, geboren 1805, gestorben? . . . .

1.) Brief an mich vom 18 July 1835.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

35 Essex Street, N.° 181.
London,
18 July 1835

Sir,

Having been engaged in geographical pursuits for many years, and as I have of late years more particularly devoted myself to this science, perhaps you will pardon the liberty I have taken in addressing you:— I am aware you have returned from your travels in the very interesting country of Abyssinia, and no one looks forward with greater pleasure than myself, to the day, when by your publication we shall be made acquainted with much that is valuable to science;— in the mean time, if I am not asking too much, I shall feel particularly obliged, if you will favor me with answers to the following questions.

Do the Rivers Kaha and Angrab passing near Gondar, run into Lake Dembe or into Nile?

What are the respective heights of Semen & Lake Dembe?

What is the character & direction of the Valleys between Semen and Lake Dembe?

35 Essex Street, Nº 181
London,
18 July 1835

Sir,

Having been engaged in geographical pursuits for many years, and as I have of late years more particularly devoted myself to this science, perhaps you will pardon the liberty I have taken in addressing you:— I am aware you have returned from your travels in the very interesting country of Abyssinia, and no one looks forward with greater pleasure than myself, to the day, when by your publication we shall be made acquainted with much that is valuable to science;— in the mean time, if I am not asking too much, I shall feel particularly obliged, if you will favor me with answers to the following questions.

Do the Rivers Kaha and Angrab passing near Gondar, run into Lake Dembe or into Wide?

What are the respective heights of Samen, & Lake Dembe?

What is the character & direction of the Valleys between Samen and Lake Dembe?

What is the shape of the ridge north of Dembe?
Is the Lake correctly "orienté" by Bruce?
Does any part of Abyssinia touch the limit of
perpetual snow?
In what direction and to what extent have you traversed that
country?

My friend Mr Oppenheim a native of Hainau
who is on ~~his~~ a visit to his friends, has been
kind enough to take charge of my letter, who convey
your answer to me on his return in about
a fortnight; - should you not happen to be at Frankfort
at the time, may I trouble you to address it
to me & send it by post, or otherwise as most
convenient to yourself.
As I have not heard when your travels are to
be published, will you be kind enough to inform
me.
Perhaps you might like to have an abstract of
your travels read, at the opening meeting of the R.
Geographical Society (in Nov.) here, if so I shall
be most happy to be instrumental in making

the necessary arrangements.

I have the Honor to be

Sir,

Your very humble Servt

John Arrowsmith

Dr Edward Ruppell
&c. &c. &c

be published, with you
me.
Perhaps you might like
your travels read, at the
Geographical society (in Ho
be most happy to be in

be furnished, with you
me.
Perhaps you might like
your travels read, at the
Geographical Society (in Ka
be most happy to be

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geograph. N. 182

Balbi, Adrian von, litterarischer Compilator, der sich besonders mit Geographie beschäftigte. Er lebte lange in Mailand, war von maßloser Eitelkeit, und hat eine Medaille zu seinem Lobe auf eigene Kosten fertigen lassen. Geboren in Venedig 1782, † in Padua 1848.

1.) Brief an mich vom 8 October 1844.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 182.

Monsieur et illustre Collègue Académique

Je m'empresse de vous remettre ci-joint avec mes remercimens l'Adress de 1843 de la Société Roy. de Géographie de Londres que vous avez eu la bonté de me prêter.

Le N.° de l'Allgemeine Zeitung où il est question de vous est le 214 Beilage 1.er Aout 1844.

Dans quelques jours je recevrai mes Elementi di Geografia Generale traduction italienne approuvée par moi du dernier ouvrage que j'ai publié à Paris. Je me ferai un plaisir de vous en faire parvenir de suite deux copies en vous priant de vouloir bien remettre l'une à la Société de Géographie de Francfort au nom de l'auteur, et d'agréer l'autre pour vous même comme un faible mais sincère hommage que je rends au voyageur illustre, qui a répandu tant de lumière sur la partie supérieure du Nil Land, sur laquelle, avant lui on avait bien peu de notions exactes mêlées avec beaucoup d'erreurs.

Agréez, Monsieur et illustre collègue en cette occasion l'expression réitérée de la haute estime et de la considération toute particulière avec lesquelles j'ai l'honneur d'être

Milan 8 8bre 1844.

Votre Bien dévoué serviteur
Le Chv. Adrien de Balbi.

N. 182.

Monsieur et illustre Collegue Academique

Je m'empresse de vous remettre ci-joint avec mes remercimens l'Extrait de 1843 de la Societé Roy. de Geographie de Londres que vous avez eu la bonté de me prêter.

Le N°. de l'Allgemeine Zeitung où il est question de vous est le 214 Beilage 1er Aout 1844.

Dans quelques jours je recevrai mes Elements de Geographie-Generale traduction italienne approuvée par moi du dernier ouvrage que j'ai publié à Paris. Je me ferai un plaisir de vous en faire parvenir de suite deux copies en vous priant de vouloir bien remettre l'une à la Societé de Géographie de Francfort au nom de Monsieur, et d'agréer l'autre pour vous même comme un faible mais sincère hommage que je rends au voyageur illustre, qui a répandu tant de lumière sur la partie septentrionale du Nil Land, sur laquelle, avant lui on avait bien peu de notions exactes mêlées avec beaucoup d'erreurs.

Agréez, Monsieur et illustre collegue en cette occasion l'expression reitérée de la haute estime et de la consideration toute particulière avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Votre bien devoué serviteur
Le Chv. Adrien de Balbi.

Milan 8 Obre 1844.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Erdkunde. N.° 183.

Berghaus, Heinrich, Professor an der Bauakademie in Berlin, geboren in Cleve 3 Mai 1797, gestorben

1.) Brief an mich vom 24. August 1834.
2.) id. vom 18.ten November 1834.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 183.

Berlin, d. 18 November 1834.

Verehrtester Herr Doctor!

183. 1.

763

Hier Wassergarben

glückliche Rückreise aus Ihrer Heimath haben die Zeitungsblätter gemeldet; mit einiger Freude habe ich diese Nachricht vernommen, mit Dank gegen Gott, daß er Sie auf Ihrer gefahrvollen Reise in seinen heiligen Schutz genommen hat.

Mit Herausgabe einer Collection von Asien beschäftigt ist die Klage über Karte von Arabien, nach welcher aus der ganzen Westküste von der Gegend des Hafen el Hyak bis zur Mündung des Nemel, dargestellt ist, so weit vorgedrungen, daß dieser Theil der Halbinsel aufgegeben werden könnte. Nun aber besorgen Ihre Wassergarben aus Afrika seien, mit astronomischen, geognostischen Beobachtungen belastet; und ich erlaube mir deshalb, im Vertrauen auf Ihre wissenschaftliche Gefälligkeit, Ihnen die Herausgabe der Karte (auf der auch einige Nivellements zu berücksichtigen sind) mit der Bitte ganz ergebenst vorzulegen.

Völlige

auf für die eben so freundliche als
erfassungen der Vergangenen gesendet
g. d. J., samt dem Abdruck der Karte
n. Für weiteren Forschungen geschieht
ch so gründlichen Mannes vorgenom-
Arbeiten abgegeben werden.

so viel, daß wenigstens eine Ueber-
alle geographischen Data, die sie
in aufgenommen beurtheilen. Von
als diejenigen Gegenden, von denen
sich auch einige Skizzen. Ihre Be-
ausführlich, und diese ist es, um die
die Karte von Arabien wesentlich
Sie ihr ebenso auch die Gefälligkeit
ehrten Doctor! ist ja auf dessen
gerichtet; die besten Jahre Ihres Lebens,
dem Osten, einem Unternehmen an
selten Großmuth!

gut, vielleicht höchst wünschenswerth ist,
es Sie die Güte hätten, die Zeichnung
ebungen und Bemerkungen, so weit
ausführbar mitzutheilen. Vollständige
barkeitskarten Ost-Arabiens gäbe es
Ihre sämtlichen Gebirgs- Landschafts-
skizze die Karte ergänzen, so erlaube
machen, sie Ihnen von einem der jüng-
Hr. Fuchs bei Vervielfältigung seiner

sehen, die Mittel gesetzig zu beschaffen
ist sehr, übersende ich Ihnen unter
Namen der Karte von Arabien (*)
Ihr Bruder seinerzeit zu Mittheilung
erbeten haben, mit Benutzung seiner
mahmen gründet sich hierauf auf die
(Journ. de la Soc. d'Hist.). Mit der Schreibung
in der Karte angegebenen Länge. Da
Linie Cobre, (25° = 19°) = 33,4 geographischen
Doberk, so scheint daraus, daß Bruder's
weit gegen Westen ist. Auch diese ist aus
einer Länge von Jeder bestätigen. — Ganz ergebenst

schon gütig, wenn Ihre Astronomischen Längen Bruder's Länge von

(*) Ich bemerke, daß die Karte im Jahre 1831 vergrößert ist; in demselben Jahre ist auch die Memoire geschrieben. Auf beiden sind beiden Seiten im Druck bemerkt. Die Längen, welche ich übersandt sind Mittelübergaben, wenn auch viele Fehler in den Eigennamen,

Verehrtester Herr Doktor!

183. 1.
763

Euer Wohlgeboren

glückliche Rückkehr aus Habessinien haben die Tagesblätter gemeldet; mit inniger Freude habe ich diese Nachricht vernommen, mit Dank gegen Gott, daß er Sie auf Ihrer gefahrvollen Reise in seinen heiligen Schutz genommen hat.

Mit Herausgabe eines Atlasses von Asien beschäftigt ist der Stich der Karte von Arabien, auf welcher auch das ganze Nilland, von der Quelle des Bahr-el-Azrek bis zur Mündung des Stroms, dargestellt ist, so weit vorgerückt, daß dieses Blatt des baldigsten ausgegeben werden könnte. Nun aber kehren Euer Wohlgeboren aus Afrika heim, mit astronomisch-geographischen Schätzen beladen; und ich nehme mir deshalb, im Vertrauen auf Ihre wohlwollenden Gesinnungen, die Freiheit, Ihnen ein Exemplar der Karte (auf der noch einige Stichfehler zu berichtigen und Auslassungen nachzuholen sind) mit der Bitte ganz ergebenst vorzulegen:

Selbige

dann gültig, wenn Ihre Sternbedeckungen Brucus Länge

Selbige einer vollständigen Revision gereiste unterwerfen, und wenn es thunlich sein sollte, mich mit Ihren Beobachtungen und Bemerkungen, die zur Verbesserung der Karte dienen können, gütigst unterstützen zu wollen.

Was die Darstellung von Habesch betrifft, so gründet sie sich auf die astronomischen Orts-Positionen von Bruce und Salt und eine durchaus neue Diskussion der Itinerarien dieser Reisenden, wodurch die Lage mancher Punkte gegen frühere Karten sehr verändert worden ist, wie Euer Wohlgeboren, ohne daß ich diese Punkte weitläufig anzugeben nöthig hätte, sofort in der Karte selbst wahrnehmen werden. Doch erlaube ich mir Ihre Aufmerksamkeit insbesondere auf die Reiselinie Poncet's von Senaar nach Gondar zu lenken, die ich geglaubt habe, in eine ganz andere Richtung bringen zu müssen, wozu das Tagebuch dieses Reisenden Anleitung gab.

Haben Euer Wohlgeboren die Güte, mein Gesuch zu berücksichtigen, so bitte ich, Ihre Bemerkungen gefälligst durch Hrn. J. Perthes in Gotha, den Verleger meines Atlasses, an mich gelangen zu lassen

Verehrtester Herr Doktor!

264

Im Juniheft meiner Annalen der Erdkunde habe ich eine kurze Notiz von Ihren Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand von Habessinien mitgetheilt, die aus der französischen Zeitung Le Temps entnommen ist, welche ihrer Seits aus dem Moniteur égyptien geschöpft hat. Sehr düster ist das Gemälde, welches Sie von Habesch entwerfen, und bejammern muß der Menschenfreund ein Volk, das in diesen Zustand sittlichen Verderbnisses verfallen ist. Wäre es nicht möglich, die unglücklichen Menschen durch ein Verkünden des reinen Evangeliums auf die Bahn des Heils zurückzuführen? Gleichzeitig mit Ihnen waren englische (?) Missionare im Lande; haben denn deren Lehren keinen Eingang gefunden? Haben Euer Wohlgeboren selbst nicht Einfluß gewinnen können auf einzelne Machthaber, um sie von dem Schrecklichen ihres Treibens zu überzeugen!

Vergeben Sie meine Fragen, – entschuldigen Sie dieselben mit meinem Gefühl der Theilnahme, das ich für das unglückliche Volk der Habessinier empfinde; – und nehmen Sie, ich bitte noch ein Mal darum, meine Bitten in Beziehung auf die Karte wohlwollend auf. – Mit größter Hochachtung habe ich die Ehre zu sein

Euer Wohlgeboren

Berlin,
d. 24 August
1834.

gez. gehorsamster
Dr Berghaus, Professor.

dann gültig, wenn Ihre Sternbedeckungen Brucus Länge von

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 183.

Berlin, d. 18 November 1834.

Verehrtester Herr Doctor!

Nehmen Sie meinen innigsten Dank gütig an und auf die eben so freundliche als gefälligste Zuschrift vom 8 d., welche ich gestern zu empfangen die Vergnügen gehabt habe. Ihr Packet hatte mein Schreiben vom 24 Aug. d. J., samt dem Abdruck der Karte von Arabien an Seinen Commissionär in Frankfurt a/M. zur weiteren Beförderung geschickt. — "Ich begreife nicht" bemerkt er, "wie bei diesem sonst so gründlichen Manne vorgefallen sein muß, daß die Rolle so weit an ihre Adresse abgegeben worden".

Ihre wahrscheinliche Zuschrift enthielt der Belehrungen so viel, daß es wirklich eine Versündigung an der Gesellschaft wäre, wenn ich nicht alle gedruckten Acta, die sie Ihrer Fürsorge Ihrer Reise zugelenkt, in die Karte aufgenommen hinzufügte. Von diesen zu Ihnen, wird nichts Anderes übrig bleiben, als diejenigen Gegenden, wo ohne sie es nothig fallen, auf die Platte zu stechen, der auch einzustechen. Zur Erwirkung dieser Letzteren ist jedoch eine Zusendung erforderlich; und diese ist es, um die ich Ihre Güte in Anspruch zu nehmen mir erlaube. Die Karte von Arabien verdankt Ihnen außerordentlichen Fortschritten schon so viel, geben Sie ihr ebenso auch die Vollständigkeit Ihrer letzten Reise zu Theil! Ihr Streben, verehrtester Doctor! ist ja auf Verbreitung der Erkenntniß der wunderlichen Völkerwelt gerichtet; die besten Jahre Ihres Lebens, Gesundheit und Vermögen brachten Sie diesem Studium zum Opfer, einem Unternehmen an Schwierigkeiten und Selbstverleugnungen aller Art, — endlich einer seltenen Forschung!

Zur Vervollständigung meiner Karte, die, ich fürchte es schon zu gut, vielleicht schon vorreitig ist, — bitte Sie zum Allerletzten: — Entwerfen, daß Sie die Güte hatten, die Zeichnung selbst zu entwerfen, — oder mir alle Ihre Beobachtungen und Erkundigungen, so weit sie für die Construction einer Karte erforderlich sind, gefälligst mitzutheilen. Vielleicht wäre Seligmann zu bewegen, die von Ihnen beobachteten Polhöhen zu berechnen, die von Ihnen gesammelten Höhenangaben zu discutiren, so wie Ihre sämmtlichen Höhen-Beobachtungen zu Jeder auf Tagblatt, so wie Ihre Zeichnungen in die Zeichnung zu benutzen, wie ich denn schon die Karte erwähnen, so erlaube ich mir, Ihnen die nächstgelegene Vorsicht zu machen, sie hier von einem der jungen Astronomen in Rechnung nehmen zu lassen, welche Hr. Encke bei Berechnung seiner astronomischen Jahrbücher beschäftigt.

Von Ihnen, verehrtester Doctor! in den Stand gesetzt, die Mittel gefällig zu bezeichnen, welche ich bei der Darstellung von Abyssinien benutzt habe, übersende ich Ihnen unter Kreuzband eine betreffende Lage aus dem Memoire zur Karte von Arabien*). Sie werden ebenso gütig sein, die Güte haben, das Itinerar von Mustapha über Genadir nach Tanaar vollständig und unterstrichen haben, mit Bezeichnung seiner Breiten- und Längenbestimmungen. Die Lage der Lamalmen gründet sich hiernach auf die Polhöhe von Maraya und die Länge von Adderyay (Jan. der 2te Artikel). Mit der Entfernung von Adderyay = 30 Meilen erhält die Lamalmen die in der Karte angegebene Lage. Da nun Dobarek (mein Dowarik) 14h NO. von Genadir liegt [oder, (25h = 19) = 33,9 geographische Meilen (60 = 1°)] und die Lamalmen 1½h Nord. von Dobarek, so folgt hieraus, daß Maraya's Länge von Adderyay um wenigstens 20' im Bogen zu weit gegen Westen ist. Auch dient mir schon gefällig, wenn Ihre Streifzüge Maraya's Länge von Genadir bestätigen. — Ganz ergebenst

Ihr

*) Ich bemerke, daß die Karte im Jahre 1831 vollendet ist; in demselben Jahre ist auch das Memoire geschrieben worden, doch hat meine zwei Jahre im Druck verweilt. Die Lagen, welche ich übersende sind berichtigt, wenn auch viele Jahre in die Zeichnung

habe ich d. "Journal of a three years' Residence in Abyssinia" von dem Missionar Gobat, welcher unlängst in London erschienen ist, erhalten. Es beschäftigt sich darin auch mit der Küste, welche die Reisenden der Missionäre von Arkiko (or Dokono) über Adigrate (ein bisher unbekannter Punkt), Axum, auf Debarek (Dabarec) hoch auf der Karte nach Gondar enthält. Sollten Ihnen der Band noch nicht zur Hand sein, so werde ich mir Ihnen den Inhalt der beiden letzten übersenden. Die Lage Zanbas setzt sie übereinstimmend mit der Karte, aber unrecht sie auch mit Lagarja, die bei Beru am Salz-See liegt, Telemete nämlich, welche auf der Ostseite von Lucuya begrenzt ist, wo gegen Westen an Saman stößt, ein Fluß, Namens Ataba, fließt von SW. nach NO. quer durch die Lagarja und vereinigt sich mit dem Lucuya.

Sehr wichtig erscheinen sie, daß die Lage des Dorfes Felul nach Hrn. Steinberg zugetragen werden; diese müßt also auch in die allgemeine Übersichtskarte getragen werden. Die Lage die Entfernung von Massaua, nach allen Angaben 55 = 10,5 d. diese Standlinie fällt 25,2 gegen Massaua. Rechnet man von dieser Abgangsstelle 1/10 für die Krümmungen ab (über auch allen meinen Berechnungen für wichtig ist), so bleiben für den direkten Abstand 22,7 Meilen und es kommt Felul dann zu stehen wo auf der Karte Laalfa angegeben ist.

Die Construction der arabischen Küste des Rothen Meeres gründet sich hauptsächlich auf Ihre Lage von Djidda, auf welche sich die verschiedenen Messungen der früheren zogen. Sternschnitte unter die Hauptsache directen, denen die Karte d. Capt. Court, welche fort Thalamita begleitete, besitzt haben. Können Sie vielleicht auf Ihre letzten Reise in Erfurt? die Lage dieser Küste seitdem gegen alle früheren Karten wesentlich verändert, auf jeder auf Grund von Nivellements Abstanden, in Übereinstimmung mit den Beobachtungen jener Reisenden; endlich ist Hrn. Fresnel erst gegen Osten gekommen, und das Rothe Meer ist im Innerste dieser Mast viel breiter gezeichnet, als es die bisherigen Karten angaben. Sehr begierig bin ich auf die Observationen der Officiere der Bombay-Marine, welche seit den letzten vier Jahren mit der Erforschung des Rothen Meeres beschäftigt gewesen sind; ich erwarte darüber Aufschluß aus London. — Bei meinem Hiersein von Massauer stehen auf meiner Karte die Namen: "Steinbergs Bucht" und "Langerhans Insel"; ich habe diese Namen den betreffenden Inseln zu Ehren gegeben, weil selbige, auf keiner früheren Karte verzeichnet, zuerst von den genannten Reisenden, nach Hrn. Steinbergs handschriftlicher Mittheilung gesehen worden sind. Könnte ich doch auch Ihren Namen, verehrtester Lehrer, an eine bisher unbekannte Inselgruppe schreiben und solchen, korallenbedeckten Meeres Enden!

Die Lage der Korallenbank el Chasa im Golf von Tadjurah wird bestätigt werden. Da ich hier bei der Sinai-Halbinsel bin, so erlaube ich mir die Frage, ob es Ihnen vielleicht bekannt ist, daß Linant, welcher den jungen Laborde auf d. Petræa begleitete, in der Nähe von Wadi Musa Inschriften-Fragmente gefunden hat. Laborde's Karte vom Petræischen Arabien geht später in einem

viel nördlichere Parallel, als es nach Burckhardts Itinerar zu liegen kommt.

Schon im Voraus freue ich mich auf das 3te Heft der Zeitschrift "Museum Senkenbergianum", worin Sie eine geogenstische Beschreibung von Abyssinien bekannt gemacht haben. Leider ist der buchhändlersche Weg so schlappend, daß wol noch einige Wochen vergehen, bevor das Heft hier anlangt.

Zwar bin ich im Obigen mit Bitten zum Überfluß unbescheiden gewesen, aber auch für eine muß ich Ihre gütige Nachsicht in Anspruch nehmen, die nämlich um gewogentliche Auskunft über das Gebiet, welches der Pascha von Ägypten in Afrika sowol als in Arabien in Besitz hat, und wie dasselbe Verwaltungsmäßig eingetheilt sei, um auf Grund dieser wohlwollenden Nachweisung die Karte von Arabien koloriren zu können.

Zürnen Sie auch nicht über meine große Unbescheidenheit?

Hr. Augustus A. Jahn hat bei Dakke oder Dakkeh in Unter-Nubien, auf dem westlichen sowol als östlichen Ufer des Nils, des Vorkommen vulkanischer Erscheinungen entdeckt, Krater, Lavaströme, Schlacken- und Aschenhaufen, ich erinnere mich nicht, etwas ähnliches in Ihrer ersten Reisebeschreibung gelesen zu haben; hatten Sie vielleicht auf Ihrer letzten Reise Gelegenheit, die Angaben des Engländers zu verifiziren?

Mit Gesinnungen innigster Hochachtung und Verehrung

ganz gehorsamst der Ihrige
Berghaus.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Reisender in Africa. N. 184

Caillaud, Friedrich, geboren in Nantes 1787.
Kam als Goldarbeiter nach Egypten, präparirte damals Mineralien, in welcher Eigenschaft er für Rechnung von Mehemet Ali nach den Schmaragd Inseln des rothen Meeres reiste, später in Diensten der französischen Regierung begleitete er die Egyptische Expedition nach Sennaar, war nachgehends nach Frankreich, ward er Vorsteher des Museums in Nantes, † 1860?

1.) Brief an mich vom 6 August 1830.
2.) " vom 14 October 1834.
3.) " vom 22 februar 1835.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

184. 2.

184. 1

Paris le 6 Aout 1830

Monsieur

Lorsque j'eus l'avantage de vous voir dernièrement à Paris je vous témoignai tout le désir que j'avais de posséder quelques coquilles et crustacés de la mer rouge, je vous offrais en échange des crustacés et des coquilles des côtes de Bretagne, et si vous désirez des coquilles fossiles des environs de Paris. Je fus à votre hôtel pour vous porter la liste de ce que je puis vous offrir, mais vous étiez parti depuis peu de jours, j'ai vu votre ami qui a bien voulu se charger de vous faire parvenir cette lettre j'y ajoute un exemplaire de la description des insectes de mon voyage avec une planche coloriée je désire que cela puisse vous être agréable. Je vous prie de vous servir de la liste que je vous envoie pour me demander ce qui pourrait vous convenir, et ensuite de la communiquer à quelques amateurs de votre pays qui pourraient désirer les mêmes objets j'aimerais entrer en relation avec quelqu'un qui aurait besoin de coquilles et qui pourrait m'en envoyer d'autre en échange. Avez-vous à Francfort ou à Vienne quelques Marchands Naturalistes à qui l'on puisse se fier, obligez-moi de me donner leur nom et leur adresse.

Par ma position à Nantes je suis à même de me procurer

184. 2.
184. 1.
763

Paris le 6 Aout 1830.

Monsieur

Lorsque j'eus l'avantage de vous voir dernierement à Paris je vous témoignai tout le désir que j'avais de posséder quelques coquilles et crustacés de la mer rouge, je vous offrais en échange des crustacés et des coquilles des côtes de Bretagne, et si vous desirez des coquilles fossiles des environs de Paris. Je fus à votre hôtel pour vous porter la liste de ce que je puis vous offrir, mais vous étiez parti depuis peu de jours, j'ai vu votre ami qui a bien voulu se charger de vous faire parvenir cette lettre j'y ajoute un exemplaire de la description des insectes de mon voyage avec une planche coloriée je desire que cela puisse vous être agréable. Je vous prie de vous servir de la liste que je vous envoie pour me demander ce qui pourrait vous convenir, et ensuite de la communiquer à quelques amateurs de votre pays qui pourraient desirer les mêmes objets j'aimerais entrer en relation avec quelqu'un qui aurait besoin de coquilles et qui pourrait m'en envoyer d'autre en échange. Avez-vous à Francfort ou à Vienne quelques Marchands Naturalistes à qui l'on puisse se fier, obligez-moi de me donner leur nom et leur adresse.

Par ma position à Nantes je suis à même de me procurer

Beaucoup de Coquilles et autres objets d'histoire naturelle tel qu'Insectes, Oiseaux crustacés &c et je voudrais étendre mes relations dans vos pays pour me procurer autre chose en échange

Donnez-moi de vos nouvelles et agréez l'assurance de ma très parfaite considération

F. Cailliaud

à Nantes rue Crébillon N.° 6

P. S. ~~Je serai à Paris jusqu'à la fin de 7.bre rue de Chartres N.° 9. [illegible] Carousel~~

Nantes le 16 février 1831.

J'ai reçu dernièrement les livraisons qui complètent votre ouvrage et l'échange que nous avions fait je vous en remercie. Serait-il indiscret de vous demander dans quelle partie de la mer rouge vous avez recueilli vos coquilles arrosoires. Le nom du lieu où vous les avez trouvé plus abondamment

Pourriez vous me procurer une ou 2 arrosoires

Nantes le 16 8bre 1834. 2.

De Java, bien conservées.

J'ai trouvé ici les planches que vous me demandiez à Paris, si vous les desirez encore je vous les ferais parvenir dans le premier envoi que vous pourrez me demander.

Recevez de nouveau l'assurance de mon attachement

[illegible]

UB | Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Nantes le 14 8.bre 1834. 184. 2.

Monsieur Edouard Ruppell
à Francfort

Monsieur

J'ai reçu a la Campagne votre lettre du 27 Aout et voulant vous faire mon envoi j'ai du attendre mon retour à Nantes. Je regrette que vous ne puissiez pas me procurer la Coquille arrosoir que je désire bien plus que le genre Magile que je possède et qui se trouve dans beaucoup de Collections en France.

Suivant vos désirs je vous envoie une suite nombreuse bien choisie et bien determinée de nos petites coquilles de Bretagne avec leurs diverses variétés plusieurs de ces coquilles avec les animaux, et des genres mous que nous plaçons maintenant dans nos collections peut-être le Musée de Francfort ne les possède-t-il pas aussi frais, j'ai l'usage de coucher ces bocaux sur des Cartons et de les ranger avec les Coquilles à leur lieu et place. Je vous envoie aussi plusieurs des espèces que vous me demandez plus particulièrement vous apprécierez les belles Galathées je pense que ces Coquilles vaudraient bien le Genre Magile et comme celui que je possède est bien imparfait vous me feriez plaisir en m'en envoyant un bon individu.

Je vous prie de me donner ensuite le plus de doubles possible des coquilles suivantes:

Crénatule
Vulselle (grande)
Cardites retusum
Rostellaire
Houlette
Oscabrion de la Mer rouge et autres Coquilles.

Si vous écoulez beaucoup vos houlette, je vous dirai pour gouverne que venant de Maurice ici on en trouve de 15 à 20 fr la pièce.

J'ajoute à tout risque à mon envoi quelques petites Espèces et une Nouvelle haliotide, j'attends de Chine de très belles et rares coquilles terrestres et fluviatiles dont j'ai déjà certains Echantillons plusieurs ne ~~[illegible]~~ sont encore dans aucune autre Collection, et une Nouvelle Iridine extrêmement belle et curieuse qui se trouve avec les Galathées je ne manquerai donc pas de belles choses à vous offrir j'ai aussi si vous en désirez des Ethéries d'Egypte et du Sénégal. je vous envoie un Mémoire de Mr. Rang et Moi sur ce genre de Coquilles.

Je ne connais pas l'adresse de Mr. Lesson mais vous pourriez ensuite adresser votre lettre à son Libraire à Paris Arthus Bertrand rue haute feuille.

Vous m'obligeriez en me faisant faire la Connaissance de quelques Conchyliologistes d'Allemagne à qui je pourrais offrir les mêmes coquilles que je vous envoie et beaucoup d'autres ainsi que des genres, je voudrais en Echange des coquilles fossiles d'Allemagne. Connaitriez vous aussi un Marchand Naturaliste à qui l'on pourrait avoir Confiance pour lui envoyer en Commission bien des Coquilles qui nous sont Inutiles et qui se placeraient probablement mieux dans vos Pays.

J'ai bien reçu dans les temps le complément de votre intéressant ouvrage et croyais vous en avoir accusé réception.

J'ajouterai à mon envoi un Mémoire de Mr. Rang et Moi sur les Ethéries je vous prie de l'accepter.

Je ne pourrai vous expédier mon envoi que dans trois ou quatre jours vous ne tarderez donc pas à le recevoir franc de port par la Diligence

Veuillez Agréer l'assurance de mes sentimens affectueux

P. Cailliaud

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

P.P.

Monsieur

Monsieur Eduard Ruppell

Conservateur au Muséum d'histoire Naturelle

de Francfort sur mein

à Francfort sur mein.

Nantes le 22 février 1836. 181 3.

Monsieur Monsieur Ruppell.

J'ai répondu à votre lettre du 8 Décembre dernier, en vous priant de m'expédier toutes les belles choses que vous m'annoncez, savoir;

Un grand et très beau magile parfait (auquel je tiens beaucoup) un autre qui est cassé, une crenatule, deux cardita retusa, Malleus vulsellatus, un Pedum spondiloïdes, ainsi que quelqu'autres coquilles de la mer rouge, le reste devait consister en fossiles, je vous demandais si vous pouviez y ajouter un individu de l'animal de l'arrosoir à Manchettes.

Tant qu'aux Galathées je désirerais plutôt que de me les renvoyer qu'il pût se trouver un amateur ou Marchand qui voulut les prendre à 8 ou 10 francs pièce elles appartiennent à un Capitaine de mes amis que je voudrais obliger en les lui plaçant, Nos navires ne vont plus sur cette côte et il est à croire que de longtemps nous n'en recevrons plus.

Vous voulez bien me faire espérer quelques unes de vos coquilles d'Abyssinie après vos publications faites, je les recevrai avec beaucoup de plaisir.

Je vous prie de me faire mon envoi le plutôt possible, vous savez que les amateurs aiment à jouir, il me tarde donc bien de recevoir toutes les belles coquilles que vous pourrez m'envoyer. Si les galathées vous convenaient pour vos échanges vous pourriez m'envoyer pour leur valeur quelqu'autres individus des genres Pedum, Malleus, Crenatula et autres coquilles de la

Mer rouge

Je serai toujours content de ce que vous pourrez faire pour moi

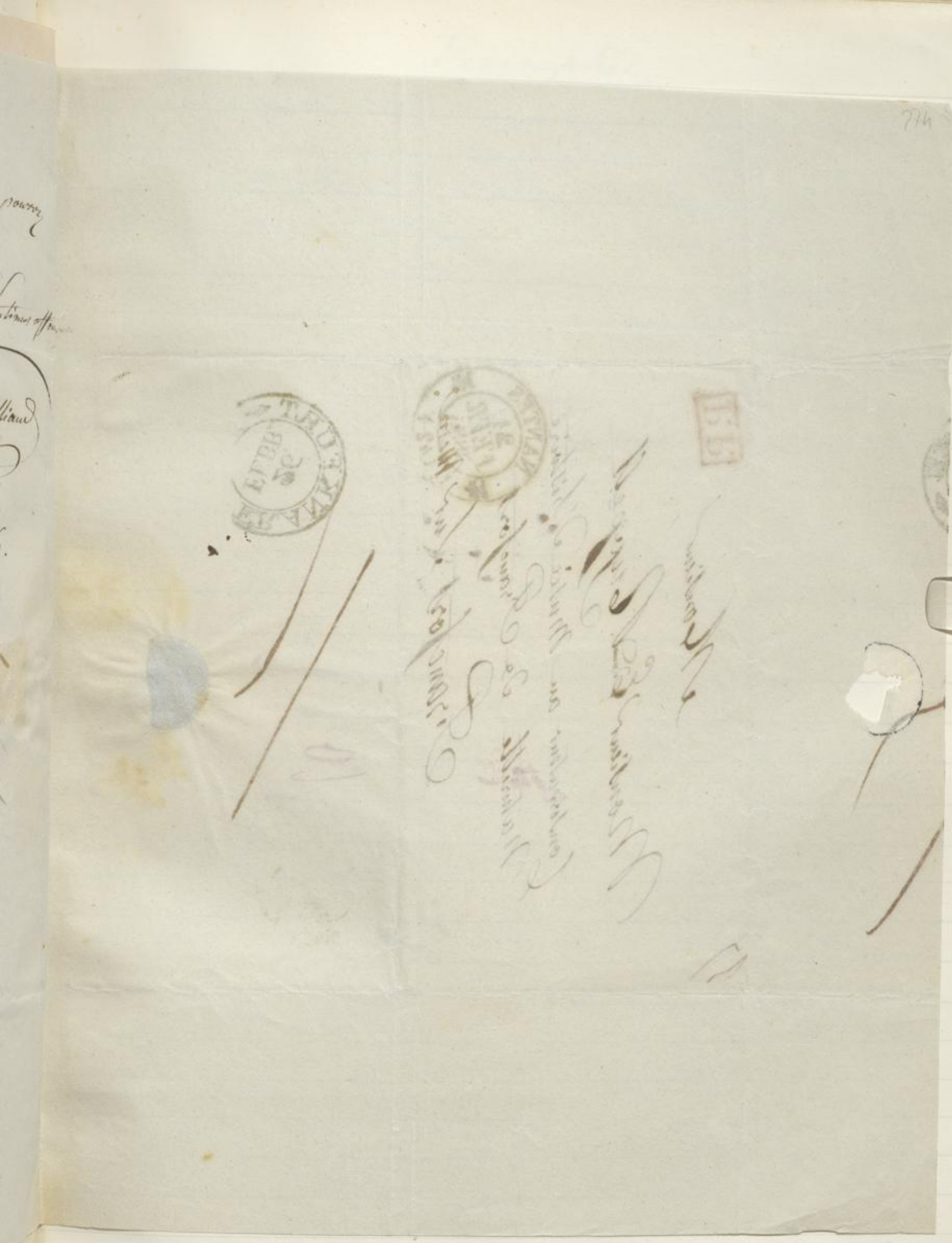
Recevez l'assurance de mes sentiments affectueux

Votre envoi à la Diligence.

F. Cailliaud

Rue Crébillon N.° 6.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

97

P.P.

Monsieur

Monsieur Ed. Rüppell

Conservateur au Musée d'histoire

Naturelle de Francfort

Francfort sur Mein

NANTES
21
FEVR.
42

10

FRANKFURT
26.
FEBR.

P.P.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geographie

N. 185.
276

Cooley, W.D. Privat-Gelehrter, in London in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhundert lebend, der sich besonders mit der Geographie von Africa beschäftigte.

1.) Brief an mich vom 22 Juli 1836.
2.) id vom 27 August 1836.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

22nd July. 33 Lower King St. No. 185. 1.
1836 Bloomsbury.

777

My dear Sir

It has been suggested to me that the person most likely to possess the information which you seek respecting the Abyssinian coins brought to this country, is Capt. Smyth of Bedford. If you will write to him on the subject, I will forward the letter, or if you choose rather to state to me in writing the exact point you wish to ascertain I will write to him for you. Capt Smyth is well known for his Hydrography of the Mediterranean Sea; his account of Sicily &c & is an excellent Astronomer as well as Numismatist.

Yours truly
W. Cooley

Dr. E. Rüppell

33 Lower King St. No. 185 2
Bloomsbury
August 1836

779

... of your "Travels in
...ir, was a great
... I dare say to many
...solution lies in the
...stion will come
...could I be lent
... copy of it, I should
... unfortunately the
...tation is so circuitous
...blished in October at
... a place in the
...ing January, a Matter
...rt. — Will you allow
me to beg your assistance in this weighty affair?
Perhaps you might induce your publisher to send

22nd July. 33 Lower King St. No. 185. 1.
1835 Bloomsbury.

277

My dear Sir

It has been suggested to me that the person most likely to possess the information which you seek respecting the Abyssinian coins brought to this country, is Capt. Smyth of Bedford. If you will write to him on the subject, I will forward the letter, or if you chuse rather to state to me in writing the exact point you wish to ascertain, I will write to him for you. Capt Smyth is well known for his Hydrography of the Mediterranean Sea; his account of Sicily &c & is an excellent Astronomer as well as Numismatist.

Yours truly
W. D. Cooley

To Dr. E. Rüppell

Me to beg your assistance in this

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

33 lower

278

me to beg your assistance in this

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dr. Ed. Rüppell

13 Tavistock St.

WBC

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

33 Lower King St. Bloomsbury
27 August 1836

779

My dear Sir

The non-appearance of your "Travels in Abyssinia" at the Easter fair, was a great disappointment to me & I dare say to many more besides. My chief consolation lies in the hope that the work in question will come forth at Michaelmas & could I be but sure of procuring an early copy of it, I should feel tolerably tranquil. But unfortunately the Booksellers' process of importation is so circuitous & sluggish that what is published in October at Leipsic cannot possibly find a place in the Edinburgh Review in the following January, a matter which I have much at heart. — Will you allow me to beg your assistance in this weighty affair? Perhaps you might induce your publisher to send

me the sheets as they are worked off or otherwise
to anticipate the time of publication

I have long since forwarded your request for
the skins of some large Antelopes to Capt.
Steckenstrom & though he has not alluded
to the subject in his letter to me, I have
little doubt that your suit will be successful.
Two recent travellers in S. Africa (Messrs. Richardson &
Harris,) have, it is said added some new & remarkable
species to the already long list of the Antelopes.

Believe me, My dear Sir,

Yours very faithfully

W. D. Cooley

Thursday. Aug. 17.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dr. Eduard Rüppell

Frankfurt a. M.

favored by W. Ogilby Esq.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Dr. Eduard Rüppell

Frankfurt a. M.

[illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Entdeckungs Reisender. N. 186.

Franklin, Sir Johann, Englischer Admiral
arktischer Reisender, auf welcher er entdeckt worden ist
geboren 1786 zu Spilsby, umgekommen im Polar Amerika 1847.

1.) Brief an mich vom 16 März 1843.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

No. 126.
283

Godr. House Ireland
16th March 1843

My dear Sir

I had some time since the pleasure of receiving a work on Natural History which you did me the Honour of sending me which I am afraid that I omitted to acknowledge at the time. Your valuable present was also accompanied by a Lest of certain specimens which you were anxious to procure from this Country. I lost no time in communicating with persons in the Districts where they were.

Professor Rüppell Generally

N° 186.
783

Fort St. Maure Island
16th March 1843

My dear Sir

I had some time since the pleasure of receiving a work on Natural History which you did me the favour of sending me - which I am afraid that I omitted to acknowledge at the time - Your valuable present was also accompanied by a desk of certain specimens which you were anxious to procure from this Country - I lost no time in communicating with persons in the District where they were

Professor Bischoff

Yours truly

to be found but I have not
as yet succeeded in procuring
other specimens than those
few which I had previously
engaged to send to the College
of Surgeons in London and
to the Museum at Haslar
which you know is under
the direction of my esteemed
friend & Companion Dr Richardson.
I shall however continue
my efforts in your behalf.
This note will be presented to
you by Mr Thayer who is
well informed of the Natural
History of this Island where
he has resided for several

years in the service of the
Vd Land Compy. and is now
returning to his Native Country.
He is much esteemed by all
who know him and I am sorry
to lose so valuable a Colonist.
Mr Shayer has kindly
undertaken to convey to you
the first vol. of the Tasmanian
Journal which I beg you
to accept as a small
testimony of my respect
and regard.
Lady Franklin begs her best
remembrance.

Believe me
My dear Sir
Very sincerely yours
John Franklin

I must request you again
to furnish me with the
List of the Animals &
Specimens you require

[illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

I must request you again
to furnish me with the
list of the Animals &
Specimens you require

[illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Africa Reisender.

N.° 187.

Reitz, N. N. Doctor Philosophiae, aus Darmstadt, reiste als Bediensteter von Russegger nach Kordofan, ward später als östreichscher Consul für Sudan! nach Chartum in Senar geschickt, machte eine Reise von dort nach Abyssinien und starb auf deren Rückkehr an der Ost Grenze v. Senar 1853?

1.) Brief an mich vom 4 Februar 1852.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Chartum 4 Februar 1852.

Liebster Freund!

Den von Ihnen gewünschten Gymnarchus
niloticus (von den hiesigen Fischern
„el Wuhr" genannt) habe ich erst
in einem einzigen 33½" langen
Exemplare erhalten können und
denselben der kais. Akademie der
Wissenschaften in Wien zuschicken
müssen. Der zweite, dessen ich bald
habhaft zu werden gedenke, ist

Chartum 4 Februar 1852.

287

Liebster Freund!

Den von Ihnen gewünschten Gymnarchus niloticus (von den hiesigen Fischern „el Wuhr" genannt) habe ich erst in einem einzigen 33½" langen Exemplare erhalten können und denselben der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien zuschicken müssen. Der zweite, dessen ich bald habhaft zu werden gedenke, ist

für Sie bestimmt; darauf können
Sie sich fest verlassen.
Außer diesem habe ich nach Wien ge-
schickt: 3 Exemplare von Sudis
niloticus; hier „el Noga" genannt
1 Exemplar von Mormyrus
anguillaris; hier „et Terrese" genannt
1 Exemplar von Mormyrus
oxyrhynchus, von den hiesigen Fischern
„Hoschme el banaht" genannt;
2 Exemplare von Polypterus (hier
„Dibib el Huhd") eins mit 12
das andre mit 13 Rückenflossen,

während der von Geoffroy im Nil entdeckte Polypterus Bischir nach Cuvier sechszehn Rückenflossen hat.

Ich werde mir ein Vergnügen daraus machen, Ihnen angenehm zu sein; Sie haben Ihre Wünsche nur zu offenbaren.

Über mein hieses ämtliches Wirken, sowie über mein Privatleben wird Ihnen Herr

Reitz aus Darmstadt? ist gestorben an der Grenze von Abyssinien, wohin er in Gesellschaft von Dr Russecker reiste.

Taylor aus Amerika Erfreuliches mittheilen. In 14 Tage gehe ich nach Kordofan. Ihr Buch über diese Reise ist mir zu diesem Zwecke sehr dienlich. Über meine geographischen Bemerkungen etc während meiner Reise von Gos-Kageb bis nach Sufie und Atbara, nach Taka, den Gebirgen bei Cassala, nach Kedaref, Arang, Rahad, Walet Medina etc werde ich Ihnen nächstens schreiben. — Mich Ihrer freundlichen Erinnerung empfehlend verbleibe ich Ihr alter Freund

Dr Reitz

Reitz aus Darmstadt? ist gestorb
an der Grenze von Abyssinien, wohin e
in Gesellschaft von Dr Russeker reiste

Taylor aus Amerika Erfreulich
mittheilen. In 14 Tage gehe ich
nach Kordofan. Ihr Buch über die
Reise ist mir zu diesem Zwecke
sehr dienlich. Aber meine geogra
schen Bemerkungen etc während me
Reise von Gos-Kageb bis nach Sufie
Atbara, nach Taka, den Gebirge
bei Cassala, nach Kedaref, Arang
Rahad, Walet Medine etc werde ich Ihnen
nächstens
schreiben. — Mich Ihrer freundlichen Erin
empfehlend verbleibe ich Ihr alter Freu
Dr Reitz

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geographie und Mineralogie N.° 188.

v. Richthofen, Dr. Vorsitzender der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin. Reisender durch Japan und durch China, geboren 5/5 1833 in Schlesien Noch lebend.

1.) Brief an mich vom 20 Juli 1878.
nebst Concept meiner Antwort vom 28 Juli.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn Dr Richthofen, als Vorsitzenden der Gesellschaft
für Erdkunde in Berlin.

Frankfurt a/M 29 Juli 1878

Berlin d 20. Juli 1878.

Hochgeehrter Herr!

Ich benutze die Gelegenheit, Ihnen meinen Dank abzustatten für die Ihnen verliehene Auszeichnung, welche Sie mir durch Übersendung Ihrer, mich hoch ehrenden Medaille zu Theil werden ließen. Ich bedauere, daß es mir nicht möglich ist, persönlich Ihnen meinen Dank auszusprechen.

Es ist mir ein Bedürfniß, Ihnen zu versichern, daß ich Ihnen stets ein dankbares Andenken bewahren werde, und daß ich mich glücklich schätzen würde, wenn ich Ihnen einmal persönlich meine Verehrung für Sie bezeugen könnte.

Indem ich Ihnen nochmals meinen ergebensten Dank ausspreche verbleibe ich

Ihr ganz ergebener
Dr Ed. Rüppell in Frankfurt a/M.

[illegible] Dank abstatte für [illegible] einen Ehrenpreis [illegible] [illegible] [illegible]

Berlin d. 20. Juli 1878.

Hochgeehrter Herr!

Es ereignet sich zuweilen, daß bei der Zuerkennung von Verdiensten die Namen derjenigen ausgelassen werden, welche jeder als die Würdigsten anerkennt, weil man es nicht für möglich hält, daß man sie jemals habe übergehen können.

So ist es der Gesellschaft für Erdkunde mit Ihnen ergangen. Als ich in einer Sitzung den Vorstand darauf aufmerksam machte, daß Ihr Name sich nicht unter deren Ehrenmitgliedern befindet, erregte es die allgemeinste Verwunderung. Solche Verdienste ungewürdigt gelassen zu haben, schien unmöglich. Und doch hat sich die Gesellschaft dieses Versehens anzuklagen.

Indem ich Ihnen nun das diplom als Ehren.

(an Dr Ed. Rüppell in Frankfurt a/M)

beantwortet d. 28 Juli 1878.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn Dr. Richthofer, als Vorsitzender der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin.

Ffurt d. 29 Juli 1878 m

Indem ich meinen verbindlichsten Dank abstatte für das mir überschickte ~~[illegible]~~ Diplom eines Ehrenmitgliedes der geographischen Gesellschaft, und zugleich bitte solchen derselben meinerseits mitzutheilen, will ich ~~[illegible]~~ bemerken, daß mir die Ehre der ~~[illegible]~~ Aufnahme in diesen Verein bereits am 4 Mai 1839 (~~als auswärtiges Mitglied~~) zu Theil geworden ist; Wie nun damals mein verehrter Freund Professor Ritter ~~persönlich~~ mündlich mittheilte, ~~[illegible]~~ wollte die Gesellschaft ~~[illegible]~~ die Mißbilligung kund gegen über die gegen mich veröffentlichten ~~veröffentlichten~~ Lästerungen eines Berliner Scribenten, des ~~[illegible]~~ seitdem verstorbenen sogenannten Semilasso.

~~Daß~~ Wenn man wie ich den 84ten Geburtstag bereits gefeiert ~~[illegible]~~ hat, ist von einer activen wissenschaftlichen Thätigkeit nicht mehr die Rede ~~[illegible]~~ es liegt dieses in der Natur der Sache. Ausnahmen wie diejenige des Lebensverlaufs der beiden auf dem Diplom bildlich aufgeführten Gelehrten sind große Seltenheiten, worauf unsere Nation zu Stolz berechtigt ist.

Es ist mir angenehm daß gegenwärtiger Brief mir Gelegenheit giebt, meine besondere Hochachtung über die durch Ihre Reisen erzielten wissenschaftlichen Erforschungen auszudrücken, von welcher ich stets mich erfüllt bin.

Beilage zum Frankfurter Intelligenzblatt No. 289, Dienstag, den 11. Dezember 1877.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse des seligen

Herrn **Heinr. Raimund Eulenstein**

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Frankfurt a. M., den 10. December 1877.

Die trauernde Familie.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

en Beweise

Hein

n tiefgefühlte

. M., den 1(

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Für die vielen Beweise

Herrn Hein

sprechen wir unseren tiefgefühlte

Frankfurt a. M., den 1(

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geograph. N.° 189

Ritter, Carl Professor der Erdkunde in Berlin
geb. zu Quedlinburg 1779, † in Berlin 28 Septbr 1859.

1) Brief an mich vom 28 December 1835.
2) " vom 4 Februar 1836.
3) " vom 16 April 1836.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 189. 1

296

Hochverehrtester Freund!

Der reichste Nachgenuß der wenigen aber für mich sehr inhaltvollen und lehrreichen Stunden die Sie mir bei meiner letzten Durchreise von Ihrer kostbaren Zeit zu schenken die Güte hatten, hat mich bis heute begleitet, und mich oft dankbar an Sie erinnert.

Ich kann das alte Jahr nicht vorüber gehen lassen ohne Ihnen zu melden, daß ich glaube für die Berechnung Ihrer Abyssinischen Meteorologischen Beobachtungen den tüchtigsten und unerschöpflichsten Mann gefunden zu haben, der sogleich bereit seyn wird dieselben vorzunehmen, sobald Sie ihm dieselben anvertrauen werden. Es ist unser tüchtiger Astronom und Physiker, der sich durch die trefflichsten fortlaufenden meteorologischen Beobachtungen auch in unserer Academie der Wissenschaften und in der gelehrten Welt einen ehrenwerthen Namen erworben hat. Es ist Dr. Mädler dessen Namen

301

N: 189. 1
296

Hochverehrtester Freund!

Der reichste Nachgenuß der wenigen aber für mich sehr inhaltvollen und lehrreichen Stunden die Sie mir bei meiner letzten Durchreise von Ihrer kostbaren Zeit zu schenken die Güte hatten, hat mich bis heute begleitet, und mich oft dankbar an Sie erinnert.

Ich kann das alte Jahr nicht vorüber gehen lassen ohne Ihnen zu melden, daß ich glaube für die Berechnung Ihrer Abyssinischen Meteorologischen Beobachtungen den tüchtigsten und uneigennützigsten Mann gefunden zu haben, der sogleich bereit seyn wird dieselben vorzunehmen, sobald Sie ihm dieselben anvertrauen werden. Es ist unser tüchtiger Astronom und Physiker, der sich durch die trefflichsten fortlaufenden meteorologischen Beobachtungen auch in unsrer Academie der Wissenschaften und in der gelehrten Welt einen ehrenwerthen Namen erworben hat. Es ist Dr. Mädler dessen Namen

öfter in Schumachers Astronomischen Nachrichten finden werden, derselbe welcher mit seinem Freund W. Beer die classische Mondkarte herausgibt. Ich führe Ihnen diese Daten an um Ihnen zu zeigen, daß er in dahineinschlagenden Fächern zu Hause ist. Die Meteorologie seine Passion ist, und er soeben mit den berechnungen Dänischer Observationsreihen von der Küste Guinea, die ihm aus Copenhagen zugeschickt wurden fertig ist: so nahm er meinen Vorschlag zur Berechnung der Ihrigen mit doppeltem Interesse und größter Bereitwilligkeit an.

Wollen Sie ihm daher Ihre Beobachtungen anvertrauen und darüber Ihre Anforderungen, Wünsche und Vorschläge eröffnen, und jene selbst übermachen, so biete ich dazu meine Addresse und Vermittlung ergebenst an; ich werde Brief und Packet an ihn besorgen und für die gute Ausführung stehen. Ich hätte schon früher Ihnen darüber schreiben können, unterließ es aber weil Dr. Mädler bisher so mit Arbeiten überhäuft war daß er diese doch noch hätte bis nach dem Neujahr hinausschieben müssen und seiner Zusage nicht gewiß war.

Wie sehr ich mich übrigens auf die Fortsetzung Ihrer
eigenen Arbeiten freue kann ich nicht sagen, sie werden
ein neues großes Licht auf das alpine centrale
Abyssinien werfen, und es als ein vergleichbares,
höchst interessantes Glied an den tellurischen
Organismus der Alten Welt in Europa und Asien
anschließen, wodurch die Betrachtungsweise des Ganzen
eine neue Höhe und Frische gewinnen wird, die uns
bisher in der Afrikanischen Tropenwelt fremd war.

Möchten Sie es veranstalten können, daß uns recht
bald von Ihrer Arbeit Kunde zukäme; ich habe
natürlich sogleich meine dritte Auflage von Afrika
suspendirt, die nun auch schon in Paris übersetzt war,
aber sogleich noch ehe sie ausgegeben wurde bei
dem großen Brande von den Flammen verzehrt ward,
offenbar um Ihre Forschungen erst abzuwarten, um
sich dann aus der Asche desto besser zu erheben.

Nehmen Sie noch einmal meinen innigsten Dank für
die große Güte an, mit der Sie mich aufgenommen und
wiederholt bereichert haben, und bleiben Sie gewogen

Ihrem Sie hochverehrenden

Berlin d. 28 Dec.
1835.

C. Ritter. Pr.
addr. Spandauer Straße Nr. 59.

301

N: 189. 2

Hochgeehrtester Herr und Freund!

Nur mit zwei Worten eile ich Sie zu benachrichtigen, daß mir durch Hr. Al. von Humboldt in diesen Tagen Ihre meteorologischen Observationen richtig überliefert sind, und daß dieser kostbare Schatz, in seiner Urschrift einzig, in die sichern Hände des Hr. Dr. Mädler übergeben ist, der auch mit Humboldts u. v. Buchs Übereinstimmung am geeignetsten zu dessen Bearbeitung seyn wird. Es wird derselbe, dem ich Ihre schriftlichen Bemerkungen mittheile, Ihnen bald selbst weiteren Bericht geben. Ich denke Ihre Wünsche sollen auf diesem Wege vollkommen erfüllt werden.

v. Humboldt hat mir noch insbesondere aufgetragen Ihnen für seine letzte gütige Aufnahme bei Ihnen auf das verbindlichste zu danken; wir freuen uns beide auf die wichtigen Resultate Ihrer Arbeiten. Gott erhalte Sie bei Freudigkeit des Geistes und Kraft der Gesundheit. Dürfte ich durch Ihre Fürsprache bei Hr. Dr. und Bibliothekar Böhmer wol, gelegentlich, um ein Verzeichniß der von Ihnen mitgebrachten und der Kr. Bibliothek geschenkten Athiopischen Mscr. bitten, und wäre es nicht interessant über diese literarische Merkwürdigkeit einige Notiz zu geben? Möchten die antiquarischen Ausgrabungen der Phönicisch-egyptischen Colonien in Frankreich doch wieder vollständig in Ihre Hände zurückkommen! Mit bitte um fortdauernde Wohlwollen Ihr hochachtungsvoll

Berl. d. 4 Febr. 36. ergebenster C. Ritter.

Wohlgeboren

Herrn Dr. E. Ruppell

in

Frankfurt a M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

301

N. 189. 3.

Hochverehrtester!

Ich eile Ihnen beifolgende Arbeit von Dr. Mädler nebst beiliegenden Schreiben desselben zu überschicken, das schon seit einigen Tagen bei mir zur Absendung bereit lag; ich hoffte durch Baron v. Kettlitz beides Ihnen auf seiner Rückreise durch Frankfurt nach dem Rhein am besten zusenden zu können. Dieser hat sich aber in diesen letzten Tagen seiner Rückreise entschlossen um direct nach Cölln zu gehen, also nicht Fr. zu berühren. Deshalb erlaube ich mir um durch die Post Ihnen das Beiliegende zu zusenden. Es sollte mich sehr erfreuen, wenn Sie dadurch ganz befriedigt würden. Die Resultate sind höchst wichtig, und Dr. Mädler sieht sich durch dieselben für seine mühsame Arbeit vollkommen belohnt. Er sendet Alles Ihnen zuerst als Ihr sauer erworbenes Eigenthum zurück, und ich habe mir nur erlaubt von den Hauptquellen eine Copie zu meinem Privatgebrauch zu nehmen.

Die Original Manuscripte sind wieder in meinen

Händen und ich warte nur auf eine sichere Gelegenheit, von Frankfurter Reisenden etwa, die Dach Sie mir etwa bei den nun so häufigern Verkehr zwischen unsern beiderseitigen Wohnsitzen, angewiesen werden möchte, um diesen kostbaren Schatz wieder in Ihre Hände zu geleiten.

Daß die systematische Climatologie für Afrika durch diese Meteorolog. u. Höhenmessungen ungemein wichtige Fortschritte gemacht hat, wird sich auch aus der nähern Vergleichung der Vegetation von Habesch mit Indien etc ergeben, und für vieles Andere.

Höchst begierig auf den Druck Ihrer Reise, in der die Nachricht von der Aethiop. Literatur gewiß von keinem geringern Interesse seyn wird,

mit innigster Hochachtung u. Ergebenheit

Berl. d. 16 Apr. 36.

C. Ritter.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 190.

Naturforschender Reisende.

Schomburgk, Robert Hermann, geb. in Freiburg 5/6 1804, bereiste zuerst Surinam a Guiana, über welche Länder er treffliche Vegetations Ansichten, geographische Nachrichten und ichthyologische Entdeckungen bekannt machte; er beschiffte einen großen Theil des Amazonen Flus. Später wollte ihn die englische Regierung nach Indien schicken, aber er starb plötzlich in Berlin am 11 März 1865.

1.) Brief an mich vom 18. März 1843.
2.) " vom 22 Juli 1845.
3.) " vom 24. Mai 1846.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Auf der Reise
Fluß Rupununi den 18ten März 1843

N° 190. 1

Mein werthester Herr Dr.

Von Ihrem sehr geschätzten Brief vom 4. October v. J. erhielt ich nur vor kurzem das Duplicat, das Original ist jedoch noch nicht zu Händen gekommen; und ich sage Ihnen meinen herzlichen Dank für die gütigen Äußerungen welche Sie darin aussprechen.

Ich bin mir stets meines Versprechens eingedenk gewesen, das ich Ihnen in Frankfurt gab, allein Umstände haben stets widrig eingehandelt, so daß es mir bis jetzt nicht möglich gewesen ist, es auszuführen. Ich bin seit dem Sommer 1841 eines Assistenten beraubt, und nicht nur die geodäsische und astronomische Aufnahme der provisionellen Grenzlinie liegt mir ob, sondern ich habe auch die ganze Leitung der Expedition zu besorgen. Denken Sie sich nun daß wir Länder durchstreichen, diese Menschen arm sind daß nicht einmal auf zehn Englische Quadrat Meilen eine einzige Seele kommt. Last thiere kennt man nicht, außerdem würde es beinahe unmöglich sein, sie in den dichten und pfadlosen Wäldern zu gebrauchen; Sie werden sich daher einen Begriff machen können mit was für Schwierigkeiten ich zu kämpfen habe, um die unentbehrlichsten Sachen fortzubringen.

Meine Zeit würde mir in keinem Fall erlaubt haben Skelete zu machen, aber ich hatte für Sie meine Doubletten bestimmt, welche mit meinen eigenen Exemplaren in Spiritus aufbewahrt wurden. Da mich nun mein Geschäfft im September v. J. über ganz unwegbare, und unbekannte Länderstriche führte, so wurden diese Fische in Pirara gelassen. Denken Sie sich nun meinen Verdruß, als ich ehegestern einen Brief von meinem Bruder erhielt, den seine Sammlungen

nicht

Auf der Reise
Fluß Rupununi den 18ten März 1843.

N° 190. 1
303

Mein werthester Herr Doctor

Von Ihrem sehr geschätzten Brief vom 4. October v. J. erhielt ich nur vor kurzem das Duplicat, das Original ist jedoch noch nicht zu Händen gekommen; und ich sage Ihnen meinen herzlichen Dank für die gütigen Äußerungen welche Sie darin aussprechen.

Ich bin mir stets meines Versprechens eingedenk gewesen, das ich Ihnen in Frankfurt gab, allein Umstände haben stets widrig eingehandelt, so daß es mir bis jetzt nicht möglich gewesen ist, es auszuführen. Ich bin seit dem Sommer 1841 eines Assistenten beraubt, und nicht nur die geodäsische und astronomische Aufnahme der provisionellen Grenzlinie liegt mir ob, sondern ich habe auch die ganze Leitung der Expedition zu besorgen. Denken Sie sich nun daß wir Länder durchstreichen, diese Menschen arm sind, daß nicht einmal auf zehn Englische Quadrat Meilen eine einzige Seele kommt. Last-thiere kennt man nicht, außerdem würde es beinahe unmöglich sein, sie in den dichten und pfadlosen Wäldern zu gebrauchen; Sie werden sich daher einen Begriff machen können mit was für Schwierigkeiten ich zu kämpfen habe, um die unentbehrlichsten Sachen fortzubringen.

Meine Zeit würde mir in keinem Fall erlaubt haben Skelete zu machen, aber ich hatte für Sie meine Doubletten bestimmt, welche mit meinen eigenen Exemplaren in Spiritus aufbewahrt wurden. Da mich nun mein Geschäfft im September v. J. über ganz unwegbare, und unbekannte Länderstriche führte, so wurden diese Fische in Pirara gelassen. Denken Sie sich nun meinen Verdruß, als ich ehegestern einen Brief von meinem Bruder erhielt, den seine Sammlungen

nicht

nicht erlaubten mir weiter als bis nach Roraima zu folgen, worin er mir schreibt: "Leider fand ich bei meiner Rückkehr nach Pirara daß durch die Schlechtigkeit des letzten Spiritus (für welchen ich beiläufig 1½ Span. Piaster für die Gallone in der Colonie zu bezahlen habe) sowohl die in Roraima gesammelten, als auch hier zurückgelassenen Fische alle verdorben sind."

Ich habe diesen neuen Verlust meiner Fische gar sehr zu bedauern — nicht allein daß die Erfüllung meines Versprechens wieder aufgeschoben ist, so greift mich dieser Verlust auch anderwärts recht fühlbar an. Es muß Ihnen bekannt sein daß meine "Fishes of Guiana" in "the Naturalist's Library", ein ganz preliminaires Werk ist. Es war daher Baron Jardin's, und mein Plan, eine ausführliche wissenschaftliche Beschreibung der in Guiana vorkommenden Fische später erscheinen zu lassen. Für diesen Zweck hatte ich mit großer Mühe und Aufwand jene Fische gesammelt, von deren Ungebrauchbarkeit ich so eben unterrichtet bin. Es wird mir unmöglich sein, eine solche Anzahl (70 Species) wieder zusammen zu bringen, da meine Arbeiten als Commissioner nächsten August beendigt sein werden.

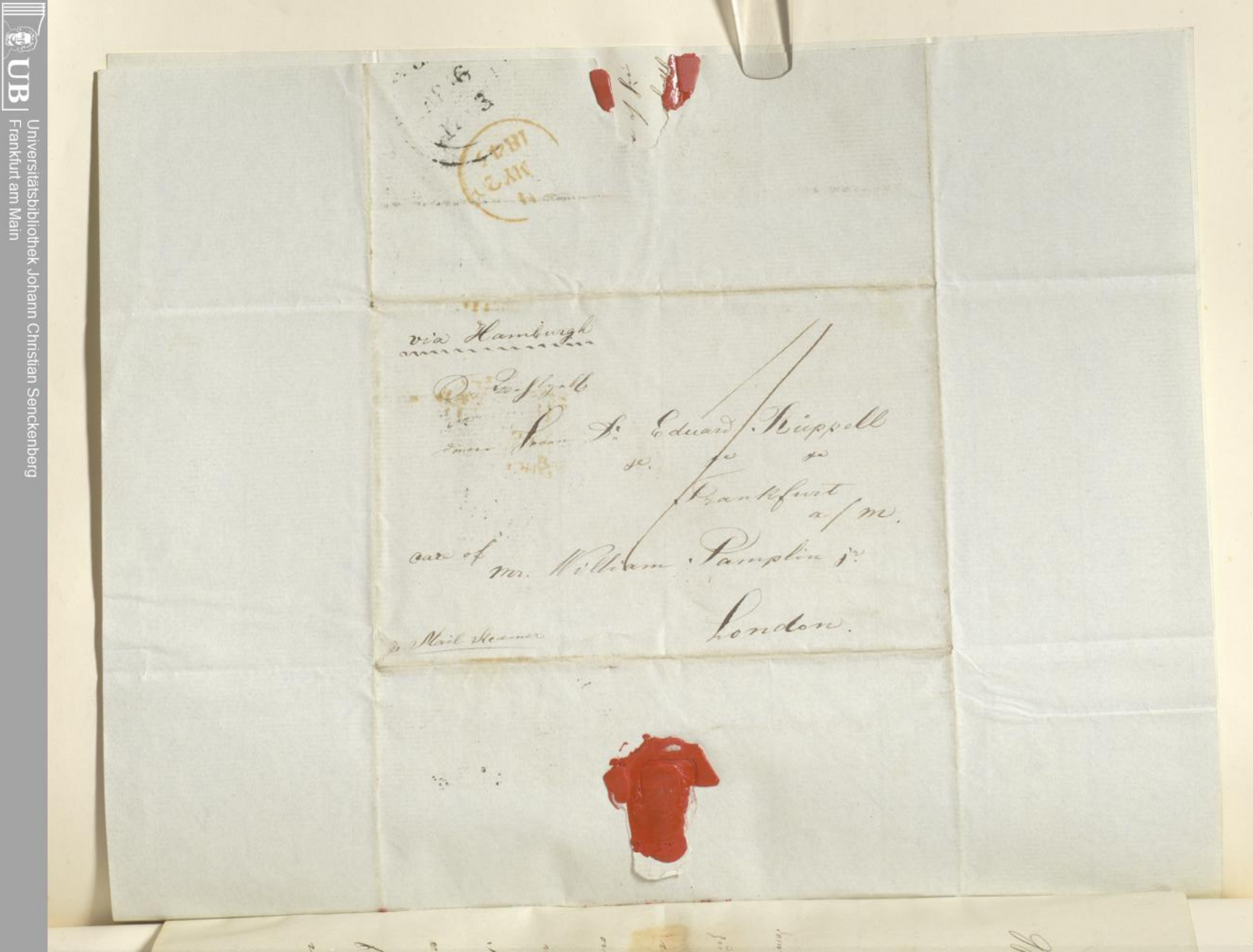
Die interessante Lepidosyren des Dr. Natterer scheint nur am Amazonstrome vorzukommen — es ist mir nie gelungen sie im stillen Flüssen Guianas zu finden; auch kennen sie die Indianer der Beschreibung nach nicht.

Indem ich mich Ihnen freundschaftlichst empfehle, bin ich mit der größten Achtung

Ihr ganz ergebenster

Robert H. Schomburgk

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



via Hamburgh

Dr. Eschlyell

Dr. Eduard Küppell

&c. &c. &c.

Frankfurt a/M.

care of Mr. William Pamplin jr.

London.

p. Mail Steamer

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 190. 2.
305

Mein verehrter Freund

Ich habe mir die Ehre mit Herrn Bloomfield, dem Sohne des Lord Bischofs von London bekannt zu machen, der aber im Begriff ist mir Briefe nach dem Orient zu überbringen, und auch Constantinopel zu besuchen gedenkt. Ich würde Ihnen nicht so sehr verbindlich sein, wenn Sie ihm während seines dortigen Aufenthalts von Nutzen sein könnten. Da Sie den Bischof so wohl kennen, und Herr Bloomfield nicht deutsch spricht, würden Sie sich ihm

ohne Zweifel verpflichten, wenn Sie ihn auf die merkwürdigsten Sehenswürdigkeiten in Frankfurt aufmerksam machten.

Ich hoffe Sie sind ganz glücklich von Ihrer Reise und zu Ihrer Zufriedenheit zurückgekehrt.

Mich Ihnen freundschaftlichst empfehlend bin ich stets mit Achtung

der Ihrige

Robert H. Schomburgk

New Kingston
in Surrey
22ten July 1845.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Animals in Menageries

by Swainson

1 vol. of Lardner's Cyclopedia

N. 190. 3.

367

Mein werthester Freund,

Ich bedauerte so herzlich, daß ich gestern nicht zu Hause war, als Sie mir das Vergnügen Ihres Besuchs geben wollten. Ob ich gleich 19 Golden Square mit dem Wunsch verlasse, Ihnen meinen Besuch abzustatten, so ist es doch die Frage ob ich Sie zu Hause treffe, und ich bitte Sie daher schriftlich mir eine Stunde zu bestimmen,

wann ich Sie zu Hause treffe
Oder frühstücken Sie mit
mir morgen (Sonntag)
um halb zehn Uhr?
Unterdessen lässt Ihnen
Herr Murchison, der
Praesident der Geograph.
Gesellsch., sagen, dass er hofft
Sie nächsten Montag
um 1 Uhr der General
Versammlung beiwohnen
zu sehen. Prof. Ritter erhält
eine der Medaillen, und
Dr. Beke der afrik. Reisende
die zweite.
Ihrer gütigen Antwort
entgegensehend
bin ich freundschaftlich
der Ihrige
Robert H. Schomburgk
19. Golden Square 24 den Mai 1848

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geograph. N: 191.

340

Washington, Johann, Englischer Marine Offizier der sich als Erforscher des Mittelländischen Meeres besonders ausgezeichnet hat; er war mehrmals Präsident der londner geographischen Gesellschaft. Geboren 1785, † 1863. (?)

1.) Brief an mich vom 26 Juli 1837.
2.) " vom 1 Juni 1839.
3.) " vom 11 Juni 1840.
4.) " vom 11 Juli 1840.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 191. A.
N. 091. 1.
311

Royal Geographical Society of London.

July 26. 1837

My dear Dr. Rüppell

I have great pleasure in profiting by this opportunity of forwarding to you your Diploma as an Honorary member of this Society, and I take advantage of the occasion to introduce to you the bearer Captain William Allen, Royal Navy, who ascended the river Quorra about 500 miles from the Sea, and who will have great pleasure in shewing you his chart. How comes on the Geographical

To Dr. Rüppell
&c &c &c

N. 191. 1.

N. 191. 1.

311

Royal Geographical Society of London.

July 26. 1837

My dear Dr. Rüppell

I have great pleasure in perceiving by this opportunity of forwarding to you your Diploma as an Honorary member of this Society, and I take advantage of the occasion to introduce to you the bearer Captain William Allen, Royal Navy, who ascended the river Quorra about 500 miles from the Sea, and who will have great pleasure in shewing you his chart. How comes on the Geographical

To Dr. Rüppell

Society of Frankfort? well I hope, I was rather surprised not to see your name to the Prospectus which they kindly forwarded to us.

When shall you give us some further account of your travels, we look anxiously for them.

I send the last published Part of our Journal Vol VII of which I beg your acceptance.

With best wishes believe me Ever sincerely your

John Washington

P. S. When will you join our social party again at the Raleigh Club?

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 191. 1.
318 317
960

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dr. Eduard Rüppell

Hon. Mem. R. G. S.

&c &c &c

by favor of
Capt. Allen
Royal Navy.

Frankfort

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Private

317

No. 191. 2.

313

London 1 June 1839

My dear Dr Rüppell

It affords me any sincere gratification to have the pleasure of announcing to you that the Council of this Society has unanimously voted to you the Gold Medal, placed by His Majesty at the disposal of this Society for the advancement of geographical Science and discovery, for your travels & researches in Nubia, Kordofán, Arabia and Abyssinia. and

The Medal was publickly delivered to the Chevalier Bunsen, your distinguished countryman, at our Anniversary meeting on the 27th Ult.o

To Dr Rüppell

&c &c &c

Shall be at Bonn on the 25th inst. yrs. faithfully John Washington

and will I doubt not shortly reach your hands.

This act of our Society may appear to many as an act of tardy justice, but they are probably not aware that this is the first time we have had a Medal at our disposal to bestow on any but an Englishman and we gladly embrace the earliest opportunity of publicly manifesting our sense of the value of your scientific labours especially as regards the exact fixing the positions of the chief places you visited, an example which I would gladly see followed by all future travellers.

Private

317

314

Learnt close this letter without assuring you that no act of this Society, since I have had the honour of being its Secretary, has given me so much personal gratification as the recent award of our Royal Premium.

With sincere wishes for health and happiness and that you may leisure to complete the full account of your travels in Abyssinia so which you have so well begun, believe me

Your sincere friend

John Washington

Shope to be at Bonn on the 25th inst. yrs faithfully John Washington

N° 191. 3.
315

London 12 June 1840

My dear Dr Rüppell

I have the pleasure to acknowledge the receipt of your letter of the 24 April which reached me on the 4th May and day by day have I expected the books which you announced but which only reached me yesterday — Where the delay has occurred I know not but so it is.

I have now to express to you the best thanks of this Society as well as my own for the valuable gift of your excellent work on Abyssinia with plates and a Map; the latter is particularly interesting to me, as is also the preface to the 2d Vol. which is all I have had time to look at yet — I am glad to see you render justice & their deserts to some other travellers whose names we need not mention:

You are very kind to send 10 copies for distribution, all of which will reach their destination this day — as I believe all the copies of the 1st Volume, dist in October

allow me to introduce to you the

316

You will of course have seen the account of two of our Missionaries (both your countrymen) having penetrated to Shoa, I hope we shall follow its reply some expedition there in the mean time our grand expedition into Western Africa is going on prosperously — it will sail in October.

The 2d part of Vol IX of our Journal if you have not received it shall be sent to you with Vol X part II in a short time —

Pray give my respectful Compliments to Dr. Kriegk & Mr Rauenstein, we have been much pleased by Dr Kriegk's excellent 'Schriften' &c —

You must not be offended at Frankfurt if our letters are a long time reaching you as owing to our recent post alterations our Government will not forward any letters. I see this under cover to Mr. Washington who is at Bonn for his health. and if

allow me to introduce to you the bea

D. 1
10/6

Frankfurt a/M

Dr. Eduard Rüppell

Private

N. 191. A.

347

London 7 July 1860

My dear Dr Rüppell

Your note of 21 June reached me safely and I will endeavour to do the best I can for with the books.

As for the value and interest of the work all here are of your opinion – that it is the only faithful acct. of Abyssinia we have had since the time of Bruce but unfortunately you have presented your work to all those who take the chief interest in it – and your package did not arrive till after our meeting was over & our members were dispersed and I fear that I shall not be able to dispose of enough to cover the Expenses of freight & duty which you will see by the Enclosed is enormous – The booksellers all refuse to take them for the simple reason that they have sold the 1st Vol. a year ago & have ordered the 2d for Germany.

I am extremely sorry that any of persons of mine should have induced you to send the books I certainly never intended it & I wrote Truffens in great haste as usual – nevertheless I will do the best I can for you.

Allow me to introduce to you the bearer of this Mr Prickett who will be delighted to see your beautiful Museum and please to distribute the accompanying addresses I hope to see at Bonn on the 25th inst. Yrs faithfully John Barrington

318

Royal Geographical Society of London.

June 10th 1840

Sir

I am directed to acknowledge, on the part of this Society, your present to it of Reise in Abyssinien Vol 2 in 8°

and to express to you its best thanks for this donation, which has been received and deposited in the library of the Society.

I have the honor to be, Sir

Your obedient Servant,

John Washington

Secretary.

D. E. Rüppell

P. T. Over

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatik. N= 192.

Albrecht, Joseph. Hohenloh'scher Archivar
geboren in gestorben?

1.) Brief an mich vom 22 März 1862.
2.) " vom 9ten April 1862.
3.) " vom 13 Mai 1862.
4.) " vom 7 October 1862.
5.) " vom 18 October 1862.
6.) " vom 17 Januar 1865.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 192 1.

Verehrtester Herr!

Empfangen Sie den herzlichsten Dank, für Ihre überaus freundliche Zuschrift und deren Beilagen, welche mich sehr interessirten und die ich als werthvolles Andenken an Sie bewahren werde.

Es wird eben eine neue Ausgabe meiner Hohenlohischen Münzgeschichte, mit manchen Nachträgen, vorbereitet, und sind die Abbildungen dazu, bereits in Arbeit.

Nach Vollendung des Druckes werde ich nicht verfehlen, sie Ihnen zu überreichen.

Für gefällige Bezeichnung von Mängeln und Unvollständigkeiten, des seitherigen Werkchens bin ich stets sehr dankbar.

Die von Ihnen berührte Ovalmedaille des Grafen Philipp Ernst, ist wahrscheinlich ein und dieselbe mit der, in meiner Münzgeschichte pag. 96. N. 174 nachgetragenen Medaille, wovon ein Originalexemplar im Königl. Kabinette zu München vorliegt.

Auch das 2/3 Stück des Grafen Ludwig Gustav *) von 1693 hatte ich für meine neue Ausgabe schon vorgemerkt, dagegen ist mir ein Orig. Exemplar dieses Stücks, noch nie zu Gesicht gekommen

*) Derselbe starb zu Frankfurt a. M. am 11/21. Febr. 1697 und wurde in der Kirche zu Aufl. Krau im Deutschen Haus beigesetzt, wo auch nach Lorenz 2r. Bd. 24. Kap. pag. 101 sein Denkstein gewesen seyn soll. Ob Kirche u. Denkstein noch existiren, ist mir unbekannt.

N: 192 1.

321

Verehrtester Herr!

Empfangen Sie den herzlichsten Dank für Ihre überaus freundliche Zuschrift und deren Beilagen, welche mich sehr interessirten und die ich als werthvolles Andenken an Sie bewahren werde.

Es wird eben eine neue Ausgabe meiner Hohenlohischen Münzgeschichte mit manchen Nachträgen vorbereitet und sind die Abbildungen dazu bereits in Arbeit.

Nach Vollendung des Drucks werde ich nicht verfehlen, sie Ihnen zu überreichen.

Für gefällige Bezeichnung von Mängeln und Unvollständigkeiten des seitherigen Werkchens bin ich stets sehr dankbar.

Die von Ihnen berührte Oval Medaille des Grafen Philipp Ernst, ist wahrscheinlich ein und dieselb. mit der in meiner Münzgeschichte pag. 96. N. 17 nachgetragenen Medaille, wovon ein Originalexemplar im Königl. Kabinette zu München vorliegt.

Auch das 2/3 Stück des Grafen Ludwig Gustav *) von 1693 hatte ich für meine neue Ausgabe schon vorgemerkt, dagegen ist mir ein Orig. Exemplar dieses Stücks, noch nie zu Gesicht gekommen

*) Derselbe starb zu Frankfurt a. M. am 11/21. Febr. 1697 und wurde in der Kirche zu Ausl. Frau im Deutschen Haus beigesetzt, wo auch nach Lewen 2r. Bd. 29. Kap. pag. 101. sein Denkstein gewesen seyn soll. Ob Kirche u. Denkstein noch existiren, ist mir unbekannt.

und wäre ich deshalb sehr geneigt auf Ihr gütiges Offert einzugehen. Allein einen Thaler des Grafen Philipp von 1604 (Taf. I. 15) dagegen abzutreten, bin ich deshalb nicht im Stande, weil mir nur ein einziges Exemplar dieser überaus seltenen Medaille bekannt ist, welche zudem einem Fürstl. Kabinete angehört. Ich beneide Sie also um den Besitz zweier Exemplare.

Die Notiz wegen Fälschung dieser Münze durch einen Silberarbeiter hat mich sehr interessirt.

Die beiden Medaillen, Taf. I. 6. u. 7., wovon Sie Abdrücke zu erhalten wünschen, befinden sich nicht hier, sondern in einem auswärtigen Kabinete, das im Augenblick wegen Erbtheilung nicht zugänglich ist. Sobald es möglich werden wird, soll es mir zum Vergnügen gereichen, Ihren Wunsch zu erfüllen.

Meine anliegende Arbeit:

„Die Hohenlohischen Siegel des Mittel-Alters"

bitte ich als Andenken freundlich aufnehmen zu wollen.

In vollkommener Hochachtung

Euer Wohlgeboren

ergebenster

[illegible]

Schrieger
24. Maerz 1862.

2.

323

Verehrtester Herr!

Für Ihre gütige Zuschrift vom 3. dieses den besten Dank.

Leider ist es mir nicht gelungen, auch nur Eine der hier wieder anliegenden vier Münzen Ihrer Sammlung erläutern zu können, was ich sehr beklage. Vielleicht daß einmal der Zufall über das eine oder andere dieser Stücke Licht verbreitet.

Den Guldenthaler des Grafen Ludwig Gustav von Hohenlohe-Schillingsfürst von 1693. welchen Sie gleichfalls beizulegen so freundlich waren, wofür ich überaus dankbar bin, habe ich vorerst – Ihre gütige Erlaubniß voraussetzt – zurückbehalten und erlaube mir Ihnen nachbezeichnete Hohenlohische Stücke zur Ansicht vorzulegen:

Meine Münzgeschichte N. 54. Thaler von 1609.
" 61. " " " 1610.
" 101. " " " 1624.
" 125. " " " 1696.
" 132. " " " 1699.
" 136. " " " 1697.
" 146. " " " 1742.
" 266. " " " 1696.

Wäre Ihnen von diesen Stücken etwas für Ihre Sammlung anständig, so bitte ich zu wählen, die übrigen Stücke aber wieder gefällig zurück zu senden, womit es jedoch gar keine Eile hat, zumal ich morgen eine Reise nach Thüringen antrete und erst gegen Ende dieses Monats wieder zurückkehren werde.

Vielleicht wird es mir aber auch noch möglich werden, Ihnen die noch fehlende immerhin ziemlich seltene Medaille des Grafen Albrecht Ludwig (N. 15A) als Aequivalent für das 2/3 Stück von 1693 anbieten zu können und bitte ich deshalb seiner Zeit um gefällige Benachrichtigung, ob Ihnen an dem Besitz dieses Stückes mehr gelegen wäre als an einem der mitfolgenden.

Empfangen Sie die Versicherung vollkommener Hochachtung womit ich verbleibe

Ew. Wohlgeboren

Oehringen
d. 9. April 1862.

ergebenster
Albrecht

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

3.

325

Euer Wohlgeboren

gütige Zuschrift vom 30. v. M. ist mir hierher nach Coburg gesendet worden, wo ich — auf der Rückreise aus Thüringen wiederholt erkrankt — schon seit länger als vierzehn Tage darnieder liege. Sobald ich nun die Heimath wieder glücklich erreicht haben werde, soll unsere Angelegenheit sogleich bereinigt werden, und bitte ich also nur noch um einige Geduld.

Für die gütige Auskunft wegen des Grabdenkmals des Grafen Ludwig Gustav den verbindlichsten Dank!

In vollkommener Hochachtung

Ihr

Coburg
Gasthof z. Grünenbaum
3. Mai 1862

ergebenster Diener

Schwartz

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

4.

377

Hochgeschätzter Herr!

Für Ihre gütige und freundliche Theilnahme an meinem schweren und langwierigen Krankheit sage ich herzlichen Dank. Es geht nun zwar Gottlob wieder besser, allein immerhin bin ich noch nicht wieder zu der vorigen Rüstigkeit und Geschäftsthätigkeit gelangt. Wenn man eben einmal in höherem Alter steht, will's überall fehlen.

Was unsere Münztauschangelegenheit betrifft, so hat es keinen Anstand, dieselbe nach Ihrem Wunsche zu vollziehen, wornach Sie also die von Ihnen bezeichneten drei Stücke behalten und mir die übrigen wieder zurückgeben wollen.

Bezüglich Ihres zweiten Exemplars des Gulden-Thalers von Ludwig Gustav von 1693, war es mir leider bis jetzt nicht möglich, das von Ihnen dagegen gewünschte Aequivalent, Med. des Grafen Albrecht Ludwig beischaffen zu können.

Ich weiß zwar 2 Ex. dieses seltenen Stückes, allein die Eigenthümer sind so hartnäckig, daß meine Bestrebungen zur Zeit noch keinen günstigen Erfolg hatten; ich werde übrigens nicht nachlassen und hoffe doch noch früher oder später zu reüssiren, worauf ich nicht ermangeln werde, Ihnen Mittheilung zu machen.

Inzwischen habe ich unter meinen Papieren

eine Notiz gefunden, wovon ich nicht mehr weiß
von wem sie herrührt, daß der Stempel des Tha-
lers von 1693 sich in der Landgräfl. Antiqui-
tätensammlung zu Homburg befindet.
Wie er nur dorthin gekommen seyn
mag? Es wird Ihnen ein leichtes seyn,
Gewißheit darüber zu erlangen, ob meine
Notiz richtig – auch ob der Stempel so er-
halten ist, daß etwa noch Abschläge davon
gemacht werden könnten.

In der vollkommensten Hochachtung

Ihr

Oehringen
7. Oct. 1862.

ergebenster

[illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1

5

329

Verehrtester Herr!

Für die gefälligen Mittheilungen über die Stempel zu dem Hohenloh: Thaler von 1693, bin ich Ihnen zu großem Danke verbunden. Kann ich Ihnen irgend zu Dienste seyn, so bitte ich über mich zu verfügen.

Mit Ihrem Antrage, wornach Sie die drei gewählten Stücke 101. 146 und 266 behalten und dagegen mir die beiden Exemplare des Thalers von 1693. überlassen, bin ich vollkommen zufrieden und wäre hiernach unsere Tauschangelegenheit erledigt.

Stets in der vollkommensten Hochachtung verbleibend

Ihr

Oehringen,
18. Oct. 1862.

ganz ergebener

Albrecht

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

6
331

Verehrtester Herr!

Erst jetzt bin ich im Stande ein längst gegebenes Versprechen zu erfüllen, indem ich Ihnen hierbei den gewünschten, nach dem Original gefertigten Gipsabguß der Medaille des Grafen Albrecht von Hohenlohe von 1526, zu freundlichem Andenken überreiche.

Das weiter gewünschte Stück konnte ich leider bis jetzt nicht zur Hand bringen, hoffe aber doch noch auch damit noch dienen zu können.

In der vollkommensten Hochachtung

Ihr

Oehringen
d. 27. Janr.
1865.

ergebenster

Albrecht

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatik. № 193.

Badische Hof Domainen Intendanz in Carlsruhe.

1) Brief an mich vom 16 Januar 1867.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 193. 1

Intendanz der Großherzoglichen Hof-Domänen.

Carlsruhe, am 16ten Januar 1867.

No. 81.

Dem Herrn Dr. Eduard Rüppel in Frankfurt a/M. beehren wir uns auf das gefällige Schreiben vom 20. November 1866. ergebenst zu erwiedern:

Die anher für das Großh. Münz-Cabinet übergebenen und rückfolgenden Spottmünzen haben nach den diesseits gemachten Erfahrungen keinen historischen Anhaltspunkt zur Erklärung gegeben, und bedauern wir daher sie für das Münz-Cabinet nicht annehmen zu können.

Ferner bemerken wir ergebenst, daß Gedächtnißmünzen auf Hebel oder dessen Grabdenkmal, sowie eine Medaille auf den höchstseeligen Großherzog Ludwig II. nicht existiren.

Rusitzer

Grahlinger

Herrn Dr. Eduard Rüppel in Frankfurt a/M.

N. 193. 1

Intendanz der Großherzoglichen Hof-Domänen.

Carlsruhe, am 16ten Januar 1867.

No. 81.

Dem Herrn Dr. Eduard Rüppel in Frankfurt a/M. beehren wir uns auf das gefällige Schreiben vom 20. November 1866. ergebenst zu erwiedern:

Die anher für das Großh. Münz-Cabinet übergebenen und rückfolgenden Spottmünzen haben nach den dießeits gemachten Erfahrungen keinen historischen Anhaltspunkt zur Erklärung gegeben, und bedauern wir daher sie für das Münz-Cabinet nicht annehmen zu können.

Ferner bemerken wir ergebenst, daß Gedächtnißmünzen auf Hebel oder dessen Grabdenkmal, sowie eine Medaille auf den höchstseeligen Großherzog Ludwig II. nicht existiren.

Rusitzer

Grahlinger

Herrn Dr. Eduard Rüppel in Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

No 194.

Bergmann, Joseph K.K. Rath und Vorsteher des Münz u. Medaillen Cabinets in Wien.
geboren +

1.) Brief an Böhmer vom 23 Januar 1854.
2.) id an mich vom 4 Mai 1854.
3.) id vom 4 Juni 1854.
4.) id vom 21 October 1861.
5.) id vom 4 Januar 1862.
6.) id vom 8 februar 1862.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

195. 1.

Wien am 23. Januar 1854.

Euere Wohlgeboren!

Den Brief Ihres Freundes mit Ihrer werthen Beischrift habe ich vor etwa 6 Wochen richtig erhalten, war aber bisher außer Stand zu antworten.

Ich verkühlte mich nämlich Nachts zur Zeit der Krankheit meines mir unvergeßl. Herrn Schwiegervater, das am 6 Dec. in seinem 85 Jahre verstorbenen Vice-präsidenten Baron v. Pratobevera, so daß ich seit 5 Wochen wegen eines rheumatischen Hustens das Bett hüten mußte. Mein Übel bessert sich nach u. nach, daß ich nun auf 1–2 Stunden aufzustehen vermag.

Noch vor meiner Erkrankung begann ich die ganze Classe der hiesigen Medaillen in Bezug auf Söhne der Stadt Frankfurt durchzusehen, kam aber nicht weit, weil ich zu Hause bleiben mußte. Die einseitige silberne

195. 1.

Frankfurt am 23. Januar 1854.

Euer Wohlgeboren!

Ihr gefälliges Schreiben vom 20ten d. M. habe ich vor etwa 6 Wochen richtig erhalten, war aber bisher außer Stand es zu beantworten.

Ich erkrankte nämlich Anfangs Januar an einem heftigen Katarrh mit Lungenentzündung, welche Krankheit mich bis am 6 Dec. in meinem 85sten Jahre vor der Thüre hielt, zu Bette legte und mich 5 Wochen lang in einem schwachen Zustande das Zimmer hüten mußte. Mein Arzt befürchtet noch, daß ich nun auf 1–2 Monaten auf die Besserung warten muß.

Ich war mitten in der Ordnung begriffen in die ganze Classe der hiesigen Stadtbibliothek in Bezug auf Güte der Bücher, Vollständigkeit, Dauerhaftigkeit, Einbinden, Catalogisiren, Signiren, Stempeln, Einschreiben, Aufstellen, Benutzung, Ausleihen, Verwahrung, Conservation, Reinigung, Lesezimmer, Bibliothekar, Gehülfen, Diener, Bibliothekszimmer, Bibliothekslocal, Bibliothekscommission, Bibliothekseinkünfte, Bibliothekscatalog, Bibliothekskosten, Bibliothekseinrichtung, Bibliothekseinweihung, Bibliothekseröffnung, Bibliothekseinsegnung, Bibliothekseinsegnungsfeier, Bibliothekseinsegnungsfeierlichkeit, Bibliothekseinsegnungsfeierlichkeitsrede, Bibliothekseinsegnungsfeierlichkeitsredner, Bibliothekseinsegnungsfeierlichkeitsrednerpult, Bibliothekseinsegnungsfeierlichkeitsrednerpultbeleuchtung, Bibliothekseinsegnungsfeierlichkeitsrednerpultbeleuchtungsöl, Bibliothekseinsegnungsfeierlichkeitsrednerpultbeleuchtungsölpreis, Bibliothekseinsegnungsfeierlichkeitsrednerpultbeleuchtungsölpreisherabsetzung, Bibliothekseinsegnungsfeierlichkeitsrednerpultbeleuchtungsölpreisherabsetzungsantrag, Bibliothekseinsegnungsfeierlichkeitsrednerpultbeleuchtungsölpreisherabsetzungsantragsteller, Bibliothekseinsegnungsfeierlichkeitsrednerpultbeleuchtungsölpreisherabsetzungsantragstellerhaus, Bibliothekseinsegnungsfeierlichkeitsrednerpultbeleuchtungsölpreisherabsetzungsantragstellerhausthür, Bibliothekseinsegnungsfeierlichkeitsrednerpultbeleuchtungsölpreisherabsetzungsantragstellerhausthürschloß, Bibliothekseinsegnungsfeierlichkeitsrednerpultbeleuchtungsölpreisherabsetzungsantragstellerhausthürschloßschlüssel, Bibliothekseinsegnungsfeierlichkeitsrednerpultbeleuchtungsölpreisherabsetzungsantragstellerhausthürschloßschlüsselloch, Bibliothekseinsegnungsfeierlichkeitsrednerpultbeleuchtungsölpreisherabsetzungsantragstellerhausthürschloßschlüsselloch

Medaille auf den Rechtsgelehrten „Holzhüsen" habe ich in Gyps abformen lassen.

Sobald ich wieder das Münzcabinet besuchen kann, werde ich allererst mich nach den übrigen Frankfurtern umsehen, deren Zahl aber meines Erinnerns nicht groß in diesem Cabinete sein dürfte, und Ihrem Freunde die gewünschte Auskunft geben.

Wenn Sie etwa Herrn Stadtpfarrer Beda Weber sehen, so bitte ich ihm meinen herzlichen Gruß zu sagen.

Um nicht zu ermüden, muß ich schließen.

Ihrem freundlichen Wohlwollen mich bestens empfehlend verharre ich Euerer Wohlgeboren

ganz ergebener

Joseph Bergmann
k.k. Rath u. Custos.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr. Wohlgeboren
Herrn Dr. Johann Friedrich Böhmer,
ersten Stadtbibliothekar, u. corresp.
Mitgliede der kais. Akademie der Wissen-
schaften ⁊ ⁊ ⁊
in der Stadtbibliothek.

zu
Frankfurt
a/Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

341

Wien am 4. Mai 1854.

Euere Wohlgeboren!

Hochverehrter Herr!

Wie gerne ich hätte ich Euerer Wohlgeboren auf Ihr erstes Schreiben die gewünschte Antwort ertheilt, leider machte eine heftige Verkühlung, die ich mir in den ersten December-Tagen Nachts, als ich zu meinem sterbenden Herrn Schwiegervater plötzlich gerufen wurde, mich zu jedem Schreiben unfähig. Bis zum 1. April mußte ich das Zimmer hüten, u. besuche erst seit etlichen Tagen das kk. Münzcabinet. Gleich nach Empfang Ihres werthen Schreibens vom 7. Dec. durchsah ich die Serie der Medaillen auf berühmte u. ausgezeichnete Personen u. fand nur die Medaille auf den Rechtsgelehrten Holzhausen, wie auch die Fischards u. seiner Hausfrau Elisabeth, von welchen beiden Sie mir zwei galvanoplastische Abdrücke zuschickten. Sie wurden auf meinen Auftrag in Gyps abgeformt, blieben aber im kais. Cabinete liegen.

Vor etwa 5 Tagen erhielt ich erst Ihr zweites Schreiben vom 30. März sammt den beiden genannten galvanoplast. Nachbildungen, u. fand bei abermaliger Durch-

mustrung des kais. Medaillenschatzes keine weiteren Medaillen auf Frankfurter. Ich ließ gestern den Gypsabguß der einseitigen, getriebenen Medaille sorgfältig in ein Schächtelchen verpacken, den Euer Hochwohlgeboren wohl zugleich mit diesem Briefe erhalten dürften. Diese Medaille ist von Silber, 1 Zoll 10 Linien (Wiener-Maß) groß, und 1¼ Loth schwer.

Leider haben wir keinen Galvanoplasten bei der Hand, um derlei Nachbildungen anfertigen zu lassen. Meines Wissens sind von Medaillen des kais. Cabin. noch nie galvanoplastische Nachbildungen genommen worden. Im Falle Sie ja eine solche Nachbildung wünschten, so würde ich mich nach einem Galvanoplasten umsehen.

Sollte ich sonstige Notizen über Medaillen von Frankfurter Männern finden, so werde ich sie bereitwilligst u. sogleich mittheilen.

Ich wollte im Laufe des abgelaufenen Winters die beiden Schlußlieferungen (IX u. X) meines Medaillenwerkes von berühmten u. ausgezeichneten Männern des österr. Kaiserstaates beendigen, leider aber verhinderte mich meine schwere u. langdauernde Krankheit daran, u. den Sommer soll ich zur völligen Wiederherstellung meiner Gesundheit verwenden.

Ich bitte Sr. Excellenz Herrn Minister Baron v. Prokesch meine Verehrung u. Herrn Bibliothekar Böhmen meinen vollsten Respect zu melden.

In vollster Hochachtung verharre ich

Euerer Wohlgeboren

ganz ergebener

Joseph Bergmann Mpr.

3.

Wien am 4. ~~Mai~~ Juni 1854.

Euerer Wohlgeboren

trefflicher Rath, von der schönen Medaille Ihres Frankfurters Rechtsgelehrten v. Holzhausen eine galvanoplastische Copie durch die kk. Staatsdruckerei zu erhalten, hätte auch mir hier in loco einfallen sollen. Ich habe demo weisen Rath befolgt und mich allsogleich Dießfalls an Herrn Regierungsrath v. Auer gewendet u. ihm einen Gypsabdruck von jener Medaille eingehändigt. Sobald ich die Copie erhalten habe, werde ich sie ungesäumt auf dem sichern Wege der Post übersenden.

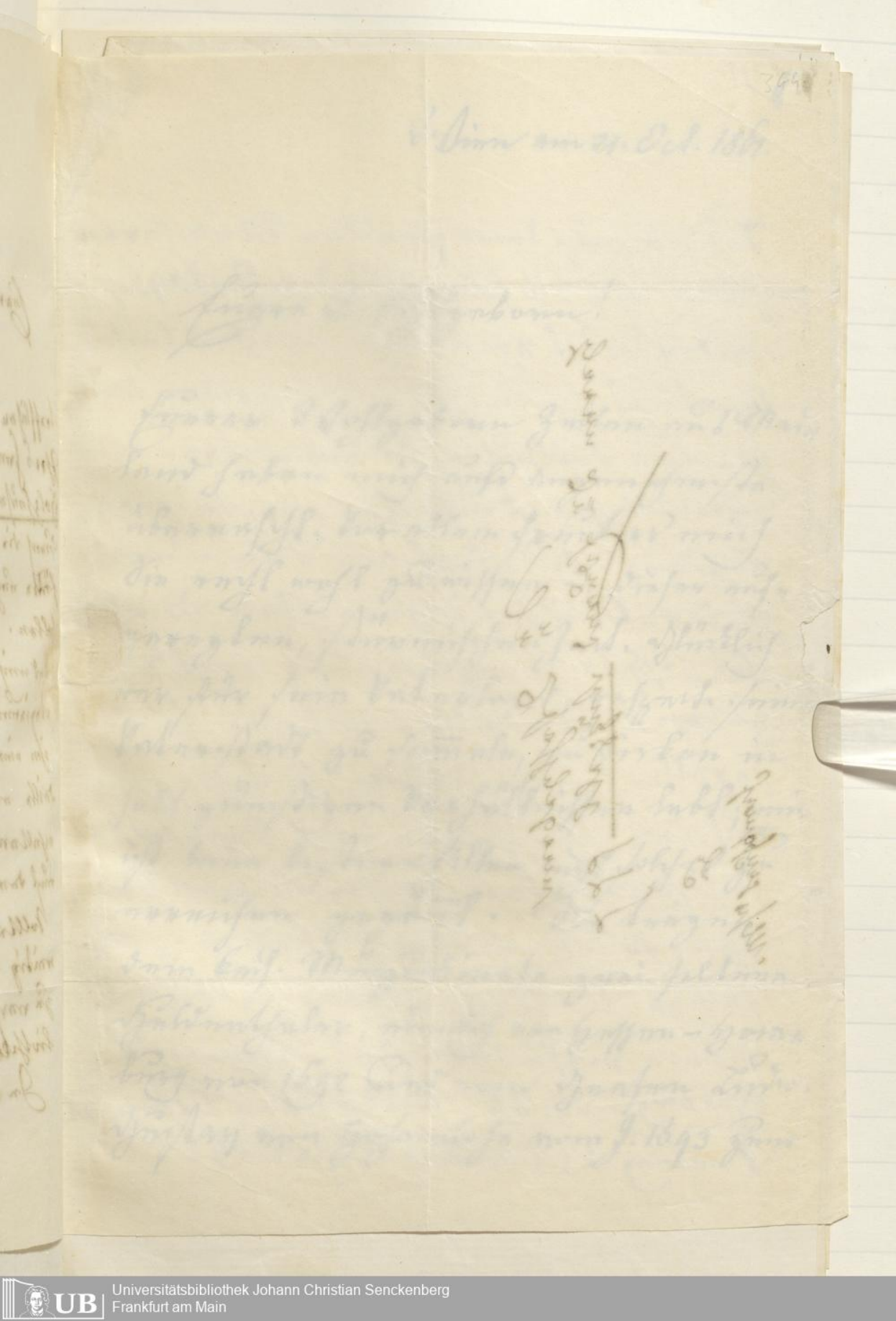
Sollte ich Euerer Wohlgeboren anderweitig dienen können, so bitte ich über mich zu verfügen. Ich bitte dem Herrn Bibliothekar Böhmer meine Verehrung zu melden.

In vollster Hochachtung Dero

ganz ergebener

Jos. Bergmann

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Frankfurt a/M.

An

Herrn Dr. [illegible]

[illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

345 5. 14

Wien am 21. Oct. 1861.

Euere Wohlgeboren!

Euerer Wohlgeboren Zeilen aus Mai-
land haben mich aufs angenehmste
überrascht. Vor allem freut es mich
Sie recht wohl zu wissen in dieser auf-
geregten, stürmischen Zeit. Glücklich
wer für sein Vaterland, respect. seine
Vaterstadt zu sammeln, zu wirken in
solch günstigen Verhältnissen lebt; mir
ist beim besten Willen nicht solches zu
erreichen gegönnt. Sie tragen
dem kais. Münzcabinete zwei seltene
Guldenthaler, nämlich von Hessen-Hom-
burg von 1692 und vom Grafen Ludw.
Gustav von Hohenlohe vom J. 1693 zum

Tausche an. Vom zweiten Münzherrn
haben wir ein solches Stück v. J. 1696,
leider nicht vom ersten. Das kais.
Mzcabinet hat leider keine so alten Mün-
zen zum Austausche, da vor mehreren
Jahren dessen Doubletten versteigert
worden sind, u. darf aus den einmal
in die Samlg eingereichten Stücken
ohne höchste Genehmigung nicht weg-
geben. Medaillen auf die beiden
Garelli kommen selten, häufiger die
auf den um die Wiener Universität
hochverdienten Freiherrn van Swie-
ten; so ist noch der Stämpel zu
seiner Sterbemedaille in der k.k.
Münze vorhanden, vgl. Arneth's
Katalog der k.k. Medaillen-Stämpel-
Samlung. Wien 1839 S. 77 N. 342.

von Jos. Nikolaus Baron v. Jacquin existirt eine Medaille v. J. 1817 vom Medailleur Jos. Daniel Böhm, desgleichen von demselben auf jenes Sohn Jos. Franz vom J. 1839; dann eine andere Av. von Fr. Lang, Rx. mit den Worten aus Virgil „rerum cognoscere causas" vom Med. Joh. Eckhart, gleichfalls auf dessen Hinscheiden am 9. Dec. 1839. Vielleicht dürften die beiden Stücke von Hrn Böhm, der noch hier lebt, zu bekommen sein.

Euere Wohlgeboren sehen demnach, daß wir keine der gewünschten Stücke zum Tausche anbieten können, indem wir sie nicht besitzen, was dem Herrn Regierungsrath u. Director v. Arneth und mir recht leid thut.

Sie berichten mir, daß Sie zwei

zwei Abhandlungen über Frankfurter Gelegenheitsmünzen mir zuzueignen die allzu große Güte hatten, u. wovon ich nie die mindeste Kunde hatte. Nehmen Sie dafür meinen schuldigen Dank für die unverdiente Ehre. Es wäre mir, wünscht, dieselben – wenn möglich – für das kk. Münzcabinet, etwa durch Kreuzband an mich, oder durch Hrn. Wilhelm Braumüllers Buchhandlung in Wien an mich gelangen zu lassen.

In vollster Hochachtung verbleibe ich Euerer Wohlgeboren

ganz ergebener

Wien 21. Oct. 1861.

Jos. Bergmann
(im kk. Münz- u. Antikencabinete)

Euere Hochwohlgeboren!

Endlich habe ich die zwei Guldenstücke von Hessen-Homburg u. Hohenlohe am 30 Dec. durch das Handlungshaus Konwiller in Wien erhalten u. sie in sichere Verwahrung genommen. Beide Stücke sind sehr rar u. von Werth, einen Tausch aber gegen jene, in Ihrem verehrlichen Briefe vom 11. October namhaft gemachten Stücke ~~Briefe~~ ist, wie ich schon zu berichten, die Ehre hatte, unthunlich, weil diese dem kk. Cabinete einverleibt sind und unter keiner Bedingung weggegeben oder vertauscht werden dürfen. Auch besitzt das kk. Münzcabinet keine Doubletten außer einigen ganz modernen Stücken, da um's Jahr 1840 eine Licitation der vielen Doubletten, sowohl von antiken, mittelalterlichen u. modernen Münzen u. Medaillen des kais. Cabinets gehalten wurden.

Für Ihre treffliche Beschreibung der französ. Münzen u. Medaillen, die mir durch die kk. Gesandtschaft jüngst zugekommen ist, sage ich im Namen des kk. Münz- u. Antikencabinets, dessen Bibliothek sie einverleibt wurde, den schuldigsten u. verbindlichsten Dank. Ich werde mir das Vergnügen machen Ihnen meine nächste Abhandlung über „Pflege der Numismatik in Österreich von Seite der Privaten" zu übermitteln.

Euer Hochwohlgeboren wünschen nach dem letzten Schreiben, das ich eben nicht bei der Hand habe, galvanoplastische Abdrücke von den einseitigen Medaille des hochgeborenen Justinian v. Holzhausen u. von der Frau Elisab. Lichard zu erhalten. Da die Exemplare nicht aus dem kk. Cabinete zur Galvanoplastisirung genommen werden dürfen, so müssten vorher Gypsabdrücke durch den dermals unpäßlichen Cabinetsdiener zu diesem Zwecke gemacht werden, von denen minder gelungenen

galvanoplastische Abdrücke gemacht wer-
den. Sie wollen eine Medaille von
van Swieten, die vielleicht von einem
hiesigen Händler zu bekommen sind.

Von den beiden Barons v. Jacquin
existiren 3 Medaillen, als: a) von
Nikolaus Joseph, geb. zu Leyden 16 Febr.
1727, + in Wien 26. Oct. 1817. Der
Stämpel v. dessen Med. v. Boehm wird
nicht vom kk. Münzamte verwahrt.
b) zwei Medaillen auf den Tod seines
Sohnes Jos. Franz Freiherrn v. Jacquin,
v. Franz Lang. ℞. Rerum cognoscere
causas, v. Medailleur Jos. Scharf; die
andere von I. os. D. aniel Boehm. ℞.
Larga. rerum. naturalium cognitione,
clarus. c) Von diesen Medaillen dürf-
ten vielleicht von Herrn Böhm, dem
kk. Kammermedailleur, welcher noch lebt,
zu erhalten sein.

Meine besten Wünsche zum neu
begonnenen Jahre nachsendend ver-
bleibe ich Euerer Hochwohlgeboren

ganz ergebener

Wien am 4. Jänner
1862.

Jos. Bergmann Mia

6.

349

Euere Hochwohlgeboren!

Ihre verehrlichen Zeilen vom 10. Jänner habe ich richtig erhalten. Das Mißverständ-läßt sich daher erklären, daß ich als Pa-tient zu Hause, wo ich Ihre Zuschrift nicht zur Hand hatte, antwortete um Sie nicht länger warten zu lassen. Nun zur Sache.

Vor allem veranlaßte ich, um Ihrem Wunsche zu entsprechen, von Justini-ans v. Holzhusen Medaille nach einem Gutta-Perga Abdruck eine galvanoplast. Abbildung durch die kk. Hof- und Staats-druckerei, die Sie somit erhalten.

In Bezug auf die Medaille von Nikol. Freiherrn von Jacquin gieng zum Ver-fertiger derselben Hrn Jos. Dan. Böhm, dem dermaligen Director der kk. Münz-

graveur-Akademie, um durch ihn ein Exemplar für Euere Hochwohlgeboren zu erhalten und bekam die Antwort, daß er keines besitze u. den Stempel vor vielen Jahren einem um verstorbenen Freunde, der bei der Nationalbank angestellt war, geschenkt habe. Auch beim Münzhändler Joseph Oberndorffer war kein Stück zu erfragen.

Sie verlangen für den sehr seltenen Guldenthaler vom Grafen Ludwig Gustav v. Hohenlohe-Schillingsfürst vom J. 1693 nebst der vorerwähnten Med. auf Nikolaus Freiherrn v. Jacquin einen Thaler vom Siebenbürgischen Fürsten Kemény, von welchem nach Ihrer Angabe ein Stück zu Hamburg im J. 1856 um 6 fl. rhein. verkauft wurde. Hier stehen derlei Stücke in anderem Preise.

Schon im J. 1846 wurde bei der Kerstei-
gerung der v. Wellenheimischen Sammlung
der Thaler N. 1507 um 24 fl, N. 1508 um
30 fl und N. 1509 um 37 fl 9 kr verkauft;
dermals kostet, wie mir Hr. Obern-
dorffer sagt, ein Thaler Kemény's 85 fl
in östreich. Währung, u. ein Gulden-
stück von demselben sei gar nicht zu haben.
Zudem scheint der Hohenlohe'sche Gul-
denthaler v. J. 1673 in Hinsicht auf seine
Ächtheit, wenn ich ihn mit einem gleich-
zeitigen Thaler desselben Münzherrn
vergleiche, gar sehr verdächtig, um
so mehr, da zu Schwabach zu jener
Zeit Falschmünzer gräfliche Groschen ge-
macht haben, wie wir aus Albrecht's Gen
Münzgeschichte des Hauses Hohenlohe 1846
S. 62 ersehen. Dieses Stück blieb Hrn
Albrecht unbekannt. So ist auch das Hes-
sen-Homburgische $\frac{2}{3}$ Thaler-stück dem

rastlosen Sammler Hessischer Münzen, Herrn Jakob Hoffmeister, unbekannt geblieben, wie aus seinem mustergiltigen, völlig erschöpfenden Werke Bd II. 507 f. erhellet.

Da das kk. Münzcabinet keine entsprechenden Tauschobjecte dermals besitzt, habe ich die Ehre im Auftrage des Herrn Regierungsrathes u. Cabinetsdirectors Ritters v. Arneth die beiden Stücke nebst der galvanoplastischen Abbildung der v. Holzhusen'schen Medaille Euerer Hochwohlgeboren zu übersenden.

In vollster Hochachtung verbleibe ich

Euerer Hochwohlgeboren

ganz ergebener

Wien am 8. Febr. 1862. Jos. Bergmann

rastlosen Sammler Hessischer Münzen, Herrn Jakob Hoffmeister, unbekannt geblieben, wie aus seinem mustergiltigen, völlig erschöpfenden Werke Bd II. 507 f. erhellet.

Da das kk. Münzcabinet keine entsprechenden Tauschobjecte dermals besitzt, habe ich die Ehre im Auftrage des Herrn Regierungsrathes u. Cabinetsdirectors Ritters v. Arneth die beiden Stücke nebst der galvanoplastischen Abbildung der v. Holzhusen'schen Medaille Euerer Hochwohlgeboren zu übersenden.

In vollster Hochachtung verbleibe ich

Euerer Hochwohlgeboren

ganz ergebener

Wien am 8. Febr. 1862. Jos. Bergmann

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker. N.° 195.

Cappe, H. Th. Münzsammler und darauf bezüglicher Schriftsteller, lebte vorzugsweise in Dresden.
geboren in +

1.) Brief an mich vom 28 December 1856.
2.) ich vom 22 April 1858.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dresden d. 28. Dechr. 1856. 195. 1.

Hrn. Rathsherr

Ihnen mit verbindlichem Dank d. 17. d. M. Januar Ihre Zusendung Ihrer Sammlung zu schicken, weil meine Reise der Wahrscheinlichkeit in Erfüllung und Abbildung von Münzen damit in Zweifel gezogen wird, indem Sie und andern Liebhaber Münzen abgeben (die mehrentheils aus den gewöhnlichen Sammlungen sind und nur wenig Neues und Interessantes für meine Schaustücke darbieten) und der mitgetheilten Münzen Kenntniß, erlebe meine Augen beschädigen könnten, diese nun der Richtigkeit meiner Angaben zu möglichst übereinstimmen zu können, finden in Ihnen nochmals die Münzen nebst einer Zeichnung, und Ihnen machen mir gefälligst Ihnen, daß die beschriebenen Münzen Vorderseiten ...NCVN und auf der Rückseite FR—N.. nochmahls Rand Inschriften und meine Angaben enthalten mögen.

Die haben mir den Grund dein Verlangen zu meiner Sammlung weil Sie den Inhalt in Urkunden nicht nachkommen soll, diese beschreiben weil nicht auf Münzen beziehen, da die Namen Schriften weil genau Münzen beschreiben, jedes kommt einen selben Inschriften auf Münzen Urkunden nachmahl haben, jedes kommt einen selben Inschriften auf Münzen Urkunden nach, ein Sie selbst in meiner Beschreibung der Münzen-Münzen Tab. 96 und 100 nachsehen können, wo es heißt: "ein neuer dem Muschel ähnlicher Rand" Inschriften hat nimmt."

Wie es mir scheint haben Sie mich mit den übrigen Münzen Ihrer Sammlung bedient gemacht, damit ich Ihnen meinen Dank abstatten möchte, damit Sie in meinem Werk der Münzen Friedrich III. M. einen Münzer einhaben, damit Sie in meinem Werk der Münzen Friedrich III. Tab. XVI. No. 265 abgebildeten Münzen No. 720 beschrieben finden, damit auf Ihrer den Namen ein Fragezeichen der Beschreibung finden, damit auf Ihrer den Namen ein Fragezeichen, damit ist aus dem Grund geschehe, weil sich mit meinem Inschriftstück in dem Gebäude nicht einig war, und solche hier einen wenigstens abgebildeten Adler hält.

1)

2/ als in Götz Münzer M. Taf XLVII No. 550 abgebildeten M. hat derselben Gebäude, auf der Rückseite steht auf einem Baum Fr DEFRANC-ONFORT.. Ihrer Buchstaben sind auf dasier ONFO.. gekommen.

353a

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dresden d. 28. Decbr. 1856. 195 1.

Ew. Wohlgeb.

Müssen mir erlauben, Ihr. G. v. 17. d. M. zu meiner Rechtfertigung beantworten zu dürfen, weil mein Ruf der Wahrheitstreue in Beschreibung und Abbildung von Münzen darin in Zweifel gezogen wird, indem Sie und andere dortige Münzliebhaber (die wahrscheinlich unter die gewöhnlichen Sammler gehören, die ein neues blank gepatztes Stück einem veralteten schätzbaren Stücke vorziehen) auf der rückgesandten Münze keinerlei Schrift erkennen können, welche meine Angabe bestätigen könnte. Um sich nun von der Richtigkeit meiner Angabe zu möglichst überzeugen zu können, senden ich Ihnen nochmals die Münze nebst einer Zeichnung mit, und Sie werden nach gehöriger Prüfung finden, daß die Buchstaben auf der Hauptseite ..NCVN und auf der Rückseite FR—N.. erkenntlich sind, und meine Angabe rechtfertigen wird.

Sie haben aus dem Grunde kein Vertrauen zu meiner Lesung weil Sie die Schreibart in Urkunden nicht vorkommen soll, diese lassen sich wol nicht auf Münzen beschehen, da die Stempelschneider sich wol wenig darum bekümmert haben, jedoch kommt eine ähnliche Schreibart auch in Urkunden vor, wie Sie solches in meiner Beschreibung der Mainzer-Münzen S. 96 und 100 ersehen können, wo es heißt: "wie man uff dem Messil von Franckenfurt nimmt."

Wie es mir scheint haben Sie sich mit den ältesten Münzen Frankfurts noch nicht gehörig bekannt gemacht, sonst würden Sie vielleicht gefunden haben, daß schon in meinem 1 Bd. der deutsch. Kaiser. M. eine Münze mit

1) ..ACNCVNFVRT unter No. 720 beschrieben Friedrich II. und auf Taf. XVI. No. 265 abgebildet ist. Sie werden in der Beschreibung finden, daß ich hinter den Löwen ein Fragezeichen gemacht habe, dies ist aus dem Grunde geschehen, weil ich mit meinem Kupferstecher über die Figur unter dem Gebäude nicht einig war, und solche für einen verunglückten Adler hielt.

2/ die in Götz Kaiser M. Taf XLVII No. 550 abgebildete M. hat derselbe falsch gedeutet, auf der Rückseite steht auf einem besseren Ex. DEFRANC-ONFORT.. letztere Buchstaben sind auch dafür ONFO.. zu nehmen.

3/ [illegible] Münzen wie die in meinem Katalog M. Bd. III Taf. XXIV No. 276. abgebildete, hat auf der Rückseite die Umschrift: FRANKENFVRTVR(VRBS)
Sie wurden diese Münzen selbst in meinem in Arbeit befindlichen 3ten Band der Kataloge M. mit aufnehmen, dann später nachzuweisen sein finden.
Die Benennung Francofurt, Francofort und Frankenfurt scheint mir
daher die älteste, und ursprünglichste.
Was nun den Werth der fragl. M. betrifft, so wurden solche sehr verschieden
bei der letzten Auction des Münzcabinets der Leipziger Buchhandlung
No. 5087 (vorhergehend No. 2) mit 5 Thlr 5 Ngr und für 5122 (einer Nat.) 4 Thlr 15 Ngr bezahlt,
und einem Auctions Cat. 79 selbst. Beide Münzen waren wenig gut
erhalten. Ich selbst biete für gute Exemplare der fraglichen M. von 2 Philipps Thlr sehr wenig.
Dem Fund nach ist [illegible] gehört die fragl. M. ins 13te Jahrhundert, und ist
abgeschnitten ist, sind uns nur ganz einzelne Exemplare dieser Münzen
die der Zeit in Frankfurt geprägt sind, mit Gewissheit nachweisen kann
Die Legende in ihrem Innern: Die wahre Umschrift zu geben, war mir selbst unklar
begründet, dass die Jettons (wovon Ihnen abdrücke geschickt) der Stadt
Frankfurt angehören, ist gleichfalls Ihnen Anzeigende bekannt genug zu kommen.
Meine Ansicht über diese Zeichen, Marken und Jettons der Stadt Frankfurt
angehören, begründet sich darauf, dass der Buchstabe F der auf den fragl.
vollen Stück, indem er auf beiden Seiten den vorderen Platz einnimmt,
und daher für Namen Familien-Namen sondern für den einer Stadt zu
nehmen ist, und diese Stadt muss schon unter den Landständen gross war
die das Münzrecht ausgeübt hat. Die unter vorkommende Weintraube
beweist gleichfalls dass die Stadt in einem Weinlande liegt oder dass sie sehr
mit Wein starken Handel treibt. Ich möchte nun diese Stadt auf keinen Fall der
F bedeute und die Weintraube bestimmte Beziehung hinweise als auf Frank-
furt, und dies muss dadurch bestätigt wird, da der F auf mehreren
neueren Münzen von Frankfurt gleichfalls den Anfang der Stadt Namen vorkommt.
Siehe von verschiedenen Marken bis jetzt 18 Verschiedenheiten und 20 Varianten
gesehen und gesammelt habe, die zum Theil in der Numismatischen Zeitung 1835 beschrieben
sind, in der denen auf welche mit F, auf mit FL vorkommen diese gleichfalls
beschrieben werden auf Frankfurter Heller gedeutet, und X und IIII als Werthzeichen
betrachtet. Die Beschreibung auf der Klaiman Abbildung die ich Ihnen zu-

geschnitten wird folgendermaßen: F FCH I Frankfurter Guter Heller, und
1711 17
F FAMH Frankfurter Am Main Heller, wobei die Buchstaben
AM
nebeneinander gesetzt werden, damit die Zeichen oder Merkmale
vielleicht eine Weinschenkel in Frankf. vorgemerkt werden können.
Die zweite Ursache mangelnder Abdrücke mit den laufenden Pressen
ist noch unedirt, die Arbeit hat mich vor manchen Zeichen gar
manchesmal aus derselben Noth, und ist manchmal bei dem Metzger-
handwerk gebraucht, und ist nicht seltsamer als die Medaillen
Kommun alle einer seltsam vorkommen sind in den Gedanken nur da gewesen
Wenn in den nachgesetzten Register gesagt wird, diese Zeichen fangen
mit dem Jahr 1670 an und schließen mit 1731 so ist nachzuwissen falsch, weil die
Münzen von 1641, und die jüngere Gemeinde von den andern Zeichen mit 1663 Jahr,
die Bestimmungen von Augsb, Götz und Reinhardt sind unbestimmt.
Was nun die Ordnung der einzelnen Zeichen (die übrigens
ganz künstlich) betrifft, so mangelt es deshalb auch die abgebildeten Merkmale
in einer Ordnung. Die silberschwimmende Münzen Taf. XVIII, und die Letzte
werden sich noch vermehren, und dessen mehr 20 – 30 Jahren mehr
Frankf. die ganz gedruckte Arbeit werden.
Ob dieselbe Arbeit möchte auch Nutzen über diese Zeichen geben können,
wenn selbige nicht Ordnung gebracht ist, als so mancher einen Reichsthaler
die ist nachgeschrieben, so wird die Arbeit Kosten solche Frequenz zu finden.
Gehorsamste Bitte die Mißhaltung die ich Ihnen durch Rechnung
der einlangenden Münzen vorzulegen.
Diese Abdrücke würde ich gar nicht kommen lassen die mir nun den freudlichen
Münzen mit Frankfurt einen Papier-abdruck mitschicken wollten.
Ich muß gestehen daß Ihre Goldgulden sehr gelungen sind, möchte aber wohl
wissen ob Ihr altrömer Münzsammlungen auch gute Bedeutung sind, die diese in
jeder Seite als auch Inschrift und Stadt wird.
Mit vorzüglichster Hochachtung verharrt ich
Ihr
ganz gehorsamer
H. M. Cappe.

Sr. Wohlgeb.

Herrn Dr. Eduard Rüppell

frei

Frankfurt

a/Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dresden d. 22. Apr. 1858. 2

355

Ew. Wohlgeb.

Übermachen mir mit Ihrem Gruß v. 11. dieses eine Beschreibung der Frankfurter Medaillen, wofür Ihnen meinen verbindlichsten Dank sage. Beigefügt war das eine Exemplar der beiden Ihnen früher gesandten Frankf. Denare, die Sie unverdient als sehr wegwerfend betrachten, dahingegen den mir zum Tausch hier gelassenen Galba mit LIBERT — AVG (aber nicht mit der sitzenden Roma wie Sie irrig angeben) über alle ersten hochschätzen, aber höchstens nur 1 fl werth ist. Um sich jedoch von Ihrem Irrthum zu überzeugen, sende ich einliegend der mir zurück gelassen Galba ein, und habe mir dagegen von der Post 2 ₰ für den behaltenen Denar nachgenommen, so wie 2 ₰ für den III Theil deutsch. Kaiser M. also insgesammt 4 ₰.

Ich halte den behaltenen Denar 6 mal mehr werth als den Galba, denn sehen Sie mal eine Reihe Auctions Cataloge durch, so werden Sie eher 10 Galbas als einen Frankf. Denar darin finden, und werden daher die deutschen Mittelalter-Münzen von Ihnen unterschätzt. Ueberhaupt dienen uns jetzt die Miometschen Schätzungen durchaus nicht mehr zum

Maaßstabe bei Ankauf von Münzen, da sie sehr unzuverläßig sind, und es nur noch wenig Exemplare giebt, für die ein Liebhaber zu Preise anlegt. Bei Ankauf von Sammlungen deren ich mehrere gemacht habe, darf man noch nicht einmal die halbe Mionetsche Schätzung annehmen, wenn man nicht offenbaren Verlust erleiden will.

Bei Ihrem Hiersein äußerten Sie, daß Sie den behaltenen Frankf. Denar noch nicht besäßen, und gab mir seitdem alle mögliche Mühe, um Ihnen einen solchen zu verschaffen, was mir denn auch bei meinen vielen Münzfreunden und Münzhändlern gelungen ist, da Sie aber solche als schlecht erhalten bezeichnen, dahingegen den Galba als vollkommene Ausgleichung betrachten, so werde ich meine Bemühungen Ihnen Mittelalter-Münzen-Frankfurths zu verschaffen aufgeben, da ich obendrein die rückfallenden Münzen für mich behalten muß, für dem sie aber nie den Werth eines Specials-Sammler haben.

Mit vollkommenster Hochachtung

Ihr ganz ergebener

H. R. Cappe.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker N: 296,

Cattaneo, G. Gründer der öffentlichen Münzsammlung in Mailand, geboren in Sondrio 1771, gestorben in Mailand 1841.

1.) Brief an mich vom 29 October 1827.
2.) " vom 6 März 1829.
3.) " vom 30 April 1830.
4.) " vom 1 März 1834.
5.) " vom 23 März 1834.
6.) " vom 29 Mai 1834.
7.) " vom 11 December 1834.
8.) " vom 8 September 1835.
9.) " vom 10 März 1836.
10.) " vom 2 April 1836.
11.) " vom 27 April 1836.
12.) " vom 1 Septbr 1836.
13.) " vom 24 April 1837.
14.) " vom 6 Juni 1837.
15.) " vom 26 März 1838.
16.) " vom 22 Juni 1839.
17.) " vom 8 September 1839.
18.) " vom 31 September 1839.
19.) " vom 18 December 1839.
20.) " vom 3 Januar 1840.
21.) " vom 27 März 1840.
22.) " vom 27 Februar 1841.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N 196. 1

Bulciago le 29. Octobre 1827

Mon cher Ruppelt

J'ai reçu votre aimable lettre du 17. Cour.t, au moment que je montais en voiture pour faire une course d'une demi-journée à Milan. Mais aussitôt retourné à la campagne je me suis occupé de vous faire réponse, commençant par vous témoigner l'extrême plaisir que vous m'avez procuré en me consacrant quelque peu de votre tems precieux.

Me trouvant à Milan, vous vous imaginerez facilement, que je ne n'ai pas manqué de communiquer la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire à la bonne famille Mylius, qui est toujours très-charmée quand elle reçoit vos nouvelles. Nous sommes tous dans la plus vive attente d'embrasser notre cher Ruppelt; d'entendre de la bouche le recit de ses fortunes et de ses péripéties. Mais moi, sur tout, j'ai un besoin pressant de discuter avec vous plusieurs points archéologiques, pour fixer mes idées d'après le subside de vos vastes savantes recherches. Vous ne voudrez pas, j'espère, me refuser cet avantage inestimable, que je me suis promis, du moment de votre départ pour l'Afrique, et que je croignais encore bien éloigné.

Il me tarde bien de pouvoir repasser en examen la collection numismatique dont vous me parlez, et de connaitre les observations, que votre presence sur les lieux ou les médailles ont été trouvées, vous a procuré l'occasion de faire. Ce sera un double prix pour moi que de tenir ces renseignemens de mon cher ami Ruppelt. Vous

N° 196. 1

Bulciago le 29. Octobre 1827

Mon cher Ruppell

J'ai reçu votre aimable lettre du 17. Cour.t, au moment que je montais en voiture pour faire une course d'une demi-journée à Milan. Mais aussitôt retourné à la campagne je me suis occupé de vous faire réponse, commencant par vous temoigner l'extrême plaisir que vous m'avez procuré en me consacrant quelque peu de votre tems precieux.

Me trouvant à Milan, vous vous imaginerez facilement, que je n'ai pas manqué de comuniquer la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire à la bonne famille Mylius, qui est toujours tres-charmée quand elle reçoit vos nouvelles. Nous sommes tous dans la plus vive attente d'embrasser notre cher Ruppell; d'entendre de sa bouche le recit de ses fortunes et de ses péripeties. Mais moi, sur tout, j'ai un besoin pressant de discuter avec vous plusieurs points archéologiques, pour fixer mes idées d'après le subside de vos savantes recherches. Vous ne voudrez pas, j'espère, me refuser cet avantage incalculable, que je me suis promis, du momment de votre départ pour l'Afrique, et que je craignais encore bien éloigné.

Il me tarde bien de pouvoir repasser en examen la collection numismatique dont vous me parlez, et de connaitre les observations, que votre présence sur les lieux où les médailles ont été trouvées, vous a procuré l'occasion de faire. Ce sera un double prix pour moi, que de tenir ces renseignemens de mon cher ami Ruppell. Vous

n'avez qu'à expédier, bien empaquetée, à l'adresse du Cabinet I. R.
des Médailles à Milan, ladite collection, sauf à nous arranger à
l'époque de votre prochain séjour dans notre ville.

Vous pourrez y joindre les verres antiques, lesquels quoique nombreux comme vous m'écrivez, n'augmenteront pas de beaucoup le volume des médailles. Cela nous procurera le moyen de les examiner avec le Comte Castiglioni, qui ne tient que très-faiblement à la conjecture qu'il a avancé à leur égard; et qui sera, je n'en doute pas, ravi de pouvoir rencontrer des preuves tendantes à l'éclaircissement d'une vérité, quoique cela lui coûte de renoncer à sa conjecture. Aussitôt que je reverrai le Comte, à mon retour à Milan, je lui communiquerai les raisons que vous m'avez fait l'amitié de me détailler, en contradiction de sa théorie, et vous serez, j'en suis sûr, très content de faire la connaissance d'un homme, tel que lui, éminemment distingué sous tous les rapports.

Que n'est-il déjà arrivé le 18. Novembre, qui doit vous ouvrir les portes de votre prison sanitaire! Venez le plutôt possible au milieu de tant de personnes qui vous aiment et vous estiment, et qui vous attendent à bras ouverts.

Avant la Saint Martin je serai à mon poste, pour ne plus le quitter jusqu'à, Dieu sait quand! Ecrivez-moi en attendant, si jamais vous ne faites l'expédition dont je vous ai parlé, afin que je puisse donner les dispositions nécessaires pour retirer la

collection assez à temps pour l'examiner en votre compagnie.

J'expédie dès aujourd'hui, cette lettre au bon George Mylius afin qu'il vous la fasse parvenir à l'égal de ma précédente.

Conservez votre précieuse santé, et croyez-moi toujours

Votre dévoué

Jo. Cattaneo

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

à Monsieur

Monsieur Edouard Ruppell

négociant

à Livourne

En quarantaine au Lazaret

Milan le

Mon cher Rüppell

2.

362

Milan le 4. Mars 1829

Je m'empresse de vous attester ma reconnaissance pour l'envoi, que vous venez de me faire, par l'entremise de Mr. Marquard de Seufferheld, de la belle médaille, que la ville de Francfort vient de vous consacrer. Du mérite de la ressemblance quoique on vous ait prêté des traits trop durs, que vous n'avez jamais eu, elle joint celui d'une exécution mécanique la plus parfaite possible.

Je ne puis mieux vous prouver l'estime que j'en fais, qu'en la dégradant dans le Musée que j'ai l'honneur de diriger, et où vous vous trouverez en bonne compagnie.

Je suis d'autant plus charmé de cet envoi, par ce qu'il détruit la crainte que j'avais conçue, que vous m'eussiez oublié entièrement. J'espérance que je nourrissais de recevoir de vos nouvelles directement ayant été déçue pendant si longtemps, je craignais que vos courses, et vos occupations m'avaient tout-à-fait effacé de votre souvenir. Je jouis donc completement du plaisir de me voir retabli, et je serais au dernier point flatté, si quelque lettre de vous m'en donnait une preuve ultérieure. J'espère que le sujet ne vous manquerait point, vu, que je prends tant d'intérêt à ce qui vous touche, [illegible]

les medailles de Gallien décrites par le même

J'apprends par la Gazette Universelle, que vous allez incessamment publier votre intéressant voyage. que je serais charmé si vous eussiez eu la bonne idée de l'avoir redigé en français! L'exemple que vous auriez donné un Allemand de la plus haute renommée, tel que M.r de Humboldt, suffirait pour vous proteger contre le reproche de vos compatriotes et connationaux exclusifs. D'ailleurs vous écrivez si bien le français, que cette tâche vous aurait été très facile. Vous direz que je parle en égoiste: mais considerez combien de millions de lecteurs pourraient jouir de votre intéressant travail, lesquels ignoreront le résultat de vos recherches, à moins qu'on ne vous soumette, comme tant d'autres, aux chances d'une traduction.

Veuillez, mon cher Ami, me donner le plus tôt quelque signe de vie, et me dire quelque chose, touchant les médailles & verres cufiques sur les quels vous comptiez connaître mon avis, et celui de Comte Castiglioni. Dois-je y renoncer eternellement?

Conservez-moi votre précieuse affection et croyez-moi toujours

Votre dévoué

Gr. Cattaneo

les medailles de Gallien décrites par le même

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

3.
364

Milan le 30. Avril 1830.

Mon cher Rüppell

C'est avec le cœur tout saignant encore, pour la triste nouvelle de la mort du pauvre feu Mylius, arrivée hier, que je prends la plume pour vous donner les explications des médailles que vous m'avez envoyées à la fin de l'année passée. J'aurais dû vous l'envoyer beaucoups plus tôt; mais d'autres occupations m'avaient fait passer de la mémoire ce devoir que je tenais envers vous. Je vous en fais avant tout mes excuses, et je prie votre amitié de vouloir me pardonner cet oubli. George m'a sollicité hier, en votre nom, pour cette explication, ainsi, sans autre préambule je passe à vous satisfaire le mieux que je sais.

D'abord les deux pièces que vous retenez pour suspectes sont au contraire très bonnes, telle étant généralement la fabrique des monnaies de la Pisidie. L'une est effectivement de Valerien comme vous le dites, frappée à Sagalassus, l'autre est autonome de Termessus. Leurs revers pourtant sont, à ce que je crois, inédites.

Celle que vous croyez de Marc Aurele, est de Caracalla. Le médaillon est frappé à Amisus dans le Pont, en l'année 245. Avec un peu d'attention vous parviendrez facilement à y lire: AMICOY ΕΛΕΥΘΕΡΑC ΕΤΟΥC CME. Il correspond à un autre médaillon de Caracalla, rapporté par Mionnet (Tom. II. pag. 346.) mais le type du revers est different.

L'autre médaillon avec les deux têtes, de Gallien et de Salonine, a le revers tellement dégradé qu'on n'y lit, même imparfaitement, que deux lettres du nom de la ville. Toutefois si vous regarderez les médailles de Gallien décrites par le même Mionnet (Tom. III. pag 485)

Sous la ville de Side, en Pamphylie, dont la legende est CIΔHTΩN, vous verrez la possibilité, que cette pièce doive lui être assignée. Un autre médaillon, que vous pourrez voir à la Pl. LXXXV. du Vol. du Museo Fiorentino, qui contient les Médailles, et qui porte le principal des types entierement semblable au votre, si ce n'est la transformation qu'on s'est permis de faire à la lettre I du champ, en interprétant peut-être quelqu'accident produit dans cet endroit par le mauvais état de la pièce de la même maniere qu'on y a immaginé les deux figures dans les rognures de l'exergue du revers, vous prouvera que votre médaillon doit appartenir aussi à une ville de la Pamphylie. Or ne pouvant pas lui convenir le nom de Perga inscrit dans celui de Florence, je pense qu'il n'y a que Side, à laquelle il puisse appartenir.

La médaille de moyen bronze d'Antonin est tout-à-fait singuliere & intéressante, parcequ'elle sert de confirmation à ce que Mr. Bekey a avancé /Mem. des Inscr. & B. L. Tom. XXI. p. 437./ contre l'opinion de Vaillant, qui assignait ces médailles à Olba de la Cilicie, ou à Olbia de la Pamphylie. Cette pièce rétablit, et complete la maniere dont on doit terminer la légende de la médaille de Mysia, que le même Bekey lisait OLBABENsis: on devra d'or en avant lire: COL AVG. OLBABENORVM.

La médaille de Philippe le fils est positivement d'Heliopolis de la Celesyrie. Néamoins je doute fort de la bonté de cette pièce, premierement parceque elle a des marques trop évidentes de fusion moderne, et ensuite parceque c'est contre toute apparence, qu'une médaille de cette Colonie ait d'un coté la légende grecque, et de l'autre latine.

La médaille d'argent est de celles que Mionnet même /Planches LXI./ donne

comme Dariques persannes. On voit qu'il s'est contenté du peu, que Pellerin a écrit dans ses ~~ex~~ explications des Vignettes du Vol. des Rois. Je vous envie cette pièce, quoique de moindre dimension, que celle de Pellerin, car elles manquent également au Musée de Milan. (Mionet V p. 646. No 37)

Je joins aux médailles que je viens de décrire celle que vous voulez bien m'offrire en échange, car elle existe deja, même double, dans notre Cabinet.

A propos d'échange, Mrs Mylius, et George m'ont dit, à leur dernier retour de Francfort, que vous n'étiez pas content de celui que vous avez fait avec le Cabinet de Milan, à l'égard de la Caisse de Mommie, que vous m'avez expédiée du Caire. La faute est toute de votre part, car je vous ai laissé maître de prendre au delà de ce, dont vous vous êtes contenté. Ce que vous n'avez pas voulu faire alors, je vous fais maître de le faire aujourd'hui, puisque je ne fais jamais le difficile, toutes les fois que je le puis sans blesser mes devoirs. Figurez-vous si j'aurais voulu le faire avec vous, après tout ce que vous avez fait à l'avantage du Cabinet qui est sous ma direction.

Je ferme cette lettre, en vous priant de vouloir me pardonner les fautes que je puis y avoir glissé, car le malheur qui vient d'arriver ne me laisse point la tête à moi.

Agréez l'assurance de la parfaite considération avec laquelle j'ai l'honneur d'être —

Votre Dévoué

G. Cattaneo

Den Empfang vorstehend beschriebener sieben Münzen von Bronze und Einer von Silber bescheinigt dankbarlichst für die Stadtbibliothek
Stuttgart 15 Jul 1830.

Dr J. F. Weismann

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

b.

Milan le 1.er Mars 1834.

Mon cher Ruppell

Je ne pourais recevoir une nouvelle plus agréable, que celle que vous m'avez fait l'amitié de me donner vous même, de votre arrivée au Lazaret de Livourne. J'en remercie la Providence du fonds de mon coeur, et je partage avec la bonne famille Mylius la joye qu'une pareille nouvelle nous a apporté.

Il ne s'agit maintenant que du delai de la quarantaine, bien recompensé par l'assurance de vous savoir hors de danger. Elle passera plus vite pour vous, je l'espère, par la besogne que vous procurera la mise en ordre des matériaux que vous avez eu le bonheur de réunir dans vos courses pittoresques.

Je suis sensible à la promesse que vous me donnez de m'apporter les raretés numismatiques dont vous vous preparez à enrichir la science. Je ne doute pas que la plus part des pièces que vous avez eu la bonté de me décrire soient tout-à-fait nouvelles, puisque, comme je crois vous l'avoir écrit en Abyssinie, le même M.r Raoul-Rochette, Conservateur du Musée R. de Paris, n'en avait aucune connaissance, et que moi même je n'en ai encore trouvé aucune dans tous les ouvrages Numismatiques que j'ai consultés. Vous voyez que je vous dois des remercimens pour m'avoir procuré la satisfaction d'être le premier peut-être des Numismates en Europe qui en a eu connaissance.

Pour ce qui regarde vos 23. Manuscrits éthiopiens, je me suis empressé de faire les démarches nécessaires, afin que vous puissiez librement le transporter à Milan, les exposer à la Douane pour les faire examiner par ceux qui peuvent en apprécier le merite, et les r'éppédier ensuite pour Francfort. Je n'ai pas encore pu en prévenir M.r le Comte Castiglioni, parce qu'ayant eu le malheur, dans le mois passé de perdre son père, le Grand Chambellan de notre Royaume, je ne l'ai plus revu depuis ce moment-là. Je ne doute pourtant pas qu'il aura le plus grand plaisir de vous aider de ses vastes connaissances. Je ne me rapelle pas si je vous ai déja fait faire sa connaissance, avant votre dernier voyage.

En attendant je tâche de réunir tout ce qui peut avoir quelque relation aux contrées que vous venez de parcourir, parmi les livres de la Bibliothèque du Cabinet, afin que vous puissiez les avoir sous la main, lorsque j'aurais le plaisir de vous voir fréquenter, comme autrefois cet établissement. Quelque pourvu que vous ayez été de bons livres dans votre tournée, il se peut que vous trouviez encore quelques ouvrages qu'il vous intéressera de consulter. Rien ne me tient tant au cœur, que de pouvoir vous être de quelque utilité dans vos savantes recherches.

J'espère que vous avez trouvé le moyen de tirer une empreinte de l'intéressante médaille possédée par M.r d'Anastasi, et que il n'a pas voulu vous céder. On ne saurait se former une idée suffisante du Style, et de la fabrique d'une médaille par la seule inspection d'un dessin.

A l'égard de la médaille d'argent d'un roi persan avec des hiéroglyphes pour légende, je pense qu'elle ne doit pas être inconnue jusqu'à présent. Il y en a deux à-peu-près semblables dans le Musée Pembroch: mais comme les gravures des médailles de ce Musée sont extrêmement négligées, et de mauvais style, je ne saurais vous dire pour le moment, ce qu'on doit en penser. Ce qui me souvient, après avoir étudié, il y a à présent vingt deux ans, la riche collection de Munich, achetée de M.r Cousinery, où des pièces semblables devaient s'y trouver, elles étaient classées parmi les Dariques. Mais je me propose de faire quelque recherche, aussitôt que j'aurai sous les yeux la pièce que vous me promettez de me faire voir. Ce serait pourtant bien extraordinaire si les lettres, que vous m'avez tracées dans la description que vous m'avez donnée, étaient absolument des hiéroglyphes, et non des caractères phoenico-persans. Nous les examinerons ensemble, et ce sera pour moi une véritable instruction, que de connaître un exemple, peut-être le premier, de caractères hiéroglyphiques sur une médaille.

J'ai la satisfaction de vous avoir prévenu au sujet des deux ouvrages anglais dont vous m'avez parlé, savoir ceux de Wilkinson, et de Burton. Il y avait deux jours que j'en avais donné la commission à Paris, à la librairie de Treuttell & Würtz, où l'on peut se procurer tout ce qui sort des presses anglaises. Je voudrais pouvoir le recevoir à l'époque de votre séjour à Milan. Celui de Wilkinson, pour avoir été imprimé à Malthe, sera peut-être plus difficile à trouver en commerce.

Il est arrivé à Milan un jeune Franciscain Milanais, venant depuis peu de jours de la Palestine, et qui m'a dit avoir fait le voyage d'Alexandrie à Livourne avec votre compagnon de voyage. D'après ce qu'il m'a dit, il a à peine terminé sa quarantaine au même Lazaret de St. Léopold. Il vient de me prier de vouloir l'avertir lorsque vous serez arrivé à Milan. Je vous prévient pourtant que ce sujet ne saura vous être d'aucune utilité, car il m'a paru manquer de toute instruction. Mais je sais qu'on a toujours du plaisir à s'entretenir avec les personnes qui ont parcourues les mêmes régions que nous.

J'attends avec impatience vos nouvelles, puisque nous sommes aussi près, en comparaison de ce que nous l'étions il y a six mois. Et si vous avez quelqu'ordre à me donner, je vous prie d'avoir toujours présent que j'éprouve le plus grand plaisir quand je puis faire quelque chose qui puisse vous intéresser.

Peut être l'ami Mylius vous écrira aussi aujourd'hui, car il m'en a parlé avant hier. Sachez que nous nous entretenons tous les jours de votre chère personne, et que nous ne songeons qu'au moment où nous pourrons vos serrer dans nos bras. Je le fais aujourd'hui en pensée. Adieu de tout mon cœur

J. Vitaliano

MILANO
MARZO 1

A' Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell
récepisse de S.T. C. A. Dalgas et C.
à Livourne

Au Lazaret de S.t Leopold

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

5.

Milan le 22. Mars 1834.

Mon très cher Rüppell

Votre aimable lettre du 12. Cte m'a rejoui infiniment, parce qu'elle me prouve que votre quarantaine n'influe pas d'une manière désagréable sur votre humeur. C'est autant de gagné pour qui se trouve forcé de faire de nécessité vertu. Mais à l'heure que vous recevrez cette lettre vous serez bien prés de terminer votre captivité; et quand je songe aux tourmens que tous vos amis ont éprouvés, lorsque on vous savait au milieu de populations, dominées par la plus affreuse anarchie, ce n'est qu'une bagatelle que la contrariété régulière d'une quarantaine.

Le 25. du mois j'irai passer une dizaine de jours à la campagne, si je puis me rétablir d'un fort rhume qui me persecute depuis quelques jours. Cela ne m'empechera pas de me trouver à Milan au moment de votre arrivée.

Je vous prie de vouloir présenter mes respects, et mes remercimens à Mr. Buxton pour la bonté qu'il veut bien avoir, de me faire présent d'un exemplaire de ses lithographies égyptiennes. Je ne doûte pas de leur importance, d'après le suffrage favorable que vous en avez porté. D'ailleurs c'est toujours un avantage rendu à la science, que de lui présenter un plus grand nombre d'objets, sur lesquels asseoir ses données, et renforcer ses bases, fût-ce même sans l'appui d'un texte.

Vous verrez à votre passage par Pise Mr. Rosellini, que peut-être vous avez connu en Egypte. Vous aurez occasion d'admirer les efforts qu'il fait pour reparer à la peste que nous avons faite, du jeune Champollion. Je vous prie de vouloir le saluer de ma part.

Il n'y a rien de plus facile, que de prendre un empreinte d'une médaille quelconque, et capable d'être expédiée. Il ne s'agit que de la tirer avec la même methode qu'on emploie pour avoir l'empreinte d'une pierre gravée, savoir, avec de la cire à cacheter, qu'on a soin d'enfermer après, dans une lettre, en y appliquant une légère couche de coton. D'après cette méthode j'ai expédié moi-même à Paris des empreintes de médailles d'un module égalant la grandeur d'un Thaler.

Je crois me rappeler quelque chose de l'existence à Gênes des médailles apportées de la Cyrenaique par Della Cella: mais j'ignore tout-à-fait s'il se trouve quelque part une notice imprimée à cet égard. Je me permets pourtant d'observer qu'il faut être sur ses gardes toutes les fois qu'il s'agit de médailles apportées souvent par des voyageurs qui n'en avaient pas les connaissances pratiques. Dans ce cas il ne faut croire, que pièce sur table, à l'absence d'une supercherie, dont nous n'avons que trop des exemples. Peut-être vous sera-t-il aisé, par les relations que vous avez à Gênes, de savoir le destin de cette collection: et alors il ne serait pas impossible de mieux constater la chose. Sans cela je ne saurais me résoudre à croire l'existence de hieroglyphes sur une médaille.

Il m'a été, jusqu'à présent impossible de trouver où l'on a publié la lettre de Lord Northwick (et non North) sur le Massacre des Mamelucks. Mais pour le discours du C.te de Laborde, j'en ai trouvé un extrait dans le Vol. de 1828. des Nouvelles Annales des Voyages, que je pourrai vous montrer à Milan. Et quant aux livres de ce Cabinet, qui ont relation à votre voyage, je ferai de mon mieux pour aider à votre mémoire, que vous me dites affaiblie. Du reste, vous devez vous considérer au Cabinet des Médailles comme dans votre propre Cabinet.

A propos de votre intention de renfermer les planches que veut bien

vous céder Mr. Burton pour moi, dans la caisse de vos Manuscrits éthiopiens, je vous conseillerais de ne pas le faire. Comme les MMS. doivent repartir de Milan, il faudrait rencontrer des complications de Douane, si la caisse contenait des objets qui ne seraient point de transit. Je ne voudrais pas que cette disposition dût vous augmenter les embarras. En tout cas vous ferez ce que vous gênera le moins

Je ne sais pas si c'est une bonne idée, celle qui vous est venue, de faire restaurer la belle petite Statue égyptienne, en granit noir, que vous possédez. D'abord il vous faut un morceau de granit de la même qualité: et quand même vous le possédiez, et qu'on pût trouver l'artiste capable de travailler dans cette matière dure, il y a toujours la considération à faire, que ce serait alors un antique restauré, ce qui n'est pas une recommandation. Si votre petite Statue peut se passer de cette addition, je vous conseillerais de ne pas vous engager dans une dépense, qui ne laissera pas d'être sensible, vu la qualité de la matière.

Je vous fais les complimens de toute la bonne famille Mylius et en attendant l'heureux momment de vous embrasser, je suis

Votre dévoué

J. Cattaneo

MILANO
MAR... 22

à Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell

à Livourne

au Lazaret de St Léopold

6,

370

Mon cher Rüppell

Milan le 9. Mai 1834

Je suis heureux d'avoir pu vous procurer l'ouvrage que vous désiriez tant pouvoir parcourir. Vous le retiendrez tant qu'il vous plaira.

Je vais ce matin à l'Ambrosienne pour y voir les MSS. Ethiopiens qu'on a découverts, et que vous pourrez examiner lorsque vous rentrerez en ville.

Songez sérieusement, mon cher Ami, au conseil que je me suis permis de vous donner, uniquement suggéré par le desir de voir votre nom plus universellement connu, et respecté. Pour ne vous citer qu'un exemple, parmi les frequens que les savans de l'Allemagne offrent tous les jours, je vous nommerai celui de l'homme le plus fameux, dans la classe de ceux où il faut vous compter, Mr. de Humboldt. D'ailleurs cela ne doit vous coûter aucun éffort, car vous possédez assez la langue française, pour vous en servir à votre aise, sauf quelques petits redressemens que vous pourriez faire à l'occasion de l'impression,

deux années. C'est bien long, pour qui, comme mo
consacré dans ce genre d'étude. Peut-ê

avec l'aide de quelqu'un que vous pourriez consulter. Je pourrais me tromper, mais je suis d'avis, que c'est céder à un préjugé national, que de vouloir persister dans le systême que vous avez suivi jusqu'à present. Je conçois que ce n'est pas facile de vous ébranler dans vos décisions: les Egyptiens, et les Abyssiniens en savent quelque chose la-dessus: mais je devais à l'amitié que je sens pour vous, de vous conseiller franchement ce qui peut contribuer à étendre infiniment plus une renommée que vous meritez si bien.

Si vous souhaitez encore d'autres livres, ne m'épargnez pas.

Mille complimens à toute la bonne famille Mylius. Adieu de tout mon cœur.

Votre Affectionné

J. Cattaneo

Monsieur Edouard Rüppell

371

deux années. C'est bien long, pour qui, comme mo
consacré dans ce genre d'étude, peut être

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Monsieur Edouard Rüppell

Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell

Sesto Sang Gio.

avec des livres

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

7. 8

Milan le 11. Decembre 1834.

Mon cher Rüppell

J'aurais dû vous repondre bien plutôt, à l'aimable lettre que vous m'aviez transmise par le moyen de Mr. Launitz. J'étais encore à la campagne où j'ai passé deux mois entiers à faire le garde malade pour ma bonne amie que vous connaissez, lorsque Mr. Launitz arriva à Milan, et ce ne fut que quelques jours seulement avant son départ pour Carrare que je pûs lui consacrer tout le temps dont je pouvais disposer. Un seul de vos souhait que vous marquez dans votre lettre, à son egard n'a pu être accomplis, celui de la connaissance de la personne et des ouvrages de Marchesi, car à cette époque-là il se trouvait lui-même à Carrare pour un égal motif. Il a pourtant été dédommagé de cette perte par la connaissance qu'il a fait d'un autre Sculpteur de notre pays, dont il a su apprecier les talens, et les precieuses qualités personnelles, je veux dire Mr. Sangiorgio dont vous vous souviendrez les Chevaux de proportion colossale, qui doivent figurer au sommet de grand Arc du Simplon, aussi bien que le Monument de Monti dans le palais de Brera. Mr. Pacchiarotti s'étant arrêté ici beaucoup plus de temps, il m'a été loisible de lui dédier mes heures. Il est parti pour Bergame & Brescia, mais il reviendra par Milan, et alors je pourrai être encore de quelque utilité à cette aimable personne.

Mon egoisme me porte à me rejouir du peu d'agrement que vous trouvez dans votre séjour germanique, dans l'espoir que cela puisse abreger le temps de notre séparation, en vous faisant presser l'execution des travaux que vous comptez executer avant de revenir parmi nous.

Il me tarde surtout de connaître ce qui constitue l'ensemble des 8000. pièces dont se compose la Collection numismatique du Musée de Francfort: mais, d'après votre lettre même, je ne pourrai satisfaire cette attente avant deux années. C'est bien long, pour qui, comme moi, est plus particulierement consacré dans ce genre d'étude. Peut-être parviendrez-vous à raccourcir ce terme, en devançant le moment de vous occuper de cette besogne.

Je suis d'avis que pour ce qui touche à la Suite des Medailles de Napoleon frappées à la Monnaie de Paris, pour compte de cet Etablissement, le meilleur moyen à choisir c'est celui de faire adresser la demande par la Direction de la Bibliotheque de Francfort. Si l'on a recours aux brocanteurs de medailles on ne pourra jamais obtenir que des conditions plus onereuses.

Pour celles qui vous manquent de la Suite napoleonienne frappée à Milan je ne trouverai pas de grandes difficultés pour vous les procurer, moins pourtant celle de la Bataille de Ratisbonne, dont la grande rarete se soutient toujours, vu qu'on n'en a frappé qu'un très-petit nombre. Celle des notres frappée pour la Federation Italienne, ou je me trompe, ou je crois vous l'avoir deja donnée. Mais si elle vous manque réellement, je m'engage de vous la procurer sans grande difficulté.

Soyez bien persuadé que je mettrai toujours le plus grand empressement à vous satisfaire dans tout ce que vous pourrez me demander, en fait de renseignemens, pour l'arrangement de votre Collection publique. Le peu d'expérience que je puis avoir acquis pendant 30. ans de recherches, et d'études dans la carriere numismatique, vous devez le compter entierement à votre disposition. Pour qui le ferai-je avec plus de plaisir, et d'abandon?

M.r Letronne a eu la bonté de m'envoyer, pendant que j'etais à la campagne, et accompagnés d'un gracieux billet de Samain, les 3. Memoirs reunis en un volume, sur le sujet que vous savez. Je l'ai etudié dans ce que vous avez heureusement rapportés de l'Abyssinie, mais j'y ai trouvé bien peu, et je dirais presque, rien qui puisse nous aider dans la recherche que nous nous proposions tous les deux. C'est un champs, celui de l'histoire ethiopienne de l'epoque de vos monnaies, où il y a très peu à moissonner. Si votre perseverance vous fait renforcer dans la connaissance de la langue du pays, il n'est pas improbable que vous parveniez à trouver, dans les Manuscrits historiques, et chronologiques que vous avez acquis en Abyssinie, de quoi voir plus clair, qu'on ne voit, à cet egard dans les historiens que nous connaissons jusqu'ici. Courage, mon Ami! Mais je souhaite que vous trouviez chez-vous quelqu'un qui soit capable de vous aider dans cette etude,

parce que seul, et sans guide, on ne peut que très lentement avancer dans une pareille besogne. J'ai pourtant quelque doute que vous puissiez rencontrer à Francfort un orientaliste, et surtout un connaisseur d'une langue si peu étudiée, même dans les pays où la passion, ou le besoin des langues de l'Orient est le plus en vogue. Alors, mon cher, il vous faudra, nouvel Atlas, porter tout seul sur vos épaules un poids si pesant. Je connais assez votre persévérance, pour douter, que vous n'y soyez décidé. Vous me répondrez, peut-être, que il ne vaut pas la peine, dans la seule vue d'illustrer deux monnaies d'une dynastie nouvelle en numismatique, d'entreprendre un travail si fatigant, qui d'ailleurs ne serait que d'une utilité très bornée. Mais je vous demande pardon d'avoir si fort insisté sur un article, qui j'en conviens, n'est que accessoire dans la sphère de vos études favoris. Ce n'est que l'envie d'associer votre nom, qui ne peut manquer de devenir glorieux pour votre patrie, à une science qui fait presque ma seule occupation.

Si ce n'est point pécher d'indiscrétion, je vous rappelle la promesse que vous avez bien voulu me faire, de m'envoyer un exemplaire de votre voyage en Egypte, que vous croyiez m'avoir déjà expédié. Vous savez combien je tiens à tout ce qui vous appartient: veuillez donc à son poste, ne pas m'oublier lorsque vous serez à même de gratifier le public de quelque une de vos savantes productions. J'y attache trop de prix.

Il y a bien d'autre choses sur lesquelles je pourrais m'entretenir avec vous: mais comme depuis votre départ de Milan je n'ai reçu que une seule lettre de vous, lorsque j'en recevrai plus souvent, quand vous étiez à une effrayante distance, je n'ose pas le faire, de crainte de trop vous distraire de la masse des affaires dont vous serez être surchargé. Sur une seule chose je ne puis me dispenser de vous demander des nouvelles. Lorsque je me trouvais à Cadix, notre bon Ami Mylius m'écrivit qu'on avait heureusement tiré des flots de l'Océan trois caisses, des sept qu'il vous avait englouties. Sont-elles celles qui contiennent les objets que vous regrettez le plus? Les objets qu'elles renferment sont-ils encore dans un état supportable? En a-t-on tiré d'autres? Il n'y a que vous, qui puisse satisfaire, non ma curiosité; mais l'intérêt que je prends, dans cette affaire, comme dans tout ce qui vous regarde. Veuillez contenter là-dessus, mon impatience.

Mon illustre Ami, Mr le Cte Castiglioni, auquel j'ai communiqué le passage de votre aimable lettre, qui le regarde, m'a chargé de vous témoigner sa reconnaissance pour votre bon souvenir, et vous fait ses complimens distingués.

Conservez-moi votre précieuse affection, comme je vous ai dévoué la mienne

J. Cattaneo

dans la
disposi
[illegible]

VILLANUEVA
DEC. 18

à Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell
à Francfort s/m

FRANKFURT
19.
DEC.

(8)

Milan le 8. Septembre 1835.

374

Mon cher Ruppelt

C'est depuis le 17. du mois d'Août que je suis revenu à Milan, depuis un sejour d'un mois au milieu de nos montagnes les plus proches. J'aurais bien desiré pouvoir y rester plus long-temps; mais ma présence ayant été nécessaire au Cabinet, j'ai dû revenir à mon poste, où je resterai jusqu'au commencement d'Octobre, époque de la fermeture du Cabinet. Bien que j'aie travaillé beaucoup, pendant tout le mois que j'ai passé à la campagne, à mon ouvrage sur les Artistes Lombards, ma santé s'y était raffermie, et ce n'est que depuis que je suis de retour, que je ne me trouve pas bien.

Nous n'avons pas encore perdu toute espérance, que la Providence veuille préserver notre pays, de ce maudit Choléra qui décime les populations, en y jetant l'épouvante. Mais on y est préparés, et les mesures prises par nos autorités communales leur font beaucoup d'honneur, et sont faites pour tranquilliser le pays, en cas d'invasion. M.r Mylius, dont le coeur, et les principes généreux ne se démentent jamais, est décidé de rester à son poste, et son exemple ne peut qu'encourager à l'imiter.

Nous avons perdu avant hier le bon L. Maréchal Ertmann, d'une affreuse maladie au coeur, ce qui nous a tous douloureusement affectés, en raison de ses rares qualités. Aujourd'hui auront lieu ses funerailles.

Je suis faché pour l'Etablissement de Städel d'avoir perdue l'occasion de faire l'achât d'un tableau aussi remarquable, que celui du Titien, qui lui a été offert. Il faut avoir l'organe des Arts bien émoussé, pour lui préférer des tableaux modernes de la nouvelle Ecole Allemande, d'autant plus que l'Etablissement même est doté de maniere à suffir pour acheter, un peu à la fois, des tableaux de toutes les époques. Je le répète: j'en suis faché pour Francfort.

Je viens au sujet de la Suite des Contrefaçons du fameux Becker. Je suis tellement convaincu de la nécessité, pour un Cabinet, de posséder cette Suite, que j'ai donné, il y a quelque tems à un Artiste Italien, M.r Bonnici, établi à Munich, la commission de me procurer une Suite, en argent, de toutes

8)

les médailles par lui contrefaites. Quoique je n'aie pas encore reçu de lui l'avis qu'il m'en ait fait l'expédition, vous sentez que je ne puis parler de contrat d'échange, avec l'amateur qui me fait proposer la suite en plomb, qu'il possède. Mais même sans cela, je doûte que cela puisse avoir lieu, du moment que quelques unes des médailles, dont il voudrait avoir la suite en échange, sont aujourd'hui introuvables, même ici. Et lorsqu'il s'en présente un exemplaire commerciable, c'est toujours pour le prix qu'on en demande. Toutefois je ne repousse pas d'une manière absolue cette proposition; bien entendu, que Mr. Bennici ait oublié ma commission, avant tout, et dans le cas que le même Amateur se détermine, vues les difficultés de réussite, à demander d'autres pièces, que je puisse lui céder, ou que le hasard fasse tomber entre mes mains, à des conditions raisonnables, les pièces si difficiles à trouver.

Nous n'avons pas moins de l'impatience de vous revoir parmi nous, que vous puissiez en avoir de votre aimable part. Que ne pouvons-nous abreger le tems qui doit encore s'écouler, avant de voir réaliser nos souhaits communs!

Je vous demande pardon si j'ai retardé si longtemps à vous répondre. C'est à ma santé, qui depuis quelques semaines m'a fait souffrir, que vous devez en assigner la cause.

Conservez-moi votre précieuse affection, et soyez bien persuadé que je vous paye du plus parfait retour.

Votre Ami dévoué

Jn°. Cattaneo

Je rétablis ici la date dernière de cette lettre, que je n'ai pu continuer, a cause de ma mauvaise santé

le 16. Fevr 1835.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

MILANO
SETTEMBRE 16
à Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell
à Francfort s/m

Milan le 10. Mars 1836.

Mon cher Rüppell

Vous devez le retard de ma réponse à votre dernière lettre, à celui que Mr. Benucci met à celle qu'il me doit, relativement à la suite de Becker, qu'il s'est engagé à me fournir. Je viens de lui écrire tout récemment pour savoir le motif de son silence. J'ignore ce que le possesseur de la suite en plomb, qu'il m'a fait proposer par votre entremise, peut avoir disposé, d'après mon silence: mais ce que je présume, c'est la même personne de Mr. Gemming de Munich, avec laquelle votre ami est en négotiation pour ses plombs, celle qui devait fournir à Mr. Benucci la suite qu'il m'a promise. Ce n'est véritablement pas ma faute si je suis en retard dans cette affaire.

L'objet principal de cette lettre est celui de discuter un peu avec vous sur la collocation de la Statue de Göthe, d'après les dessins que vous avez envoyés à notre ami commun Mylius, et cela à la prière de notre ami même. C'est une heureuse idée qui vous est venue d'tracer au pied, d'un de ces dessins la mesure du pied de Frankfort, car l'artiste avait bien marqué l'échelle, mais il avait oublié d'y indiquer le module dont il s'était servi.

Je ne doute pas que la statue, ainsi placée dans l'enfoncement à gauche de la grande pièce d'entrée, ne puisse faire un bon effet. Mais avez-vous bien réfléchi, mon ami, à la lumière qui lui est réservée, au dédans de deux colonnes, et sous un plafond fermé? Comme dans le dessin de l'Elevation on ne peut pas connaître la situation des jours, qui doit éclairer la Statue je crains fort que cette place puisse lui convenir. Si le jour entre par les deux côtés de la dite grande pièce il est inévitable que la Statue ne reçoive que un jour secondaire,

et ce qui est pire encore, la projection de l'ombre d'une des deux colonnes au dedans desquelles elle serait placée. S'il est difficile de trouver un jour favorable pour la collocation d'un tableau, il ne l'est pas moins pour en menager un qui convienne à une statue, sur tout à une statue de la grandeur demandée.

Je soumets ces reflexions à votre jugement, bien entendu, qu'elles sont faites sans la connaissance réelle des lieux, auxquels elles se rapportent. J'ai voulu les hasarder uniquement dans l'intention de prévenir un mécompte, auquel on ne serait plus en mesure de remedier, une fois qu'on eût entrepris des ouvrages préparatifs pour la collocation du monument. Vous ne voudrez voir en cela que l'intérêt que je prends dans une affaire qui tient si vivement à cœur à deux amis si chers et respectables.

C'est tant pis pour l'établissement de Städel, si ceux qui en administrent les fonds ont laissé échapper un tableau, qui ne pouvait que l'honorer. Vous pouvez bien être sûr, que je ne parle que pour la vérité; au moins pour ce qui me paraît tel. D'ailleurs je n'avais aucun intérêt dans cette affaire; et à vous dire vrai, je n'en avais pas beaucoup non plus pour la personne du possesseur du tableau, que je regarde comme un charlatan, et un bavard, et rien de plus. C'est comme père d'une nombreuse famille que j'ai pu, dans le temps, me décider à le recommander à Mylius, pour lui faciliter la vente de son tableau, afin qu'il eût pu leur donner du pain.

Je serais bien charmé si je pourais connaître quelles sont vos occupations et à quel point se trouve la relation de votre intéressant voyage en Abyssinie. Et les médailles du Cabinet de Francfort promettent elles de présenter un ensemble important pour la science? Vous me ferez, d'après votre promesse, quelques renseignemens à cet égard.

L'ami Mylius vous aura instruit, beaucoup mieux, que je ne pourrais le faire,

relativement à l'aimable Louise. Je ne puis que me réjouir d'avoir vu échouer une union, pour laquelle j'ai toujours éprouvé un pressentiment sinistre. Elle mérite, à mon avis, un compagnon mieux assorti à ses belles qualités; et de ne pas être condamnée à une existence orageuse. S'il est écrit dans ses destins, qu'elle contracte enfin un mariage, je lui souhaite (et en cela je cède un peu à un sentiment d'égoïsme) qu'elle trouve quelqu'un qui ne l'éloigne plus de la bonne, et vertueuse famille qui l'a adoptée avec une affection, & une tendresse vraiment sans exemple.

Veuillez me conserver votre précieuse amitié, et croire aux sentimens de mon estime sincère, et de mon affection entière. Adieu

Votre Affectionné

G. Cattaneo

Es ist im obigen Schreiben des in meinem letzten an Sie vom 17t: Februar erwähnten Umstandes in Betreff der dimensionen nicht weiter gedacht, weil unser Freund bey genauerem Nachmessen seine desfallsige erste Bemerkung unrichtig befunden, dagegen äussert er dann nun, wie Sie sehen seine große Unentschlossenheit in Bezug auf die Bearbeitung, da wir also bald bestimmtes erwarten, und überhaupt alles was Sie uns sonst noch hierüber mitzutheilen haben, so bald als möglich zu vernehmen wünschen, so will ich nur Anzeige geben, daß die Kiste mit dem Gypsabguß der Büste am 22t. Februar von Weimar hieher abgegangen, solche also nun wohl nicht lange mehr auf sich warten lassen dürfte, und nach deren Ankunft und Ihrer Antwort auf Gegenwärtiges wir sodann gleich alles mit Marchesi definitiv werden abschließen können.

Ich wiederhole Ihnen auch in dem Namen meiner Frau ingleichen die freundschaftlichste Begrüssung

Heinrich Mylius —

Mayland den 13t: März 1826

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

MILANO
MARZO 13

à Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell
per Zurigo
à Francfort s/m

8

19.
MAR.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Mon cher Rüppell

Milan le 8. Avril 1836.

10

378

Notre ami commun Mylius m'a communiqué les deux paragraphes de votre dernière lettre, qui me regardent, et je m'empresse d'y répondre, avant que vous partiez pour Londres.

D'après les dessins que vous nous avez expédiés, et qui sont encor entre mes mains, je dois penser que l'entrée du local est du côté de la façade à six colonnes. Dans ce cas je ne vois point la niche, où vous voudriez placer la Statue de Göthe, ni à droite, ni à gauche. Si c'est l'enfoncement où vous avez indiqué au crayon la dite Statue, il s'ensuivrait qu'elle aurait le jour de face, ce qui n'est nullement favorable pour la Sculpture. Vous dites aussi que le Sculpteur devrait faire en Sorte que la Statue pût être placée dans une niche de la porte à droite de l'entrée du Vestibule. D'abord je ne vois pas dans le plan l'indication de cette niche, et ensuite je ne vois pas comment une niche pourrait avoir assez d'enfoncement pour contenir une Statue assise, vue de face. Le genre de Statue aime l'isolement, et c'est d'après ce principe que j'avais trouvée bien choisie la place qu'elle occupe dans le dessin que vous avez tracé sur une des deux tables que vous nous avez envoyées; seulement je désirais connaître de quel côté lui venait le jour; et c'est en supposant qu'il venait d'une des deux têtes de la pièce du milieu du Vestibule, que j'avais demandé si la Statue ne devait pas être placée trop au dedans de l'enfoncement, au point que l'ombre des colonnes dût y porter dessus. Mais si le jour y tombe de face, il n'y aura alors que l'inconvenient que j'ai indiqué plus haut, qui est pourtant préférable au dernier. Du reste, comme vous ajoutez, que vous avez bien examiné, à plusieurs reprises le local, et que vous le trouvez tout-à-fait convenable, je n'ai plus rien à dire, et je me réfère entièrement à votre jugement.

Il me reste à vous repondre relativement à la Collection des empreintes en
plomb des Contrefaçons de Becker, pour laquelle je suis en retard, sans m
faute. Me fiant à la promesse de M.r Bennici, j'attendais toujours à
recevoir d'un jour à l'autre le resultat de son entremise: mais voyant son
silence, et empressé moi-même de repondre à votre invitation, je me suis
determiné à lui en écrire. Eh bien, ne m'a-t-il pas repondu qu'il ne se rap
pellait pas d'avoir pris cet engagement? J'avais donc bien placé ma comm
sion! Me voila donc entierement libre d'entrer en négociation avec le poss
de la Suite en plomb, faute de mieux. Mais le diable s'en mêle, cette fois
aussi, car votre Ami veut en échange la Suite des Médailles Napoléoni
frappées à Milan, et moi je ne saurais la lui fournir complète, car les
coins ont été retirés par le Gouvernement Autrichien. Et puisqu'il v
a dit qu'on peut se la procurer pour le prix de 330. fr., je le prends a
mot, et je lui propose pour la Suite des 296. pièces en plomb la pte som
libre à lui de faire l'emplète des médailles qu'il souhaite, à meilleur
marché s'il le peut. Je crois que ma proposition doit le satisfaire.

Je regrette beaucoup que vous ne trouviez pas le tems de m'écrire, c
je m'interesse au dernier point de tout ce qui vous regarde. Vous me
deviez encore une notice relative à la Collection numismatique de Mus
de Francfort, car vous m'aviez annoncé, il y a quelques mois, que vous
aviez entrepris la tâche de la mettre en ordre. Je n'ignore pas que vos
occupations, et vos travaux se dirigent préferiblement sur d'autres bran
d'études, et que la Numismatique n'entre dans la Sphère de vos étud
que très accessoirement: mais moi qui en fais, depuis 32. ans mon étud
principale, ne puis être indifferent à tout ce qui tend à l'avancement de c
Science, et vous m'excuserez de mon insistence. Aimez-moi, comme je vous aim
et croyez-moi toujours votre affect.e [illegible]

Mon cher Rüppell

Milan le 27. Avril 1836.

11.

J'ai reçu votre aimable lettre du 18. du Cour.t, et je m'empresse d'y faire réponde, en commençant par ce qui intéresse le plus.

J'ai communiqué votre lettre même à M.r Marchesi, qui a été très flatté par les expressions qui le regardent; et je puis vous assurer qu'il est animé au plus haut degré du désir de faire honneur au choix qu'on a bien voulu faire de lui, pour l'execution d'un ouvrage de si grande importance. Pendant que je vous écris il est passé chez M.r Migliara pour lui donner le dernier resultat de ses calculs, tendant à adopter le marbre de Carrare de la 1.ere qualité, à celle de seconde, que l'on avait proposée d'abord, dans la supposition où il était, que la Statue devait être, comme celle de Beccaria, placée en plein air. Il trouve, non sans raison, que devant être conservée dans un lieu fermé, on ne devrait pas employer une qualité de marbre qui ne se prête pas également à ces délicatesses de travail, que la seule prémiere qualité peut permettre. D'ailleurs la difference de prix n'est pas tellement grande, que partagée entre les Donateurs, puisse faire balancer dans le choix.

Il s'agit maintenant de bien déterminer le côté par où la Statue doit recevoir le jour, car il dépend de cette circonstance le mouvement de la tête, et le jeu des draperies, afin de pouvoir obtenir le meilleur effet possible. Comme vos deux dernières lettres sont en contradiction avec les deux dessins que vous nous avez envoyés, sur un desquels vous avez marqué au crayon la Statue, et les deux bustes, il est necessaire de vous expliquer catégoriquement si c'est à droite, ou à gauche du vestibule, en entrant par la porte de la façade du batiment que la Statue doit être placée. Alors l'artiste pourra disposer sa figure de maniere à pouvoir recevoir le plus de jour possible, éclairée, comme elle devra être à un angle très-faible d'élevation, par une des deux fenetres plus excentriques de la façade, situées elles-mêmes sous le portique extérieur de la façade.

La lettre étant au moment de partir, je me reserve de vous écrire avec le 1.er Courrier quelque autre considération, et de vous repondre relativem.t à l'envoi des médailles de Monaco, dont on vient de m'annoncer l'arrivée. Adieu

G. Cattaneo

Je reprens ma lettre, qui a été en retard, et que l'ami Mylius prendra vous apporter avec une de lui, après-demain. Et en reprennant le sujet de la Statue, je vous dirai, que j'ai vu avec plaisir qu'elle ne sera pas enfoncée dans une niche, comme on avait lieu de croire, d'après une expression d'une de vos dernières lettres; mais qu'elle ne sera que appuyée à l'une des deux portes placées au fond latéraux du Vestibule, qu'on aura murées en sorte que le jambage /stipite/ de la dite porte servira comme d'encadrement de la Statue. La seule chose dont je ne sais pas me rendre raison, c'est, que le jour venant dans le Vestibule par les 4. fenêtres sous le portique de la façade, rien n'empêche qu'une des colonnes de l'intérieure, celle qui est plus près de la fenêtre, ne porte son ombre sur la Statue. C'est une chose, que je crois vous avoir déjà marquée dans ma dernière lettre, mais que vous pourrez vérifier vous-même sur place. Je vous présente, mon chér Ami, toutes ces considérations pour ne rien laisser d'impréveu, et pour qu'on ne se trouve pas dans l'embarras au moment où il n'y aurait plus moyen d'y remédier.

Venons maintenant à l'expédition de la Suite Beckerienne en plomb, que j'attends d'un moment à l'autre de la Douane, où je crains de rencontrer des difficultés pour la maladresse qu'on a eu de leur attribuer, sur la Facture, la valeur énorme de 490. fr. — Je vous remercie, mon chér, pour la peine que cette besogne doit vous avoir causé, et je m'empresserai de vous faire remettre les 350. fr. par la main de Mylius. — Quant aux 29. pièces qu'il a bien voulu ajouter à l'envoi, non comprises dans le Catalogue de Becker, je verrai ce qu'elles sont, et je vous écrirai là-dessus. Mais permettez-moi de vous dire, entre nous, que la personne qui me les propose me paraît d'un caractère tout-à-fait volontaire. Je pourrais bien m'engager à lui procurer un exemplaire de la Médaille de la Bataille de Jena; mais pour celle de la Bataille de Ratisbone je ne saurais comment la déterrer. S'il consentait à ce que je lui substituasse un bel exemplaire de la Médaille du Passage du Pont de Lodi, avec la légende sur la tranche, je pourrais le satisfaire. C'est une médaille des plus difficiles à trouver, car les coins ont été égarés. Je pense même qu'il pourrait considérer comme balancé l'échange des deux pièces que je viens de lui proposer, contre les 29. contrefaçons en plomb qu'il a ajoutées à l'envoi; et en lui accordant, ce qui n'est pas du tout possible, que je puisse me procurer pour 100. fr. les pièces qu'il désire, il n'aura pas de difficulté de convenir, que les 29. ajoutées n'étant que le dixième de la grande Suite, les 100. fr. qu'il en exige, tout comme si j'eusse payé 1000. fr., au lieu de 350. les 296. pièces.

On vient de m'apporter de la Douane le paquet, arrivé en bon état. J'ai tout-de-suite jeté les yeux sur les 29. pièces additionnelles, et j'ai pu voir qu'elles n'ont rien qui les puisse faire apprécier plus que les autres. J'espère que M.r le Professeur voudra se montrer avec moi raisonnable, et m'engager à faire de nouvelles affaires avec lui. J'espère aussi de recevoir une lettre de vous, avant votre voyage de Londres, que je vous souhaite heureux. Conservez-moi votre amitié et croyez-moi toujours votre ancien serviteur et ami G.r Pfaffius

12

Mon cher Rüppell

Milan le 1er 7bre 1836

370

Instruit par George Meylius de votre arrivée à Paris, je ne veux pas retarder de vous rendre compte du point où se trouve une entreprise dont vous avez été le principal moteur, et à laquelle vous prêtez une si grande part. Sachez donc que je viens de visiter l'atelier de M.r Marchesi, où j'ai été appelé pour examiner les deux petits modèles qu'il a préparés pour le choix de celui qui doit servir pour la statue de Göthe dont il a été chargé.

Dans l'absence de M.rs Meylius, et vu la nécessité d'appuyer au plutôt le petit modèle à Carrare, pour y faire ébaucher en gros le bloc de marbre, afin qu'il devienne moins lourd pour le transport jusqu'à Milan, je me suis trouvé obligé de faire moi-même ce choix, non pas que j'aie voulu m'arroger ce pouvoir, mais par la connaissance que j'ai, que vous vous reposez pour cela sur M.rs Meylius, et que celui-ci se repose sur moi dans cette sorte d'affaires, avec une confiance que je tâche de n'pas démériter.

Après ce court préambule, je vous dois compte de ce qui a déterminé mon choix, libre à vous, mon cher Ami, de me désavouer, si je n'ai pas répondu dignement à votre attente. Ce dont je puis pourtant garantir, c'est l'empressement que M.r Marchesi met pour bien réussir dans cette commission si honorable pour lui.

L'artiste a donc préparé deux modèles imaginés sur des systèmes différens, soit pour la pose, soit pour le costume, soit enfin pour le style. L'un, pour ainsi dire, fait un modèle en poésie, et un autre en prose. Je m'explique. Dans le premier il a représenté Göthe assis dans une pose vraiment grandiose et imposante, telle que correspond à l'action, que son genie supérieur

a exercé sur la Literature moderne. Il l'a habillé d'une draperie, laquelle sans être tout-à-fait dans le style antique, se détache néamoins de la mesquinerie, et de la déraison du costume moderne. L'autre modèle présente Göthe assis, dans une pose plus ramassée, et dans une attitude d'inspiration, la tête appuyée sur la main droite, et se tournant vers le ciel. Marchesi ayant eu sous les yeux la petite statue de Rauch, où Göthe est représenté debout, dans son costume ordinaire, les mains jointes derrière le dos, peut être son attitude habituelle, a voulu aussi essayer de costumer sa statue dans le même genre. Eh bien, je n'ai pas balancé un moment: j'ai choisi le premier.

J'ignore quels sont vos principes sur une question, qui a été tant de fois discutée par les savans de notre tems, où l'on a eu tant d'occasions d'employer la sculpture à la représentation de sujets modernes; question qui a été résolue tantôt dans un système, tantôt dans un autre. Voici, mon Ami, ma profession de foi à cet égard. Je suis d'avis qu'on puisse se servir, toujours parlant de sculpture, du costume moderne, lorsqu'il s'agit de petites statues, ou de bas-reliefs, pour décorer des cheminées, ou des tables dans un appartement: mais quand il s'agit de sculpture monumentale on ne peut se passer d'employer un costume plus noble, et plus digne; un costume enfin qui ait un caractère d'idéalité, et qui augmente, plutôt qu'il ne diminue l'importance du sujet. Pensez-vous, mon Ami, que les Grecs & les Romains se tinssent habituellement dans l'accoutrement que nous leur voyons dans les œuvres de l'ancienne sculpture? Jamais un guerrier, tel héros qu'il fût, ne se serait présenté dans une bataille aussi nu, que l'Achille du Musée, et l'Ajax du Mercato Vecchio. Un peu plus, un peu moins on peut dire la même

tre de vous, avant votre voyage de Londres, que je vous souhaite heureux. Conservez-moi votre
adieu de nouveau G. Tattanco

chose de tout ce qui nous reste de l'Antiquité figurée, en ce qui touche le costume des figures. Je ne crains pas d'avancer que les anciens suivaient à cet égard un système de convention, d'après lequel une grande latitude était donnée à l'artiste, pourvu que cela tendît à imprimer à ses figures un meilleur aspect, que celui qu'elles auraient présenté, en les traduisant à la lettre dans les œuvres de l'Art. Le même système a été suivi généralement pour la Peinture aussi, mais pour la sculpture jamais on ne s'en est départi, car n'ayant pas, comme la Peinture, le subside du prestige de la couleur, elle doit nécessairement faire usage de toutes les ressources que les formes peuvent lui prêter. Voilà pourquoi il est résulté pour la sculpture ce type conventionnel de costume, qu'il n'est permis de negliger, à moins de ne tomber dans le trivial, et quelque fois aussi dans le ridicule.

Pardonnez-moi, mon Ami, toutes ces phrases, que vous devez au besoin que j'avais de justifier auprès de vous les motifs de mon choix. À votre retour à Milan, que je souhaite le plus prochain possible, vous pourrez me juger par vous même, avec connaissance de cause, car j'ai conseillé à Marchesi de conserver l'autre modele, auquel j'ai cru ne pas donner la préférence. Je serais vraiment désolé, si je n'eusse point deviné votre propre jugement!

le 2. 7bre

Ayant été averti par George de l'imminent retour de la famille Mylius à Milan, j'ai suspendu ma lettre, afin de pouvoir donner le temps à notre Ami commun d'examiner lui-même les deux modeles, et pour voir si nous nous rencontrions dans le choix. Mylius est arrivé en effet hier soir, et ce matin ayant été me voir à peine levé, je lui ai rendu compte de ce que je venais de faire à l'égard de l'ouvrage de Marchesi, et je l'ai décidé de visiter en ma compagnie l'atelier de cet artiste. Nous y avons été et je n'ai pas été peu flatté de voir, que le choix qu'a fait lui-même était entierement conforme au mien.

Nous avons en même temps arrêtée définitivement la mesure de la

statue, car nous avons dû nous convaincre, que les dimensions de celle de Beccaria auraient été trop fortes pour l'emplacement qui attend celle de Göthe. Vous pouvez donc dès ce moment retenir, que la figure, considerée debout, sera de 40 onces de la Brasse de Milan, ou de 6 pieds et 1 pouces de Paris environ.

Mr. Mylius a été très content de la pose, et surtout du caractère que Marchesi a su imprimer à son modele, en sorte que nous avons tous les motifs de présager l'accomplissement du projet du monument d'une manière tout à fait digne du personnage auquel il est consacré, et des généreux sentimens de ceux qui l'ont conçu.

Quant à moi, je regarde comme un veritable bonheur d'avoir été choisi pour être l'intermédiaire dans une circonstance où il s'agit de rendre un hommage si hautement merité à un Homme que toute l'Europe admire, et qui a daigné m'accorder l'honneur de sa précieuse correspondance.

Je ne suis pas moins pénétré de reconnaissance envers les amis, qui m'ont, par là, fourni l'occasion de leur prouver l'intérêt que je prends toujours à ce qui les touche personnellement.

Je regarderai comme un trait de votre amitié, si vous vous donnerez la peine de me faire connaître votre opinion sur le sujet de la présente.

Veuillez, mon cher, me continuer l'avantage, pour moi, inappréciable de votre estime, et de votre bienveillante amitié. Adieu

Tout à vous

Gd. Cattaneo

...tre de vous, avant votre voyage de Londres, que je vous souhaite heureux. Conservez-moi ...
adieu de nouveau Gd. Cattaneo

13.

Milan le 24. Avril 1837.

Mon cher Rüppell

Si vous avez éprouvé un si long retard dans ma reponse à votre aimable lettre du 28. Février vous le devez à l'intention que j'avais de vous donner en même temps la nouvelle de l'heureuse arrivée du bloc de marbre destiné à recevoir, sous le ciseau de Marchesi les formes du célèbre Auteur, dont trois de ses concitoyens veulent doter leur patrie. Mais, comme on dit, le diable s'en est mêlé cette-fois, en suscitant tous les obstacles possibles, moyennant un hyver, qu'on peut appeller contre nature, si les regions les plus méridionales ont dû subir, et dans une saison si avancée, toutes les rigueurs, et les inconveniens d'une latitude tout-à-fait Septentrionale. Bref, le bloc qui devait nous arriver à la moitié de Février, se trouve maintenant embourbé sur le versant Nord, de la montagne de Gènes, à 3. milles de Ronco?, où 30. chevaux n'ont point suffi de le tirer. Aujourd'hui Marchesi a fait partir de nouveau ses gens pour le faire avancer, espérant que la route se soit un peu consolidée dans les jours passés, qui n'ont eu que des pluies vaines, et de peu de consequence.

Vous comprendrez aisément que toutes ces entraves ont empêché Marchesi de presenter à la prochaine Exposition sa Statue en marbre, comme il se proposait. Il n'y aura donc cette-fois que le modèle en plâtre; mais il pourra donner au public une idée suffisante du mérite de l'ouvrage, parce que jamais, je pense, ce Sculpteur n'a soigné et étudié ses modèles, comme celui-ci. Ce retard pourtant, soit dit entre-nous, est plutôt avantageux, que préjudiciable à la réussite de la Statue, car pour arriver à temps pour l'Exposition, Marchesi aurait dû bousculer sa besogne, d'autant plus qu'il a une quantité de Sculpteurs, dont plus d'une fortement colossales, qu'il doit, ou qu'il veut exposer, et qui demandent encore sa main. Je ne suis pas non plus fâché de ce retard à cause du prochain passage par Milan de M.r Thorwaldsen, lequel pourra suggérer quelque bon conseil, ou à l'artiste lui-même, ou par l'entremise de Mylius, ou de moi. En tout cas je serai ravi de pouvoir vous faire connaître le jugement que ce grand homme en portera.

Je suis parfaitement de votre avis relativement à la maniere tout-à-fait conventionnelle adoptée presque généralement par les Sculpteurs, même ceux de l'Antiquité dans la représentation d'une grande partie des Animaux.

On dirait qu'ils dédaignaient d'y mettre plus de vérité, pour mieux laisser triompher l'imitation des figures humaines, s'il ne s'opposait à cette supposition l'imitation plus exacte de la nature dans le chevaux, les lions, les Tigres, les sangliers, les chiens &c. Mais pour vous dire toute ma pensée, je crois que la plus grand des animaux que nous voyons représentés dans les anciennes Sculptures d'une manière peu louable sont dûs à des Artistes d'un rang absolument secondaire: et lorsqu'ils ont été traités par des Sculpteurs du premier ordre, jamais ils manquent d'une bonne imitation de la Nature, même pour les oiseaux. Si vous examinez en effet le grand Aigle entre la couronne de chêne, qu'on admire sous le portique de l'Eglise dei Santi Apostoli à Rome, vous serez contraint d'avouer que jamais un roi des Volatiles n'a été rendu d'une manière si grandiose, et si vraie. L'Hibou de Minerve savait souvent aussi fort bien imité, quoique il soit d'autres fois traité d'une façon à peine reconnaissable. Cependant quant à ce que vous dites à l'égard de l'Aigle du bas relief de Thorwaldsen ne saurait être contredit, et je m'étonne qu'un homme si supérieur ait pu se méprendre à ce point.

Sans le savoir vous m'avez fait un compliment flatteur, en citant l'aigle de la médaille que j'ai fait frapper à l'occasion de la Bataille de Jena, puisque ce n'est pas seulement sous ma direction que cette médaille a été exécutée, mais aussi d'après mon dessin. Je suis bien aise d'avoir pu obtenir votre suffrage.

A propos de la Médaille monstre de M.r Pistrucci j'aimerais bien que vous puissiez être en position de m'en procurer un exemplaire, lorsqu'elle sera mise en vente. Comme je n'ai jamais eu de relation avec ce graveur, les services que vous avez été à même de lui rendre, pourront m'être d'un bon secours en cette occasion. Il m'intéresserait de savoir si cette médaille surpasse en grandeur un autre géant numismatique, que je viens de recevoir de Genève, exécuté tout-récemment par M.r Bovy, en commémoration du dernier Jubilé de cette ville, et lequel n'est pas, à vrai dire, un chef-d'œuvre de gravure, et encore moins de composition; mais qui est un prodige d'exécution mécanique. Cette pièce est la plus grande que je connaisse, comme médaille frappée, et non coulée. Elle est du diamètre de 108. Millimetres, et représente d'un côté le buste de Calvin, gravé avec beaucoup de relief, et avec assez de finesse, mais aussi d'un Style dur & sec. Le revers ne présente qu'une Chaire gothique, avec de

légendes et des inscriptions, le tout d'un travail très-médiocre. Mais ce qui est vraiment surprenant, c'est qu'on ait pu obtenir des coins de cette énorme dimension sans le moindre défaut dans la trempe, et sans altération dans les plans; et surtout qu'on ait pu la frapper sans accidents. On m'a assuré qu'on avait d'abord porté à Paris les coins avant de les risquer sous les balanciers de Genève: mais qu'on n'avait point voulu s'y en charger, craignant de sinistres. M.r Bovy ne s'enrichira sûrement pas par le débit de sa Médaille (car je doute qu'il puisse en tirer beaucoup d'exemplaires sans défauts) et qu'il ne la vend que 30. fr.

L'ami Mylius m'ayant communiqué votre lettre où vous lui parlez de l'échange que vous désiriez faire d'un exemplaire de votre Fauna Abyssinica, contre des livres imprimés en Italie, j'ai recherché aujourd'hui dans la Bibliothèque Braidense de Brera pour voir s'il était disposé à effectuer cet échange; mais, à ma grande surprise j'ai vérifié qu'on n'avait pas même fait l'acquisition de votre ouvrage Zoologique de l'Egypte, et de la Nubie. Je lui en ai presque fait honte: mais il s'en est excusé en prétextant le manque de fonds. Il m'a cependant prié de vous proposer de vouloir fournir un exemplaire de tous vos ouvrages, si vous consentez à recevoir les payements à des longues distances, faute de mieux. Je m'acquitte envers vous de cette commission, et je vous prie de vouloir me dire si cette proposition vous convient.

M.r Mylius doit vous avoir instruit des difficultés qu'il a rencontré, particulièrement pour l'ouvrage de Poli, imprimé par feu Bodoni, et de la différence énorme entre le prix que vous supposiez pouvoir l'évaluer, et celui qu'on en exige actuellement.

J'espère que votre santé sera telle que je vous la souhaite. Quant à moi, dominés comme nous sommes par cette maudite Grippe, j'ai payé mon tribut comme tant d'autres. Heureusement que chez nous cette maladie ne se présente pas avec un caractère alarmant, et qu'en général nous en sommes quittes en peu de jours, et sans fortes conséquences. Le cas du bon Mylius a été un peu plus long, et compliqué avec un gros bouton au milieu du front. Mais grace-à-Dieu, il est maintenant tout-à-fait guéri.

Adieu, mon cher Ami; conservez-moi votre précieuse affection, et croyez moi pour toujours

Votre dévoué G. Cattaneo

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

MILANO
APRILE 20

A Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell

à Francfort s/m

Mon cher Rüppell

Milan le 6. Juin 1837.

Me voila, en homme de parole, prompt à m'acquitter de la promesse que je vous ai faite dans ma dernière lettre, maintenant que notre Exposition est close, et que M^r. Marchesi vient de retirer son modèle en plâtre de la Statue de Göthe, pour la traduire en marbre.

Je vous instruis d'abord, que le bloc si impatiemment attendu de Carrare est arrivé depuis quelques jours, et qu'il est d'une beauté surprenante. Comme il a été ébauché en gros, a Carrare même, sur un petit modèle de la Statue, que Marchesi y avait envoyé, dans la double intention, de diminuer les difficultés du transport, et de s'assurer qu'aucun défaut ne se présenterait dans l'exécution de l'ouvrage, on a lieu d'espérer qu'on n'aura à regretter aucun de ces accidens, qui se manifestent si souvent sous le ciseau du sculpteur, sans qu'il puisse d'avance en soupçonner la possibilité.

L'Exposition de cette année ayant été extraordinairement riche en sculptures, offrant jusqu'à 14. Statues, et 45. Busts en marbre, le public n'a accordé que bien peu d'attention aux modèles en plâtre. Néanmoins celui de la Statue de Göthe a su fixer les regard des Connaisseurs, et obtenir des éloges mérités. Mais il importe de vous instruire d'une circonstance qui a amené, dans cette année, un déchaînement presque général de différens partis contre Marchesi, puisque plusieurs journaux ont parlé de lui dans un sens, je ne dirai pas, peu favorable, mais de manière à ne pas lui rendre la justice qui lui est dûe.

Cet artiste dominé malheureusement d'une rage invincible de faire parler de lui y employait des moyens, qui ne devraient être la ressource que de ceux, qui n'auraient point, comme lui, un mérite réel. Généreux par instinct, il dégrade souvent sa générosité en la jettant à la tête d'écrivassiers vénals, toujours disposés à porter aux nues ceux qui leurs donnent des bons dîners, ou qui leur prodiguent des cadeaux. Cette pratique est tellement connue à Milan, qu'elle y est devenue une croyance vulgaire. De là s'ensuit une tendance presque générale à saisir toutes les occasions que M^r. peut fournir pour le déchirer sans miséricorde. Un autre défaut de cet Artiste, et que je regarde comme le plus sérieux, c'est l'avidité avec laquelle il s'évertue à accaparer le plus de commandes possibles, au préjudice de tant de braves jeunes gens qui se sont formés chez-nous dans la sculpture, même de ceux qu'il a instruits, et

serait avec un zèle digne d'éloge. Cette avidité même lui ammenant une surcharge de travaux, lui empêche d'apporter dans l'éxécution des ouvrages qui lui sont commandés, le soin, et l'amour qui seuls peuvent soutenir une grande reputation. Dans cette année-ci surtout, où lui seul a exposé Sept Statues en marbre, dont trois colossales, sans compter les busters, il a eu le malheur de donner prise à la critique, et elle ne l'a pas épargné. Peut-être ne s'attendait-il pas à la présentation des différens chef-d'oeuvres de Sculpture qu'on a envoyés à notre Exposition, de Florence, de Bologne, et de Venise. Le fait est que ces derniers ont servi de texte pour lui susciter une guerre à outrance; et telle que les partis sont habitués de la faire. Ainsi cette année ce n'est pas seulement contre le mérite du Sculpteur Barzaghi qu'il a eu à lutter, pour les trois admirables Statues qu'il a offert aux yeux du public; mais aussi contre une belle Statue de femme, de Bartolini de Florence, représentant La fiducia in Dio, et une groupe du sujet de Laocoon, du jeune Ferrari de Venise. M.r Barzaghi, surtout, a exposé, entr'autre, une Statue d'Ève, laquelle suffirait seule à établir à jamais la reputation d'un artiste. Je trouverais difficilement dans tout ce qui nous est parvenu de plus beau de l'Antiquité, un ouvrage qui m'ait fait autant d'impression. Tout y concourt à en former un admirable chef-d'oeuvre. Pensée, attitude, formes, caractère, tout y est sublime, et éminemment poétique, et révèle dans M.r Barzaghi un talent supérieur. C'est pour moi un problème, qu'on ait pû, sans tomber dans un Style conventionnel, exprimer à ce point la véritable femme primitive, empreinte de cette innocence suave, joint à cet air de désœuvrement, que notre première Mère devait avoir, avant le péché originel. Je doute que le Christianisme ait jamais rien inspiré à l'Art de si parfait. Notre ami commun, Mylius, partage à l'égard de cette Statue, l'admiration que j'en ressens, et il n'a pu résister à l'envie d'en faire l'acquisition pour sa belle Ville de Lorenz. Mais ayant temporisé à se décider, un autre s'est empressé de s'en emparer. Cela n'a pourtant fait que retarder la jouissance d'une telle possession pendant l'espace de six mois, car Barzaghi s'est engagé de lui en faire une répétition, qu'il a promis de rendre, s'il est possible, encore plus parfaite.

Pour revenir à la Statue de Göthe, dont ma digression, qui vous aura peut-être ennuyé, m'a éloigné, je ne vous tiendrai compte que de la critique dont vous prendrez connaissance dans le seul de nos journaux que vous pourrez trouver dans votre Cabinet Littéraire. Elle se trouve sur le Cahier de Mars de la Bibliotheca Italiana pag. 440.

Il arrive aux Sculpteurs, lorsqu'ils font mouler en plâtre leurs modèles en terre

glaise brune, ce qui arrive aux écrivains, lorsqu'ils relisent en caractères imprimés ce qu'ils ont écrit. Je ne sais pas si vous l'avez éprouvé vous-même en pareille circonstance; mais je sais par expérience, que maintes petites fautes me sont sautés aux yeux dans l'imprimé, qui m'étaient restées inaperçues dans mes manuscrits. Or pour venir à l'application, dans le cas de notre Statue, je puis vous dire, que le blanc du plâtre a révélé, d'abord à l'Artiste, et ensuite à moi-même différentes parties, qui demandent d'être reformées. Cela a donné occasion au Critique d'épancher, par sa phrase générale (una tendenza al gonfio ed al tozzo), ce qui tout-au-plus ne serait applicable que très-partiellement. Il daigne pourtant reconnaître, ce que Marchesi et moi nous avions au premier coup-d'œil reconnu, que ces défauts sont remédiables.

L'autre observation que le Critique se permet, relativement à la pose, vous la trouverez comme moi, j'espère, non-seulement mal fondée, mais ridicule. Il prétend qu'elle non è bene adattata ad un uomo che fu una delle più fervide fantasie dei nostri giorni. Il ignore, le bon-homme, que Göthe ne fût pas seulement grand par sa fervente imagination, mais aussi par sa profonde pénétration, et par l'immense vastité de ses connaissances. D'ailleurs il doit bien être permis à un octogénaire, quelque fervent génie qu'il eût été, de pouvoir être assis commodément. Le reste de la critique ne dépose qu'en faveur de l'Artiste.

Tout bien calculé, je pense que cette espèce de défaite, qu'on s'est efforcé de faire subir à Marchesi cette année-ci, ne pourra que tourner à l'avantage de la Statue qu'il exécute pour Francfort; car il doit avoir sentie bien profondément la nécessité de faire tous les efforts possibles pour s'élever à la prééminence à laquelle il aspire. Je ne manquerai pas de piquer de temps-en-temps son amour-propre, et je ne doute pas qu'il sache parvenir à répondre dignement à l'attente de ses commettans.

J'attends encore votre réponse à la proposition que je vous ai fait, dans ma dernière lettre, au nom du Bibliothécaire de la Grande Bibliothèque de Brera. M.r Mylius doit vous avoir écrit quelque chose, sur ce sujet même, depuis l'arrivée à Milan de plusieurs exemplaires de vos beaux ouvrages.

Pardonnez, cher Rüppell, mon verbiage: je ne sais pas m'arrêter quand je vous écris. Attribuez-le au vif désir que j'ai de réussir dans ce qui vous tient à cœur. Conservez votre précieuse amitié à votre Dévoué

J. Cattaneo

8

MILANO
6 IUG 6

A' Monsieur
Monsieur Édouard Rüppell
à Francfort s/m

D. 1
12/6

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

15.

Mon cher Rüppell

Milan le 20. Mars 1838. 386

Je suis impatient de recevoir la lettre que vous avez promis à notre Ami Mylius de m'écrire incessamment. J'étais en effet depuis bien longtemps privé de cette consolation, car c'en est une pour moi toutes les fois que je reçois vos lettres.

En attendant qu'elle me parvienne, je ne puis me refuser à l'instance d'une personne, vers laquelle j'ai des obligations, dans le but de vous prier de vouloir vous intéresser en sa faveur.

Possesseur de deux grand tableaux d'Alexandre Varotari, surnommé le Padovanino, un des plus heureux imitateurs du Titien, et dans la situation de s'en défaire, l'idée lui est venue de les proposer aux Personnes chargées de la formation de la Galerie publique de Francfort, et à cet effet il a intéressé Mylius, en le priant de vouloir se charger de l'expédition, et de la recommandation à quelqu'un de sa confiance, pour les retirer, et les proposer pour la Galerie. Notre Ami s'est prêté avec la bonté qui le distingue, à un degré si éminent, de sorte que les deux tableaux doivent être arrivés à Francfort, recommandés à son Nexus.

Je ne puis pas ignorer, d'après vos lettres mêmes, combien vous êtes dégoûté de la conduite des Chargés pour les acquisitions des tableaux. Mais si vous pouviez glisser une bonne parole à l'égard des deux tableaux du Padovanino, outre que ce serait procurer un avantage positif à la Galerie de votre Patrie, vous m'obligeriez non moins.

Le possesseur voulait les faire restaurer, avant de les expédier; mais je l'en ai dissuadé, car quand un tableau a été retouché, les

acquereurs se mettent toujours en défiance, et sont portés à supposer les dommages beaucoup plus grands, qu'ils n'étaient, à l'instant de les reparer. C'est toujours désirable par eux de pouvoir examiner un tableau dans son état sincère. C'est en effet celui-ci l'état des deux tableaux que je vous récommande.

Le Padovanino n'est pas un Artiste éxempt de défauts, dans la partie du dessin: mais quel est le Peintre de l'École Vénitienne qui n'en soit pas entaché? Ce défaut commun à ses nationaux est abbondemment racheté par un coloris naturel, et transparent, et par une touche libre, et facile. Une seule chose me fait douter, que ces deux tableaux puissent trouver l'accueil qu'ils méritent, chez-vous; ce sont leurs sujets. Mais une fois qu'on serait disposé de s'en contenter, je suis d'avis qu'on ne devrait pas laisser passer l'occasion d'enrichir votre Galérie de deux ouvrages remarquables d'un peintre, qu'on ne voit pas souvent figurer dans les Musées les plus célebres; car ceux qui en possèdent, ne s'en dessaisissent à aucun prix.

Et à propos du prix qu'on demande de ces deux tableaux, je dois convenir que, vu leur importance, et leur bon état, je le trouve tout-à-fait raisonnable. Il s'agit de 1000. fl. de votre pays, chaque tableau.

Si vous aviez la bonté de vous interesser dans cette affaire, je vous engage à en parler à M.r le Bar. de Menshengen, Secrétaire de la Légation Autrichienne, à Francfort, ancien Ami de M.r le Marcobrun, possesseur des dits tableaux, auquel il doit en avoir écrit lui-même.

Pardonnez-moi la hardiesse, avec laquelle j'ai eu recours à votre amitié. Acceptez les complimens de toute la bonne Famille Meyling, et croyez-moi comme toujours

Votre devoué [illegible]

387

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

AFFRANCHIERA

A' Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell

Francfort s/m

D. 1
28/5

8 ¾

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

16,

Mon cher Rüppell. Milan le 22. Juin 1839.

588

Je suis encore tout ému par la lecture d'un article du Journal anglais, The Athenaeum, où il est fait relation de la séance de la Société R. de Géographie à Londres, dans laquelle le Président fait la remise à M.r Bunsen de la médaille d'or qui vous a été décernée d'une manière, à-la-fois, si honorable et si touchante. On ne pouvait pas rendre une justice plus solennelle à la generosité des sentiments qui vous ont dirigé dans vos peregrinations scientifiques; et c'est une honte que cette justice même vous soit rendue par tout autre que par la Suisse, au profit de laquelle vous avez fait tant de sacrifices! N'importe. Qu'il vous suffise de penser qu'il y a en Europe des âmes nobles, et des esprits cultivés qui vous tiennent compte des efforts infatigables que vous avez faits pour l'avancement des Sciences qui s'honorent maintenant de votre nom. Oui, votre nom vous l'avez rendu inapérissable, et il figurera désormais à côté de ceux si respectables, de Humboldt, de Cuvier, de Rennell etc.; et je suis fier de l'amitié que vous avez bien voulu m'accorder, comme je suis fier de celle de Manzoni, et du respectable Mylius.

Agréez ce peu de lignes dictées par le sentiment le plus pur de mon estime, et de mon affection, vous comprendrez facilement le plaisir que j'ai ressenti à cette démonstration publique, donnée par une Corporation qui réunit des Personnages si recommandables, et estimés. Puisse-t-elle vous compenser des dégoûts qu'on vous a

fait éprouver dans une Ville, où on ne devrait nourrir pour Vous que de Sentiments d'admiration et de reconnaissance. Mais il n'y a pas d'autre excuse pour Francfort, que celle, qu'une Ville uniquement commerciale ne peut être à votre hauteur.

Dans ces jours-ci la bonne famille Mylius, de laquelle on ne peut aujourd'hui disjoindre celle des Vigoni, se trouve dans un état d'agitation sensible. D'abord M.r Mylius a été sujet à une nouvelle attaque de sa maladie au pied droit, dont il a été affligé pendant l'hyver passé. Cette maladie l'a surpris à Sesto; mais heureusement, ~~soit~~ soit qu'elle ne soit pas de la même force, soit qu'une chaleur de 27. degrés et demi, telle que celle que nous éprouvons dans ces jours, lui soit favorable, le fait est qu'il est beaucoup mieux, et que hier, où j'ai été le voir en compagnie du Docteur Machi, nous l'avons trouvé levé, et il a dîné avec nous. Ce qui nous allarme tous, ce sont Vigoni, et le cher ange de son Jules, tous les deux atteints de la fievre. Le premier en a été surpris à Boffalora, et le second à Sesto; mais pourtant d'un caractère different. La fievre du père est de genre inflammatoire, et celle du petit Jules est intermittente. Le dernier commençait à peine à se rétablir, au moyen de la Quinine, lorsque la pauvre Louise eût connaissance de l'état de son Epoux, elle partit de Sesto aussitôt, et eût l'imprudence d'amener

389

avec elle son enfant. Malgré la précaution de partir le soir d'avant hier, pour éviter les grandes chaleurs, et malgrés l'assurance du Medecin de Boffalora, qui consentit au transport de Vigoni à Milan, le fait est que la fievre du pauvre Vigoni s'est éxasperée vers hier au soir d'une maniere inquietante, et celle du petit Jules est reparue, de façon que la sensible Louise se trouve dans une position bien affligeante. J'éspère pourtant vous donner, avant la cloture de cette lettre quelque novelle plus tranquillisante.

Je vous devais une reponse à l'interpellation que vous m'avez faite, par l'entremise de notre Ami Mylius, par rapport à l'échange des Philosophical Transactions. Ce qui a produit ce retard est la certitude où je suis que cette affaire ne pourra s'arranger entre nous, d'aprés l'évaluation que vous avez mise en avant. Comme, dans ma position, je ne pourrais en disposer que contre une egale correspondion au prix, que cette suite importante, a coûté au Cabinet, je le regarde comme une affaire inconciliable. Voici le prix qui a été payé par le Cabinet à Mr. Fournier de Paris pour cet ouvrage depuis le commencement en 1665. jusqu'à la fin de 182.

Depuis 1665 à tout 1800.	—— francs	2862.
1801. à tout 1816.	——	782.
1817. à tout 1821.	——	205.
	fr.	3849.

Aimez-moi, comme je vous éstime et je vous aime. adieu

Votre dévoué, et affectionné

J. Cattaneo

P. S. le 23. N'ayant pas pu mettre à la Poste ma lettre hier je puis vous donner aujourd'hui de meilleures nouvelles. Vigoni n'a presque plus de fievre, grace à un fort vomitif. L'enfant aussi se trouve mieux. adieu de nouveau

8

MILANO
GIUGNO 23

à Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell
à Francfort s/m

EC

D. L.
28/6

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

17.

Mon cher Rüppell

Milan le 8. Septembre 1839.

Le Comte Castiglioni m'a envoyé hier, de la campagne, les Verres, les Pierres gravées, & les Monnaies cufiques que vous lui aviez confiées, pour les expliquer, en me priant de trouver une bonne occasion pour vous les transmettre.

Cela ne pourrait arriver plus à-propos, car aussitôt que j'eus manifesté à notre bon Mylius, il me dit que M.r Klinkt (je ne sais pas si j'écris bien son nom) allait partir le lendemain pour Frankfort, et qu'il se serait empressé de s'en charger.

Il s'agissait de replacer les dites pièces dans les mêmes boîtes qui étaient restées chez M.r Mylius, car vous les aviez remises au C.te Castiglioni dans des tablettes que je vous avais moi-même prêtées. Mais ce dernier les ayant enveloppées chacune dans des petites cartes avec du coton, le volume s'était tellement accru, que je n'ai pu faire entrer dans les deux boîtes, que les Verres, les Pierres, et les monnaies cufiques d'argent. Par conséquent j'ai été obligé d'embarrasser M.r Klinkt d'un petit paquet, contenant les monnaies en cuivre. J'espère que vous trouverez le tout en bon ordre, et que le petit envoi vous parviendra avec sollicitude et sûreté.

Je dois pourtant vous prévenir, qu'en défaisant les paquets de M.r Castiglioni, le N.o 6. des Verres y manquait; de sorte que je dois penser, ou qu'il manquait dans l'origine, ou qu'il est resté sur la table de M.r le Comte: J'tâcherai de vérifier cette circonstance à la première occasion que je le verrai.

Maintenant je vous dois compte de ce qu'il m'a écrit au sujet de son travail. Dans la nécessité, dit-il, d'examiner quelques ouvrages qu'il n'avait pas sous la main à la campagne, il n'a pu accompagner les pièces de la description qu'il en a faite: mais qu'il ne manquera pas de vous l'envoyer après son retour à Milan. En attendant il me prie de vous remercier de ce que vous avez bien voulu lui fournir le moyen d'enrichir ses Notes sur cet important argument. La confrontation de ces Verres avec ceux qu'il avait eu l'occasion d'examiner auparavant lui a fait éclaircir plusieurs points encore incertains, concernant le Système des poids monétaires des Arabes, lequel désormais n'offre plus que quelque difficulté spéciale pour pouvoir le lier avec le Système précédent, non pas quant au Système lui-

qui est évidemment le même; mais uniquement par rapport à l'origine du fer employé comme poids, sujet qui demande encore bien des recherches.

Il vous recommande de bien conserver les pièces sous les numéros qu'il y a appliqués, parcequ'il correspondent à la description qu'il en a faite.

Voilà enfin presque terminée cette affaire qui vous tenait tant à cœur. Pour moi je suis content d'avoir pu contribuer à déterminer M.r Castiglioni à entreprendre ce travail, en insistant chaque fois que je le voyais, pour le compléter ~~de son travail~~.

Sachez, mon cher Ami, qu'il y a bien longtemps que vous ne me donnez signe de vie. Je suis même obligé de mendier vos nouvelles à notre cher Mylius, pour satisfaire l'amitié que je vous porte. Vous m'écriviez plus souvent quand vous parcouriez les sables de la Haute Egypte, et les sauvages contrées de l'Abyssinie. Maintenant que vous êtes tranquil dans votre patrie, vous m'oubliez. Moi pourtant je ne vous oublie pas, et je me fais toujours une véritable fête lorsque je puis savoir que vous êtes bien portant, et content de ce qui vous regarde.

Et cette Statue de Goethe quand la tirerez-vous de la caisse? Ce maudit piédestal est-il arrivé? Nous disions hier Mylius et moi, que c'était un coup de tête à la Rüppell, l'idée qui vous est venue de le commander à Carrare, lorsque vous auriez pu le faire faire ici, peut-être à moindre prix, et l'exposer en même temps que la Statue. Mais à chose faite il n'y a plus de remède!

Veuillez, mon cher Ami, me continuer votre précieuse affection, et croire aux sentimens de mon amical dévouement, que rien ne pourra refroidir. Adieu.

Votre affectionné

J. Hittorff

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

à Monsieur

Mr. Le Docteur Edouard Rüppell
Membre de plusieurs Accadémies

à Francfort s/m

avec deux boîtes,
& un pacquet de
monnaies et verres cufiques

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Mon cher Rüppell

Milan le 21. Juin 1839

392

En fouillant dans les papiers de ma correspondance, pour les mettre en ordre, comme je fais chaque année avant de partir pour la campagne, il m'est tombé, je ne sais comment, sous la main, un petit morceau de papier signé par vous, et probablement enfermé dans quelque lettre que vous écrivîtes à M.r Mylius. Je dois peut-être à sa petitesse l'oubli dans lequel est tombé ce papier, et je serais bien heureux si je parvenais à satisfaire en peu de temps à ce que vous me demandez, si cela peut encore vous intéresser, pour la publication du second Volume de Votre Voyage en Abyssinie. Il s'y agît de renseignemens que le seul Etablissement de la Propagande de Rome serait en état de fournir, concernant le nom d'un Missionnaire Catholique mort, après son départ de Gondar, dans les environs de Narca, ou Naua. Vous possédez, à ce qu'il paraît un manuscrit écrit en Abyssinien, et en latin, imprimé à Rome, qui doit avoir appartenu à ce Missionnaire; ce qui vous fait désirer d'en connaître le nom.

Heureusement, j'ai reçu, il n'y a pas trop longtemps une lettre très-gracieuse du Savant Cardinal Maj, dans laquelle il m'offre ses services dans ce qui

18

pourrait interesser mes recherches, et cela, dit-il, en retour de ce que j'ai été à même de faire pour lui, lorsqu'il n'était qu'un employé de la Bibliothéque Ambrosienne.

Comme Mr. Maj, avant d'être décoré de la Pourpre romaine, était Secretaire de la Propagande, personne ne serait plus que lui en position de retrouver ce qui vous interesse.

Ecrivez-moi, mon Ami, si vous tenez encore à ce que contient votre petit morceau de papier, que je vous demande bien pardon d'avoir oublié, et soyez sûr que je vas en écrire à Mr. Maj, me flattant qu'il ne manquera pas de me satisfaire.

J'éspère que vous aurez reçu en bon état les verres, e les monnaies cufiques que je vous ai envoyés par l'entremise de Mr. Kling, accompagnés de ma lettre. Un mot pourtant, de votre main, qui m'en assurerait, me serait fort agréable.

Veuillez me donner vos nouvelles, qui m'intéressent tant, e n'oubliez pas si longtemps

Votre Ami dés'oué

[illegible]

Mr. Le Docteur Edouard Küppeh

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

M.r Le Docteur Edouard Rüppell

à Monsieur Edouard Rüppell

Francfort s/m

10

Mon cher Rüppell

Milan le 18. 7bre 1839.

J'avais remis à vous repondre à l'aimable lettre que vous m'avez écrite le 7. du mois d'8bre, à la reponse que j'attendais de Rome par le Cardinal Mai, auquel j'avais recommandé la recherche du nom du Missionaire, dont vous aviez trouvé les traces dans votre pérégrination en Abyssinie. Mais cette reponse ne m'est jamais parvenue, (soit pour la négligence de son Eminence, (soit peut-être pour les difficultés qu'on aura rencontré à la Propagande dans la recherche que j'ai demandée). Je ne veux donc plus retarder à vous écrire dans l'occasion, que mes instances auprès de M.r le Comte Castiglioni ont enfin obtenue la remise de la copie de son travail sur les monnaies, et les revers cufiques, du Cabinet de Francfort, que vous attendiez avec tant d'impatience. M.r Mylius a bien voulu se charger de vous le trasmettre, ayant occasion d'éppédier à Francfort les cinq derniers Cahiers de l'ouvrage du Comte Litta. J'ai anticipé vos remercimens à M.r le Comte, ce qui ne vous dispense pas de les lui faire vous-même par écrit, chose qui aura auprès de lui un bien plus grand poids.

Je vous fais mes compliments pour les nouvelles acquisitions que vous avez fait, pour la Bibliothèque de votre patrie, à la vente du Cabinet Horack. J'aurais bien pu trouver dans cette collection quelques pièces qui auraient pu convenir à notre Musée: mais la distance, et la prohibition du Catalogue, qui aura peut-être été publié pour cette vente, m'ont empêché d'en profiter. M.rs Bennati m'a souvent parlé de M.r Horack

La prémière fois que je verrai M.r Bapaz je n'oublierai pas de lui rechercher les deux pièces Napoléoniques que vous me m'avez indiquées : mais je doute fort qu'il soit disposé à me les livrer aux conditions que vous y mettez.

J'aimerais savoir quelle est la pièce que vous avez achetée dernièrement, de la classe des Obsidionales, et que vous me m'avez marquée comme émise par les Cortes de Cadiz en 1822. Je ne la connais point sous cette dénomination.

Veuillez, mon cher Ami, me conserver votre précieuse affection ; et être bien assuré des sentiments qui me lient à votre si interessante personne.

Je vous prie de présenter mes saluts à l'aimable M.r Passavant, qui a eu la bonté de m'envoyer un exemplaire de son laborieux travail sur Raphael.

Adieu, de tout mon cœur.

Votre dévoué

B.i Cattaneo

M.r Le Docteur Edouard Rüppell

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

M.r Le Docteur Edouard Rüppell

à Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell
Francfort s/m

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

20

335

Mon cher Rüppell

Milan le 3. 1840.

Pour complément de ma dernière lettre que j'ai remise à votre ami Mylius pour être jointe à l'envoi que il devait faire à votre Bibliothèque publique, mais qu'il n'y a pas ajoutée, je vous écrit la présente pour vous instruire que je viens de recevoir tout récemment la lettre du Cardinal Mai, que j'attendais depuis long-temps.

Dans cette lettre, datée du 25. 9bre passé, mais expédiée par occasion, le Cardinal m'envoie la réponse originale que le chef des Archives de la Propagande lui a remise, en suite de la demande que il lui avait fait d'après ma lettre, que je lui ai dirigée pour vous servir. Vous la trouverez ci-jointe. Je désire qu'elle puisse vous être utile dans ce qu'il vous importait de savoir à cet égard.

Hier Mylius m'a instruit sur un article inséré dans l'Allgemeine Zeitung par ce noble charlatan, le Prince Pukler Muskau, où il est parlé, m'a-t-il dit, sur votre compte de la façon la plus vilaine possible. Rien ne m'étonne de la part d'un homme qui emploie tout moyen de se rendre intéressant, en parcourant le monde faisant le bel esprit, et ennuyant les visits des salons de la haute société par ses récits emphatiques, et par ses poétiques descriptions des pays par lui visités. Il aurait dû se tenir à ces succès passagers: mais il a été assez mal-avisé pour susciter une polémique avec des gens, qui ont employé dans leurs apparitions, non pas la légèreté d'observations, mais des recherches sérieuses, telles que peuvent les faire des personnes qui étaient pourvues des connaissances nécessaires. J'espère que votre susceptibilité ne s'en sera pas ressentie, au point d'en être affecté. Cela n'en vaut pas la peine, parceque l'on est assez habitué, parmi les vrais savans, à donner aux assertions du Pr. Pukler le poids qu'elles méritent.

Demain M.r Adrien Balbi, (soit dit entre nous) un autre espèce de Pukler, et qui était assis à mes côtés, à la première séance de l'Institut, viendra voir

chez moi la 1.re Partie de votre Voyage en Abyssinie, m'étant échappé de lui dire que vous aviez eu la bonté de me l'expédier. Ce qui m'a rendu facile, c'est qu'il a de vous l'estime que vous méritez si bien.

Où en êtes vous, mon Ami, de l'impression de la 2.me Partie? Serons nous encore long-temps à l'attendre?

Et la Statue de Göthe, est-elle enfin placée? Hier Marochetti m'a dit, avec une expression de douleur, qu'un Monsieur de Francfort l'a prié dernièrement de lui montrer le modèle en plâtre, n'ayant pu voir celle en marbre qui se trouve encore encaissée. Voilà ce qui a produit la malheureuse idée qui vous est venue de commettre à Carrara le piedestal, que vous auriez pu faire exécuter ici, peut-être à meilleur marché.

Veuillez, mon bon Ami, songer à votre santé, et vous conserver à tous ceux qui vous estiment, et vous aiment, comme vous aime

Votre Ami dévoué

V. Cousin

Antwort aus der Propaganda in Rom auf meine Anfragen über Missionäre nach Etiopien 396

si trovava chiusa da più anni
la missione di Etiopia. Nel 1782
il P. Almerico da Carmagnola scrisse
alla S. C. di volerne ritentare l'aper=
tura. Non apparisce però, che vi
si portasse.

Negli anni appresso rinovava la med.
istanza il P. Michelangelo da Trica=
rico prefetto dei riformati di Egitto,
e visitatore. Nel med.° tempo si tro=
vavano nel collegio urbano due etiopi,
un tal Tobia Ghebragzer, e Michele
Mamber. Il primo fu consagrato
vescovo di Adula, il secondo fu or=
dinato sacerdote. Questi sotto la di=
rezzione, e quasi dipendenza del P.
Michelangelo si portarono in Etiopia.
Partì con questi anche il P. Cristoforo
Zerne della Carniola, che poi si fissò
in Moka. Quasi contemporaneamente
vi si portò D. Ignazio Ballerini già
missionario in Mesopotamia. Questi
sono i soggetti, che penetrarono nell'
Et[illegible]

Antwort aus der Propaganda in Rom auf meine Anfragen über Missionäre nach Etiopien

396

si trovava chiusa da più anni
la missione di Etiopia. Nel 1782
il P. Almerico da Carmagnola scrisse
alla S. C. di volerne ritentare l'aper=
tura. Non apparisce però, che vi
si portasse.

Negli anni appresso rinovava la med.
istanza il P. Michelangelo da Trica=
rico prefetto dei riformati di Egitto,
e visitatore. Nel med.° tempo si tro=
vavano nel collegio urbano due etiopi,
un tal Tobia Ghebragzer, e Michele
Mamber. Il primo fu consagrato
vescovo di Adula, il secondo fu or=
dinato sacerdote. Questi sotto la di=
rezzione, e quasi dipendenza del P.
Michelangelo si portarono in Etiopia.
Partì con questi anche il P. Cristoforo
Zerne della Carniola, che poi si fissò
in Moka. Quasi contemporaneamente
vi si portò D. Ignazio Ballerini già
missionario in Mesopotamia. Questi
sono i soggetti, che penetrarono nell'
Etiopia fino al 1797, dopo de' quali
a niuno è più riuscito di porvi
piede. Tutti però ne ripartirono,
se si eccettui D. Michele Mamber,
il quale nel 1797 si trovava in
un monastero dell' Etiopia.

Questi solamente dunque potrebbe
essere il missionario, di cui si
cerca il nome. Per altro non si
sa, se vi portasse in Nuova, e
vi lasciasse di vivere, non esser
do da quelle remotissime parti
venuta più veruna notizia.

Nel principio del secolo presente
non è stato in Propaganda stam
pato alcun catechismo in lingua
etiope, e latina. In tempi più re
moti fu impresso altro catechismo
in idioma latino, ed arabo, e fu
nel 1756 che una dottrina cristia
na si stampò in lingua abissina
araba, ed italiana.

Questi solamente dunque potrebbe essere il missionario, di cui si cerca il nome. Peraltro non si sa, se si portasse in Narea, e vi cessasse di vivere, non essendo da quelle remotissime parti venuta più veruna notizia.

Nel principio del secolo presente non è stato in Propaganda stampato alcun catechismo in lingua etiope, e latina. In tempi più remoti fu impresso altro catechismo in idioma latino, ed arabo, e fu nel 1756 che una dottrina cristiana si stampò in lingua abbissina, araba, ed italiana.

397 18

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

à Monsieur

Monsieur Edouard Rüppell

Francfort s/m

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Milan le 27. Mars 1840.

Mon cher Ami

Vous ne pouviez me faire un plus grand plaisir, que la bonne nouvelle que vous venez de me donner qu'enfin la statue monumentale de votre célèbre Compatriote, Göthe, va être incessamment placée immuablement sur son piédestal. Mais ce qui me réjouit encore plus profondement c'est que le Public de Francfort ait exprimé sa satisfaction pour l'ouvrage de notre Artiste. Je tiens d'autant plus à cette démonstration, qu'elle vous prouvera combien étaient chimeriques les doutes que vous aviez sur le style dans lequel la Sculpture a été traitée, doutes que vous savez que j'ai tâché de combattre par les arguments que les principes de l'Art me suggéraient. Je suis vraiment consolé de vous savoir content.

J'ai communiqué votre aimable lettre à Marchesi qui a été au plus haut dégré sensible à la démonstration de l'approbation publique pour son ouvrage, d'autant plus que le long retard tenait son esprit dans cette trepidation tout-à-fait naturelle chez un artiste jaloux de sa reputation. Je lui ai non moins communiqué ce que vous lui demandiez relativement au projet que vous avez conçu, pour l'occasion de la collocation stable de la Statue. Il doit vous avoir expedié hier par la Poste je ne sais quel papiers, une Medaille portant son portrait, et des estampes. J'ignore entièrement ce qu'il peut vous avoir écrit, et par conséquent je ne puis rien vous dire à cet egard. Vous ferez donc ce qui vous paraîtra plus convenable & conforme au but que vous vous proposez.

Quant à ce qui regarde ma personne, et à la part que j'ai pu avoir prise pour l'heureuse reussite du monument commandé par trois Personnes jouissant de ma plus haute estime, je suis loin de mériter, et encore plus de souhaiter de figurer dans cette circonstance solennelle. Notre

cher Ami Mylius connaît parfaitement mes principes, et je ne crains pas d'encourir sa désapprobation. Peut-être dans ma qualité d'italien je ne sais pas apprécier suffisemment un usage, qu'en Allemagne, non seulement est très reçu, mais auquel on attache une signification, que dans notre simplicité, nous ne saurions que bien difficilement comprendre.

Neanmoins je ne laisse pas de vous exprimer mon entière reconnaissance pour votre bonne intention, à mon égard. D'ailleurs je ne saurais comment satisfaire votre demande, d'abord parceque je suis le premier à oublier ce que mes pauvres connaissances ont pu produire à la face du public, et ensuite parceque, Grace-à-Dieu, personne n'a encore eu l'idée de perdre un monument numismatique, en le consacrant à mon mince mérite. Ainsi mon cher Ami, il vous faut rennoncer, à mon égard, à ce que votre précieuse amitié vous a suggéré, ce qui est le moindre mal qui peut vous arriver.

Je vous remercie pour le dessin de la pièce obsidionale de Cadix, frappée pendant l'intervention française en Espagne en 1821. Elle manque au Cabinet que j'ai formé, ce qui vous rejouira certainement, si vous êtes encore dominé, comme auparavant, par la rage envieuse des Collecteurs. Je vous en fais mes compliments très sincères.

Mr. Mylius m'a donné la bonne nouvelle de l'expédition que vous venez de faire du second Vol. de votre Voyage en Abyssinie. Je suis fort impatient de le recevoir. En attendant je vous fais par anticipation mes remercimens, car j'espère qu'il y aura un exemplaire pour moi aussi.

Bien de complimens de ma part à Mr. de Seufferheld, & à Mr. Böhmer. Conservez-moi votre estime & votre affection, et soyez certain de toute celle de

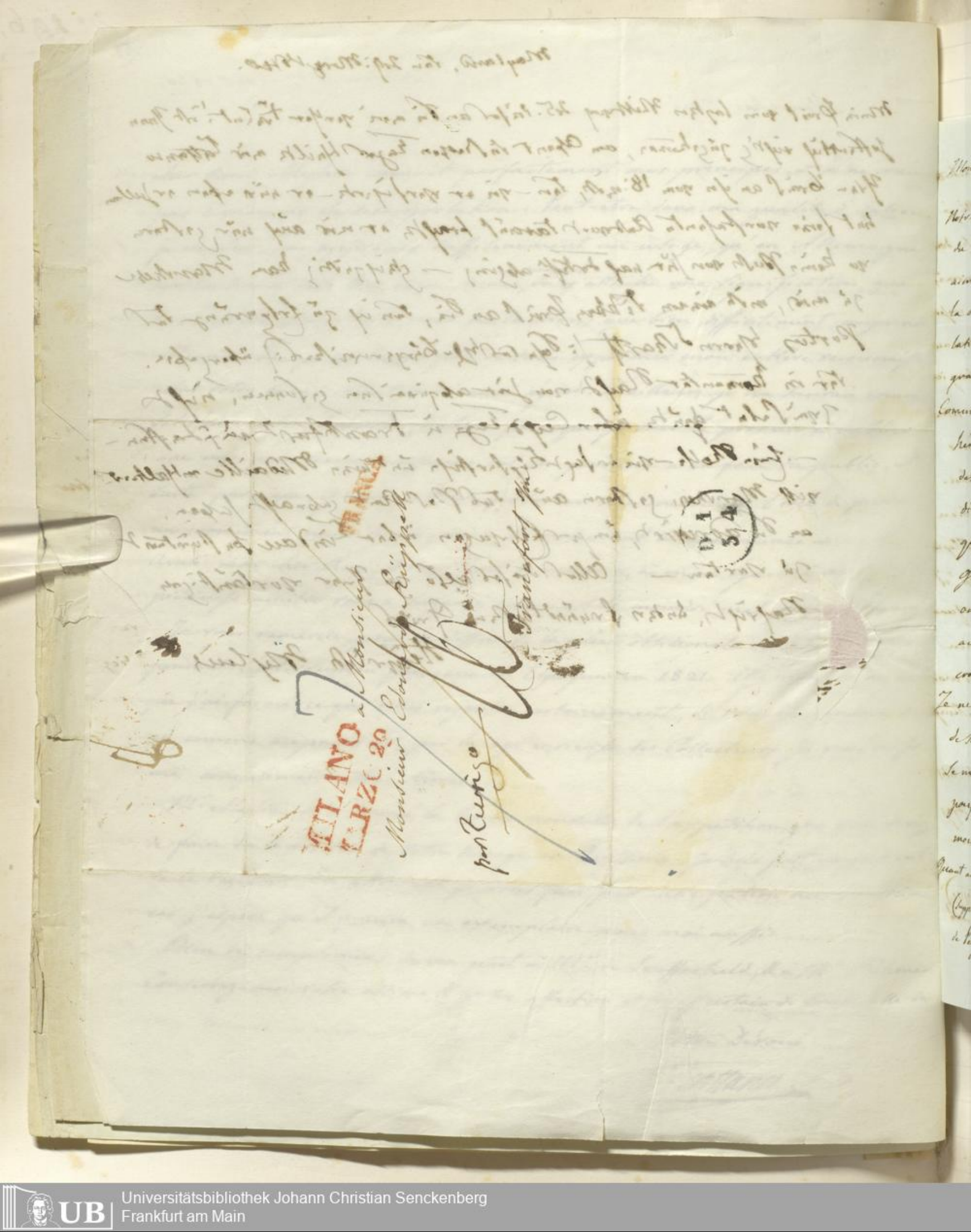
Votre Dévoué

J. Cattaneo

Mayland, den 29: Merz 1840.

Mein Brief vom letzten Mittwoch 25. dieses an Sie mein werther Freund! ist Ihnen hoffentlich richtig zugekommen, am Abend desselben Tages theilte mir Cattaneo Ihren Brief an ihn vom 18: mit, den — wie er versicherte — er nur eben erhalten und seine vorstehende Antwort darauf brachte er mir auch nur gestern wo keine Post von hier nach Frankf. abging — gleichzeitig kam Marchese zu mir, mit einem dicken Brief an Sie, den ich zu Ersparung des Portos Herrn Scharff (: Sohn des Wpl. Bürgermeisters :) übergeben. der in kommender Nacht von hier abzureisen gesonnen, nicht zweifelnd heute über Acht Tage in Frankfurt einzutreffen — Eine Rolle — wie er sagt Kupferstiche und eine Medaille enthaltend — will Marchesi gestern auf das Postamt gebracht haben. an Sie adressirt, um per Eilwagen über Lindau bestürdert zu werden — Alles dieses also zu Ihrer vorläufigen Nachricht, unter freundlichsten Gruß

Heinrich Meyleich



22.

Milan le 27. Février 1841.

Mon cher Rüppell

400

Notre bienaimé Mylius m'a remis votre chère lettre du 15. cour.t datée de Rome. Très flatté de votre aimable souvenir, je m'empresse de repondre à la demande que vous avez bien voulu me faire, relativement aux médailles d'hommes illustres, et autres gravées par feu Mercandetti.

Comme je ne connais point que le graveur, ou ses héritiers, aient publié un Catalogue, ou une Notice des Médailles par lui éxecutées, je ne saurais vous dire au juste leur nombre. Cependant vu le temps que cet artiste a travaillé, soit pour compte du Gouvernement Papal, soit pour son propre compte, on peut être sûr qu'il a gravé ses médailles bien au delà du nombre 16., comme on vous a fait croire.

Je ne saurais dans ce moment vous dire combien de ses coins possède le Cabinet R. de Milan, parceque les médailles se trouvent éparpillées sous les différents pays auxquels elles appartiennent, et que de mémoire je pourrais bien en oublier quelqu'une.

Quant au prix de 8. francs qu'on exige pour ces médailles (supposant qu'elles soient toutes du diamètre de celles de Pergolese, de Métastase &c.) il correspond à celui

que j'ai payé moi-même pour celles que j'ai achetées.

Et à propos de ces médaillons de Mercandetti je vous préviens que ce Cabinet possède, pourvu des doubles, celles de Gravina, et de Gerdil, que je pourrais vous fournir pour 5. fr. la pièce, tout bien conservées. Examinez-quelles sont, ou contre ce que vous auriez à me donner d'équivalent, quand vous serez ici.

Il me tarde bien de vous voir de retour de votre excursion romaine, si tant il est vrai que vous tiendrez votre promesse de passer par Milan. Vous n'avez pas besoin que on vous dise combien on est heureux de vous posséder. Notre bon Alexis surtout n'est jamais aussi content, que lorsqu'il a le bonheur de vous savoir sous son toit. Quant à moi, qui ne peux rien faire pour vous, rien ne me fait autant de plaisir, que les courts moments que vous voulez bien m'accorder de temps en temps.

Veuillez me continuer l'honneur et la satisfaction de votre précieuse bienveillance, et soyez bien persuadé de mon dévouement, et de mon affection les plus sincères.

P. Tatti

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell
à Rome

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

MILANO
FRANCA

Monsieur
Monsieur Edouard Rüppell

à Rome

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatik.

Nr 197.
405

Döll, n.n. Geheimer Hofrath in Carlsruhe, Vorsteher der grossherzoglichen numismatischen Sammlung, ebenso der Hofbibliothek, Ende des 2ten Drittels des 19ten Jahrhunderts.

1.) Brief an mich vom 11ten October 1866.
2.) " vom 24 October 1866.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 197. 1.

Carlsruhe, 11. October 1866

Hochverehrter Herr Doctor!

Nachdem ich meinen Dienst wieder angetreten u. das Allerdringendste erledigt habe, gehe ich sofort an die Beantwortung Ihres geehrten Schreibens, nach Vergleichung des Bestandes unserer Sammlung.

Vor dem Winter kann ich leider nicht mehr nach Frankfurt kommen, u. der Winter selbst ist mir zu unheimlich für eine Reise u. bannt mich überdies meiner leidenden Frau wegen an meinen Wohnort.

Der Plan unsres Münzcabinets besagt, daß alle uns fehlenden badischen Münzen, außerdem aber nur solche angeschafft werden sollen, welche sich durch ganz besondere Geschichts- oder Kunstwerth auszeichnen. Nachbildungen sind bis jetzt gar nicht aufgenommen worden.

Demgemäß fehlt uns der Anlaß zur

N. 197. 1.

Carlsruhe, 11. October 1866.

Hochverehrter Herr Doctor!

Nachdem ich meinen Dienst wieder angetreten u. das Allerdringendste erledigt habe, gehe ich sofort an die Beantwortung Ihres geehrten Schreibens, nach Vergleichung des Bestandes unserer Sammlung.

Vor dem Winter kann ich leider nicht mehr nach Frankfurt kommen, u. der Winter selbst ist mir zu unheimlich für eine Reise u. bannt mich überdies meiner leidenden Frau wegen an meinen Wohnort.

Der Plan unseres Münzcabinets besagt, daß alle uns fehlenden badischen Münzen, außerdem aber nur solche angeschafft werden sollen, welche sich durch ganz besondere Geschichts- oder Kunstwerth auszeichnen. Nachbildungen sind bis jetzt gar nicht aufgenommen worden.

Demgemäß fehlt uns der Anlaß zur

Erwerbung der fünf übersandten Copien, deren Ansicht mir übrigens recht interessant war und mich zu herzlichem Danke verpflichtet.

Zur Erklärung der beiden Spottmedaillen bieten unsere Quellen leider keine Anhaltspunkte.

Die Bronzemedaille auf Schlosser besitzen wir bereits. Die auf Tiedemann, meinen Lehrer, übernehmen wir gern; aber eine Medaille auf Hebel können wir nicht dagegen geben, weil keine solche existirt. Nur auf Hebel's Grab in Schwetzingen ist vor einigen Jahren sein Medaillon aufgestellt worden.

Galvanoplastische Abdrücke kann ich Ihnen schon darum nicht machen lassen, weil ich die Originale nicht aus der Hand geben darf, u. wir keinen Quadratfuß verfügbaren Raum in dem dermaligen, schon seit Decennien unzureichenden Bibliotheksgebäude haben. Dagegen will ich Ihnen sehr gern u. nach besten Kräften ~~Hohl~~ selbst Hohlformen in Siegellack von folgenden hier vorhandenen Münzen anfertigen, nämlich von Ernst Bernhard (Berst. II. 78).

Eduard Fortunat — III. 90.

Max. Josepha — IV. 137.

Ernst VI. 140.
Anna — 146.
Carl Gustav IX. 219.
Secularfeier XXXIII. 343.
344.

Herzog Albrecht v. Bayern u. Gemahlin

Die weiter erwähnten Stücke besitzen wir leider nicht.

Von der Großherzogin Stephanie haben wir kein Porträt, sondern eine Medaille, worauf Ihr künftiger Gemahl u. sie in ganzer Figur vorkommen, u. ersterer eben mit galanter Verbeugung sich ihr nähert.

Selbst diese Siegellackabdrücke kann ich nur dann liefern, wenn ich sofort Antwort erhalte, indem sonst das nicht heizbare Locale für solche Geschäfte zu kalt wird. Ohnehin ist eine solche Operation in einer Bibliothek sehr bedenklich.

Die Druckwerke übernehmen wir gerne (zu 21 fl. 42 kr.) doch bedürfen wir zu dem Ende von Ihrer Hand einer specificirenden Rechnung. Ich bitte, sie anzusetzen wie folgt:

Gwinner, Kunst d. Künstler . . .	2 f. 42 kr
Archiv für Frankfurts Geschichte Heft 1–8 . . .	11 . 30 –
Dasselbe, Neue Folge, Band 1–3 . .	7 . 30 –
=	21 f. 42 –

Soll ich Ihnen erst noch sagen, daß auch mir die persönliche Bekanntschaft mit Ihnen eine rechte Herzensfreude war? – Es wird wohl kaum nöthig sein.

In Erwartung Ihr gefl. Antwort in aufrichtigster Verehrung

Ihr

Döll.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Carlsruhe, 24. October 1866.

2.

406

Hochgeehrter Herr Doctor!

Vor der Ankunft Ihrer verehrlichen Zuschrift vom 13. d. M. erhielt ich ein Schreiben von Gf. v. Kress wegen der gleichen Angelegenheit. Es veranlaßte mich, auf schriftlichem Wege zu sondiren, ob etwa die Erfüllung Ihres Wunsches zu ermöglichen wäre; ich bin jedoch zur Stunde noch ohne Antwort, werde aber nicht ermangeln s. Z. Sie sofort zu benachrichtigen.

Für Schlosser & Tiedemann wissen wir leider keinen Tauschfreund.

Auch auf das Grab Hebel's gibt es keine Medaille; es ist keine solche Ihnen von mir gezeigt worden, wohl

aber wurde s. Z. für das Grab
des Dichters ein Medaillon
angefertigt, welches sich auf
dem Schwetzinger Kirchhofe befindet.

Die Medaille auf Herzog
Albrecht u. Gemahlin ist für
den etwaigen Abdruck vorge-
merkt gewesen u. von mir
nur darum nicht erwähnt worden,
weil sie an einer andern Stelle
Ihres Schreibens, nicht in dem
später folgenden Verzeichniß er-
wähnt ist. Ich hoffe, daß
die Herstellung des Abdruckes
dieses sehr erhaben geprägten
Stückes mir gelingen wird, bin
aber dessen eben so wenig gewiß
als bei der Markgräfin Anna,
welche nicht solid, sondern nur aus

407

zwei Goldblechen verfertigt ~~ist~~ scheint, des Feuers wegen hat die Sache ihre Schwierigkeiten, aber was mir nur irgend möglich ist, werde ich sehr gerne thun.

Für den Fall, daß es mir doch noch gelänge nach Frankfurt zu kommen, wäre es mir sehr lieb, wenn ich Ihre Wohnung u. die des Gr. von Kress genau wüßte. Wenn Sie mir den Empfang Ihrer hiermit zurückfolgenden Münzen melden, könnten Sie die Güte haben, dieselben anzugeben.

Ihre Rechnung habe ich einfach vorgelegt, da die betreffenden pedantischen Vorschriften keinerlei Vereinfachung gestatten u. überdies meine Auslagen nicht nennenswerth sein können.

In herzlichster Erwiederung
Ihrer Grüße

Ihr

Döll.

P.S. Inliegendes bitte ich an Hr. v. Kreß
gefl. gelangen zu lassen.

d. O.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Soll ich Ihnen
daß auch mir
schaft mit Ihnen
freude war? –
nöthig sein.
In Erwartung
in aufrichtigster Ver

In herzlichster Erwiederung
Ihrer Grüße

Ihr

Döll

P.S. Inliegendes bitte ich an Hr. v. Kreth
gefl. gelangen zu lassen.
d. O.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

№ 198.

Erbstein, Doctor J. R. Numismatiker in Dresden
lebend 2te Hälfte des 19ten Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 20. April 1869.
2.) " " vom 11 Juni 1869.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 198. 1.

410

Herrn Dr. Eduard Rüppell, Hochwohlgeboren.

Frankfurt a. M.

Hochverehrter Herr!

Wollen Sie es freundlichst entschuldigen, wenn ich von Arbeit sehr beansprucht, erst heute dazu gelange, den Empfang Ihrer werthen Schreiben v. 26. v. und 2. d. M. Ihnen zu bestätigen. Nicht vorauszusehende Zwischenfälle haben leider das Erscheinen des 2. Heftes und das der illustr. Ausgabe des 2. Bandes unseres Katalogs der v. Schultheß, Rechberg'schen Münzsammlung etwas verzögert. Noch vor Ende laufenden Monats aber werde ich den gewünschten Band dortiger Stadtbibliothek übermachen. Zur Besorgung der Ihrerseits beabsichtigten Ankäufe bin ich mit Vergnügen bereit; es würde mich freuen, dabei glücklicher noch, als gelegentlich voriger Auktion zu sein, um so mehr, als ich durch Ihre Liberalität die etwaigen Errungenschaften einer vaterländischen öffentlichen Sammlung erhalten weiß. Ein ausbrechender Krieg freilich würde eine Vertagung der Versteigerung kaum umgehen lassen; an eine solche aber wird dermalen noch nicht gedacht.

Von der Versteigerung der d. v. Duisburg'schen Sammlung höre ich erst von Ihnen; findet sie aber hier statt, so wollen Sie auch bei dieser Gelegenheit auf meine Vermittelung zählen, die übrigens gern auch Ihren numismatischen Freunden zur Verfügung steht.

N: 198. 1.

610

Herrn Dr. Eduard Rüppell, Hochwohlgeboren.

Frankfurt a. M.

Hochverehrter Herr!

Wollen Sie es freundlichst entschuldigen, wenn ich von Arbeit sehr beansprucht, erst heute dazu gelange, den Empfang Ihrer werthen Schreiben v. 26. v. und 2. d. M. Ihnen zu bestätigen. Nicht vorauszusehende Zwischenfälle haben leider das Erscheinen des 2. Heftes und das der illustr. Ausgabe des 2. Bandes unseres Katalogs der v. Schultheß, Rechberg'schen Münzsammlung etwas verzögert. Noch vor Ende laufenden Monats aber werde ich den gewünschten Band dortiger Stadtbibliothek übermachen. Zur Besorgung der Ihrerseits beabsichtigten Ankäufe bin ich mit Vergnügen bereit; es würde mich freuen, dabei glücklicher noch, als gelegentlich voriger Auktion zu sein, um so mehr, als ich durch Ihre Liberalität die etwaigen Errungenschaften einer vaterländischen öffentlichen Sammlung erhalten weiß. Ein ausbrechender Krieg freilich würde eine Vertagung der Versteigerung kaum umgehen lassen; an eine solche aber wird dermalen noch nicht gedacht.

Von der Versteigerung der A. v. Duisburg'schen Sammlung höre ich erst von Ihnen; findet sie aber hier statt, so wollen Sie auch bei dieser Gelegenheit auf meine Vermittelung zählen, die übrigens gern auch Ihren numismatischen Freunden zur Verfügung steht.

Ihre früheren Andeutungen bezüglich der bei der 1. von Schultheß'schen Auktion stattgehabten Compagnie-Käufe der Händler haben jetzt durch die Numism. Zeitung und den hannöv. Num. Anz. in greller Weise Bestätigung gefunden. Daß, wie hieraus zu ersehen, die Händler auch die ihnen werdenden Aufträge mit in die sog. Compagnie ziehen, hätte ich nicht geglaubt, um so weniger, als das Erscheinen der Preisliste vorher angezeigt war. Es werden jene Veröffentlichungen der gedachten Blätter ihren Nutzen haben; Verkäufer, wie Käufer werden bei anderer Vermittelung künftig sich besser stehen, als seither.

Sehr erwünscht und schätzbar wäre mir der Besitz Ihres Werkes über die Medaillen auf Frankfurts berühmte Männer, von dem mein Vater leider nur die Tafeln besitzt. Könnte ich dasselbe wohl durch Ihre freundliche Vermittelung erlangen oder müßte ich mich an die Buchhandlung wenden?

Das Praemium Physicae der Jablonowskischen Stiftung hat sich zu meinem Bedauern noch immer nicht finden lassen. Wollen Sie nicht im hannöv. Num. Anz. einmal Anfrage darnach halten?

Mit Vater und Bruder bestens grüßend, sehe ich Ihren weiteren gefälligen Mittheilungen entgegen und verbleibe ich mit wahrer Hochachtung

Ihr ergebenster

Dr. J. R. Erbstein.

Dresden,
d. 20. April 1869.
/Dippoldiswaldaer Str. 5a/

Herrn Dr. Eduard Rüppell, Hochwohlgeboren.
Frankfurt a. M.

2.

Hochverehrter Herr!

Nehmen Sie meinen verbindlichsten und herzlichen Dank für die große Freundlichkeit, mit der Sie meinem neulich geäußerten Wunsche so schnell zu seiner Erfüllung verholfen haben. Die mir gütigst übersandten Hefte haben mich sehr erfreut; sie sind mir aus Ihren lieben Händen doppelt werth! Daß Sie auch bei etwaigem Vorkommen des 1. Heftes Sich meiner wieder freundlichst erinnern wollen, erkenne ich ebenfalls mit größtem Danke.

Sie stellten mir in Ihrem werthen Schreiben v. 26. März auch für die 2. v. Schultheß'sche Versteigerung ein Verzeichniß Ihrer Desideraten in Aussicht. Da dasselbe bis jetzt nicht in meine Hände gelangt ist, glaube ich, unter Wiederholung der Versicherung meiner vollsten Bereitwilligkeit zu sorgsamster Ausführung Ihrer Wünsche, daran erinnern zu sollen, daß gedachte Versteigerung bereits am 14. d. M., also nächsten Montag ihren Anfang nimmt.

Vater und Bruder grüßen Sie bestens und ich verbleibe, unter Wiederholung meines herzlichen Dankes, mit aufrichtiger Hochachtung

Ihr

Dresden, d. 11. Juni 1869.

ergebenster
Dr. J. R. Örbstein

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

N. 199.

Falbe, N. N. war dänischer General Consul in Tunis
Falbe in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhunderts

1.) Brief an mich vom 17ten Juli 1843.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 199. 1

Monsieur le Professeur,

Ma fille, Mad.e de Trepka (junior) m'a déja rappelé à Votre bon Souvenir et je ne puis assez Vous dire combien j'étais flatté de celui que Vous m'aviez conservé depuis notre entrevue à Livorno en 1827.

Je prends aujourd'hui la liberté de Vous adresser l'annonce d'un ouvrage sur les médailles de l'ancienne Afrique dont je me suis occupé depuis quelque temps.

La classification de ces médailles et le chapitre descriptif de celles de la ville de Lixus, Vous mettra à même de juger de l'importance des nouvelles découvertes dont l'ouvrage fera mention et si elles sont de nature à Vous interesser, j'espère que Vous voudriez bien, dans le but de contribuer au perfectionnement de l'ouvrage réunir auprès des possesseurs de cabinets numismatiques de Francfort & des environs que Vous connaissez, le plus grand nombre d'empreintes possible, et me les envoyer aux conditions indiquées dans l'avis inseré à la suite de l'annonce.

Je joins quelques exemplaires de l'annonce à la presente et je Vous prie de les distribuer aux divers cabinets, en envoyant particulièrement une au Directeur du Cabinet Grand Ducal de medailles à Gotha, en lui priant, puisque je n'ai pas

N° 199. 1

416

Monsieur le Professeur,

Ma fille, Mad^e de Trepka (junior) m'a déja rappelé à Votre bon Souvenir et je ne puis assez Vous dire combien j'étais flatté de celui que Vous m'aviez conservé depuis notre entrevue à Livorno en 1827.

Je prends aujourd'hui la liberté de Vous adresser l'annonce d'un ouvrage sur les médailles de l'ancienne Afrique, dont je me suis occupé depuis quelque temps.

La classification de ces médailles et le chapitre descriptif de celles de la ville de Lixus, Vous mettra à même de juger de l'importance des nouvelles découvertes dont l'ouvrage fera mention et si elles sont de nature à Vous interesser, j'espère que Vous voudriez bien, dans le but de contribuer au perfectionnement de l'ouvrage, réunir auprès des possesseurs de cabinets numismatiques de Francfort & des environs que Vous connaissez, le plus grand nombre d'empreintes possible, et me les envoyer aux conditions indiquées dans l'avis inseré à la suite de l'annonce.

Je joins quelques exemplaires de l'annonce à la presente et je Vous prie de les distribuer aux divers cabinets, en envoyant particulièrement une au Directeur du Cabinet Grand Ducal de medailles à Gotha, en lui priant, puisque je n'ai pas

l'honneur de le connaitre, de permettre que je me serve de Votre entremise bienveillante, pour le prier de m'envoyer les empreintes des médailles d'Afrique de ce celèbre Cabinet. —

Pour faciliter Vos recherches de ces médailles je Vous envoie une note explicative de leurs citations dans plusieurs ouvrages, et quelques gravures. Je joins aussi le modèle des empreintes comme je les desire et comme nous les fesons au Cabinet Royal de Kopenhague.

Je Vous serais bien obligé, si, en m'expédiant les empreintes que Vous recueillerez, Vous voudrez bien y joindre celles des deux ou trois meilleurs médaillons de Polemée I, avec la legende ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ΣΩΤΗΡΟΣ que Vous avez rapporté de l'Egypte.

Agréez, je Vous prie, l'assurance de la consideration très distinguée avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Monsieur le Professeur

Kopenhague 17 Juillet 1843.

Votre très humble et très obeissant Servtr

Fasse

A Monsieur le Professeur Rüppel à Francfort.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

Feuardent, N. N. ausgezeichneter Numismatiker, in Paris wohnend, Geschäfts Theilhaber mit C. Rollin.

1.) Brief an mich vom 21 Februar 1859.
2.) id vom 23 December 1860.
3.) id vom 3 August 1861.
4.) id vom 16 September 1861.
5.) id vom 23 December 1861.
6.) id vom 31 December 1861.
7.) id vom 11 Februar 1862.
8.) id vom 26 Februar 1862.
9.) id vom 28 Mai 1866.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 200 2.

N° 200 1.

Montmartre le 21 février 1859

Monsieur

J'ai vu il y a quelques jours mon le Vte d'Amécourt qui m'a vivement engagé à vous écrire, pour vous propose d'entrer en relation avec vous pour une suite de plusieurs milles de médailles grecques que je possède en ce moment, il m'a surtout recommandé de vous conserver provisoirement le Darius nothus vendu sur le n° 169 à la vente romaine et l'artaxerxes longue mais vendu sur les n°s 171 et 172 même vente. Je conserverai encore pendant quelque temps ces pièces que je vous céderai à 10 % au dessus du prix d'adjudication.

Je viens aussi vous offrir de vous adresser la nomenclature des villes et

Nr 200. 2.
Nr 200. 1.
420

Montmartre le 21 fevr 1859

Monsieur

J'ai vu il y a quelques jours mon
le Vte d'Amécourt qui m'a vivement
engagé a vous écrire, pour vous proposer d'entrer
en relation avec vous pour une suite de
plusieurs milles de médailles grecques que
je possède en ce moment, il m'a surtout
recommandé de vous conserver provisoirement
le Darius nothus vendu sous le n° 169 a la
vente Tomanius et l'artaxerxes longue main
vendu sous les n°s 171 et 172 même vente
Je conserverai encore pendant quelque temps
ces pièces que je vous céderai a 10 % au
dessus du prix d'adjudication.

Je viens aussi vous offrir de vous
adresser la nomenclature des villes et

Rois de l'ancienne grèce que je possède et je me ferai un plaisir de vous adresser les pièces que vous m'aurez désignées comme pouvant vous intéresser.

Lors de votre voyage ici je m'étais berci de l'espoir de vous voir a la maison je vous aurais montré ce que je possède et nul doute que vous n'eussez trouvé une ample moisson a faire, j'aurais eu beaucoup de plaisir a vous faire remarquer quantité de pièce de la vente Tochon d'Anecy qui echappaient a la vente et qui vues en detail ont un intérêt énorme pour la sérieuse quantité de ces pièces n'étaient connues que chez ce savant et mouvant en cite des masses de son Cabinet

A l'avenir pour les ventes si

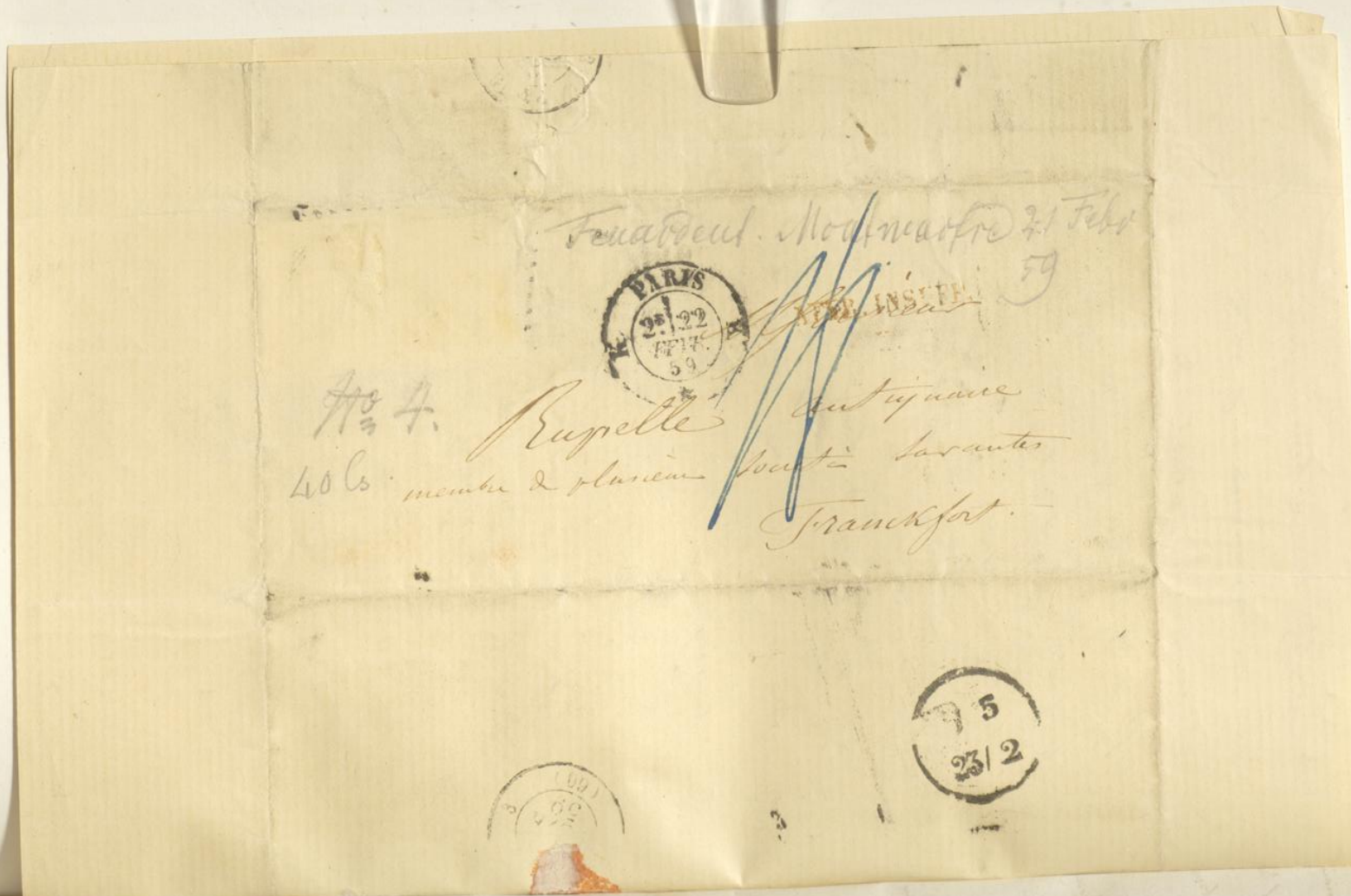
N° 200. 2.
471

vous voulez bien m'honorer de votre confiance pour vos commissions aux ventes a l'encan, je me ferai un plaisir de m'en charger et je suis si persuadé que nous nous entendrions parfaitement que je vous offre de reprendre toutes les pièces qui ne vous conviendront pas soit comme prix soit comme conservation je vous offre de faire avec vous ce que je fais avec tous mes clients c'est de vous renseigner a l'avance sur l'état des pièces et des prix auxquels selon toute probabilité elles peuvent être poussées

Veuillez je vous prie moins excuser la liberté que je prends de vous écrire et me croire votre bien dévoué serviteur

Fenardin

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main



N° 200. 2.

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines, du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Monsieur

Nous n'avons pu obtenir pour vous que les pièces mentionnées d'autre part et le paquet est si petit que je crains que les frais ne soient trop élevés pour l'importance des pièces.

D'autre part la note des pièces acquises veuillez nous dire s'il faut vous expédier de suite ou attendre une autre occasion.

M. Rollin vous a dit je pense que nous venons d'acquérir la belle collection d'Italiennes de Capranesi de Rome, cette collection renferme plus de 800 pièces toutes variées, si cela vous ferait plaisir nous pourrions vous faire

Feuardent fils

Note des pièces acquises pour ma Chapelle

N° 70 . 71	Roi d'Italie	Ast	3
79 . 80		Cosmo	10
86		Torino	4
92 . 93		Parma	5
107 . 108		Comte Dejean	9
35	Italienne	Aquila	5
84		Arco Vicenti	5 . 50
88		Jean et Luchino	5
			46.50

Comme vous le voyez nous nous sommes tenus autant que possible dans nos limites, mais les autres pièces ont dépassé énormément vos chiffres

[signature]

vom 23. Decbr 1860.

46.50
4.65
2.33
fl 53.48

N. 200. 3

474

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines,
du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

3 Août 1861

Monsieur,

J'ai l'honneur de vous informer que Messieurs Rollin et Feuardent étant, pour le moment, en voyage, je ne puis vous expédier les pièces qu'ils ont pu acquérir pour vous. Cependant je suis certain que quelques pièces ont été achetées pour vous. Ainsi aussitôt le retour de ces Messieurs vous recevrez soit une note ou les pièces si cela en vaut la peine.

J'ai l'honneur d'être, Monsieur,
Votre très devoué serviteur
Feuardent fils

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 200 4.

476

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines, du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Paris le 16 7bre 1861

Monsieur

Je m'empresse de repondre a votre lettre en vous disant que j'ai mis de coté pour vous être expediées a votre retour d'Italie les pièces mentionnées d'autre part, Il y a deja 4 numéros qui vous font defaut, et si j'attendais votre retour pour vous mettre de coté vous auriez la mauvaise chance de voir plus de la moitié des pièces partie.

Je prendrai volontiers votre Pertinax au prix fixé et même un peu plus si la pièce est ce qu'on appelle fleur de Coin, mais nous n'aurions pas le placement ici de votre Ivoire personne ne s'occupant ici de la numismatique de cette contrée

Quant au payement de ces pièces ne vous en gênez nullement, cela se fera l'année prochaine a l'Epoque qui vous arrangera le mieux, nous n'avons qu'un désir c'est celui de vous être agréable

Je pense qu'après nouvelle inspection du Catalogue vous trouverez quantité d'autres pièces a votre convenance et je le répète ne vous inquiétez nullement du payement

Croyez moi Monsieur vous tout devoir tenter

Fenardeux

Rotom

Note de l'Euro

	299	40	Mayence Carl d. Gr.
Retour ⇒	314	20	~~Metz~~ Durstadt id.
	398	15	Palatia Moneta Carl II
	411	10	Nevers Carl II Imper
	436	30	Durstadt Lothar II
	442	40	Caccoman Arles
	484	5	Angres. Eudes
	488	4	Orleans. Eudes
	490	4	Blois. Eudes
	509	2	Melle. Carlus III
	520	8.	Blainville Carlus III
	544 ter	12	Bruges Carl v. Lothary
	545	40	Lyon. Rudolph III
	603	1	Arras Philipp II
	662	0.50	Louis X le Hutin
	748	5	Eduard III
	793	1	l'autre vendeur Johannes
	836	2	la belle vendeur ~~[illegible]~~ Rebellen. 1447
	847	3	Heinrich V v. England
	963	12	Carl VIII zu Aquila.

254.50
60.—
194.50

N° 200 5

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines, du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Paris 23 Xbre 1861

M Fousin

Nous avons reçu hier votre envoi et nous nous sommes empressés de vous le retourner de suite avec les pièces classées ou annotées, nous y avons joint celles de la Coll Rousseau.

Je regrette vivement de n'avoir pu conserver votre Ivoire qui est très curieux mais qui ne rentre nullement dans notre spécialité, nous ne vendons jamais ces sortes de pièces qui rentrent plutôt dans la curiosité que dans la Numismatique, j'ai conservé votre Pertinax qui vaut 40f. nous les vendons fleur de coin 50. et le revers du vôtre est en très mauvais état. Si

vous consentez a ce bien il entrera en
deduction des pièces expediées aujourd'hui

Nous ferons en ce moment un grand
Catalogue de Medailles grecques et aussitôt
qu'il sera publié nous vous en ferons l'envoi et
vous aurez a loisir les villes et Rois qui
vous manqueront

Croyez moi Monsieur votre bien devoué
serviteur

Jenardeau

Comme le Catalogue
pourra se faire attendre encore 2 ou
3 mois nous vous ferons d'abord d'ici
quelques jours un envoi de grecques
d'argent et plus tard des bronzes si
vous le desirez

[illegible]

479

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles, Grecques, Romaines,
du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Paris 31 Xbre 1861

Monsieur

[illegible]

Feuardent

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

6

430

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines, du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Paris 31 Xbre 1861

Monsieur

Je viens aujourd'hui tenir la promesse que je vous ai faite en vous adressant un bel envoi de grecques d'argent. Je pense que vous trouverez à puiser amplement dans cette suite qui provient en grande partie de la collection Deas de Bruges que nous venons d'acquérir

Vous trouverez la liste de l'envoi et les pièces y sont décrites n° par n°. Il y a eu quelques transpositions dans l'ordre géographique mais vous vous y retrouverez aisément

Croyez moi Monsieur votre bien dévoué serviteur

Feuardent

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

PARIS
1
JANV.
62
3
REI
1600

Monsieur
le docteur Rupelle
Frankfort sur Mein

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

7.

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines, du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Paris 11 Fevrier 1862

Cher Monsieur

Nous avons reçu votre envoi de pièces et nous avons débité votre compte selon vos comptes.

Vos pièces a classer sont le n° 1. d'Irkodes Roi de la Bactriane, figurée dans Wilson pl IX n° 1.

le n° 2. est une monnaie Barbarale Française frappée a Blois, elle vaut 3 ou 4 f.

le n° 3 est bien Espagnol de Caius et Lucius elle est dans Mionnet.

le n° 4 est bon et de Byzance

le n° 5 est d'Italie Larinum

le 6 Alexandria troas.

le 7 un Roi incertain de la Charasiene

le 8. est frappée par Magas Roi a Cyrenaïque en memoire d'Alexandre voir Muller Cyrenaïque page 102.

le n° 9. sont 4 pièces de Ptolemée d'Egipte

toutes ces pièces sont mises de côté en attendant une autre occasion.

Venons maintenant à votre échange. La pièce que vous nous adressez est très commune elle se trouve dans le midi de la France assez fréquemment et nous la vendons 25f très belle. Je ne puis donc vous donner en échange ce que vous demandez, tout ce que je puis faire pour vous être agréable, c'est de vous donner en échange de cette pièce et du N° 2 Blois, les 2 variétés de Ptolemée de Mauritanie que nous vous avions cotés pour rien en les mettant 15f pièce voyez ce que les marque Mionnet.

Je ne connais pas de vente de la moindre importance qui doive se faire ici cet hiver, nous fesons notre grand Catalogue de pièces grecques que nous vous enverrons aussitôt qu'il sera paru.

Croyez moi Monsieur votre très dévoué serviteur

Feuardent

483

PARIS RUE VIVIENNE 15.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles, Grecques, Romaines, du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Paris 26 Février 1862

M. Jousseau

[illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

436

8,

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines, du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Paris 26 fevrier 1862

M Sousien

Nous avons commis une erreur en classant a Antiochus vers la pièce avec le Jupiter assis, cette monnaie appartient indubitablement a Antiochus XI, comparez le travail et la forme des lettres avec les pièces de Philippe et vous verrez que c'est bien a ce règne que cette pièce appartient

Nous avons mis de coté vos deux petites pièces de Ptolemée, et aussi le didrachme de Sater, cette dernière pièce est très rare et manque généralement dans toutes les collections

Nous travaillons activement a notre catalogue de grecques vous trouverez là

des masses de pièces a vous convenant
et aussitôt le catalogue paru nous vous
l'adresserons de suite et nul doute que
vous ne nous fassiez une énorme commande
croyez moi. Mlour vous bien
devoué serviteur

Feuardent

PARIS, RUE LIVIENNE, 16

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités Médailles Grecques, Romaines,
du moyen âge & modernes

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

9.
436

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines,
du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Paris, le 28 mai 1864

M Sousin

J'ai acquis pour vous à la vente
Gomelin le n° 16 la plus belle pièce 20f
Posidonia — le 44 . la tête de Coq rogne 10f
Himera — le 169 passable 2f
Carthago le 1550 beau 20.
Carl III Stephan I

Les autres pièces se sont vendues bien
au delà de vos limites le 38. 700f. le 46, 80f
le 78 180f. le 83 70f, 88. 53f. 94 laide 62
121 laide 51f 122 bis la pièce était coulée

Comme les 4 pièces ne valent
guère la peine de vous faire payer un
port onéreux dites moi si vous ne désirez
pas que j'y joigne quelque pièce de notre
Catalogue de Grecques que je pourrais vous

envoyer a Mr [illegible]

Veuillez m'en avoir [illegible]

[illegible]

[illegible]

P. S. Nous avons publié les

Prix de Tout la vente Gonelle

Prix 2f.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker: N: 201.

Friedländer, Julius, Vorsteher des K. Berliner Medaillen Cabinets, geboren. . . . . .

†

1.) Brief an mich 13 Januar 1855
2.) " vom 18 December 1855.
3.) " vom 20 Januar 1856.
4.) " vom 1 Juli 1857.
5.) " vom 4 November 1857.
6.) " vom 7 Juni 1858.
7.) " vom 25 Septbr 1859.
8.) " vom 15 Juli 1860.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 201. 1.

Hochzuverehrender Herr,

Frau Mertens-Schaaffhausen hat mir Kanniolabdrücke von fünf zu der Sammlung Ihrer Bibliothek gehörenden Münzen zu übersenden die Güte gehabt. Die kleine Silbermünze mit TTT, welche man früher Pylus in Messenien oder Pythopolis in Bithynien zugetheilt hatte, ist von Byzanz. Die Kupfermünze des Gordianus Pius gehört nach Aspendus in Pamphylien. Um den Kaiserkopf steht AVT. K. M. ANT. ΓΟΡΔΙΑΝΟC·CEB, der eingeschlagene Stempel enthält einen Adler. Auf der Kehrseite steht ACΠENΔIIΩN und innerhalb des Kranzes ΘEMIΔOC TO B. Zwischen je zwei Buchstaben der Umschrift tritt aus dem Kranze ein so gestalteter Zierrath ☆. Es scheint von dieser Münze nur ein Exemplar bekannt zu sein, das des Museum Sanclemente, einst in Rom jetzt in der Brera, beschrieben in Sestini Descriptio und danach bei Mionnet III 447 12, und abgebildet im Museum Sanclementianum Th. III Tafel XXXI Nr. 330. Beschreibung und Abbildung sind nicht ganz genau, wie Ihr Exemplar zeigt. Die Silber-

N° 201. 1.

Hochzuverehrender Herr,

Frau Mertens-Schaaffhausen hat mir Mannioabdrücke von fünf zu der Sammlung Ihrer Bibliothek gehörenden Münzen zu übersenden die Güte gehabt. Die kleine Silbermünze mit TTV, welche man früher Pylus in Messenien oder Pythopolis in Bithynien zugetheilt hatte, ist von Byzanz. Die Kupfermünze des Gordianus Pius gehört nach Aspendus in Pamphylien. Um den Kaiserkopf steht AVT. K. M. ANT. ΓΟΡΔΙΑΝΟC. CEB, der eingeschlagene Stempel enthält einen Adler. Auf der Kehrseite steht ACΠENΔIΩN und innerhalb des Kranzes ΘEMIΔOC TO B. Zwischen je zwei Buchstaben der Umschrift tritt aus dem Kranze ein so gestalteter Fierrath M. Es scheint von dieser Münze nur ein Exemplar bekannt zu sein, das des Museum Sanclemente, einst in Rom jetzt in der Brera, beschrieben in Sestini Descriptio und danach bei Mionnet III 447 12, und abgebildet im Museum Sanclementianum Th. III Tafel XXXI Nr. 330. Beschreibung und Abbildung sind nicht ganz genau, wie Ihr Exemplar zeigt. Die Silber-

münze mit RAVIZ, barbarische Nachahmung eines Denars von Cn. Cornelius Lentulus, ist von den Gränznachbaren des römischen Reichs in Pannonien geprägt, Arneth zwölf römische Militairdiplome spricht über diese Münzen. Die kleine Silbermünze mit dem Stierkopf gehört nach Kolbitz, vor einigen Jahren haben die Herren Koch und Rosen von den östlichen Küsten des schwarzen Meeres mehrere Exemplare mitgebracht. Die Münze von Attalia Pamphyliae hat, wie mir scheint, EPENA ETPWXKIAAA (CEB?). Der Name der Herennia Etruscilla wird von den Griechen sehr verschieden geschrieben. Sicher ist diese Lesung wohl nicht, allein CABENA TPANKYAAINA (CEB) will noch weniger passen. Eine Kaiserin aber ist es gewiss, wie das Diadem und der Halbmond an der Brust zeigt. Vielleicht gibt Ihnen die Münze selber eine bessere Entscheidung als der sehr blasse Staniolabdruck. Jedenfalls ist die Münze unedirt, und wenn Sie

es erlauben, würde ich sie gelegentlich, als ein Beitrag zum Ihrer Bibliothek, mit anderen derselben Stadt veröffentlichen; dazu möchte ich jedoch bitten, gefälligst mich wissen zu lassen, ob die Figur der Kehrseite ein Bacchus mit Becher, umgekehrtem Thyrsus, und Panther ist, oder eine Pallas, an einem Altar opfernd; der Stanniolabdruck ist leider an dieser Stelle nicht ganz scharf, und läßt beide Vorstellungen möglich erscheinen.

ist Pallas

Indem ich Sie gehorsamst ersuche diese meine Frage nach Ihrer Muße beantworten zu wollen, verharre ich mit ausgezeichneter Hochachtung

Hochzuverehrender Herr

Ihr gehorsamster Diener
Dr. Julius Friedländer.

Berlin Leipziger Platz 9.
13 Jan. 1855.

Berlin Leipziger Platz 9.

18 Dec. 1855.

Hochverehrter Herr,

Mit vielem Vergnügen habe ich Ihr gütiges Schreiben und das begleitende sehr interessante Werk über die Frankfurter Medaillen erhalten und gelesen, und bitte Sie meinen verbindlichen Dank zu empfangen, welchen zu bestätigen ich folgendes mittheile. Der berühmte Bildhauer Gottfried Schadow hat einmal in Weimar Göthes Bildniss als grosse Medaille modellirt, für die Kehrseite einen Pegasus, und hat von seinem Modell nur einige Abgüsse in Bronze, ich glaube zwölf, machen lassen. Einen davon hat er meinem Vater, mit welchem er befreundet war, verehrt, für dessen Medaillensammlung. Vor kurzem habe ich von diesem Original für einen Freund einen Bronzeabguss machen lassen, welcher vortrefflich gelungen ist. Wenn Sie es wünschen, will ich noch einen Abguss machen lassen und Ihrer städtischen Sammlung verehren.

Andere Lücken Ihrer Sammlung auszufüllen wird sich leider hier keine Gelegenheit finden, der Münzhandel liegt hier ganz darnieder und ich sorgen, gediegene und zugleich anständige Münzhändler fehlen, es gibt nur anrüchige und Dilettanti zwischen Sammlern und Händler, wie Sie deren in Italien gewiß genug gelernt haben. Vermuthl. Werke sind selten, ich glaube weil sie so kostbar sind hat sie Niemand aufgehoben.

Sehr interessant sind mir Ihre Mittheilungen über die vielen griechischen Münzen in Ihrer Sammlung, ich bitte schon im Voraus um Erlaubniß sie gefälligst gen besichtigen, und kann ich bei Bestimmung einzelner Stücke irgend von Nutzen sein so werde ich nach Kräften gern zu Diensten stehen.

Mit aufrichtiger Hochachtung verharre ich

Ihr gehorsamster Diener
Dr. Julius Friedländer.

Ein paar Blätter über Medaillen von
B. Cellini sende ich gleichzeitig unter
Kreuzband ab, es ist ein Gelegenheits-
schrift — zum Geburtstag meines Vaters —
hat also das Recht unbedeutend zu
sein.

N. 201. 3.

Hochverehrter Herr,

Die gewünschte Medaille von Göthe habe ich die Ehre hierbei zu übersenden. Sie wird in: Gottfried Schadow Kunstwerke und Kunstansichten, Berlin 1849, Seite 150 und 157 erwähnt: „Herr v. Göthe der Sohn kam zu mir mit dem Wunsche, seines Vaters Profil in Wachs zu modelliren." — „An demselben Morgen (März 1816) sass Herr v. Göthe zu dem Profil in Wachs, wozu ich nachher einen Pegasus modellirte. Diese bilden zusammen eine Medaille, welche ein- oder zweimal in Metall gegossen ward, und sich daher nur in wenigen Münzsammlungen befindet."

Leider weiss ich über die Künstler-Monogramme auf Frankfurter Medaillen keine Auskunft zu geben, und die mittelalterlichen und neueren Münzen und Medaillen der königlichen Sammlung sind mir nicht

zugänglich genug um dort Beleh-
rung zu suchen. Bei H B könnte
man der Zeit nach wohl auch an
den Augsburger Hans Burgkmair
denken, von dem man freilich wohl
nicht weiss ob er auch Medaille
modellirt hat, allein wir haben hi
einen Abguss einer Medaille mit
seinem Bildniss, in sehr hohem
Relief, und mit vertiefter Inschr
Sie hat mit der Fichardschen Me
daille, der Abbildung nach, wen
Stilähnlichkeit, sollten Sie aber
einen Gipsabguss zur Vergleichu
wünschen, so kann ich ihn leic
erhalten.

Ihre gütige Einladung, de
griechischen Münzen der Fran
furter Bibliothek zu durchsehen
nehme ich mit Vergnügen an.

Mit vollkommener Hochachtu
verharre ich

Ihr ergebenster D

Berlin Leipziger Platz
20 Januar 1856.

Dr. Julius Friedl

Verehrter Herr Doctor,

Leider kann ich Ihnen nur diesen einen Goldgulden, wahrscheinlich denselben welchen Sie in Dresden gesehen haben, übersenden, und es bleibt mir nur übrig die Verzögerung zu erklären. Ihr Brief vom 22 v. M. kam erst am 25 Mittags in meine Hände, eröffnet; da ihm die in dieser grossen Stadt nöthige Wohnungsangabe fehlte, wird er bei Gleichnamigen die Runde gemacht, und von einem eröffnet worden sein. Noch an demselben Abend fuhr ich zu dem sehr entfernt wohnenden Assessor Dannenberg, dem Besitzer der vor mehreren Jahren gefundenen Goldmünzen und Verfasser des Verzeichnisses. Warum ihn Herr Cappe verleugnet und verheimlicht ist ganz unbegreiflich. Ich fand Herrn Dannenberg nicht zu Haus, schrieb ihm am folgenden Morgen Ihren Wunsch, darauf bat er mich erst gestern Abend besucht und den Goldgulden überbracht, welchen ich für 4½ Thaler gekauft habe. Er besitzt jetzt aus dem Funde nur noch wenige Stücke welche er in seine Sammlung

gelegt hat, also nicht fortgeben will, die übrigen hat meist der verstorbene Herr von Reichel gekauft. Also ist leider keine Aussicht sie zu erhalten. Aber vielleicht wäre es rathsam für künftige Fälle mit diesem Herrn (Bannenberg) Verbindung anzuknüpfen; er ist neben seinem Richteramt ein eifriger Sammler und guter Kenner von Mittelaltermünzen, kauft und verkauft. Ich selbst stehe mit ihm auf einem guten aber sehr entfernten Fuss, kaufe selten oder nie von ihm (ich selber besitze keine Sammlung, sondern mein Vater, dessen Sammeleifer aber bei seinen hohen Jahren nachgelassen) kann ihn aber für eine solche Verbindung wohl empfehlen. Er wohnt Oranienstrasse 143.

Sehr leid thut es mir dass Sie uns so nahe waren ohne auch Berlin zu besuchen. Gern wäre ich

schon im vorigen Jahr nach Frankfurt gekommen, aber da meine Mutter den ganzen Sommer hindurch krank war habe ich Berlin gar nicht verlassen, sie ist nach Neujahr gestorben, so dass es mir jetzt ein Trost ist, keinen ihrer letzten Tage entfernt gewesen zu sein. Im Laufe dieses Sommers hoffe ich Sie jedoch zu sehen, ich bitte gelegentlich um Nachricht, ob ich zu jeder Zeit gelegen komme. Leicht könnte meine Abreise sich bis zum Herbst verzögern. –

Sie schrieben mir früher dass Sie Medaillen von Naturforschern sammelten, Herr Dr. von Duisburg, ein angesehener Arzt in Danzig, hat denselben Gedanken ausgeführt und wird das Rudolphische Verzeichniss vermehrt herausgeben. Ich habe ihn von Ihrer Sammlung benachrichtigt, er würde sich freuen mit Ihnen in Verbindung zu treten. Hier ist jetzt eine grosse Me-

Medaille auf den Anatomen Kranz
(auf der Kehrseite eine Vase mit der
Vorstellung einer anat. Demonstration
und eine auf den Dresdener Carus,
beide gewiss zu sehr mässigen Preis
verkäuflich. Sollten Sie dieselben zu
haben wünschen, so will ich nach
den Preisen fragen.

Unter Kreuzband übersende ich
Ihnen einen kurzen Aufsatz über
einen italienischen Medaillenkünst-
ler, welchen ich neulich zu meines
Vaters Geburtstag habe drucken
lassen, und bitte ihn gütig aufzu-
nehmen.

Mit aufrichtiger Verehrung
verharre ich

Ihr

Berlin Leipziger Platz 9.
1 Juli 1857.

ergebenster Diener

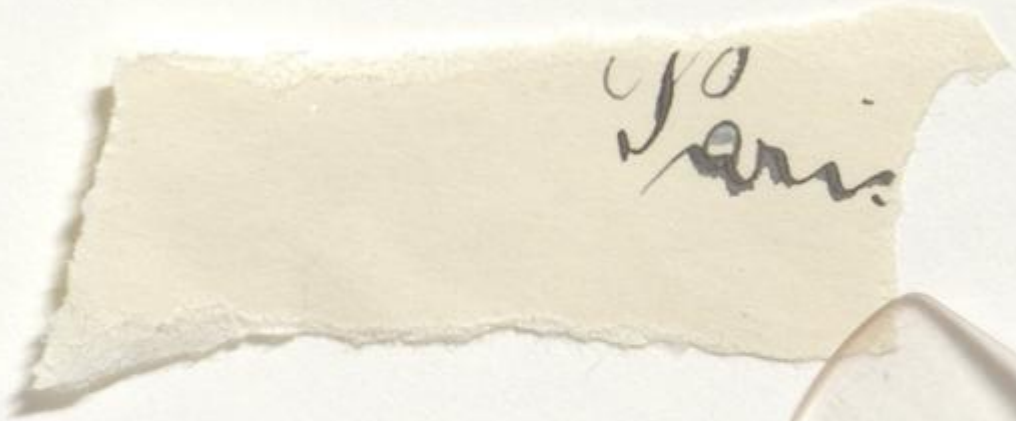
Julius Friedlaen

5
447

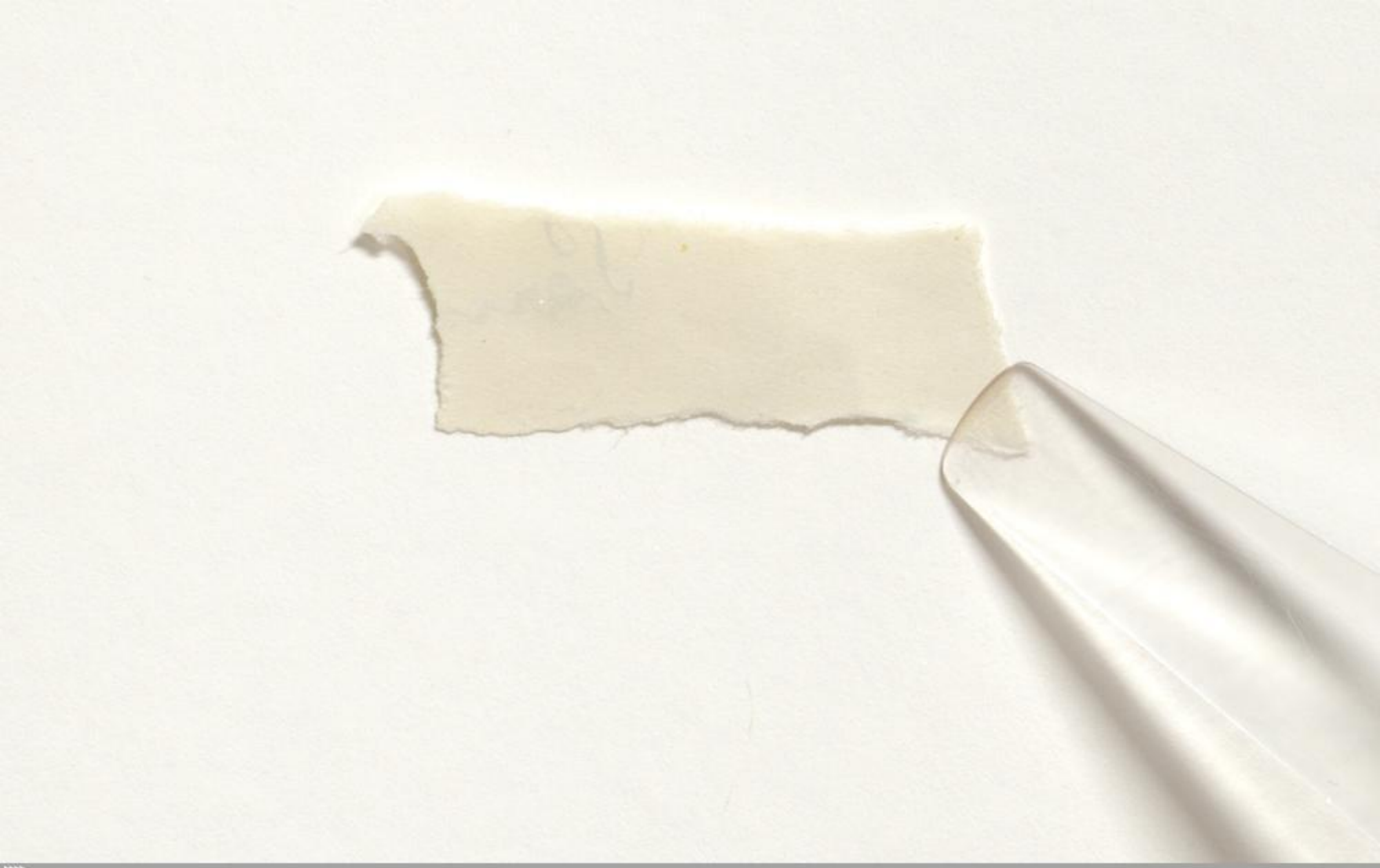
Verehrter Herr Doktor,

Dass ich Ihren geehrten Brief vom 18 Okt. erst jetzt beantworte, erklärt sich aus meiner erst kürzlich erfolgten Heimkehr. Die Wiesbadener heissen Quellen haben mir schnelle Besserung gebracht, nach dreiwöchentlichem Aufenthalt konnte ich meine Reisepläne aufnehmen, ging zunächst nach Basel, wo ich von dem H. Antistes hörte, dass Sie so eben bei ihm gewesen, und habe dann auf einem Gute bei Basel und endlich in Montreux bei Vevay mit lieben Freunden einige angenehme Wochen verlebt. Seit acht Tagen bin ich wieder in Berlin.

Die zwölf Münzen erfolgen hierbei, es macht mir Vergnügen Ihnen bei der Bestimmung griech. Münzen zu helfen, dagegen bitte ich, mich von dem anderen Auftrag zu entbinden; zufällig sehe ich Herrn Dannenberg [illegible], ich müsste zu ihm gehen und wohnt am anderen Ende dieser [illegible] Stadt, ist auch nie sicher ihn zu treffen. Dies würde mich eilich nicht abhalten, Ihren Wunsch



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

5
447

Verehrter Herr Doctor,

Dass ich Ihren geehrten Brief vom 18 Oct. erst jetzt beantworte, erklärt sich aus meiner erst kürzlich erfolgten Heimkehr. Die Wiesbadener heissen Quellen haben mir schnelle Besserung gebracht, nach dreiwöchentlichem Aufenthalt konnte ich meine Reisepläne ausführen, ging zunächst nach Basel, wo ich von dem H. Gutknecht hörte, dass Sie so eben bei ihm gewesen, und habe dann auf einem Gute bei Basel und endlich in Montreux bei Vevay mit lieben Freunden einige angenehme Wochen verlebt. Seit acht Tagen bin ich wieder in Berlin.

Die zwölf Münzen erfolgen hierbei, es macht mir Vergnügen Ihnen bei der Bestimmung griech. Münzen zu helfen, dagegen bitte ich, mich von dem anderen Auftrag zu entbinden; zufällig sehe ich Herrn Dannenberg nie, ich müsste zu ihm gehen und er wohnt am anderen Ende dieser grossen Stadt, ist auch nie sicher zu Haus zu treffen. Dies würde mich freilich nicht abhalten, Ihren Wunsch

Ihnen erfüllen, wie ich einen früheren erfüllt habe, allein ich bin ein schlechter Diplomat, und er ein guter. Er ist bei weitem besser, Sie aber setzen sich mit ihm in Verbindung, seine Adresse ist: Assessor D. Oranienstr. 143. Ich glaube zwar nicht dass er dies Goldstück brauchen kann, und noch weniger dass er seine Goldgulden fahren läßt, allein bei künftigen Fällen wird er Ihnen gewiß gern seine Dubletten überlassen; er hat ausgedehnte Tausch- und Kauf-Verbindungen.

In Basel habe ich einige gute und seltene griech. Münzen und eine schöne Silbermedaille auf Oecolampadius gekauft.

Der Glockesche Katalog fehlt auch der Königl. Bibliothek, ich wiederhole daher meine Bitte, doch ein Exemplar für mich zu kaufen, wenn es einmal vorkommt.

Mit aufrichtiger Hochachtung

Berlin Leipz. Platz 9. Ihr ergebenster
4 Nov. 1857. Julius Friedländer.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

6.

Geehrter Herr Doctor,

Herr Gutknecht hat Ihnen gewiß mitgetheilt daß er mich hier nicht gefunden hat; was ich insofern weniger bedaure als er zuerst bei Ihnen, also gewiß eines guten Theils seiner werthvolleren Münze ledig war. Nur in Dresden habe ich einen achttägigen Besuch bei Verwandten gemacht, Ihre Münzen früher zurück zu senden haben mich mancherlei Geschäfte, besonders traurige, durch den im Febr. erfolgten Tod meines theuren Vaters entstandene, gehindert. Seine Münzsammlung u. Autographen bleiben vorläufig im Besitz der Familie und in meinem Gewahrsam, könnte ich sie Ihnen doch einmal zeigen! Diese Geschäfte werden mich auch bei Ihnen entschuldigen daß ich für Ihr freundliches Geschenk nicht früher schon gedankt, mit vielem Vergnügen habe ich darin gelesen u. mich gefreut daß Sie auch auf diese Weise, wie auf soviel andere, zur Verherrlichung Ihrer Vaterstadt beitragen

Auf die Fragen in Betreff der Münzen, welche hierbei zurückgehen, bemerke ich dass nur der Quintillus falsch ist (Nr. 3), gegossen wie der Rand zeigt; es giebt keine AR von ihm. Dagegen sind die verdächtigten Nr. 1 und 2 gewiss ächt, und beide recht werthvoll; letztere gehört Arpi, vor dem Kopf stand ΑΡΓΑΝΛΝ, hinter dem Kopf ist eine Amphora. Nr. 4 ist eine der nicht seltenen unbestimmten Ptolemäer-Münzen, was Sie für Buchstaben halten, scheinen mir nur die Blätter eines Kränzchens zu sein. Nr. 5 und 6 sind Alexandriner, es sind nur zufällige Vertiefungen was man MAPtesen könnte. Nr. 6 hat ΑΜΙCΟΥ ΕΛΕΥΘΕΡΑC ΕΤΟΥC CΜΕ. Nr. 7 ist allerdings byzantinisch, aus dem neunten Jahrhundert, vielleicht Basilius Maredo oder Michael III. Nr. 8 a ist in meiner Schrift über die Münzen der Ostgothen abgebildet, Nr. 8 b hat neulich zu einem Artikel Veran-

Lassung gegeben welchen ich unter Kreuzband Ihnen übersende. Die ganz richtige aber freilich nicht gut motivirte Zutheilung des Tenon musste gegen den plumpen u. kochmütigen Dänen Thomsen geschützt werden. Haben Sie nicht auch bemerkt, dass die Dänen in der Wissenschaft sich ebenso widerwärtig zeigen wie in der Geschichte seit 500 Jahren? Nr. 9 ist eine der apulischen oder calabrischen Münzen mit GRA, was vor den Füssen des Adlers wie Buchstaben aussieht, ist auf besseren Exemplaren ein Stern. Nr. 10 gehört den Numerinern und ist nicht häufig; nur zweimal in der Königl. Sammlung vorhanden. Nr. 11 Amphipolis. Nr. 12 wahrscheinlich Canusium, andere Ex. haben wenigstens KA. Nr. 13 Justinus und Nr. 14 eine Tessera aus der ersten Kaiserzeit.

Da Sie erst im Herbst nach Italien gehen, hoffe ich Sie vorher in Frankfurt

Ja sicher, denn mein Arzt schickt
da ich ein Bäder öfter am Kn
gelitten habe, mit Gewalt nach W
baden.

Mit aufrichtiger Hochachtung ve
harre ich

7 Juni 1858. Ihr ergebenster Die
Julius Friedlaend

Verehrter Herr Doctor,

Indem ich die übersendeten Münzen hierbei zurückschicke, muß ich bedauern, daß es mir nicht gelungen ist, sie alle zu bestimmen. Über die Medaillons 1 und 2 theile ich gänzlich Ihre Ansicht. Nr. 3 gehört Velia, auf anderen Exemplaren steht rechts von der Eule YEΛH, wozu hier zufällig kein Raum war. Überprägt ist die Münze wohl nicht, die Rauigkeiten rühren noch vom Guß des Schröthings her, der Hammer hat bei der Prägung sie zufällig nicht zerdrückt. Gleicht auch eine dieser Erhöhungen einem V, so kann schon um deshalb diese Münze nicht ursprünglich eine von Syrakus gewesen sein, weil dort Drachmen so früh fast gar nicht geprägt worden sind, und diese wenigen Drachmen weit dicker und kleiner sind. — Das Δ ist ein Nebenzeichen. Nr. 4 hat neben dem ähren bekränzten Kopf, den man also keiner Königin zuschreiben darf, I und Λ; ich weiß diese Münze nicht zu bestimmen, nach Aradus gehört sie nicht.

Nr. 5 hat ΛΑΠΠΑΙ ΣΤΑΛΚΟΣ, die beiden ersten Buchstaben bilden nur scheinbar den rechten Arm des Apollo, welcher in Wahrheit herabhängt und dies Plectrum hält. Sie gehört nach Lappa, Lampa in Creta. Diese Münze ist wohl selten, unserer K. Sammlung fehlt sie. — Nr. 6 ist macedonisch, wahrscheinlich von Akanthus, bei Mionnet I 461 94 beschrieben und Tafel XLVI abgebildet. Nr. 7 hat HT. CTA BAPBAPOY (AΠ)ΧΙΑΛΕΩΝ, die beiden letzten Buchstaben stehen quer im Felde; unks Anchialus in Thracien wird sie gewiß publicirt sein. — Nr. 8 hat wohl keinen Fisch, der Punkt der des Fisches Auge zu bilden scheint, ist wohl zufällig, das L I herumgedreht bildet ein E, auf der linken Seite des Gegenstandes ist noch ein Θ, also ΘΕ, welches sich durch ein freilich nicht sichtbares A zu ΑΘΕ ergänzt. Bei Mionnet Tafel II Nr. XXI finden Sie eine ähnliche grössere Münze, auf der sich der Typus deutlich als ein Insect darstellt, auch bitte ich daselbst Tafel

denn O NOM(OC ΠΡΟCWΠΙΤΗ) c Ja lesen, geht des Artikels wegen nicht an. Ich habe, um die Buchstaben etwa anders zu erklären, alle Nomenmünzen durchgesehen, wie sie Hr. Dr. Parthey in den von Pinder und mir herausgegebenen Beiträgen zusammengestellt hat, aber vergeblich, und so ist der langen Rede kurzer Sinn: dass ich nichts weiss. — Ihre Nachrichten über den Mangel an käuflichen Münzen in Italien waren mir sehr interessant; wie haben sich auch hierin die italienischen Verhältnisse verändert, seit ich in den Jahren 1844 bis 1847 dort gereist bin, um für unsere K. Sammlung Ankäufe zu machen. — Wann endlich werden Sie einmal Berlin zum Ziel einer Ihrer häufigen Fahrten machen? Unsere Münzsammlung verdient schon, gesehen zu werden, und es würde mir zur Freude gereichen Sie Ihnen zu zeigen. Kürzlich hat sie durch Prof. Petermann, der sich in Persien und Armenien einige

Zeit aufgehalten hat, recht wesentliche Bereicherung erhalten. – Auf der Tô-chon'schen Auction haben wir 14 Nomenmünzen, darunter 4 grosse für 461 Fr. erworben, allerdings ungeheure Preise; unsere Nomen fangen doch an sich zu vervollständigen, und die von Parthey angeführte Zahl der hier vorhandenen, welche schon damals nicht die richtige war, ist jetzt, denk ich, mehr als verdoppelt, ja vielleicht verdreifacht.

Meine Adresse ist jetzt: Askanischer Platz 4, ich bitte sie auf die Briefe zu setzen, da sie sonst verzögert werden, oder gar in die Hände eines Anderen, fast gleichnamigen Mannes fallen.

Mit aufrichtiger Hochachtung verbleibe ich

Berlin 25 Sept. 1859. Ihr gehorsamster
Diener
Julius Friedlaender.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Legoni

453

12 VIII und XIX wegen der Stellung der Aufschrift anzusehen. Auch ist die Fabrik ganz athenisch, und unter Pro-athenischen Münzen fanden sich vielleicht ähnliche. Auf Nr 9 sind QV wohl nur zufällige Postflecken, wenn Sie nämlich das rechte unter dem Kranz als diese Buchstaben ansehen, doch mag die Münze Corinth gehören, oder auch Syrakus. Nr 10 ist eine der aufschriftlosen sicherlich, welche man gewöhnlich zu Rhoemus legt, sie hat einen [illegible] Dianakopf und [illegible] eine Frucht wie einen Tannenzapfen, aber gestreift. Nr 11 ist von Carum die Lateinischen Buchstaben [illegible] Mit dem Kopf der falschen Münze. Nr 12 ist wohl Marcia Faustilla, der Titus zweite Gemahlin [illegible]. Nr 13 endlich hat mir viel [illegible] gemacht ohne dass ich [illegible] gekommen bin, [illegible] dass Sie [illegible] erhalten [illegible]

12 VIII und XIX wegen der Stellung der Aufschrift anzusehen. Auch ist die Fabrik ganz athenisch, und unter ihren athenischen Münzen finden sich vielleicht ähnliche. Auf Nr. 9 sind QV wohl nur zufällige Rostflecken, wenn Sie nämlich das rechts unter dem Kranz als diese Buchstaben ansehen, doch mag die Münze Corinth gehören, oder auch Syrakus. Nr. 10 ist eine der aufschriftlosen sicilischen, welche man gewöhnlich zu Panormus legt, sie hat einen spitzbärtigen Doppelkopf und eine Frucht wie einen Pinienzapfen, aber gestielt. Nr. 11 ist von Parium die lateinischen Buchstaben heissen C.G.I.H.P. Mit dem Kopf der falschen Münze Nr. 12 ist wohl Marcia Furnilla, des Titus zweite Gemahlin gemeint. Nr. 13 endlich hat mir viel zu schaffen gemacht ohne dass ich zu einem Resultat gekommen bin, sie ist die Ursach dass Sie die Münzen erst jetzt erhalten. Sicher lese ich nur O N O oder O M O oder O T O; ob noch ein C davor steht,

möchte ich nicht entscheiden. Vielleicht
heisst es OMONOIA, was auf Alex-
andrinern unter Traian, aber freilich
mit passenderen Typen vorkommt.
(Mionnet S. IX 47 128, auch VI 127 714
zu vergl.) Harpocrates (denn dieser,
nicht Isis ist es wohl) ist aber ein so
allgemeiner Typus, wie Sie wissen,
dass allenfalls auch OMONOIA dar-
stehen könnte — unwahrscheinlich bleibt
es freilich in hohem Maasse. Das
Jahr IT (so lese ich die Buchstaben: L IT) ist dasjenige
in welchem unter Traian die Nom
geprägt haben; Harpocrates eben
mit Altar und Keule, aber ohne
den Hahn (?) auf der Keule, komm
sowohl auf Alexandrinern vor (Zo
Tafel VIII unter Hadrian, Mionnet
VI 188 1234) aber auch auf den
Münzen des Nomus Prosopis. W
man aber aus diesen Buchstab
ONO (oder ähnlich), diesen Nomus
herauslesen soll, weiss ich nicht;

8.

Ver[illegible]r,

[illegible]chhändler S. Hirzel in Leipzig besitzt [illegible] einer bedeutenden Sammlung von Handschriften Göthe's auch die auf ihn bezüglichen Medaillen, bis auf die von Boltschauser, welche er erst aus Ihrem Werke Tafel VI 1 ab kennen gelernt hat, und gern kaufen möchte. Da nun dieser Medailleur in Manheim gelebt hat, so vermuthe ich, dass gelegentlich ein Exemplar der Medaille, in Silber oder Kupfer, in Frankfurt eher als hier käuflich ist, und in diesem Falle bitte ich dasselbe zu angemessenem Preise ohne weitere Anfrage für meinen genannten Freund zu kaufen und mir zu senden; es versteht sich dass die Auslage alsogleich erstattet wird. — Von der Medaille zu Göthes Jubiläum mit den Köpfen des grossherzoglichen Paares giebt es cassierte Stempel beider Seiten, von denen einige Abschläge gemacht worden sind; interessirt es Sie ein solches Exemplar für Ihre Frankfurter Sammlung zu besitzen, so kann vielleicht Herr Hirzel eins verschaffen. In der Zuversicht dass Sie meine Bitte freundlich aufnehmen wollen, verbleibe ich

Berlin Askanischer Platz 4. Ihr ergebener Diener
15 Juli 1860.

Julius Friedlaender.

18.
455

Verehrter Herr,

Der Buchhändler S. Hirzel in Leipzig besitzt bei einer bedeutenden Sammlung von Handschriften Göthes auch die auf ihn bezüglichen Medaillen, bis auf die von Boltschauser, welche er erst aus Ihrem Werke Tafel VI kennen gelernt hat, und gern kaufen möchte. Da nun dieser Medailleur in Mannheim gelebt hat, so vermuthe ich, dass gelegentlich ein Exemplar der Medaille, in Silber oder Kupfer, in Frankfurt eher als hier käuflich ist, und in diesem Falle bitte ich dasselbe zu angemessenem Preise ohne weitere Rückfrage für meinen genannten Freund zu kaufen und mir zu senden; es versteht sich dass die Auslage sogleich erstattet wird. —

Von der Medaille zu Göthes Jubiläum mit den Köpfen des grossherzoglichen Paares giebt es cassierte Stempel beider Seiten, von denen einige Abschläge gemacht worden sind; interessirt es Sie ein solches Exemplar für Ihre Frankfurter Sammlung zu besitzen, so kann vielleicht Herr Hirzel eins verschaffen. In der Zuversicht dass Sie meine Bitte freundlich aufnehmen wollen, verbleibe ich

Berlin Askanischer Platz 4. Ihr ergebener Diener
15 Juli 1860. Julius Friedländer.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

N.° 202.
458

Grote, H. Numismatiker, lebt in Hannover

1) Brief an mich vom 7ten April 1858.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 202.1

Hannover d. 7 April 1858

Wie ich aus Ihrem an Herrn Hake gerichteten Briefe sehr interessiren Sie sich für einen Denar König Heinrichs & seiner Margarethe von Österreich, daher ich Ihnen denselben, sammt einem zweiten Exemplare und einem ähnlichen Denar Friedrichs II in Bracteologien mitzutheilen mich beehre. Allerdings möchte er wohl der dortigen öffentlichen Sammlung erwünscht sein, allein schwerlich wird er in der hiesigen Privatsammlung, der er jetzt angehört, entbehrt werden können. Ich besitze die, meist auswärts genommenen Bracteologien meines dritten Exemplars, auf dessen Rv. das FRANCON FURT deutlich erhalten war; ich kann diese Copie nicht sofort auffinden.

Sie schreiben, man habe dort den Nachlaß des Straßburger Münzenhändlers Eckhel erworben. In diesem befand sich unter Denar eines Grafen Widekind, ich glaube von Waldeck Rvers: *|*/*.|*, von dem ich ein Stanzel, Copie besitze, und von dem Eckhel mir auch das Original überlassen

Nr. 2021
459

Hannover d. 7 April 1858

Wie ich aus Ihrem an Herrn Hahn gerichteten Brief sehr interessiren Sie sich für einen Denar König Heinrichs & seiner Margarethe von Österreich, dieses ich Ihnen denselben, sammt einem zweiten Exemplare und einem ähnlichen Denar Friedrichs II in Bracteologien mitzutheilen mich beehre. Allerdings möchte er wohl der dortigen öffentlichen Sammlung erwünscht sein, allein schwerlich wird er in der hiesigen Privatsammlung, der er jetzt angehört, entbehrt werden können. Ich besitze die, meist auswärts genommene Bracteologie eines dritten Exemplars, auf dessen Rv. das FRANCONFURT deutlich erhalten war; ich kann diese Copie nicht sofort auffinden.

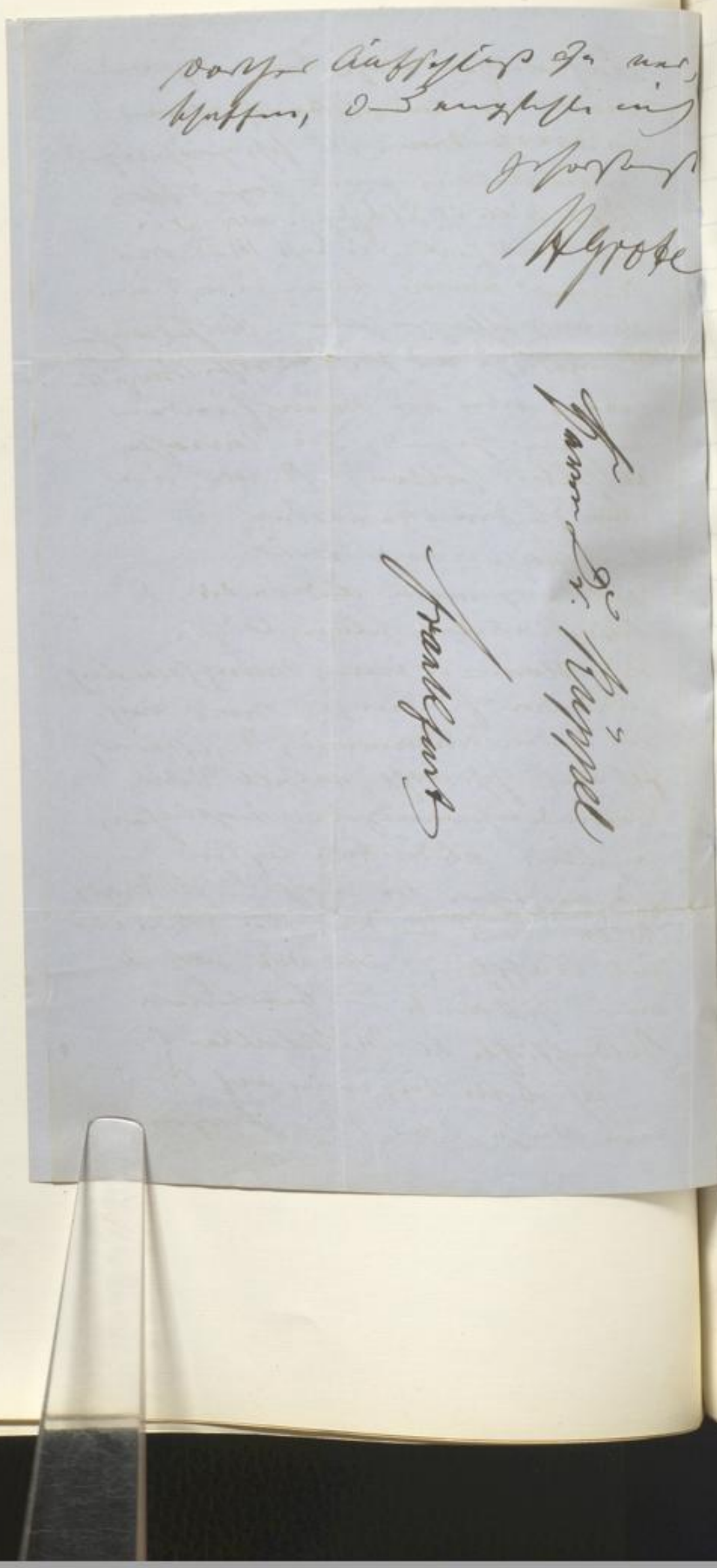
Sie schreiben, man habe dort den Nachlaß des Straßburger Münzenhändlers Eckhel erworben. In diesem befand sich ein Denar eines Grafen Widekind, ich glaube von Waldeck Rvers: *|*/*|*, von dem ich eine Bracteologie besitze, und von dem Eckhel mir auch das Original überlassen

Auf welchem Wege kann ich mir
darüber Auskunft verschaffen?
Die Turnosen kommen als sehr gewöhnliches
Zahlmittel in jener Gegend schon
seit der Mitte des XIV Jahrh. vor. Die
Stadt Frankfurt, die erst 1428 das
Münzrecht erwarb, kann sie erst von
da an geschlagen haben. Vorher müssen
französische und gl. Turnosen cursirt
haben, aber von Münzfunden
aus jener Gegend, die Turnosen
enthalten hätten, ist mir nie
etwas bekannt geworden
Sind solche Funde dort
wohl vorgekommen und in die
dortige Sammlung gelangt?
Reductionen der einen Münzsorte auf
die andere finden sich gewiß reich-
lich in den Kämmerei-Registern,
Ich weiß sehr wohl, weshalb die
Urkundenherausgeber dergleichen
so selten abdrucken lassen: —
sie verstehen sie nicht — z.B. Wiedt,
Wein und andere. Sie geben aber
viel Aufschluß über die noch so
wenig gekannte und bearbeitete
Geldgeschichte des Mittelalters.
Ich bitte Sie, mir auf irgend
eine Weise über diese Fragen von

Herrn Dr. Rumpel

Frankfurt

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



vorher Aufschluß zu ver-
schaffen, und empfehle mich

gehorsamst

H Grote

Herrn Dr. Rüppel

Frankfurt

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 203.

Philologie u. Numismatiker.

Grotefend, G. Friedrich, Director des Lyceums in
in Hannover, geboren in Minden 1775 † in Hannover 1853
war 10 Jahre lang Professor am Frankfurter Gymnasium

1) Brief an mich vom 15ten Mai 1861.

NB. Ich glaube ich verwechsle hier den Vater mit dem
Sohn; letzterer ist gegenwärtig der Vorsteher des hiesigen Stadtarchivs.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 203.1
463

Hannover den 15ten Mai 1861.

Hochgeehrter Herr Landsmann!

Wenn auch Sie mich persönlich nicht kennen werden, so kann ich doch versichern, dass ich mich Ihrer noch ganz gut erinnere. Ich sah Sie bei meinem seligen Vater vor Ihrer Abreise nach Aegypten. Es thut mir leid, dass die Aufträge, welche Sie mir für die Schönemannsche Auction zu ertheilen die Güte hatten, nicht hoch genug gegriffen, theilweise auch solche Münzen betrafen, die gerade starke Concurrenz hervorriefen. — Dass ich den kleinen Betrag mit Postvorschuss entnommen habe, geschah nur der grösseren Billigkeit und Bequemlichkeit wegen.

Ihre Handwunde wird hoffentlich wieder geheilt sein.

Hochachtungsvoll und ergebenst

C L Grotefend

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nr 203 a 1
463

Hannover den 15ten Mai 1861.

Hochgeehrter Herr Landsmann!

Wenn auch Sie mich persönlich nicht kennen werden, so kann ich doch versichern, dass ich mich Ihrer noch ganz gut erinnere. Ich sah Sie bei meinem seligen Vater vor Ihrer Abreise nach Aegypten. Es thut mir leid, dass die Aufträge, welche Sie mir für die Schönemannsche Auction zu ertheilen die Güte hatten, nicht hoch genug gegriffen, theilweise auch solche Münzen betreffen, die gerade starke Concurrenz hervorriefen. — Dass ich den kleinen Betrag mit Postvorschuss entnommen habe, geschah nur der grösseren Billigkeit und Bequemlichkeit wegen.

Ihre Handwurde wird hoffentlich wieder geheilt sein.

Hochachtungsvoll und ergebenst

C L Grotefend

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker.

N. 204.

Wenzel Gruber, Professor in St Petersburg, in Oestreich geboren; er hatte die Beaufsichtigung eigend einer russischen Münzsammlung; sonstige Notizen über ihn fehlen mir; er lebte in der 2 Hälfte des 19 Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 23 Juni 1865.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

No 204.
467

Hochverehrter Herr Rüppell!

Sie haben in Ihrem werthen Schreiben, das ich vor einiger Zeit erhielt, richtig bemerkt, daß den Russen nicht zugemuthet werden kann, das zu halten, was sie versprochen.

Falls Sie auch mich darunter gemeint haben sollten, so muß ich Ihnen bemerken, daß ich weder ein Russe, noch russischer Deutscher, noch verrußter Deutscher, sondern einfach ein in russ. Diensten stehender echter Oesterreicher bin, die das, was sie versprechen, auch halten.

Ich zeige Ihnen hiermit an, daß Sie durch einen von hier abgereisten Dr. Botesato aus Jassy von Berlin aus zwei

Nr 204.

467

Hochverehrter Herr Rüppell!

Sie haben in Ihrem werthen Schreiben, das ich vor einiger Zeit erhielt, richtig bemerkt, daß den Russen nicht zugemuthet werden kann, das zu halten, was sie versprochen.

Falls Sie auch mich darunter gemeint haben sollten, so muß ich Ihnen bemerken, daß ich weder ein Russe, noch russischer Deutscher, noch verrußter Deutscher, sondern einfach ein in russ. Diensten stehender echter Oesterreicher bin, die das, was sie versprechen, auch halten.

Ich zeige Ihnen hiermit an, daß Sie durch einen von hier abgereisten Dr. Botesato aus Jassy von Berlin aus zwei

Medaillen, die von Baer und Bujalski, zugesandt erhalten werden. Von Baer haben Sie vielleicht schon eine erhalten, dann geschah es auf meinen Wunsch. Ich habe Aussicht, auch noch die anderen gewünschten Medaillen zu bekommen — doch Sie müssen Geduld haben. Wenn es möglich ist, so erhalten sie das Gewünschte.

Mit

aller

Hochachtung

zeichnet sich

Ihr

ergebener

Prof. Wenzel Gruber

St. Petersburg d. 11/23 Juni 1865.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 205.
616

Hahn, Friedrich, Privatmann in Hannover
lebend in der Mitte des 19ten Jahrhundert, er beschäftigte sich
vorzugsweise mit den Münzen des Mittelalters; er war
vielleicht bei der Hahnschen Hofbuchhandlung

1.) Brief an mich vom 11 April 1858.
2.) " vom 16 April 1858.
3.) " vom 25 Mai 1858.
4.) " vom 6 Januar 1861.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

No 205 (1

Hannover d. 11. April 1858.

Herrn Doctor E. Rüppel
in Frankfurt a/M.

Hochgeehrtester Herr!

Ihre gewogentliche Zuschrift vom 29. v. M., nebst der, dieselbe begleitenden literar. Sendung, gelangte richtig zu meinen Händen und ersehe ich aus der ersteren, wie eine Münze meiner Sammlung, durch deren Beziehung auf die Stadt Frankfurt, Ihr besonderes Interesse erregt.

Gestatten Sie mir nun zuvörderst die Versicherung auszusprechen zu dürfen, daß ich's als ein besonders günstiges Geschick erachte, wie aus diesem Umstande für mich die Veranlassung hervorgeht, von Ihrem hochgeschätzten Herrn durch eine schriftliche Mittheilung beehrt zu werden, da ich für Sie, im Hinblick auf Ihre großartigen Leistungen für die Wissenschaften, stets die aufrichtigste Hochachtung gehegt habe und es mir daher höchst erfreulich ist, Ihnen schriftlich näher treten zu dürfen.

Ihre Arbeiten über die Frankfurter Medaillen waren mir bereits früher bekannt geworden und hatte es mich damals wahrhaft überrascht, wie Sie bei Ihrem so umfassenden und tiefeingehenden Studium der naturhistorischen Wissenschaften, sich auch noch der Numismatik zu wenden konnten. Es gewährte mir schon damals die Lectüre dieser Abhandlungen an

groß.

No 205 (1)
471

Hannover d. 11. April 1858.

Herrn Doctor E. Rüppel
in Frankfurt a/M.

Hochgeehrtester Herr!

Ihre gewogentliche Zuschrift vom 29. v. M., nebst der, dieselbe begleitenden literar. Sendung, gelangte richtig zu meinen Händen und ersehe ich aus der ersteren, wie eine Münze meiner Sammlung, durch deren Beziehung auf die Stadt Frankfurt, Ihr besonderes Interesse erregt.

Gestatten Sie mir nun zuvörderst die Versicherung aussprechen zu dürfen, daß ich's als ein besonders günstiges Geschick erachte, wie aus diesem Umstand, für mich die Veranlassung hervorgeht, von Ihrem hochgeschätzten Herrn durch eine schriftliche Mittheilung beehrt zu werden, da ich für Sie, in Hinblick auf Ihre großartigen Leistungen für die Wissenschaften, stets die aufrichtigste Hochachtung gehegt habe und es mir daher höchst erfreulich ist, Ihnen schriftlich näher treten zu dürfen.

Ihre Arbeiten über die Frankfurter Medaillen waren mir bereits früher bekannt geworden und hatte es mich damals wahrhaft überrascht, wie Sie bei Ihrem so umfassenden und tiefeingehenden Studium der naturhistorischen Wissenschaften, sich auch noch der Numismatik zu wenden konnten. Es gewährte mir schon damals die Lectüre dieser Abhandlungen ein

großes

einer der größten Männer darin ist, wie dieses von den ausgezeichnetsten Numismatikern, wie z. B. den Etatsrath Thomsen in Coppenhagen ꝛc. allgemein anerkannt wird.

Indem ich noch bitte, dem Herrn Bibliothekar, Dr. Fr. Böhmer, besonders im Namen meines ältesten Bundes, des Obercommerzrath H. W. Hahn, der jenem schätzbaren Mann persönlich näher bekannt ist, aufs angelegentlichste zu begrüßen, ersuche ich Sie schließ freundlichst, ein kleines Scriptum von mir selbst, wovon in Exp. unter Kreuzband erfolgt, nachsichtig aufnehmen zu wollen. Das einzige Verdienst, welches dasselbe besitzt, ist der Gegenstand. Um auf diesen die öffentliche Aufmerksamkeit hinzulenken, entstand dieser kleine Aufsatz, bei dem die Phantasie das beste thun muß.

In aufrichtigster Hochachtung u. Verehrung

Ihr

gehorsamster

Fritz Hahn

Ferona Hahnerter Hofbuchhandl.

P. S.

Außer meiner numismatischen Liebhaberei sammle ich auch sonstige Antiquitäten, als Gefäße, geschnittene Steine ꝛc. Unter den letzteren befindet sich eine kl. Collection s. g. babylonischer Cylinder mit Keilschrift ꝛc. Sollten Sie sich für einzelne derartigen Dinge interessiren, so könnte ich Ihnen vielleicht etwas darüber mittheilen.

s. O.

Hannover d. 16. April 1858.

Herrn Doctor E. Rüppel
in Frankfurt a/M.

Hochgeehrtester Herr!

In Bezugnahme auf meine gehorsamste Mittheilung, gereicht es mir zur wahren Befriedigung, daß ich Ihnen beikommend das erwähnte Münzchen in Original übersenden kann. Es gelang mir, das erwähnte zweite Exemplar derselben glücklich einzutauschen. Mit aufrichtiger Genugthuung, erlaube ich mir nun, Ihnen dieses Stück, als einen Beweis meiner persönlichen Hochachtung zu überreichen und überlasse es völlig Ihrem Ermessen, ob Sie mir dagegen ein beliebiges Tausch-Object übersenden können. Wenn die Münze, welche der Herr Dr. Grote gegen Sie erwähnt, zu Ihrer Disposition ist und nicht für die dortige Sammlung von localem Interesse ist, so bin ich so frei, auf diese hinzuweisen.

Das Exemplar der Münze, ist allerdings leider nicht besonders erhalten, doch wird das Stück immerhin dadurch repräsentirt und werde ich Ihnen später ein Cliché des andern Exrs. einsenden, wodurch dasselbe supplirt wird.

Ist Ihnen wohl der Wetzlar'sche Münzfund von Halbbracteaten, aus der Hohenstaufen Zeit bekannt geworden. Die Münzen gehören offenbar in Ihre

Gegend

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hannover d. 25. Mai 1855 3.

477

Herrn Doctor E. Rüppel
in Frankfurt a/M.

Hochgeehrtester Herr!

Ihre geschätzte Zuschrift vom 15. d. M., sowie die beigefügten Münzen, gelangte seiner Zeit richtig zu meinen Händen.

Aufs dankbarste bin ich, sowie auch H. Dr. Grote Ihnen für Ihre gefällige Erkundungen hinsichtlich der quert. Wittekindt-Münze verbunden. Wenn dieselbe nicht zu erlangen war, so ist doch die eingesandte Notiz darüber von Interesse. Das Stück ist für unsere Gegend von Bedeutung, da selbiges den Beweis liefert, wie doch diese unbedeutenden Grafen v. Schwalenberg (ganz in der Nähe v. Pyrmont), das Münzrecht ausgeübt haben.

Ebenso sehr bin ich Ihnen verbunden für die gefälligst übersandten 2. Ex. des Doppelbracteaten v. H. Philippo aus dem Wetzlar'schen Funde. Die Auffindung dieses Münzschatzes war für die ganze Münzgeschichte jener Periode von großem Werthe, indem sich danach viele andere, gleichartige Gepräge bestimmen ließen. Sobald dieselbe damals bekannt wurde, sandte mir sogleich ein Freund in Wetzlar circa 200. Stück d. Münzen, die er unmittelbar aus den Händen der ersten Finder erlangt hatte und die daher noch nicht ausgesucht waren. Im allgemeinen war indessen die Ausbeute daraus nicht reich, da das Ganze nur

aus

längere Zeit in Frankfurt fungirte.

Für neuere Medaillen interessirt ich mich nicht, dagegen besitze ich einige sehr schöne Stücke aus d. 16. u. 17. Jahrh. In diesen Tagen erwarb ich ein Medaillon v. Philippo d. Schöner, dem Sohn des Kaiser Max, von ganz außerordentlicher Schönheit, welches mir noch unedirt zu sein scheint. Das Sammeln dieser älteren Münzen wird jetzt nur dadurch verleidet, daß fast alle vorkommende Exempl. neuere Güsse sind. Wenngleich diese den Originalen an Schönheit nichts nachgeben, so kann man sie doch nicht so theuer bezahlen, wie die Urstücke.

Indem ich schließlich die Versicherung wiederhole, daß es mir stets erfreulich sein wird, wenn ich Ihnen in derartigen Beziehungen hier dienlich sein kann, empfehle ich mich mit vollkommenster Hochachtung

ganz ergebenst

Fritz Hahn

firma Hahnsche Hofbuchhandlung

Hannover d. 6. Januar 1861. 4

Herrn Doctor E. Rüppel
in Frankfurt a/M.

Hochgeehrtester Herr!

Ihre geschätzte Zuschrift hatte ich die Ehre richtig zu empfangen und ersehe mit Bedauern aus derselben, wie Sie Ihren Plan, auch einmal unser Norddeutschland zu besuchen, bisgetzt noch nicht zur Ausführung bringen konnten, indem Sie, mit Recht, für Ihre Ausflüge, lieber eine südliche Richtung wählten.

Indessen hoffe ich doch, daß sich im Laufe der Zeit vielleicht einmal eine Gelegenheit darbietet, wodurch Sie in unsere nordischen Gegenden geführt werden und wird es mir dann zur großen Befriedigung gereichen, wenn mir bei einer derartigen Veranlassung die Ehre Ihrer persönlichen Bekanntschaft zu theil wird. Ihre werthe Persönlichkeit ist mir indessen nicht ganz unbekannt, indem ich Sie früher einmal auf dem naturhistorischen Museum in Frankfurt gesehen habe; ich setze nämlich voraus, daß Sie und der berühmte africanische Reisende, eine um dieselbe Person sind. In dieser Auffassung habe ich mich allerdings darüber gewundert, daß Sie sich in späteren Jahren so lebhaft für die Numismatik interessiren, da diese Ihren früheren Studien ferner liegt.

Ihr

gern achtheben, falls dieselben hier vorkommen, doch ist dieses reiner Zufall, indem dieselben unter den hiesigen käuflichen Städten, schwerlich werden zu finden sein.

Der Plan, den Sie bei der dortigen öffentlichen Münzsammlung verfolgen, ist gewiß durchaus angemessen und zweckmäßig, nur wird Ihnen die Durchführung desselben dadurch sehr erschwert werden, daß Ihnen für die Acquisition der vorkommenden Münzen keine bedeutenden Mittel von Seiten der dortigen Commune zu Gebote stehen. Es ist dieses indessen eine Klage, die bei den ansehnlichen gleichartigen Instituten stattfindet. Indessen wird dieses Verhältniß mitunter dadurch verbessert, daß ältere Sammlungen, wie z. B. die hiesige, einen stärkeren Fond an Doubletten besitzen, auf denen im Fall der Noth gegriffen werden kann. Doch wird dieses bei der dortigen Sammlung kaum zu erwarten sein, da das ganze Institut erst neueren Ursprungs ist.

Sobald es mir gelingt, für Sie hier etwas zu bekommen, werde ich nicht verfehlen, Ihnen dasselbe in vorgeschriebener Weise zugehen zu lassen.

Für meine eigene Sammlung hat es in letzter Zeit nicht an Erwerbungen gefehlt, unter denen eine größere Anzahl Bracteaten aus der

schönsten

Perrode, aus einem Kunde in Anhaltschen herstam-
mend, besonders hervorzuheben ist. Dieselben
sind außerordentlich schön, mußten aber auch
theuer bezahlt werden.

Indem ich mich Ihrem ferneren, werthen An-
denken aufs angelegentlichst empfehle, bin ich
in aufrichtigster Hochschätzung

Ihr
gehorsamster
Fritz Hahn

Firma Hahnecke Hofbuchhandl.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker.

No 206.
- 681

Hayd, Dr. Heinrich, Gehülfs Vorsteher des Königlichen Münzsammlung (Moderne und Mittelalterl.) in München (nach Dr. Strebers Ableben), lebte 2te Hälfte des 19ten Jahrhunderts.

1.) Brief an mich vom 8 August 1864.
2.) id. vom 28 Juli 1864.
3.) id. vom 17 August 1864.
4.) id. vom 25 August 1864.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

München den 8. Aug. 1864 N. 2356. 1.

Hochverehrtester Herr Doctor!

Nachdem ich die durch meine Schuld nothwendig gewordene Abschrift Ihres Briefes erhalten hatte, fand sich zufällig in einem Buche auch das Original wieder vor; u. nun säume ich nicht, Ihnen zu antworten. Was zuerst die Schlesische Med. v. Schnitzspahn betrifft, so besitzt das k. Münzkabinet allerdings eines von jenen 13 Exemplaren. Die Med. auf Martino ist ohne Zweifel käuflich zu erwerben, u. erbiete ich mich, falls Sie dieselbe zu kaufen wünschen, den Ankauf zu besorgen, u. sie Ihnen gegen Post-Nachnahme zu übersenden, nur kann ich Ihnen im Augenblick nicht sagen, wie viel sie kosten wird, jedenfalls nicht viel. Den Thaler 1692 von Friedr. v. Herz. Homb. besitzt das Cabinet nicht u. ich würde ihn daher wohl kaufen, wenn Sie unter Garantie der Aechtheit ein schönes Exemplar zu 40 frcs. schicken wollten. Mit einem Tausche aber ist nichts zu machen, denn unter allen von Ihnen benannten Thalern ist keiner, von dem ein Duplicat im k. Münzkabinet vorhanden wäre. Auf anderem Wege könnte ich Ihnen vielleicht gegen Kauf einige derselben verschaffen, aber kaum Einen unter 12–15 fl. etliche sogar nicht unter 30–35 fl. süddeutsch. Währg.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung u. in Erwartung fernerer Aufträge bin ich

Euer Hochwohlgeboren

Dienstbereiter
Dr. Hayd Heinrich
Derzeit Verweser des Conservatoriums
d. k. Münzkab.

München den 8. Aug. 1864

N. 2016. 1.
483

Hochverehrtester Herr Doctor!

Nachdem ich die durch meine Schuld nothwendig gewordene Abschrift Ihres Briefes erhalten hatte, fand sich zufällig in einem Buche auch das Original wieder vor; u. nun säume ich nicht, Ihnen zu antworten. Was zuerst die Schlosserische Med. v. Schnittspohn betrifft, so besitzt das k. Münzkabinet allerdings eines von jenen 13 Exemplaren. Die Med. auf Martius ist ohne Zweifel käuflich zu erwerben, u. erbiete ich mich, falls Sie dieselbe zu kaufen wünschen, den Ankauf zu besorgen, u. sie Ihnen gegen Post-Nachnahme zu übersenden, nur kann ich Ihnen im Augenblick nicht sagen, wie viel sie kosten wird, jedenfalls nicht viel. Den Thaler 1692 von Friedr. v. Hess. Homb. besitzt das Cabinet nicht u. ich würde ihn daher wohl kaufen, wenn Sie unter Garantie der Aechtheit ein schönes Exemplar zu 40 frcs. schicken wollten. Mit einem Tausche aber ist nichts zu machen, denn unter allen von Ihnen benannten Thalern ist keiner, von dem ein Duplicat im k. Münzkabinet vorhanden wäre. Auf anderem Wege könnte ich Ihnen vielleicht gegen Kauf einige derselben verschaffen, aber kaum Einen unter 12–15 fl. etliche sogar nicht unter 30–35 fl. süddeutsch. Währg.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung u. in Erwartung fernerer Aufträge bin ich

Euer Hochwohlgeboren

Dienstbereiter
Dr. Hayd Heinrich
derzeit Verweser des Conservatoriums
des k. Münzkab.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

674

in

k

verlegt od.

Einzelnheiten seines Inhaltes nicht
kann ich vorläufig nichts anderes thun,
Unfall in Kenntniß zu setzen, u. Sie
it zu bitten, Ihre Wünsche noch einmal
gen u. unmittelbar an mich zu übersen-
möglichst schnelle Antwort erhalten sollen.
Dieser Bitte sogleich nachdem ich den Brief
ewandet, wenn ich nicht immer noch gehofft
ieder hervorzufinden. Da ich aber diese
geben mußte, so hoffe ich dafür auf Ihre
eldige Antwort.

er Hochachtung
Euer Hochwohlgeboren ergebenst. Dr. Haydn Heinr.
Verweser des Conservatoriums d. k. Münzk.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

MÜNCHEN
9 AUG 1864 XI

hlgeboren Herrn
ard Rüppel
in
Frankfurt a/M.

D 2
10

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

München den 28. Juli 1864

N 206. 2.
485

Hochverehrter Herr Rüppel
Euer Hochwohlgeboren!

Am 19. dieß hat mir Hr. Conservator u. Prof. Streber, der schon seit einem Jahre krank ist u. dessen Stelle derzeit ich am kgl. Münzkabinete vertrete, einen an ihn gerichteten Brief von Ihnen übergeben, worin Sie nicht bloß den Wunsch aussprechen, die hier geprägte Medaille auf Hr. Hofrath v. Martius zu acquiriren, sondern auch noch mehrere andere Anfragen u. Anträge stellen, worüber ich Ihnen Antwort geben soll. Da ich aber, ich weiß nicht durch welches Ungeschick od. durch welche Ungeschicklichkeit, Ihren Brief verlegt od. verloren habe u. die Einzelnheiten seines Inhaltes nicht auswendig weiß, so kann ich vorläufig nichts anderes thun, als Sie von diesem Unfall in Kenntniß zu setzen, u. Sie um die Freundlichkeit zu bitten, Ihre Wünsche noch einmal zu Papier zu bringen u. unmittelbar an mich zu übersenden, wonach Sie dann möglichst schnelle Antwort erhalten sollen. Ich hätte mich mit dieser Bitte sogleich nachdem ich den Brief vermißte an Sie gewendet, wenn ich nicht immer noch gehofft hätte, den Brief wieder hervorzufinden. Da ich aber diese Hoffnung jetzt aufgeben mußte, so hoffe ich dafür auf Ihre gütige Nachsicht u. baldige Antwort.

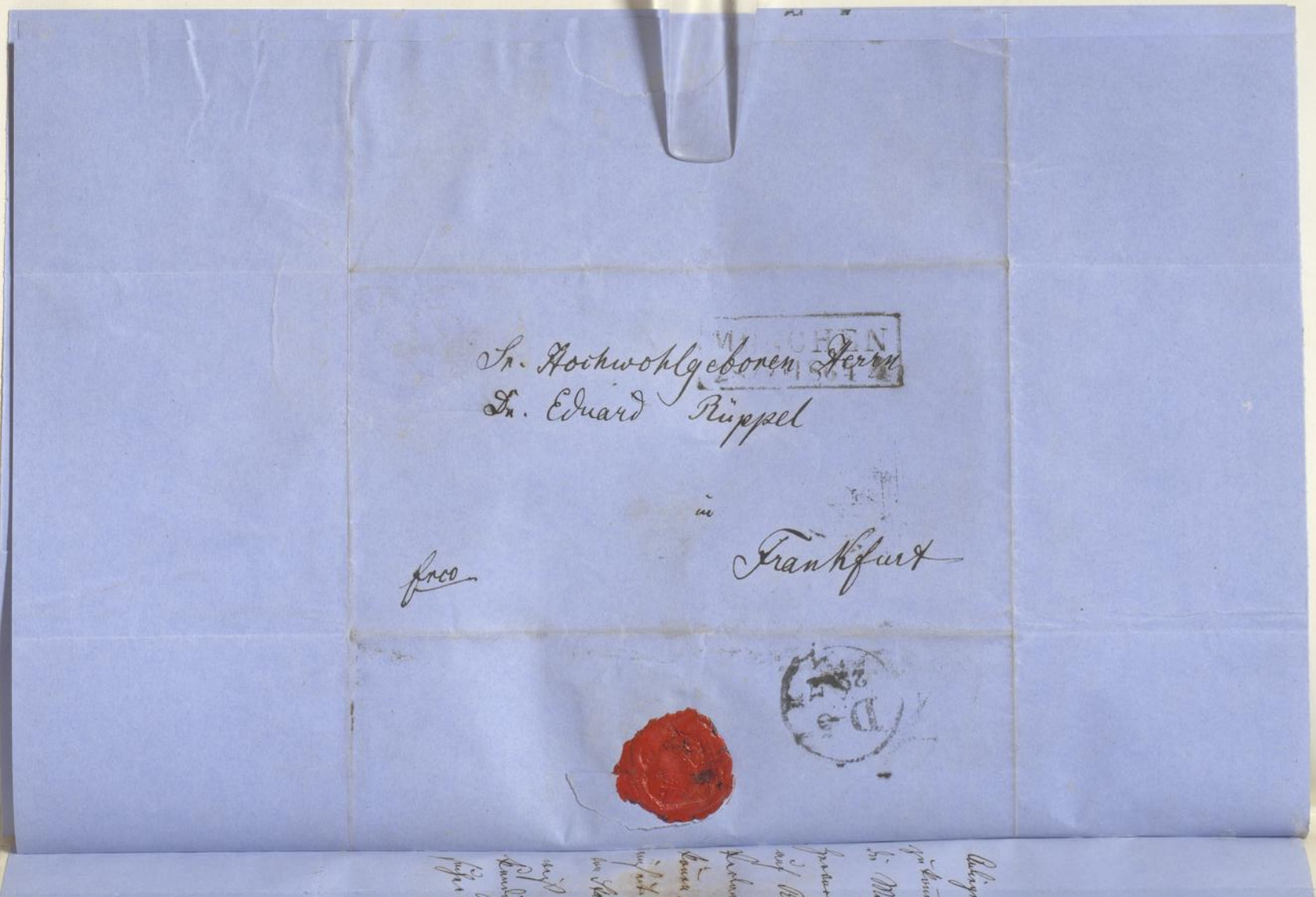
Mit ausgezeichneter Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren ergebenst. Dr. Hayd Heinr.
Verweser des Conservatoriums d. k. Münzk.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main



Münch. 17. Aug. 64.

3.

427

Hochschätzbarster Herr Doctor!

Anliegend, beeile ich mich, Ihren Wünschen dadurch nachzukommen, daß ich Ihnen für die Schlosser'sche Med. die Martius'sche u. für den Homburger $\frac{2}{3}$ Thl. einen Hervorder-Thl. übersende. Was die verlangte Med. auf Ringseis betrifft, so thut es mir leid, Ihrem Verlangen für den Augenblick nicht entsprechen zu können. Das Münzk. selbst besitzt nur ein großes einseit. Medaillon auf Ringseis von C. Voigt; eine andere von Stanger glaube ich zwar einmal gesehen zu haben, weiß es aber nicht gewiß. Ich muß mich erst noch erkundigen u. werde baldmöglichst Sie zu befriedigen suchen. Bis dahin habe ich die Ehre, mich zu nennen

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster Dr. Hayd.

München den 25. Aug. 1864

4.
488

Hochverehrter Herr Doctor!

Aus meinem letzten Briefe konnten Sie allerdings sehen, daß mir der Inhalt v. Duisburg's Suppl. zu Rudolphi im Einzelnen unbekannt sei, wenigstens daß mir nicht Alles in jedem Augenblicke im Gedächtnisse sei. Allein nicht bloß kenne ich u. besitzt uns. Biblioth. besagten Supplem. Bogen, sondern ich hatte sogar die Ringseis'sche Medaille selbst gesehen, nur konnte ich mich dessen erst wieder e[illegible]ern, als ich sie wieder sah. Sie liegt hier bei um [illegible]en Preis von 3 fl. die von Recht wird schwerlich mehr aufzutreiben sein, wenigstens ist es mir bis jetzt noch nicht gelungen. Die Königl. Sammlung besitzt sie, u. wenn sie nur ein bischen schöner wäre (Sie sehen aus beilieg. Abdruck, daß nichts daran ist), so hätte ich Ihnen einen Bronce Abguß machen lassen, den Sie übrigens, wenn Sie wünschen, um c. 30 kr immer noch haben können, wenn Sie sich nur etliche 14 Tage gedulden würden, denn so lange geht es her, bis das Gyps-Modell gehörig ausgetrocknet ist.

Zu ferneren Diensten jederzeit bereit bin ich hochachtungsvollst

Euer Wohlgeboren

ganz ergebenster Dr. Hagd

689

Der Unterzeichnete bescheint hiemit, für ein Bronze-Exemplar seiner Ringseis-Medaille von Hr. Dr. Hayd 3 fl (: drei Gulden :) empfangen zu haben.

München den 25. Aug. 1864.

J. Ries
b. Münzgraveur

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

München 3 fl 28

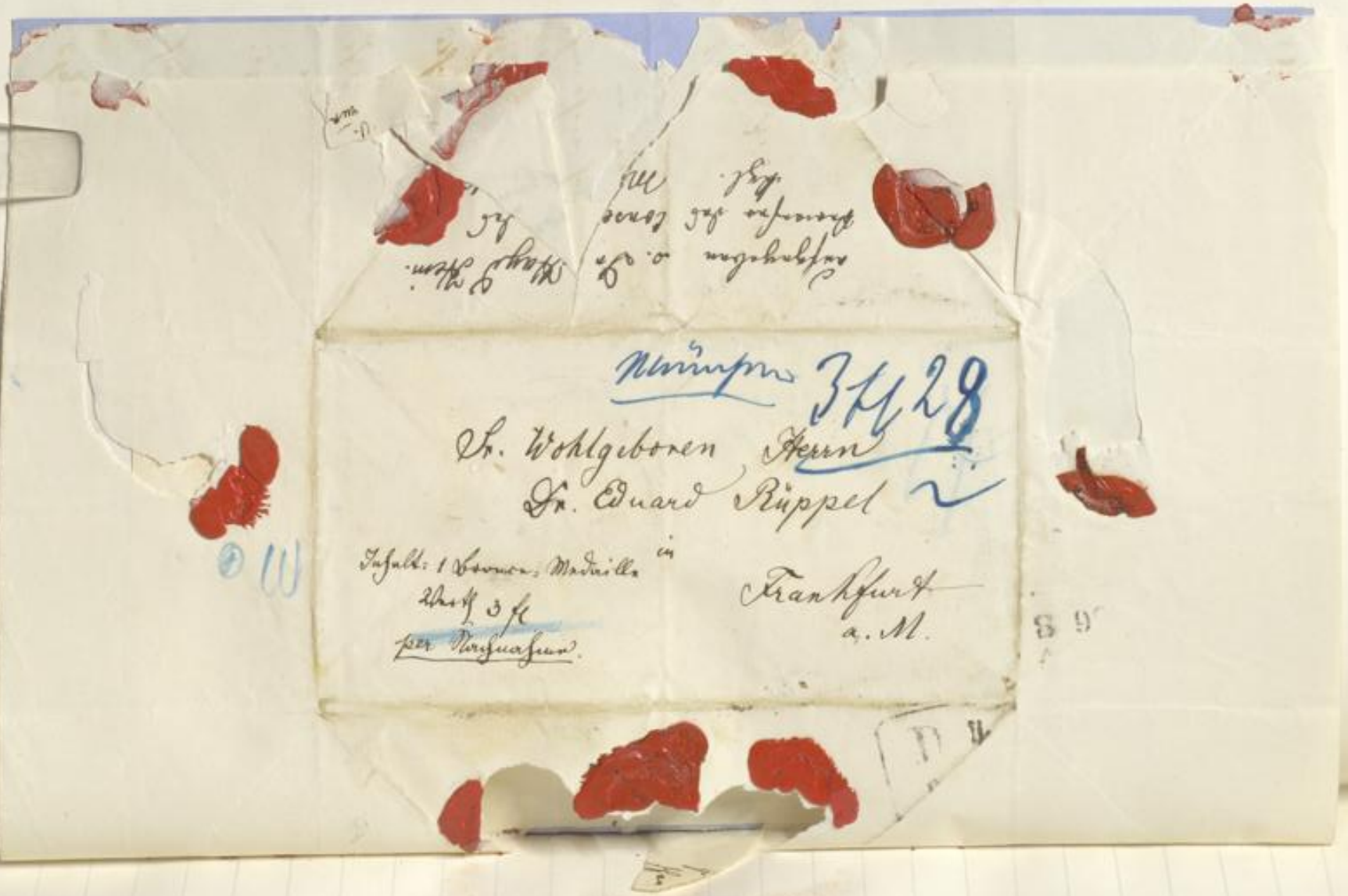
Sr. Wohlgeboren Herrn
Dr. Eduard Rüppel
in
Frankfurt
a. M.

Inhalt: 1 Bronce-Medaille
Werth 3 fl
per Nachnahme.

aufgegeben v. Dr. Hagel Hein.
Kreisrath des Conservat. des
Kgl. Münzkabinets.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Nr. 3428

Hr. Wohlgeboren Herrn
Dr. Eduard Rüppel

Inhalt: 1 Bronze-Medaille
Werth 3 M
per Nachnahme.

Frankfurt
a. M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

No. 207.

Kluyskens N. N. Vorsteher des Medicinalwesens in Gent, Besitzer von sehr vielen Personen Medaillen, vorzüglich Aerzte, über welche er ein zwei Bändiges Werk veröffentlichte; lebte in der 2ten Hälfte des 19ten Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 9ten October 1863.
2.) " vom 22 Juni 1865.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 207, 1.

Gand ce 9 octobre 1863.

Monsieur,

J'ai parfaitement reçu votre honorée du 7 de ce mois et j'y lis que M. Ed. de Duisburg vient d'éditer un supplément à son ouvrage sur la communication que vous lui avez faite de 56 médailles de votre collection qui lui étaient inconnues et de plusieurs autres conservées au Musée Britannique à Londres. Je viens de donner l'ordre de me faire parvenir un exemplaire de ce supplément que je lirai avec toute l'attention qu'il mérite.

Vous me demandez un échange de quelques médailles frappées en Hollande et en Belgique contre quelques pièces que vous avez en double et que vous me désignez. Je ne refuse pas. Seulement il est à regretter que je n'ai pas reçu votre lettre, il y a trois mois, j'aurai pu vous en fournir quelques unes. Je dois même vous avouer que je crains que cette occasion ne se représentera pas d'ici à longtemps, car, en médecine comme en numismatique, il ne faut jamais laisser passer l'occasion: Occasio praeceps, dit Hippocrate ... Je m'informerai dès demain chez quelques confrères s'ils peuvent me procurer les médailles que vous désirez et j'aurai l'honneur de vous en informer dans la quinzaine.

N.° 207, 1.

Gand ce 9 octobre 1863.

493

Monsieur,

J'ai parfaitement reçu votre honoré du 7 de ce mois et j'y lis que M. Ed. de Duisburg vient d'éditer un supplément à son ouvrage sur la communication que vous lui avez faite de 56 médailles de votre collection qui lui étaient inconnues et de plusieurs autres concernés au Musée Numismatique à Londres. Je viens de donner l'ordre de me faire parvenir un exemplaire de ce supplément que je lirai avec toute l'attention qu'il mérite.

Vous me demandez un échange de quelques médailles frappées en Hollande et en Belgique contre quelques pièces que vous avez en double et que vous me désignez. Je ne refuse pas. Seulement il est à regretter que je n'ai pas reçu votre lettre, il y a trois mois, j'aurais pu vous en fournir quelques unes. Je vais même vous avouer que je crains que cette occasion ne se représentera pas de sitôt à longtemps, car, en médecine comme en numismatique, il ne faut jamais laisser passer l'occasion: occasio praeceps, dit Hippocrate ..... Je m'informerai demain chez quelques Confrères s'ils pourront me procurer les Médailles que vous désirez et j'aurai l'honneur de vous en informer dans la quinzaine.

En attendant je joins ici la description exacte de la médaille que l'Académie royale des Sciences et Belles-Lettres de Bruxelles a fait frapper en l'honneur de M. Quetelet, son Secrétaire perpétuel et que j'ai dans mon cabinet. Elle est rare, puisque l'on n'en a frappé qu'un certain nombre égal à celui des membres de cette société savante. Je la dois à l'obligeance d'un Académicien.

Les erreurs que vous me signalez concernant votre biographie, ne seront pas perdues. Aussitôt que je pourrai m'occuper de rédiger les nombreuses notes de mon supplément, elles y seront intercalées, ainsi que la description de plusieurs médailles que j'ai pu me procurer depuis.

Veuillez agréer, Monsieur, l'assurance de ma considération distinguée.

Kluyskens

N. 207. 2

Gand le 22 juin 1865.

495

Honoré Collègue,

J'ai reçu votre estimable lettre et je m'empresse d'y répondre.

Pour satisfaire à vos désirs relativement à un certain nombre de médailles de médecins belges, j'avais pris plusieurs de mes correspondants en numismatique de me les faire parvenir lorsque l'occasion s'en serait offerte — Il paraît que vous avez été plus heureux qu'eux et moi, puisque vous avez pu vous en procurer déjà quelques unes. Cela s'explique cependant par la raison que les médailles concernant les illustrations d'un pays sont plus recherchées dans les autres pays; car il est rare que les célébrités soient bien appréciées dès leur vivant ou peu après leur mort. Il faut quelquefois un temps plus ou moins long pour que cette appréciation se fasse dans leur propre patrie — Conclusion: les médailles de ces grands hommes s'expatrient.

Vous avez encore les médailles de Pécropan, de Carburus, de Ferrario 1 et 2, Cavalerius et Blancanus — Je vous propose de me les céder au prix que vous y mettrez par le motif que je ne prévois pas quand je pourrais vous fournir celles de Themmen, Cunier, Kesteloot et Quetelet.

Ces deux dernières sont très-rares

parceque le Dr Kesteloot a lui-même fait frapper sa médaille et qu'il n'en a donné qu'à un petit nombre d'amis — Je doute si le coin en existe encore et s'il ne l'a pas brisé lui-même avant sa mort. Quant à celle de Quetelet, le nombre en a été limité aux seuls membres titulaires de l'Académie royale des Sciences, des lettres et des Arts de Bruxelles, et ce n'est que par le plus grand des hazards que j'ai réussi à me procurer cette pièce.

Quant aux médailles de Gosopeur, Jennens et van Swinden on les rencontre encore; celle de Gaubius n'a pas été gravée par Simon mais bien par l'éminent artiste Van Berckel — Je l'ai en argent, c'est une pièce d'un fini achevé.

Croyez bien, Honoré Collègue, que je me ferai un véritable plaisir et que ce sera pour moi une douce satisfaction de vous faire cadeau des pièces qui manquent à votre collection, du moment que je pourrai me les procurer.

Je viens de recevoir l'ouvrage de Durand, publié à Genève sur les médailles des Numismates — J'y ai lu la trop courte notice biographique qui vous concerne et qui, comme vous le faites remarquer, renferme des erreurs qu'on reproduit avec une ténacité détestable. Que diriez-vous si vous lisiez votre notice biographique dans l'ouvrage de Vapereau, intitulé: Dictionnaire universel des Contemporains, publié à Paris en 1858 et où on vous donne les prénoms de Guillaume-Pierre-Édouard-Simon et où on dit que vous êtes né le 10 novembre 1794? On y parle aussi d'une rente annuelle de 1000 florins pour les nombreuses collections d'histoire naturelle, dont vous avez fait don au Musée de Senkenberg à Francfort.

Pour qu'une biographie soit exacte

et Main, il faut puiser aux bonnes sources; il faut avoir vécu avec la personne et l'avoir connue intimement; il faut, en quelque sorte, qu'elle vous fournisse elle-même des détails sur sa vie, et dites moi combien de biographes ont-ils eu ce bonheur?

Vous me parlez dans votre lettre, en date du 7 Bre 1863, d'un supplément à l'ouvrage du Dr Leitzburg, que vous auriez reçu à cette époque et qui contient 56 pièces de votre collection qui lui étaient encore inconnues et plusieurs autres médailles, concernés au Musée Britannique. J'ai vainement demandé ici à nos libraires de me faire venir ce supplément; ils ont fait des démarches qui ont abouti à me dire que cet ouvrage n'était pas dans le commerce.

Si vous pouviez m'en faire parvenir un exemplaire contre paiement, je vous en serai très reconnaissant pour le travail supplémentaire ~~auquel je travaille~~ qui m'occupe en ce moment.

Remarquez que je possède l'ouvrage du Dr Leitzburg, qui a paru en 1862.

Je vous prie, Estimable Collègue, d'agréer la nouvelle assurance de ma haute considération.

H Longperier

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Archeolog, Numismatiker

№ 208.

Leake, Wilhelm Martin, Englischer Officier, Reisender in Griechenland, reicher Numismatiker
geboren 1777, † 1860.

1.) Brief an mich vom 17. August 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 208. 1.

495

50 Queen anne Street, London
17 August
1839.

Dear Mr. Riippell

I was unable to reach England until the last days in July in consequence of the indisposition of Mrs Lonke, which detained us at Brussels three weeks. As soon after my arrival, as the business which pressed upon me after an absence of ten months permitted, I visited the British Museum, with a view to your inquiry concerning the coins, which you have engraved for the Second Volume of your Travels in Abyssinia, having already consulted some of my numismatical friends on the same subject. None of them have ever seen or heard of the gold coins of Axum: and nothing is known of them at the Museum, where I cannot but think they would have been heard of, had any been brought to this country by travellers in North Eastern Africa.
As to the coin numbered 4 in one of your plates, and marked in pencil as "an Egyptian

N. 208. 1.
499

50 Queen Anne Street, London
17 August
1839.

Dear M. Rüppell

I was unable to reach England until the last days in July in consequence of the indisposition of Mrs Lenke, which detained us at Brussels three weeks. As soon after my arrival, as the business which presed upon me after an absence of ten months permitted, I visited the British museum, with a view to your inquiry concerning the coins, which you have engraved for the Second Volume of your Travels in Abyssinia, having already consulted some of my numismatical friends on the same subject. None of them have seen or heard of the gold coins of Axum: and nothing is known of them at the Museum, where I cannot but think they would have been heard of, had any been brought to the country by travellers in North Eastern Africa.
As to the coin numbered 4 in one of your plates, and marked in pencil as "an Egyptian

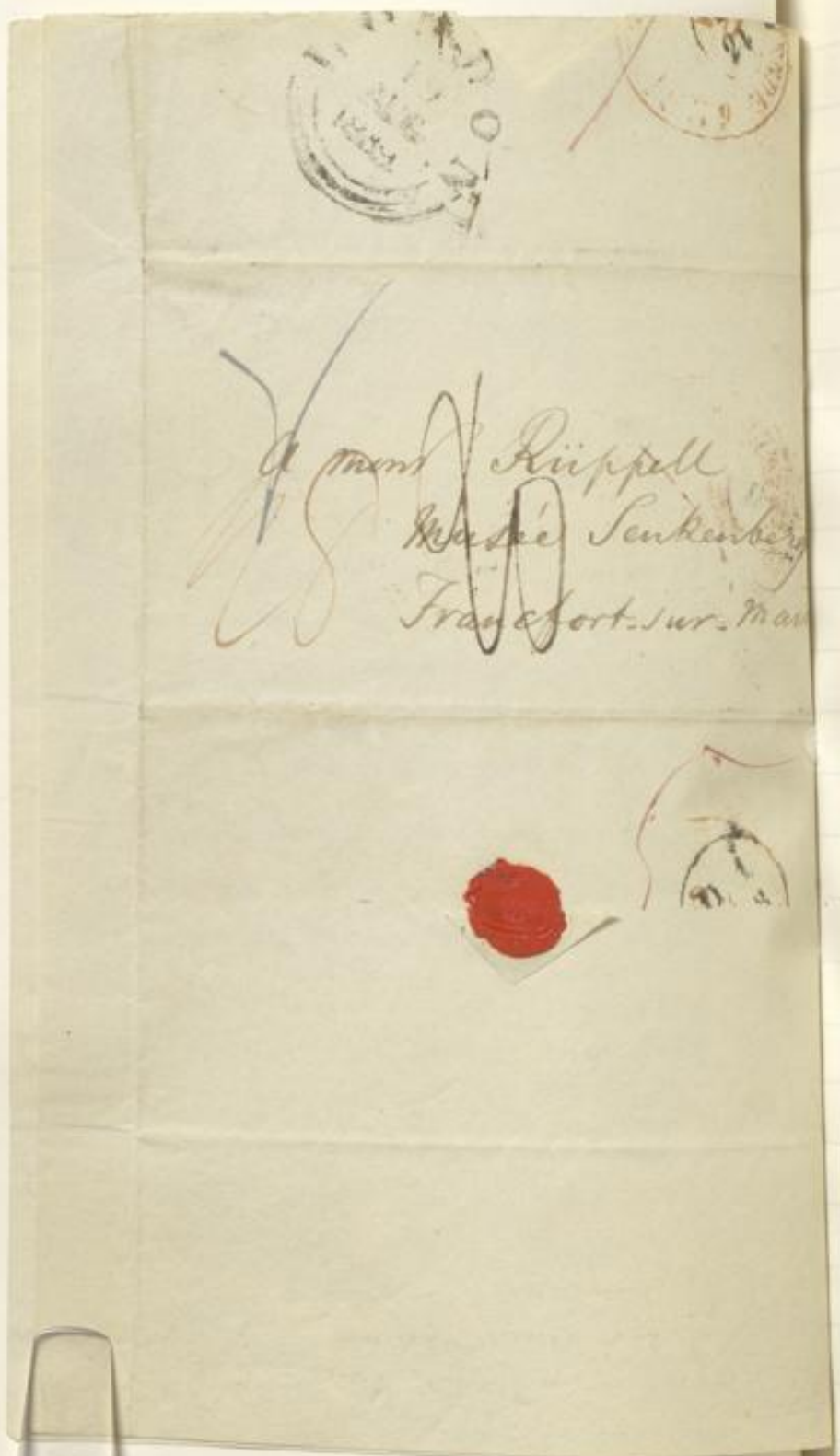
Coin of the Persian dynasty, I have no doubt that it is Phœnician, having seen a long suite of similar coins at the Museum, and even the identical coin, which you have engraved but much better preserved than yours. In all these the characters are evidently Phœnician. The galley may indicate Tyre or Sidon, and perhaps the three letters may be Tsur, the Phœnician form of TYPOΣ – though I must confess the letters are not of the ordinary shape of the Phœnician alphabet.

The copies of your first Volume, which you have been so good as to present to Dr. W. Hamilton and myself have not yet been received at the R. Geographical Society. Believe me to be my dear Sir

Yours very truly

W. Kenrick

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker. Nr 209.

Leitzmann, Prediger in Tunzenhausen,
langjähriger Redacteur der Numismatischen Zeitschrift
die von 1834 bis 1861 in Weissensee erschienen ist.
Biographische Notitzen sind mir unbekannt.

1.) Brief an mich vom 5 December 1857.
2.) id vom 13 November 1861.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Tunzenhausen den 18/11 61. 2.

N. 209. 1.

503.

Hochzuverehrender Herr!

Ihrem Auftrage zufolge übersende ich Ihnen die gewünschten Medaillen, welche sämmtlich noch vorräthig waren, obschon eine Anzahl davon abgegangen sind. Auch die Nummern 21 und 22 sind noch vorräthig, beide sehr gut erhalten, wie überhaupt alle diese verkäuflichen Medaillen Sie empfangen selbst:

N. 4.	Cothenius —	2 7/12 Rt.
" 8.	Univ Giessen	2 — "
" 10.	Westuschef	1 1/2 "
" 13.	Gesner	1 1/3 "
" 27	Breslau	1 1/3 "
	Summa	8 5/12 Rt.

oder 8 Thaler 12 1/2 Sgr. —

Ich habe diesen Betrag durch Post-Nachnahme, wie Sie ausgesprochen haben, mir anrechnen lassen und wünsche Ihnen den besten Empfang.

Der versprochenen Zusendung Ihrer Frankfurter Denkmünzen-Beschreibung, sehe ich mit besonderem Vergnügen

N: 209. 1.

503 -

Hochzuverehrender Herr!

Ihrem Auftrage zufolge übersende ich Ihnen die gewünschten Medaillen, welche sämmtlich noch vorräthig waren, obschon eine Anzahl deren abgegangen sind. Auch die Nummern 21 und 22 sind noch vorräthig, beide sehr gut erhalten, wie überhaupt alle diese verkäuflichen Medaillen Sie empfangen alsbei:

N. 4.	Cothenius —	2 1/4 Rt.
" 8.	Univ Giessen	2 — "
" 10.	Stettschef	1 1/2 "
" 13.	Gesner	1 1/3 "
" 27	Breslau	1 1/3 "
	Summa	8 5/12 Rt.

oder 8 Thaler 12 1/2 Sgr. —

Ich habe diesen Betrag durch Post-Nachnahme, wie Sie ausgesprochen haben, mir anrechnen lassen und wünsche Ihnen den besten Empfang.

Der versprochenen Zusendung Ihrer Frankfurter Denkmünzen-Beschreibung, sehe ich mit besonderm Vergnügen

entgegen und fühle mich dadurch zum innigsten Danke verpflichtet. Zugleich versichere ich Sie, daß ich jede sich darbietende Gelegenheit benutzen werde Ihnen meine Dankbarkeit zu bethätigen.

Hochachtungsvoll verharre ich ganz ergebenst

Leitzmann, Prediger.

Tunzenhausen
bei Soemmerda
den 5. Dezbr 1857.

Sunzenhausen den 18/11 61.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Tunzenhausen den 18/11 61. 2.

565

Werthgeschätzter Herr!

Ihre freundliche Zuschrift vom 6. Sept. traf ich, von einer kleinen Reise zurückgekehrt, zu einer Zeit an, wo, wo Sie bereits Ihre Wohnung verlassen hatten. Die gewünschte Medaille war schon verkauft und bedauere ich sehr, daß ich solche Ihnen nicht habe zuwenden können.

Das von Ihnen angeführte Werk von Hippolite Klugs Fens kenne ich nicht, wundere mich auch nicht, daß in demselben so auffallende Verstöße vorkommen, dergleichen man in ähnlichen Schriften nicht selten findet. Ich habe mir mehrere solcher numismatischen Lächerlichkeiten aufgezeichnet, um deren einmal gelegentlich Gebrauch zu machen.

Im nächsten Frühjahre gedenke ich auf einer Reise Frankfurt zu berühren und mich daselbst

ein paar Tage aufzuhalten, wo ich nicht ver-
fehlen werde Ew. Hochwohlgeboren meine per-
sönliche Aufwartung zu machen.

Genehmigen Sie indeß die Versicherung
meiner vorzüglichen Hochachtung, mit welcher
ich unterzeichne.

Ew. Wohlgeboren

ergebenster

Leitzmann.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

N. 210.

Merzdorf . . . Regierungs Beamter und Bibliothekar in Oldenburg, Münzsammler, lebte d. Hälfte des 19. Jahrhunderts geboren

1.) Brief an mich vom 23 Septbr 1862.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

A 210. 1.

Hochgeehrtes Herr,

Anbiegend habe ich die Ehre Ihnen das Geld für die Schlesier-Medaille, die jetzt schon ist, mit 62 Thlr. 1½ Sgr 2ª übersenden. Warum nicht 63 sagt die beigegebene Rechnung. Für das mir gütig überlassene Exemplar danke ich bestens. Wenn Sie Neigung und Zeit haben, könnten Sie mir einen grossen Gefallen thun. Ich habe früher auch Medaillen gesammelt, aber nur frei männerische, unter denen auch frankfurter waren. Da ich aber Gelegenheit fand, meine ganze Sammlung auf einmal zu verkaufen, so habe ich das gethan und später angefangen wieder zu sammeln, was aber nicht so recht gelingen kann, da ich bei meiner zahlreichen Familie das Geld, das ich sonst auf Münzen verwendete, anders gebrauchen muss. Ich muss mich deshalb mit Abgüssen begnügen, und deshalb ersuche ich Sie, mir, wenn es möglich ist, von folgenden Frankfurter freimaurermünzen Abgüsse in Gips zu verschaffen. Da Sie selbst eine grosse Sammlung Frankfurterstücken besitzen, so wird es Ihnen wohl leicht sein, mir dieselben zu verschaffen

Es sind dies 1) eine von 27 Mai 1742, auf der sich die Worte Aaron Latras befinden. (Metzdorf Denkmünzen S. 19. Nr. 41.

2) von 1802. auf Conf. Fellners Hochzeit. (a. a O. S. 19. Nr 42.

3) von 1809 auf Brönners 50j. Jubiläum.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir Sie zu benachrichti-

N. 210.1.

Hochgeehrtes Herr,

Anliegend habe ich die Ehre Ihnen das Geld für die Schlosser medaille, die jetzo fertig ist, mit 62 Thlr. 1½ Sgr 2ª übersenden. Warum nicht 63 sagt die beigegebene Rechnung. Für das mir gütig überlassene Exemplar danke ich bestens. Wenn Sie Neigung und Zeit haben, könnten Sie mir einen grossen Gefallen thun. Ich habe früher auch Medaillen gesammelt, aber nur freimaurerische, unter denen auch frankfurter waren. Da ich aber Gelegenheit fand, meine ganze Sammlung auf einmal zu verkaufen, so habe ich das gethan und später angefangen wieder zu sammeln, was aber nicht so recht gelingen kann, da ich bei meiner zahlreichen Familie das Geld, das ich sonst auf Münzen verwendete, anders gebrauchen muss. Ich muss mich deshalb mit Abgüssen begnügen, und deshalb ersuche ich Sie, mir, wenn es möglich ist, von folgenden Frankfurter freimaurermünzen Abgüsse in Gips zu verschaffen. Da Sie selbst eine grosse Sammlung Frankfurterstücken besitzen, so wird es Ihnen wohl leicht sein, mir dieselben zu verschaffen

Es sind dies -1) eine von 27 Juni 1742, auf der sich die Worte Quid Latras befinden. (Meyndorf Denkmünzen S. 19. Nr. 41.

2) von 1802. auf Conf. Fellers Hochzeit. (a. a O. S. 19. Nr 42.

3) von 1809 auf Brönners 50j. Jubiläum.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, Sie zu benachrich-

dass von der Fellnerschen Med. eine Variante mit verschiedenem Rev. existirt, von welcher mir mein verstorbener alter Freund Medicinalr. Klotz einen Gipsabguß zu kommen ließ, und deren Beschreibung Sie in: Zur Mittheilung an sämtliche Mitglieder der Loge zur Einigkeit in Frankfurt a/M. 1802 = finden.

Mich Ihrem ferneren Wohlwollen empfehlend zeichne ich Hochachtungsvoll

Ergebenst
Morgenstern

Oldenburg
23 Sept. 1802

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

N: 211.

Morbio, Carl, Privatmann in Mailand, der eine grosse Mappe von Curiosa aus dem Mittelalter und viele Münzen zusammen gebracht hat, mit welchen er Handel treiben soll; Lebt in Mailand Mitte des 19 Jahrhundert

1.) Brief an mich vom 30 October 1854.
2.) " " vom 31 October 1854.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 271. 1.

Pregiatissimo Signore.

Milano 30 Ottobre, 54.

Le monete di Pandolfo Malatesta (col ritratto), di Brescia, (Zanetti, tav. VII, fig. 13 e 14.) valgono un fiorino l'una, e non mi convengono, avendole ora duplicate. Se poi si trattasse d'un'altro tipo, vista la moneta, vedrò se mi conviene il cambio, avendo ora pochissimi denari di Lotario.

Siccome poi il Principe Trubetzkoi, non viene in Casa mia da quattro anni e più, così non può sapere quali monete mi manchino, e quali desidero. Io hò estesissime relazioni Numismatiche, e colle compere e coi cambj, vado quasi giornalmente aumentando la mia Raccolta.

Trattandosi di Medaglie Greche, parmi potrebbe a Lei convenire il MS Zardetti, descritto a pag. 27 del mio Catalogo. Glielo cederei in cambio di monete.

Ecco quanto mi occorre dirle in riscontro della Pregiatissima Sua. Sono colla più distinta stima

Di Lei Aff.mo Servo
Carlo Morbig

Nº 211 - 1.

513

Pregiatissimo Signore.

Milano 30 Ottobre, 54.

Le monete di Pandolfo Malatesta (col ritratto), di Brescia, (Zanetti, tav. VII, fig. 13 e 14.) valgono un fiorino l'una, e non mi convengono, avendole ora duplicate. Se poi si tratta sud'un'altro tipo, vista la moneta, vedrò se mi conviene il cambio, avendo ora pochissimi denari di Lotario.

Siccome poi il Principe Trubetzkoi, non viene in Casa mia da quattro anni e più, così non può sapere quali monete mi manchino, e quali desidero. Io hò estesissime relazioni Numismatiche, e colle compere e coi cambj, vado quasi giornalmente aumentando la mia Raccolta.

Trattandosi di Medaglie Greche, parmi potrebbe a Lei convenire il MS Zardetti, descritto a pag. 27 del mio Catalogo. Glielo cederei in cambio di monete.

Ecco quanto mi occorre dirle in riscontro della Pregiatissima Sua. Sono colla più distinta stima

Di Lei Aff.mo Servo
Carlo Morbio

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Al Pregiatissimo Signore,
Il Sig.r Dottore Edoardo Rüppell.

Albergo del Marino, 24.

(Da Morbio.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 211. 2.

Pregiatissimo Signore

Di Casa 31. Ottobre 1854

Nella Contrada degli Orefici, all'acluso indirizzo, trovasi vendibile un Vespasiano in oro. Siccome non è ben conservato, il suo prezzo dovrebbe essere di Sir Austriache 30, all'incirca. Questo corrisponde al valore commerciale d'un Solario. Così, se credo, potremo fare noi direttamente questo cambio. Con Trubetzkoi faremo nulla. Sono colla più distinta stima

Tutto Suo Affmo
Carlo Morbio

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Al Chiarissimo Signore,
Il Sig.r Eduardo Rüppel.

Albergo del Marino

(Da Morbio.)

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Al Chiarissimo Signore,
Il Sig.r Edoardo Rüppel.

Albergo del Marino

[Da Morbio]

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

N: 212.
518

Neumann, Joseph, Kreisgerichts Rath in Böhmen.
lebte in der 2ten Hälfte des 19ten Jahrhunderts; hat die Herausgabe
der Böhmischen Privatmünzen besorgt.

1.) Brief an mich vom 25 Septbr 1858.
2.) " " vom 20 December 1868.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr. Wohlg. Hl. Dr. Küppelle

N: 212 1.

Kuttenberg 25/9 853

519

Euer Wohlgeboren!

Ich bin seit dem Bestehen des nunmehr. Vereins in Prag Secretär dieses Vereins, welche Stellung ich auch seit meiner Versetzung in das (per Bahn 3 Stunden von Prag entfernte) Städtchen Kuttenberg noch begleite.

Bei meiner Anwesenheit am 22/9 in Prag war ich auch bei dem Vereins Präsidenten Dr. Jos. Hieronymus Zeidler, Landespräsident &c. — welcher mir ein, während seiner Abwesenheit in Marienbad für ihn abgegebenes Schreiben Euer Wohlgeboren zur Einsicht mitgetheilt, mit welchem die beiden num. Abhandl. Euer Wohlg. und ein Siegel abgegeben worden waren.

Da unser Hl. Vereinspräsidt in mehrfachen Stellungen sehr in Anspruch genommen und vor der nächsten, erst in der ersten Novemberwoche stattfindenden Vereinssitzung schwerlich dazu kommen wird, Euer Wohlg. zu antworten, so bin ich so frey, mitzutheilen,

Sne Wohlg. Hl Dr Küppell

N: 2121.

Kuttenberg 25/9 858

519

Euer Wohlgeboren!

Ich bin seit dem Bestehen des numismat. Vereins in Prag Secretär dieses Vereins, welche Stellung ich auch seit meiner Versetzung in das (per Bahn 3 Stunden von Prag entfernte) Städtchen Kuttenberg noch begleite.

Bei meiner Anwesenheit am 22/9 in Prag war ich auch bei dem Vereins Praesidenten Dr Jos Hieronymus Zeidler, Landesprälat &c — welcher mir ein, während seiner Abwesenheit in Marienbad für ihn abgegebenes Schreiben Euer Wohlgeboren zur Einsicht mitgetheilt, mit welchem die beiden num. Abhandl. Euer Wohlg. und ein Siegel abgegeben worden waren.

Da unser Hl. Vereinspraesidt in mehrfachen Stellungen sehr in Anspruch genommen und vor der nächsten, erst in der ersten Novemberwoche stattfindenden Vereinssitzung schwerlich dazu kommen wird, Euer Wohlg. zu antworten, so bin ich sofrey, mitzutheilen,

daß das Vereinswerk über böhm. Familien seit $\frac{3}{4}$ Jahren in mein Eigenthum übergangen, vom Vereine jedoch, wenn gleich von den Konzipienten sehr langweilig, sehr langsam fortgesetzt werde, und daß ich die Euer Wohlg. fehlenden Hefte 12–15 dem H. Vereinspräsidenten zur Uibersendung an Euer Wohlgeboren abgeben ließ, wobei ich nur hinzufüge, daß er in Gemäßheit des Inhalts Euer Wohlg. Schreibens die Visite des H. welcher in etwa 3 Monaten wieder rückreisen soll, abwarten zu wollen scheint.

Betreffend das Siegel, so theile ich mit, daß der Verein selbst eine Sammlung von Münzen nicht besitze, und nur eine Bücherfamlung anlege; der H. Präsident sonach das Siegel zu retourniren beabsichtige, da der Verein einen Tausch nicht eingehen kann.

Da mir beifällt, daß Euer Wohlg. eine Med. von Tessersky wünschen welche hier selten, meist in Guß vorkommen, so theile ich mit, daß die größte Samml. böhm. Münzen am $\frac{25}{10}$ 8.58 in Prag lizitirt wird, und daß No. 4773 Med Boyer tab II N. 14 Kupfer } neuer
4774 — — — 13 Kupfer } Arbeit
4949 Tessersky Orne Silbm. Tab. XXI. n. 171.
2950 — Zinn Med — XXII. N. 172 in dem Catalogue erscheinen. Die Addresse des Besitzers, welcher Bestellungen annimmt ist Wilhelm Kilian k. ständiger Kreiskassier Prag 20. III. Catalogue, (204 Seiten stark) deren noch wenige vorhanden kosten 50 xcm oder 1 Guld. 24 fl fuß.

Universalsammlern, falls sich deren in Frankfurt befinden, bitte ich meinen eben vollendeten I Band Beschreibung der bekanntesten Kupfermünzen zur Pränumeration zu empfehlen. Derselbe enthält Oest. Russl. Frankr. Engld und Deutschld. 580 Seiten XII Tafeln und kostet loco Kuttenbg bei mir 5 fl Cm oder 6 fl Bair. = 3½ Thlr Preuß.

Indem ich mich zu allfälligen Gegendiensten stets bereit erkläre, verbleibe ich hochachtungsvoll

Euer Wohlgeboren
bereitwilligster

Josef Neumann
36 Kreisgerichtsrath.

N: 212 2.

521

Geehrtester Herr Doktor!

In folge Ihres werthen Auftrags habe ich die Hefte No 16 bis incl. 26 des gewünschten Werkes dem H. B. R. den ich persönlich nicht kenne, mittelst eines Briefes von mir und Ihrer Legitimation mit der Bitte vorlegen lassen, mir die Hefte, falls er solche nicht mitnehmen wollte, wieder zurückzuschicken, und die pekuniäre Seite einstweilen ruhen zu lassen. Ich erfuhr, der Hl. Baron dürfte nach Neujahr seine Tochter nach Frkft begleiten. Da ich die Hefte seit vier Tagen nicht zurückgeschickt erhielt, dürfte der H. Bar. solche Ihnen mitbringen. Ich wollte vermeiden, daß er den Betrag vorschieße, und wende mich deßhalb hierin an Sie selbst Herr Doktor. Da der Hefte mehre, will ich den Preis pr 16 sgr ein Heft in runder Summe mit 15 sgr anletzen, was bei zehn Heften 16 – ~~24~~ 25 5 gerade ~~4~~ 5 Thaler machen würde. Das 26: Heft beträgt 8 sgr. Da dieser Gegenstand der Begleichung nicht eilt, erbitte ich mir, seinerzeit dem H. B. R. bei seiner Rückreise in einem Briefchen an mich, einen 5 Th. Cassch. dann für die 8 sgr, wo möglich 1–2 Suiten der dortigen Kupferm. von 1868 und wenn schon mit der Jahrzahl 1869 geprägt würde, an 3–4 Suiten mit

dieser Jahrzahl

und wo möglich etwas von dortigen Marcken zu senden, von welchen ich bis die Schuss/Marke von 1862 besitze.

Von den Kupferth. von Frankfurt besitze ich 1/Heller/1850, 51, 52 53, 54, 55, 56, 57, 58 alter Praege, 1859. 1861 neuer Praege, und wäre mir für den Nachtrag meines Werckes sehr willkommen, ob und welche Jahrjänge seit 1859 bis zur Preuss. Invasion noch geprägt worden seyn; noch angenehmer, die hier fehlenden Jahre zu acquiriren.

In Betreff der Berchtold Medaille habe ich keine Aussicht, auf so baldige Acquisition, da mir dermal kein disponibles Exemplar bekannt ist. Im Somer soll 1 Exempl. in Silber vom Praelaten Baron Zeidler angekauft worden seyn.

Indem ich schließlich die Bitte stelle, über meine mehrfachen Ansuchen nicht ungehalten zu seyn, und bei dem nicht fernen Jahreswechsel meine besten Wünsche für das neue Jahr beifüge, verbleibe mit aller Hochachtung

Ihr

bereitwilligster

Jos. Neumann

Landesgerichtsrath.

Prag am 20 Dez 1868

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

526

Ponton d'Amecourt, Vicomte, in Paris lebender reicher Privatmann, der eine ausgezeichnete Münzsammlung vorzüglich in Goldexemplaren besitzt.

1.) Brief an mich vom 1 Januar 1858 (soll heißen 1859)
2.) " vom 4 Februar 1859.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Paris le 1er Janvier 1858
N° 212. 1.

526

Monsieur le Docteur

Avec grand plaisir je me mets à votre disposition pour acheter les médailles qui vous conviendront à la vente de Mr Feby d. St Sauveur. Vous pouvez donc m'envoyer la note de ce que vous désirez à mon adresse rue d'Enfer n° 43.

Vous pouvez même, en vous servant de moi avoir vos prix à dix pour cent moins cher puisque je ne vous prendrai d'autre commission que le plaisir de vous être agréable.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Paris le 1er Janvier 1858
N° 213. 1.

Monsieur le Docteur

Avec grand plaisir je me mets à votre disposition pour acheter les médailles qui vous conviendront à la vente de Mr Feuardent de St Sauveur. Vous pourrez donc m'envoyer la note de ce que vous désirez à mon adresse rue d'Enfer n° 43.

Vous pourrez même, en vous servant de moi avoir vos pièces à dix pour cent moins cher puisque je ne vous prendrai d'autre commission que le plaisir de vous être agréable.

J'arrive de la campagne
et n'ai pas eu de nouvelles
des quatre dernières séances
de la vente Cochon. Veuillez
me dire si vous avez été
heureux et si vous avez acheté
beaucoup des pièces qui vous
plaisaient.

Quelle belle série de Noms
vous devez posséder!

Adieu, Monsieur et bon
Docteur; en attendant vos
commissions, j'ai l'honneur
d'être votre très humble
et tout dévoué
Vte de Fonton d'Amécourt

Pour Monsieur le Dr Eduard Rüppell
N° 213. K 2.

Monsieur !

J'ai eu du malheur dans l'acquisition que vous m'avez confiée. Tous les prix moins un ont été dépassés de beaucoup. Voici le résultat :

N° 113	Vendu à Rollin	82 f.	
114	— à Rollin	176 f.	
122	— à Hoffmann	101 f.	
123	— au Dr Rüppell.	31 f.	
139	— à Fenardent	37 f.	(pièce très fruste)
147	— à Charvet	42 f.	
152.	— à Hoffmann	161 f.	
169	— à Fenardent	73 f.	
170	— à Rollin	90 f.	
172	— à Charvet	64 f.	

(Le 171, fruste dont vous ne vouliez pas : — à Charvet 42 f. 00

149	— à Rollin	80 f.

C'est par un heureux hazard que j'ai eu le N° 123 Hoffmann croyait avoir mis l'enchère que j'avais mise par un signe de tête au commissaire priseur de sorte qu'elle m'a été adjugée par surprise. cette pièce avec les frais vous revient à 32 f. 55.

Voici quelques prix qui peuvent vous intéresser :

N° 6 — 130 f. Rollin
N° 19 — 70 f. —
N° 62 — 119 f. Hoffm.
N° 70 — 124 f. Hoffm.
N° 89 — 50 f. Hoff.
N° 97 — 99 f. "
N° 102 — 80 f. Charvet
N° 118 — 98 f. Rollin

n° 120 mis sur la table à 4,000 francs
et retiré faute d'amateur.
n° 121 mis sur table à 2,500 f retiré faute
d'enchère.
n° 132 vu 173 f à Hoffmann.
n° 149 et 150 410 f à Rollin
n° 157 — 160 f à Hoffmann. (antiochus IX)
n° 157 — 179 f à Hoffm.
n° 160 — 149 f Rollin
n° 161 — 149 f Feuardent
n° 165 — 301 f Hoffmann.
n° 177 — 150 f Hoffmann !!!!!
n° 185 — 135
186 — 180
187 — 250
188 — 200

Si vous désiriez enrichir le Musée de
Francfort d'un denier de Pepin père
de Charlemagne, j'ai acquis la magnifique
trouvaille d'Empury (revue numismatique 1858)
et je pourrais céder une de ces pièces pour
250 f.
Veuillez agréer l'expression de mes
sentiments les plus distingués.
Vte de Pontton d'Amécourt
43 rue d'Isly (Paris)

Paris ce 4 février 1859

Monsieur le Docteur

De la part du Dr Eduard Rüppel votre ami, je vous prie de m'envoyer un mandat de 32 f. 55c pour déboursés que j'ai faits pour lui en acquisition d'une médaille antique.

Aussitôt que j'aurai reçu le mandat, je vous expédierai par la poste la médaille en question.

Veuillez agréer l'assurance de ma parfaite considération

Vte de Vonton d'Ameicourt

Tournez s'il vous plaît.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 214.
536

Poole, Reginet Stuart, einer der Angestellten an der Münzsammlung des britischen Museums in London. lebte Mitte der zweiten Hälfte des 19t Jahrhunderts.

1.) Billet vom 21 November 1863, für mich geschrieben an Dr A. Günther, Ichthyologische Section des British. Museums.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 214. 1.

537

Medal Room

21st Novr. 1863.

My dear Sir,

I am directed by Mr. Vause to return you the enclosed coin kindly offered by Dr. Rüppell which is not required for the Museum Collection

Yours faithfully

Regd Stuart Poole

Nebst freundl. Grüßen von

A Günther

Dr. Dr.

N. 214. 1.

537

Medal Room

21st Nov.r 1863.

My dear Sir,

I am directed by Mr. Vaux to return you the enclosed coin kindly offered by S. Rüppell which is not required for the Museum Collection

Yours faithfully

Reg.d Stuart Poole

Best fraternal Grüße von A. Günther

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Litterat- und Numismatiker.

Porro, Julius, Graf, Mailänder Edelmann, der Mitarbeiter der Kunstschätze in der Ambrosianischen Bibliothek und der prachtvollen Münz- u. Medaillen-Sammlung des Marquis Trivulzio in Mailand ist. Er lebt in der 2ten Hälfte des 19ten Jahrhunderts.

1.) Brief an mich vom 9ten October 1861.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 215. 1.
524

Monsieur.

Je viens de recevoir votre lettre du 3 qui a été me chercher à Milan tandis que j'étais à la campagne tout près de Como; et non à Florence, comme le croyait M. De filippi. Si j'avais su plutôt que vous étiez sur le lac j'aurais fait une course pour vous voir. Maintenant j'ignore si vous y êtes encore, et d'ailleurs je ne puis pas à présent bouger d'ici. Je regrette bien de ne vous avoir pas vu.

Le Marquis Trivulzio et ses fils uniques rejetons de cette ancienne famille se trouvent absents. Aussitôt qu'ils seront de retour de Florence, à la fin du courant ou au commencement du novembre je leur ferai part de votre désir d'avoir les coins de la Lune de leur famille pour en faire frapper quelques monnaies. Le pauvre pourtant

N° 215. 1.

534

Monsieur.

Je viens de recevoir votre lettre du 3 qui a été me chercher à Milan tandis que j'étais à la campagne tout près de Como; et non à Florence, comme le croyait M. De Filippi. Si j'avais su plutôt que vous étiez sur le lac j'aurais fait une course pour vous voir. Maintenant j'ignore si vous y êtes encore, et d'ailleurs je ne puis pas à présent bouger d'ici. Je regrette bien de ne vous avoir pas vu.

Mad. La Marquise Trivulzio et son fils unique rejeton de cette ancienne famille se trouvent absents. Aussitôt qu'ils seront de retour de Florence, à la fin du courant ou au commencement de Novembre je leur ferai part de votre désir d'avoir les coins de leurs armes de leur famille pour en faire frapper quelques monnaies. Je pense pourtant

qu'il vaudra mieux d'abord vous envoyer les notes des coins qui existent à la Zecca à Milan et de ceux qui se trouvent encore près de la famille. Je me charge tout cela et aussitôt que j'aurai une reponse je vous écrirai en demandant votre adresse à Mr Bigliesi. Soyez sûr que je ferai de mon mieux pour que votre désir soit satisfait. Agréez en attendant l'assurance de la parfaite considération avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Pino 9 ottobre 1861.

Votre Devoué Serviteur
Duke Sora

Avez vous lu dans la Revue Numismatique une article sur une monnaie inédite de Viterbe que j'ai envoié l'an passé? Si vous ne l'avez pas je pourrai vous en envoyer une exemplaire si cela vous interesse.

Vitorbo im Römischen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker. N: 216.

537

Rollin, C. Vorsteher eines seit 100 Jahren von der Familie in Paris betriebenen grosartigen Münzgeschäfts geboren daselbst . . . . . +

1.) Brief an mich vom 16 August 1861.
2.) id vom 12 April 1862.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 216. 1
538

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines,
du moyen âge & modernes

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Paris 16 aout 1861.

Monsieur le Dr.

Au retour de Mr. Feuardent, je m'empresse, suivant ma promesse, de vous expédier les médailles qu'il a acquises pour vous à la vente Santé.

Je vous en donne ci-contre la note, celles que nous n'avons pas acheté pour vous l'étaient ou trop laides, ou trop chères. J'ai l'honneur d'être,

Monsieur le Dr.

Votre tout dévoué serviteur

C Rollin

N. 216. 1
538

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités. Médailles Grecques, Romaines, du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

Paris 16 aout 1861.

Monsieur le Dr.

Au retour de Mr. Feuardent, je m'empresse, suivant ma promesse, de vous expédier les médailles qu'il a acquises pour vous à la vente Santi.

Je vous en donne ci-contre la note, celles que nous n'avons pas acheté pour vous étaient ou trop laides, ou trop chères. J'ai l'honneur d'être,

Monsieur le Dr.

Votre tout dévoué serviteur

C Rollin

N. 216. 2
539

PARIS, RUE VIVIENNE, 12.

ROLLIN & FEUARDENT

Antiquités, Médailles Grecques, Romaines,
du moyen âge & modernes.

LIBRAIRIE NUMISMATIQUE.

12 avril 1862

Monsieur,

J'ai l'honneur de vous accuser réception de fr 55 98,5 c pour solde de notre compte. Nous travaillons activement à notre catalogue de médailles Grecques, aussitôt qu'il sera paru, nous vous l'enverrons.

J'ai l'honneur d'être
Monsieur,
Votre tout dévoué serviteur,

C. Rollin

752

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Erhalten zum Preis von 547

77	Celendris	18. —	
106 — 111	Roi de Cappadoce, 10 Pièces pour 30 fr ensemble	30. —	
116	Antiochus II	65. —	
119	Antiochus III	25. —	26 frs
121	Antiochus V	80. —	
126	Demetrius II avec la barbe	51. —	
135	Cleopatre et Antiochus VII	91. —	
139	Seleucus VI	50. —	
140	Antiochus XI	36. —	42
142	Demetrius III	95 —	60
143	id. de Bronze	3. —	4
232 ou 233 ou 234	Aradus	20. —	26
307	Arsaces XIV (Une pour)	31 —	35
308	(Arsaces XV (Une belle pièce) ou 309 ou 310 ou 311)	25. —	15
			188
327.	Ptolemaeus V	191. —	
328	Ptolemée VI en fr	4. —	
330.	Ptolemée incerti en fr	2. —	
332	Cyrenaïque	3. —	
		732	

Commission pour la Vente Santé
24 Juin 1861 à Paris.

732

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

542

Note de l'envoi.

Vente Santi.

119	Antiochus III	26
140	Antiochus XI	42
142	Demetrius III	60
143	id	4
232	Aradus	26
307	Arsaces XIV	35
309	Arsaces XV	15
		208
Commissaire priseur 5%		10 40
Com^on 10%		20 80
		239 20
		12
		251

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker.

N. 217.

544

Ruland, J. C. früher Privatsecretair des Prinzen Albert von England, dann Bibliothekar in Weimar; geboren in Bonheim . . . . . Noch lebend.

1.) Brief an mich vom 10 Januar 1869.
2.) " vom 27 Januar 1869.
3.) " vom 29 Januar 1869.
4.) " vom 19 August 1869.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 217.2.

Bornheim Jan 27. 547

(401)

N. 217.1

B. Jan 10. 1869. 545

Verehrter Herr Doctor

Besten Dank für die freundliche Auskunft in Betreff der Göthe Medaille; – daß ich sie unter diesen Umständen für's erste noch behalten und mich an ihr erfreuen möchte, werden Sie mir nicht verübeln; denn dies Exemplar ist am Ende doch mehr als eine bloße Variante, es ist die wirkliche complete Medaille.

Anbei habe ich das Vergnügen, Ihnen einstweilen eine der gewünschten Englischen Medaillen zu überreichen, – die Brodie-Medal; Dr. Brodie, der Neffe

Bornheim, Jan 27.

N. 217.1
545

B. Jan 10. 1869.

Verehrter Herr Doctor

Besten Dank für die freundliche Auskunft in Betreff der Göthe Medaille; – daß ich sie unter diesen Umständen für's erste noch behalten und mich an ihr erfreuen möchte, werden Sie mir nicht verübeln; denn dies Exemplar ist am Ende doch mehr als eine bloße Variante, es ist die wirkliche complete Medaille.

Anbei habe ich das Vergnügen, Ihnen einstweilen eine der gewünschten Englischen Medaillen zu überreichen, – die Brodie-Medal; Dr. Brodie, der Neffe

von Sir Benjamin, war so freundlich, das hübsche Exemplar mit größter Bereitwilligkeit herzugeben. Hoffentlich kann ich bald auch eine oder die andere der Preis Medaillen nachfolgen lassen.

Mit aufrichtiger Hochachtung

Ihr ergebenster

C. Rulemann

546

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 217. 2.
547

Bornheim, Jan 27.
(1869)

Geehrtester Herr Doctor,

Die Göthe Medaille habe ich richtig erhalten, und zugleich den Blei-Abschlag mit der Ansicht der Stadt. Von diesem Stempel besitze ich ein Exemplar in Silber, – d. h. die Medaille von 1711. zur Wahl Karl's VI; – ich werde mir daher erlauben, Ihnen das andere gelegentlich wieder zu bringen. Darum sage ich Ihnen aber nicht minder herzlichen Dank für die große Freundlichkeit, die Sie mir erzeigt haben; – so auch durch die Mittheilung in Betreff der bei H. Schott vorräthigen Stücke. Die Medaille "Treuen Diensten", – war mir äußerst willkommen; die beiden anderen besaß ich schon. In Bezug auf die Englischen Preis-Medaillen macht mir der Herr, an

den ich mich gewandt, große Hoffnung
nur bittet er mich um einige
Geduld, bis er nämlich Gelegenheit
habe die Medaillen an Ort und
Stelle (in Oxford & Glasgow) und
mündlich zu reclamiren. Ich werde
mir erlauben, meinen Freund
von Zeit zu Zeit an sein Versprechen zu
erinnern.

Mit herzlichem Gruße
Ihr aufrichtig ergebener
C. Ruland.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

7 36/3 3 Frühstück	.18
3 Supp.	24
3 Gemüse	32
Fleisch	2.3
Sand	.2
2 Cotlett	.30
Salat u. Pfann.	.18
	4.17
	5.9
	9.16

Schwerin f 5.9

362.52

81

93.47	8 8 Mk
65.	6
4.	fr
3.	fr
5.	fr Mk
4.19	6.
188.	6
263.12	
	52
	.22

217. 3.

Bornheim, Waldstrasse 2.
Jan. 29
(1869.) 540

Verehrter Herr Doctor,

Erlauben Sie mir, Ihnen nochmals für die gütige Ueberlassung der Schlosser-Medaille zu danken, und zugleich meine kleine Schuld mit 5 Groschen Marken zu berichtigen.

Sollten Sie je von verkäuflichen Frankfurter Münzen oder Medaillen hören, auf die Sie selbst nicht reflectiren, – und Sich meiner kleinen, noch so sehr unvollständigen Sammlung erinnern, so

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

wünsche ich Ihnen sehr
dankbar sein, wenn
Sie mir die Anerbietungen
zusenden wollten.

Mit aufrichtiger Hoch-
achtung

Ihr ergebenster

C. Ruland

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 217.4
551

Bornheim
Aug. 19. 1869.

Verehrter Herr Doctor,

Ihrer freundlichen Erlaubniß gemäß, schicke ich Ihnen anbei die Liste der wenigen Nos. aus der Ockel'schen Auction in Berlin (am 13ten Sept.) die ich gerne haben möchte. Können Sie mir sie mit den Ihrigen bestellen, so werde ich Ihnen sehr dankbar sein.

Brauchen Sie die Sandrart'sche Medaille oder das No. 3940, so will ich gern zurückstehen,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

sonst möchte ich mir namentlich den Sandrart nicht gern entgehen lassen, weil ich noch gar keine Medaille auf ihn habe.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

aufrichtig ergebener

C. Ruland.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

sonst möchte ich mir namentlich den Sandrart nicht gern entgehen lassen, weil ich noch gar keine Medaille auf ihn habe.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

aufrichtig ergebener

C. Ruland.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

Schintz, Caspar, in seiner Geburtsstadt Zürich lebend, in welcher er mehrere Verwaltungs-Aemter ohne Gehalt besorgte; seine berühmte Münzsammlung namentlich auf die Schweiz bezüglich hat er der Stadt testamentarisch zugeeignet; er starb hinnahe 80 Jahre alt 1870.

1.) Brief an mich vom 25 Januar 1868.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

554

Zürich, d. 25. Jan. 1868. 218. 1.

554

Hochverehrter Herr Doktor!

Mit dem herzlichen Wunsch, daß die-
se Zeilen Sie in bester Gesundheit
antreffen mögen, mache ich mir
es zum Vergnügen Ihnen beiliegen-
de Medaillie von Zürich, zur Erinner-
rung an Ihren hiesigen Aufent-
halt, & als ein kleines Andenken an
unsere freundschaftlichen Beziehungen
zu überschicken. Wenn auch diese Me-
daillie auf keinen besonderen
künstlerischen Werth Anspruch macht,
so gibt Selbige doch ein ziemlich treues
Bild, sowohl von der Stadt, als auch
von dem Polythechnikum. Selbige ist
in der letzten Zeit in Augsburg ge-
prägt worden, & hat hier in Zürich wohl
gefallen.

Ich denke mir, Sie werden sich
in Ihrem lieben Frankfurt unter

Zürich, d. 25. Jan. 1868.

218. 1.
554

Hochverehrter Herr Doktor!

Mit dem herzlichen Wunsch, daß die-
se Zeilen Sie in bester Gesundheit
antreffen mögen, mache ich mir
es zum Vergnügen Ihnen beiliegen-
de Medaillie von Zürich, zur Erinner-
rung an Ihren hiesigen Aufent-
halt, & als ein kleines Andenken an
unsere freundschaftlichen Beziehungen
zu überschicken. Wenn auch diese Me-
daillie auf keinen besonderen
künstlerischen Werth Anspruch macht,
so gibt Selbige doch ein ziemlich treues
Bild, sowohl von der Stadt, als auch
von dem Polythechnikum. Selbige ist
in der letzten Zeit in Augsburg ge-
prägt worden, & hat hier in Zürich wohl
gefallen.

Ich denke mir, Sie werden sich
in Ihrem lieben Frankfurt unter

Ihren Freunden, diesen Winter wie-
der recht heimisch gefühlt haben, & ich
hoffe die für Frankfurth so wichti-
gen eingetretenen Veränderungen
werden sich nach & nach besser ge-
stalten als Sie sich Anfangs vor-
gestellt hatten.

Wenn man nur Geld hätte, an
Gelegenheiten um Münzen zu
kaufen würde es gegenwärtig
nicht fehlen, denn außer der im
März statthabenden Sammlung
von Theodor Mayer in Wien & später derje-
nigen von Schulthess, habe ich kürz-
lich auch noch einen Auctions-
Katalog von Hamburg über die
Sammlung von einem gewissen
Appel erhalten. In dieser Samm-
lung kömmt auch der Frankfurth-
thaler mit dem Titel Friedrich
Wilhelm IV. erwählt zum deutschen
Kaiser, vor allein anstatt bis

auf 20. fl. oder mehr vielleicht da-
für bezahlen zu müssen, wären mir
die mit Ihnen vor Ihrer Abreiß-
besprochenen Galvano plastischen
Abdrücke der 2 Varietäten jenes
berüchtigten Thalers vollkommen
genügend, & wenn es Ihnen nicht
zu viel Mühe, oder sonst irgend
welche Ungelegenheit verursacht,
so würde ich mit Vergnügen diesen
Abdrücken entgegensehen, daran
möchte ich noch die freundschaftliche
Bitte knüpfen, ob es Ihnen viel-
leicht möglich wäre, mir einen sol-
chen galvano plastischen Abdruck von
dem Thaler des Markgrafen Ed.
Fortunatus v Baden zu verschaffen.

Das Exemplar das ich hier bei Ihnen
gesehen hatte, ist mir noch im
lebhaftem Gedächtniß, & ich hätte
große Freude einen solchen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker.

Schlickeysen, N. N. Rechnungs Rath in Berlin. Besitzer einer grossen Sammlung preussischer Münzen; hat ein brauchbares über die Initialen der Münzfestiger geschrieben. Er lebte in der Mitte des 19ten Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 7. März 1858.
2.) id vom 21 Mai 1858.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 21 Jul.

Hochgeehrter Herr Vetter!

Verzeihen Sie, wenn ein Ihnen unbekannter Mann Sie heute mit einer Bitte behelligt. Als Eigenthümer der Rungischen und Bechsteinischen Gesellschaft habe ich mich gestern Abend Ihre naturhistorische Schrift über die Vaterländischen Raubthiere begonnen. Da mir bekannt ist, daß Sie einige Excursionen über Naturgegenstände zu machen pflegen, und daß Sie selbige auch mit Vergnügen einigen Personen bekannt gemacht, die sie nicht kennen, so bitte ich Sie mir gefälligst anzuzeigen:

Jedesmahl die Verrichtungen aller Excursionen. Damit dieses Ihnen

Nun bemerke ich bei einigen Excursionen die Rungischen, Bechsteinischen Gesellschaft ein Mehreres Gutes gestiftet zu haben, so erwarte ich Ihre Antwort die Ehre an Rungs gefälligst bald. Es sind nun 2 oder 3 Mitglieder, was die Ehre an Rungs gefälligst bald. Es sind nun 2 oder 3 Mitglieder, welche Excursionen vorschlagen. Das Mehrere ist einstweilen 2 Tal gegen 3 Jahre ein Vergnügen.

Auf Erfordern, oder so Mancher auf Reisen, Besuche er diese Anstalt, wird die Einrichtung, daß die Mannigfaltigkeit von Abgüssen auch zweckmäßig sei, jedesmahl 6 Francs bezahlt werden müssten. Da ein Franc für jeden seiner Mitglieder bezahlt wird. Da ein Franc für jeden seiner Mitglieder bezahlt, so sieht er wieder seinen Vortheil für Excursionen und Abgüsse: Daß jedesmahl Mannigfaltigkeit. Es wird gut sein, einige Künstler sich anzuziehen Eigenthümer sein sollen. Vielleicht Franck ist ein vortrefflicher Mahler, in Gyps sehr geschickt.

Die andern Gesellschafter ist der verewigte Hofrath Hermann, dessen Erbe Sie in der Lage sind. Die Zeichnung ist in Franck Hand. Der dritte ist J. C. v. Clausberg, dessen Zeichnung Kunstmann in seiner Schrift:

Von einer zu erwartenden Zeitung der Gelehrten in Mainz.
Frankfurt 1792. 4°
im ersten Stück 13 Bl. 157 numerirt.

Ein kleiner Taschenbuch Zeichner. Vergl. Rudolphi in s. Abhandlungen Naturforscher in Berlin, Bd. 196.

Was die vor Ihre beschriebene Vorlesungs-Gesellschaft, so wünsche ich mir, Folgendes anzuführen:

Hochgeehrter Herr Vetter! N: 219.1.

558

Verzeihen Sie, wenn ein Ihnen unbekannter Mann diese Zeilen an Sie richtet. Als Eigenthümer der Münzkunde und Vorsteher der numismatischen Gesellschaft habe ich mit großer Freude Ihre naturhistorische Schrift über die Vertheilung brandenburger Denkpfennige begrüßt und mir erlaubt, Ihr Exemplar einige Bemerkungen über Münzgepräge, zu Berlin einige Ihrer Abhandlungen, einzusenden. Beiderseits sind mir Vermuthungen einiger Personen bekannt geworden, die Sie nicht kennen und die ist die Veranlassung meines Schreibens.

Insbesondere den Verfassern aller Broschüren und Artikel über Münzen.

Vor Jahren habe ich bei einem Besuche des Münzgepräges, Vorsteher Friedrich ein Medaillon Gottes gesehen, zu welchem er 18 Medaillons der Größe von Thalern gegossen hat. Es sind nun 2 oder 3 Medaillons von Thalern gegossen. Das Medaillon ist einseitig und hat gegen 3 Zoll Durchmesser.

Auf Befragen, ob er das Medaillon auch behalte, bejahete er diese Frage, weil dem Empfänger, daß die Herausgabe von Abgüssen nicht räthlich sei, sondern mindestens 6 Exemplare vernichtet werden müßten und daß Exemplare gegen Dritte wären. Da er 1 Exemplar für jeden seiner Kassenboten behalte, so habe er weder Lust noch Befugniß zur Herausgabe von Abgüssen: daß seinige Münzgepräge. Ich wünsche zwar 1 Exemplar abzusetzen, um Dublette zu haben, aber einzige Eigenthümer sind.

Die Münze Exemplar ist ein vortreffliches Stück, in Gold geprägt.

Ein wahrer Druckfehler ist der verunglückte Hohenzollern, dessen Entdeckung Sie in der Beilage finden. Die Beilage ist in der Druckerei Gebr. Für Dritten ist J. C. v. Clausberg, dessen Beilage Kennzeichen in seiner Schrift:

Neu eröffnete Historie der Gelehrten in Münzen.

Leipzig 1732. 4°

im Anfange Seite 13 Nr 157 erwähnt.

Ein wahrer Druckfehler. Vergl. Rudolphi in der Clausberg Beilage auf Naturforscher Stück, Nr. 196.

Was die von Ihnen beschriebenen Denkmünzen betrifft, so erlaube ich mir, Folgendes zu bemerken:

1) Fellner S. 44.
ist abgebildet in Zachariae Numotheca Heft VII. Nr. III

2) Bronner S. 50
desgl. daselbst Nr. IV.

3. Passavant S. 30.
beide Denkm. bei Cassel – Jubeldenkmal 4°, beschr. S. 50. u. abgebildet unter Nr. 7.

4. Passavant S. 33.
Nr. Nr. Nr. 6.

5. v. Uchel S. 29
auch beschrieben bei Köhler, Münzbelustigung Th. VI. S. 103. u. bei Cassel S. 78.

Es kommt hier nächstens eine ungemein große u. werthvolle Münz- u. Medaillen Sammlung zur Versteigerung. Sie soll am 3 Mai beginnen. Leider hat der Eigenthümer kein Verzeichniß ausgegeben und beabsichtigt er, nur immer Folgen auszugeben. Die Frankfurter Münzen sind zahlreich. Ob unter der großen Anzahl Denkmünzen auf berühmte Männer sich auch solche auf Frankfurter befinden, ist mir unbekannt.

Wenn dort ein Münzhändler vorhanden ist, wäre ihm zu rathen, hierher zu kommen. Er würde wohlfeile Einkäufe machen.

ich beehre in aller Hochachtung

Ihr

Berlin
d. 7. März 1858.

ganz ergebenster Diener
Schlickeysen
Rechnungs-Rath,
Köpnicker Str. 126.

Beschreibung der Denkmünze auf Eytelwein:

Ps. Kopf von der linken Seite

Umschrift in zwei Reihen,

innern: JOHAN AIB: — EYTELWEIN

äußern DIE BAUMEISTER DES PREUSSISCHEN STAATS. ZUR AMTS-JUBELFEIER AM 25 JULIUS 1829

Rs (ohne Schrift:) Der Genius der Baukunst am Ende eines gewölbten Brückenbogens sitzend, stützt sich mit der Linken, mit welcher eine Schriftrolle hält, auf ein dahinter hervorragendes Schöpfrad, hinter welchem ein Mast mit aufgerolltem Segel sich erhebt. Mit der Rechten hält der Genius eine Setzwaage auf dem Sockel einer Säule auf welcher sich ein liegender Flußgott zeigt, der sich auf eine Vase stützt.

N: 219. 2.

Berlin, d. 21/5 1858.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für das mir gütigst zugesendete Exemplar Ihrer vortrefflichen Schrift, enthaltend die Beschreibung der Münzen und Denkmünzen, bezüglich auf geschichtliche Begebenheiten Ihrer schönen Vaterstadt. Nicht nur die Freunde der Geschichte, sondern auch die Münzkundigen und Kunstliebhaber erfahren aus derselben, in anziehender Weise, manches ihnen bisher Unbekannte; zugleich ist diese Schrift ein Muster für alle diejenigen, welche eine häufig nicht gehörig beachtete Seite der Geschichte erläutern möchte.

Von Professor Karl Fischer erhielt ich gestern Abend einen Abguß des Medaillons auf Göthe. Ich übersende Ihnen derselben und wünsche, daß er Ihnen Einen finden möge. Fischer berechnet sich 1½ rx.

Aus der Valtersche Versteigerung ist nichts geworden. Bei der geringen Anwesenheit auswärtiger Liebhaber habe Valter nur Doubletten ausgesetzt und beabsichtigt er, die Sachen aus freier Hand bis Mitte Juni zu veräußern, demnächst die nicht abgegangenen silbernen Denkmünzen und weniger seltenen Thaler u. Gelder

zu

zu schmelzen, den Rest aber an hiesige Liebhaber, welche Behufs der Versteigerung ein dringend nöthiges Verzeichniß danken werden, zu veräußern.

Der Sie hole ich erwarten:

die Frankfurter Goldgulden von 1509 für den von Ihnen bemerkten Preis von 4 fl. übereinstimmend mit seiner Forderung, sodann folgende größere Silber M.

Aachen —	2. 15.	
Dortmund —	4. —	
Eimbeck —	3. 15	zusammen 13 fl. —
Memmingen —	3. —	
worauf Walter nachgelassen hat —		1. 15.
bleiben Ankaufspreis —		11. 15.

Mehr angekaufen nahm ich Anstand, indem mich die Unwissenheit, ob die Preise Ihnen genehm sind, abhielt, weiter zu gehen.

Der Walter versteht vom Münzwesen nicht das Geringste und er hat für seine Forderungen nur die für jedes Stück vorhandenen Aufzeichnungen seines Verkäufers zum Anhalt.

Ich zweifle nicht, daß er wohlfeiler werden muß, und daß wenn Sie persönlich anwesend sind, angemessene Käufe machen werden.

gelehrten Gesellschaften zu Rotterdam, Frankfurt a. d. O. Königsberg, Leipzig, Potsdam, Breslau, u. des polytechnischen Vereins von Baiern, Ferner Doctor der Philosophie.

Zahlreich sind seine Schriften. Wir erwähnen nur die Lehrbücher über Statik, Hydraulik, Perspective, die Grundlehren der Analysis, die Auflösung der numerischen Gleichungen, die er im Alter von 73 Jahren herausgab.

Von 1810–1815 hielt er an der hiesigen Universität als außerordentlicher Professor Vorlesungen.

Er war mit Luise Charlotte Dorothea Pflaum verheirathet, welche ihm 7 Töchter und 2 Söhne schenkte, und im J. 1828 starb. Von seinen Kindern überlebten ihn nur 4 Töchter u. 1 Sohn. Der Letztere ist Geheimer-Ober-Finanz-Rath im Finanz-Ministerium, in welchem er die Bau-Angelegenheiten bearbeitet, nachdem er die Freiheitskriege mitgemacht und als Jüngling in denselben sich schon im Jahre 1813 das eiserne Kreuz erwarten hatte.

J. S. Ewicke hat in der Academie der Wissenschaften eine (auch gedruckte, 20 S. in 4° starke) Gedächtnißrede auf den Verewigten gehalten. (In dieser Druckschrift ist das Todesjahr durch einen Druckfehler 1848 statt 1849 angegeben.)

Sein Leben ist in einem, in dem Hrn. Staats Anzeiger (Sonntag, den 26. Aug. 1849) Nr. 233 abgedruckten Aufsatze beschrieben.

Johann Albert Eytelwein

geboren zu Frankfurt a. M. den 31ten December 1764, der Vater Christian Philipp Eytelwein, Kaufmann, die Mutter Anna Catharina geb. Hung.

Er trat im Jahre 1779 als Bombardier in das erste Artillerie-Regiment zu Berlin ein, ließ sich 1786 als Feldmesser prüfen, wurde 1787 zum Lieutenant bei der Artillerie befördert, 1790 als Architect bei der obersten Bau-Behörde geprüft und auf sein Ansuchen als Lieutenant verabschiedet. Gleich darauf als Deich-Inspector des Oderbruchs in Cüstrin angestellt, auch zum Commissarius zur Regulirung des Oder- und des Warthestromes ernannt. 1797 wurde er zum Geheimen Ober-Baurath befördert, 1799 zum Director der Bau-Academie u. 1809 zum Director der Ober-Bau-Deputation ~~befördert~~ ~~ernannt~~.

1810 wurde er Mitglied und vertragender Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe.

1816 Ober-Landes-Bau-Director und Mit-Director im Ministerium für Handel u. Gewerbe.

1830 nahm er seine Entlassung und starb d. 18. August 1849. Er war Ritter des rothen Adlerordens zweiter Classe mit Eichenlaub und des K. Niederländischen Löwenordens, Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Berlin, Paris, Turin, Mitglied des Senats der Academie der Künste in Berlin, Mitgl. des National-Instituts der Wissenschaften u. Künste zu Amsterdam, der

562

Von meinem Buche: Erklärung der Abkürzungen wird mir der Verleger 1 Exp., das er inzwischen nicht zukommen lassen u. werde ich mich beeilen, Ihnen dieselbe erkennen gleich zukommen zu lassen.

Von den Medaillen, die Sie nach der numismatischen Zeitung suchen, sind gewiß mehrere im Walterschen Vorrathe vorhanden. ich werde mich danach umsehen.

In hochachtung Ehrerbietend

Ihr

gehorsamster Diener

Schlichtegrüll

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Münzstempel Fertiger

Schnitzspahn, Christian, berühmter Medaillen Stempel Graveur, lebte meist in Darmstadt, auch längere Zeit in Berlin, wo er bei Loos ausgebildet wurde. Geboren in Darmstadt — starb daselbst 187[illegible]?

1.) Brief an mich vom 25 November 1861.
2.) " vom 5 December 1861.
3.) " vom 19 Decbr 1861.
4.) " vom 1 Mai 1862
5.) " vom 3 Mai 1862.
6.) " vom 1 Septbr 1862.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

220.4.

Berlin den 8ten Mai 1862

N. 220.1.

Darmstadt den 25ten Nov. 1861.

565

Sehr geehrter Herr Doctor!

Sowohl Ihr früheres so gütiges Schreiben aus Italien sowie Ihr gestriches Briefchen habe ich richtig empfangen und aus letzterem ersehen daß Sie glücklich zurückgekehrt und mir diese Woche das Vergnügen Ihres geschätzten Besuches zu machen gedenken.

In Bezug hierauf bemerke ich daß ich demselben mit Freude entgegensehe und dem Gelegenheit nehmen werde Ihnen mündlich meinen Dank für die für mich bestimmten Muscheln auszudrücken und bin in aller

Hochachtung

Ihr ergebenster

Chr. Schnitzspahn

Doctor

... 6ten d. M. ist mir richtig ... daß durch das Springen ... Stempels den ich aus ... t- und mir gleichzeitig ... Sie in Ihrem geehrten Schreiben ... ...keiten bei Prägung ... mehr Zeit ~~verlieren~~ ... Schalb eifrigst bemüht ... zu Dank verpflichtet, ... Umstande möglichst abzu... ...ünze Schritte gethan ... ...ngen einverstanden, ... lassen. — Ich könnte ... 300 Stück (als maximum) ... ...ange liefern und zwar: ... Mai — weitere 200 Stück ... wenn nicht besondere

N. 220.1.

Darmstadt den 25ten Nov. 1861.

565

Sehr geehrter Herr Doctor!

Sowohl Ihr früheres so gütiges Schreiben aus Italien sowie Ihr gestriches Briefchen habe ich richtig empfangen und aus letzterem ersehen daß Sie glücklich zurückgekehrt und mir diese Woche das Vergnügen Ihres geschätzten Besuches zu machen gedenken.

In Bezug hierauf bemerke ich daß ich demselben mit Freude entgegensehe und denn Gelegenheit nehmen werde Ihnen mündlich meinen Dank für die für mich bestimmten Muscheln auszudrücken und bin in aller

Hochachtung

Ihr ergebenster

Chr. Schnitzspahn

566

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

220. 2.

567

Darmstadt den 5ten Dec. 1861.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Ihre gütige Zeilen vom 3ten d. M. habe ich empfangen, sowie die beiliegenden Muschelstücke. Ich nehme vor Allem Veranlassung Ihnen für die so freundliche Uebersendung derselben meinen herzlichsten Dank auszusprechen; es sind laute gute Stücke obwohl etwas klein, doch alle sehr brauchbar, und bin ebenso gerne bereit Ihnen gelegentlich meine besondern Dienste bereitwilligst zu weihen.

Was nun die Anfertigung einer Medaille auf „Schlosser" betrifft so erlaube ich mir Ihnen folgende Preisangaben etc zu machen. Die Größe von 18 franz Linien kenne ich nicht genau. doch gebe ich Ihnen die Größe der letzten Stuttgar-

ter hier an, wonach Sie sich etwa eine Preis & Größenvergleichung selbst machen können. In dieser Größe kostet die Anfertigung des Avers mit Brustbild sowie des Revers mit Umschrift incl. des Modelles bei Garantie der Härte fl 350. sowie eine Medaille in Bronze bei Bestellung von 100 Stück à 1 fl 30 kr vielleicht noch einige kr billiger.

Größe

Sollten Sie sich demnach entschließen die Stempel auf Ihre Kosten anfertigen zu lassen, so würden Sie beim Verkauf von circa 230 Stück à 3 fl die die mäßigen Kosten des Stempels gedeckt haben. Bei einer Größe N 2 wären die Stempel zu 300 fl und eine Medaille à 1 fl herzustellen. — Indem ich nun Ihrem weiteren Entschlusse entgegensehe zeichne in aller Hochachtung Ihr

Größe N 2.

ergebenster
Christian Schnitzspahn.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

220. 3.
569

Darmstadt den 19ten Dec. 1861.

Sehr geehrter Herr Doctor!

Sowohl die schöne Büste als auch Ihr gef: Schreiben vom 11ten d. M. habe ich erhalten, und hätte letzteres schon beantwortet wenn nicht grade jetzt auf Weihnachten mich die viele Zeit in Anspruch nehmenden Arbeiten mich abgehalten hätten. Vor Allem nun danke ich für die mir gütigst uebertragene Arbeit und werde das Modell des schönen Kopfes bald, d. h. sogleich nach Neujahr oder noch einige Tage früher beginnen und denke so bis Ende März sicher die gehärdeten Stempel liefen zu können. Ich werde Ihnen das Modell denn zur Ansicht uebersenden. Was nun die Umschrift

betrifft ~~Ich~~ so schreibt man gewöhn-
lich den Namen ueber den Kopf und
ebenso auf den Avers unter den Kopf
den Geburts- und Sterbetag. Die In-
schrift der Rückseite werden Sie gewiß
in stielvoller Weise zu wählen wissen.
Ich denke diese Medaille solle an Schön-
heit die Stuttgarter noch uebertreffen.
Nun hätte ich noch eine Bedingung die
Sie mir wohl nicht als Unbescheidenheit
auslegen nämlich biß zu 10 Stück der
Medaille in Bronze für mich zum
Kostenpreis prägen lassen zu dürfen
und nehme die zwei Stück außerdem
dankbar an. — Eine Bronzemedaille
auf die hill: Hochzeit steht Ihnen gerne
zu Diensten, vielleicht wenn Sie mich
wieder einmal besuchen, eine Medaille
in Silber auf Fuchs kostet 35 fl —

Indem ich nun recht bald weiteres von
Ihnen zu vernehmen hoffe zeichne
Hochachtungsvoll

ergebenst
Christian Schnitzspahn.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

220.4.

Berlin den 8ten Mai 1862

Sehr geehrter Herr Doctor

Ihr gütiges Schreiben vom 6ten d. M. ist mir richtig zugekommen und muß sehr bedauern daß durch das Springen des Stahles beim Härten des ersten Stempels den ich aus Frankfurt bekam Ihnen ein Zeit- und mir gleichzeitig ein Geldverlust entstanden, und Sie in Ihrem geehrten Schreiben befürchten durch weitere Zufälligkeiten bei Prägung der Medaillen in Frankfurt noch mehr Zeit ~~verlieren~~ zu verlieren. — Ich habe mich deshalb eifrigst bemüht, da ich Ihnen ja ohnehin noch so sehr zu Dank verpflichtet, diesem für Sie unangenehmen Umstande möglichst abzuhelfen indem ich hier auf der Münze Schritte gethan um, wenn Sie mit den Bedingungen einverstanden, die quest: Medaillen hier prägen zu lassen. — Ich könnte Ihnen demnach bei Prägung von 300 Stück (als maximum) das Stück à 1 fl ein Gulden in Bronze liefern und zwar: 100 Stück zwischen dem 24–27ten Mai — weitere 200 Stück zwischen 14–18 Juni worauf Sie, wenn nicht besondere

220.A.

Fälle oder Unglücke vorkommen, was Sie jedoch nicht zu fürchten haben ganz sicher rechnen dürfen. Ferner würde ich um Ihnen Zeit zu sparen, und um ~~die Prägung~~ die Prägung so rasch bewerkstelligen zu können meine Präge- und Bundringe gerne zur Benützung überlassen, und glaube daß die Anfertigung derselben in Frankfurt ebenfalls noch Zeit wegnehmen würde. Sie würden denn die Medaillen ~~die~~ frei (wie es hier bei tausenden der Fall ist und sich beim Aufschieben der Kapsel die Medaille gleich schön präsentiert) und ohne Seidenpapier gleich von mir in den gewünschten Kapseln erhalten. Ich glaube bei diesem billigen Preise und Arrangement denn Alles gethan zu haben um Ihnen die Verbreitung der Medaille zu ermöglichen, und könnten Sie wohl schon im Besitze geprägter Exemplare sein wenn Sie die Güte gehabt mich gleich mit Ihrem gütigen Auftrage zu beehren. — Sollten Sie nun mit meinen Vorschlägen einverstanden sein, so muß ich Sie freundlichst bitten mir beide Stempel gut verpackt sofort zu remittieren da ich sicher biß nächsten Montag hier abreise und gerne denn die eintretende Bestellung am hiesiger Münze noch persönlich für Sie besorgen zu können, und dies auch umgehend nöthig ist um obige Offerte ausführen zu können. Indem ich in jedem Falle mich von Ihren gütigen Entschlüssen in Kenntniß zu setzen bitte

in Eile

zeichne Hochachtungsvoll ergebenst

Chr: Schnitzspahn

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn

Dr. Eduard Rüppell.

in

Frankfurt a/m

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

220. 5.

Berlin den 3ten Mai 1862.

Sehr geehrter Herr Doctor

Ich habe hiermit das Vergnügen Ihnen beide gesund gehärdete Stempel der Schlossermedaille zu überhenden, und glaube der Hoffnung sein zu dürfen damit mir Ihre Zufriedenheit zu erwerben. — Ich habe mit dem Stempel der Vorderseite Unglück gehabt indem der erste beim Härdern zersprang und entstand dadurch die Zeitversäumniß die Sie gütigst entschuldigen mögen. Ich gedenke bei meiner Rückkehr in etwa 8–12 Tagen Ihnen in Frankfurt meine Aufwartung zu machen. Auch liegt ein Abdruck der Vorder- und Rückseite bei. Ich mache Sie auf das Etuis aufmerksam, von denen ich das Dtz: zu 3 Thlr ~~beziehe~~ sowie die kleine Kapsel die ich das Hundert zu 1 fl 12 kr beziehe, und würde Ihnen wenn Sie wünschten dieselben gerne zum Kostenpreis ~~mehr~~ besorgen. — Indem ich bei dieser Gelegenheit Sie freundlichst mir zu erinnern erlaube bei Prägung der Medaillen der 12 Stück (zum Kostenpreis) für meine Sammlung bestimmten Exemplare nicht zu vergessen zeichne

Hochachtungsvoll

ergebenst

Chr: Schnitzspahn

NB. bei der Schwierigkeit von solchen Reliefs Abklatsche zu machen bleiben an beiliegende Abdrücke einige kleine rauhe Stellen die selbstverständlich im Stempel nicht sind. s. o.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

No. 226.

575

Darmstadt den 9t Sept 1862.

Sehr geehrter Herr Doktor

Nach meiner nun erfolgten Rückkehr aus der Schweiz beeile ich mich Ihre Briefe vom 28 Juli & 16t Aug d. J. zu beantworten indem ich für die Uebersendung der 4 Stück-Medaillen danke, und Ihnen den Empfang von 5 fl 15 kr für 1 Dtz Eluis anzeige. Was Sie in Ihrem letzten Schreiben ueber die Zusendung einer Patrize sagen so kann ich nie darüber Rechenschaft ablegen wie und auf welchem Wege ich die Anfertigung der bestellten Stempel einer Medaille herstelle, und gehören alle dazu nöthige Dinge zu meinem Werkzeug das ich selbst

aufbewahre, und muß gegen die Bemer-
kung des Herrn Münzmeister Conrad,
daß dadurch doch ein Unbefugter dieselbe
zur Anfertigung einer andern Medaille
auf Schloster ~~werden~~ beuntzen könnte, ernstlich
mich verwahren, da ich überall meine
Geschäfte ehrenhaft erledigt und Nie-
manden die Befugniß erlauben
kann oben gesagtes von mir zu
denken. Sie, verehrter Herr Doktor
können deßhalb ganz unbesorgt sein
und denke Ihnen, obgleich ich eben
nicht viel an der Arbeit verdiente,
nochmals recht herzlich für Ihren
Auftrag dieser Medaille, der Ihnen
wohl einige pecuniaire Verluste ver-
ursachte, Ihnen jedoch anderseits vie-
seitig Ehre und Hochachtung erworben
hat. — Es haben sich durch meine lange

Abwesenheit viele Correspondenzen ange-
häuft die ich erst zu erledigen wünsche,
und Ihnen denn die Büste recht bald re-
mittieren werde. – Auch freut es mich
Ihnen im Original einen Brief des
Herrn Dr. C. A. Zipser mitsenden zu
können der ein Exemplar Ihrer Medaille
wünscht und können Sie dieselbe direkt
Ihm senden. Den Brief bitte ich gelo-
gentlich zurück. Indem ich Sie meiner
steten Hochachtung versichere

Zeichne freundlichst

Ew. Hochwohlgeb.

ergebenst

Christian Schnitzspahn

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker.

N: 221.
578

Schulthess-Rechberg, Ritter von; Schweiter Militair der in französischen Diensten gestanden hat, war Besitzer einer nach seinem Ableben in Dresden auctionirten ausgezeichneten Thalersammlung; geboren Starb in München . . . . . .

1.) Brief an mich vom 14 Januar 1862.
2.) id vom 5 februar 1862.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 221. 1.

Euer Hochwohlgeboren

geehrtes Schreiben d.d. 12. Oktober 1861. habe ich s. Z. richtig erhalten, und hätte es gerne früher beantwortet, wenn nicht allzu große Hindernisse dazwischen getreten wären, sie en détail anzuführen, würde viel zu weitläufig werden, ich muß mich daher darauf beschränken nur einiger zu erwähnen. Zuvörderst die Beschwerden welche mir die Beschäftigung mit der Feder in immer zunehmendem Grade verursacht, wobei natürlich meine Korrespondenz um so mehr geopfert werden muß, als ich die wenigen Augenblicke die ich der Feder widmen kann, für mein Werk benützen muß; auch habe ich seit ein paar Jahren das „Schreiben" nach Tische Gesundheitshalber aufgeben müssen, und sogar auch die Vormittagsstunden fangen an mich mein vorgerücktes Alter spüren zu machen.

Als ich Ihre Zuschrift erhielt, gieng der Fremdenzug durch München in vollen Strömen, numismatische – u. andere Besuche lösten einander ab; zudem hatte ich die I. Abtheilung meines III. Bandes zu beenden, ich zweifelte nicht denselben im Laufe Novembers dem Buchhandel übergeben zu können, als ich plötzlich eine schlimme Entdeckung machte, ich bin nämlich sehr kurzsichtig und kann nur langsam lesen, als Numismate wissen Sie so gut als ich daß bei der Beschreibung einer Münze die Um- und Aufschriften mit allen darauf vorkommenden Fehlern, dergleichen auch die Punktirung auf das allergenaueste mit der Münze übereinstimmen muß, ein Mensch der mit mir die Korrekturbögen collationirt, ist mir daher unentbehrlich,

N: 221. 1.
579

Euer Hochwohlgeboren

geehrtes Schreiben d.d. 12. Oktober 1861. habe ich s. Z. richtig erhalten, und hätte es gerne früher beantwortet, wenn nicht allzu große Hindernisse dazwischen getreten wären, sie en détail anzuführen, würde viel zu weitläufig werden, ich muß mich daher darauf beschränken nur einiger zu erwähnen. Zuvörderst die Beschwerden welche mir die Beschäftigung mit der Feder in immer zunehmendem Grade verursacht, wobei natürlich meine Korrespondenz um so mehr geopfert werden muß, als ich die wenigen Augenblicke die ich der Feder widmen kann, für mein Werk benützen muß; auch habe ich seit ein paar Jahren das „Schreiben" nach Tische Gesundheitshalber aufgeben müssen, und sogar auch die Vormittagsstunden fangen an mich mein vorgerücktes Alter spüren zu machen.

Als ich Ihre Zuschrift erhielt, gieng der Fremdenzug durch München in vollen Strömen, numismatische – u. andere Besuche lösten einander ab; zudem hatte ich die I. Abtheilung meines III. Bandes zu beenden, ich zweifelte nicht denselben im Laufe Novembers dem Buchhandel übergeben zu können, als ich plötzlich eine schlimme Entdeckung machte; ich bin nämlich sehr kurzsichtig und kann nur langsam lesen, als Numismate wissen Sie so gut als ich daß bei der Beschreibung einer Münze die Um- und Aufschriften mit allen darauf vorkommenden Fehlern, desgleichen auch die Punktirung auf das allergenaueste mit der Münze übereinstimmen muß, ein Mensch der mit mir die Korrekturbögen collationirt, ist mir daher unentbehrlich,

nachdem ich es mit Einigen versucht hatte, schlug mir mein Buchdrucker den Setzer meines Werkes dazu vor; der junge Mann flößte mir durch Erzählung seines Schicksals Theilnahme ein, ich bewilligte ihm also seine dringende Bitte, nach jeder zweiten Korrektur das „imprimatur" beizufügen, indem er mir heilig versprach alles von mir Bemängelte in dem Satze zu verbessern; als nun aber mein Buch im November erscheinen sollte, entdeckte ich zu meinem Schrecken daß dieser Mensch sein Versprechen nicht gehalten, so daß ich genöthigt war die Sache von Anfang an noch einmal vor zu nehmen, und mit dem Manuskript in der Hand, ohne fremde Beihülfe, die mannigfachen Druckfehler aufzusuchen, um die wichtigsten derselben unter die „Berichtigungen" aufzunehmen, welche höchst unangenehme Arbeit mir während mehreren Wochen alle Vormittage in Anspruch nahm, und der Umstand daß gegenwärtig es sehr spät Tag wird, war dem Fortschreiten dieser Arbeit auch nicht günstig. — — Als ich nun damit fertig war, mußte ich trotz meiner Erschöpfung einige der wichtigsten Briefe die in der Zwischenzeit eingelaufen waren, zuerst erledigen, und ich habe vor der ersten Hälfte Februars keine Aussicht das Manuskript der II. Abtheilung des III. Bandes beginnen zu können, so sehr bin ich mit meinen Briefschulden noch im Rückstande; ich hoffe Sie werden nun mein unfreiwilliges Schweigen für entschuldigt halten, denn ich kann Sie versichern daß ich noch weit ältere, mir nicht gleichgültige, Briefe unbeantwortet vor mir liegen habe.

Um nun auf Ihren geehrten Antrag zu kommen, so werden Sie über die zwei Münzen (: welches mir keine „Guldenthaler", sondern s. g. „Sortengulden",

welche Münzgattung gegen Ende des XVII. Jahrhunderts in Mitteldeutsch-
land häufig in Aufnahme kam, u. die Sie in der II. Abtheilung meines Thaler-
kabinets öfters angeführt finden, zu ~~[illegible]~~ seyn scheinen:/ vielleicht schon ander-
wärts verfügt haben, auch wäre ich nicht im Stande Ihnen für Beide einen
von den bezeichneten Tauschgegenständen bieten zu können, indem ich nur
den Thaler des Kardinals Christoph Widmann von Ortenburg, Madai
No. 1837., für den Gulden Landgraf Friedrichs von Hessen-Homburg an-
bieten kann, es ist ein ganz ausgezeichnet schönes Exemplar, das ich ebenfalls
nur im Tauschwege weggebe. Die anderen von Ihnen verzeichneten Stücke
besitze ich entweder gar nicht, oder höchstens nur einmal, und kann sie daher
der Fortsetzung meines Werkes wegen um keinen Preis dahingeben, nicht ein-
mal im Tauschwege. Den Thaler Walters von Cronberg habe ich nur einmal
echt gesehen /: falsch schon mehrmals:/, den Thaler Eduards Fortunatus sah ich gar
nie u. s. w., auch die Herren Oberndörfer besitzen sie nicht. Convenirt es
Ihnen noch den Gulden Landgraf Friedrichs von Hessen-Homburg vom Jah-
re 1692. gegen meinen Ortenburger abzutreten, so werde ich Ihnen letz-
teren durch Buchhändler-Gelegenheit zusenden, wo auch eine gleiche Ge-
legenheit für das mir bestimmte Stück am passendsten wäre, ich schicke
nicht gerne Münzen durch die Post, man riskirt so leicht daß eine solche ver-
loren geht, u. ein seltenes Stück kann keine Post ersetzen. Meine beiden hiesi-
gen Buchhändler sind Palm, und Lentner; ersterer hat meine II. Abtheilung des
III. Bandes in Verlag.

Ich bin Ihnen für die freundliche Beurtheilung meines Werkes sehr dank-
bar,

ich kann mir wohl das Zeugniß geben, daß ich meine besten Kräfte red-
lich daran wandte, auch keine Zeit- noch Geldopfer scheute um dasselbe so vo-
ständig als möglich zu machen, und — besonders in der letzten Zeit — häufig
mit Hintansetzung meiner Gesundheit; möge meine eben erschienene Fort-
setzung sich ebenfalls Ihres Beifalles erfreuen; manches Stück das ich mit
Δ bezeichnete, oder andere die ich gar nicht kannte, habe ich seither empfangen.
Die nächste Abtheilung wird, wenn der Herr mir Leben u. Gesundheit schenkt, d
Ueberrest der Braunschweiger, die Kreisstücke, Geldern, Henneberg, Hessen, Hoe-
stein und Jülich enthalten. Die politischen Ereignisse werden natürlich auch ihren
großen Einfluß auf mein Werk ausüben, denn wenn ein Krieg ausbre-
chen und Schwaben, oder gar Bayern das Kriegstheater werden sollte, so ist
es keine Zeit für dergleichen Arbeit; würden wir aber dieses Jahr noch vom
Kriegsgetümmel verschont bleiben, so wäre es leicht möglich, ja sogar wahr-
scheinlich daß ich Sie in Frankfurt besuchen würde, falls ich wieder nach H-
nover gehe, um im dortigen so reichen königl. Cabinette, noch die zum Land
des Königreichs Hannover gehörenden Stücke in mein Manuskript aufzunehm

Ich ergreife diese Gelegenheit Sie zu bitten, die vollkommene Hochachtu
zu genehmigen, mit der ich die Ehre zu verbleiben

Euer Hochwohlgeboren

München, 12 – 14. Januar 1862.

ganz ergebener Diener

Ritter von Schulthess-Rechberg.

Königl. französ. Obrist- &c. a. D.

N: 221. 2.

581

Euer Hochwohlgeboren

geehrtes Schreiben d. d. 1. Februar, nebst beigeschlossenem 2/3. Stück habe ich Gestern richtig erhalten, so beeile mich Ihnen den Thaler des Kardinals Christoph Widmann, Grafen von Ortenburg zu übersenden, ich hoffe daß er Ihnen Freude machen wird. Selbstverständlich behalte ich wenn ich Doubletten besitze, das bessere Exemplar, wenn ich aber das Vergnügen haben werde Sie wieder hier zu sehen, werden Sie Sich überzeugen daß ich dießmal en l'honneur der Seltenheit des homburger 2/3 Stückes (: zum ersten und wohl zum letzten Male in meinem Leben :) eine Ausnahme machte, indem ich Ihnen das schönere Exemplar sende, weil das andere im Avers fast eben so schöne, im Wappen etwas beschädigt ist. Das mir cedirte Stück hat meines Werkes wegen für mich ein großes Interesse, da die Hessen in der nächstfolgenden Abtheilung vorkommen werden; wenn keine besonderen Hindernisse dazwischen treten, so werde ich — abgesehen einige Reisen z. Th. im Interesse meines Buches — unausgesetzt daran arbeiten, denn es gibt noch gar viele Fächer, nur von den s. g. „Altfürstlichen Häusern" und ich habe bei meinem bald zurückgelegten 70. Jahren keine Zeit zu verlieren. Ich werde bei meiner Arbeit um so leichter vorwärts kommen, als die geschichtlichen Notizen bei Seite lassen werde, diese raubten mir mehr Zeit als man glauben möchte, da ich nicht blindlings öfters parteiische Tendenz-Geschichtschreiber abcopiren wollte, sondern dabei mehrere Autoren zu Rathe zog, ich weiß zwar gar wohl, daß nicht Alle zufrieden seyn werden ihre Helden anders dargestellt zu sehen als es bis jetzt leider so häufig der Fall war, aber ich bekümmere mich nicht darum, denn ich

habe nur die Wahrheit im Auge gehabt.

Die Thalerklippe von Burg-Friedberg besitze ich und zwar ein schönes Exemplar, das vollständig mit Ihrer mir übersandten Abbildung übereinstimmt, ich besitze es seit 1834. und zwar aus der Wamboldischen Auktion, wo ich circa 500 Stücke, theils in Gold, theils in Silber erstand, das Verzeichniß nebst Preis jedes einzelnen Stückes habe ich aber nicht hier, sondern leider in Zürich, doch zweifle ich sehr daß ich mehr als höchstens 4 fl. 30 xr. dafür werde gezahlt haben; ich fragte bei Oberndörfer was er wohl für eine solche Klippe — ich zeigte ihm mein Exemplar — verlangen würde; er antwortete mir 10–12 fl. Bekanntlich sind diese Herren Oberndörfer die theuersten Münzhändler die mir noch vorgekommen. Ich schlug in den alten Auktions-Katalogen nach, und fand diese Münze als runder Doppelthaler in dem von der v. Dickmannschen Auction vor, ich wohnte derselben 1836 persönlich bei, und schrieb genau auf was jedes Stück gekostet hat, dieser Doppelthaler stieg auf 6 fl. 35 xr. Conv. Mze in Silberzwanzigern, was also 7 fl. 48 xr. unsers Geldes ausmacht; wollte man auch annehmen daß seither die ältern Stücke im Preise bedeutend gestiegen, so könnte Jemand der besondern Werth auf Burg-Friedbergsche Stücke legt, doch kaum für eine solche einfache Thalerklippe mehr als 9 fl., schreibe neun Gulden bezahlen; obschon ich das Ihnen angetragene Stück nicht gesehen, so zweifle ich nicht an dessen Echtheit, denn außerdem daß die Abbildung in jedem Punkte mit einem Originale übereinstimmt, so ist das Stück doch nicht von solcher Seltenheit daß Einer so bald versucht wäre es nachzumachen.

In der Zwischenzeit werden Sie die I. Abtheilung meines III. Bandes wohl erhalten haben, denn ein Exemplar wurde auf Begehren an die Buchhandlung von C. Th. Völcker nach Frankfurt abgesandt, sollte dasselbe jedoch nicht für Sie bestimmt gewesen seyn, so kann Ihr Buchhändler es nur von der hiesigen Palmschen Hofbuchhandlung ver-

-langen; nur bitte ich Sie alsdann bestimmen zu wollen ob Sie ein Exemplar mit breitem oder mit schmalem Rande begehren, die erste Sorte ist auf Schreib- die andere auf Druckpapier. Ich empfehle mein Opus Ihrer freundlichen Nachsicht.

Hochachtungsvoll verbleibe

Ihr ganz ergebener Diener
Ritter von Schulthess-Rechberg.
Königl. französ. Obrist-Dr. a. D.

München, 4 & 5. Februar 1862.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker.

№ 222.

Schweitzer, Friedrich, Privatmann in Triest, der sich mit Kunsthandel beschäftigt; war thätig Anfangs der 2ten Hälfte des 19ten Jahrhunderts.

1) Brief an mich vom 20 October 1861.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 222. 1.

Triest 20 Octobre 1861

Sehr geehrter Herr Dr!

In Beantwortung Ihrer ersten Zuschrift aus Blerio mache ich Ihnen hiemit die Mittheilung daß ich das in meiner III Dec. publizirte Medaillon in Elfenbein nicht mehr besitze, indem ich dasselbe schon vor mehreren Jahren meinem l. Freunde Dr. Heimerdinger in Stuttgard für welchen es ein vaterländisches Interesse hatte, überließ.

Es kommen mir sonst öfters ähnliche Sachen in die Hände, & ich habe in meiner vor Kurzem veröffentlichten VI Decade ein Medaillon in Elfenbein mit dem Portrait des großen Correggio illustrirt.

Was Ihre bevorzugten Serien betrifft würde ich bloß ein passendes Stück besitzen welches Sie aber wohl bereits schon besitzen dürften, nemlich die Med. des Gremiums der Wiener Aerzte für Stifft bei Gelegenheit der Genesung Franz I. Großes Stück in Silber 1/2 ⊕

Ich kenne den Denar für Mailand von Hugo und Lothar & danke Ihnen für Ihre diesseitige gütige Offerte. Für galvanoplastische Stücke habe ich keine Sympathie ich bewundere die Entdeckung muß sie aber in Beziehung auf die Numismatik verflüchten. —

Stets gerne Ihren Wünschen gewidmet

zeichne ich mit aller Hochachtung

Ihr ergebener

Fried Schweitzer

Ayez la bonté de me rappeler au bon souvenir de Mons. le Prince Troubezkoi.

N: 222. 1.

Trieste 20 Octobre 1861

Sehr geehrter Herr Dr!

In Beantwortung Ihrer w/ Zuschrift aus Blerio mache ich Ihnen hiemit die Mittheilung daß ich das in meiner III Dec. publizirte Medaillon in Elfenbein nicht mehr besitze, indem ich dasselbe schon vor mehreren Jahren meinem l. Freunde Dr. Heimerdinger in Stuttgard für welchen es ein vaterländisches Interesse hatte, überließ.

Es kommen mir sonst öfters ähnliche Sachen in die Hände, & ich habe in meiner vor Kurzem veröffentlichten VI Decade ein Medaillon in Elfenbein mit dem Portrait des großen Correggio illustrirt.

Was Ihre bevorzugten Serien betrifft würde ich bloß ein passendes Stück besitzen welches Sie aber wohl bereits schon besitzen dürften, nemlich die Med. des Gremiums der Wiener Ärzte für Stifft bei Gelegenheit der Genesung Franz I. Großes Stück in Silber 1½ ⌀

Ich kenne den Denar für Mailand von Hugo mit Lothar & danke Ihnen für Ihre diesseitige gütige Offerte. Für galvanoplastische Stücke habe ich keine Sympathie ich bewundere die Entdeckung muß sie aber in Beziehung auf die Numismatik verflüchen. –

Stets gerne Ihren Wünschen gewidmet

zeichne ich mit aller Hochachtung

Ihr ergebener

Fried Schweitzer

Ayez la bonté de me rappeler au bon souvenir de Mons. le Prince Troubezkoi.

587

586

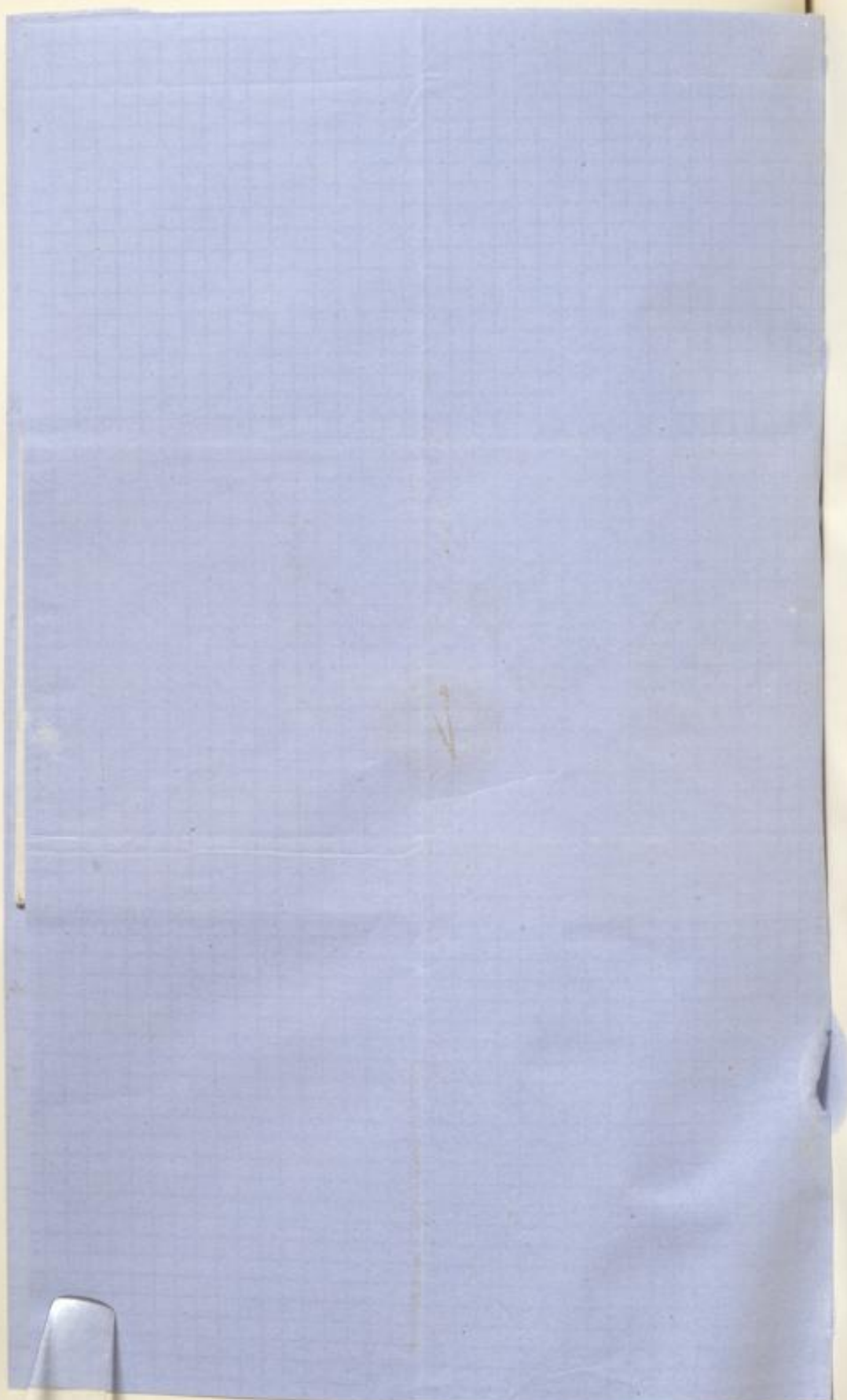
P.r Monsieur le Dr Edouard Rüppell

Messieurs H. Mylius & C.ie

Banquiers

Milan

587



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 223.
589

Numismatiker.

Stewart, J. B, englischer Officier, der längere Zeit in Indien verweilte, und in den dreißiger Jahren dieses Jahrhundert über Bagdat nach Europa zurückkehrte, später verweilte er längere Zeit in Neapel.

1.) Brief an mich vom 7 februar 1844.
2.) " vom 12 August 1846.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Weight, 22·2 grs.

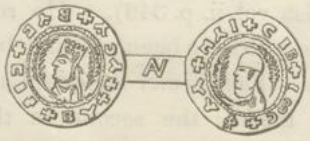
[Extracted from the Numismatic Chronicle.]

ON AN UNEDITED COIN OF ONE OF THE EARLY KINGS OF ABYSSINIA.

Frankfort on the Maine,
5th November, 1845.

DEAR SIR,—I have received through the medium of Mr. J. E. Gray, the impression of the small gold coin of an Abyssinian king, which I pointed out to you among the unclassed medals of the British Museum. Having examined this impression carefully, I think I can refer the coin to one of the rulers of Axum, a list of whom I published in the second volume of my Travels in Abyssinia.

There can be scarcely any doubt, that the coin in question dates its origin to the century in which Aphidas reigned in Axum, A. D. 530—542, its workmanship so much resembling the gold coin of this king I published in my



Weight, 22·2 grs.

[Extracted from the Numismatic Chronicle.]

ON AN UNEDITED COIN OF ONE OF THE EARLY KINGS OF ABYSSINIA.

Frankfort on the Maine,
5th November, 1845.

Dear Sir,—I have received through the medium of Mr. J. E. Gray, the impression of the small gold coin of an Abyssinian king, which I pointed out to you among the unclassed medals of the British Museum. Having examined this impression carefully, I think I can refer the coin to one of the rulers of Axum, a list of whom I published in the second volume of my Travels in Abyssinia.

There can be scarcely any doubt, that the coin in question dates its origin to the century in which Aphidas reigned in Axum, A. D. 530—542, its workmanship so much resembling the gold coin of this king I published in my

Travels (pl. viii. fig. 6). The description of the coin belonging to the British Museum would be—

Obv.—Crowned head, turned to the right, between two ears; a sword in the right hand, surrounded by the inscription,

ΑΣΑ + ΒΑΣ + ΣΙϛ + ΒΑΧ +
Asa(hel) Bas(ileos) Sin (?) Thach (?)[1]

Rev.—Shaved head, turned to the right, between two ears; in the right hand three leaves.

ϹΙΒ + ϛϡϴϵ + ΙΑΝ + ΑΛΦ +
Gebise. Ian. Alph.

The second successor of Aphidas bore the name Esahel (No. 45 of my list, vol. ii. p. 346). He reigned only two months, and seems to have been put aside by his minister, or servant, Egabes. The former is figured and named in the obverse of the medal; the second in the reverse. Ian Alph is most probably an adoptive name which Gabes assumed. Since he has no crown on his head, he seems to have governed as a substitute of the legitimate sovereign Asahel. The adoptive names, *Ian* and *Aelaf*, were used by several Abyssinian kings; for example, Johannes (No 125 of my list) was named Aelaf Saged.

I hope this short notice may be of service to you; it is given by me as mere conjecture. I am yours most obliged,

D. Edward Rüppell.

To Samuel Birch, Esq., British Museum.

[This coin was obtained from Colonel Claude Steuart, who procured it at Aden. The weight of these coins corresponds with that of the small gold coins of Justin, weighing 23.2 grs. The drawing having been made from a cast, is unfortunately reversed; the description is, however, correct.]

[1] The meaning of Sin Thach I do not know.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 223. 1

L'escription d'une petite monnaie d'or qui me fut envoyée de Mocha par un ami qui l'avait achetée (avec qques autres de l'Empr. Justinien) à l'occasion d'une visite qu'il fit à l'Imam de Senna en Arabie - vers l'an 1823 autant que je m'en souviens.

La monnaie, qui est de bon or, est de la grandeur N° 2½ à peu près, de l'echelle de Mionnet - d'un côté elle porte le buste à droite d'une Reine ornée d'une Couronne diademée - cette Couronne ressemble assez à celle que porte la Reine Mousa femme de Phraate 4 - Arsacide - Dans la droite elle tient un Sceptre - audessous du Buste on voit deux Epis - et dans un Cercle à l'entour on lit la legende suivante

BAX + ACA + BAC + CIϟ + - c'est à dire, 12 lettres divisées chaque trois par 4 Croix.

De l'autre côté l'on voit le Buste egalem.t à droite d'un homme sans barbe, il est coiffé d'un Tiare diadémé, dont le fanon lui couvre la joue - dans la droite il ~~branche~~ porte une branche - on y remarque aussi les deux Epis sous le Buste. La legende disposée comme celle de la Reine, et partagée par 4 Croix est ainsi conçue

CIB + ϟωЄ + IAN + AAΦ + - les lettres sont petites mais très distinctes - et le tout est parfaitement conservé. Je l'ai cedée il y a 3 ans au Musée

Britannique

J'avais attribué cette monnaie à une Dynastie Chrétienne de Yemen –

Naples a 7 fevrier 1844

J. M. Fleuret

N 223. 2.

Dalguise near Dunkeld

12 August 1846

592

My dear Sir,

On my arrival here I find your esteemed letter of the 10 July awaiting me, it having been neglected to be sent me to where I was living at the time it arrived in England — otherwise I should not have failed to reply to it immediately so that I trust you will forgive my apparent irregularity in not acknowledging it earlier. —

I did not lose any time in making to the Brit: Mus: the proposal you confided to my care respecting the Bakker coins in Lead. The answer was that they were desirous of having a regular Suite of those types, but they required to have them in the respective metals on which they were struck, & that in no case did they wish to have Leaden Specimens, owing to their being subject to deterioration in the course of years — 2dly that it is against their institution to barter any of their duplicates, even if they had the coins in duplicate which you desire, which however they have not. This objection however might have removed by procuring with the money, they would have given, such coins as you desired.

I made enquiries respecting the Coin of Bruce which you were anxious to procure, but no one at the Museum could tell me any thing about it — I must however mention that Mr Hawkins who is the most likely person to give me the necessary information on this subject is at present absent, having had 7 weeks holidays allowed him; but I shall

endeavour to see him on his return. —

Respecting the Napoleon Medals, You will see that the same objection of barter applies to them, as to the Dekker Coins - but as You did not, as far as I recollect, make any mention of them to me, I did not consequently make any proposal about them - I shall however keep your wishes in mind.

With regard to the Cameo Pebbles, - not finding any one here whose judgment I could rely on, I waited the arrival of my friend Sig.r Baseggio of Rome, who possesses a consummate knowledge of similar stones & who has moreover travelled in Egypt. - On his arrival in London, I submitted those I had from You, to his inspection, mentioning at the same time the circumstances under which You had been induced to select them. He at once pronounced them to be Breccia Egiziana, & said that he had brought home many similar, appearing to attach little importance to the theory You had formed respecting them. - In answer to my enquiry respecting their value, he at once said that a couple might be worth about 3 Dollars, say about 25 Dollars for the whole set which You had supplied me - I confess I was very much mortified with this piece of information, the more so as I know him to be perfectly acquainted with this branch of commerce, & that from the many dealings we have had together, he would tell me honestly his opinion. As you are going to Italy, it will be easy for you to see him in Rome, where he lives No. 42 - Via del Babuino. - I dare say You are already acquainted with him,

but should You not be so, your mentioning that You are a friend of mine, will be a sufficient introduction. —

I am sorry to say that I have been extremely unfortunate in all my speculations this season: not having disposed of the value of a shilling of all the Objects I have sent over or brought with me from Italy! Thus has the season passed away without my having benefited by it, in the slightest degree!

I am much obliged to you for the Copy of your letter to Mr. Birch. When I return to London, I shall look into the matter of the Apum Coins. — I procured the other day a Copy of Severus, in order to refer to him on this subject. —

I address this letter to You, to the care of our mutual friends Messrs. Graham & Co. of Leghorn, trusting that You will be passing by that city, & that at all events they will know your address. I expect myself to return to Italy, towards Autumn. —

Believe me always

my dear Sir,

Very faithfully Yours

W. Hamilton

by French steamer via Marseilles

A Monsieur

M. le Docteur Ruppell

aux bons de M.M.

C. Graham & Cie

à Livourne

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker.

Streber, X. X. Vorsteher der numismatischen Section (moderne Thaler und Medaillen) des Königlichen Münzcabinets in München, lebte in der Mitte des 19 Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 3 Januar 1856.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 224. 1.

München den 3 Januar 1856/7

596

Euer Hochwohlgeboren!

Eine Arbeit, die mich, da ich sie bis zum neuen Jahre fertig bringen sollte, von früh Morgens bis spät Abends ungetheilt in Anspruch nahm, hinderte mich Ihren freundlichen Brief früher zu beantworten; bitte daher die Zögerung gütigst entschuldigen zu wollen.

Sie wünschen für die Frankfurter städtische Sammlung einen Doppelthaler, den das hiesige Cabinet besitzt, zu erwerben und machen dagegen ein beachtenswerthes Anerbieten.

Ich bedaure um so mehr von diesem Ihrem Anerbieten keinen Gebrauch machen zu können, als mir nicht nur die Erwerbung der bezeichneten Kaiser-Denare für

N: 224. 1.

München den 3 Januar 1856/7

596

Euer Hochwohlgeboren!

Eine Arbeit, die mich, da ich sie bis zum neuen Jahre fertig bringen sollte, von früh Morgens bis spät Abends ungetheilt in Anspruch nahm, hinderte mich Ihren freundlichen Brief früher zu beantworten; bitte daher die Zögerung gütigst entschuldigen zu wollen.

Sie wünschen für die Frankfurter städtische Sammlung einen Doppelthaler, den das hiesige Cabinet besitzt, zu erwerben und machen dagegen ein beachtenswerthes Anerbieten.

Ich bedaure um so mehr von diesem Ihrem Anerbieten keinen Gebrauch machen zu können, als mir nicht nur die Erwerbung der bezeichneten Kaiser-Denare für

die hiesige Sammlung in hohem Grade erwünscht gewesen wäre, sondern ich auch für diesmal auf das Vergnügen verzichten muß einem Ihrer Wünsche zu entsprechen: allein ich bin nicht in der Lage ein der Sammlung bereits einverleibtes Stück, das nicht dpto vorhanden ist, weggeben zu können.

Uebrigens werde ich nicht ermangeln, wenn mir der fragliche Thaler – vielleicht zufällig – zu Gesicht kommt, Ihrer Sammlung eingedenk zu sein.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster Streber

Die hiesige Sammlung in hohem Grade erwünscht gewesen wäre, sondern ich auch für diesmal auf das Vergnügen verzichten muß einem Ihrer Wünsche zu entsprechen: allein ich bin nicht in der Lage ein der Sammlung bereits einverleibtes Stück, das nicht dpto vorhanden ist, weggeben zu können.

Uebrigens werde ich nicht ermangeln, wenn mir der fragliche Thaler – vielleicht zufällig – zu Gesicht kommt, Ihrer Sammlung eingedenk zu sein.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster Streber

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 225
538

Troubetskoi, Fürst N. N. ansässig am Comer See, in der Besitzungen seiner Schwiegermutter, der ehemaligen Tänzerin Taglioni; er beschäftigt sich mit Münzsammeln. Lebte in der Mitte des 19ten Jahrhunderts.

1.) Brief an mich vom 4 November 1854.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 225.1.

Blevio, ce Samedi Soir
4 Nov. 1854

Voici, Monsieur le Charlemagne, que je vous dois en échange du Notre.

Ce matin, au moment de partir, Bazzero m'a apporté un Berengarius imp. de fort belle conservation; je vous l'ai envoyé. —

J'attends un mot de vous par rapport a celui que je dois recevoir un de ces jours ci et que je garderai pour vous si cela vous convient. —

Recevez je vous prie Monsieur l'assurance de la parfaite considération de

Votre tout dévoué
Prince Troubetzkoi

N° 225.1.
599

Blevio, ce Samedi Soir
4 Nov. 1854

Voici, Monsieur le Charlemagne, que je vous dois en échange du Votre.

Ce matin, au moment de partir, Vassero m'a apporté un Berengarius imp. de fort belle conservation; je vous l'ai envoyé. —

J'attends un mot de vous par rapport à celui que je dois vous avoir un de ces jours ci et que je garderai pour vous si cela vous convient. —

Recevez je vous prie Monsieur l'assurance de la parfaite considération de

Votre tout dévoué
Prince Frederic

600

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

MILANO 4/11

Monsieur

Monsieur Ruppel

Albergo del Marino (Hangar N°24)

Milano

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

MILANO 11

Monsieur

Monsieur Ruppel

Albergo del Marino (Stangan N°24)

Milano

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 226.
607

Wyon, Joseph S. berühmter Medaillen Graveur in London,
† Ende Anfang der 2ten Hälfte des 19ten Jahrhunderts

1) Brief an mich vom 24 Juni 1862.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

No. 226. 1.

287. Regent Street. W.

24 June 1862

Dear Sir,

Herewith I have the pleasure of sending you Bronze medals of Hunter, Dr. Burnes, Dr. McLennan, and another which you have not yet seen Dr. Hutton. I am unable at present to send you any Moss, but shall have much pleasure in doing so when I can.

Yours truly,

Joseph S. Wyon.

Dr. Edward Rüppell.

№ 226. I.

603

287. Regent Street. W.

24 June 1862

Dear Sir,

Herewith I have the pleasure of sending you Bronze medals of Hunter, Dr. Barnes, Dr. McLennan, and another which you have not yet seen Dr. Hutton. I am unable at present to send you any Ares, but shall have much pleasure in doing so when I can.

Yours truly,

Joseph S. Wyon.

Dr. Edward Rüppell.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Numismatiker

N: 227.

Zardetti, Carl, Director der mailänder Münzsammlung im Palast Brera von 1841 bis zu seinem Tod 1848. war ein geschätzter Gelehrter, der aber nichts selbständig publizierte.

1.) Brief an mich vom 5 Februar 1845.
2.) " vom 27 Februar 1845.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 227. 1.

602

Egregio Signor Cavaliere e Padrone mio Colendiss.

Autorizzato dalla di Lei gentile lettera 18 p.p. Gennajo, comunicatami dal Signor Cossa, inviatomi in casa della S.A. Casa di Milano, credo io, che io credo di metterle sott'occhio intorno alla Medaglia, che la città di Francfort fa coniare in onore e memoria del Cons.e Enrico Mylius i dritto di lui Consorte.

Il Di Lei progetto mandato, come dalla sunnotata lettera, al Sig.r Cossa inviatomi è il seguente.

Dritto: HENRICVS. MYLIVS. FRANCOFVRTENSIS. FRIDERICA. MYLIVS. NATA. SCHNAVSS. VIMARIANA.

Scritto in giro, e nel campo le due teste annodate di Enrico Mylius e di sua moglie.

Rovescio: CIVIBVS. BENIGNIS. ET. LIBERALIBVS. GRATA. PATRIA: in giro: nel campo la Beneficenta Istituta, che meglio non potevasi. Nell'Esergo le Nozze della città di Francoforte, colle iniziali S.P.Q.F. da un lato, e nell'altro MDCCCXXXXV dall'altro.

Il pensiero di questa medaglia è nobile e convenientissimo: Ho tanto mi permetterà di farle qualche Osservazione sulle leggende.

Nel Dritto io metterei: HENRICVS. MYLIVS. FRANCOFVRTENSIS. ET. FRIDERICA. SCHNAVSS. VINARIENSIS. CONIVGES. (Vedasi la Schizzo qui sotto).

Dalla leggenda da Lei proposta levai le parole MYLIVS. NATA. lasciando solamente FRIDERICA. SCHNAVSS. Stando questo l'uso per le medaglie: vi aggiunsi invece la qualificazione CONIVGES, che toglie ogni Dubbio in proposito: così il Senso mi sembra anche più chiaro e più Semplice. Mi perdoni, Signor Cavaliere, se entro in questi minuti dettagli: ma vedrei di commettere non ingnaramente alla Di Lei gentile interpellazione, se me ne stetti in Silenzio. Mi scioltì comunque: Ella primaticcio mi quando è avrà finito di parlare.

Correttì, VINARIENSIS invece di VIMARIANA, autorizzato dalle monete dei principi di Sassonia Weimar, sulle quali leggesi LINEAE. VINARI= =ENSIS, non già VINARIANAE, oppure VIMARIANAE. Leggenti partirò= =larmente le monete d'oro e d'argento di Giovanni Ernesto il giovane, che morì nel 1626. Ciò quanto al Dritto della Medaglia.

N. 227. 1.
607

Egregio Signor Cavaliere e Padrone mio Colendiss.

Autorizzato dalla di Lei gentile lettera 18 p.p. Gennajo, comunicatami dal Signor Cossa, incisore in capo della S. R. Zecca di Milano, cosa io, che io credo di mettere sott'occhio intorno alla Medaglia, che la città di Francfort fa coniare in onor e memoria del Cons.r Enrico Mylius e della di Lui Consorte -

Il di Lei progetto mandato, come dalla suddetta lettera, al Sig.r Cossa incisore è il seguente -

Diritto: HENRICVS. MYLIVS. FRANCOFVRTENSIS. FRIDERICA. MYLIVS. NATA. SCHNAVSS. VIMARIANA.
Scritto in giro, e nel campo le due teste annodate di Enrico Mylius e di sua moglie.

Rovescio: CIVIBVS. BENIGNIS. ET. LIBERALIBVS. GRATA. PATRIA: in giro: nel campo la Beneficenza seduta, che mezzo nudo porgendo. Nel esergo lo Stemma della città di Francoforte, colle iniziali S. P. Q. F. da un lato, e dall'altro anno MDCCCXXXXV tutt'attorno -

Il pensiero di questa medaglia è nobile e sentimentalissimo: tuttavia mi permetterà di farle qualche osservazione sulla leggenda -

Nel Diritto io metterei: HENRICVS. MYLIVS. FRANCOFVRTENSIS. ET. FRIDERICA. SCHNAVSS. VIMARIENSIS. CONJVGES. (vedasi la schizzo qui sotto) -

Dalla leggenda da Lei proposta levai le parole MYLIVS. NATA. lasciando solamente FRIDERICA. SCHNAVSS. Mondo questo l'uso per le medaglie: vi aggiunsi invece la qualificazione CONJVGES, che toglie ogni dubbio in proposito: così il tutto mi sembra anche più chiaro e più semplice - Mi perdoni, Signor Cavaliere, se entro in questi minuti dettagli: ma crederei di commettere non degnamente alla di Lei gentile interpellazione, se me ne stessi in silenzio - Mi scioglierà dunque: Ella perdonerà quando avrà finito di parlare -

Cognato, VIMARIENSIS invece di VIMARIANA, autorizzato dalle monete dei principi di Sassonia Weimar, sulle quali leggesi LINEAE. VINARI= =ENSIS, non già VINARIANAE, oppure VIMARIANAE. Leggende partito= =armiate le monete d'oro e d'argento di giovanni Ernesto il giovane, che morì nel 1626 - Ciò quanto al Diritto della Medaglia -

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nel rovescio la leggenda in giro la cambierei, a mio avviso, nel seguente modo: CIVIBVS. BENIGNIS. ET. LIBERALIBVS. S. P. Q. F. ommettendo le parole GRATA. PATRIA; frase inesatta, essendo la Signora Mylius nata a Weimar e non a Francoforte — La sostituzione delle iniziali S. P. Q. F. alle parole GRATA. PATRIA l'ho fatta per due ragioni: 1ª perchè la voce PATRIA, significa Francoforte, come significano Francoforte le iniziali S. P. Q. F.; per cui, nel progetto mandato al Signor Cossa, vi sarebbe nominata la città di Francoforte in due modi diversi: ciò che non credo conveniente per una medaglia. La 2ª ragione, per la sostituzione delle iniziali S. P. Q. F. alle parole GRATA. PATRIA., è per significare che il Senato ed i cittadini onorano i loro concittadini benigni e liberali, cioè i Conjugi Enrico Mylius e Federica Schnauss; la quale Federica Schnauss nata a Weimar, sua patria, diventò cittadina di Francoforte dopo il di Lei matrimonio col Sig.r Mylius, conservando sempre Weimar per patria — La parola CONIVGES, da me aggiunta alla leggenda del diritto, esprime chiaramente tutto ciò. Nell'esergo poi, avendo levate via le iniziali S. P. Q. F. per metterle nella leggenda in giro, ho sostituito la data del 12 marzo, comple-annos del Consigliere Enrico Mylius, coll'anno MDCCCXLV, così scritto: per cui in questa maniera la leggenda del rovescio è un pensiero solo, compreso anche l'esergo, cioè: CIVIBVS. BENIGNIS. ET. LIBERALIBVS. S. P. Q. F. IV. ID. MART. MDCCCXLV, dovendosi intendere S. P. Q. F. EX. DECRETO. IV. ID. MART. &c — Sto ommesso l'EX. DECRETO. sottintendendosi chiaramente; ed anche perchè mancherebbe lo spazio per aggiungervelo, quand'anche si volesse metterlo ad abbundantiam. Se invece del 12 Marzo 1845 credesse Ella di sostituirvi la data primitiva del decreto fatto dal municipio di Francoforte per la medaglia stessa, in allora l'anno sarà il 1844 —

Le dirò per ultimo, che il Consigliere Mylius sa pienamente d'accordo con me per i miei cambiamenti, massime per avere levate via le parole GRATA. PATRIA., le quali avrebbero potuto suonar male alla città di Weimar, vera patria di Madama Mylius, la quale è cittadina, in oggi, di Francoforte in conseguenza del matrimonio —

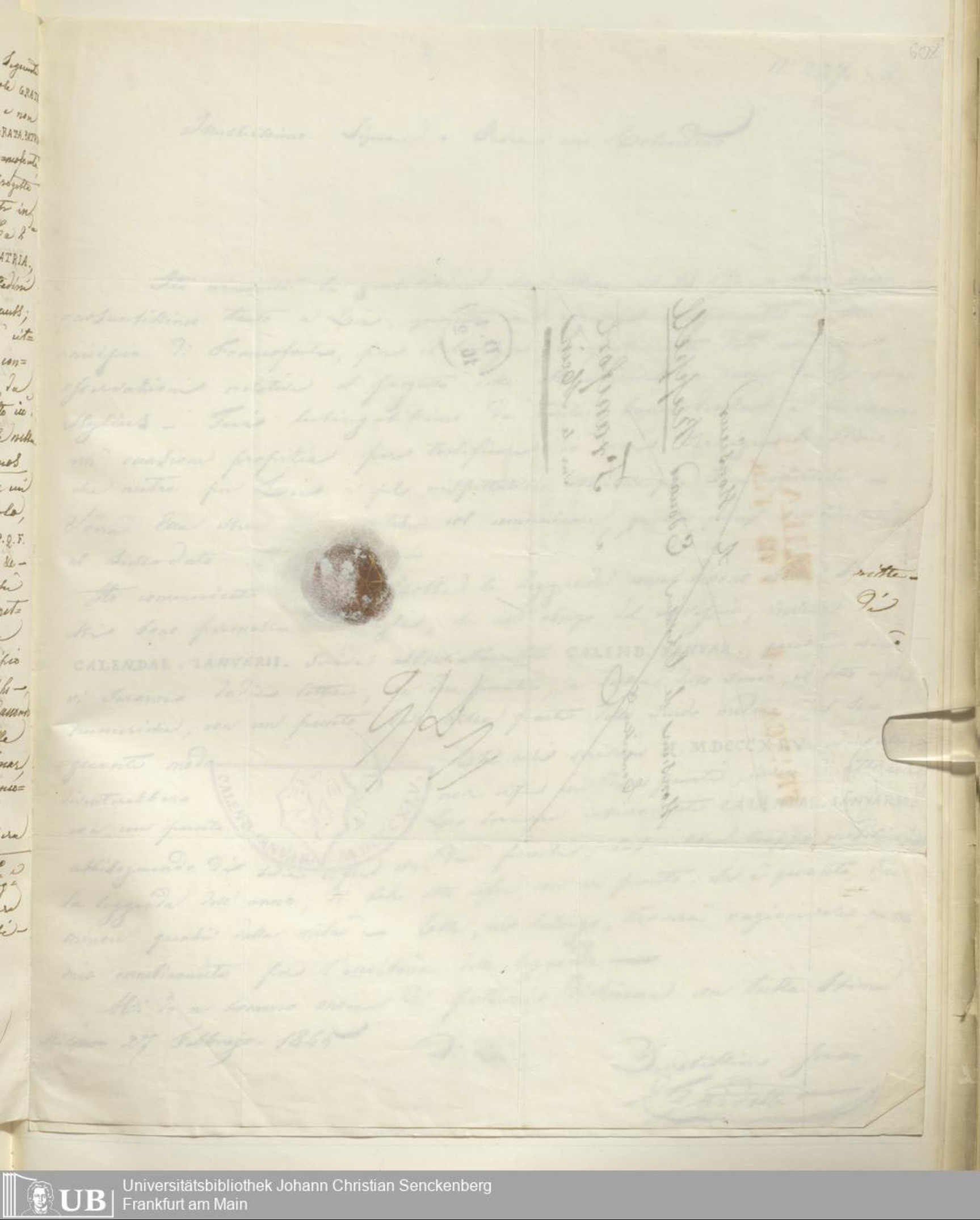
Mi perdoni se l'ho seccata di troppo con tante minuzie, ma era pur necessario, che io le accennassi — Attenderò un di Lei riscontro in proposito, per comunicarlo al Signor Cons.r Mylius, ed al Sig.r Cossa, incisore, il quale non mette mano alle leggende prima di sapere da me, se Ella approva o non approva i miei cambiamenti proposti —

Ho l'onore di dichiararmi con tutta stima ed ossequio

Milano: 8 Febbrajo 1845 =

Di Lei, Signor Cavaliere

Devotissimo Servo
Carlo Bardetti



FRANCA 4 MILANO 12 FEB

A Monsieur

Monsieur le Chevalier Edouard Ruppell

Conseiller &c

à Francfort

sur le Mein

D. 1
16 2

1/8
/20

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 227. 2.

Illustrissimo Signore e Padrone mio Colendmo

Ho ricevuta la gentilissima sua lettera del 18 Cte, e sono rico=
=noscentissimo tanto a Lei, quanto ai Signori componenti il Mu=
=nicipio di Francoforte, per il benigno compatimento dato alle mie
osservazioni relative al progetto della Medaglia in onore de' Consiglj
Myliuss — Fui lusingatissimo da tanta benevolenza, e mi auguro
un' occasione propizia per testificare co' miei servigi la stima,
che nutro per Lei e pel rispettabile Municipio Francofurtese —
Vorrà Ella essere meco cortese col comunicare questi miei sentimenti
al sullodato Municipio —

Ho comunicato al Sig.r Cossa le leggende come devono essere scritte —
Mi sono permesso di dirgli, che nell' esergo del rovescio, invece di
CALENDAE . IANVARII. scriva abbreviatamente CALEND. IANVAR., perchè così
vi saranno dodici lettere, con due punti, a destra dello scudo, ed otto cifre
numeriche, con un punto, dall' altra parte dello scudo medmo, nel se=
=guente modo — Che anzi scriverei A. MDCCCXLV, ed in allora
diventerebbero nove cifre con due punti, invece di otto sole
con un punto. Lo scrivere intieramente CALENDAE. IANVARII.
abbisognando di sedici cifre con due punti, lascerebbe troppo meschina
la leggenda dell' anno, di sole otto cifre, con un punto: che è quanto dire
minore quasi della metà — Ella, mi lusingo, troverà ragionevole questo
mio cambiamento per l'euritmia delle leggende —

Mi do a sommo onore di potermi dichiarare con tutta stima

Milano 27 Febbrajo = 1845

Di Lei

Devotissimo servo

Zardetti

CALEND. IANVAR. MDCCCXLV.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

118/10

f 8.80
f 9:40.

FRANCA MILANO
1 MAR.

A Monsieur

Monsieur le Chevalier Édouard Rüppell
Membre de plusieurs Académies de Sciences &c.
Conseiller de la Ville de

Francfort
sur le Mein
Allemagne

D.1
5/5

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

118/10

f 8.80
f 9:40.

FRANCA MILANO
1 MAR.

A Monsieur

Monsieur le Chevalier Édouard Rüppell
Membre de plusieurs Académies de Sciences &c.
Conseiller de la Ville de

Francfort
sur le Mein
Allemagne

D.1
5 5

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geschichtsforscher. N. 228.

Böhmer, Friedrich, Urkunden-Alterssucher, Stadtbibliothekar, geboren 1795, gestorben daselbst.

1.) Brief an mich vom 24 März 1834.
2.) " vom 18 Juni 1834.
3.) " vom 29 Mai 1839.
4.) " vom 7 Juni 1839.
5.) " vom 24 December 1841.
6.) " vom 10 Februa 1852.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N 228. 3.
K. 228. 1.
615

Das
Bibliothekariat
der
freien Stadt Frankfurt
an
Herrn Dr Rüppell Wohlgeboren in
Livorno

Hochgeehrtester Herr Doctor!

Ihre beiden gefälligen Schreiben d.d. Adua, 10 Juni 1833 und Livorno 12 März 1834 hatte ich richtig zu erhalten die Ehre, und habe daraus mit großer Freude ersehen, welche bedeutende Geschenke Sie neuerdings unserer Stadtbibliothek bestimmt haben, und daß Sie selbst in Europa glücklich wieder angekommen sind.

Gleich nach Empfang des ersten Schreibens habe ich den geeigneten Bericht an die Herrn Senatsdeputirten zur Stadtbibliothek erstattet, welche hinwieder einen hohen Senat davon in Kenntniß setzten, worauf am 25 Feb. d. J. folgender Senatsbeschluß erfolgte:

„Es werden die von Herrn Dr Eduard Rüppell zu Bereicherung hiesiger Stadtbibliothek und zum Geschenke für dieselbe erworbenen Münzen und Schriften, in dankbarer Anerkennung dessen rastlosen Wirkens zu Beförderung der Wissenschaft, von dem Senate Namens hiesiger Bürgerschaft acceptirt, wovon löbl. Bücher Inspection den HH Stadtbibliothekar in Kenntniß zu setzen hat, um dem HH Dr Rüppell diese Acceptation seiner Geschenke anzuzeigen."

Indem ich den mir ertheilten Auftrag hiermit erfülle, und auch noch selbst meinen besten Dank Namens der Stadt=

N 228. 3.
K: 228. 1.
613

Das

Bibliothekariat

der

freien Stadt Frankfurt

an

Herrn Dr Rüppell Wohlgeboren in Livorno

Hochgeehrtester Herr Doctor!

Ihre beiden gefälligen Schreiben d.d. Adua, 10 Juni 1833 und Livorno 12 März 1834 hatte ich richtig zu erhalten die Ehre, und habe daraus mit großer Freude ersehen, welche bedeutende Geschenke Sie neuerdings unserer Stadtbibliothek bestimmt haben, und daß Sie selbst in Europa glücklich wieder angekommen sind.

Gleich nach Empfang des ersten Schreibens habe ich den geeigneten Bericht an die Herrn Senatsdeputirten zur Stadtbibliothek erstattet, welche hinwieder einen hohen Senat davon in Kenntniß setzten, worauf am 25 Feb. d. J. folgender Senatsbeschluß erfolgte:

„Es werden die von Herrn Dr Eduard Rüppell zu Bereicherung hiesiger Stadtbibliothek und zum Geschenke für dieselbe erworbenen Münzen und Schriften, in dankbarer Anerkennung dessen rastlosen Wirkens zu Beförderung der Wissenschaft, von dem Senate Namens hiesiger Bürgerschaft acceptirt, wovon löbl. Bücher Inspection den HH Stadtbibliothekar in Kenntniß zu setzen hat, um dem HH Dr Rüppell diese Acceptation seiner Geschenke anzuzeigen."

Indem ich den mir ertheilten Auftrag hiermit erfülle, und auch noch selbst meinen besten Dank Namens der Stadt=

bibliothek beifüge, darf ich Ihnen zugleich die Versicherung geben, daß über die Rechtsgültigkeit Ihrer Schenkungen ein Zweifel mit Erfolg nicht erhoben werden könnte

Ich hegte gleich Anfangs die Hoffnung, daß unter Ihren biblischen Handschriften Ungedrucktes seyn werde, da es bekannt ist, daß in Abyssinien sich dergleichen alte Schriften, die uns fehlen, erhalten haben, wie denn erst vor ein Paar Jahren in England mehrere dergleichen, z. B. die Ascensio Jesaiae, aus dem Abyssinischen zuerst heraus gegeben wurden.

Es trifft auffallend zusammen, daß noch vor der von Ihnen erhaltenen Nachricht die hiesige Andreäische Druckerei sich mit dem Giesen und dem Vervollständigen der Ludolfischen Typen beschäftigt hat, und demnächst eine abyssinische Schriftprobe herausgeben will. Auch in Leipzig soll dem Vernehmen nach etwas Abyssinisches gedruckt werden, wenigstens sind zu diesem Behufe dahier Typen abgegossen worden.

Die Werke deren Anschaffung auf der Stadtbibliothek Sie wünschten, sind bestellt. Die Description de l'Egypte ist gebunden

Die Fracht der Sphinx und der andern Alterthümer, welche Sie der Stadtbibliothek bestimmen, von Livorno her, wird natürlich ohne weiters übernommen, indem man sich die gebührende Danksagung noch vorbehält.

Nach eingezogener Erkundigung bitte ich Sie diese Gegenstände an

N 228. 3.
614

Herrn M. Bertarelli in Amsterdam
zu addressiren. Es ist aber sehr wichtig, daß dieselben dorten
gleich per Transito declarirt werden, und wird es
deshalb gut seyn, denselben gleich die weitere Bestim=
mung an mich (als Dr. F. Böhmer) oder an
Herrn Franz Forsboom dahier
zu geben.

Indem ich nicht verfehle Ihnen dieses Alles
umgehend zu melden, hoffe ich daß wir Sie bald
dahier persönlich werden begrüßen können, und
bestehe ich mit vollkommenster Hochachtung

Euer Wohlgeboren

ganzergebenster Diener,
Böhmer.

Frankfurt,
24 März 1834.

nach
will=
uf

A Monsieur
Monsieur le Docteur Rüppell
pr Adr Messieurs C. A. Dalgas et C.

fr

Livorno.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N 228. 3.

Frankfurt, 13 Juni 1834.
N. 228. 2

615

Hochgeehrtester Herr Doctor!

Ihr gefälliges Schreiben vom 12 v. M. habe ich durch Herrn Danker richtig erhalten, und bin nun im Stande Ihnen dasselbe, nach einem durch das Verzeichniß der franz. Medaillen verursachten Verzug, zu beantworten.

Zuerst beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, daß Ihre Livorner Sendung in Amsterdam bereits avisirt worden ist. Von letzterem Orte hat man eine ungefähre Angabe des Werthes, welcher auch bei Transitgütern declarirt werden muß, bei mir verlangt. Ich habe solchen nach einer Rücksprache mit Hr. Dr. Trotschmar ganz willkührlich auf 780 fl angegeben. Sie können sich darauf verlassen, daß die Kisten bis zu Ihrer weiteren Verfügung uneröffnet bleiben.

Sämmtliche Werke, deren Anschaffung seitens der Stadtbibliothek Sie in Ihrem Geehrtesten vom 10 Jun v. J. gewünscht haben, sind nunmehr auf derselben eingetroffen.

Die in Ihrem neusten Schreiben erwähnten Abhandlungen von Letronne über Ober-Egypten und Nubien stehen in Bd 9 u 10 der Mémoires de l'académie des Inscriptions, welche Sie auf der Stadtbibliothek finden werden. — Die Werke von Mengin und Marcus bestelle ich, doch habe ich Zweifel, ob das

letztere existirt, da meine Hülfsmittel mir darüber keinen Aufschluß geben.

Die Descrizione della basilica Ambrosiana Milano 1825 kl. fol. besitzt die Stadtbibliothek nicht. Ich habe dieses Werk einmal auf der Bibliothek zu Cassel gesehen und weiß, daß es sehr schön ist.

Hierbei erhalten Sie das Verzeichniß der französischen Medaillen, so viele deren an die Stadtbibliothek bisher abgegeben wurden. Meines Wissens sind sie sämmtlich von Ihnen geschenkt. Möglicher Weise könnten noch einige zurück seyn, aber wahrscheinlich ist es nicht. Bei dieser Veranlassung glaube ich Sie jedoch darauf aufmerksam machen zu müssen, daß unter dem Titel: Catalogue du musée monétaire in Paris ein sehr reichhaltiges Verzeichniß aller Medaillen erschienen ist, deren Stempel sich in der Pariser Münze befinden, und welche von derselben gegen eine bestimmte Taxe verkauft werden. Darunter befinden sich sehr viele Stücke, welche unter den Bourbons schwerlich dürften verkauft worden seyn, die aber jetzt nicht mehr selten sind.

Ihrer glücklichen Ankunft in der Vaterstadt entgegen sehend, bestehe ich mit den Ihnen bekannten Hochachtungsvollsten Gesinnungen

Ihr
ergebenster Diener
Böhmer

N 228. 3.
616

an 5ieme Kranz und Donnerkeil Rev. Eine Stadtgöttin u. ein Krieger: Reddition de Mantoue.

" 12 Nap. ganze Figur R. Minerva ganze Figur (auf den Code Nap.)

" 13 Büste Nap's R. drei Figuren: Senat u. Volk erhebenden Nap. auf einem Schild.

1801 Büste Nap's R. die ~~Sonne~~ Sonne verjagt die Wolken (Lüneville Frieden)

1805 desgl. R. St. Stephan zu Wien.

1805 " R. Fünf Wappen italienischer Provinzen

1805 d. " R. Italien mit der eisernen Krone und Nap.

1806 " R. Jupiters Tempel zu Spalatro

1809 " R. Siegesgöttin

1810 " u. Maria Louise R. dieselben ganze Figuren am Aufbruch,

1810 dieselben R. Ein Genius der den Mars vertreibt

1811 Büste von Jerome R. Sitzende Frauengestalt: Sic artibus venit honos.

1809 desgl. R. Inschrift auf die Antretung des Königreichs Neapel

1806 drei Büsten: Catull, Mafei, Tracastoro R. Minerva vertheilt Oelzweige.

A Monsieur
Monsieur le Docteur Rüppell pr. addr.
Signori Enrico Mylius et Cie

Milano

N 228. 3.

Frankfurt, 29 Mai 1839

Verehrtester Freund!

In Uebereinstimmung mit meinem Herrn Collegen beehre ich mich Ihnen auf Ihre gefälligen Zeilen vom 25 d. M. zu erwiedern, daß wir demjenigen was Sie wegen Erwerbung Napoleonscher u. Beckerscher Münzen aus dem Horrackschen Nachlaß für die Stadtbibliothek sagen, gänzlich beistimmen, und Sie ersuchen, mit dem H. Dr. Häberlin nach Ihrem gütigen Vorschlage ein Uebereinkommen treffen zu wollen, in dem jedoch die Ratification Hochlöblicher Bücher Inspection vorbehalten sein müßte.

Auf die von Ihnen gewünschten Münzbücher geben wir Aufträge.

Mit aufrichtiger Hochachtung und Verehrung

Ganz der Ihrige

Böhmer

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 228. 1.

Verehrtester Freund!

Ich beehre mich Ihnen anzuzeigen, daß unsere Herren Deputirten dem von Ihnen gütigst vermittelten Ankauf der bewußten Horrakschen Medaillen die vorbehaltene Ratification ertheilt haben. Es kommt also jetzt nur noch auf die Ablieferung gegen den bedungenen Betrag an. Herr Dr. Häberlin, den ich vor seiner Abreise zufällig sprach, sagte mir, daß zwar alles bereit liege, jene Ablieferung aber auch beliebig erst nach seiner Rückkunft statt finden könne. Wir meinen, es werde am besten sein solche abzuwarten, stellen es jedoch Ihnen anheim, ob dies wirklich geschehen solle.

Die Hefte Ihres neusten Werkes welche auf der Stadtbibliothek liegen sind von der Stadtkanzlei deponirt, ohne deren schriftliche Verfügung wir nichts davon verabfolgen dürfen

Hochachtungsvollst und freundschaftlichst

Der Ihrige

Böhmer

Ffurt, 7 Juni 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr Wohlgeboren

Herrn Dr Rüppell

Dahier

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 228. 5.

Hochgeehrtester Herr und Freund!

Ich beehre mich Ihnen den richtigen Empfang Ihres gefälligen Schreibens vom 22 d. M. und Ihrer demselben beigefügten großen Goldmedaille der Royal geographical Society hierdurch anzuzeigen. Ich habe diese Medaille sofort auf der Stadtbibliothek in sichern Verwahr niedergelegt.

Indem ich Ihnen für diesen neuen Beweis wohlwollendster Gesinnungen gegen die hiesige Stadtbibliothek als deren erster Beamter den verbindlichsten und hochachtungsvollsten Dank sage, behalte ich mir vor, den Gegenstand den Herrn Senats deputirten vorzulegen, indem ich mir zugleich zu bemerken erlaube, daß es mir auf das bestimmteste bekannt ist, wie Ihrem früheren verehrlichen Schreiben vom 22 Aug d. J. diesseits deshalb keine weitere Folge gegeben wurde, weil man glaubte, daß sich der betreffende Gegenstand auf eine andere angemessene Weise erledigen werde.

Genehmigen Sie den Ausdruck der ausgezeichnetsten Verehrung, womit ich bestehe

Frankfurt, 24 Dec. 1841

Ihr

ergebenster Diener und Freund
Stadtbibliothekar Böhmer

Herrn Dr. Rüppell Wohlgeb. Dasier

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 228. 6.

Frankfurt, 10 Feb. 1852

683

Hochverehrter Freund!

Ihre beiden Briefe vom 31 Jan. und 5 Feb. d. J. und das Urkundenverzeichniß habe ich richtig erhalten.

Diese Urkk. gehörten meist oder alle einer geistlichen Corporation in oder bei Cremona. Die darunter befindlichen päbstlichen Briefe finden sich nicht in den kürzlich erschienenen Regesten der Päbste, und sind also wahrscheinlich ungedruckt.

Werthvoll sind diese Urkk. für die Lombardei und insbesondere für die Stadt Cremona, indem sie Materialien für die locale Kirchen- und Rechtsgeschichte, für Topographie Genealogie pp enthalten. Indessen werden dort schwerlich Fonds vorhanden sein, um sie anzukaufen.

Außerhalb ihres Ursprungslandes haben sie eigentlich nur den Werth, daß sie Muster italienischer Schreibweisen sind, und daß sie ein Paar ungedruckte Beiträge zu den päbstlichen Regesten gewähren.

Unsere Stadtbibliothek hat keine Bewilligung für dergleichen Ankäufe. Auch ich verwende das was mir übrig bleibt lieber zur Publicirung vaterländischen Geschichtsmaterials, welches ich umsonst in den Bibliotheken und Archiven vorfinde, als zum Anlegen von Sammlungen.

In Deutschland haben Urkk., zumal wenn sie, wie die Italienischen meist, ohne Siegel sind, keinen Marktpreiß. Dagegen wurden in Frankreich öfter Urkk. verkauft, und namentlich noch vor einigen Jahren in Paris sehr alte, die ebenfalls aus Italien (aus Verona) stammten. Diese giengen, so viel ich mich noch erinnere gelesen zu haben, zu geringen Preißen weg.

Wie könnte ich Ihnen nun eine Taxation machen, zumal ich weder den Inhalt noch den Erhaltungszustand kenne? Doch ich thue, weil Sie es wünschen, mein möglichstes.

In Deutschland nimmt man an, daß (mit Ausnahme der Kaiserurkk.) nur die Urkk. bis zum Jahr 1300 in der Regel einen geschichtlichen Werth haben. Bis

zu diesem Zeitpunkt sind hier = 450 Stück. Sagen wir — um doch etwas zu sagen — daß eine in die andere 1/2 Zwanziger werth sei, und daß dann die übrigen drein gegeben werden können: so kommen wir auf 225 Zwanziger.

Damit wird freilich der Eigenthümer nicht zu frieden sein. In der That ist diese Taxation auch ziemlich aus der Luft gegriffen, und andere Leuten welche weniger genau wie ich wissen, welche Massen von solchen Urkk. noch allenthalben erhalten sind, werden vielleicht ihr hohes Alterthum zu größerem Geldwerth schätzen, wenn auch nicht denselben zahlen; denn was sollten sie nun mit diesen Dingen anfangen?

Wollten Sie in Mailand selbst nähere Erkundigung nach dort etwa vorgekommenen Preißen einziehen, so schlage ich dazu vor:

nobil uomo Cossa bibliothekar der Brera, früher Capo del Archivio diplomatico, mein alter Gönner, ein sehr gebildeter und feiner Mann, dessen Gattin deutsch spricht.

Signor Ferrari Capo del Archivio diplomatico an der Piazza dei Tribunali, mein alter guter Freund, ein wackrer Mann.

In Mailand ist auch ein reicher Liebhaber von solchen Sachen Herr Morbio, der bereits Cremonesische Urkk. besitzt. Er wohnt vom Dom aus gehend ziemlich weit hinter der bella Venezia. Ferrari kennt ihn gut. Vielleicht wäre dieser Liebhaber.

Da jetzt die Portopreiße so ermäßigt sind, so schicke ich Ihnen Alles mit der Briefpost. Auch bärs Katalog.

Wenn in dem Myliusschen Hause Gelegenheit ist meiner zu gedenken, so bitte ich den verschiedenen Herrn Mylius meine besten Empfehlungen auszurichten.

Mit den Gesinnungen bekannte Hochachtung und Freundschaft

Ganz der Ihrige
Fr. Böhmer.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geschichtsforscher.

N: 229.

676

Bernhardi, Carl, Oberbibliothekar in Hessen Cassel.
lebte in der Mitte des 19ten Jahrhundert in Cassel.
geboren . . . . . .

1.) Brief an mich vom 23 September 1843.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 229. 1.

Ew. Wohlgeboren,

Übersende ich anliegend den Betrag von 60 fl oder 34 rt. 8 Sgr. 6 Pf. für das an die hiesige Landesbibliothek gefälligst abgelassene Werk „Neue Wohlthäter", mit der ergebensten Bitte, mir die beigeschlossene Rechnung quittirt zurückzusenden.

Mit besonderer Hochachtung

Ew. Wohlgeboren

Kassel am 23 Sept. 1843.

ergebenster
Karl Bernhardi
Bibliothekar

N: 229. 1.
677

Ew. Wohlgeboren

Übersende ich anliegend den Betrag von 60 fl oder 34 rt. 8 Sgr. 6 Pf. für das an die hiesige Landesbibliothek gefälligst abgelassene Werk: „Neue Wirbelthiere" ꝛc, mit der ergebensten Bitte, mir die beigeschlossene Rechnung quittirt zurückzusenden.

Mit besonderer Hochachtung

Ew. Wohlgeboren

Kassel am 23 Sept. 1843.

ergebenster
Karl Bernhardi
Bibliothekar

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Bibliothecar Litterat. N.° 230.
630

Forshal, Josiah, Bibliothekar und Vorsteher der manuscripten Sammlung des Britischen Museums. geboren in England? 1797, † in London 1863.

1.) Brief an mich vom 13 Juni 1843.
2.) " " vom 29 Juni 1836

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 230. 1.

631

British Museum
June 13 1843.

My Dear Sir

Mr Hay has I hope long since communicated to you the substance of our conversations on the subject of the missing copies of the last number of your Fauna. Otherwise you must have thought me extremely negligent and forgetful of you, which has been by no means the case. Immediately upon the receipt of your letter I instituted all the inquiries

N: 220. 1.

631

British Museum.
June 13. 1843.

My Dear Sir

Mr Gray has, I hope, long since communicated to you the substance of our conversations on the subject of the missing copies of the last number of your Fauna. Otherwise you must have thought me extremely negligent and forgetful of you, which has been by no means the case. Immediately upon the receipt of your letter I instituted all the inquiries

in my power, but with no very satisfactory result. I can only assure you that whatever pacquet came from you through Mr Edward White to me, was immediately disposed of according to the address, which the several portions of the pacquet bore. The copies addressed to Mr. Gray were undoubtedly sent to him —

The copy of your Book in our own Library is complete, and now handsomely bound in one volume

Comprising your general preface Oct. 1 May 1840.

The thirteenth number so I find recorded in our Minutes of Nov. 14. 1840 as a present from the Senate of Frankfort; and in my Register of letters there is an entry of a letter of acknowledgement and thanks written by me to the Senate on the 17th of the same month; so that there can be no doubt whatever of our own copy having been duly received.

I should have written to you some weeks ago, but that I have been

Called away into the Country, and being also unusually occupied, trusted that Mr. Gray would give you every necessary explanation –

Dr Edward Rüppell
Ehr. Ehr.
Frankfurt Middlesex

We have been making very great progress in our Zoological Collections. I wish you could see our improvements. May we hope that you will pay London a visit soon: Believe me My dear Sir, In the much Esteem yours faithfully
J. Forshall

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 230. 2
H 633

My dear Sir,

I have received the enclosed from Mr Plato:

His translation with I hope afford you satisfaction:

I have been very closely engaged, or I should have had the pleasure of calling upon you. and but for the same reason would have brought

Dr Buppell
&c &c &c

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Your Theses Papers &

Believe me always

With much to teem

My dear Sir.

Your very faithful Servant

J. Forshall

British Museum

June 27. 1856

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Historiker

Kriegk, G. L. Professor der Geschichte am Gymnasium in Frankfurt, zuletzt Stadtarchivar
geboren in Darmstadt. . . † daselbst Januar 1878.

1.) Brief an mich vom 6 December 1838.
2.) " vom 19 Januar 1839.
3.) " vom 20 Januar 1839.
4.) " vom 21 Januar 1840.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Frankfurt den 6. Decemb. 38. N:231.1.

Sehr verehrter Freund!

Erst heute bin ich im Stande, Ihren beiden Briefen zu beantworten, worüber Sie vielleicht schon längst eine Antwort erwartet haben. Ich wollte Ihnen nämlich nicht eher schreiben, als bis der Druck beendigt wäre, konnte aber nicht ahnen, daß dieß für mich so schwer schreibselige würde: einmal stellte sich ein Irrthum heraus, den, wie sich wieder zeigte, der Drucker-Junge in Ihrer Abwesenheit gethan hatte; und langsam Ihn- und Her-Gehen [illegible] zu Irrthum und zur Druckerei, bis ich endlich in Ihrer Abwesenheit nachsehen, damit der Junge sie zu mir gehen lassen wollte, und siehe da, fand es sich. Nasser Junge in der Druckerei ein Blatt des Manuscripts verloren, das sich nach langem [illegible] endlich auch wieder fand. Nun ist das ganze Buch schon auf die Correctionsbogen-Presse; allein die Pariser Abbildungen sind noch nicht da. Vogel hat um die Absendung noch Geldangelegenheiten geschickt und erwartet sie jetzt täglich. Alles Andere ist vollendet in der Reihe, und schon die Abdrücke da sind, wird Vogel die Correctionsbogen in der Art und Weise, wie Sie mir darüber geschrieben haben, arrangiren lassen.

Ich habe zwar nach genommener Rücksprache mit Professor Ihren Aufsatz über Tennyson, Coulter und Kolle etwas gemildert, aber — wie Sie ab in Ihrem Briefe andeuten — nicht Wesentliches in der Manier geändert. Mit jenen Aenderungen werden Sie gewiß zufrieden sein, da der Inhalt ganz und gar und bis in seine einzelnen Theile derselbe geblieben ist, und nur Erläuterungen geändert sind. Die neuen Cotta-Fabrik-Aussichten sind durch Ihre Vorrede und Ihre Correctionen gar auf den zweiten Band so gut wie todt geschlagen; sie werden zwar, fürchte ich, Versuche zur Resurrection machen, und das Cotta'sche Interesse verlangt, sie dabei mit allen zu Gebote stehenden Federn u. Tagesblättern zu unterstützen: so daß die dieselben vielleicht noch ein oder mehrere Male wieder günstigen Anlaß erhalten werden. Das Mittel jener Herrn wird das gewöhnliche sein: sie werden an Ihrem Buche allerhalben zupfen, und wo sie nur absagt, wenn auch nur schreiben, Anzeigen sind in Schuß u. Form entdecken, wieder sie mit einem entschlossenen Gallop darüber herfallen. Ich werde denn an Ihre Valla-

Frankfurt den 6. Novemb. 38.

N: 234. 1.

637

Mein verehrter Freund!

Erst heute bin ich im Stande, Ihre beiden Briefe zu beantworten, worüber Sie vielleicht schon längst eine Erwartung haben. Ich wollte Ihnen nämlich nicht eher schreiben, als bis der Druck beendigt wäre, konnte aber nicht ahnen, daß sich [illegible] bis gestern hinausschieben würde. Einmal hatte sich ein Bogen verloren, der, wie sich nachher zeigte, der Drucker-Junge in Ihre Wohnung getragen hatte; nach langem Hin- und Her-Suchen [illegible] zu Ihnen und der Druckerei, bis ich endlich in Ihrer Wohnung nachfragen, wegen der Junge sie zu mir getragen haben wollte, und siehe da, fand er sich. Nachher ging in der Druckerei ein Blatt des Manuscripts verloren, das sich nach langem Suchen endlich wieder fand. Nun ist das ganze Buch fertig und die Subscriptionsanzeige fertig; allein die Pariser Exemplare sind noch nicht da. Vogel hat nun die Sendung mit Geldabzug dahin geschickt und erwartet sie jetzt täglich. Alles Andere ist vollkommen in der Reihe, und sämmtliche Exemplare sind, wird Vogel die Subscriptionsliste in der Art und Weise, wie Sie mir darüber geschrieben haben, circuliren lassen.

Ich habe zwar auf genommenen Anspruch mit Ihnen Ihre Angriffe auf Tamisier, Comber und Kalla etwas gemildert, aber — wie Sie ab in Ihrem Briefe verlangten — nichts Wesentliches in der Manier geändert. Mit jenen Aenderungen werden Sie gewiß zufrieden sein, da der Inhalt ganz und gar und bis in seine einzelnen Theile derselbe geblieben ist, und nur Etwas geändert sind. Die neuen Extra-Fabrik-Nachrichten sind durch Ihre Manier und Ihre Einwirkung auf den gewissen Ton so gut wie hergestellt; sie werden zwar, fürchte ich, Manche zur Opposition reizen, und das Extrablatt verleiht, sie dabei mit allen zu Gebote stehenden Federn u. Tagesblättern zu bekämpfen: so daß Sie dieselben vielleicht noch ein oder mehrere Male wieder hinlänglichen Stoff erhalten werden. Das Mittel jener Herrn wird das gewöhnliche sein: sie werden an Ihrem Buche allenfallen suchen, und wie sie nur etwas, wenn auch nur scheinbar, Angreifbares in Ihnen u. s. w. finden, werden sie mit einem entsetzlichen Hallo darüber herfallen. Ich werde dann an Ihre Vollen-

im Fall dieselben nicht allzu keck sind — schweigen, und nur, wenn sie Lügen von Bedeutung für die Wissenschaft vorbringen, die Feder gegen sie ergreifen.

Ihr Manuscript bewahre ich sorgfältig auf.

Sie haben die Leute hier ganz rebellisch gemacht durch Ihre plötzliche Abreise: das Volk meint, Sie hätten wieder eine neue Afrikanische Reise angetreten, und die haute société sieht sich plötzlich enttäuscht in Bezug auf die Vorstellungen, die Sie durch Ihre mysteriösen Aeußerungen in den letzten Tagen Ihrer Anwesenheit erregt hatten: eine und die andere Person hätte wegen Ihrer Aeußerung über ein totales Nicht-Erscheinen in den diesjährigen Winter-gesellschaften u. dgl. mehr sogar halbzweifelnd gemeint, Sie verheirathten Sich.

Neues weiß ich Ihnen nicht zu melden, außer daß der zweite Sohn der Frau Jakobi seit 8 Tagen die Fräulein Pfeffel als seine Braut durch die Promenade führt, daß bereits 14 Kaiserbilder für den Kaisersaal gemalt werden, und daß im Augenblick die ~~[illegible]~~ Sängerin Löwe, der zu Ehren nach dem Vorschlag eines Juden in einem gestrigen Blatte das Friedberger Thor den Namen Sophienthor erhalten soll, die Bewohner von Frankfurt bezaubert.

Herzlich grüßend

Ihr

ergebenster

G. L. Kriegk.

Liebenswürdiger Deserteur.

Die ganze Stadt hat sich in Form u. Gestalt in Ansehen u. Gehalt eines Fragezeichens verwandelt, weil Sie plötzlich verschwunden sind; das Schloß zu Gondar hab ich Ihnen fertig gemacht, als ich in Ihre Wohnung kam, es Ihnen zu sagen, mögen Sie wol kaum weit oder über erreichbare Gränzen gewesen sein, Ihre Hausleute wußten noch nichts von Ihrem Verschwinden u. so ließ ich ganz ohne Arg ein Zettelchen zurück, mit der Bitte, daß Sie zu mir kommen möchten.

Da Sie bei uns unsichtbar geworden sind, wünsch ich, daß Sie sich in Mailand bei allen frühlichen Gelegenheiten recht sichtbar machen möchten. Da ich übrigens auch weiß, was weibliche Jugend, Anmuth u. Sitte auf Sie vermag, so will ich Ihnen nun ein Wesen schildern, das Sie, wenn auch nicht in unsere Mitte zurück führen, doch so von Herzen bewegen soll, daß Sie es bereuen Ihre Reise nicht noch einmal in Überlegung ziehen zu können, besagtes Mädchen ist sehr jung, ist zugleich meine eigene Tochter u. gestern erst auf die Welt gekommen; da Sie nicht heirathen wollen, nun so könnten Sie doch Gevatter stehen, aber das ist nun alles nichts, denn Sie sind jenseits der Alpen.

Wenn Sie so gut sein wollen, Herrn Mylius gehorsamst von mir zu grüßen, u. mich ihm zu empfehlen, so thun Sie mir einen Gefallen.

Leben Sie recht wohl Ihr

ergebenstes

J. M. Hessemer.

Herrn Dr. Eduard Rüppell Wohlgeb.
pr. Adr: Hr: Heinrich Mylius

franco Grenze

Mailand.

N: 231. 2.
639

Lieber theuerster Freund!

Ich erhalte hierbei ein kleines Packchen, welches ich nach Durchlesung dieser Zeilen zu eröffnen bitte. Die Sendung desselben und das vorliegende Schreiben setzen keinen anderen Grund, als Ihr zu Gevatter zu bitten. Ich wünschte nämlich, dass Sie für einen Sohn von mir Pathe würden, und deshalb den Abdruck des Blattes genehmigten, welches Sie gleich oben im Packchen finden werden. Unter demselben aber liegt mein Brief selbst, damit Sie ihn ansehen, ob er auch würdig ist, Ihr zum Pathen zu dienen.

Jetzt aber vom Ernste zum Scherze. Ich wünsche Ihnen mein in wenig Wochen erscheinendes Lehrbuch, das den Titel „Physik zur allgemeinen Verbreitung“ führt, dedicirend, und zwar unter folgenden Gründen. Es hat mir nämlich mitunter geschienen, dass ein Mann von Ihren Verdiensten nicht etwa blos in seiner Vaterstadt, sondern im Vaterlande überhaupt eine die volle gebührende Anerkennung derselben, und dass das Publicum, indem es ihm dieselbe auf verschiedene Weise erwiesen, auch, Ihre Landsleute, beschämt; dass ferner ein solcher Mann für das nächste, wissenschaftlich so dringende Bedürfniss seiner lieben Vaterstadt im Vaterlande einstweilen eine so geringe Hülfe findet, und anderweitig nicht anders als mit Mühe sich einen Verleger verschaffen kann; und endlich dass ein Kopfer Entwurf, den man überall nicht anders als mit dem Schwabenspruche gnädig benennen kann, vor unserem Publicum so wagen darf, in der gelehrtesten Zeitung Deutschlands Ihr übermüthig scheinend anzugreifen. Es thut mir dies Alles wirklich weh, und ich möchte deshalb, zu meiner eigenen Genugthuung, öffentlich zu erkennen geben, dass ich meinerseits anders empfinde, urtheile und handle.

Dies ist es, was in mir den Gedanken hervorgerufen hat, Ihnen mein Werk zu dediciren. Wenn es aber zur Verwirklichung desselben noch eines verstärkenden Motives bedürfte hätte, so würde ich dasselbe in dem gefunden haben, was schon an und für sich allein zu jenem Entschluss mich hätte bewegen können: nämlich in der Ehre, welche Ihr Namen meinem Buche erweisen wird. Sollten Sie dieser auch etwa, bei Ihrer gewohnten Selbstverläugnung, die Gemeinschaft unserer Gründe nicht anerkennen wollen, so würde meine Bitte doch des Lehrens wegen noch immer eine sehr dringende bleiben.

Ihr

Haben Sie nun die Güte, das Buch einer Durchsicht zu unterwerfen, zu welchem Behufe ich Ihnen leider! blos die Correcturbogen schicken kann, und entscheiden Sie dann nur nach dem Werthe desselben über die Erfüllung meines Gesuchs. Ich bitte um Letzteres in aller Aufrichtigkeit, und muß dies, um bei meinem Gesuche jede Art von moralischem Zwange fern zu halten, zum Schluße noch offen aussprechen.

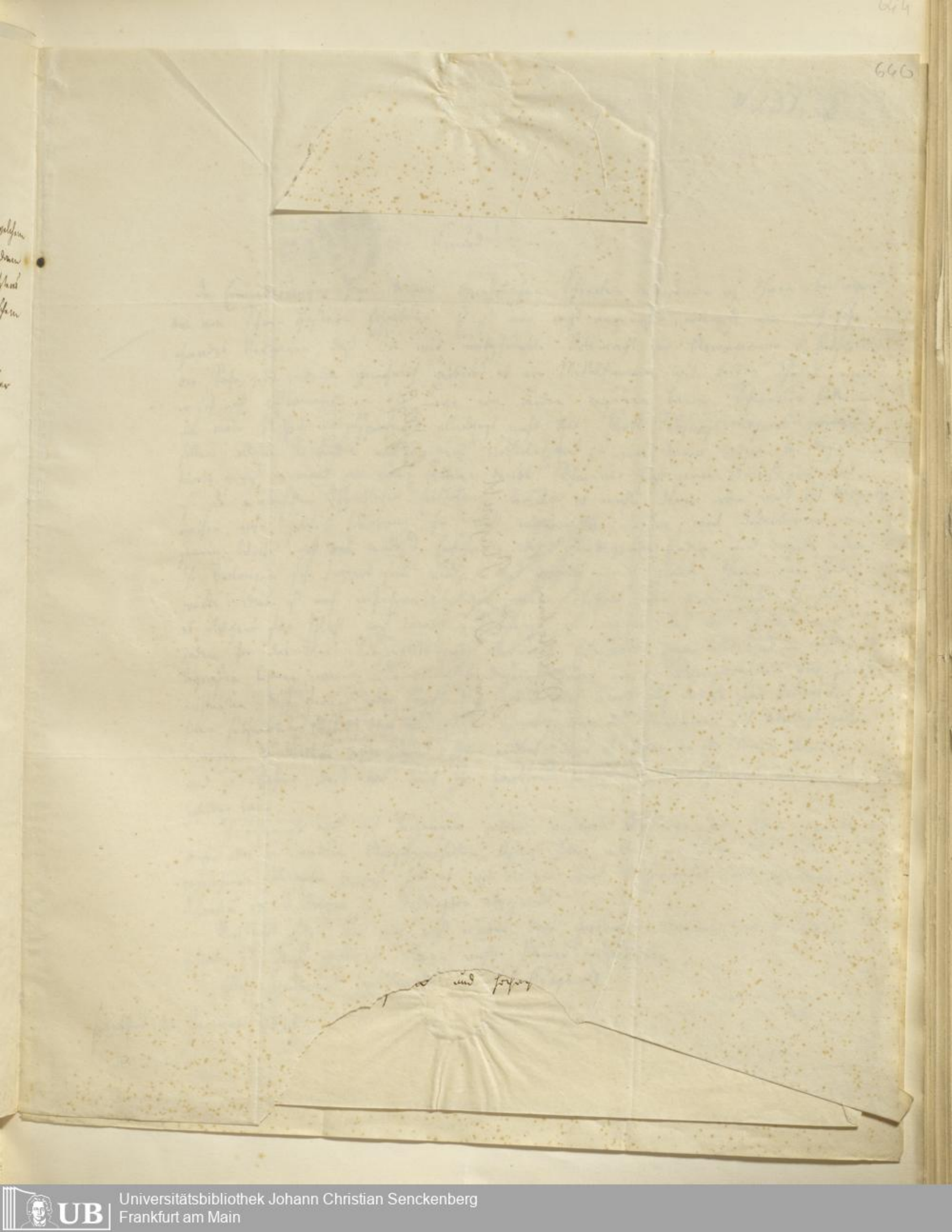
Um die Zurücksendung des Uebersichten bitte ich erst in einigen Tagen.

Freundschaftlich grüßend und meinen, hiermit bei Ihnen eingeführten, Sohn Ihrer Gewogenheit empfehlend

Ihr

Dr. G. L. Kriegk

V. H. 19. Januar 1840.



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dr. Hochgeboren

Herrn Dr. Rüppell

hierselbst.

N. 231. 3.

Lieber Freund!

In Erwiederung Ihrer beiden verehrlichen Schreiben übersende ich Ihnen beiliegend das von Schm. gestern Erhaltene. Es ist mir nicht angenehm, wiewohl ein mich sehr ehrendes Vertrauen, daß Sie mir unbeschränkte Vollmacht zur Arrangirung u. Entscheidung der Sache geben; denn gewöhnlich verdirbt es ein Mittelsmann mit beiden Theilen, weil er sich nicht vollkommen in die Lage von beiden versetzen kann. Schmerber hätte — um mein Urtheil auszusprechen — allerdings nicht das Wort Subscriptionspreis gebrauchen sollen; allein Sie finden nach meinem Urtheile viel zu viel darin, indem bei diesem Worte gewiß niemand an eine Bettelei denkt. Schmerber sieht jenes Unrecht ein und ist zur gewünschten öffentlichen Erklärung bereit; ich möchte Ihnen aber auf das dringendste rathen, eine solche Erklärung ihn nicht machen zu lassen, weil Jedermann in jenem Worte nicht das mindeste Entehrende oder Beleidigende finden und deshalb über Ihr Verlangen sehr frappirt sein wird, so daß dieselbe, wie ich glaube, Ihnen nur schaden würde. Dies ist nach reiflicher Ueberlegung mein Urtheil über diese Sache. Ich halte es übrigens für Pflicht noch darauf aufmerksam zu machen, daß das Publikum — indem ihm das Wort Subscriptionspreis als etwas Entehrendes dargestellt wird — nicht wird begreifen können, warum Sie denn bei dieser Meinung einen Subscriptionspreis für Frankfurt eröffneten; daß ferner jeder Buchhändler (indem alle bereits auf manche ihrer Verlagswerke haben subscribiren lassen) durch eine solche Charakterisirung des Subscribirens sich beleidigt fühlen u. gegen Ihr Werken agiren wird; sowie endlich — daß es Jeden im Auslande beleidigen wird zu erfahren, daß das Buch in Frankfurt wohlfeiler verkauft wird, als er es erhalten kann.

Ich unterziehe mich mit Vergnügen jedem weiteren Auftrage von Ihnen, den Sie in dieser oder in andern Angelegenheiten besorgt haben wollen. — Ihrem durch Schm. ausgesprochenen Wunsche gemäß habe ich vor einiger Zeit 2 Exemplare mit besonderen Schreiben an d'Avezac u. Washington abgesandt.

Vielleicht haben Sie noch nicht erfahren, daß Forsboom-Goldner vor 8 Tagen gestorben ist. Sonst wüßte ich Ihnen nichts Neues mitzutheilen.

Mit Ergebenheit grüßend und hochachtungsvoll

G. L. Kriegk.

Frankfurt 20. Januar 1839.

Sr. Wohlgeboren

Herrn Dr. E. Rüppell

pr. Adr. Hr. Heinrich Mylius

franco Grenze Milano.

664

№ 2231 4.

Dear verehrter Freund!

Für Ihre freundlichen Zeilen und besonders auch für Ihre Erfüllung meiner Bitte danke ich auch, Ihnen meinen Dank auszusprechen. Ich erkenne die höchst freundschaftliche Absicht Ihres Briefes in Betreff Dilthey's oder einer Mahnung von seiner Stellung ebenfalls dankbar an, werde aber doch, da Sie es erlauben, bei dem ersten Vorsatz stehen bleiben und dabei jedenfalls den Brief meines Verlegers zum Drucke vorlegen. Es ist mir wirklich eine angenehme Genugthuung, welche ich durch die Entsprechung des ausgesprochenen Wunsches mir selbst gebe; und warum sollte ich diesen aufgeben, da ich mich seiner freue und mir überdies noch die Ehre Ihres Namens so sehr schmeichelt?

Was Sie von einer Art schriftlichen Nachstoßes hinzufügen, ist gewiß durchaus mir Gleichgültigkeit. Diejenigen aber, die etwa an Ihnen einen Anstoß nehmen, erzeigen mir eine große Ehr, wenn sie sich auf mich in Betreff meiner Person. Es sind aber, genau ist wenige, welche diese Grundsatz des Leben u. Lebenlassen oder das Leben und Gedeihen-Werden auch in der Wissenschaft folgen. Diese sehen freilich — zu Ihrer Ehre sei es ausgesprochen — an Ihnen einen gefährlichen Feind. Möchte ich das Glück haben, auch von diesen gehaßt zu werden!

Schade die großen und ernstlichen Männer der Wissenschaft, an welche Sie mich Buchstäblich auf mein Wort mich erinnern, angeht, so mag auch diese das Buch selbst hindrängen wenigen freien gesunden Entwicklung bei demselben aber erfreut es — und dafür muß ich öffentlich ebenfalls danken — durch Ihren Namen.

Zum Beschluß noch die Anzeige, daß ich schon Samstag Abend mit Ihrem Manuscripte zu Ende gekommen bin, aber nun mir noch Morgen einige freie Stunden benützen will, um meine Excerpten zu revidiren, was ich früher bei dem ganzen zweiten Theile gethan habe und, wie ich fand, nöthig ist.

Mit Verehrung und freundschaftlichst gesinnt

Dr. G. L. Kriegk

M. G. 28. Januar 40.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr. Wohlgeboren

Herrn Dr. Ruppell

hierselbst.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 232.

Historiker, Bibliothekar.

Longoni, Carlo Ludwig, Vice Bibliothekar der öffentlichen Bibliothek im Palast Brera in Mailand im 2ten Drittel des 19 Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 23 August 1863.
2.) " vom 6 Februar 1866.
3.) " vom 12 Februar 1866.
4.) " vom 11 Mai 1866.
5.) " vom 26 Mai 1866.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Mustrissima Signore Dottore Eduardo Rüppel
Francoforte sul Meno

Raccolgo qui sotto il risultato delle ricerche fatte da me in Biblioteca, e di quelle fatte dal comune amico D. Rossi, e da questi fatte praticare al D. Varga già presidente del R. Istituto Lombardo.

✓ Baffalini Maurizio, medico chirurgo, nacque in Cesena addì 6 di Giugno 1787, vive in Firenze.

✓ Caccianino Antonio, matematico milanese, nato a Milano 1764, ove morì il 20 febrajo 1838.

✓ Caguola Antonio, medico milanese, nato a Parma nel 1774, morto a Milano nel 1848 (?).

Cortesius Johannes Baptista, M.D. nato a Bologna nel 1654, morto a Bologna nel 1634.

Costerus ..... ? medico savojardo, habita Parigi, nato a Chambery ....? morto ...?

✓ Danthes Egnatius, cosmografo del granduca di Toscana, nato a Perugia nel 1537, morto ad Alatri nel 1586

Farisiani S. J., medico del secolo 18°... Romano ... ? nato .... ? morto .... ?

Fossombroni Vittorio, ministro del granduca Leopoldo II°. nato ..... ? morto ... ?

Gemellaro Mario, mineralogo siciliano in Catania, nato a Nicolosi .... ? morto ..?

De Leoni Domenico, medico di Luni nel Genovesato, nativo di Luccano nel Lunese, professore di medicina in Bologna dal 1559 al 1588, morto .... ?

✓ Manetti Saverio, botanico ed ornitologo toscano, scrittore della Storia degli uccelli, 5 vol. in folio tra il 1767 e il 1776, nato nel 1723, morto nel 1784

Manna Pietro, medico cremonese nel 1545, nato .... ? morto ... ? / Mazzuchelli Vol. I° pag. 387

Marcello Alessandro, matematico veneto, nato ... ? morto ... ? in Verona ? nel 1747 ?

Martinio Giovanni Francesco, medico milanese, nel 1542 ? / Mazzuchelli, Vol. II pag 160
nato .... ? morto .... ?

✓ Marzio Galeotto, fu segretario del re Mattia Corvino, professore in Pisa e Bologna nato .... morto nel 1478, Cella unde Sixtus V. creatus 1590 obiit Sixtus IV + 1484

✓ Massa Nicolao, medico veneto, nato .... ? morto nel 1569 a Venezia

Menabeni Apollonio, fu primo medico di Giovanni III re di Svezia, medico milanese nel 1591

Messy Bartolommeo, medico toscano nel secolo 18°, nato .... ?
morto .... ?

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 732 b.

Mussissima Signore Dottore Eduardo Rüppel
Francoforte sul Meno

Raccolgo qui sotto il risultato delle ricerche fatte da me in Biblioteca e di quelle fatte dal comune amico D.r Rossi e da questi fatte praticare al D.r Verga già presidente del R. Istituto Lombardo.

✓ Baffalini Maurizio, medico chirurgo, nacque in Cesena addì 1.° di Giugno 1787, vive in Firenze.

✓ Cacciamino Antonio, matematico milanese, nato a Milano 1764, ove morì il 20 febrajo 1838.

✓ Cagnola Antonio, medico milanese, nato a Parma nel 1774, morto a Milano nel 1848 (?).

Cortesius Johannes Baptistta, nato a Bologna nel 1654, morto a Bologna nel 1634.
M. M. I. D. sondern Carolus.

Costerus ..... ? medico savojardo, habita Parigi, nato in Chambery ....? morto ...?

✓ Danthey Egnatius, cosmografo dei granduchi di Toscana, nato a Perugia nel 1537, morto ad Alatri nel 1586

Farisiani S. I, medico del secolo 18.° ... Romano ... ? nato ....? morto .... ?

Fossombroni Vittorio, ministro del granduca Leopoldo II.° nato ..... ? morto ... ?

Gemellaro Mario, mineralogo siciliano in Catania, nato a Nicolosi .... ? morto ..?

De Leoni Domenico, medico di Luni nel Genovesato, nativo di Zuccano nel Lunese, professore di medicina in Bologna dal 1559 al 1588, morto .... ?

✓ Manetti Saverio, botanico ed ornitologo toscano, scrittore della Storia degli uccelli, 5 vol. in foglio tra il 1767 e il 1776, nato nel 1723, morto nel 1784

Manna Pietro, medico cremonese nel 1545, nato .... ? morto ... ? / Mazzuchelli Vol. I.° pag. 387

Marcello Alessandro, matematico veneto, nato ... ? morto ... ? in Verona ? nel 1747 ?

Martinio Giovanni Francesco, medico milanese, nel 1542 ? / Mazzuchelli, Vol. II pag 160
nato .... ? morto .... ?

✓ Marzius Galeottus, fu segretario del re Mattia Corvino, professore in Pisa e Bologna nato .... morto nel 1478, Cebbe onde Sixtus V.° a dedicare 1590 a Sixtus IV + 1484

✓ Massa Nicolaus, medico veneto, nato .... ? morto nel 1569 a Venezia

Menabeni Apollonio, fu primo medico di Giovanni III re di Svezia, medico milanese nel 1591

Mesny Bartolomeo, medico toscano nel secolo 18.°, nato .... ?
morto .... ?

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Monti Gaetano, presidente dell'Istituto di Bologna nel 1783, nato.... ? morto...?

Mundinius Carolus, professore di anatomia a Bologna dall'anno 1260, nato a Milano nel 1315, scrisse la sua anatomia a Bologna nel 1336, morto.... ? /Dubito di queste date offerte dal D'Verga/

Passini Luigi, geologo eminio veneto del secolo 19°, nato ...? morto ... 186...?

Bene Un Pasini Luigi, nato a Padova, e morto ivi il 22 agosto 1557, vi tenne cattedra di medicina e di filosofia.

Piccolomini Vincenzo, toscano, vive in Roma, viaggiatore in California nel 1860? nato... ?

Pierspan Alberto, chirurgo veneto eminio nel 1780, nato...? morto?

Puccini Tommaso, medico toscano del secol. 18°, professore a Firenze, nato.... morto....

Rubeus Josephus, medico napolitano nel 1585, nato... morto ...?

Salicetus Natalis, medico dei Papi Clemente XIII e XIV, nato...? morto nel 1789

v Valcavenghi Paolo, medico cremonese del Sec. 18°, nato a Cremona nel 1703, morto ivi nel 1775 ——

Come Ella vede, Illustrissimo Signor Dottore, le notizie raccolte sono poche all'uopo. E' a dolersi, che per troppo anche di uomini insigni il nascere ed il morire e fino la patria sfugga presto dalla memoria degli uomini, e i diligenti biografi i più copiosi, se generali, sono anche i più imperfetti; e gli speciali sono rari. Ma non cadrà mai la memoria di chi, siccome ha fatto Sua Signoria Illustrissima a sè medesimo un monumento nelle opere proprie pubblicate per le stampe. Il Dottor Francesco Rossi mi raccomanda di farle i suoi rispetti, ed io mi onoro di dirmi di S. Sig.a Illma

dalla Bib.a Naz.le di Milano, addì 26 di magg.o del 1866

devotiss. ammiratore e servo
Luigi Longoni

Wie mangelhaft man oft trotz der angelegentlichsten Bitten die erbetenen Auskünfte sind, ersehen Sie aus nebigen Notizen über italienische Aerzte, die mir der 1e Bibliothekar der Mailänder National Bibliothek L. Longoni gegeben hat, und die beinahe nur eine Wiederholung dessen sind, was ich ihm zur näheren Bezeichnung der Personen selbst großentheils aus Ihrem Werke niedergeschrieben hatte.

D E R

N° 232. 3.
N° 232. 4.
7648

BIBLIOTECA NAZIONALE
DI MILANO

Chiarissimo P. Dottore

Ho tardato a rispondere ringraziando pel nuovo dono
i libri Boehmeriani, nel desiderio di abboccarmi prima
l comune amico Dr. Fr. Rossi, se mai altro avesse in
proposito de' suoi medagliati: la ragione della tardanza
mi sia di scusa presso di Lei, Onor. Signore. Or son ben
lieto di offerirle nuovi ringraziamenti per parte di
questa Nazionale Biblioteca, che si onora di posse=
dere gli insigni monumenti de' suoi viaggi e delle
sue scoperte naturalistiche. Ma sono dolente
che le cure poste dal comune amico Dr Rossi
e per esso dal dott Verga intorno le notizie da
Lei desiderate, siano state rese inutili definitiva=
mente, perduta essendo, senza speranza, la no=
ta delle persone e insieme le notizie, che si erano
potute raccogliere.

Io speravo che Ella avrebbesi data la
pena di rinnovare la nota nominativa dei me=
dagliati, e di mandarla, nella persuasione che
al leggere dei nomi, le memorie trovate sul con=
to delle persone sarebbersi facilmente ripresentate.

pregarla di accogliere l'attestazione

Ma quanto non ha fatto, potrebbe fare,
se credesse valerne la pena; e qui si sarebbe
contenti di far qualcosa per Lei

alla quale, Illustrissimo Signore, con augurii
di ogni prosperità, mi onoro di essere sempre

Dalla R. Bib. Naz.
di Brera in Milano
addì 11 Marzo 1866

Devotiss. servitore e ammira-
tore
Luigi Longoni

N. 232. 3.
649

preganda di accogliere l'attestazione

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 232. 3.
650

Chiarissima Signor Dottore

La persona, alla quale il comune amico Cav.e D.r Fran=
cesco Rossi ha confidato la nota, che S. Illust.ma Sig.r, gli
ha mandato di persone onorate con medaglia,
dopo essere stata quasi interamente soddisfatta, andò
naufraga nel trambusto delle carte del detto medico,
nè ancora ha potuto essere trovata. Potrebbe anzi
non trovarsi; il perchè, se non è soverchio incom=
modo, parrebbe più sicuro partito il rinnovarla. Le
fatte ricerche potrebbero con poca fatica ripetersi,
ajutate dalla memoria, nè tutto il lavoro sarebbe così
perduto. Intanto l'egregio Cav.r D. Rossi mi communica
le notizie che riguardano il professore Adeodato Ressi,
perchè le aggiunga a queste poche righe. Il Ressi
(Prov. di Ravenna)
nacque in Cervia nel 1768; nel 1800 fu nominato alla

cattedra d'Economia politica in Pavia; nel 1803 gli fu aggiunto il còmpito del Diritto commerciale; nel 1817, destinato supplente alla cattedra di diritto mercantile austriaco e nominato professore effettivo alla stessa cattedra, per atto sovrano, in data 13. Aprile 1819, nel 1821 cadeva nelle mani dell'Austria come involto nel tentativo politico di quell'anno e moriva in prigione l'anno seguente, durante il processo. Ma ~~dove~~ la città, ove morisse, non fu potuto constatarsi.

Illustrissimo Signor Dottore, possa io valere qualcosa in servigio di S. Signoria, alla quale mi pregio d'essere schiettamente

devotissimo Luigi Longoni

Milano, dalla Braidense Bib.ª
addì 12 di Febb.
del 1866

651

BIBLIOTECA NAZIONALE
DI MILANO

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

BIBLIOTECA NAZIONALE
DI MILANO

N. 2322.
652

Illustre Signor Dottore!

Recido a S. Signoria Chiarissima, anche
a nome della Direzione della Biblioteca, le mag=
giori grazie pel dono già ricevuto d'alcune
opere del Böhmer per mezzo del professore
Ficker di Inspruck, quali Ella indica nella
pregiatissima lettera sua; e già offro eguale
atto di grazia per quanto S. S. Ch.ma ha dispo=
sto di inviare per mezzo proprio.

Mi sono fatto gratissimo dovere di volgermi
al suo distinto amico Cav.e D. Botti per le
medaglie; gli ho anzi commanicato la lette=
ra sua. Or esso mi dà risposta avere raccol=
te alcune notizie, non tutte le desiderate; avere
a ciò impiegato il D.r Cav.e Verga Membro di
questo R. Istituto, chè, essendo la più parte degli
illustri onorati di medaglia, medici, ha speciali
notizie in proposito e può ricorrere a fonti

pregando di accogliere i miei ringraziamenti

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

egualmente speciali per le sue attinenze
colla biblioteca e con l'archivio del nostro
massimo ospitale. Quando il prelodato Dottor
Rossi mi darà, come ha detto, le notizie
raccolte, io pure interrogherò quelle fonti,
che sono a mia disposizione, per ciò di
che fossero rimaste incompiute. Intanto
al Gabinetto Numismatico esiste un catalogo
manoscritto degli illustri scienziati, arti-
sti e dignitarii, dai quali ivi è pure
la medaglia. Vero è che tal catalogo è solo
nominativo; ma a volte l'iscrizione della
medaglia presenta una data o una
indicazione di luogo nativo, che non si
saprebbe trovare altrove, o che può va-
lere per mettere sulla via di indicazioni

BIBLIOTECA NAZIONALE DI MILANO

più completa. Io sarò ben lieto di giovar= mene negli intendimenti di S. Chiarissima Signoria.

Colla massima stima, Illustrissimo Signor Dottore, mi dichiaro

Milano, addì 6 febbrajo del 1866.

suo obbligatissimo servitore
D.r Luigi Longoni

pregando di accogliere l'attestazione

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 232. 1.

654

Perillustre e Dottissimo Signore Dottore Edoardo Rüppel!

Ecco la nota dell'opere che la Biblioteca Nazionale possiede pubblicate dall'amico suo G. F. Böhmer.

Regesta Imperii inde ab anno 1198 ad annum 1254; – un volume di 392 pag. oltre la prefazione, edito nel 1849: – indi, sotto lo stesso titolo, quanto riguarda il tempo, che corre fra l'anno 1246 e l'anno 1313; – pure un volume di 380 pag.e, oltre la prefazione.

Seguono a questi due pubblicazioni col nome di Additamentum I.um e Addit.um II.um; nonchè i primi tre volumi dell'opera, di cui il titolo porta: Fontes rerum germanicarum.

Chiarissimo Signore, Ella imagina come la Direzione di questa Braidense già le sia tenuta di molta gratitudine pur pel desiderio di vederla fornita delle dotte pazientissime e utilissime opere di G. F. Böhmer, delle quali fosse mancante, quand'anche non Le tornasse di trovarne alcun esemplare disponibile. Però non resta a me che pregarla di accogliere l'attestazione della perfetta stima, che sente per Lei, Ill.mo S.r Dottore,

Milano, dalla Bib.a Naz. di Brera, addì 23 Agosto del 1863.

Il suo devotissimo servitore
D.r Luigi Longoni
Vice-bibliotecario nella Braidense

bis 1839 sind erschienen

Böhmer, Dr. Fr. Regesta Karolorum. – Frkf. 1833 b. Varrentrapp

" " Regesta Regum atque Imperatorum Romanorum

inde a Conrado I usque ad Heinricum VII 911–1313, Ds. 1831.

— Regesta Imperii inde ab anno 1314 usque ad 1347, b.

Ludwigs d. Bairers pied. d. Schönen u. Joh. v. Böhmen, b. Schmerber 1839

Nach Mailand wurden von Innsbruck geschickt

Codex diplom. Francofurtanum

Wittelsbach'sche Regesten

Additamentum III zu d. Regesten v. Sicker

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geschichtsforscher

Schlosser, Friedrich Christoph, Professor der Geschichte in Heidelberg; geboren in Jever 17 März 1776, gest in Heidelberg 23 Septbr 1861, war 1810 Professor am Lyceum in Frankfurt und bis 1817 Stadtbibliothekar.

1.) Brief an Frau Schmidt dahier vom 14 August 1821.
(Die verschiedenen Briefe, die er an mich geschrieben hat sind abhanden gekommen.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 233. 1.

658

Liebe Frau Schmidt.

Ich hatte lange keine Nachricht von Ihnen, als nimmt endlich ich wieder Nachricht – Der H. Eduard schreibt mir seine Geschichten – Ihr armen Leutchen, die den Thron in Stall und wird Elend bleibt, falls ich über sie lachen oder weinen? – Doch armes, sie sind so wieder Dir mein Liebe Schmidt Ich habe ihre gestrige wohl, es ist Ihnen gewiß recht ich und meine würdig. An und, liebe Fr. Schmidt, wollen Sie Ihren Mann wieder und meine Seele fest anklopfen, mir bleibt nicht mehr, als in Freude Liebe geben, so werde mein Mann glücklich, ich werde dafür auf diesen Schultern eine Welt Hofmeister nehmen und die ganze Frau trösten. Der Friedrich Saalberg war mir sehr lieb und ist eine fast ganz abhandenen Künste verschafft einen sehr liebenswürdigen Platz zu bekommen. Ich kann Ihnen versichern, daß ich seine Frau mehr gewonnen bin, als mir auch selbst einzigen Augenblicke eingebildet haben, daß die Base mich im geringsten angehen. Ich fürchte, daß ich Ihnen recht gelitten bleiben werde – Entschuldigung habe ich dafür genommen, daß nämlich so jeden strengen Arbeit, die mit den Gliedern der Gesellschaft Augenblicke zu Wunder sind auf die ganz natürlichen gehabten Leidenschaften mit einem einzigen Ach auszuarbeiten. Ich, wenn wir wirklich jene Eigenschaften besitzen, sind doch die Fehler, deshalb sonst Ihnen ich Ihnen mich andern gleichsam, daß ich Ihr Ihnen Freund bleiben kann.

Liebe Frau Schmidt, kommen Sie so einmal – unsichtbar mein Leben Ihnen zu Ihrer Leben, die würden Sie gewiß mit mir freuen, daß ich zu rechter Zeit in den Hafen einlaufe und sich mit mir freuen, daß ich den Genuß der Natur in einem schönen Grade genießen soll Ihr Leben für Freuden oder vorstellen können. Vorgen habe ich nicht, denn Ihnen ich auch die Menschen kümmern ich mich gar nicht, habe also Ihnen meinen eignen Kinn, Hilfen und Lust, und vorlangen nicht mehr als Ihr Umstand da selbsten.

Es soll sich in Schlesien Dr. Roediger auf 20 Jahre am Lyceum in Erlangen, ich sind zu gehen, wie Bertuch Abegg sagt es sich recht machen – nun zu wahrscheinlich 3 politisch gewonnen – können Sie ihren Mann, so schon Sie sich – dann ist endlich Ihr und wird gewiß besser Entdeckungen als das Candidatenjahr.

Heidelberg den 11ten August 1821.

Ihr Freund
F L Schlosser

Liebe Freund Schmidt.

Ich hatte lange keine Nachricht von Ihnen, auf einmal erhalte ich zwei Nachrichten – Der Hr. Eduard schreibt mir seine Geschichten – Sie erwarten Lustspiele, die den Thron zu Stall und zwei Gebäude treibt, soll ich über sie lachen oder weinen? – Doch genug, hier sind sie wieder die zwei Libretti Ich habe ihre gestern erhalten, wo ich Ihnen gewiß recht, ich muß würdige. Ja und, liebe Hr. Schmidt, wollen diese Abreise vorüber sind und meine Farbe fast ausgeblieben, mir bleibt Nichts übrig, als in Ihrem Lieben zu Haus, so wird mein Mann zu Pferde, ich werde daher auf diesen Winter eine Art Hofmeister machen und bin recht froh darüber. Der Freund Saaling wenn mündlich einen Brief die Sie hat ganz wiederholten Wünsche wegfällt, einen sehr unbedeutenden Platz zu bekommen. Ich kann Ihnen versichern, daß ich nie Einen Ort mehr gewünscht habe, als mir auch keine einzigen Augenblicke eingebildet haben, daß die Lage meiner im geringsten vergehen. Ich sorte, daß ich Niemand recht geblieben bin, was ich schreiben habe ich dabey gewonnen, daß nämlich in jeder fremden Stadt, die vielleicht Glieder der Gesellschaften Augenblicken in Wunde sind, auch die sehr Natur ganz entgegengesetzten Leidenschaften mit einander einzusammeln Art auszuspinnen, die und, wenn wir wechselseitig jene Extravaganten bestehen, einst bleib sie stellen, Freund bleibt. Ich wünsche mich indessen glücklich, daß ich Sie Alle liebevoll kennen.

Liebe Freund Schmidt, können Sie es nimmer – unmöglich meine Lieben Ihnen zu heut sagen, Sie würden Sie gewiß mit mir freuen, daß es zu gestatten Zeit in dem Hafen stürmte und sich mir freuen, daß es den Genuß der Natur in einem solchen Grade genießen soll Sie können sich Ihnen oder vorstellen können. Voraus sehe ich mich, dem Anfang meiner ist auch die Menschen kümmern es mich gar nicht, habe also Ruhe und meinem eignen Kinn, Hilfen und Lust, und vorhanden nicht mehr als die Umstände verleihen.

Es soll sich in Selbst ein Dr. Roediger auf 20 Jahre am Lehrer am Gymnasium in Erlangen, ich bitte zugegen, wie Bericht Abreise sagt er sich recht wohl – nun wenn will 3 gebeten zugegen – können Sie es kennen, so thun Sie's Ihr – denn er ist ausgezeichnet und wird gewiß besser Empfehlungen als das Candidatenpredigen.

Ihr treuer
L. Schlosser

Heidelberg den 14ten August. 1821.

An

Die Frau L. Schmidt
geb. Müller

Adr. H. J. F. Schmidt, Kundgasse
in
Frankfurt am Main

15 AUG.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

An
Die Frau L. Schmidt
geb. Müller

Adr. Hr. J. F. Schmidt, Landgraf
in
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

659

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 234.
66

Bibliothekar.

Schorn, N. N. Hofrath in Weimar, Vorsteher der herzoglichen Kunstsammlung und Bibliothekar; geb. in Castel in Franken 9 Juni 1793, † 17 Januar 1842.

1.) Brief an mich vom 23 März 1840.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 2341. 661

Weimar 23. Mai 1840.

Wohlgeborner Herr Doctor!

Mit Vergnügen entspreche ich, so weit es mir möglich ist, Ihrem Verlangen, indem ich Ihnen an Medaillen übersende was im Augenblick hier zu erhalten ist, nehmlich

1. die Jubelmedaille von Brandt mit den drey Bildnissen, auf Befehl des verst. Großherzogs geprägt.
2. die Medaille von Bovi in Gegenwart mit dem Adler 1824 und
3. die von demselben mit dem Januskopf 1831.

Erstere kostet 1 rh. die beyden letztern jede 1 rh. 8 gr. sächs. welchen Betrag ich Ihrer Anweisung nach von der Post entnehme. Ich bin jedoch in großer Verlegenheit wegen des Postwagens, der erst am Donnerstag wieder von hier abgeht, ziehe daher von Ihnen das Päckchen mit dem Eilwagen zu senden damit es nicht zu spät kommt. Hätte ich gestern Mittag gleich nach Empfang Ihres Briefs die Medaillen erhalten können, so wären sie heute früh mit dem Packwagen abgegangen; so habe ich aber No. 1. welche die Haupt-

5. 15 }
1. 10 } = 3 rh 16 gg. für 3 Medaillen
6. 25
1. 13 ½
7. 38 ½

N° 2341. 661

Weimar 23. März 1840.

Wohlgeborner Herr Doktor!

Mit Vergnügen entspreche ich, so weit es mir möglich ist, Ihrem Verlangen, indem ich Ihnen an Medaillen übersende was im Augenblick hier zu erhalten ist, nehmlich

1. die Jubelmedaille von Brandt mit den drey Bildnissen, auf Befehl des verst. Großherzogs geprägt.
2. die Medaille von Bovi in Genf mit dem Adler 1824 und
3. die von demselben mit dem Januskopf 1831.

Erstere kostet 1 rh. die beyden letztern jede 1 rh. 8 gr. sächsch. welchen Betrag ich Ihrer Anweisung nach von der Post entnehme. Ich bin jedoch in großer Verlegenheit wegen des Postwagens, der erst am Donnerstag wieder von hier abgeht, ziehe daher vor Ihnen das Päckchen mit dem Eilwagen zu senden damit es nicht zu spät kommt. Hätte ich gestern Mittag gleich nach Empfang Ihres Briefs die Medaillen erhalten können, so wären sie heute früh mit dem Packwagen abgegangen; so habe ich aber No. 1. welche die Haupt-

5. 15 }
1. 10 } = 3 rh 16 gg. für 3 Medaillen
6. 25
1. 13 ✗
7. 38 ✗

sächlichste ist, erst diesen Abend bekommen.

Es freut mich Ihnen bey dieser Gelegenheit meinen herzlichen Dank für so manche Gefälligkeit ausdrücken zu können. Mehreremale habe ich Lieferungen der Galleria di Torino von Herrn Mysius durch Ihre Vermittlung erhalten, auch verdanke ich Ihrer gütigen Mittheilung die herzlich betrübende Nachricht von der Veräusserung der Villa Sommariva, die ich einst mit solchem Entzücken betrachtet u. beschrieben. Wie sehr würde ich Ihnen für öftere Mittheilungen aus Mailand u. der Umgegend dankbar seyn! Vielleicht senden Sie mir auch eine Notiz über die Aufstellung der Göthe-Statue für das Kunstblatt.

Genehmigen Sie die Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung mit der ich beharre

Ew. Wohlgeboren

ergebenster

Schorn.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 235.
663

Historiker

v. Stälin, Oberbibliothekar in Stuttgart,
starb daselbst 187

1.) Brief an mich vom 9 Januar 1866.
2.) " " vom 7 Juli 1866.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 235 1.

Stuttgart
9 Jan 1866.

Hochverehrter Herr Doctor!

Ihr verehrliches Schreiben v. 9 Dez. v. J. ist so voll Wohlwollen gegen mich, daß ich hiefür so wie für die mir in Stuttgart erwiesene Gefälligkeit Ihnen zeitlebens verbunden bleibe. Schlosser's wohlgetroffene Züge haben mir die Tage meines Umgangs mit dem verehrten Manne freundlich zurückgerufen. Ich hätte Ihnen sogleich nach Empfang der gütigen Zusendung gedankt u. muß mich sehr entschuldigen daß ich dies jetzt erst – aufs angelegentlichste thue. Der Tod Ludwigs ist daran Schuld. Ich erfuhr auf der Kön. Münze daß er den Stempel der Medaille u. die geprägten Stücke an sich gezogen habe. Er war todt krank u. mit ihm keine Communication mehr möglich. Seit seinem Tode sind die Effekten versiegelt u. wie mir sein nächster Verwandter auf mein

N: 235 1.
664

Stuttgart
9 Jan. 1866.

Hochverehrter Herr Doctor!

Ihr verehrliches Schreiben v. 9 Dez. v. J. ist so voll Wohlwollen gegen mich, daß ich hiefür so wie für die mir in Stuttgart erwiesene Gefälligkeit Ihnen zeitlebens verbunden bleibe. Schlossers wohlgetroffene Züge haben mir die Tage meines Umgangs mit dem verehrten Manne freundlich zurückgerufen. Ich hätte Ihnen sogleich nach Empfang der gütigen Zusendung gedankt u. muß mich sehr entschuldigen daß ich dies jetzt erst – aufs angelegentlichste thue. Der Tod Ludwigs ist daran Schuld. Ich erfuhr auf der Kön. Münze daß er den Stempel der Medaille u. die geprägten Stücke an sich gezogen habe. Er war todt krank u. mit ihm keine Communication mehr möglich. Seit seinem Tode sind die Effekten versiegelt u. wie mir sein nächster Verwandter auf mein

Befragen kürzlich erwiederte, ist noch nicht einmal das Testament eröffnet. Ich habe bei diesem Verwandten, welcher von dem Vorhandensein mehrerer Exemplare der Medaille in dem Ludwigschen Nachlasse Kunde hat, es hinterlegt, daß ich bestimmt eines für Sie bekomme, u. habe von ihm feste Zusage darüber. Allein ich werde mich gedulden müssen, bis man an die Auseinandersetzung der großen Erbschaft kommt. Nun sich dies etwas verzieht, darf ich Sie nicht länger auf Antwort warten lassen.

Aufs gewissenhafteste habe ich die von Heuglin geschenkten Nomenmünzen durchsucht, jedoch von allen, welche Sie wünschen, nur drei: Arsinoe (2 ganz versch. Stücke), Diospolis (1 St.) u. Oxyrhynchites (1 St.) gefunden. Leider ist nirgends eine Doublette da u. so komme ich um das große Vergnügen Ihnen zu dienen. Was nicht doppelt

ist, kann ich namentlich auch aus Rücksicht auf Zeuglin nicht abgeben, da dieser öfters nach seiner Schenkung sieht auf seine Romanmünzen ein besonderes Gewicht legt u. einen großen Lärm aufschlüge, wenn auch nur eines der Stücke nicht mehr in der Sammlung wäre. Unter diesen Umständen muß ich, so vortheilhaft auch der Tausch für das K. Cabinet wäre, die mir gütigst mitgetheilten 3 Münzen Ihnen anliegend wieder zustellen. Um so größer wird mein Bestreben sein, Ihnen in der von Ihnen bezeichneten Richtung bei sich darbietender Gelegenheit zu dienen. Ein Doppelthaler des jetzigen Königs existirt noch nicht. Aus den gefälligst übermittelten Schriften, welche hier beiliegen, habe ich manches gelernt. Da ich sie ausgebraucht habe, will ich Ihre Güte nicht

N. 235. 2.

666

Stuttgart
7 Jul. 1866.

Verehrtester Herr!

Recht sehr bedaure ich, daß trotz allem Mahnen ich Ihnen jetzt erst die Ludwigsche Medaille übersenden kann. Es thut mir das um so mehr leid, je mehr ich Ihnen für Ihre aufopfernde Gefälligkeit verbunden bin.

Ich hoffe, daß diese Zeilen Sie – in ernster Zeit – frisch u. wohl treffen mögen u. empfehle mich angelegentlich in Ihr gütiges Andenken.

In reinster Verehrung

Ihr

ergebenster

Stälin Oberbibliothekar.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

662

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Philolog.

N: 236.

669

Dillmann, Dr A. Professor der Theologie in Giesen.
geboren.

1.) Brief an mich vom 12 November 1868.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

672

N: 236. 1.
670

Giessen den 12 Nov.
1864

Hochgeehrtester Herr Doctor,

Mr Antoine d'Abbadie hat mir bei Übersendung des von Longpérier u. ihm herausgegebenen Schriftchens Monnaies des Rois d'Éthiopie den Auftrag gegeben, durch Autopsie mich in Frankfurt zu überzeugen, ob die in Atlas zu Ihrer „Reise in Abyssinien" Pl. VIII n° 6 abgebildete Goldmünze, von der Sie soviel ich weiß auch einen Abdruck nach Paris gesandt haben, mit der Legende des Adv. ΒΑϹΙΛΕΥϹ ΑΦΙΛΑϹ auch wirklich in dem 2ten Buchstaben des 2ten Worts ein griechisches Φ u. nicht vielmehr ein himjarisches Φ enthalte. Da unwahrscheinlich nun auch mir dieß von Ihnen ist, so wollte ich doch dem Auftrag entsprechen, indem ich gestern auf der Durchreise einen Versuch machte, in Frankfurt auf der Stadtbibliothek selbst nachzusehen. Zu meinem Bedauern hörte ich, daß weil Sie nicht auf der Bibliothek anwesend seien, der Hr. Bibliothekar mir die Münze nicht zeigen könne, u. mußte, da meine Zeit nicht mehr reichte, Sie

N° 236. 1.
670

Giessen den 12 Nov.
1864

Hochgeehrtester Herr Doctor,

Mr Antoine d'Abbadie hat mir bei Übersendung des von Longpérier u. ihm herausgegebenen Schriftchens Monnaies des Rois d'Éthiopie den Auftrag gegeben durch Autopsie mich in Frankfurt zu überzeugen, ob die in Atlas zu Ihrer „Reise in Abyssinien" Pl. VIII n° 6 abgebildete Goldmünze, von der Sie soviel ich weiß auch einen Abdruck nach Paris gesandt haben mit der Legende des Adv. BACIΛEYC AΦIΛAC auch wirklich in dem 2ten Buchstaben des 2ten Worts ein griechisches Φ u. nicht vielmehr ein himjarisches Φ enthalte. So unwahrscheinlich nun auch mir dieß von Ihrer Vorneherein ist, so wollte ich doch dem Auftrag entsprechen, indem ich gestern auf der Durchreise einen Versuch machte, in Frankfurt auf der Stadtbibliothek selbst nachzusehen. Zu meinem Bedauern hörte ich, daß weil Sie nicht auf der Bibliothek anwesend seien, der Hr. Bibliothekar mir die Münze nicht zeigen könne, u. mußte, da meine Zeit nicht mehr reichte, Sie

selbst aufzusuchen, unverrichteter Dinge wieder abziehen. Ich erlaube mir daher, Sie auf diesem Wege brieflich zu bitten, daß Sie selbst gelegentlich diese Münze darauf ansehen u. mir den Erfund gütigst mittheilen wollen. Ich werde Ihnen dafür sehr verbunden sein.

Ich benütze diese Gelegenheit, Ihnen für die viele Belehrung, die ich aus Ihren Schriften u. Sammlungen schon geschöpft habe, meinen besten Dank zu sagen, u. Ihnen die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung auszudrücken.

Ihr

ergebenster

Dr. A. Dillmann,

ord. Prof. der Theologie.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 237.
675

Philolog.

Hoffmann, Andreas Gottlieb, Kirchenrath und Professor der orientalischen Sprachen in Jena, geboren 1796
† ?
Bearbeiter Abyssinischer Schriften

1.) Brief an mich vom 28 April 1835.
2.) " vom 2 Mai 1838.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 237. 1.

674

Wohlgeborner,

Insonders Hochzuverehrender Herr Doctor,

Nicht ohne einige Furcht, den Schein der Zudringlichkeit auf mich zu ziehen, ergreife ich die Feder, um Ew. Wohlgeb. als ein Unbekannter eine gehorsamste Bitte vorzutragen. In den kurzen Bemerkungen, welche über die von Ihnen auf Ihrer letzten verdienstlichen Reise gesammelten äthiopischen Schriften ins Publicum gekommen sind, hieß es ausdrücklich, daß Sie auch eine Handschrift des Buches Henoch mit gebracht hätten. Dieses apokryphische oder noch richtiger pseudepigraphische Werk ist nun allerdings schon einigermaßen unter uns bekannt, nachdem außer den von Silv. de Sacy bereits vor mehr als 30 Jahren herausgegebenen Proben von Rich. Laurence eine englische Übersetzung des Ganzen edirt ist (Oxf. 1821. 2te Ausg. 1833). Inzwischen leidet dieses Opus an so bedeutenden Dunkelheiten, daß eine bloße Übersetzung, wenigstens nach meiner Meinung, nicht sehr viel helfen kann. In dieser Voraussetzung arbeitete ich einen Commentar nebst deutscher Übersetzung, wovon Jena 1833. die erstere Hälfte erschien. Freilich sahe ich mich dabei auf Laurence's englische Übersetzung beschränkt und so sehe ich auch der Kenntniß jenes Gelehrten im Ganzen zu vertrauen Ursache habe, bin ich doch bei manchen Stellen vollkommen überzeugt worden, daß ein Mißverständniß des Originaltextes statt gefunden haben müsse, ohne jedoch überall nachweisen zu können,

N. 237. 1.
674

Wohlgeborner,

Insonders Hochzuverehrender Herr Doctor,

Nicht ohne einige Furcht, den Schein der Zudringlichkeit auf mich zu ziehen, ergreife ich die Feder, um Ew. Wohlgeb. als ein Unbekannter eine gehorsamste Bitte vorzutragen. In den kurzen Bemerkungen, welche über die von Ihnen auf Ihrer letzten verdienstlichen Reise gesammelten äthiopischen Schriften ins Publicum gekommen sind, hieß es ausdrücklich, daß Sie auch eine Handschrift des Buches Henoch mit gebracht hätten. Dieses apokryphische oder noch richtiger pseudepigraphische Werk ist nun allerdings schon einigermaaßen unter uns bekannt, nachdem außer den von Silv. de Sacy bereits vor mehr als 30 Jahren herausgegebenen Proben von Rich. Laurence eine englische Übersetzung des Ganzen edirt ist (Oxf. 1821. 2te Ausg. 1833). Inzwischen leidet dieses Opus an so bedeutenden Dunkelheiten, daß eine bloße Übersetzung, wenigstens nach meiner Meinung, nicht sehr viel helfen kann. In dieser Voraussetzung arbeitete ich einen Commentar nebst deutscher Übersetzung, wovon Jena. 1833. die erstere Hälfte erschien. Freilich sahe ich mich dabei auf Laurence's englische Übersetzung beschränkt und so sehe ich auch der Kenntniß jenes Gelehrten im Ganzen zu vertrauen Ursache habe, bin ich doch bei manchen Stellen vollkommen überzeugt worden, daß ein Mißverständniß des Originaltextes statt gefunden haben müsse, ohne jedoch überall nachweisen zu können,

zu können, was der wahre Sinn sey. Nur wo Laurence zu seiner Rechtfertigung, was indeß nur selten geschehen ist, den äthiopischen Text in einer Note beifügte, vermochte ich bestimmt nachzuhelfen. Bei so bewandten Umständen werden Sie es ganz natürlich finden, daß der Wunsch in mir aufstieg, durchgängig das Original vergleichen zu können. Eine Reise aber nach England oder auch nur nach Paris oder endlich nach Rom, wo die bekannten 5 Handschriften des Buches Henoch aufbewahrt werden, war mir zu machen unmöglich. Da ging mir durch jene Nachrichten über das, was Ew. Wohlgebl. von äthiopischen Texten besitzen, ein Stern der Hoffnung auf; ich wandte mich daher an Hn. Pfarrer D. Kirchner, mit der Bitte, sich bei Ihnen für mich zu verwenden, da er als ehemaliger Privatdocent an unsrer Universität meine Persönlichkeit und Studien kennt, aus seiner Antwort entnahm ich jedoch, daß Sie wegen Unwohlseyns den Winter nicht in Frankfurt zubringen würden und bereits verreist wären. In völliger Ungewißheit, wo ich Sie aufsuchen sollte, blieb mir nichts übrig, als die bessere Jahreszeit abzuwarten, bei deren Anbrechen sich Ihre Rückkehr in Ihre Vaterstadt vermuthen ließ.

Aus dem bisher Bemerkten ersehen Sie die Veranlassung meines Schreibens und die Beschaffenheit meines Anliegens. In der Voraussetzung, daß Sie als Naturforscher ohnehin nicht so leicht an die Herausgabe philologische Genauigkeit erfordernder Werke gehen werden, noch dazu eines solchen, wobei selbst unter Verzichtung auf Honorar schwer ein Verleger zu erhalten ist, meinte ich, mich keiner Unverschämtheit schuldig zu machen, wenn ich die ergebenste Bitte an Sie ergehen ließe, mir die Benutzung des Originaltextes vom Buche Henoch behufs meiner Arbeit wohlwollend gestatten und dadurch derselben eine größere Vollkommenheit und höheren Werth verleihen zu wollen. Ich lasse ohnehin nicht den Originaltext abdrucken, sondern gebe nur Übersetzung und meistens Sachcommentar, so daß Ew.

Wohlgebl.

675

Wohlgeb. sogar für den mir unwahrscheinlichen Fall einer von Ihnen beabsichtigten Ausgabe jenes Textes in keiner Weise gefährdet wären. Auch unterwerfe ich mich gern jeder Zeitbestimmung, nach deren Ablauf ich die Handschrift zurück gäbe; nur erlaube ich mir den Wunsch, daß der Zeitraum nicht allzu kurz seyn möchte, da ich oft an Augen leide und die Arbeit, auch abgesehen von solcher Störung, nothwendig nur langsam vorrückt, auch Vorlesungen und sonstige Berufsarbeiten mir kein ununterbrochenes Beschäftigen damit verstatten. Daß ich Ihnen für Ihre große Güte sehr dankbar seyn würde, versteht sich so von selbst, daß es unzweckmäßig wäre, es erst noch besonders versichern zu wollen. Sollte Ihnen irgend eine Sicherungsmaaßregel nöthig dünken, so werde ich mich derselben willig unterwerfen.

So habe ich denn freymüthig und bescheiden meine Wünsche vor Ihnen ausgesprochen und sehe Ihrer Entscheidung begierig entgegen. Möge sie aber, was ich indeß nicht fürchten möchte, auch gegen meine Hoffnung ausfallen, immer wird es mich freuen, durch diese Angelegenheit eine ungesuchte Veranlassung gehabt zu haben, meine Verehrung gegen Sie auch vor Ihnen laut werden zu lassen. Aus Neigung und Beruf mit meinem Geiste mehr im Oriente und den benachbarten, durch Sprache oder Sitte dem Oriente verwandten Ländern, als in Europa weilend, habe ich vielfache Belehrung aus Ihrer Reisebeschreibung geschöpft und sehe mit Verlangen den neuen Aufschlüssen Ihrer neuesten Irrfahrt entgegen. Wer mit solchem Eifer und in solcher Uneigennützigkeit die Wissenschaft zu fördern bemüht ist, wie Sie, wird ein wahrer Wohlthäter der Menschheit und ist über das gewöhnliche Lob der Menschen erhaben, darum enthalte ich mich billig desselben und versichere Sie nur noch der ausgezeichnetsten Hochachtung, in welcher ich beharre

Ew. Wohlgeb.

Jena am 28sten April. 1835.

gehorsamster
D. A. G. Hoffmann
Kirchenrath u. Prof.

3½

IENA
28 APR 818

Herrn Doctor Rüppell
Wohlgeb.

frey.

zu
Frankfurt a/M.

30 APR

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 237. 2.
676

Hochzuverehrender Herr Doctor,

Obgleich der Gegenstand, mit welchem sich anliegende, so eben fertig gewordene Schrift beschäftigt, für Ew. Wohlgeb. nur ein sehr untergeordnetes Interesse haben kann, so halte ich es doch für meine Schuldigkeit, sie Ihnen andurch gehorsamst zu überreichen, weil sie ohne Sie in ungleich unvollkommener Gestalt hätte erscheinen müssen. Ew. Wohlgeb. haben sich nämlich durch Herbeischaffung des Urtextes vom Buche Henoch um meine, den Theologen freilich nur wichtige, Arbeit wesentlich verdient gemacht, wie dieß auch in der Vorrede von mir dankbar anerkannt wird. Empfangen Sie denn nicht bloß in meinem Namen, sondern zugleich aller, welche dem Gegenstande ihre Theilnahme schenken, den verbindlichsten Dank. Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, auch andere von Ihnen mitgebrachte Bücher für das theologische Publicum nach und nach auszubeuten. Zunächst möchte ich außer der beabsichtigten Edition des Urtextes vom Buche Henoch meine Aufmerksamkeit der äthiopischen Übersetzung von Josephus de bello Judaico widmen. Herr D. Böhmer hat mir unter den Geschenken, welche die Frankfurter Stadt,

furter Stadt-Bibliothek aus Ihren Händen empfangen, zwar dieses Werk nicht mitgenannt; indeß muß ich doch nach Ihrer eignen gütigen Mittheilung an mich, es vermuthen. Zu den Handschriften, deren ausschließliche Benutzung Sie sich selbst vorbehalten haben, kann dieses Buch doch nicht gerechnet werden und so stünde wenigstens wohl von Ihrer Seite der Benutzung durch mich nichts im Wege.

Genehmigen Sie die wiederholte Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung, in welcher ich stets beharre

Ew. Wohlgebl.

Jena am 2ten Mai
1838

gehorsamster Diener
D. A. G. Hoffmann

Herrn Dr. E. Rüppell
Wohlgebl.
zu
Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wohlgeb.

frey.

zu
Frankfurt a/M.

30 APR

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 238
679

Sprachforscher.

Platt, J. T. englischer Gelehrter, der in Hampstead bei London wohnt, und sich mit dem Studium der alt abyssinischen Sprache beschäftet; er lebte in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhundert

1.) Brief dieses Gelehrten vom 25 Juni 1836, an D. Forshall Bibliothekar des Brittischen Museums, nebst ganz unbrauchbarem Bruchstück einer Uebersetzung der ihm zugeschickten von mir in Axum aufgefundenen abyssinischen Inschriften

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 238. 1

In puedam (nacti sumus) viros feminasque, oves
ዲዋ፡ ዕደ ወአንስተ አባግዐ በተደ (v. ደ.)

Quadraginta, feminasque et parvulos
ሣ ወአንስተ፡ ወደቂቀ ሮንሰ ተጌኒ

N° 238. 1.

The Rev. J. Forshall

Child, Hill
Hampstead
June 25. 1836

My dear Sir

I have to acknowledge the receipt of Christie's Catalogue, & your kind letter which accompanied it. May I beg of you to forward the enclosed paper to Mr. Rüppel, whose address I do not know. May I further request you to inform him that I have carefully examined the Axum inscription published

...ten
...tria
...dco.

Nr 238. 1.

The Rev. J. Forshall

Child's Hill
Hampstead
June 25. 1836

My dear Sir

I have to acknowledge the receipt of Christie's Catalogue, & your kind letter which accompanied it. May I beg of you to forward the enclosed paper to Mr. Kuppel, whose address I do not know. May I further request you to inform him that I have carefully examined the Axum inscription published

by Salt, but have not found any assistance from it. My remarks on the first line of Mr. Rüppel's inscription appearing confused & obscure, I have erased them, & re-written them at the back of the paper, which he will no doubt observe. Perhaps the shortest way, to save you the trouble of delivering these messages, will be to send Mr. Rüppel this note.

I am

My dear Sir

Yours very faithfully

J. P. Platt

N. 238. 1

In puedam (nacti sumus) viros feminasque, oves
ዜዋ: ዕደ ወአንስተ አባግዐ በተደ (v. ደ.)

Quadraginta, feminasque et parvulos
ሣ ወአንስተ: ወደቂቀ የንሰ ተኬኑ

205 boves 10080
ፀየሮ ላህመ ሥህረዘ የየኀ የዘን

Jumenta, v. pecora 825 et rediit
እንስሳ ዐወየ ፍየፍሮ ወተመደጠ

cum gentibus* captivis (+ s. idololatris)
ደንነ ምስለ አሕዛብ ዜዋን

et constituit thronum s. tribunal in Zeko in Mazâ.
ወተኀል መንበረ በዝቆ በመጻ
(fors. ወተኀለ: s. ወተኀልነ:)

Complura hic occurrunt vocabula prorsus ignota, quorum neque formam intelligere, neque significationem conjecturâ assequi possum. Sensus tamen loci e versione nostra utcunque colligi potest. In iis autem quae sequuntur usque ad finem tabulae, vix duo sunt aut tria vocabula quorum lectionem aut sensum agnosco. Igitur locum exscribere supersedeo.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sprachforscher.

N: 239.
683

Renouart, Georg Cecil, Englischer Litterat, Orientalist
lebte bei London um die Mitte des 19t Jahrhundert.
geboren 1780. + 1867

1.) Brief an mich vom 20 Juli 1840.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 239. 1.
684

My dear Sir,

I gladly avail myself of the opportunity afforded by my friend Capt. Washington's return to Bonn, to beg you to accept my grateful acknowledgement of your kindness in sending me a copy of your valuable additions to our knowledge of Abyssinia. I have been so much taken up with our troublesome business lately, as scarcely to have had time to look into your book which is to me so interesting. I cannot therefore speak

N° 239. 1.
684

My dear Sir,

I gladly avail myself of the opportunity afforded by my friend Capt. Washington's return to Bonn, to beg you to accept my grateful acknowledgements of your kindness in sending me a copy of your valuable additions to our knowledge of Abyssinia - I have been so much taken up with some troublesome business lately, as scarcely to have had time to look into your book which is a new so interesting - I cannot therefore speak

of its merits as I could wish, nor have I been able to profit by it as I no doubt shall, when I have the happiness to have a little leisure. I do not know whether any of the Inscriptions in ancient characters similar to those found by Dr. Seetzen in Yemen, & since that time by Mr. Wellsted & other officers employed by the East India Company, fell in your way. To have them interpreted is very desirable, but I fear that Prof. Gesenius (who of all men living is most likely to make them out) has not yet succeeded in doing so. For the improvement of our knowledge of antiquity in another branch, your labours have already done much, I mean with regard to zoology & other parts of Natural History, for which the discovery of animals known to the Ancients, but hitherto unknown

to the Moderns, has been of so much
use - As I am obliged to write in great haste
in order to have this ready for the Coach,
I must therefore abruptly conclude
by assuring you,
my dear Sir,
of the respect & esteem with which
I shall ever be
your much Obliged & faithful
George Cecil Renouard

Rectory
Swanscombe
Dartford
20. July 1840

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N 240.
687

Sprachforscher

Soll bei Poggendorff und Philipp.

Rödiger, E. . . . Professor der orientl. Sprachen in Halle

geboren in
gestorben

1.) Brief an mich. d. d. Halle 21 februar 1835.
2.) id. id. d. d. Halle 20 Juni 1839.
3.) id. id. d. d. Halle 4te Juli 1839.
4.) id. id. d. 7 September 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 240.2.

680

681

N. 240.1.

Hochedelgeborner Herr,
Hochverehrter Herr Doctor!

Es ist gleich nicht die Ursache davon, Ihnen bekannt zu geben, daß ich Ihre gütigen Nachricht nicht erfreuen zu können, die die Veranlassung meines Schreibens nicht äußere dem Interesse der Wissenschaft stoße. Lügnen will ich indeß nicht, daß ich ein vielleicht etwas selbstgefälliges Wohlbehagen über die, meine äußerliche Freude über die ehrende Anerkennung der wissenschaftlichen Interessen empfunden habe, denn Ihr meinen Aufsatz und Ihren Rath eine freundliche Berücksichtigung nicht versagen wollen. Ich bitte es drum, Ihre Ansicht und Forderung ein wenig in Ausgang zu nehmen, da ich für die betreffenden Texte keine höhere Instanz giebt.

Mit Lange habe ich mich riesig, und gern mit dem Ziel beschäftigt und den Fortschritt gesucht, ein Lexicon, eine Grammatik und eine Chrestomathie des Aethiopischen zu edieren. Mit der letzteren habe ich den Anfang gemacht, um mir die allen fortlaufende Texte in Carl zu setzen. Es sind dazu bereits meinen Augen gedruckt mit der Frankfurter Ludolf'schen Schrift. Ich habe darin einige gedruckte Texte mit aufgenommen; das meiste aber mit fleißigen Handschriften, welche, von fürsorglicher Hand geschrieben, mit der Ludolf'schen Schrift stimmen. Es ist das der Pentateuch und Josua vollständig, nebst Fragmenten der übrigen Bücher des alten Testaments, das Encomium coelest. & terrestr., das Organon Mariae (jene festerschrift), meinen Vitae & Homiliae (mit dem Berliner Codex) und einige Briefe des Abba Gregorius und Ludolfs. Außerdem habe ich ein paar Texte mit dem Henoch aufgenommen, den Jesaiah in Text bis zu Cap. 60 abgeschrieben, und mit Lawrence's Ausgabe des Ezra und der Apocalypse Isaiae. Ich sehe mich freilich und sonst, daß die vielfache und ebenso Lithographische Schrift von Ihrer Reise mitgebracht haben, namentlich einen Codex des B. Henoch und Fastenreiche Varianten. Besonders diese letzteren wären, wenn die drucken können, sehr bezeichnend zu können. Wollten Sie mir vielleicht gestatten, darauf einige Lesarten in den

ersuchen ich
Ihr
zu gut,
Ihnen möglich
Ihnen dienen
Autorität ver-
ariar
und und
Ihnen
ganz bisher
Autoren, und
,
vorkommen
wollen.
in 1ten Band
den Autoren,
der Verein
glaubte ich
ist mir
Ihnen privat
mir einige
Ihnen Abschrift
dieser Stellen
Ludolf zu die
Hilfe dann ge-
fällig sein
Randlesarten
können. Ich bitte
Briefe von
mir folgende
sind.

N. 240. 1. 688

Hochwohlgebohrner Herr,
Hochzuverehrender Herr Doctor!

Als ich gleich erst die Ehre haben werde, Ihnen bekannt zu seyn, so hoffe ich doch Ihre gütigen Nachsicht mir erbitten zu können, die die Veranlassung meines Schreibens nicht näher dem Interesse der Wissenschaft steht. Entgegen will ich jedoch erst, dass ich eine vielleicht etwas selbstgefällige Weitschweifigkeit, mehr ausführliche Erklärung über die schnelle Anerkennung der wissenschaftlichen Interesse angedeihen werde, wenn Sie meinen Aufsatzen und Bitten eine freundliche Berücksichtigung nicht versagen wollen. Ich wage es denn, Ihre Nachsicht sowohl als Ihre Umsicht und Forderung ein wenig in Anspruch zu nehmen, da es für die bevorstehende Arbeit meine sichere Existenz giebt.

Seit Langem habe ich mich ernstig und gern mit dem Grad beschäftigt und den Entschluss gefasst, ein Lexicon, eine Grammatik und eine Chrestomathie des Aethiopischen zu edieren. Mit der Letzteren habe ich den Anfang gemacht, um mir die allenfallsigen fortlaufende Texte in Carl zu setzen. Es sind dagegen bereits mehrere Bogen gedruckt mit der Frankfurter Rudolf'schen Schrift. Ich habe darin einige gedruckte Stücke mit aufgenommen; das meiste aber nach sinaitischen Handschriften, absolut, von fürsorglicher Hand geschrieben, aus der Rudolf'schen Bibel stammend. Es ist das der Pentateuch und Josua vollständig, nebst Fragmenten der übrigen Bücher des alten Testaments, das Encomium coeleste & terrestre, das Organon Mariae (zimlich fehlerhaft), mehrere Vitae & Homiliae (aus dem Berliner Codex) und einige Briefe des Abba Gregorius und Rudolf. Außerdem habe ich ein paar Stücke aus dem Henoch aufgenommen, dem Gesenius in Paris bis zu Cap. 60 abgeschrieben, und aus Laurence's Ausgabe des Ezra und der Assumptio Isaiae. Es wäre mir sehr und sonderbar, dass Sie vielleicht und allenfallsige Lieblingsstücke von Ihrer Reise mitgebracht haben, namentlich einen Codex des B. Henoch und sinaitische Texte. Besonders diese Letzteren wären, wenn Sie drucken können, sehr bezeichnend kennen zu lernen. Wollten Sie mir vielleicht gestatten, dieselben einige Zeit in der

Ihnen stehen mir mitzutheilen? Ich weiß nicht, ob und wann und wie viel Sie selbst von diesem Buche wollen drucken lassen und entschuldigen Sie gütigst, wenn ich mit meinem Rathe vielleicht Ihnen eigene Pläne in den Weg zu treten scheine; ich wünsche dem augenblicklich und sonst mir viel lieber Ihrer Arbeit. Nur kann ich mir nur den Fall denken, daß Sie vielleicht, vor der Hand weil mit andern Arbeiten beschäftigt, die Gelegenheit (so kann man oft sagen, da so selten etwas Aethiopisches gedruckt wird) etwas benutzen, um vorläufig einige Proben zu geben. Wenn Ihnen die Form einer „Chrestomathie" nicht recht zusagen sollte, so kann ich Ihnen bemerken, daß dieser Titel nur auf Vorlesungen des Buchhandels gewählt worden und daß auch ein gewöhnlicher allgemeinerer Titel vorgedruckt wird, nämlich: Bibliorum et aliorum quorundam librorum Aethiopicorum Specimina e[x] Wollten Sie als Mitherausgeber auf den Titel gesetzt sein, so wäre das eine besondere Zierde für das Buch, und vielleicht könnten Sie sich zur bestimmen, einige Literarnotizen für die Vorrede mitzutheilen. Der Buchhändler F. Ch. W. Vogel in Leipzig ist ein rechtlicher Mann, er würde Ihnen für die etwa nöthige gesandte Manuscript gewiß gern Honorar leisten, wenn Sie es nicht zurückbehalten und uns schenken wollten. Auch will ich Ihnen, wenn Sie es wünschen, für Ihre Bemühung wohl ein Honorar abfordern, wiewohl ich das schuldig werden würde, da es vorauszusehen war, daß der Druck unter allen Umständen kein gewinnendes Publicum gewinnen konnte. Ich habe mich auf sehr begnügen müssen, und bekomme kaum die Correctur bezahlt. Doch vielleicht geben Sie darauf nicht einmal etwas. Sie werden mich außerordentlich verbinden, wenn Sie über das Alles mir gefällig Ihre Gesinnung eröffnen, mittheilen wollen.

Ich bitte Sie noch inständigst, daß Sie mir gefälligst ein paar Anfragen über Kleinigkeiten vorgängig wollen. Unangenehm könnte ich dieselben überhaupt sagen, wenn Sie mich über Ihre letzte Reise schon bekannt machen sollten, welche freundlich zur Freude und Erbauung des Publicums bald erscheint.

1 Mose 7, 11. steht bei dem äthiop. Uebersetzer des Textes ⊓ꝯ⅄ñ: ΦC.Ч: ⊓ΟШ.: Φñ Ч.Р: ΛΒ⅄ΟΤ: Das letzte Wort verstehe ich nicht, wenn es nicht etwa bloß zum Abund bedeutet, wofür aber hier kein Grund mir bekannt. An Noah steht die Anmerkung, die vermuthlich von Rudolf kommt: Nestorio quid graece legerit: nam ΛΒ⅄ΟΤ: nihil aliud quam Tenebrae significat. Ebenso wieder 1 Mos. 8, 4. Kennt sonst ich das nur noch in der Uebersetzung des 4 Esra gefunden: ΟШ.: ΛΒ⅄ΟΤ: Ist es etwa eine Bestimmung des Datums wie die Aequinoctia mit älu? Ich finde darüber nirgends etwas.

Das B. Henoch habe ich in Chronol. Abschrift gelesen und eine deutsche Uebersetzung desselben, die bis auf einen Theil der Anmerkungen fertig ist. Ich habe darin manches

Auftrag gestellt, und können Sie mir vermuthlich über manche kritische Aufschlüsse geben, weshalb ich Sie ergebenst ersuche, wenn Sie einen Augenblick Zeit dazu finden.

Henoch. cap. 29. Vl. 2 (nach Laurence Uebers.) steht ⲛⲧⲙ.5°3: und wohl d. Mastix ist = ϭϫⲓⲟⲥ, obgleich dafür bei Ludolf ⲛⲧⲁ.3: aufgestellt ist, welches letztere Hen. 28,2 für Weihrauch? zu stehen scheint. — Hen. 31,1 findet sich ⲧⲧⲗⲟ: und bei Ludolf fehlt. Laurence hatte Zypressen übersetzt, ich denke ob ist Pfeffer.? — Hen. 88,15.16 finden sich die Namen mehrerer wilden Thiere und Vögel. Deutlich sind von den ersteren Löwe, Tiger, Wolf, Hund, Eber, Fuchs, Hirschkuh, aber dann noch ⲙⲛⲏⲏⲥ: ? (ϫⲓⲱⲟⲩ? aber wild!), darauf den Vögeln d. Geier und Rabe, aber noch ⲣⲗⲃⲏⲧ: (ob das bald. ⲛⲁⲩ verwandt sein.?), dann ⲁⲟⲩⲛⲧ: Diesen nach 89, 23 darüber Adler, Geier und Rabe, und 95,2: „für Nest soll höher stehen als das das ⲁⲟⲩⲛⲧ:" Auch ⲉⲛⲧⲫⲛ: steht 88,16 als Name eines Vogels. Ludolfs Vermuthungen (ⲉⲛⲧⲫⲛ:) wollen dazu nicht recht passen; etwa gar Phönix (bei Lud. ⲃⲛⲛⲛ:)? Das Wort ⲁⲟⲩⲛⲧ: 88,90 habe ich nach Vermuthung durch Cygnus übersetzt mit Vergleichung von ϩⲓⲃⲓ, Vogel, wie Salt. — Was ist nun Labelat und Labela 89, 15.16.20.22.24 machen soll, weiss ich gar nicht. Es scheint ein gehörntes Thier, ob der wilde. ⲗⲁⲃⲩⲗ: Lud. hist. 1,10 nach einem Schriftsteller? — Endlich ⲏⲙⲟⲙⲙⲟ: Hen. 57,2.6.64,7. ist wohl Eine strafende Macht für ein Metall? Ich habe ob all Uebersetzung von ϭⲁⲭⲩⲇⲣ aufgefasst in dem Sinne von flammen. Laurence hat doch fluid metall.

Ich bitte wiederholt um Entschuldigung für meine Zudringlichkeit. Ich stütze mich einzig auf das Vertrauen, dass Sie in Betreff der Wissenschaft in einige Geduld haben werden, und wünsche, dass Sie sich mit den einzelnen Fragen nicht gerade incommodiren, sondern nur das mir gefälligst auffallen wollen, was Ihnen gerade vor der Hand liegt, zumal manches vielleicht nur auf Missverständniss des grieh. Textes beruhen könnte. — Würden Sie vielleicht mein Verzeichniss der Aethiopischen Dialecte in Ihren Briefwechsel mit Rom? für eine spätere Druckausgabe? Vorzüglich interessirt der Dialect von Tigre, der, soviel ich aus Salt schliessen muss, noch gar nicht so ganz vom Alt-Aethiopischen abgewichen. Und haben Sie noch Ihre Schriften gefunden? Entschuldigen Sie ja gütigst meine Absichtigkeit.

In hochachtungsvoller Erwartung, dass Sie mir vielleicht bald, besonders über den ersten Theil meines Briefes eine gefällige Mittheilung machen, habe ich den Buchhändler gebeten, den Druck der Chrestomathie nach einiger Zeit zu inhibiren.

Für allen Gefälligkeiten jederzeit bereit habe ich die Ehre, mit der vollkommensten Hochachtung mich zu unterzeichnen

Ihr Hochwohlgeboren

ganz ergebenster Diener

E. Rödiger

Professor an der Univ. zu Halle.

Halle d. 21. Febr. 1835.

Sr. Hochwohlgeboren
des Herrn Doctor Eduard Rüppell

frei 5 1/4

in
Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 240.2.

Hochverehrtester Herr Doctor!

Eh ich vor einigen Wochen die letzten Bogen Ihrer Briefe zu Gesicht bekam, bemerkte ich wohl, daß ich mit Ihnen im Jahre 1835 einige Briefe gewechselt, und es fiel mir öfters nicht ein, daß ich Ihren Brief damals nicht beantwortet hatte. Ich vermuthete nur zu gut, daß die beiden kurzen Inschriften (von der Bibliothek und einer Inschrift) so mündlich wie möglich gründlich und schön zu entziffern, um Ihnen in Erwartung Ihrer Abschrift einige Fragen möglichst zu genügen, und die sich schon damals eine Verzögerung der Antwort verzeihen, wie ich aber [illegible] die Briefe unter als den Gesichtspunkt, daß meine Frau krank und stark, daß beide meine Schwägerin, meine Brüder und mehrere andere Glieder meiner Familie. Ich beschränkte mich in jenen Jahren meiner häuslichen Glückseligkeit auf einen kleinen Kreis von Freunden und die Aethiopica blieben fast ganz liegen. Ich schien zu Ruhe gekommen, um auf Ihren gütigen Brief zu antworten, und ich freue mich dieser wiedergewonnenen Gelassenheit zu finden, um meine Versäumniß wieder gut zu machen, denn Sie werden, wie ich meine allerdings vertrauliche mit der Forschung übereinstimmen, mit meiner Aufrichtigkeit gütige Nachsicht haben werden.

Mich interessirten vor allem die beiden kurzen Inschriften, die Sie Ihrem 1ten Briefe beigegeben haben, und da ich meine nicht den ersten Blick nicht blos einzelne Wörter, sondern sie und wieder selbst Zeilen erkannte und verstand, und dazu in den Verwechslungen der Consonanten vorgebeugt aufgefangt hatten, so glaublich ich es der Wichtigkeit und gewissenhaften mich Ihnen gütig zu tragen, daß ich meine diese Inschriften außer meiner, denn nicht öffentlich, doch jedenfalls Ihnen privatim zu widmen, daß ich sie vollständig entziffert hatte. Die Entzifferung gelang mir wenigstens Hilfsmittel, und, mit Genauigkeit Gründe sind ich darüber eine vorläufige Abhandlung in der hiesigen Allgem. Litteraturzeitung drucken. Herr Hamberger dieser kleinen Abhandlung hat ich mir die Freiheit genommen auf den Wunsch des Redacteurs an Sie abgehen zu lassen. Ich hoffte, die Briefe selbst bald erhalten, und überlasse Ihnen gefälligst Ihr Urtheil darüber zu verfassen, welches gewiß sehr mit Ihr billigend sein wird. Ihre Zweifel habe ich Manches mal selbst gedacht, daß die neuen Ihren Kenntnissen und mit den meisten Hülfsmitteln, die Sie besitzen, werden beistimmen können. Ich bitte mich gern, einen neuen vollkommenen Versuch gelingen zu haben.

Was aber die beiden kleinen Inschriften betrifft, die Sie mir in Ihrem Briefe vom 8ten May 1835 mittheilen, so habe ich sie jetzt von neuem geprüft und bin auf folgende Resultate gekommen, die freilich, wie ich selbst fühle, noch nicht recht genügend sind.

Die Inschrift der Bostonschale könnte vielleicht so erklärt werden: ΗΠ: für ΗΠΔ: (wenn nämlich der Arst das Δ verschluckt) d.i. Beter = Η·Π·Δ·Τ: bei Ludolf = ﺑﻴﺖ, oder ﺑﻴﺘ im Arabischen. ΗΔΠ9Π∠: welches verunstaltete (für Γ verwechselt mit Π) ΔΔΗ∧Λ: Aglal (ein Name) ∧∞ι.ιϟ: (für ∧∞ι.ιΔ) dem Mostras ΠΗΛ.... in Ed... (vielleicht ein Ortsname, oder vielleicht ΠΗΛϟ: oder ΠΗ∧ϟ: in aeternum (statt sonst ∧ΗΛϟ:). — Ein Eigennamen und zwar der des Übersetzers, scheint wahrsch. sonst könnte man vielleicht ΔΔΗ∧Λ: statt ΔΔΗΛΛ: Verbrennen, verbrannt, so daß es sich auf das Verbrennen des Beters bezöge. Aber, wie gesagt, dann verweist man das Pabjod zu Δ9ΠΛ: — Das letzte Wort bleibt freilich zweifelhaft. Vielleicht ganz gestrichen haben ΠΗΛϑΓι: (Ludolf Lex. p. 471) und vergessen haben, daß es sich um eine Besprechung handle, welche mit diesen Schwierigkeiten behaftet vorgenommen in der Schale?

Auf der Kehrseite der Münze würde ich lesen: ΠΔϟΗ: in pignore oder auf ~~Pfand~~ andere Bedeutung des Namens: im Besitz, Eigen ΔΓϑΦΔ: die Armuth (so daß ich also Π für Δ nehme). ΠΡΗϟ: in Jagen, vielleicht der Jagdort (oder ΠΣΗϟ:?) Oder vielleicht für ΓΗΦϟ: unsere Besitzung? Nun da Aufsatz der Münze selbst kann diese Vermuthungen bestätigen oder über sie den Stab brechen, und ich lege sie lange für eine Besprechung sind, einzeln Werth darauf, wünschte aber sehr eine Aufklärung Ihrer Entscheidung.

Von Ihrer Reise Ed t ist mir eine Anzeige für die A. Litt. Zeit. übersendet, und sie interessirt mich sehr, daß ich selbe recht bald zum Druck bringen werde.

Noch erwähnen Sie in Ihrem Briefe einer Münze, auf welcher unser seliger 'Abdelgyttes stehen soll. Das ist aber von Ludolf selbst einmal in Zweifel gezogen im Commentar. hist. Aeth. p. 67. Auf jener Münze der Kaiser Severus soll nämlich blos ABAC stehen, welches Soltzius zu Abdelgyttes ergänzt hat. Die andern Münzlegende Αξουμιτων schreibt mir noch unverbürgt, da sie gewissermaßen sich auf die Lügenhaftigkeit Alexanders des Gottlosen stützt. Doch will ich den Mionnet und einige andere Münzbücher darüber nachsehen, und wenn ich noch etwas finde, Ihnen Nachricht geben. Über den Salt'schen Münzen habe ich ein eigenes Notizen verfassen.

Auf die 3te Inschrift, die Sie erwähnen, will ich den ganzen 2ten Theil Ihres Briefes, die ich außerordentlich bezeuge.

Mit vollkommenster Hochachtung verharre ich als

Ihr ergebenster
Rödiger
Professor des orient. Berufs
in Halle.

Halle d. 20. Juni 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr. Wohlgeboren
des Herrn Dr. Eduard Rüppell

in
Frankfurt a/M

fr. 5 Sgr.

Herrn Dr. Rüppell
Hochwohlgeb.
in Frankfurt a/M.

N. 244.3. Gotha d. 24. Juli 1839.

Hochverehrter Herr Doctor!

Vor allem sage ich Ihnen den herzlichsten Dank für die reichen und belehrenden Mittheilungen, die Sie mir gemacht. Es hat mich alles höchst interessirt. Die klare und gründliche Art die Sache zu behandeln, die Sie mir in Ihren Briefen gegeben haben, ist die durchsichtige Klärung aller der Fragen und Ihre eigenen Bemerkungen sind die neuen Stoffe gewesen, die mir zu dem Verständniß der Inschriften gekommen in den Stand gesetzt haben. Dabei Mißgriffe haben Sie sehr übergangen und auch in Ihrer Kritik ausgesprochen. Diese habe ich nun mit dem größten Interesse gelesen und einen kurzen Auszug davon für die Gothaische Litteraturzeitung gemacht, welchen ich nur auf einige wenige ursprüngliche Worte über die Inschriften zu setzen will, um sie dann an die Redaction einzusenden. Es konnte keine ganz vollständige Würdigung Ihrer Arbeit werden wegen der vorgeschriebenen Kürze und den Rücksicht auf ein größeres Publicum; doch hoffe ich, Sie werden mit der Anerkennung, die in Ihrer Arbeit verdient worden habe ausgedrückt ist, zufrieden sein, und ich wünsche, daß ich durch diese Anzeige auch etwas zum weiteren Vertrieb des Buches beitrage. Ihre Klagen über diesen Punkt sind gross; aber ich habe Ihnen schon gesagt, daß die Buchhändler für den Vertrieb von solchen Büchern, die der Autor selbst verlegt, weniger vergütigen, als sonst eigene Verlagsartikel. Es ist Ihr Buch auch in Gotha, soviel ich weiß, durch meine Aufmerksamkeit in die Buchhandlung gekommen, während viele sonst alle Notizen gütig genug zugeschickt bekommen. Ihr Buchhändler hat wenig vermöglich gemacht, aber so ein Autorverlag schreckt überall hinter in den Buchhändlern Lagen zu bleiben. Einer hat auf meine Empfehlung sogleich die Exemplare und noch einen meiner Collegen sich dazu gekauft, und ich gesagt, ich hoffe, es wird noch einiges gekauft werden, wenn es erst durch die vermehrten Blätter unsere bekannt wird.

Ihre Anerbieten, meine Bemerkungen über die Inschriften als Anfang zum 2ten Heft drucken zu lassen, ist sehr schmeichelhaft für mich. Nur fehlt mir die erste Basis, ungefähr Zusätze darüber zu schreiben; die Französischen Hülfsmittel reichen nicht allein aus, und ich müßte Sie für den Fall, daß Sie bei Ihrem Aufsatz bessern, um die Gefälligkeit bitten, mir zu sagen die fraglichen gedruckten Lagen des 2ten Heft gefälligst zukommen lassen zu wollen, damit ich auch meine geographischen und historischen Ansichten, wozu Sie soviel Stoff gaben, selbstständig einrichten könnte. Ich würde, wenn Sie mir das gewünschte vollen Manuscript mir verschaffen, dies als eine vorläufige Privatmittheilung zu betrachten, da dies ich irgend etwas zu publiciren zu haben kein Recht habe und Zweifel es einrichten, daß der Druck keinen Aufenthalt leidet, sondern meine Absendung bei Ihnen eintreffe, schnell sie gedruckt werden soll. — Die genaue Richtigkeiten Ihrer Lesart, bei denen ich im 1ten Band vergessen, erlaube ich mir Ihnen hier zu bemerken und dürften meine Anmerkungen dienen hinzufügen. P. 288: Dehlil ist hier nichts als das neubische Dehlil (دلل) d. i. Lächerer. Bei einer Ableitung von dehli (دلي ich übrigens ist in Türk. nicht kennen) das Etym. ganz unverständlich. — P. 302. Gellabi (جلابي) Krämer scheint mir mit dem Galeb nichts gemein zu haben, letzteres müßte dann das neub. جلب oder gelib (جلب) Heer, Handelsartikel bedeuten, was freilich möglich; aber dann wäre aber nur ein Lesefehler im dritten Zeichen verschrieben. — P. 167 und 179 ist Iman verdruckt für Imam (امام). P. 186: Nail (نايل) ist neubisch, nicht persisch. — P. 147 Mübarek soll doch heißen Misvak (مسواك).

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Die 3te Inschrift und die Münzlegenden sehe ich mir einstweilen copirt und werde besonders die 3te Inschrift mit Hülfe von Ihrer Lesung studiren. Die erste und zweite. Sie stören mich durch Ihre Correctur und einige Geographische Bemerkungen nicht. Ich habe nur einen Probedruck Ihrer Texte verlangt. Meinen Absprachen entgegen ist mir auch einer Probebogen Ihrer Texte vorläufig erhalten? Meinen Abschnitt über Münzen werde ich in keinem Verhältniß zu Ihrer Arbeit stehen, wenn die Texte entstehen, die ich Ihnen noch nicht schicken konnte. Ich wünschte Ihnen meine obige Notiz. Die drei Gleichungen sehe ich übrigens als $q=0$, γ verschw. $= s$ und $\alpha = m$ an, wenn ich wenigstens eine Gleichung für stellen, wogegen q zu streichen scheint, weil dieses Zeichen schon nur in dem Worte ONS als Buchstabe vorkommt. Ich werde sehen, ob ich noch etwas über diese räthselhafte Münze ausfinden kann.

Die schöne Ausstattung der von Ihnen mitgetheilten Inschriften wird mir außerordentlich willkommen sein. Ich werde mich zu jeder Garantie für gern verstehen. Aber schwierig ist die Verantwortlichkeit gegen den Bibliothekstatuten, die Sie anführen? An wen wende ich mich dabei? Deshalb ist mir nicht Ihre freundliche Erbietung recht. Wende ich mich an den Herrn Cultusminister Exc. v. Altenstein für mich persönlich? vielleicht durch Vermittelung des Preußischen Gesandten? Aber wie soll ich es schicklich anfangen? Wo finden wir Ihren gütigen Rath in der Sache erbitten? Vielleicht finden Sie einen Augenblick Zeit, mir darüber einige Auskunft zu geben, wenn es Ihnen nicht lästig; so wird mir immer große Freude sein, wenn ich Ihnen irgend einen Gegendienst erweisen kann.

Die gütigst übersandten Fragmente folgen mit Dank wohlbehalten mit dem verbindlichsten Dank zurück. Vielleicht mache ich diesen Herbst einen Ausflug nach Holland, da ich mich nach den von Ihnen vermißten Münzen gehörig erkundigen werde, vielleicht daß dort einer oder die andere zu finden ist. Es ist dabei Frankfurt schon so gelegen liegen werde, Ihre gefällige Einladung benutzen zu können, weiß ich noch nicht, da ich mit Zeit und Reisegeld sehr beschränkt bin; aber für meinen Wunsch gehört es allerdings.

Ich verharre mit der vollkommensten Hochachtung

Ihr

ganz ergebener

Rödiger.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn Dr. Ed. Rüppell N: 240/1 Halle d. 7. Sept. 39.
Hochwohlgeboren

694

Hochgeehrter Herr!

Ueberbringer dieses ist mein Freund und College, Professor Pott, den ich zu geneigter Aufnahme bestens empfehle.

Ich hoffe, die habessinischen Papiere, die sie mir gütigst mitgetheilt hatten, sind Ihnen glücklich zugekommen, wiewohl ich darüber etwas besorgt bin, da ich von Ihnen noch keine Nachricht wieder erhalten habe. Ich habe sie ungefähr vor einem Monate durch die Post abgesandt. Ich bat in dem beiliegenden Briefe, Sie möchten mir die gedruckten Bogen des 2. Theils Ihrer Reise gefälligst mittheilen, um sie bei der Erklärung der Inschriften zu benutzen. Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie mich der Ungewißheit durch ein paar Zeilen von Ihrer Hand gütigst überheben wollten. Meine Anzeige des ersten Bandes Ihrer Reise wird, wie ich höre, noch im September-Heft der Allgem. Hallisch. Litt. Zeitung gedruckt werden.

Mit bekannter Hochachtung verharre ich

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster Diener
Rödiger.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn Dr. Ed. Rüppell

Hochwohlgeboren

Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn Dr. Ed. Rüppell
Hochwohlgeboren
in
Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Litterat. (Sprachforscher

Schlosser, F. Kunstfreund, Dichter, Uebersetzer aus dem Spanischen, Italienischen u Englischen, convertirte bei einem Aufenthalt den er 1816? in Rom machte, lebte später auf seinem schönen Besitzungen Stift Neuburg bei Heidelberg im Sommer, im Winter in Frankfurt, wo er plötzlich starb am 22 Januar 1852; er war geboren 1780.

1.) Brief an mich vom 1ten October 1843.
2.) " vom 26 Juni 1841.
3.) " vom gleichen Datum.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

703

No 241. 1.
658

241. 2.
760

Hochgeschätzter Herr und Freund,

Ich muß sehr auf Ihre Nachsicht zählen, indem ich erst heute Ihren schon vor mehr denn acht Tagen mir zugekommenen Brief vom 20. vor. M. beantworte. Der Vorgang, den Sie mir in diesem Briefe und in dem ihm angeschlossenen des Principe di Canino, — den ich Ihrer gütigen Erlaubniß gemäß, mit Dank zurückbehalte, — zur Kunde bringen, ist mir eben so überraschend, als unangenehm. Gewiß kann und konnte es nicht, mein Wille seyn; der Brekenbergische Naturforscher-Gesellschaft ein incompletes Ex. der Iconografia della Fauna Italica zuzuwenden, und ich bedaure daher, daß Herr Dr. Braun, durch dessen Vermittelung mir, sowohl während meines Aufenthaltes in Rom, als nach meiner Rückkehr ins Vaterland, alle früheren fascicoli, Nr. 1 – 29 inclusive, zugekommen waren, die Annahme des Schlußheftes oder fasc. 30. verweigert zu haben scheint.

Auf welchem Grunde, oder auf welchem Mißverständnisse, diese Verweigerung beruhe, ist mir schlechterdings unerklärbar. Ich habe, als ich im Frühling 1836. Rom verließ, Herrn Dr. Braun ersucht, mir für meinen Fortsetzungen, insbesondere für die der Iconologia della Fauna Italica, zu sorgen, u. er hat mir dieses damals zugesagt.

№ 241. 1.
698

Hochgeschätzter Herr und Freund,

Ich muß sehr auf Ihre Nachsicht zählen, indem ich erst heute Ihren schon vor mehr denn acht Tagen mir zugekommenen Brief vom 20. vor. M. beantworte. Der Vorgang, den Sie mir in diesem Briefe und in dem ihm angeschlossenen des Principe di Canino, — den ich Ihrer gütigen Erlaubniß gemäß, mit Dank zurückbehalte, — zur Kunde bringen, ist mir eben so überraschend, als unangenehm. Gewiß kann und konnte es nicht, mein Wille seyn; der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft ein incompletes Ex. der Iconografia della Fauna Italica zuzuwenden, und ich bedaure daher, daß Herr Dr. Braun, durch dessen Vermittelung mir, sowohl während meines Aufenthaltes in Rom, als nach meiner Rückkehr ins Vaterland, alle früheren fascicoli, Nr. 1 — 29 inclusive, zugekommen waren, die Annahme des Schlußheftes oder fasc. 30. verweigert zu haben scheint.

Auf welchem Grunde, oder auf welchem Mißverständnisse, diese Verweigerung beruhe, ist mir schlechterdings unerklärbar. Ich habe, als ich im Frühling 1836. Rom verließ, Herrn Dr. Braun ersucht, mir für meinen Fortsetzungen, insbesondere für die der Iconologia della Fauna italica, zu sagen, u. er hat mir dieses damals zugesagt.

Auch hat er mir, wie Sie wissen, und wie schon bemerkt, die Fort-
setzungen dieses Werks, ununterbrochen, bis zu dem am 23. Dec. 1841,
mir zuletzt, durch die HH. Brockhaus & Avenarius zugeförderten
29ten fascicolo, übersenden lassen, — wie solche nach und nach
der S. Naturf. Gesellschaft durch mich zugekommen sind. So viel
ich mich, jedoch nicht mit völliger Bestimmtheit, erinnere, hat H.
Dr. Braun, das Werk durch H. Basseggio bezogen, mit dem
ich jedoch weder in Verbindung stehe, noch je direct connectirt
habe. Überhaupt ist H. Dr. Braun die einzige Person in Rom,
die mir Aufträge dieser Art besorgt hat, und außer ihm
kenne ich auch Niemand daselbst, an den ich mich wenden
könnte. Nun hörte ich aber, aus zuverlässiger Quelle, daß Braun selbst, von dem
ich seit mehreren Jahren keine Brief erhalten habe, (die
letzten Sendungen waren von keinem Briefe begleitet) ge-
gewärtig gar nicht in Rom, sondern in Deutschland sey,
— ohne daß ich über seine deutschen Reiseplane, die Dauer
seines Verweilens in Deutschland, den Ort seines Aufenthaltes,
u. Näheres erfahren konnte. Ihm über diese Sache nach
Rom zu schreiben, würde daher zu nichts führen, — könnte
vielleicht auch um deswillen ungeeignet seyn, weil der

Principe di Canino etwas indisponirt gegen ihn zu seyn scheint.

Unter diesen Umständen muß ich daher wünschen, daß Sie selbst dem Principe di Canino schreiben und Ihn bitten wollen, das Schlußheft fasc. 30, nebst dem in einer früheren Lieferung fehlenden Textbogen 147*, an einer ihm zu bestimmenden Person in Rom abzuliefern. Herr Franz Berens, mit dem ich mündlich diesen Gegenstand besprochen habe, wird, wenn Sie das Nähere mit ihm verabreden wollen, gern dazu behülflich seyn. Er steht unter andern mit den Kön. Würtembergischen, — (jetzt) so viel ich weiß, auch Kön. Preuß. Consul, dem mir persönl. unbekannten Marquis H. Kolb zu Rom in Connexion. Dieser könnte etwa das Heft fascicoli, in Empfang nehmen, den Preis (der 3 Scudi rom. für sind, non welchem, fasc. macht,) vergüten und das Heft mit passender Gelegenheit nach Frankfurt befördern, über Kosten und Auslagen aber sich mit H. Franz Berens berechnen, der solche für meine Rechnung ihm erstatten würde. Es ist dies der einzige Weg, der Sicher zum Ziele führen wird, und den ich Sie daher eingeschlagen bitte.

Mögen diese Zeilen, deren Verspätung ich gütigst zu entschuldigen bitte, Sie bei guten Wohlseyn treffen. Vielleicht habe ich die Freude, Sie vor Ihrer Reise noch in Frankfurt, oder, wenn Sie früher reisen u. Ihr Weg Sie über Heidelberg führen sollte, hier am Vorhofe bei uns zu sehen, was mir sehr erwünscht seyn würde. Mit Ihrer Hochachtung und Ergebenheit

Ganz Dreyfrige

Freiburg 1. Oct. 1843.

[illegible]

Sr. Wohlgeboren

Herrn Doctor Eduard Rüppell,

in

Frankfurt a/M.

Frankos

4/4

D. 1
4. 10

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 241. 2.
760

Verehrtester Herr und Freund,

Ihre mir gestern zugekommene gütige Zuschrift vom 23. d., worin Sie mir den Empfang des schon vor mehreren Monaten durch mich an Herrn Hermann von Meyer für die Senkenbergische Naturforschende Gesellschaft abgegebenen fascicolo 25. der Iconografia della Fauna Italica melden, kann ich zu meiner Freude dahin erwidern, daß mir ganz vor kurzem drei weitere fascicoli, nämlich fasc. 26, 27, und 28. dieses Werkes zugekommen sind, von welchen, da es, wie ich auch Ihrem Briefe sehr mit fasc. 30. geschlossen werden soll, sonach nur noch 2. fascicoli im Rückstande sind. Dem fascicolo 26. liegt eine Kupfertafel mit Amphibien "Podarcis Muralis Siculus a, divaceus albiventris — b, maculatus rubriventris" bei, womit hoffentlich, da ich kein Mißverständniß besorgen will, der so lange unerledigt geblieben, häufig von mir reclamirte Defect seine Ergänzung erhalten hat. Ich werde mit nächster, gewiß nicht länger ausbleibender Gelegenheit Ihnen diese drei letzte Fortsetzung für die Senkenb. Naturf. Gesellschaft übersenden. Zu meinem Bedauern aber muß ich der Nachricht von der endlich erfolgten Ergänzung eines älteren Defects die eines neuen Defects, dieß-

mal ein Drittel des Werks, befriedigen. In dem fasc. XXVIII. nämlich ist
statt [illegible] 1½ foglio starken, mit der Signatur 147. bezeichneten Hefts zur
letzten Kupfertafel "Squatina oculata" 2.* ein nicht dazu gehöriger halber
Bogen, (statt des dahin gehörigen, ohne Zweifel mit 147* signirten hal-
ben [illegible] Bogens) beigelegt. Der beigelegte halbe Bogen kömmt in
demselben Hefte bei dem Texte zu [illegible] (Signatur 143.)
noch einmal vor. Wenn ich nach Rom, an Hr. Dr. Braun schrieb,
weil ich dieses [illegible] wollte, aber [illegible] [illegible] ich,
[illegible] es [illegible], [illegible] zu erhalten; [illegible] ich besorgt, daß
[illegible] dürfte, nach dem [illegible] des [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] vielleicht, wenn auch Hr. [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] bei dem [illegible] [illegible] [illegible] und mit [illegible]
in Relation [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wollten, — [illegible]
Sie übrigens die Reclamation von meiner Seite bei und daß
Hr. Dr. Braun nicht [illegible] würde.
Sehr freue ich mich Sie beide in unserer Nähe zu wissen,
u. ich hoffe, Sie mir recht gesund und [illegible] zu [illegible].
Meine Frau, [illegible] mir, [illegible] für Ihre Grüße, das freundlich-
ste an Sie auf. Mit vollkommenster Hochachtung und
Ergebenheit
Ganz ergebenst
[illegible]
[illegible] Regensburg, 26. Jun. 1841.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

4/4

1 Chr

HEIDELBERG
27. JUN 41

Sr. Wohlgeboren

Herrn Doctor Eduard Rüppell

in

Frankfurt a/M.

Franco

D. 1
28/6

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 241. 3. 702

Herrn Dr. Ed. Rüppell Wohlgeboren
Frankfurt a/M.

Hierbei, in Beziehung auf mein Schreiben vom heutigen Tage, als Fortsetzung, für die Senkenbergische Naturforsch. Gesellschaft, die fascicoli XXVI, XXVII, und XXVIII der Iconografia della fauna italica. Das in einem frühern fascicolo vermißte endlich gelieferte Blatt liegt dem fasc. XXVI bei. Dagegen findet sich im fasc. XXVIII. der neue in meinem Schreiben bemerkte Verfasser im Texte zu "Squatina g."

Hochachtungsvoll und

Ergebenst

Stift Neuburg 26. Jun. 1841.

[illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Litterät.

N: 242.

704

Acerbi, N. N. Im Venetianischen geboren, lebte in Mailand, wo er die Zeitschrift Bibliotheca Italiana viele Jahre redigirte; dann Gen. Consul in Egypte, später ohne Anstellung in Mailand lebend, † . . . auf seiner Besitzung im Brescianischen.

1.) Brief an mich vom 4 Septb 1834.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 242. 1.

Alessandria 4. Apr. 1834.

Pregiatmo Signore
ed Amico

Non solamente io, ma tutti quelli che hanno avuto il bene di conoscerla in Alessandria, hanno inteso col più vivo interessamento il di lei felice arrivo al Lazzaretto di Livorno. Da quanto Ella mi scrive sulle cognizioni nautiche del di lei Capitano ho argomentato che non sono turchi solamente i turchi, e che la providenza, per non dire il cieco destino, ha i due terzi del merito del buon andamento degli affari in questo mondo. È sempre stato così e lo sarà ancora per lungo tempo. — Subito ricevuta la gentilissima sua lettera mi sono messo alla ricerca del giornale dove trovasi il passo spiritoso del vecchio Mr. De la Borde ch'Ella bramerebbe conoscere più particolarmente. Se lo avrò trovato prima di chiudere questa lettera e prima che parta lo acchiuderò. In caso diverso lo dirigerò a Milano. Si tratta di 4. anni fa e bisogna scartabellare molti fogli. In ogni modo ho voluto intanto accusar ricevuta della sua lettera (datata il pmo Marzo p.p.) e ringraziarla della memoria ch'Ella conserva di me. Non dispero assolutamente di vederla a Milano se Ella conta fermarsi colà qualche mese. Dopo ch'Ella è partita mi è capitata un'occasione singolare di fare un grande lavoro sul Sudan. Ho vissuto per un mese chiuso 24. ore al giorno con un Ulemah di Tumbuctu che conosce tutto il Sudan palmo a palmo e col quale ho compilato

N.° 242. 1.
705

Alessandria 4. Apr. 1834.

Pregiatmo Signore
ed Amico

Non solamente io, ma tutti quelli che hanno avuto il bene di conoscerla in Alessandria, hanno inteso col più vivo interessamento il di lei felice arrivo al Lazzaretto di Livorno. Da quanto Ella mi scrive sulle cognizioni nautiche del di lei Capitano ho argomentato che non sono turchi solamente i turchi, e che la providenza, per non dire il cieco destino, ha i due terzi del merito del buon andamento degli affari in questo mondo. È sempre stato così e lo sarà ancora per lungo tempo. — Subito ricevuta la gentilissima sua lettera mi sono messo alla ricerca del giornale dove trovasi il passo spiritoso del vecchio Mr. De la Borde ch' Ella bramerebbe conoscere più particolarmente. Se lo avrò trovato prima di chiudere questa lettera e prima che parta lo acchiuderò. In caso diverso lo dirigerò a Milano. Si tratta di 4. anni fa e bisogna scartabellare molti fogli. In ogni modo ho voluto intanto accusar ricevuta della sua lettera (datata il pmo Marzo p.p.) e ringraziarla della memoria ch' Ella conserva di me. Non dispero assolutamente di vederla a Milano se Ella conta fermarsi colà qualche mese. Dopo ch' Ella è partita mi è capitata un' occasione singolare di fare un grande lavoro sul Sudan. Ho vissuto per un mese chiuso 14. ore al giorno con un Ulemah di Tumbuctu che conosce tutto il Sudan palmo a palmo e col quale ho compilato

pilata una carta che getterà molta luce sopra l'oscurità contraddittoria che copre il Sudan; oscurità che fu piuttosto accresciuta che rischiarata dai diversi viaggiatori in gran parte idioti, ignoranti della lingua, che storpiavano i nomi, o che gli scrivevano dopo di memoria. Il povero Caillé è fra questi, e la sua descrizione di Tumbuctu, minuta e diligente come pare contiene tali menzogne da metter quasi in dubbio che vi sia stato. — Ho preparati i materiali di un lavoro che spero riuscirà interessante per la Geografia dell'Africa, e formerà un buon volume in 8vo —

Addio intanto Stimatmo Sig.r Edouardo. Le posso servirla mi comandi e mi adoperi con libertà; ed Ella mi dia qualche volta me nuove anche giunto a Milano. Volendomi scrivere consegni a Milano stesso le sue lettere a certo Giov. Angiolini Commesso del Giornale Biblioteca Italiana che me le spedirà senza ch'Ella abbia pensiero di affrancatura od altro. Farò io lo stesso con lei.... ma il meglio sarà che io stesso venga a rispondere in persona alle di lei lettere.

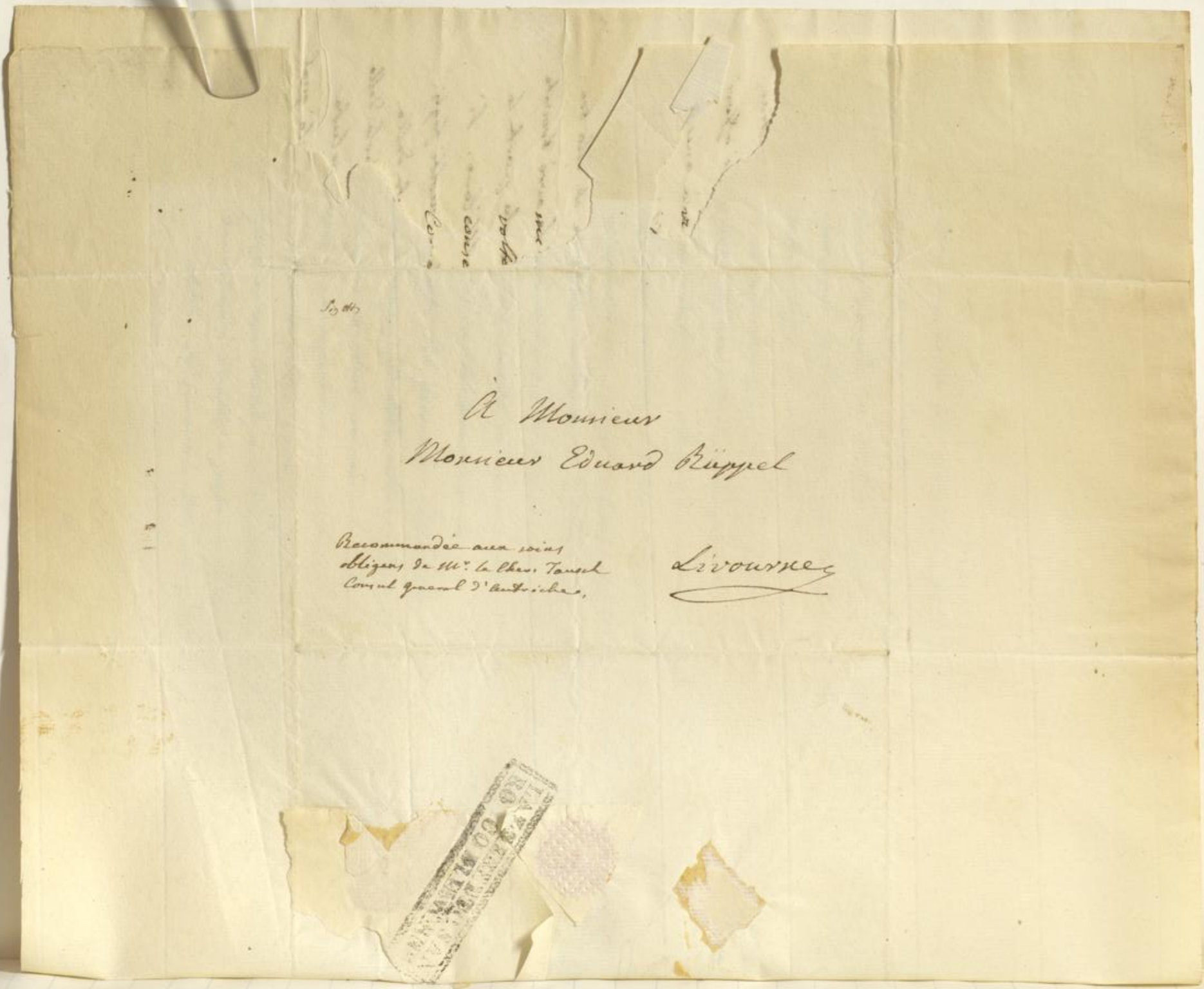
Quando Ella partì io presi al mio servizio il di lei Moro preparatore Said, e l'ho mandato subito a Damiatta per raccogliervi uccelli e pesci e tutto quello che può.

Addio di nuovo. Mi ami e mi creda Tutto suo

Affmo

Cecchi

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Sig. Hr.

À Monsieur
Monsieur Eduard Rüppel

Recommandée aux soins
obligeans de Mr. le Chev. Tausch
Consul general d'Autriche.

Livourne

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

À Monsieur
Monsieur Eduard Rüppel

Recommandée aux soins
obligeans de Mr. le Chev. Tausch
Consul general d'Autriche.

Livourne

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Literat.

N: 243.
709

Brandes, N. N. Doctor in Berlin, Redacteur der Leipziger Literatur Zeitung; geb. —.

1.) Brief an mich vom 22. März 1839.
2.) " " vom 13 Juni 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nr. 243. 1.

709

Hochzuverehrender Herr Doktor!

da ich eine so wichtige Schrift als die von Ihnen herausgegebene Reise nach Abyssinien gern recht schleunig in der literarischen Zeitung anzeigen lassen wollte, nehme ich mir die Freiheit, Ihnen ergebst anzutragen, ob Sie mich die Güte haben könnten, zum Behufe derselben ein Exemplar einzusenden.

Die Anzeige soll dann sogleich in billiger Weise durch einen geeigneten Gelehrten besorgt, Ihnen ein Abdruck derselben zugefertigt werden. Nur möchte ich um möglichste Eile bitten, wogegen ich Ihnen die möglichst prompte Besorgung versprechen kann, und hiemit verbürge.

Nr. 243. 2.

711

...!

so gütigst um freundliches ... ein Exemplar der Nr. 24 ... welchem eine Anzeige Ihres ... ist. Ihrem so unbedingt ... unpartheiischen, unabhängigen Re... ß ich dieselbe von einem ... nicht unbedeutenden Namen ... Reise machte. Obgleich nun ... Gewinnen wissen will, gerade weil ... glaubt, kann ich doch ... ation ihn zu nennen; es ... der Pflanzenphysiologie etc.

... zweites Exempl. der N. 24 ... nicht irgendwie dem Gebrauch

N: 243. 1.
709

Hochzuverehrender Herr Doktor!

Da ich eine so wichtige Schrift als die von Ihnen herausgegebene Reise nach Abyssinien gern recht schleunig in der literarischen Zeitung anzeigen lassen wollte, nehme ich mir die Freiheit, Ihnen ergebst anzutragen, ob Sie mich die Güte haben könnten, zum Behufe derselben ein Exemplar einzusenden.

Die Anzeige soll dann sogleich in billiger Weise durch einen geeigneten Gelehrten besorgt, Ihnen ein Abdruck derselben zugefertigt werden. Nur möchte ich um möglichste Eile bitten, wogegen ich Ihnen die möglichst prompte Besorgung versprechen kann, und hiemit verbürge.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ew. Wohlg.

Berlin

1839, Mrz 22.

ergebenster

Dr. Brandes

Redacteur d. lit. Ztg

Wie heißt der Name?

Brandes.

Das Blatt hat als allgemein-wissenschaftliches Renommee; es ist ein Repertorium, in welchem alle Werke, die erscheinen, angezeigt werden, u. zwar so, daß man in wenigen Worten den Inhalt derselben kennen lernt. Ich rathe Ihnen, ein Exemplar dahin zu geben.

Kr.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

An
des Herrn Doctor Rüppell
Wohlgeb.

durch die Güte der löbl.
Schmerberschen Buchhandlung

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

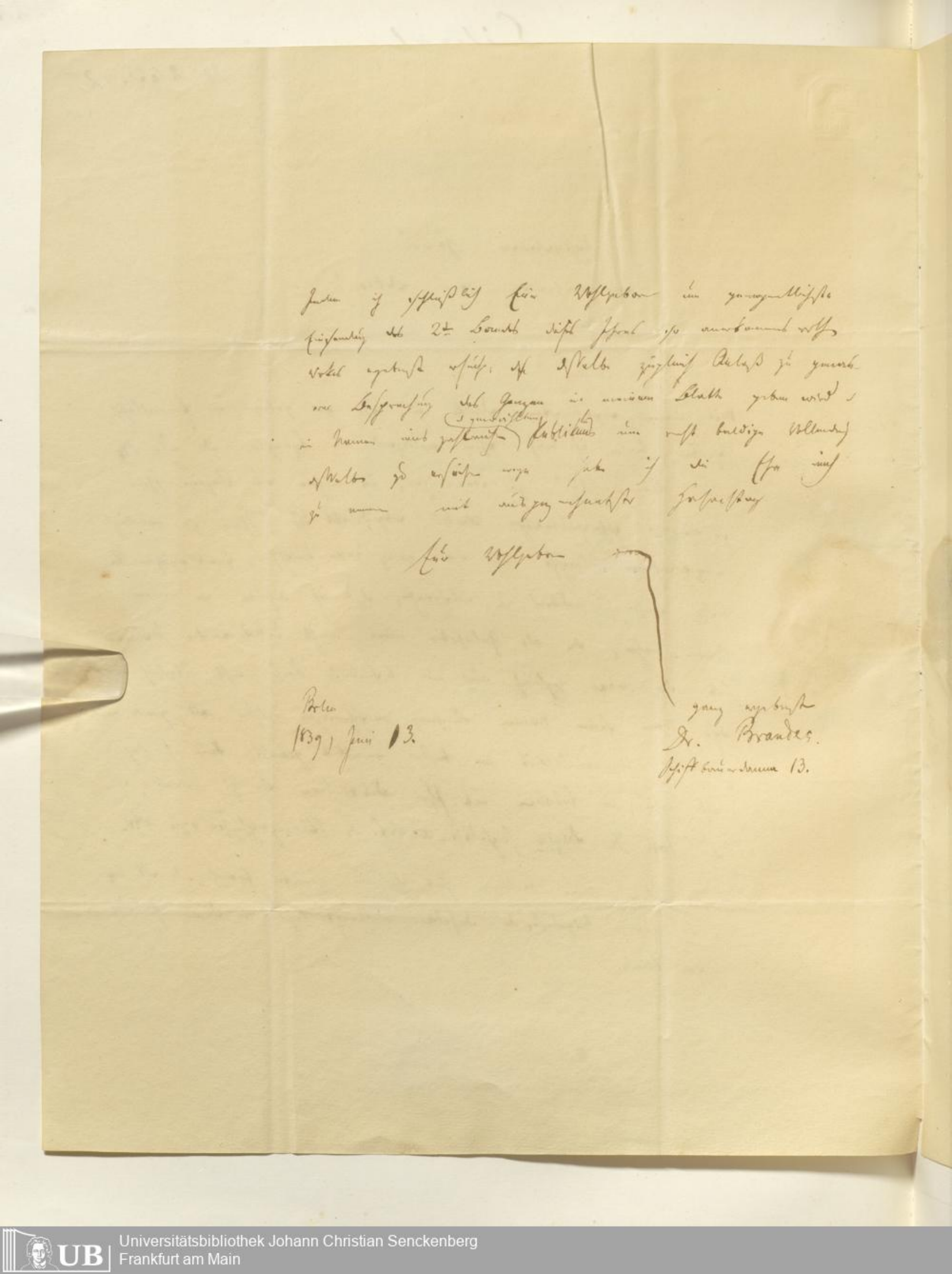
N: 243. 2.
711

Wohlgeborner Herr!

Hochzuverehrender Herr Doktor!

Mit meinem ergebensten Danke für Ihr so gütiges und freundliches Schreiben beehre ich mich Ihnen anliegend ein Exemplar der Nr. 24 meiner „literar. Ztg." zu überreichen, in welchem eine Anzeige Ihres so äußerst schätzenswerthen Werkes abgedruckt ist. Ihrem so unbedingt ausgesprochenen Wunsche nach einer ganz unpartheiischen, unabhängigen Recension suchte ich dadurch zu entsprechen, daß ich dieselbe von einem Manne nahm, der als Gelehrter einen nicht unbedeutenden Namen hat, der aber zugleich auch eine bedeutende Reise machte. Obgleich nun dieser Mann seinen Namen durchweg verschwiegen wissen will, gerade weil er dadurch Unpartheilichkeit am besten gerettet glaubt, kann ich doch nicht umhin, im Vertrauen auf Ihre Discretion ihn zu nennen; es der Prof. Dr. Meyen hieselbst, der Verf. der Pflanzenphysiologie etc.

Ihrem Herrn Verleger habe ich ein zweites Exempl. der N. 24 meiner Zeitung beigelegt, da dieselbe vielleicht irgendwie davon Gebrauch machen könnte.



Indem ich schließlich Euer Wohlgeboren um gewogentlichste Einsendung des 2ten Bandes dieses Jahres so anerkannt rothen Werkes ergebenst ersuche, daß dasselbe zugleich Anlaß zu genauer Besprechung des Ganzen in meinem Blatte geben wird, im Namen eines zahlreichen (und gewählten) Publikums um recht baldige Vollendung desselben zu ersuchen wage, habe ich die Ehre mich zu nennen mit ausgezeichnetster Hochachtung

Euer Wohlgeboren

ganz ergebenster
Dr. Brandes.
Schiffbauerdamm 13.

Berlin
1839, Juni 13.

712

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

An

des Herrn Doctor Rüppell

Wohlgeboren

Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

An
den Herrn Doctor Küppell
Wohlgeboren

Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

714

Creizenach, Theodor, Professor der Geschichte am hiesigen Gymnasium, geboren in Mainz am 17/4 1818. starb dahier am Januar 1878.

1.) Brief an mich vom 20 Mai 1869.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 244. 1.

Frankfurt a/m. 20. Mai 1869.

Geehrter Herr,

Zur Ergänzung Ihrer belehrenden Mittheilungen über Frankfurter Münzen und Medaillen erlaube ich mir Ihnen beifolgende Notiz einzusenden. –

Was die zu Ehren C. Fellner's geprägte Schaumünze betrifft, so erinnere ich mich vor etwa zehn Jahren von Hrn. Könitzer, Vater, gesprächsweise vernom-

Nr. 244. 1.

Frankfurt a/m. 20. Mai 1869.

715

Geehrter Herr,

Zur Ergänzung Ihrer belehrenden Mittheilungen über Frankfurter Münzen und Medaillen erlaube ich mir Ihnen beifolgende Notiz einzusenden. –

Was die zu Ehren C. Fellner's geprägte Schaumünze betrifft, so erinnere ich mich vor etwa zehn Jahren von Hrn. Könitzer, Vater, gesprächsweise vernom-

mer zu haben, daß er ein
Exemplar derselben besitze.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebenster

Th. Creizenach

Im Jahre 1840 fiel die Frankfurter Münze das fünfhundertjährige Bestehen des städtischen Münzrechts, welches im Jahre 1340 von Kaiser Ludwig IV der Stadt verliehen worden, durch Prägung einer Jubelfeier gefeiert. Die Inschriften lauteten:

1, Avers:

a, Umschrift:

Zur V. Säcularfeier des Münzrechts der Stadt Frankfurt a. M.

b, Umschrift:

Eröffnung
der
neuen Münze
Sept. 1840.

2, Revers.

(umgeben von einem breit angelegten Kranze von Eichenlaub.)

Diese Münze hat demnach eine zwei-

fachen Erinnerungsbezug. Sollte
wohl das Datum der „Eröffnung"
mit Rücksicht auf das fünfhun-
dertjährige Datum der Ver-
leihung gewählt worden sein?

(Ich besitze die Münze nicht, sondern
habe die Legenden von einem Ex.
das mir im J. 1844 vor Augen
kam, copirt. Die Abschrift ist durch-
weg zuverlässig; die Schrift besta-
selbstverständlich nur aus Wapuskel.

Th. C

fachen Erinnerungsbezug. Sollte
wohl das Datum der Eröffnung
mit Rücksicht auf das fünfhun-
dertjährige Datum der Ver-
leihung gewählt worden sein?

(Ich besitze die Münze nicht, sondern
habe die Legende von einem Ex-
das mir im J. 1844 vor Augen
kam, wirkt. Die Abschrift ist durch-
weg zuverlässig; die Schrift besta-
selbstverständlich nur aus Wapenskel-

Ch. C

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Litterat. N: 245.
718

Doelter, Eduard, Dr Philosophiae, geboren in

1.) Brief an mich vom 13 Mai 1836.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Duller in Ffurt N. 245. 1.

Hochzuverehrender Herr Doctor!

An Sie, wie ich durch Frau Sauerländer vernahm, schon am künftigen Montag Frankfurt für einige Monathe verlassen werden, – so erlaube ich mir in Abwesenheit Herrn Sauerländers, den ich frühestens Sonntags zurück erwarte, – Ihr Wohlwollen in Anspruch zu nehmen, u. die Bitte an Sie zu stellen, ob Sie nicht geneigen wollten, dem Phönix Ihren früher zur Veröffentlichung bestimmten Aufsatz zuzuwenden! Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß die, Leben u. Wissenschaft u. Kunst humanistisch vermittelnde, Tendenz des Phönix den Anforderungen entspricht, welche Sie an ein Organ der Öffentlichkeit zu machen berechtigt sind, und durch Ihre freundliche u. ehrenvolle Unterstützung den Wünschen der gebildeten höheren Lesewelt immer vollkommen entsprechen würde. –

Da ich fast befürchte, daß die Kränguß der Zeit, es Herrn Sauerländer, wenn er Sonntags hier ankommt, unmöglich machen dürfte, Ihnen unmittelbar seine Aufwartung zu machen, so erlaube ich mir zugleich, in seinem Nahmen, die Bitte an Sie: gefälligst auszusprechen, ob Ihnen von Seiten der Verlagshandlung die in derselben erschienenen naturwissenschaftlichen Werke überreicht wurden, welche Sie Ihrer Aufmerksamkeit würdig halten? Sollte dies nicht der Fall sein – wie ich vermuthe, da ich in derselben keinerlei Notiz deßhalb finde, so würden Sie durch gefällige Auswahl von Werken jenes Faches, die im Sauerländerschen Verlage erschienen, Herrn Sauerländer sehr verbinden, da er in wohlwollender Annahme einen neuen Beweis Ihrer gütigen Gesinnung gegen ihn erkennen würde.

N. 245. 1.

Duller in Ffurt

219

Hochzuverehrender Herr Doctor!

Da Sie, wie ich durch Frau Sauerländer vernahm, schon am künftigen Montag Frankfurt für einige Monathe verlassen werden, – so erlaube ich mir – in Abwesenheit Herrn Sauerländers, den ich frühestens Sonntags zurück erwarte, – Ihr Wohlwollen in Anspruch zu nehmen, u. die Bitte an Sie zu stellen, ob Sie nicht geneigen wollten, dem Phönix Ihren früher zur Veröffentlichung bestimmten Aufsatz zuzuwenden? Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß die, Leben u. Wissenschaft u. Kunst humanistisch vermittelnde, Tendenz des Phönix den Anforderungen entspricht, welche Sie an ein Organ der Öffentlichkeit zu machen berechtigt sind, das durch Ihre freundliche u. ehrenvolle Unterstützung den Wünschen der gebildeten höheren Lesewelt immer vollkommener entsprechen würde. –

Da ich fast befürchte, daß die Drängniß der Zeit, es Herrn Sauerländer, wenn er Sonntags hier ankommt, unmöglich machen dürfte, Ihnen unmittelbar seine Aufwartung zu machen, so erlaube ich mir zugleich, in seinem Nahmen, die Bitte an Sie: gefälligst auszusprechen, ob Ihnen von Seiten der Verlagshandlung die in derselben erschienenen naturwissenschaftlichen Werke überreicht wurden, welche Sie Ihrer Aufmerksamkeit würdig halten? Sollte dies nicht der Fall sein, – wie ich vermuthe, da ich in derselben keinerlei Notiz deßhalb finde, so würden Sie durch gefällige Auswahl von Werken jenes Faches, die im Sauerländerschen Verlage erschienen, Herrn Sauerländer sehr verbinden, da er in wohlwollender Annahme einen neuen Beweis Ihrer gütigen Gesinnung gegen ihn erkennen würde.

Schließlich kann ich nicht umhin, Ihnen, hochzuverehrender Herr Doctor, meine Freude auszudrücken, daß sich mir ein willkommner Anlaß bot, Ihnen meine ungeheuchelte persönliche Hochachtung zu bekennen, in welcher ich verharre

Ihr

ganz ergebenster

Dr. Eduard Duller

Frankfurt a/m 13 Mai 1836

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr Wohlgeboren

Herrn Dr Eduard Rüppell

Hierorts

zu geehrten Händen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr Wohlgeboren

Herrn Dr Eduard Rüppell

hierorts

zu geehrten Händen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 246.
722

Litterat.

Killinger, K. A. Freiherr von. Litterat. Er in Carlsruhe in der Mitte des 19ten Jahrhundert lebte. Er übersetzte aus dem Englischen Harris Gesandschafts Reise nach Schoa.

1.) Brief an mich von 30 November 1846.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nr 216. 1.

Hochzuverehrender Herr,

Ich kann die Dringlichkeit Ihrer Bestellung einzig mit dem Verlangen entschuldigen, Ihnen doch ein geringes Zeichen meiner Huld für die Fülle der angenehmsten Erholung und Zerstreuung bieten zu können, welche mir Ihre Reise in Schottland gewährt hat. Die vor die nächste Anzeige, mich mit der Ihnen sehr dankenswerten Arbeit zu beschäftigen, hat leider nur die unzulängliche Form, die große Ungeduld (nämlich Ihr Reisebrief) klein Stückchen (das dankbarste Geschäft Buch) fortzubringen, und zu langsamer Ausführung finden mögen. Ich weiß wohl, daß die Arbeit für Herrn und Diener zu Verdruß und Verwirrung (Ihrer Bildung) gereichen muß; ich bitte und ermahne mich, daß ich in meinen Bemerkungen, der Ihrigen fünfzigen Aufmerksamkeit und Erläuterung der Malerei und der Darstellung eine Verwandtschaft, Ähnlichkeit oder Verschiedenheit, Ihnen Nutzen und den Bildungsbegriffen der Jugend Ziel zu setzen, und das Verdienst des Lehrers und der Gehilfenschaft in der Bemerkung und Anordnung der einzelnen Stücke jener Lehrlinge. Endlich sehr Musterstücke und Bücher zu haben, wünschte ich aber sehr — das glaubt ein Mensch nicht! — Ihr Bild der nächste Abschied, wenigstens insofern als es in wirklich Raum, Muschel und Bäume und Sträucher im Korn über drei Tonne auffällt und Rinder und so das erste (Ihre Lehrer und Meister mit dem ganzen Schulgebäude und Schulzimmern und Schulbänken und Schulmeister noch hier nicht) Fremden zu Zusammensetzung Werk über Bildungsstufen unstatt, Ihre Erziehung durch gesunden Leben und Ihr Verbindung und Übersetzung, zur Verbindung und Bemühung und in Übung, für Ihr reinzeichnende Unterrichten unsere Leben. Zu der Arbeit Ihrer Zeit, Hilfe und Freundschaft mitzubeschäftigen, durch ich bitte Sie mir sagen; daß ich Ihnen die Letzten, die ich eigentlich so sehr Lehrung der selbst Ihrige und Ihrer Freundschaft, ist doch ein Freund, aber in jetzigen Druck-Übersetzer-Zeit gehörigen

723

No 216. 1.

Hochzuverehrender Herr,

Ich kann die Zudringlichkeit dieser Sendung einzig mit dem Verlangen entschuldigen, Ihnen durch ein geringes Zeichen meinen Dank für die Fülle der anziehendsten Belehrung und Eindrücke, welche mir Ihre Reise in Abyssinien gebracht hat. Sie war die nächste Anregung, mich mit der Ihnen hier vorliegenden Arbeit zu beschäftigen, bei welcher nun der umgekehrte Spruch, ein[e] große [Ursache / Ursachen] (nämlich Ihr Reisewerk) kleine Wirkungen (das verdeutschte Harris'sche Buch) hervorbringen, nicht zu weitgehende Anwendung finden möge. Ich weiß wohl, daß die Art wie Harris als Reisender zu Werke gehend als Reisebeschreiber schildert, der Ihrigen, die jede Oberflächlichkeit jedes Wortgepränge vermeidet, zuwider ist und Ihnen verächtlich erscheinen muß; ich fühle und erkenne auch, daß ich in meinen Bemühungen, der Harris'schen häufigen Unzuverlässigkeit und Übertreibung des Inhalts und der Darstellung eine etwas wissenschaftliche Unterlage zu geben, viel zu sehr Dilettant in der Wissenschaft bin, um von Ihnen oder von dem Manne, dessen Namen auf dem Widmungsblatte steht, mehr ansprechen zu dürfen, als das Verdienst des Fleißes und der Gewissenhaftigkeit in der Sammlung und Anordnung der einzelnen Baustücke jener Unterlage. Trotz dieser Schwächen und Bedenken glaube ich aber doch — was glaubt ein Mensch(?) nicht! — daß etwa die englische Urschrift, wenigstens insofern als sie wirklich Neues, Wahrhaftes und Brauchbares im Kern ihrer drei Bände enthält und Rücksicht und als das erste (denn [illegible] nicht) größeren [illegible] und [illegible] mit ihren französischen Leichtfertigkeiten und [illegible] wohl hier nicht) größten Lesern(?) und Kennern(?) [illegible] Werk über Südabyssinien enthält, Ihrer Beachtung wohl gefunden haben und und zusammenhängende [illegible], für kein unzweckmäßiges ihre ~~Verbreitung und~~ Übersetzung, zur Verbreitung und Benützung auch in Deutschland, für kein unzweckmäßiges Unternehmen angesehen werden. Zu der Arbeit durchaus Liebe, Fleiß und Sprachkenntniß mitzubringen, durch ist wohl an mir sagen; daß ich Ihnen die letztern, die sich eigentlich als erste Bedingung von selbst verstehen, [illegible] aber in jetziger deutsch=Westfalen=Zeit [illegible] mit besonderer [illegible], ist fast eine Schande, [illegible]

nothwendig, und so will ich lieber auch noch gleich zum Beweis und als Beispiel meiner genauen Bekanntschaft mit dem Englischen mich auf einen Aufsatz von mir, über den Reisenden Pallmer im londoner Athenaeum vom 11. April 1840 berufen.

Sie sehen, der eitle Wunsch, vor einem Manne, der mir, wie Sie ~~[illegible]~~ verehrter Herr, an Reiseerfahrungen, Charakter, Thätigkeit und Wissen so hoch steht, nicht gar zu klein, und gering mit meiner Gabe zu erscheinen, macht mich geschwätzig im Selbstlob, und so erbitte ich mir Ihre Geduld nur noch für die Bemerkung, daß ich durch das im Drucke verspätete, erst in diesen Tagen erfolgte Erscheinen des zweiten Bandes meiner Übersetzung die Ausführung meines Wunsches, Ihnen beide Theile zugleich zu überreichen, so lange mir habe versagen müssen.

In der angenehmen Hoffnung, wenn je Ihr Weg Sie über meinen Wohnort führen sollte, durch Ihren Besuch so erfreut als geehrt zu werden, und mit dem herzlichen Wunsche daß ungestörte Gesundheit und Geistesheiterkeit Sie in Ihrem Leben und Wirken begleiten mögen, bin ich, in aufrichtigster Hochachtung

Ihr ergebener

K. A. Frhr. v. Killinger.

Karlsruhe, 30. September 1846.

Stephanienstraße No: 14.

Ich richte diesen Brief mit den Büchern nach Frankfurt, in der Voraussetzung, daß Sie Ihnen dort zukommen oder bis zu Ihrer Rückkehr aus Italien, wohin wenigstens Zeitungsnachrichten im Oktober Sie haben reisen lassen, aufbewahrt werden.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dr. Wohlgeboren

Herrn Dr. Eduard Rüppell

Frankfurt a M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr. Wohlgeboren

Herrn Dr. Eduard Rüppell

Frankfurt a. M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Litterat. N. 247.
776

Matthes, C. J. Doctor der Philosophie in Amsterdam war Professor an irgend einer holländischen Hochschule, aus der er selbst verbannt ist wie Schwarz von Professor lebte im 7ten Decennium des 19ten Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 6 December 1865
2.) ib vom 28 Juli 1866.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 247. 1.
727

Amsterdam den 6ten Dezember
1865

Hochzuverehrender Herr Doctor!

Recht angenehm wurde ich vorgestern Abend überrascht von Ihrer freundlichen Zusendung der zwei prächtigen Medaillen auf die berühmten Gelehrten Schlosser und Tschemann, wovon Sie mir gütigst ein Geschenk machen. Ich bin Ihnen dafür sehr erkenntlich. In der That haben Sie mich durch diese Gabe und Ihr verbindliches Schreiben zu größerem Dank verpflichtet, als die Mühe die ich mir auf Anliegen meines verehrten Freundes gegeben hatte verdiente. Außerdem war ich schon genug belohnt, daß es mir gelungen den von Ihnen geäußerten Wunsch zu befriedigen. Kann ich fernerhin Ihnen nützlich

seyn

N° 247. 1.

727

Amsterdam den 6ten Decembr
1865

Hochzuverehrender Herr Doctor!

Recht angenehm wurde ich vorgestern Abend überrascht von Ihrer freundlichen Zusendung der zwei prächtigen Medaillen auf die berühmten Gelehrten Schlosser und Tiedemann, wovon Sie mir gütigst ein Geschenk machen. Ich bin Ihnen dafür sehr erkenntlich. In der That haben Sie mich durch diese Gabe und Ihr verbindliches Schreiben zu größerem Dank verpflichtet, als die Mühe die ich mir auf Anliegen meines verehrten Freundes gegeben hatte verdiente. Außerdem war ich schon genug belohnt, daß es mir gelungen den von Ihnen geäußerten Wunsch zu befriedigen. Kann ich fernerhin Ihnen nützlich

seyn

seyn, so werden Sie mich gerne
dazu bereit finden; der mir über-
-machten Liste werde ich eingedenk
seyn. Ich muß Ihnen aber die Be-
-merkung machen, daß der Hieronymus
de Bosch, dessen Name auch darauf
vorkommt, weder Arzt noch Natur
forscher war, sondern Philologe und
Dichter.

Sollte ich im nächsten Sommer
in der Umgebung Frankfurts mich
wieder aufhalten, so werde ich
gewiß Ihrer Einladung Folge leisten
und die Ehre haben, Ihnen meinen
Besuch abzustatten.

Indem ich mich schon im Voraus
darauf freue, alsdann persönlich
Ihre werthe Bekanntschaft zu
machen, verbleibe ich hochachtungsvoll
und ergebenst

Ihr gehorsamster
C. J. Matthes.

Herrn Dr. E. Rüppell
Wohlgeboren
zu Frankfurt a/M

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ph. H. Themmen
geb. — ? +
Ho

No. 247. 2.
729
2

Amsterdam 28 Juli 1866.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Längst schon würde ich Ihnen persönlich meinen verbindlichsten Dank abgestattet haben für die zwei schönen Schlosserschen Medaillen, wäre es nicht, daß ich Ihnen zugleich die begehrten Prägestücke auf Reinwardt und H. Uvolik zu übermachen hoffte. Als ich Ihr letztes verehrtes Schreiben empfäng, war es mir aber noch nicht gelungen die Uvoliksche Medaille zu erlangen, welche von der Familie nur für die Familie und einige sehr wenigen Freunde angefertigt worden ist. Einen letzten Versuch machte ich bei der Schwiegertochter des alten Uvolik, der Frau Wittib meines verstorbenen Collegs W. Uvolik, und dieselbe hatte die Gewogenheit, mir eins der zwei

silbernen Exemplare in Ihrem Besitz
für Sie zu schenken. Somit habe ich
das Vergnügen Ihnen zu berichten, daß
ich auf heute durch die Van Gendt & Loos-
sche Fahrpostexpedition die zwei Medaillen
an Ihre Adresse versendet habe. Wohl
bin ich nicht ohne Furcht, ob sie wohl
gehörig Ihnen zur Hand kommen werden:
wir wollen es aber hoffen; um keine
Fürsorge zu vernachlässigen, habe ich
den Rath und die Hülfe meiner Freunde
des Handlungshauses F. C. Ouier eingerufen,
die das nöthige gütigst für mich besorgt
haben. Besonders angenehm wird es mir
sein, die wohlbehaltene Ueberkunft
zu vernehmen. Schreiben Sie mir gefälligst
beiläufig, wie es um das Schicksal Ihrer
guten lieben Stadt stehet. Wir allen
hier in Holland nehmen herzlichen
Antheil an der traurigen Lage worin
sie verkehrt. Möge das ihr bevorstehende
schreckliche Unheil glücklich abgewendet
werden, und bessere Tage ihr zulachen.

Ich bedauere sehr verhindert gewesen zu
sein, Sie zu besuchen, mögen mir die
Gelegenheit dazu baldigst gegeben werden.
und die Umstände Ihrem Ihren Lebens-
wunsch günstig gestalten.

Mit der vollkommensten Hochachtung

Ihr ergebenster

Dr C. J. Matthes.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Litterat. N.° 218.

Notte, F. Vorsteher der öffentlichen Bibliothek in Hannover, lebte in der 2te Hälfte des 19ten Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 24 August 1861.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

735

N: 248. 1.

Hannover d. 24. Aug. 61.

Wohlgeborener Herr
Hochgeehrtester Herr Doctor

Kaum darf ich wagen Ew. Wohlgeboren nahe zu treten, nachdem unverantwortlicher Weise Ihr geehrtes Schreiben vom 28. März d. J. unerwidert geblieben ist, verzeihen Sie gütigst meine Nachlässigkeit, welche zum Theil dadurch veranlaßt worden, da ich auf die Versicherung des Hr. Hofbuchhändler Fr. Hahn, Ihre ausgesprochenen Wünsche zu beantworten, unbedingt mich verlassen habe – inzwischen, ich gestehe es gern,

N: 248. 1.
733

Hannover d. 24. Aug. 61.

Wohlgeborener Herr
Hochgeehrtester Herr Doctor

Kaum darf ich wagen Ew. Wohlgeboren nahe zu treten, nachdem unverantwortlicher Weise Ihr geehrtes Schreiben vom 28. März d. J. unerwidert geblieben ist, verzeihen Sie gütigst meine Nachlässigkeit, welche zum Theil dadurch veranlaßt worden, da ich auf die Versicherung des Hr. Hofbuchhändler Fr. Hahn, Ihren ausgesprochenen Wünsche zu beantworten, unbedingt mich verlassen habe – inzwischen, ich gestehe es gern,

Grotefend-Medaille, eine in Silber und
eine in Bronze, welche Dr. Grotefend für
5 Rthlr. mir überlassen hat, desgl. eine
Gauß-Medaille, welche ich bei einem
Händler hier noch aufgefunden habe
für 1 1/2 Rthlr.; in der Münze
sind sie nicht mehr zu haben, sie
sind schon lange vergriffen.
Die Medaille auf Prof. Wöhler ist
nicht hier geprägt, Dr. Grotefend
vermuthete in Berlin, welches aber
nach dort eingezogener Erkundigung
sich als irrig erwiesen hat. Grotefend
sagte mir, sie sei auf Kosten seiner
früheren Schüler in Göttingen geprägt,

er habe geglaubt, in Berlin, möglicher
Weise könne es auch in Darmstadt ge-
schehen sein, ich bedauere, nun nicht
weiter helfen zu können.
Sollte unter Mitwirkung Gottesfreund
es mir gelingen, von den früher von
Ihnen verzeichneten Münzen noch etwa
zu erlangen, so wird es mir zum
Vergnügen gereichen, Sie in deren
Besitz zu setzen.
Mit der Bitte, Ihr schätzbares
Wohlwollen mir zu erhalten,
empfehle ich mich
Ew. Wohlgeboren
ganz ergebenst
L. Nolte.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Litterat. N.° 249.

Ruge, Arnold Doctor, und Privat Docent in Leipzig.
geboren in Thüringen 1802, gestorben 187..

1.) Brief an mich vom 5 November 1837.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

No. 249. 1.
737

Herrn Dr. phil. Rüppel
Wohlgeboren

Hochgeehrtester Herr Doctor,

Ich bitte um die Erlaubniß Ihnen den Plan zu einer neuen u. umfassenderen oder wenn Sie wollen wahreren Literaturzeitung vorzulegen. Haben Sie die Güte näher die Art der beabsichtigten Unternehmung näher ins Auge zu fassen, u. versagen Sie uns Ihren Beistand nicht, wenn Sie dem Princip Ihre Zustimmung geben.

Ich werde die Ehre haben Ihnen persönlich aufzuwarten.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Frankf. v. 5ten Nov. 1837.

Dr A. Ruge
Privatdocent d. Phil. in Halle
Im Schwan No 38.

No. 249. 1.

737

Herrn Dr. phil. Rüppel
Wohlgeboren

Hochgeehrtester Herr Doctor,

Ich bitte um die Erlaubniß Ihnen den Plan zu einer neuen u. umfassenderen oder wenn Sie wollen wahreren Litteraturzeitung vorzulegen. Haben Sie die Güte näher die Art der beabsichtigten Unternehmung näher ins Auge zu fassen, u. versagen Sie uns Ihren Beistand nicht, wenn Sie dem Princip Ihre Zustimmung geben.

Ich werde die Ehre haben Ihnen persönlich aufzuwarten.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Frankft. v. 5t Nov. 1837.

Dr A. Ruge
Privatdocent d. Phil. in Halle
Im Schram. No 38.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn

Dr. phil. Rüppell

Wohlgeb.

Frkft.

Herrn

Dr. phil. Rüppel

Wohlgeb.

Hft.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Archeolog.

N.° 250.
739

Becker, Jacob, Professor an der Zeichnenschule in Frankfurt, sehr thätiges Mitglied des frankfurter Vereins für Geschichte und Alterthum; geboren.

1) Brief an mich vom 27 Mai 1869.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 250. 1.

Frankfurt a. M. 27 Mai 1869

Verehrter Herr!

Nachdem ich Hrn. Hauptmann a. D. Wurst zu Bonn, der sich als Münzfreund besonders auch für die militärischen Denkmünzen Frankfurts interessirt, die schätzbaren Beiträge und Fortsetzungen mitgetheilt habe, welche Sie zu dem jüngst erschienenen Bande unseres Archivs geliefert haben, ersucht er mich nun mehr auch zur Ergänzung der ihm von mir aus den Ueberschußbogen vermittelten Abhandlung um möglichste Beschaffung der dazu gehörigen beiden Tafeln. Ob ich dazu von mir aus nicht im

Stande

N: 250. 1.

Frankfurt a. M. 27 Mai 1869

740

Verehrter Herr!

Nachdem ich Hrn. Hauptmann a. D. Wurst zu Bonn, der sich als Münzfreund besonders auch für die militärischen Denkmünzen Frankfurts interessirt, die schätzbaren Beiträge und Fortsetzungen mitgetheilt habe, welche Sie zu dem jüngst erschienenen Bande unseres „Archivs" geliefert haben, ersucht er mich nun mehr auch zur Ergänzung der ihm von mir aus den Ueberschußbogen vermittelten Abhandlung um möglichste Beschaffung der dazu gehörigen beiden Tafeln. Ob ich dazu von mir aus nicht im

Stande

Stande bin, so nehme ich meine
Zuflucht zu Ihnen als dem geehrten
Hrn. Verfasser und bitte Sie, sofern
es möglich, um gütige Vermittelung
dieser beiden Tafeln, was Ihnen
wohl nicht so schwer fallen dürfte,
da Sie ohne Zweifel sich eine Anzahl
Sonderabdrücke Ihrer Abhandlung
sammt Tafeln werden vorbehalten
und erhalten haben. [illegible]
Ist es Ihnen nicht ermöglicht, meiner
Bitte zu entsprechen, so bitte ich um
gütige Nachsicht für meine unbescheidene
Behelligung und verharre in
vorzüglichster Hochachtung

Der ergebenste
Prof. Dr. Jacob Becker
neue Rothhofgasse 25.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Alterthums Wissenschaft. Nr. 251.

Boucher de Perthes, J. Vorsteher der Société d'Emulation in Abbeville, lebte in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhundert.

1.) Brief an mich vom 9ten December 1835.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 251. 1.

Abbeville 9 decembre 1835

N: 251. 1.

744

Monsieur

quoique toute correspondance avec un pays ou vous avez éprouvé une perte si desastreuse non seulement pour vous mais pour la science doive vous être penible, une circonstance si curieuse se présente que je veux vous en donner connoissance. au mois de juin dr la Societé royale d'Emulation dont je suis président fit executer des fouilles à Noyelles à 3 lieues d'abbeville vers l'embouchure de la Somme vis a vis Blanquetaque dans un lieu dit la briqueterie placé sur la falaise à une centaine de pas de la riviere. ce point ou il existe une tombelle est couvert de ruines romaines, de poteries brisées et on y trouve frequemment des medailles. la tombelle ouverte d'abord a offert un cone formé de 2 ou 300 tetes ayant toutes leur machoire inferieure, ces tetes qui appartiennent à la race nubienne sembloient avoir été coupées. au milieu de la tombelle on a trouvé quelques corps, mais en petit nombre. les fouilles faites dans les debris ont fait reconnoitre les fondations de plusieurs maisons sans doute Romaines. des monnaies du bas empire, beaucoup de petits ustensiles de cuivre & tout ceci se trouve en abondance dans les pays. mais le sujet qui nous occupe ici, parce

1 N° 251. 1.

Abbeville 9 decembre 1835

N: 251. 1.
749

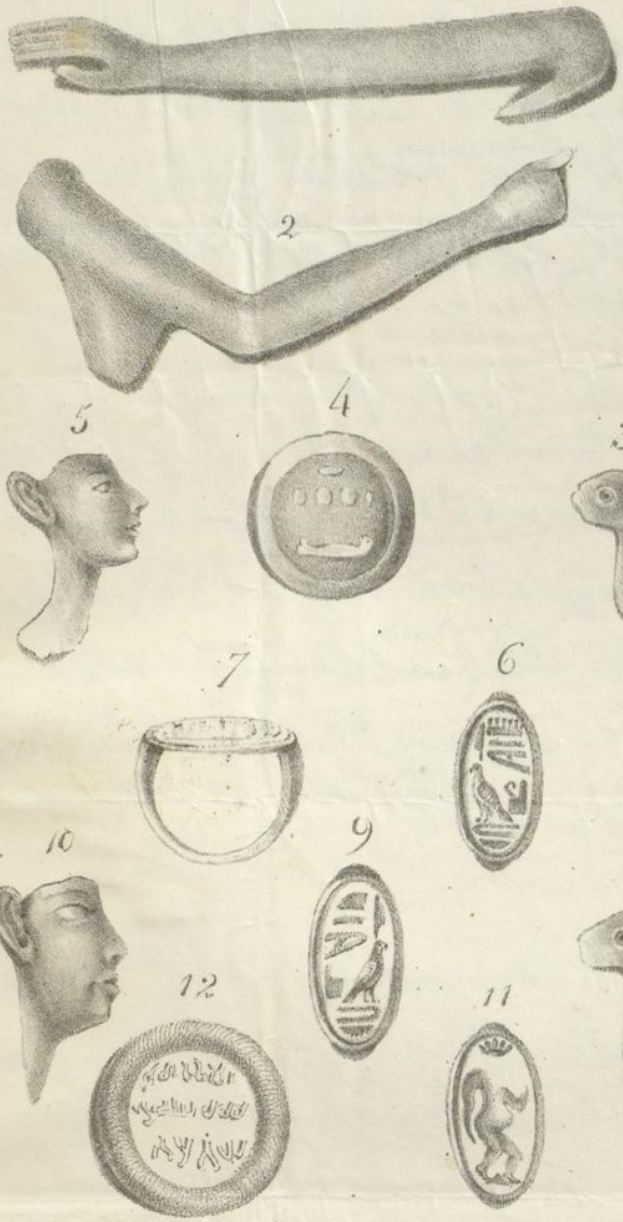
Monsieur

quoique toute correspondance avec un pays ou vous avez éprouvé une perte si desastreuse non seulement pour vous mais pour la science doive vous être penible, une circonstance si curieuse se présente que je veux vous en donner connoissance. au mois de juin dr la Societé royale d'Emulation dont je suis président fit executer des fouilles à Noyelles à 3 lieues d'abbeville vers l'embouchure de la Somme vis a vis Blanquetaque dans un lieu dit la briqueterie placé sur la falaise à une centaine de pas de la riviere. ce point ou il existe une tombelle est couvert de ruines romaines, de poteries brisées et on y trouve fregnemment des medailles. la tombelle ouverte d'abord a offert un cone formé de 2 ou 300 tetes ayant toutes leur machoire inferieure, ces tetes qui appartiennent à la race nubienne sembloient avoir été coupées. au milieu de la tombelle on a trouvé quelques corps, mais en petit nombre. les fouilles faites dans les debris ont fait reconnoitre les fondations de plusieurs maisons sans doute Romaines. des monnaies du bas empire, beaucoup de petits ustensiles de cuivre & tout ceci se trouve en abondance dans les pays. mais le sujet qui nous occupe ici, parce

Lith. Fermin et Cie à Paris

qu'il s'offre pour la premiere fois, dans
notre pays, c'est que dans une des maya
Romaines on a trouvé deux petits
morceaux en verre ou en email, et
qui sont evidement egyptiens. je viens
d'en faire faire la lithographie que
vous trouverez ci-jointe. lorsque ces
objets me furent apportés, quoique deux
membres de la Societé eussent été
presents à la fouille, je ne voulois pas
en croire mes yeux, et je pensais
que ces fragments pouvoient provenir
du naufrage du demidoff; j'en etois
même si convaincu que je les avois
reunis pour vous les renvoyer. mais
les fouilles etant continuées on en a trouvé
d'autres de meme nature, et enfin quelques
uns recueillis par un proprietaire qui
habite sur les lieux, l'avoient été depuis 5 à
6 ans, il n'y avoit plus moyen de
douter. je viens donc vous demander
à vous, monsieur, dont les travaux et
la science font epoque en france comme
à l'etranger, si vous pensez que des
colonies egyptiennes ou phenicienne ayent
habité les gaules, et si les tetes de
la lombelle ont quelque rapports probables
avec les restes egyptiens trouvés dans
les debris Romains? on va lithographier
quelques autres petits fragments je m'empresse

20 pl. 251. 1.



Objets antiques trouvés en terre à six pieds de profondeur à Noyelles sur mer, près Abbeville, dans une fouille faite les 12 et 13 Juin 1835 par la Société royale d'Emulation.

Ces objets représentés dans leur dimension exacte, sont en émail bleu ou rouge.

Certifié par le Président
J. Boucher de Perthes

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Umstehend die Abbildungen eines Theils der egyptischen Antiken, welche sich auf dem bei St Valeri gestrandeten Schwedischen Schiff befand welche von den Doccaniers gestolen und denn vergraben wurden, nachher ausgegraben wurden, angeblich als die Ueberbleibsel einer doch vermutheten Phönicischen Colonie!

(befinden sich jetzt in der städtischen Sammlung im Archivs Gebäude)

746

de vous en envoyer la représentation exacte, je n'ai pas fait dessiner les têtes de la tombelle, mais j'en ai deux entières et si je trouve quelque occasion je vous en ferai remettre une, ainsi qu'un fragment des autres débris.

occupé de plus importans travaux vous aurez peut être peu de temps pour répondre à ma lettre mais un mot suffira et si vous pensez que les phéniciens et les Egyptiens n'ayent eu aucune communication avec cette contrée, il faudra croire que ces représentations égyptiennes sont des imitation d'un temps plus moderne. ‡

alors nous n'établirons pas un faux système historique ce qui toujours est un malheur, car une erreur en entraine une autre.

je vous envoie ci-joint un bon pour faire retirer à Paris un exemplaire des mémoires de notre Société et les deux volumes d'un ouvrage que je viens de faire paraître, veuillez les agréer ainsi que la nouvelle assurance de la haute considération

Monsieur

de votre très humble et très obéissant serviteur

J. Boucher de Perthes

Directeur des Douanes
a Abbeville (Somme)

si vous avez un correspondant a Paris veuillez me donner son adresse, j'y ferai remettre pour vous quelques autres dessins d'armes celtiques et d'une pirogue également celtique trouvée ici dans la tourbe

est
ion
vient
fisher
compatriote
Cerisy
rrive
ypte

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

aff. 19

Monsieur

Monsieur Eduard Ruppel

P.P.

à Francfort sur mein

Allemagne

ABBEVILLE
9
DEC.
18[illegible]
(76)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 252.

Archeolog and Diplomat.

748

Bunsen, C. C. von, lebte zeitweise in Rom, war preußischer Gesandter in London
geboren in . . . 1791, starb . . . 1860.

1.) Brief an mich vom 2 Juni 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

London 2 Junius 1839 No. 2521
(65 Winfole Street)

Werthgeschätzter Herr Doctor!

Meine Anwesenheit in London während des Festes der geographischen Gesellschaft, und die freundschaftliche Aufforderung des Hr. Hamilton und des Hr. Capt. Washington haben mir die Ehre und die Freude verschafft, die Ihnen mit so verdienter Auszeichnung zuerkannte Denkmünze in der öffentlichen Sitzung zu empfangen, und des Präsidenten herzliche Hände zu erwidern. Ich benutze die erste Post über Holland, um Ihnen das Blatt aus dem gestrigen Athenaeum zuzusenden, worin Sie die dabei gesprochenen Worte gedruckt finden. Es thut meinem deutschen Herzen recht wohl, in dieser Weltstadt eine so freudige und herzliche Anerkennung edler so wohl wie einsichtiger Männer für deutsche Wissenschaftlichkeit und Begeisterung zu finden — zwei Eigenschaften, um derentwillen ich mich, mehr als je in diesem Lande stolz fühle ein Deutscher zu sein.

Die Denkmünze werde ich, falls sich nicht früher eine ganz sichere Privatgelegenheit findet, durch einen der nach Emmerich abgehenden Lebensmittelwagen, unter Adresse des K. Preuß. Residenten Hr. von Sydow Ihnen zuzusenden

London 2 Junius 1839 N° 252.
(65 Wimpole Street)

Werthgeschätzter Herr Doctor!

Meine Anwesenheit in London während des Festes der geographischen Gesellschaft, und die freundschaftliche Aufforderung des Hr. Hamilton und des Hr. Capt. Washington haben mir die Ehre und die Freude verschafft, die Ihnen mit so verdienter Auszeichnung zuerkannte Denkmünze in der öffentlichen Sitzung zu empfangen, und des Präsidenten herzliche Hände zu erwidern. Ich benutze die erste Post über Holland, um Ihnen das Blatt aus dem gestrigen Athenaeum zuzusenden, worin Sie die dabei gesprochenen Worte gedruckt finden. Es that meinem deutschen Herzen recht wohl, in dieser Weltstadt eine so freudige und herzliche Anerkennung edler so wohl wie einsichtiger Männer für deutsche Wissenschaftlichkeit und Begeisterung zu finden — zwei Eigenschaften, um derentwillen ich mich, mehr als je in diesem Lande stolz fühle ein Deutscher zu sein.

Die Denkmünze werde ich, falls sich nicht früher eine ganz sichere Privatgelegenheit findet, durch einen der nach Emmerich abgehenden Lebensmittelwagen, unter Adresse des K. Preuß. Residenten Hr. von Sydow Ihnen zuzusenden

mich beeilen.

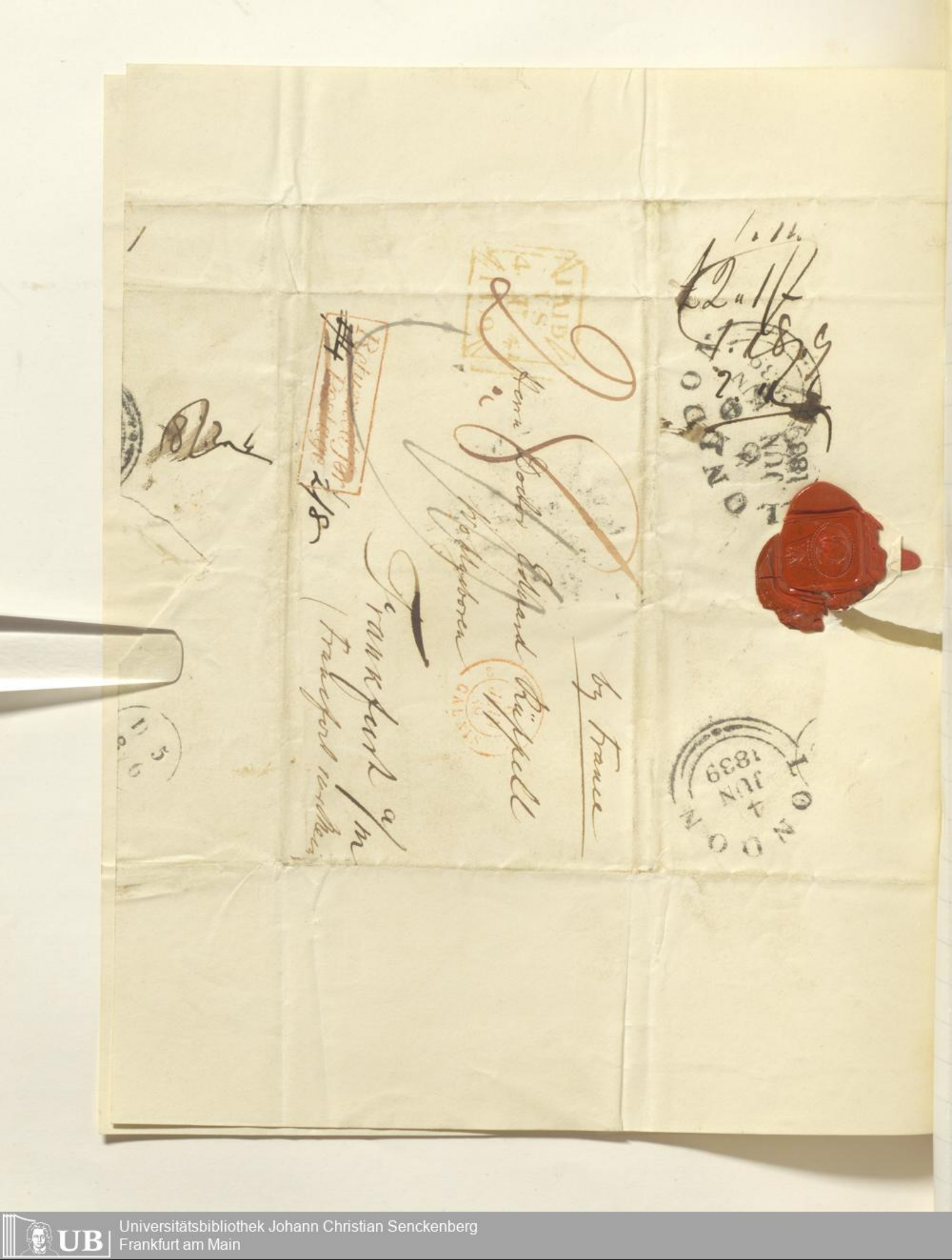
Mit ausgezeichnetster Ergebenheit und Hochachtung

Ihr ergebenster

Bunsen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Archeolog, Reisender im Orient.

Hamilton, William Richard, Verfasser des Werks Aegyptiaca, war zuerst Militair, dann in englischem Ministerium, zuletzt einer der Vorsteher des Britischen Museums, auch ein Mitbegründer der Londner geographischen Gesellschaft; geb 1777 + 1859.

1.) Brief an mich vom 8 Februar 1838.
2.) " " vom 25 Juni 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 253. 1.

Chelsea
8. de février
1838.

Mon cher Monsieur,

Je vous prie d'agréer mes plus vifs remercimens pour la bonté avec laquelle vous avez répondu à la demande que j'avais faite moyennant notre ami le Chevalier Cartwright, de posséder une copie exacte de l'Inscription grecque-Egyptienne, que vous avez placée dans la bibliotèque publique de votre ville — et je ne manquerai pas d'avertir mon ami auquel j'en devais la première notice, qu'il s'est mal informé sur l'état actuel de ce monument. Je vous suis doublement obligé aussi

Hamilton, William Richard Archeologist and autor
1777-1859.

753

Hamilton, William Richard Archaeologist and writer
1777-1859.

N. 252. 1.

Chelsea
8. de février
1838.

Mon cher Monsieur,

Je vous prie d'agréer mes plus vifs remercimens pour la bonté avec laquelle vous avez répondu à la demande que j'avais faite moyennant notre ami le Chevalier Castiglia de posséder une copie exacte de l'Inscription grecque-Egyptienne, que vous avez placée dans la bibliotèque publique de votre ville — et je ne manquerai pas d'avertir mon ami auquel j'ai devais la première notice, qu'il s'est bien informé sur l'état actuel de ce monument. Je vous suis dorénavant obligé

aussi

aussi de la peine que vous vous êtes donnée a la copier pour moi, vû que vous me dites qu'Elle a déjà été publiée — et deux fois aussi. dans les mines de l'orient, et par Mr. Letronne. Je n'ai pas vu depuis long tems les cahiers de mon ami Hammer — mais le volume de Letronne Est à ma portée. et j'irai le consulter tout de suite.

Je vous prie Monsieur de me conserver une place dans le nombre de vos amis et d'agréer les assurances de ma haute estime

[illegible] Hamilton

A Mons.
Le Chevalier Rüppell
Frankfort s.m.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

a Monsieur

Le Chevalier Rüppell

a Frankfurt S. m.

~~H.~~ Hamilton

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 253. 2.
755

Chelsea. London
June 25: 1839.

My dear Sir,

It is with the greatest satisfaction that I have received your kind letter of the 27th ult: soon after the intelligence had reached us that the Royal Geographical Society of this Country had done themselves the honour of conferring upon you one of their gold medals for this year, in token of the value which they place upon the exertions to correct Geographical knowledge, which your travels in Arabia and in Africa have brought to the general Stock.

You will receive, I conclude, very shortly the last Volume of our Transactions, in which the whole of our proceedings on this subject is recorded, and I cannot tell you how agreable it was for me to present the medal destined for you into the hands of such a distinguished country-man of yours, as the Chevalier Bunsen.

We had had some slight hopes that you might have been in England some part of this Summer. and perhaps it may still be your intention to assist at the annual Réunion of our Scientific gentlemen,

gentlemen, forming the British Association - which will take place in the month of August, I believe, at Birmingham. I may will be required to meet you on that occasion - & more over the myself. though I fear it will not be in my power, to join the Association.

My family is a good deal dis: persed since you were here - Both Some are still with me. My daughter is married, and is already happy in her maternal duties.

Allow me to thank you, d'avance, for your kind remembrance in desiring for me

me a copy of your travels in
Abyssinia, on which I shall set a
high value.

With the assurances of Regard and
Esteem I beg to subscribe Myself My
dear friend, very truly Yours

W H Hamilton

Dr Edward Rüppell
Frankfurt on the Main.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

me a copy of your travels in Abyssinia, on which I shall set a high value.

With the assurances of Regard and Esteem I beg to subscribe Myself my dear friend, very truly Yours

W H Hamilton

Dr Edward Rüppell
Frankfurt on the Main.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Archeolog und geographischer Forscher. N° 254.

758

de Laborde, Leon Graf, geboren in Paris 1807. + daselbst 1869.
Reisender in Kleinasien, Syrien und Egypten.

1.) Brief an mich vom 29. März 1846.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 254. 1.
759

Mon cher Monsieur,

Je suis chargé de rendre compte dans notre meilleure revue de l'Ouvrage de Mrs Coombes et Tamisier sur l'Abyssinie. Les deux volumes qui viennent de paraître m'ont paru bien legers, bien superficiels, bien peu nourris de faits ou de ren=seignemens, cependant cet ouvrage a été tant vanté par les journaux, affiché avec tant de profusion sur nos murs, qu'il faut bien l'examiner sérieusement, ne pourriez vous pas m'indiquer les Cotés faibles de la Narration, les erreurs évidentes et en même temps me faire connaître quand et comment vous allez publier vos travaux sur ce pays. Je compte dresser une petite Carte où j'indiquerai les Routes que les voyageurs ont suivi

N° 254. 1.
759

Mon cher Monsieur,

Je suis chargé de rendre compte dans notre meilleure revue de l'ouvrage de Mrs Coombes et Cannisse sur l'Abyssinie. Ces deux volumes qui viennent de paraitre m'ont paru bien legers, bien superficiels, bien peu nourris de faits ou de renseignemens, cependant cet ouvrage a été tant vanté par les journaux, affiché avec tant de profusion sur nos murs, qu'il faut bien l'examiner sérieusement, ne pourriez vous pas m'indiquer les Côtés faibles de la Narration, les erreurs evidentes et en même temps me faire connaitre quand et comment vous avez fait vos travaux sur ce pays. Je compte dresser une petite Carte où j'indiquerai les Routes que les voyageurs ont suivi

depuis les portugais, voulez vous m'envoyer un petit dessin de votre Itineraire, pour que je puisse y joindre et en même temps me fournir quelques notes sur les points que vous n'avez pas visités et que vous jugez dignes d'interet pour les Voyageurs à venir, soit sous le point de vue géographique, historique, ou utile aux Sciences naturelles. Je désirerais parler de vos travaux et en annoncer la prochaine publication, car vous etes du petit nombre des Voyageurs qui savent trouver l'affranchir des lieux communs et vont droit aux renseignements neufs et utiles. — Je espère que ce billet sera le début d'une Correspondance que je serais charmé d'entretenir avec vous, surtout si je puis vous être ici bon à quelque chose et vous savez que je le ferai bien volontiers.

Agréez, je vous prie, l'expression de ma haute Considération. Léon de Labord

le 29. Mars. 1846
Paris — Palais Bourbon.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Archeolog.

N. 255.

767

Thomsen, Christian Jürgens, Vorsteher des kön. Archeologischen Museums in Kopenhagen
geboren in Dänemark 1788, gestorben in Kopenhagen 1870?

1.) Brief an mich vom 1ten Juli 1861
2.) " vom 18 März 1864.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Verehrter Freund! N° 255. (2.

Anlage * Hochverehrter H. D.! — N° 255. (1.

Es ist gewiß nicht meine Absicht Complimente zu sagen, aber wenn man eine Menge öffentliche u. private Neuerscheinungen gesehen hat, u. dieß oft ohne allen Plan u. mit wenig Kenntniß fortgesetzt, so fällt man dann wo man es gar nicht erwartet eine ausgezeichnete Sammlung gut geordnet u. mit großer Sachkenntniß versehen, nur u. einen Eindruck von Hochachtung nachlassen. — Ich gestehe offenbarig, ich begreife nicht wie es möglich war mit die Mittel die für eine solche Sammlung zu Gebote stehen, daß zu erreichen was erreicht ist, u. nicht um neue Belege zu meiner alten Erfahrung daß man mit Kenntniß mehr erreicht als mit Geld. Die Schriften habe ich ganz richtig erhalten aber im Augenblick wo ich gezwungen war abzureisen, ich finde dieß nicht nur interessant u. gut sondern auch — was man nicht oft trifft — geschmackvoll. Es ist eine unglückliche Sache mit den Medaillen die Sie wünschen die auf Collision u. die auf das 100 jährige Jubiläum von Ole Borchs Collegium Medicum, wenn z. Theil Privat Unternehmungen von der längst verstorbenen Medaillen Jacobsen, dessen schlechte Arbeiten nur in wenige Exemplaren für bestimmte Zwecke ausgeprägt wurde, er freut sich nun als die Stempel jetzt sind und ob sie noch existiren ich werde es nachspüren, die Medaille auf Weber ist nicht hier sondern in Berlin gemacht.

Ich habe das Schreiben an die Baronin Stampe sogleich nach 5 Land gut gesandt an diese Dame wohnt — auch habe ich die Tochter des alten

Verehrter Freund! N° 255. (2.

Anlage * Hochverehrter H. D.! — N° 255. (1.

Es ist gewiß nicht meine Absicht Complimente zu sagen, aber wenn man eine Menge öffentliche u. private Münzsammlungen gesehen hat, u. diese oft ohne allen Plan u. mit wenig Kenntniß fortgesetzt, sieht man dann wo man es gar nicht erwartet eine ausgezeichnete Sammlung gut geordnet u. mit große Sattenbeitung versehen findet, muß es einen Eindruck von Hochachtung nachlassen. — Ich gestehe offenherzig, ich begreife nicht wie es möglich war mit die Mitteln die für eine solche Sammlung zu Gebothe stehen daß zu erreichen was erreicht ist, u. nicht eine neue Belege zu meiner alten Erfahrung daß man mit Kenntniß mehr erreicht als mit Geld.

Die Schriften habe ich ganz richtig erhalten aber im Augenblick wo ich gezwungen war abzureisen, ich finde diese nicht nur interessant u. gut sondern auch — was man nicht oft trifft — geschmackvoll.

Es ist eine unglückliche Sache mit die Medaillen die Sie wünschen die auf Callisen u. die auf das 100 jährige Jubiläum von Ole Borchs Collegium Medicum, waren z. Theil Privat Unternehmungen von der längst verstorbenen Medaillen Jacobsen, dessen schlechte Arbeiten nur in wenige Exemplaren für bestimmte Zwecke ausgeprägt wurde, es fragt sich nun wo die Stempel jetzt sind und ob sie noch existiren ich werde es nachspüren, die Medaille auf Weber ist nicht hier sondern in Berlin gemacht.

Ich habe das Schreiben an die Baronin Stampe sogleich nach 5 Land gut gesandt wo diese Dame wohnt — auch habe ich die Tochter des alten

Trepka gesucht er ist aber mit seiner ganzen Familie auf's Land
gezogen u. ich fand das Häuslein.
Da ein junger Mann von hieraus Frankfurth passiren wird, gebe
ich ihm dies Lebenszeichen mit, er ist ein junger Jurist, der aber doch
auch Interesse an andere Sachen als Jura hat.
Im Abschlag auf die Medaillen die ich noch nicht senden kann,
erfolgt eine Medaille auf der berühmte norwegische Naturforscher Hansteen
ich hoffe daß Sie diese noch nicht besitzen.
Einander wird hier vorbereitet auf der verstorbene berühmte Anatom
Andreas Retzius, ein junger schwedischer Medaillen ausarbeitet hier
dieser auf sein Landsman u. es scheint eine schöne Medaille zu werden.
Tüdalphi hat nicht gewußt, daß Ole Borch Leibarzt bey der Großherzog
in Florenz u. aus Dannebrand gegen dieser Fürst seine Stiftung
Collegium Medicum nannte, mit Hinsicht auf die Familie Medici.
Diese Collegium ist glaube ich zweimahl abgebrannt aber immer wieder
erbauet u. existiert noch in ~~[illegible]~~ verbesserter Gestalt. —
Ich muß sehr um Entschuldigung bitten wegen mein fehlerhafter
Deutsch, er kömmt aber von der Ihnen mit Hochachtung u. herzlicher
Ergebenheit verbundene alte

Thomsen

Copenhagen d. 1 July 1861

A. T. W. Dr Rüppel Vorsteher der naturhistorischen
u. numismatischen Sammlungen in Frankfurt a. M.

3

Vielster Freund!

N: 255. (2.

764

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Verehrter Freund! N° 255. (2.

765

Gegen Ende des Jahres fand ich plötzlich auf meinem Tisch das Schreiben v. 17 Oct u die schöne Medaille auf den Historiker Schlösser, es freut mich zu sehen daß ein so würdiger Mann, auf eine so würdige Art erinnert wird. —

Ich schreibe eigentlich um den Empfang von diese Medaille zu erkennen, u daß ich auf einen oder anderer Art wenig=stens etwas von Ihre Wünsche zu erfüllen suchen werde.

Die Medaillen die Sie mir nennen kenne ich alle u sie befinden sich sämtlich ins königl Cabinet — aber leider hat der vortreffliche Heinrich Callisen kein solcher Medaillen gefunden als Schlösser — Ich habe dieser Menschenkenner sehr gut gekannt, denn er war Nachbar, Hausfreund u Arzt in meinem elterlichen Hause.

Wo die Stempel zu diese hier sehr seltene Medaille geblieben sind habe ich nicht ausmitteln können, die Medaille wurde ihm bey seine Abschieds Vorlesung auf d. chirurgische Academie durch eine Deputation von die Zuhörer überreicht, an der Spitze von diese war so viel ich weis der nachher berühmte Chirurg Jacobsen, ein Sohn von der alte Medaillen u Siegelgraven Jacobsen der die gering ausgefallene Medaille verfertigte — alle diese sind aber längstens tod bey unsere Münze finden sich nicht diese Stempeln — ob bey der chirurgische Academie? ich habe es noch nicht erfahren können

Sigelderup habe ich auch persönlich gekannt, bey ihm war das merk-
würdige daß er im täglichen Umgange sehr stotterte, aber auf dem
Cathedar ging er in einem Strome, ich muß nach Norwegen schreiben
um die gewünschte Medaille zu erhalten, ich hoffe man wird nicht
die Schwierigkeiten damit machen wie hier mit die Medaille auf
Thorwaldsen welche nun als Preismedaille vertheilt wird u. die Steinzel
bey d. Kunstacademie aufbewahrt
Maurer Medaille wird als Preis bey der Landhaus oder Landbau Gesel-
=schaft gebraucht, ich muß wie gesagt eine oder andere von diese
erhalten, auf Erbricht ist keine Medaille gezeugt u. die Zeiten
sind nach seinem Tode so unruhig gewesen daß wenig Hofnung da
ist, daß eine solche kommen wird, sein bester Monument ist die von
ihm zuwege gebrachte Sammlung zur vergleichende Anatomie
die sein Nahme bey uns auf die Nachkommen bringen wird.
Sie müssen etwas Nachsicht mit der im Jahre 1788 gebohrne
Man haben, der noch fünf verschiedene Musaen vorsteht —
aller war im besten Gange, desto härter ist er zu sehen, wie
Krieg u. Leidenschaften auf beide Seiten, so schädlich einwirkt u.
daß man unwürdige Mittel gegen mein Vaterland gebraucht —
ich kan aller verstehen aber nicht daß wenn ein Vater für eine
große Summe Geld, mit klare Worte für sich u. seine Familie, sehr
zweifelhafte Erbrechte aufgiebt u. diese nachher an ein Sohn
überträgt so muß dieser also nicht zu seine Familie gehören oder er
verkauft das nemliche an zwei, das können Pringen, ein Privatmann
würde diese ins Zuchthaus bringen.

766

Es wird doch hoffentlich einmahl wieder Ruhe werden —
wie sehr würde es mir ~~nicht~~ freuen Sie dann hier zu sehen —
es giebt so wenige die uns verstehen, Sie gehören aber zu die
die ich unsere Sammlungen gern zeigte, drei würden Sie gewiß
interessiren, das Museum der nordischen Alterthümer, ein allgemeines
großes ethnographisches Museum u. das königliche Münz Cabinet. —
Wie sehr dieses vom Volke unterstützt wird können Sie daraus
schließen, daß im Jahre 1863 kam zur Alterthumssammlung
235 Sendungen die 732 N. enthielten 49 von die Sendungen
enthielten Sachen von edle Metallen —
Das ethnographische Museum, erhielte außer was gekauft u. durch
Tausch erworben ist, im Laufe des Jahres 24 mahl Geschenke
u. was von 22000 Personen besucht, für Copenhagen sehr viele
Das Münzcabinet ist auch nicht stiefkind gewesen wir
haben Sachen geerbt, gekauft, u. eingetauscht, u. 18 Funde
im Laufe des Jahres erhalten freilich einige unbedeutende
andere aber wichtiger.
So war es, wie es nun werden wird weis der Himmel, doch ich
habe Zeiten wie 1801, 1807 u. 1813, 1848–49 erlebt, u. doch hat
sich aller wieder erholt, ich werde es vielleicht nicht erleben, aber
die Hofnung lasse ich nicht — sagt der alte Herr herzlich
ergebene

Thomsen

Copenhagen d. 18 März 1864

Sr. T. W. Dr. Eduard Rüppel
Director meiner Sammlungen etc. etc.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N 256.
768

Archeolog.

Welcker, Friedrich Gottlieb, Professor in Bonn
geboren 1794.

1.) Brief an mich vom 23 August 1852.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

721

No. 256. 1. 769

Hochgeehrter Herr Doktor!

Nachdem ich Ihr geehrtes Schreiben vom 6. Aug. c. erhalten, habe ich mich sofort nach dem Stande der Tausch-angelegenheit erkundigt und erfahren, daß Professor Nees v. Esenbeck Seitens der Geschäftsführer in Poppelsdorf erst spät in Kenntniß gesetzt worden ist, aber alsbald seine Bereitwilligkeit zum Tausch schriftlich erklärt hat. Es präsentirte sich später ein stud. Bartels auf der Bibliothek im Auftrage des Herrn Dr. Fresenius und erklärte, daß er bereit sey die betreffenden naturwissenschaftlichen Doublet-ten aus unserm Verzeichniß auszuwählen und zu verzeich-nen, auch deshalb nach Frankfurt schreiben werde. Derselbe hat sich aber, obgleich in seine Wohnung geschickt worden auf der Bibliothek nicht mehr sehen lassen. Endlich hat nun Prof. Heimsoeth von hier die Güte gehabt aus unserm Doubletten-Verzeichniß die naturwissenschaftlichen Bücher auszuziehen und dem Bibliothekar der Leopoldina zu übergeben, damit die Liste ohne Aufschub an den Präsiden-ten der Societät nach Breslau befördert werde. Ich zweifle nicht, daß dieser bald die Auswahl treffen wird und wenn auf dieser Seite ein Austausch eingegangen ist, es sey streng nach Gegenrechnung der Ladenpreise oder, bei den enormen Preisen der Schriften der Leopoldina, auf

einer

No. 256. 1. 769

Hochgeehrter Herr Doktor!

Nachdem ich Ihr geehrtes Schreiben vom 6. Aug. c. erhalten, habe ich mich sofort nach dem Stande der Tausch-angelegenheit erkundigt und erfahren, daß Professor Nees v. Esenbeck Seitens der Geschäftsführer in Poppelsdorf erst spät in Kenntniß gesetzt worden ist, aber alsbald seine Bereitwilligkeit zum Tausch schriftlich erklärt hat. Es präsentirte sich später ein stud. Bartels auf der Bibliothek im Auftrage des Herrn Dr. Fresenius, und erklärte, daß er bereit sey die betreffenden naturwissenschaftlichen Doublet-ten aus unserm Verzeichniß auszuwählen und zu verzeich-nen, auch deshalb nach Frankfurt schreiben werde. Derselbe hat sich aber, obgleich in seine Wohnung geschickt worden auf der Bibliothek nicht mehr sehen lassen. Endlich hat mir Prof. Heimsoeth von hier die Güte gehabt aus unserm Doubletten-Verzeichniß die naturwissenschaftlichen Bücher auszuziehen und dem Bibliothekar der Leopoldina zu übergeben, damit die Liste ohne Aufschub an den Präsiden-ten der Societät nach Breslau befördert werde. Ich zweifle nicht, daß dieser bald die Auswahl treffen wird und wenn auf dieser Seite ein Austausch eingegangen ist, es sey streng nach Gegenrechnung der Ladenpreise oder, bei den enormen Preisen der Schriften der Leopoldina, auf

eine

eine dem Verhältniß von Einzelwerken zu Societätsschriften Rechnung tragende billige Weise, so wird von hier aus die Sache nicht einen Tag länger hingehalten werden. Ohne voraus gewiß zu seyn, daß die Bibliothek nicht genöthigt seyn könnte, die hohe Summe für den Codex so schätzbar er übrigens auch sey, baar zu entrichten, steht es mir nicht zu ~~Ein~~ zu bieten.

Mit vollkommenster Hochachtung

Ew: Wohlgeboren

ergebenster

F. G. Welcker.

Bonn 23. Aug. 1852.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

BONN
23 8 ▸ 6-7

Herrn Dr. Eduard Rüppell,

wohlgeboren
in
Frankfurt a/m.

allgem. Universität,
Angelegt N° 223.

BONN
23 8 • 6-7

Herrn Dr. Eduard Rüppell,

wohlgeboren

in

Frankfurt a/m.

allgem. Universit.
Angelegn. N° 223.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Archeolog.

N: 257. 772

Wilkinson, Sir Johann Gardner, langjähriger
Forscher in Egypten und dem nördlichen Nubien.
geboren in England 1797, starb in London.
er war einer der Sections Vorsteher des Britischen Museums.

1.) Brief an mich vom 17. August 1838.
2.) id vom 6 October 1838.
3.) id vom 29 Februar 1840

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 257. 3.

N. 257. 1.

773

My dear Rüppell

My friends Mr &

Mrs Dodd are on their way to

Francfort & if you will show

them the lions of your town

& can give them any letters

to other places on their way

it will greatly oblige me.

I hope you received my Survey

of Thebes which I sent you

N. 257. 3.

N. 257. 1.

773

My dear Ruppell

My friends Mr & Mrs Dodd are on their way to Francfort & if you will show them the lions of your town & can give them any letters to other places on their way it will pretty oblige me.

I hope you received my Survey of Thebes Sheik Abdallah

long ago - are you likely
to be in England again? I
shall always be happy to
receive de vos nouvelles,
with every good wish &
thanking you d'avance for your
kindness to my friends I remain
Yours very truly
J G Wilkinson

34 Conduit Street
Aug 19 1858

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 257. 3.

776

N. 257. 2.

774

My dear Rüppell

Dich I ordid I not give you a copy of my Survey of Thebes? for I fully intended it, but as I find your name not scratched out in my list of persons to whom it was to be sent I suppose I forgot it. I therefore have requested Mr Murray to forward the accompanying copy to you to Frankfort which I beg

you to do me the favor to
accept - I add another
that you may give it to any
literary Society of Frankfort
which may appear to you
to desire such a thing in
their Library -
I called on Gray the other
day & found he had
just sent off some things
to you, I was too late by one day,
or they would have gone with

N. 257. 3.

them - London is not so full as it was when you were here - it is perhaps better, as one has some time now, which was not the case in the season, when it is really impossible to do any thing but go to parties & make calls & leave pasteboard on the ladies - I have been in the country till yesterday, for a short time & go again in a day or two till February - I suppose you remain some time at Frankfort - I saw Capt. Mangles yesterday, he begged me to remember him to you very kindly -

Please to let me know if they

arrive safe - direct to the

Athenaeum Pall Mall London

With every good wish I

remain yours my truly

J. G. Wilkinson

London
Oct 8 1836

No. 257. 3.

34 Conduit Street
Feb 27. 1840

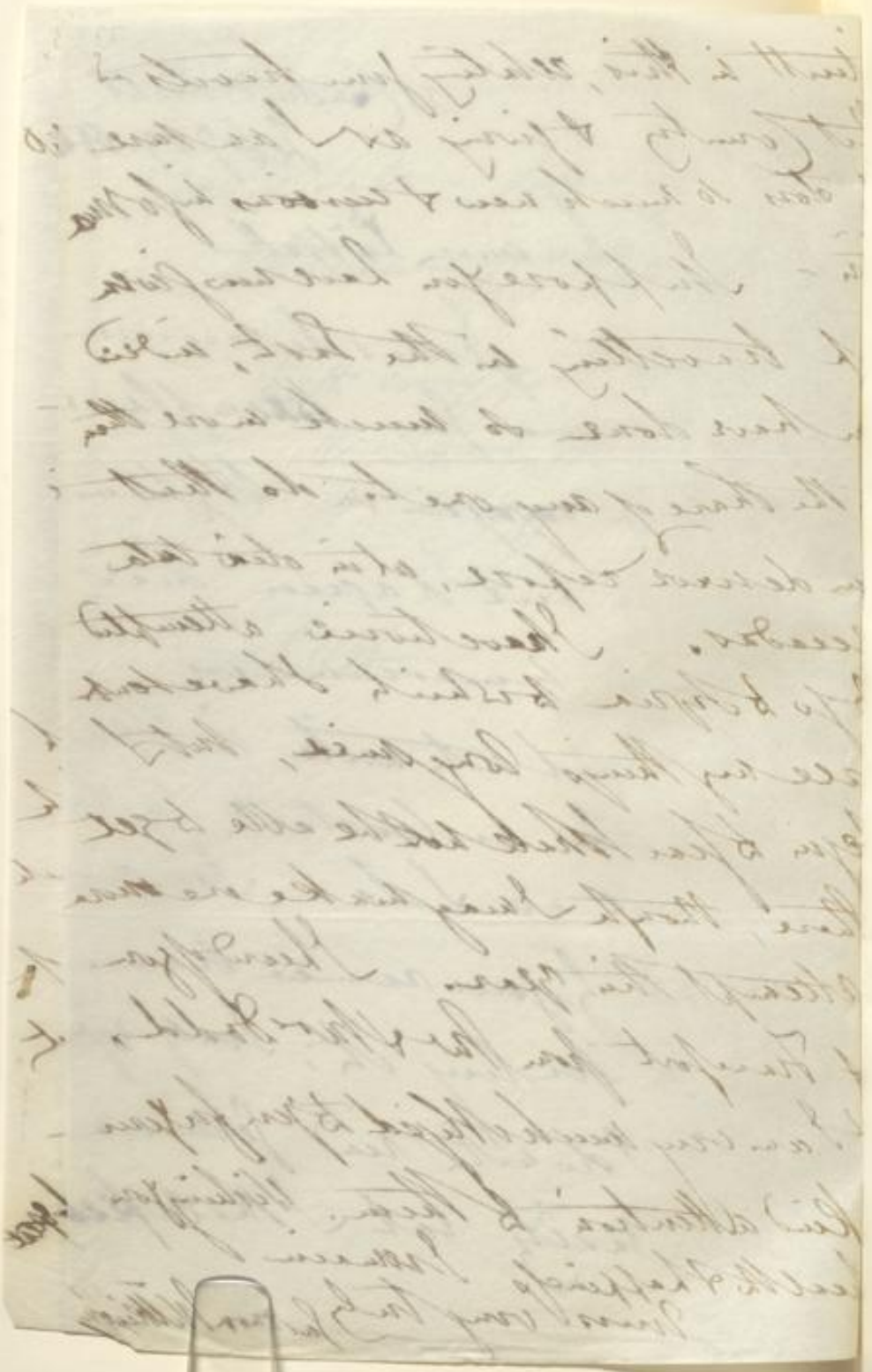
Mon cher Monsieur Rüppell

Je viens de recevoir de Monsieur Grey l'exemplaire de votre voyage en Abyssinie et je vous prie d'agréer mes sincères remerciemens. But I need not write in French to you who understand English as well as I do. I am much obliged by your remembrance of me in sending it. I only regret that I do not read German very easily but I shall feel great

intent in this, relating your travels in that County & giving as I am sure it does so much new & curious information - I suppose you have now given up travelling in the East, indeed you have done so much more than is the share of any one to do that you desired before, at this late season. I have twice attempted to go to Syria but which I have sent all my things long since, but I begin to fear I shall not be able to get there, though I may make one more attempt this year. I heard from you at Frankfort from Mr & Mrs Dodd, & I am very much obliged to you for your kind attention to them. Wishing you health & happiness I remain

Dear Sir very truly Yours Wilkinson

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 258.
779

Architect, Africa Reisender

Hessemer F. M. Lehrer der Architectur am Städelschen Kunstinstitut, welches ihn zu seiner Ausbildung eine längere Reise nach Italien Frieherland a Egypten machen lies; er ist geboren in Rüsselsheim . . . starb in Frankfurt 18

1.) Brief an mich vom 8 October 1840.
2). " vom 28 Juni 1843.
3). " vom 11 Mai 1846.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 258. 2
N: 258. 1
786

Frankfurt 8. Oct. 1840.

Verehrter Herr u. Freund.

Indem ich Ihnen nochmals danke, für Ihr gütiges Geschenk, schätz ich mich sehr glücklich, daß ich durch Ihren ausgesprochenen Wunsch in Stand gesetzt bin, Ihnen durch eine kleine Gefälligkeit ein flüchtiges Zeichen meiner dankbaren Gesinnungen geben zu können. Eine Zeichnung die ich deßhalb gemacht habe, nähert sich ihrem Ende u. es wäre mir, wenn Sie Ihr Weg doch gerade am Institut vorbei führt, gar sehr erwünscht, wenn ich Sie einige Augenblicke für mich gewinnen könnte, um zu hören, ob diese Zeichnung Ihren Wünschen entspricht, oder Sie eine andere lieber sehen möchten.

Genehmigen Sie die Versicherung unwandelbar fortdauernder Hochachtung u. Freundschaft

Ihr

JM. Gessner.

N: 258. 2
N: 258. 1
786

Frankfurt 8. Oct. 1840.

Verehrter Herr u. Freund.

Indem ich Ihnen nochmals danke, für Ihr gütiges Geschenk, schätz ich mich sehr glücklich, daß ich durch Ihren ausgesprochenen Wunsch in Stand gesetzt bin, Ihnen durch eine kleine Gefälligkeit ein flüchtiges Zeichen meiner dankbaren Gesinnungen geben zu können. Eine Zeichnung die ich deßhalb gemacht habe, nähert sich ihrem Ende u. es wäre mir, wenn Sie Ihr Weg doch gerade am Institut vorbei führt, gar sehr erwünscht, wenn ich Sie einige Augenblicke für mich gewinnen könnte, um zu hören, ob diese Zeichnung Ihren Wünschen entspricht, oder Sie eine andere lieber sehen möchten.

Genehmigen Sie die Versicherung unwandelbar fortdauernder Hochachtung u. Freundschaft

Ihr

JM. Hessemer.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

II. 258. 2

721

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn

Dr. Ed. Rüppell.

Wohlgeboren

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 258. 2

Frankfurt a. M. Juni 43.

Verehrter Freund.

Bei unserer Administration hab ich auf den Ankauf des Cailliaud angetragen, habe aber wenn auch nicht eine abschlägliche, doch eine die Sache hinaus schiebende Antwort erhalten; es seien nämlich bereits über so viele Fonds für die Bibliothek verfügt, daß für dieses Jahr eine solche Ausgabe nicht räthlich erscheine. Es thut mir leid, daß die Entscheidung so gegeben ist, indessen, was kann man machen?

Ihr Blatt mit den Preisverzeichnissen bin ich so frei hier beizulegen.

Ich wäre gern zu Ihnen gekommen, aber ich bin noch gar nicht recht mit meinen Befinden in Ordnung u. darf nur von meiner Wohnung nach dem Institute gehen. Jedenfalls lese ich bis Montag, u. hoffe Sie dabei zu sehen.

Leben Sie recht wohl u. erhalten Sie mir Ihre freundschaftliche Wohlgewogenheit.

Hochachtungsvoll

der Ihrige

Fr. Hessemer.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn

Dr. Ed. Rüppell.

v. Gessemer.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

6.
N: 258. 3.
6 784

Lieber Freund.

Hierbei folgt mein Vortrag, ich hab ihn selbst abgeschrieben, nicht um Ihnen diese Worte dadurch etwa werther zu machen, sondern weil ich gerade niemanden zum Abschreiben hatte. Wenn Sie dem Herrn Mylius meinen freundlichen Gruß vermelden wollen, so thun Sie mir einen großen Gefallen. Ein jeder ausgezeichnete Mann muß viel über sich ergehen lassen; er muß aber auch, um eine wirkliche Größe seines Wesens zu bewähren, mit Ruhe viel über sich ergehen lassen können. Auf einen indirecten Angriff muß man nicht antworten, sonst beschuldigt man sich selbst. Ein zugefügtes Unrecht ist am besten zu bestrafen, wenn man darüber lächelt. Es ist gar leicht eine Sache schlimm machen; aber sie wieder gut machen, ist gar zu schwer. Leidenschaftlichkeit ist ein schlimmer Anwalt für jede Sache, denn die gute Sache macht er schlecht, u. was wird er erst aus einer zweifelhaften machen, oder doch aus einer Sache, bei der sehr viele Leute sehr viele verschiedene Ansichten haben? Was Sie erreichen wollten, ist ja

erreicht, u. die Resultate Ihrer vielen Arbeiten u. Ihrer Forschung sprechen besser für Sie, als es Ihre Feder kann. Schreiben Sie jetzt nichts in dieser Sache, u. so wenig Ihnen mein Wort bedeuten kann, ist es doch in guter Meinung u. zugleich in der Hoffnung niedergeschrieben, daß Sie es verzeihen, wenn es so aussieht, als wollt ich Ihnen in Ihrer Sache Rath geben, u. eine andere mildere Ansicht geltend machen.

Mit freundlichen Grüßen

der Ihrige

F. M. Gessner.

Frkfrt 12. Mai 46.

Klagen eines Naturforschers.

Vorgetragen bei dem Festessen der naturforschenden Gesellschaft dahier, am 3. Mai 1846.

Man forscht, u. denkt, u. sitzt so viel,
Und setzt das Leben dran,
Und stets entfernter wird das Ziel
Und steiler stets die Bahn,
Und immer kürzer wird der Schritt,
Man kommt ja kaum noch mit.

Auf dem Felde der Wissenschaften welch ein Gewirr!
Vor lauter Naturforschern wird man an sich selber irr!
Naturforscher rechts, Naturforscher links,
Und geforscht wird nun in einer Weise,
Als wäre Naturforschen mit ein Merkmal unseres Geschlechts,
Wie der Genuß gegorenen Getränks u. gekochter Speise.
So wird mit Eifer geforscht, u. doch
Findet keiner zum innersten Heiligthum auch nur das Schlüsselloch;
Denn das Materielle überwiegt den Geist,
Und Wenn sind jetzt entbehrlich zumeist.

Die materielle Forschung thut jetzt wahrhaft Wunder:
Man macht Streichfeuerzeuge, Zündhütchen, chemischen Zunder,

Seeflotten vernichtungs höllen maschinen,
Aechte Diamanten u. Rubinen,
Galvanoplastische Verzierungen u. Vergoldungen,
Ordensbänder, Professorenbesoldungen,
Und der Wissenschaft erhabenste Meister u. Jünger
Beschäftigen sich besonders mit dem Dünger.

Daß dieses das Volk reizt, ist natürlich;
Aber die wahre Forschung versäumt man ungebührlich,
Fürs Beste, das man vermag zu ergründen,
Will die Anerkennung nicht mehr zünden,
Das Volk ist zu träg, u. zu bequem,
Ganz unzugänglich für jedes System,
Und fragt nicht nach dem aufgewendeten Schweiß.

Wer denkt nur daran, mit wie viel Fleiß
Man entdeckt hat einen neuen Planeten,
Und wie mühselig man berechnet die vielen neuen Cometen?
Freilich, was nicht in die Augen sticht,
Das achten die jetzigen Menschen nicht.

Man zählt die Flügelschläge der Schnaken u. Mücken,
Man zählt die versteinerten Muscheln in ganzen Bergrücken,
Man findet einen Mammutszahn
Und baut das übrige fehlende Thier daran,
In den Bernsteinstücken aus dem Belt
Entdeckt man die antediluvianische Insektenwelt,
Ja die versteinerten Infusorien sogar
Findet man wieder mit Haut u. Haar.
Ungeheueres wird geleistet, das liegt am Tag,
Aber das Volk fragt nichts darnach,

Und was ihm nicht klingt, wie Jüngste Gerichts-Posaunen,
das kann es schon lang nicht mehr bestaunen.
Trotz Belehrung u. Unterricht,
Trotz allen Mitteln zu geistigen Erweckungen,
Trotz Erfindungen u. Entdeckungen
bleibt das Volk auf vorgefaßte Vorstellungen erpicht,
Und hört jetzt nur von seinem thörichten Wahn
Einige wenige Klagepunkte an:
So sind die Handwerksbursche, die singen von Sachsen,
daß da Mädchen auf den Bäumen wachsen,
Und das ist so leidig, als müßte man sich bequemen,
Einen Purzelbaum für ein Gewächs zu nehmen.
So behauptet mancher Stutzer frei:
Backfische u. junge Gänse seien einerlei.
So können die Soldaten, wenn sie Häring essen,
Immer nicht die Häringsseele vergessen,
Sie meinen, sie wäre mit eingesalzen,
Und man müßte sie mit den Fingern an die Decke schnalzen,
damit der armen Häringsseele
Ein Stückchen der Himmelfahrt nicht fehle.
So hält man Fischbein für Wallfischknochen,
Und meint, die Buchhändler könnten leicht Krebssuppe kochen.
Sprechen die Physiologen vom Kaninchen ei,
So denkt das Volk an Hasenei dabei.
Predigt man auf dem Markte Forschbegier,
dann macht der Mißverstand aus Ur-Hygiene Urhyäne,
Als wäre sie ein reißendes Thier,
Und hätte wirklich Klauen u. Zähne.
O Jammer! Wie das Verständniß hinkt!

Da steht: „der Ur-Instinkt" u. man liest: „der Urin stinkt."
So hat in allem das Volk einen verkehrten Sinn,
Als steckte der Eulenspiegel mitten drinn;
Und kein Wunder, wenn man den Kleinen,
Wenn man den Kindern auf Kindsbeinen
Schon falsche Vorstellungen geläufig macht!
So sagt man ihnen, der Storch hätte die Kinder gebracht,
Und die Frau Zirschky hätte sogar
den Storch wieder bestellt aufs nächste Jahr.

Aber kann man unsere Gedanken, u. das Schweifen
Im räthselhaften Bereiche nicht immer begreifen,
Sieht man fruchtlos vergeudet so manche Kraft
Bloß für Vermuthungen der Wissenschaft,
Sieht man am Kleinsten u. Unscheinbaren
Die Forschung kleben, um etwas zu gewahren,
Und zweifelt man, ob es überhaupt gelingt,
Daß der Mensch in das Wesen der Wesen dringt,
So sind wir doch muthig dran,
Und schreiten voran!

Entwicklung ist alles Geistige auf Erden,
Und wohl uns, so lang wir uns weiter entwickeln werden!
Und wohin wir streben in Ernst u. Spiel —
O! Hier ist der Weg mehr werth als das Ziel!

Frankfurt

F. M. Hessemer.

Frankfurt 12: May 1846.
Hessemer an Ruppell
in 20: May

Herrn
Dr. Rüppell.

Serp.
die fo
und
die

Frankfurt 12: May 1846.
Hessmer an Ruppell
in 20: May

Herrn
Dr. Rüppell.

[illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Bildhauer.

Nº 259.

789

Marchesi, Pompejus, in Mailand lebend, während der 1ten Hälfte des 19ten Jahrhundert, verfertigte in meinem Auftrag und zum grossen Theil auf meine Kosten die Gothe Statue in der hiesigen Bibliothek aufgestellt.

1) Brief an mich vom 1ten October 1845.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 259. 1.

Ill.mo Sig.re Rüppell

Ho terminato il busto in marmo a foggia d'Erme rapp.te il venerando e benefico Enrico Mylius, e La prego ora ad usarmi la compiacenza di volermi indicare ove devo farlo trasportare ed a chi consegnarlo essendo già tutto in pronto.

Colgo dell'occasione per notificarle altresì che il giovane Scultore Sig.r Magni di Lei raccomandato stà eseguendo una copia in basso-viliero ed in cera del predetto busto in unione con altro profilo della degnissima Signora Mylius, avendo su ciò potuto fornirgli le necessarie nozioni.

Mi pregio di protestarmele colla maggiore considerazione

(Mailand.)

Dallo Studio
li 9. 8bre 1844.

L'umil.mo Devot.mo
Servo
Pompeo Marchesi

C. P. Marchesi f.
in Milano 1839.

N.° 259. 1.
790

Ill.mo Sig.re Rüppell

Ho terminato il busto in marmo a foggia d'Erme rapp.te il venerando e benefico Enrico Mylius, e La prego ora ad usarmi la compiacenza di volermi indicare ove devo farlo trasportare ed a chi consegnarlo essendo già tutto in pronto.

Colgo dell'occasione per notificarle altresì che il giovane Scultore Sig.r Magni di Lei raccomandato stà eseguendo una copia in basso-viliero ed in lera del predetto busto in unione con altro profilo della degnissima Signora Mylius, avendo su ciò potuto fornirgli le necessarie nozioni.

Mi pregio di protestarmele colla maggiore considerazione

(Mailand.)

Dallo Studio
li 9. 8bre 1844.

L'umil.mo Devot.mo
Servo
Pompeo Marchesi

P. Marchesi f.
Lipp. 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

C. P. Marchesi f.
in Milano 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Maler. N: 260.

Morgenstern, Carl, ausgezeichneter Landschafts, Marine und Architektur Maler, bereits die 5te Generation dieser Achtbaren Maler Familie, geboren in Frankfurt.

1.) Brief an mich vom 8 November 1847.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 260. 1.

794

Verehrtester Herr Doctor

Wenn Ihnen recht ist, werden wir Sie morgen Dienstag 11 Uhr erwarten, oder wenn das Wetter schlecht seyn sollte bis Donnerstag.

bestens grüßt

Ihr ergebenster

Carl Morgenstern

von Hause

Montag 8 Nov. 1847.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 260. 1.
794

Verehrtester Herr Doctor

Wenn Ihnen recht ist, werden wir Sie morgen Dienstag 11 Uhr erwarten, oder wenn das Wetter schlecht seyn sollte bis Donnerstag.

bestens grüßt

Ihr ergebenster

Carl Morgenstern

von Hause
Montag 8 Nov. 1847.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn Dr. E. Rüppel

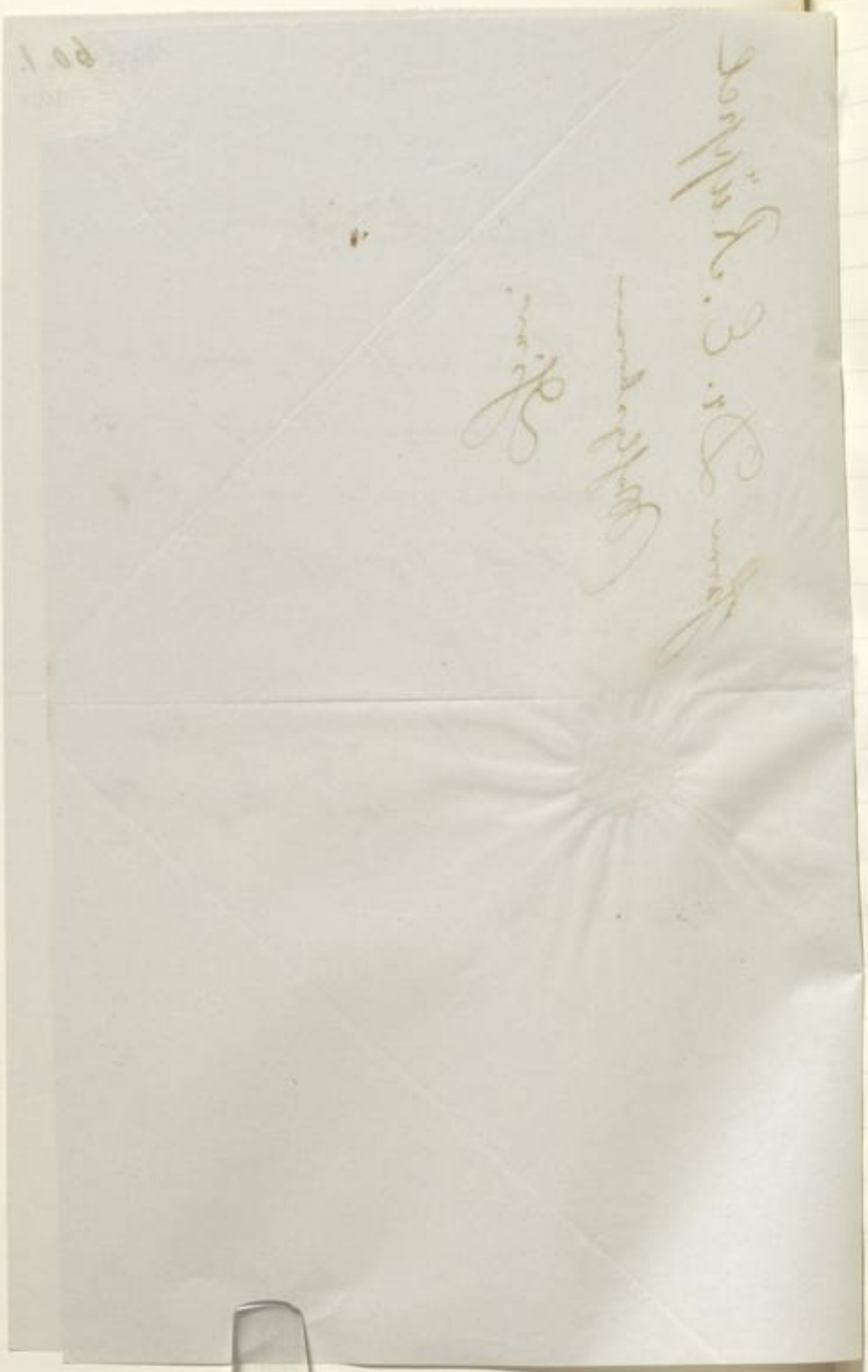
Wohlgeboren

Hier.

795

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 261.

Maler, Schriftsteller über Kunst.

Passavant, J. D. Maler und Galerie Inspector des Städelschen Kunstinstituts. geb. in Frankfurt. 1787. starb daselbst 1861. nach Phillips.

1.) Brief an mich d. d. 6ten December 1840
2.) ib d. d. 10 Januar 1844.
3.) ib d. d. 11ten December 1845.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

803

N. 261. 2.

Frankfurt a/M den 10 Januar 1844.

799

797

N. 261. 3.

Geehrtester Herr und Freund!

Wie ich schon die Ehre hatte Ihnen mitzutheilen ist die Administration der Ansicht daß das schöne Werk von Kittlich nicht zu denen gehört, welche wir für unsere Bibliothek anzuschaffen gewissermaßen verpflichtet sind. Bei aller Anerkennung von dessen Vortrefflichkeit glaubt sie daher die zur Anschaffung für Kunstbücher bestimmten Gelder für solche Werke verwenden zu müssen, welche mit unserm Zwecke unmittelbarer verknüpft sind. Sie bedauert daher Ihnen das gefälligst zur Einsicht gesandte Exemplar wieder zustellen zu müssen. Indem ich Ihnen hiermit um jenes Exemplar übersende verbleibe ich mit vollkommener Hochachtung

Ihr ergebenster

J. D. Passavant

den 11 Dez 45.

...en aus Mailand sage
...t, indem ich darin Ihr
...stitut und dessen schöne
...durch eine allgemeinere
...alt, erreicht werden.
...ich zu fördern, also
...Ihren lieben Brief
...elangt, so habe ich Ihnen
...atoren folgendes zu
...n Paris Bordone scheint
...u gießen und der kleinen
...Gemälde eines großen
...Composition nicht all-
...hen Preis auch in Anschlag
...des Bildes oder Vorschläge
...h die Cartons von
...eiland, als für Frankfurt,
...es keinen großen gefallen
...ir aber die Anzeige
...s im Palast Barbarigo
...n, daher wohl kaum.
...wann diese Versteigerung
...Verkauf der Gemälde
Anlaß gegeben, ob es ein freiwilliger oder durch Umstände gebotener Verkauf ist? so würden Sie mich durch nähere Angaben

Frankfurt

797

N° 261. 3.

Geehrtester Herr und Freund!

Wie ich schon die Ehre hatte Ihnen mitzutheilen ist die Administration der Ansicht daß das schöne Werk von Hittlich nicht zu denen gehört, welche wir für unsere Bibliothek anzuschaffen gewissermaßen verpflichtet sind. Bei aller Anerkennung von dessen Vortrefflichkeit glaubt sie daher die zur Anschaffung für Kunstbücher bestimmten Gelder für solche Werke verwenden zu müssen, welche mit unserm Zwecke unmittelbarer verknüpft sind. Sie bedauert daher Ihnen das gefälligst zur Einsicht gesandte Exemplar wieder zustellen zu müssen. Indem ich Ihnen hiermit um jenes Exemplar übersende verbleibe ich mit vollkommener Hochachtung

Ihr ergebenster

den 11 Dez 45.

J. D. Passavant

Anlaß gegeben, ob es ein freiwilliger oder

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn Dr Eduard Rüppell
Wohlgeboren

Nebst einer Mappe.

Hier

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 261.2.

799

Frankfurt a/M den 10 Januar 1844.

Geehrtester Herr und Freund

Für Ihre gefällige Mittheilungen aus Mailand sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank, indem ich darin Ihr neuerprobtes Wohlwollen für unser Institut und dessen schöne Zwecke erkenne. Sicherlich kann nur durch eine allgemeinere Theilnahme, auch außerhalb der Anstalt, erreicht werden, deren Gedeihen umsichtig und wesentlich zu fördern, also nochmals meinen herzlichen Dank für Ihren lieben Brief. Was nun die Gegenstände selbst anbelangt, so habe ich Ihnen nach Besprechung mit den Administratoren folgendes zu eröffnen. Das Gemälde der Venus von Paris Bordone scheint allerdings nach den beigebrachten Zeugnissen und der kleinen Zeichnung ein ächtes und werthvolles Gemälde eines großen Meisters in Colorit. Jedoch wollte die Composition nicht allgemein zusagen, was bei einem so hohen Preis auch in Anschlag zu bringen ist, daher man in den Kauf des Bildes oder Vorschläge hiezu nicht eingehen wollte. So haben auch die Cartons von Appiani ein größeres Interesse für Mailand, als für Frankfurt, das eben an der Verherrlichung Napoleons keinen großen gefallen finden kann. Sehr interessant war mir aber die Anzeige der Versteigerung der Gemälde Titians im Palast Barbarigo in Venedig, die ich zu zweimalen gesehen, daher wohl kenne. Könnten Sie mir nun näher angeben wann diese Versteigerung Statt haben wird, und welche Umstände zum ~~Verkauf~~ Kauf der Gemälde Anlaß gegeben, ob es ein freiwilliger oder durch Umstände gebotener Verkauf ist? so würden Sie mich durch nähere Angaben

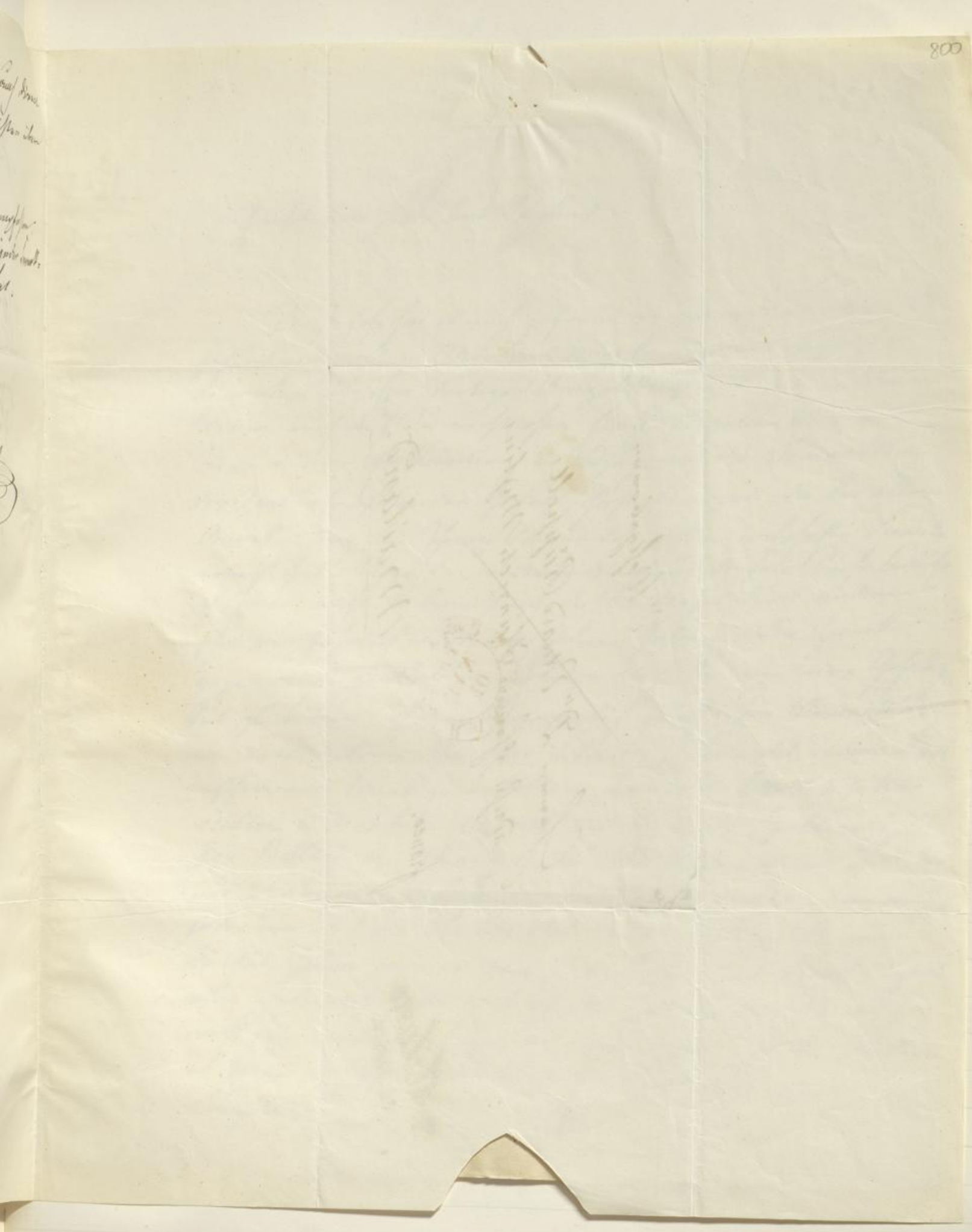
recht sehr verbinden. Unterdessen werde ich mich auch direct nach Venedig wenden um möglichst genaue Nachrichten über diesen Gegenstand zu erhalten.

Der Familie Mylius bitte ich mich freundlichst zu empfehlen, besonders dem Herrn Heinrich Mylius, gegen den jeder Frankfurter die ausgezeichnetesten Verpflichtungen hat.

Mit freundschaftlicher Hochachtung

Ihr ergebener

W. Passavant



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr Wohlgeboren

Herrn Dr Eduard Rüppell
adresse Herrn Heinrich Mylius

franco.

Mailand.

FRANKFURT 10 JAN. 1844

6

Milano

12
8

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

801

N: 261-1.

Geehrtester Herr und Freund!

Recht sehr hat es mich gefreut zu vernehmen daß Sie gesund und wohl in Mailand angekommen und zugleich zu bemerken wie ihre dortige Umgebung und das mildere Klima auch auf Sie nicht ohne Einfluß geblieben und Sie zu einer Erklärung in Bezug auf die Verwaltung der Naturforschenden Gesellschaft bewogen, die bei allen Anerkennung bei Ihnen Freunden aber wahrhafte Freude erregt hat. Über den weitern Verlauf dieser Sache brauche ich Ihnen nicht zu berichten, da Sie dieses durch andere schon ausführlich werden erfahren haben. Der Zweck gegenwärtiger Zeilen ist eigentlich Sie um eine Gefälligkeit zu bitten; ich wünschte nämlich durch Ihre Vermittlung ein in Mailand bei Gior. Silvestri, Corsia del duomo N 994 erschienenes Werk zu erhalten, betitelt Lettere di pittori scultori & Architetti dei secoli XIV. XV & XVI, publicati da Giov. Bottari etc. 7 Bände in 12°. Sie bilden einen Theil der aus 253 Bänden bestehenden Biblioteca scelta, von welchen jeder Band C 3 bis 3½ Lire Ital. kommt. Wollten Sie nun die Güte haben mir es dort zu erstehen und durch irgend eine Gelegenheit an mich senden, so würden Sie mich recht sehr verbinden und mit dem besten Danke werde ich Ihnen nach Ihrer Rückkehr die Auslagen wieder vergüten.

Ich benutze diese Gelegenheit Sie noch ferner zu bitten mich dem Andenken unserer verehrten Freunde Herrn H. Mylius und Hrn Cattaneo aufs freundlichste zu empfehlen und Sie selbst zu versichern wie ihre mir erzeigte Freundlichkeit während meines dortigen Aufenthaltes jetzt noch stets in wohlthuender Erinnerung steht. Auch den anderen Gliedern der von mir so geschätzten Familie bitte ich mich bestens zu empfehlen.

Sie um die Ihnen verursachende Mühe um Entschuldigung bittend und zu Gegendienster stets bereit verbleibe ich mit freundschaftlichstem Gruß

Ihr ergebener

J. D. Passavant

Frankfurt a/M den 6 Dezember 1840.

802

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Mailand
15

16

S. Wohlgeboren

Herrn Dr. E. Rüppell

adresse Herrn Heinr. Mylius

FRANKFURT 8. DEZ. 1840 5–6 B

Mailand.

5

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

16

Sr Wohlgeboren

Herrn Dr. E. Rüppell

adresse Ihrem Heinr. Mylius

FRANKFURT 8. DEC. 1840 5-6

Mailand.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 262.

809

Maler naturhistorischer Gegenstände

Wolf aus Darmstadt gebürtig, später in London engesiedelt, wo er practvolle Illustrationen von Säugethieren u Vögel fertigt; für mich hat er die Abbildungen von meiner Ornithologie von N. Ost Africa gezeichnet. er ist geboren bei Darmstadt ums Jahr 1824.

1.) Brief an mich vom 27 Februar 1845.
2.) id vom 1 März 1845.
3.) id vom 18 Juni 1845.
4.) id vom 23 April 1845

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

811
809
N: 262. 3.
N: 262. 1.
805

Hochzuverehrender Herr Doktor!

Die Lithographie von Frommann in Darmstadt verlangt für das Hundert Abdrücke incl: der dazu gehörigen Schrift, einmaligen Probe-Abdrücken, kurz, für alles mit einander 4 fl; für das Aufbewahren der Steine auf 6 Monate wird nichts gereichnet, sondern nur denn würden 10% genommen werden, wenn nach vollendeten ersten Auflage die Steine ein Jahr lang für eine 2te Auflage aufbewahrt werden sollten. — Frommann garantirt für gute Arbeit, vorausgesetzt, daß das von Ew. Wohlgeb. gestellte Papier für Kreis-Druck geeignet ist.

Was letzteres betrifft, so empfiehlt er die Handlung von Flinsch in Frankfurt, von wo er selbst diese Papiere bezieht.

Sollten die Preise in Frankfurt billiger sein, so wollen Ew. Wohlgeboren Ihren Entschluß mir gefälligst umgehend mittheilen; denn werden die Steine in Frankfurt gedruckt, so muß ich

— erst,

N: 262. 1.
805

Hochzuverehrender Herr Doktor!

Die Lithographie von Frommann in Darmstadt verlangt für das Hundert Abdrücke incl: der dazu gehörigen Schrift, einmaligen Probe-Abdrücken, kurz, für alles mit einander 4 fl; für das Aufbewahren der Steine auf 6 Monate wird nichts gereichnet, sondern nur dann würden 10% genommen werden, wenn nach vollendeter ersten Auflage die Steine ein Jahr lang für eine 2te Auflage aufbewahrt werden sollten. — Frommann garantirt für gute Arbeit, vorausgesetzt, daß das von Ew. Wohlgeb. gestellte Papier für Kreide-Druck geeignet ist.

Was letzteres betrifft, so empfiehlt er die Handlung von Flinsch in Frankfurt, von wo er selbst diese Papiere bezieht.

Sollten die Preise in Frankfurt billiger sein, so wollen Ew. Wohlgeboren Ihren Entschluß mir gefälligst umgehend mittheilen; denn werden die Steine in Frankfurt gedruckt, so muß ich

— erst,

erst einen geschliffenen Stein von dort erhalten
ehe ich anfangen kann.

Mit Hochachtung zeichnet

Ew. Wohlgeboren

ergebenster

Wolf, Maler

in Darmstadt,

Bessunger Carlstraße, bei Gastwirth Schmitt.

Darmstadt d. 27ten Februar 1845.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr. Wohlgeboren

dem Herrn Professor Dr. Rüppel

in

Frankfurt

DARMSTADT
27
2
1845
4-5

FR
27
1845
8-9

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 262 2
807

Hochzuverehrender Herr Professor!

Ew. Wohlgeboren beehre ich mich in Betreff Ihres geehrten Schreibens von gestern ergebenst zu erwidern, daß Ihren geehrten Auftrag mit den besprochenen Bedingungen ich mit Vergnügen annehme; ich erkläre mich bereit, jeden Vogel für fünf Gulden zu lithographiren und einen Abdruck zu coloriren; — Auch kommt es auf einige Colibri mehr auf eine Tafel mir nicht an und werde dieselbe wie jede andere einfache Tafel zu fünf Gulden berechnen. Was die Lieferungszeit betrifft, so werde ich thun, was in meinen Kräften steht. Hoffentlich wird mir's gelingen sämmtliche 13 Platten bis Mitte May fertig zu bekommen, jedenfalls aber 9 – 10, wie besprochen worden.

Frommann ist ebenfalls einverstanden, bis October die Steine stehen zu lassen, und, Verpackungskosten & Papiersendungen ausgenommen, das Hundert Abdrücke zu 4 fl. zu liefern, so, daß Ihnen keine weitern Kosten erwachsen. —

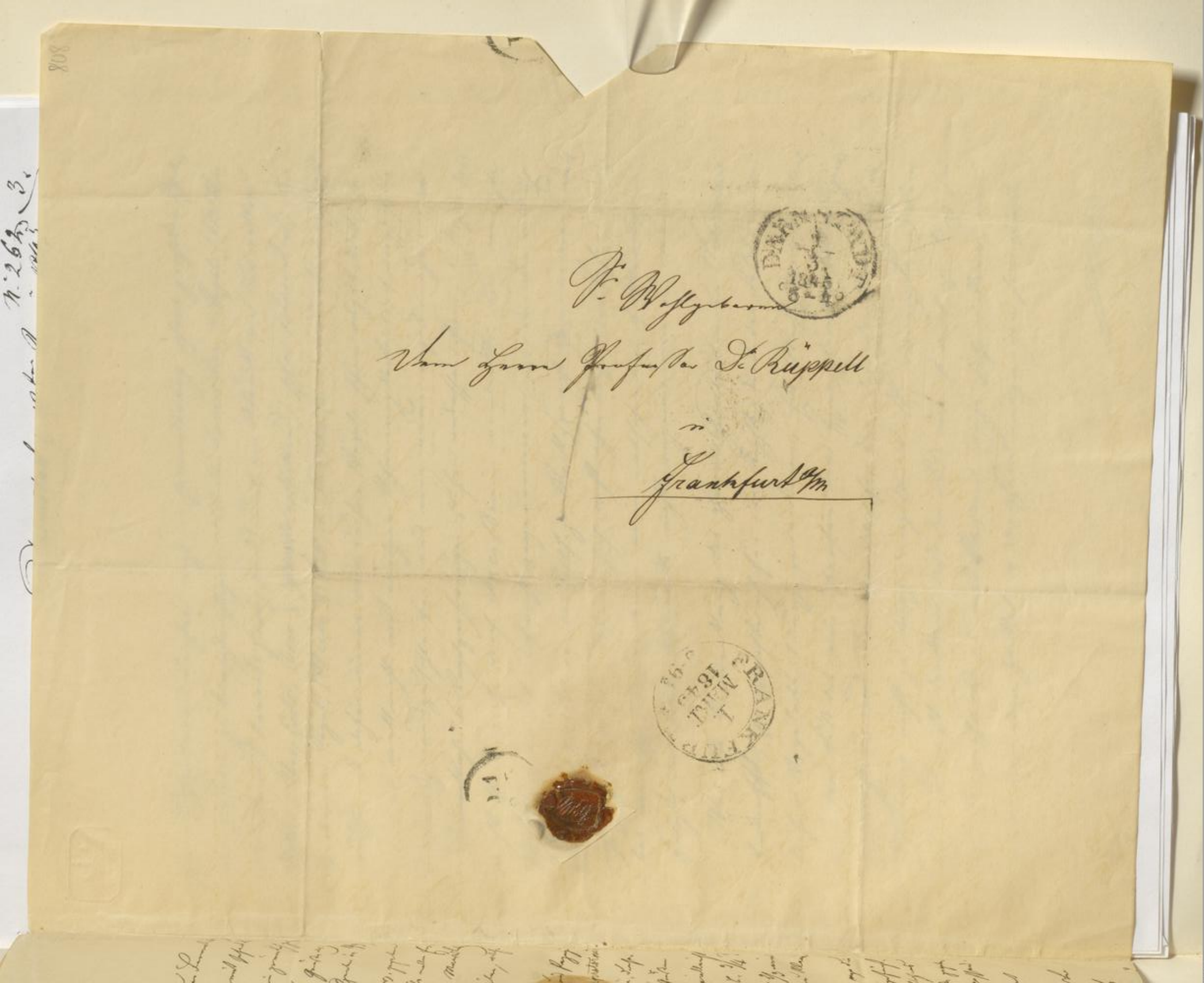
Ew. Wohlgeboren wollen nun das genaue Format des Papiers mir gefälligst zuschicken, damit sofort die Arbeit beginnen kann; ich empfehle ein ziemlich großes Format, damit alle Vögel etwa bis zur Größe des Wendehalses in Lebensgröße, bis zum Sperber in 2/3, Rebhuhn & ähnliche Größen in 1/2 u. s. w. gegeben werden können. Beifolgende Umrisse wollen Ew. Wohlgeboren in Betreff des zu wählenden Maaßstabes gefälligst beurtheilen und mir mittheilen, welche Größen zu wählen sind.

Bei den größeren Zeichnungen sind der Falke und Papagei in 2/3 Größe, Yunx ist natürliche Größe. Lamprotornis superba welche in 2/3 gezeichnet ist, gefällt vielleicht in dieser Größe nicht. Würde man für ähnliche Größen (allenfalls auch schon für den Wendehals) vielleicht doch noch einen andern Maaßstab wählen z. B. 3/4? Dem Lebensgröße geht zu weit in's Format und 2/3 wird im Vergleich mit kleinern Vögel in Lebensgröße zu klein.

Des Vergleiches halber habe ich die ersten Proben, wo die Umrisse von Falken & Papagei blos in 1/2 sind, beigefügt. In dieser Art müßte Vögel von der Größe des Rothkehlchens bis zum Würger in 2/3 od. 3/4, kleinere in Lebensgröße gegeben werden; dazu wäre ein gewöhnliches Format schon passend.

Mit Hochachtung zeichnet
Ew. Wohlgeboren
ergebenster
Wolf

Darmstadt d. 1. Maerz 1848.



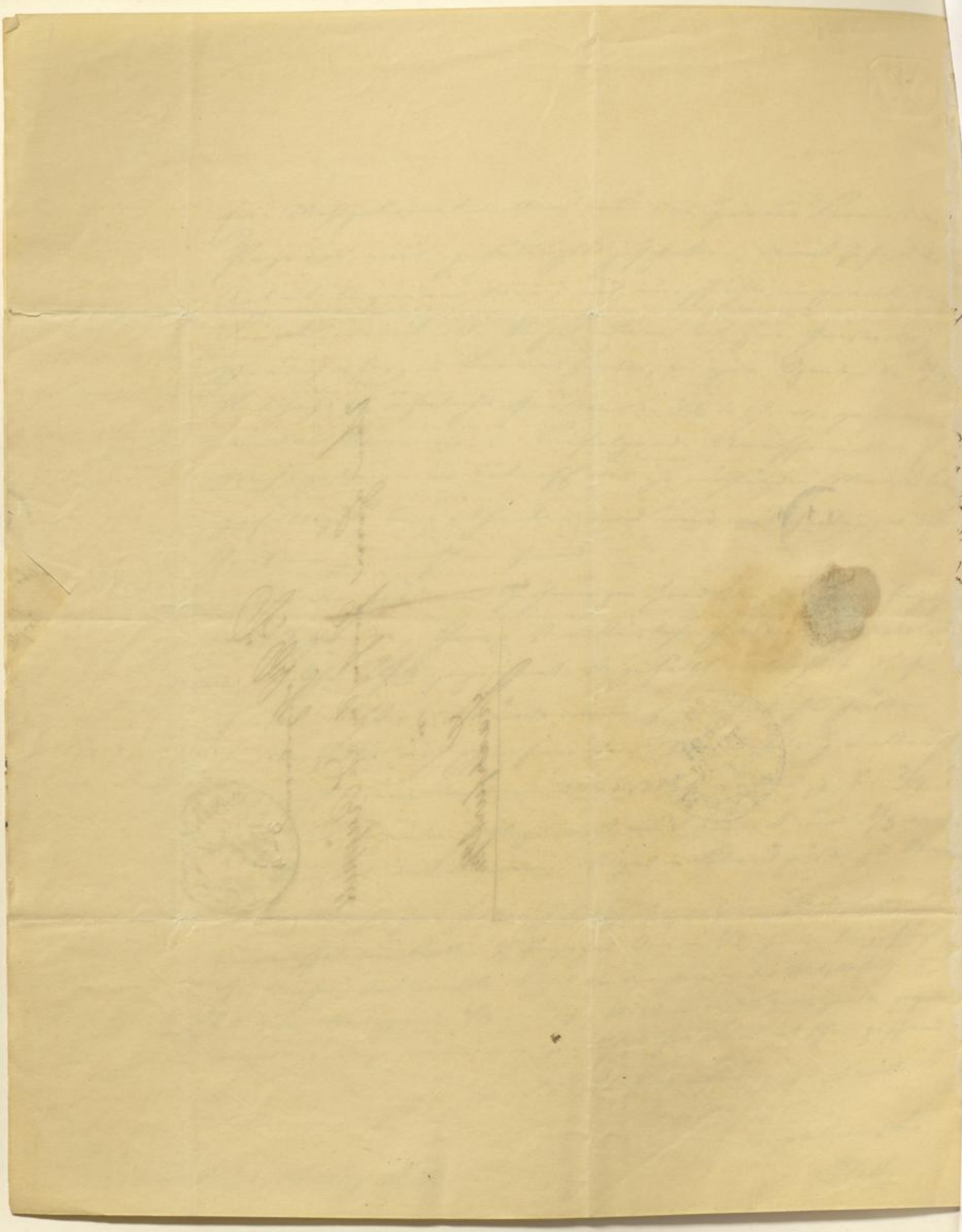
Sr. Wohlgeboren

dem Herrn Professor Dr. Rüppell

in

Frankfurt a/M

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



N: 262 3.

Darmstadt d. 18ten Juny 1843.

Ew. Wohlgeboren beehre mich in Erwiederung Ihres geehrten Schreibens von gestern zu benachrichtigen, daß die bewußten 6 Vögel (1½ Stein ausfüllend) bereits fertig sind, und ein Abdruck von der vollen Platte (Ibis, Ente, Picus & Glareola enthaltend) schon colorirt ist; die 2 übrigen Vögel, (Alcedo & Fick oder Kernbeißer) sind aber noch nicht geätzt; ist daher einer von diesen Vögeln schon abgebildet, so wäre es vielleicht mit einigen Schwierigkeiten doch möglich, die Zeichnung auszuschleifen und eine neue anzubringen; —

Sämmtliche 6 Vogelzeichnungen stehen indessen frei, d. h. sie sind nicht theilweise durch Accessorien verdeckt; die verätzte Platte habe ich noch nicht vorgenommen, auch weiter mit Hr. Frommann keine desfallsige Rücksprache genommen, weil ich zu gut weiß, daß er sich nicht eher dazu verstehen wird, bis von Ew. Wohlgeboren eine entschiedene Erklärung erfolgt, daß solche Abdrücke nicht angenommen werden.

Was die Bemerkung des Herrn Gould über den Pelecanus betrifft, so möchte ich für die Richtigkeit der Fußlänge bei dieser Vogelabbildung garantiren; Ew. Wohlgeboren belieben nur den Fuß des mir übersandten Exemplares gefälligst genau zu messen, und Sie werden finden, daß derselbe auf der Zeichnung nicht zu lang dargestellt ist; wenigstens kann ich mir nicht denken, daß der Fuß um so viel zu lang sei, daß Herr Gould es mit bloßem Auge sehen kann, was mir mit dem Zirkel in der Hand entgangen sein sollte.

daß

daß in dieser Stellung die Zehen etwas mehr nach innen stehen könnten, ist indessen eine richtige Bemerkung von H. Gould; da ~~die~~ dieser Vogel aber nur freie Unterschiede von einem andern Pelecanus bietet, so habe ich mit Fleiß die Zehen womöglich unverkürzt darzustellen gesucht, und deshalb diese Stellung angenommen; richtige Stellung wäre allerdings ungefähr diese allein, wie zu ersehen, durch die Perspective verkürzen sich die Zehen so, daß sogar die mittlere längste nur ebenso lang oder womöglich noch kürzer dargestellt werden muß, wie die äußere kürzere Zehe, welche eine mehr wagrechte Lage hat; könnte es aber nicht so genau darauf an, so stellen wir bei der nächsten Zeichnung den Fuß anders.

Herr Dr. Kaup ist noch hier und wird erst in ca. 8 Tagen nach England abreisen; viele Grüße und er nehme den gütigst mitgetheilten Plan über London dankbar an.

Ew. Wohlgeboren

Ergebenster

Wolf

N: 262. 4

Darmstadt d. 3ten April 1845.

Ew. Wohlgeboren beehre ich mich in Betreff der Sendung 8ten d. Mts. von erhaltenen 17 Vögel anzuzeigen, daß bereits 8 Abbildungen (der 2 Steine) fertig sind; — von einem derselben sind Abdrücke gemacht, aber zu meinem Leidwesen hat die sonst gut ausgeführte Platte in der Druckerei sehr gelitten, indem sie zu stark geätzt wurde, wodurch den Zeichnungen beinahe nur die Kernschatten geblieben, viele Conturen und beinahe alle feiner Töne aber verschwunden sind.

Ich habe jedoch einen Abdruck ausgemalt, und werden Ihnen morgen durch den Fuhrmann Högendorffer vor hier ein schwarzer Abdruck und dann die Kiste mit sämmtlichen bis jetzt fertig gezeichneten Vögeln (33 Stück) zukommen.

Um die Tafeln fertig colorieren zu können, wollen Ew. Wohlgeboren gefälligst ein Farben-Verzeichniß der Augen & nackten Theile der zuletzt eingesandten Vögel mir besorgen.

Da künftige Woche die 4 Tafeln fertig werden, so wollen Sie das übrige Material mir bis dahin gefl. zukommen lassen, und ich werde dann, ohne es jedoch noch versichern zu können, ~~[illegible]~~ möglichstes thun, um bis zum 15ten May alle 13 Tafeln fertig zu bringen.

Wenn

Wenn die eine verärgte Platte vielleicht nochmal gezeichnet werden muß, so braucht dieses ja nicht vor dem 15ten Mai geschehen; auch sind dazu die Vögel selbst nicht nothwendig.

Mit Hochachtung zeichnet

Ew. Wohlgeboren

ergebenster

Wolf.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N:263.

Maler

Schram, Joh. Heinrich, Maler aus Oestreich? gebürtig, der äußerst fein punctirte Aquarell Portraits fertigte, sich hier längere Zeit im 2ten Viertheil des 19ten Jahrhundert aufhielt und dann nach Weimar mit dem Titel eines Hofmalers ging und starb daselbst in den siebenziger Jahren.

1.) Brief an mich vom 1ten November 1845.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

818

N: 263. 1.
816

Sehr geehrter Herr Doctor!

Die vielen Zeichen von wohlwollender Freundlichkeit die ich von Ihnen erfahren habe, lassen mich hoffen, daß Sie mir gefälligst die Bitte gewähren werden, bei nächstvorkommender Gelegenheit der Familie v. Bethmann (welche mich bereits erwartet) u. andern, meine Ankunft in Frankfurt a/M. um die Mitte d. Mts. anzeigen zu wollen. Ihre bekannte verbindende Gewalt namentlich über die geistreichsten u. schönsten Frauen würde bei der erbetenen gütigen Vermittlung meinen Empfang diesseits gewiß auf das günstigste vorbereiten, u. ich Ihnen demzufolge sicher manches Angenehme zu verdanken haben.

Ich hege die lebhafteste Sehnsucht, wieder einmal einige Zeit in Ihrer lieben, gastlichen Mainstadt zu verweilen, u. wünsche mir dazu ein gemüthliches Privatquartier zu finden. Das Wohnen im Gasthofe zersplittert Zeit u. kostet die besten gesammelten Empfindungen.

Wie freue ich mich Ihr Bildniß für mein Album, das indeß stark gewachsen, nun doch beendigen zu können! Als Zeichen des hohen Werthes, den ich auf Ihre gütige freundschaftliche Theilnahme lege, erlaube ich mir, das Doctor-Diplom hierbei zu legen, welches mir die philosophische Fakultät der Jenenser Hochschule (non: caus:) letzthin ertheilte.

Mit aufrichtiger Hochachtung

Ihr

ganz ergebenster
Joh: H: Schramm

Jena. 1. Nov: 1845
(Weimar)

P: 263. 1.
816

Sehr geehrter Herr Doctor!

Die vielen Zeichen von wohlwollender Freundlichkeit die ich von Ihnen erfahren habe, lassen mich hoffen, daß Sie mir gefälligst die Bitte gewähren werden, bei nächstvorkommender Gelegenheit der Familie v. Bethmann (welche mich bereits erwartet) u. andern, meine Ankunft in Frankfurt a/M. um die Mitte d. Mts., anzeigen zu wollen. Ihre bekannte verbindende Gewalt namentlich über die geistreichsten u. schönsten Frauen würde bei der erbetenen gütigen Vermittlung meinen Empfang diesseits gewiß auf das günstigste vorbereiten, u. ich Ihnen demzufolge sicher manches Angenehme zu verdanken haben.

Ich hege die lebhafteste Sehnsucht, wieder einmal einige Zeit in Ihrer lieben, gastlichen Mainstadt zu verweilen, u. wünsche mir dazu ein gemüthliches Privatquartier zu finden. Das Wohnen im Gasthofe zersplittert Zeit u. kostet die besten gesammelten Empfindungen.

Wie freue ich mich Ihr Bildniß für mein Album, das indeß stark gewachsen, nun doch beendigen zu können! Als Zeichen des hohen Werthes, den ich auf Ihre gütige freundschaftliche Theilnahme lege, erlaube ich mir, das Doctor-Diplom hierbei zu legen, welches mir die philosophische Fakultät der Jenenser Hochschule (non: caus:) lezthin ertheilte.

Mit aufrichtiger Hochachtung

Ihr

ganz ergebenster

Joh: H: Schramm

Jena. 1. Nov: 1845
(Weimar)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

818

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Diplomat. N: 264.

819

Cartwright Thomas Englischer Gesandte bei dem Bundestag in Frankfurt, war auch Gesandter in Persien und zuletzt in Schweden, wo er starb; lebte in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhundert.

1) Brief vom 17 May 1836, Empfehlungsschreiben an meinen Gönner an den Englischen Minister Graf Stanhope, den ich nicht einmal abgegeben habe, weil mir unbekannt war, was er mir nutzen sollte.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Frankfurt May 17th 1836

My dear Lord

Mr Russell, the famous Traveller in Abyssinia, whom you must have heard much, is going to England for scientific purposes, and I take the liberty of giving him this Letter of introduction to you, being persuaded that you will be kind enough to assist him in obtaining admission

Nr. 264. 1

Frankfurt May 17th 1836

820

My dear Lord

Mr Ruppell, the famous Traveller in Abyssinia, of whom you must have heard much, is going to England for scientific purposes, and I take the liberty of giving him this Letter of introduction to you, being persuaded that you will be kind enough to assist him in obtaining admission

admission to the British Museum
& other of our Institutions
should he stand in need
of a helping hand

Mr Russell, has not,
I believe, many acquaintances
in England, and I shall
therefore esteem any civility
you may shew him, as a
very great mark of Favour to myself.

871

Forgive my troubling you &
believe me My dear Lord
Yours Ever most sincerely
Thos Carlwright

The Earl of Stanhope

Sunday

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Diplomat.

N: 265.

803

Donhoff, Graf v. v. Königl. Preußischer Bundestags
Gesandte dahier in den Vierziger Jahren.
geboren gestorben . . . . .

1.) Einladungs Schreiben an mich vom 23/Februar 1843.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

265.1
824

Kann Alexander Humboldt
welcher heute auf sein Dienstzimmer
bis mir um 3 Uhr spricht, würde
sich gewiß freuen, Euer Wohl-
geboren zu sehen u. zu sprechen
u. falls Sie daher nichts anderes
verhalten, so werde ich Euer
Wohlgeboren heute mit meinem
Vorzeigen bis mir um 3 Uhr
zu Mittag sehen.

Gr. Donhoff
Kaiserl. Preußischer
Landtags Gesandte.

Dienstag Nachm.
23/2. 1843

265.1
824

Kann Alexander Humboldt welcher heute auch sein Dienstag bei mir um 3 Uhr speisen würde, sich gewiß freuen, Euer Wohlgeboren zu sehen u. zu sprechen u. falls Sie daher nichts anderes wollen, so werde ich Euer Wohlgeboren heute mit vielem Vergnügen bei mir um 3 Uhr zu Mittag sehen.

Gr. Donhoff
Kaiserl. Preußischer
Landtags Gesandte.

Dienstag Nachm.
23/2. 1843

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Diplomaten.

N: 266.
817

v. Fritsch . . . . . früher Herzoglich Sachsischer Bevollmächtigter am hier tagenden Bundestag

1.) Schreiben an mich vom 12ten November 1866, nebst Abschrift eines Briefes des Oberbibliothekars A Schöll vom 9ten Novbr 1866.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

266. a.

Frankfurt a/M. d. 12 Nov.
1866

Ew. Wohlgeboren

wollen
aus der Beilage gefälligst
näher ersehen, wie meine
Erwartung, Ihnen die gewünsch-
te Medaille verschaffen zu
können, leider nicht in Er-
füllung gegangen ist. Hoffen
wir, daß der weiter von dem
Oberbibliothekar Schöll beabsichtig-
te Schritt von Erfolg seyn werde.
Indem es mir inzwischen
einigermaßen zum Trost
gereicht, wenigstens meinem

266. 878 a.

Frankfurt a/M d. 12 Nov.
1866

Ew. Wohlgeboren

wollen
aus der Anlage gefälligst
näher ersehen, wie meine
Erwartung, Ihnen die gewünsch-
te Medaille verschaffen zu
können, leider nicht in Er-
füllung gegangen ist. Hoffen
wir, daß der weiter von dem
Oberbibliothekar Schöll beabsichtig-
te Schritt von Erfolg seyn werde.
Indem es mir inzwischen
einigermaßen zum Trost
gereicht, wenigstens meinem

266. b. 879

Auszug

aus einem Schreiben des Herrn Ober-
bibliothekars Dr A. Schöll in Weimar
vom 9 Novemb. 1866

—

Ich hätte Ihnen gern gleich über Hl Dr
Küppel's Anliegen genügend berichtet,
und das hat mich bis jetzt leider ohne
Erfolg hingehalten. Aug. Facius hat von
ihrer Jubelmedaille auf Goethe kein Sil-
ber-Exemplar mehr und kann auch nicht
unternehmen mit dem Stempel, den sie
freilich noch hat, ein einzelnes prägen zu
lassen. Man müßte der guten Künstlerin-
seele, in deren armem Beutel von jeher ihr
Witz untergegangen ist, erst einen
Vorschuß verschaffen um eine solche
Anzahl Silbermedaillen prägen zu lassen
daß sich's für den Medailleur verlohn-
te; was etwa mittelst vorgängiger

Subscription zu machen wäre, – worü=
ber aber jedenfalls eine geraume Zeit
hinginge. Da ich auch kein zu erwer=
bendes Exemplar von der Brandt'schen
Jubelmedaille auf G. erfragen konnte,
wollte ich zunächst in der Münzsamm=
lung ~~auf~~ Gr. Bibliothek nachsehen, ob
sie vielleicht von dieser oder jener oder
beiden eine Mehrheit von Silber=Ex=
emplaren habe; in welchem Falle ich
bei Gr. Ministerium nachgesucht hätte
Exemplare an das Städtische Museum ab=
zulassen. Da ich indessen unter des
Arztes Händen und ein Paar Tage in
gänzlichem Hausarrest war, konnte ich
dort erst heute die Fächer durchsuchen,
wo ich denn von der Brandt'schen Med.
mehr nicht als 2 Silberexemplare,

von der Facius'schen nur bronzene
fand. Jetzt bleibt mir nichts mehr
übrig als eine Aufforderung an ver=
kaufslustige Besitzer in der hiesigen
Zeitung. Bleibt diese ohne Resultat
so weiß ich keinen weitern Rath als
ein ähnliches Inserat in des Pfarrers
Leitzmann zu Tunsenhausen Numisma=
tischer Zeitung (in Weißensee erscheinend),
da er ein kundiger Agent des nu=
mismatischen Verkehrs ist.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N.° 267.
833

Diplomat.

Sydow, R. von. Preussischer Gesandtschafts Resident in Frankfurt in den 30er Jahren dieses Jahrhunderts, nachmaliger Gesandter, später im Cultus Ministerium in Berlin.
geb. . . . . †

1.) Brief an mich vom 11. August 1839.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N° 267. 1.

Der Erfahrungssatz, daß keine Art der Briefbeförderung minder förderlich ist als die durch Couriere wird auf schlagende Weise durch anliegendes Päckchen bestätigt. Begleitet von an mich gerichteten Zeilen des Herrn Geheimen Rathes Bunsen vom 7ten Juny d. J., geht mir dasselbe über Berlin erst diesen Nachmittag zu. – Ich beeile mich es Ew. Wohlgeboren zu übersenden.

Mit ausgezeichnetester Hochachtung

Frankf. a/M. 21 August 1839.

ganz ergebenst

Rudyden

N. 267. 1. 834

Der Erfahrungssatz, daß keine Art der Briefbeförderung minder förderlich ist als die durch Couriere wird auf schlagende Weise durch anliegendes Päckchen bestätigt. Begleitet von an mich gerichteten Zeilen des Herrn Geheimen Rathes Bunsen vom 9ten Juny d. J., geht mir dasselbe über Berlin erst diesen Nachmittag zu. – Ich beeile mich es Ew. Wohlgeboren zu übersenden.

Mit ausgezeichnetester Hochachtung

Frankf. a/M. 21 August 1839.

ganz ergebenst

Rudyden

835

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Nr 268
837

Naturforschende Gesellschaft.

Senckenbergsche Naturforsch. Gesellschaft
gegründet in Frankfurt a/M im November 1817.

1.) Schreiben an mich vom 5 Juni 1867.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

240

№ 268. 1.
838

FRANKFURT A.M. 5 JUIN 7½-8 N

Frankfurt a/M Nach dem Poststempel zu urtheilen: 5 Juni 1867.

Die

Senckenbergische

Naturforschende Gesellschaft

an

Herrn Dr. Eduard Rüppell in Zürich.

Hochgeehrter Herr.

Sie haben bei Ihrem Scheiden aus Ihrer vielgeliebten alten Vaterstadt unserer Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft, der Sie ein ganzes Menschenleben, voll von dem wärmsten Interesse u. der opferwilligsten Hingebung gewidmet, einen neuen Beweis u. eine abermalige dauernde Zeugniß Ihrer unwandelbaren Liebe u. Ihrer treuen Anhänglichkeit gegeben in der Überlassung einer reichen u. seltenen Sammlung, Manuscripten u. Actenstücken, unter denen die Originalien u. die trefflich colorirten Abbildungen von den Ergebnissen Ihrer eigenen Reisen eine bevorzugte Berücksichtigung in Anspruch nehmen.

Die Direction hat der Gesellschaft diese ganz besonders werthvollen, höchst schätzenswerthen Geschenke angezeigt u. dabei zugleich Ihre sehr geehrte Zuschrift in continuo vorgetragen.

N. 268. 1.
838

Frankfurt a/M. Nach dem Poststempel der Aufgabe: 5 Juni 1867.

Die

Senckenbergische

Naturforschende Gesellschaft

an

Herrn Dr. Eduard Rüppell in Zürich.

Hochgeehrter Herr.

Sie haben bei Ihrem Scheiden aus Ihrer vieljährigen thätigen Mitgliedschaft unserer Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft, der Sie ein ganzes Mannesalter, voll von dem wärmsten Interesse u. der opferwilligsten Hingebung gewidmet, einen neuen Beweis u. eine abermalige dauernde Zeugniß Ihrer unwandelbaren Liebe u. Ihrer treuen Anhänglichkeit gegeben in der Übersendung vieler reicher u. seltener Objecte, Abbildungen u. Manuscripte, unter denen die Manuscripte u. die trefflich colorirten Abbildungen von den Ergebnissen Ihrer eigenen Reisen eine bevorzugte Berücksichtigung in Anspruch nehmen.

Die Direction hat der Gesellschaft diese ganz besonders, höchst schätzenswerthe Hinterlassenschaft vorgelegt u. dabei gänzlich Ihre sehr geehrte Zuschrift in continuo vorgetragen.

Die Versammlung war im höchsten Grade erfreut u. überrascht durch das höchst werthvolle Vermächtniß u. die Direction hat es als eine eben so angenehme, als unabweisliche Pflicht erkannt, für diesen neuen, glänzenden Beweis Ihrer Anhänglichkeit an unsere Gesellschaft u. für die großartig freigebige Förderung ihrer Zwecke Ihnen den einstimmig zuerkannten wärmsten Dank hiermit noch schriftlich in corpore auszusprechen.

Ihr Name u. Ihr Wirken ist mit der Senckenberg: naturforsch: Gesellschaft auf ewige Zeiten unverbrüchlich verbunden u. wird den spätesten Enkeln noch ein leuchtendes Vorbild sein für die Hingebung u. für die opferbereite Leistungsfähigkeit eines der edelsten Bürger unseres auch in dieser Beziehung so hervorragenden u. bis dahin so gesegneten u. glücklichen Gemeinwesens! — —

Die von Ihnen ausgesprochene Genehmigung in Betreff der Aufstellung Ihrer Büste konnte nur mit aufrichtiger Befriedigung vernommen werden. Sie werden uns wohl gestatten, daß wir den geeigneten Moment zu besonderer Veranlassung uns noch vorbehalten.

Möge es uns vergönnt sein, zu erfahren, daß es Ihnen wohlergeht u. daß Sie in Ihren nun neu begründeten Verhältnissen auch die gesuchte volle Befriedigung finden.

Gewiß werden Sie auch dort unserer, ja Ihrer Senckenberg: naturforsch: Gesellschaft freundlich gedenken u. auch ferner der Förderung ihrer Interessen u. der Bereicherung der Sammlung in den sich nun eröffnenden neuen Kreisen Ihres Wirkens u. bei Ihren reichen Verbindungen eine wohlwollende Berücksichtigung zu Theil werden lassen.

Mit diesen Hoffnungen u. Wünschen verbinden wir die Bitte um die Fortdauer Ihrer persönlichen Zuneigung u. erneuen Ihnen die Versicherung unserer ganz besonderen Dankbarkeit u. Hochachtung.

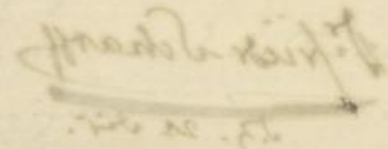
Die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft
u. i. d. N.

Dr. Ponfick
d. Z. 1ter Director

Dr. F. C. Noll
d. Z. erster Secretär

Dr. Friedr. Scharff
d. Z. 2e Dir.

Dr. Borkenheimer
d. Z. II. Secret.



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 269.
841

Juristen.

Schrader, D. Professor der Jurisprudenz in Tübingen.
lebte in der ersten Hälfte des 19t Jahrhundert.

1) Brief an mich vom 21 October 1834.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

No. 269. 1.
Tübingen 21 Octob. 1834.

Wohlgeborner,
Hochgeehrtester Herr Doctor,

Da mir vor Kurzem eine für meine Studien interessante, aber sehr mangelhafte und zweifelhafte, Notiz aus Abyssinien vorkam: so werden Sie es verzeihlich finden, daß ich, wiewohl noch nie in Berührung mit Ihnen, es wage Sie mit einer Anfrage darüber zu belästigen. Denn das ist ja die lästige Zugabe der Meisterschaft in irgend einer Beziehung, daß man sich darüber allerlei Belästigungen ausgesetzt zu sein pflegt; eine Belästigung, die Sie über Gegenstände Ihrer wichtigen Reisen gewiß schon oft erfahren, aber, wie ich höre, auch immer mit großer Gefälligkeit aufgenommen haben.

In Gobats Nachrichten über Abyssinien (Basler Missions Magazin 1834 S. 282) heißt es: "Alle wichtigen Fälle werden dem Oberstatthalter, Dedschasmot, vorgelegt, der ... häufig einen Gelehrten mit dem Gesetz,

buch

N° 269. 1.

Tübingen 21 Octob. 1834.

862

Wohlgeborner,

Hochgeehrtester Herr Doctor,

Da mir vor Kurzem eine für meine Studien interessante, aber sehr mangelhafte und zweifelhafte, Notiz aus Abyssinien vorkam: so werden Sie es verzeihlich finden, daß ich, wiewohl noch nie in Berührung mit Ihnen, es wage Sie mit einer Anfrage darüber zu belästigen. Denn das ist ja die lästige Zugabe der Meisterschaft in irgend einer Beziehung, daß man sich darüber allerlei Belästigungen ausgesetzt zu sein pflegt; eine Belästigung, die Sie über Gegenstände Ihrer wichtigen Reisen gewiß schon oft erfahren, aber, wie ich höre, auch immer mit großer Gefälligkeit aufgenommen haben.

In Gobats Nachrichten über Abyssinien (Basler Missions Magazin 1834 S. 282) heißt es: "Alle wichtigen Fälle werden dem Oberstatthalter, Dedschasmot, vorgelegt, der... häufig einen Gelehrten mit dem Gesetz,

buch

buche kommen läßt, daß sie dem Kaiser Constantin statt
dem Justinian zuschreiben; und nach diesem strengen Gesetz-
buche wird jetzt entschieden, wobei jedoch dem Richter auch
eine freie Entscheidung zusteht." Diese Nachricht war
mir ganz neu, da ich von einem Eindringen Römischer
Rechte, worauf doch die Namen Constantin, Justinian
hinzuweisen scheinen, in Abyssinien nichts wußte. Doch die Unmöglichkeit
oder nur völlige Unwahrscheinlichkeit von dgl. konnte ich
auch nicht annehmen, wegen der vielfachen Verbindung
Äthiopiens mit Ägypten, welches lange Römische Provinz
war, u. mit Constantinopel. Der Name Constantins
speciell könnte auf die neueste Griechisch Römische Re-
daction des Römischen Rechts, die Basiliken, hinweise
welche Constantinus Porphyrogeneta im Anfang des
10ten Jahrhunderts vollendete. Aber von der Mög-
lichkeit bis zur Würklichkeit, welch' ein Abstand ist
das oft! Wie leicht konnten Abyssinier, von denen
Gobat die Nachrichten hatte, oder dieser selbst hier
Mißverständnißen unterliegen! Vielleicht liegen den
Ganzen die (von Boissonade anecdota Graeca vol. 5 p. 62 ff
1833 herausgegebenen) Νομοι των Ὁμηριτων zum Grunde,
deren Orientalische Strenge wohl zu der Abyssinischen

Civilisa-

Civilisationsstufe paßt, u die von den Homeriten leicht
zu den Abyssiniern gelangen konnten: aber weder in
dem Namen des Verfassers derselben, Bischofs Gregentius,
finde ich eine Erklärung für Gobats Constantin, noch sonst
— einzelne gleichgiltige Worte abgerechnet — ~~nichts~~ irgend etwas Römi-
sches in denselben. So bleibt mir also mit meinen Hülfs-
mitteln hier Alles dunkel, und daher der große Wunsch,
daß Sie, mein hochgeehrter Herr, diese Dunkelheit aufzu-
lösen könnten u gefälligst mögten. Ihre angestrengten
und schön belohnten Bemühungen sind freilich, ich vorzugs-
weise den Naturwissenschaften zugewandt: aber Sie ha-
ben doch auch dem Zustande des Volks in allen Beziehungen
Ihre Aufmerksamkeit gewidmet, u selbst Äthiopische Hand-
schriften gesammelt. Wie leicht ist es da denkbar, daß
Sie auch in die dem Frankfurter Gelehrten viel näher
als dem Schweizerischen Missionär liegenden Rechts-Ver-
hältnisse u juristische Litteratur jenes Volks so tief
hineingeschaut haben, um hier Alles aufs Reine oder doch
der Aufklärung näher zu bringen! Daß diese Aufklä-
rung dahin führe, unsre Kenntniß des Römischen Rechts aus
Abyssinien zu berichtigen u zu vervollständigen wünsche
ich nur, wage es noch nicht zu hoffen.
Indem ich Sie nun über diese Dunkelheiten um gefäl-
lige Aufklärung bitte, habe ich zugleich die Mühe die ich

Ihnen

Ihnen dadurch verursache, angelegentlich zu entschuldigen.
Mit ausgezeichneter Hochachtung u. dem Wunsche, Ihnen
auf irgend eine Weise gefällig sein zu können, bin ich

Ihr gehors. D. Schrader.
Professor.

Sr. Wohlgeboren
Dem Herrn Doctor Kuppel

frei: Frankfurt a/M

24 OCT.

8/4

Ihnen dadurch verursache, angelegentlich zu entschuldigen.
Mit ausgezeichneter Hochachtung u. dem Wunsche, Ihnen
auf irgend eine Weise gefällig sein zu können, bin ich

Ihr gehorsam. D. Schrader.
Professor.

Sr. Wohlgeboren
Herrn Doctor Kuppel
Frankfurt a/M.

Frei.

24 OCT.

4/8

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Oeconom.

N. 270.
845.

Veltheim, B. Graf von, in Harbke unweit Braunschweig in der 1sten Hälfte des 19ten Jahrhunderts lebend, interessirt sich besonders für die Pferdezucht, und deren Verbesserung.

1.) Brief an mich vom 30 August 1830.
2.) " vom 6 August 1834.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 270. 1.

846

Wohlgeborner
Höchst geehrtester Herr Doctor

Ew. Wohlgeboren mir vor fast 2 Jahren als ich aus meiner Durchreise nach Nizza Ihre merkwürdigen zoologischen Sammlungen in Frankfurth in Augenschein nahm bewiesene Güte und freundliche Nachsicht ermuthigt mich Ihnen anliegend einige Papiere zu gefälliger Durchsicht und mit der Bitte um Mittheilung Ihrer Bemerkungen dazu zu übersenden, obschon ich fürchten muß daß der Gegenstand welchen sie betreffen für Sie nicht vorzugsweise interessant sein dürfte.
Die Veranlassung hierzu ist kürzlich folgende: ich ließ ich Jahre 1820 eine Abhandlung über die Pferdezucht in England und deren Anwendbarkeit auf unsere deutsche Pferdezucht drucken welche vielleicht mehr Glück gemacht hat als sie verdient, indem sie nicht nur in Deutschland von dem hippologischen Publicum gütig aufgenommen ward sondern auch ins Englische und theilweise in das Französische übertragen ist. was ich nur dem Umstande zuschreiben kann daß sie einige bisher noch nicht bekannte historische

N: 270. 1.
846

Wohlgeborner
Höchst geehrtester Herr Doctor

Ew. Wohlgeboren mir vor fast 2 Jahren als ich aus meiner Durchreise nach Nizza Ihre merkwürdigen zoologischen Sammlungen in Frankfurth in Augenschein nahm bewiesene Güte und freundliche Nachsicht ermuthigt mich Ihnen anliegend einige Papiere zu gefälliger Durchsicht und mit der Bitte um Mittheilung Ihrer Bemerkungen dazu zu übersenden, obschon ich fürchten muß daß der Gegenstand welchen sie betreffen für Sie nicht vorzugsweise interessant sein dürfte.
Die Veranlassung hierzu ist kürzlich folgende: ich ließ ich Jahre 1820 eine Abhandlung über die Pferdezucht in England und deren Anwendbarkeit auf unsere deutsche Pferdezucht drucken welche vielleicht mehr Glück gemacht hat als sie verdient, indem sie nicht nur in Deutschland von dem hippologischen Publicum gütig aufgenommen ward sondern auch ins Englische und theilweise in das Französische übertragen ist. was ich nur dem Umstande zuschreiben kann daß sie einige bisher noch nicht bekannte historische

Notizen über die Vervollkommnung der Englischen
Racen mir auch einige practische Anleitung
über deren Anwendung auf den Würtembergischen
Landstamm gegeben hatte die damals noch
neu waren. Beiläufig hatte ich in dieser Schrift
auch den nubischen Stamm aus Dongola die ich
jedoch damals fast nur aus Bruce's und
Legh's Mittheilungen kannte erwähnt, und da
ich hiernach den Schluß ziehen mußte daß solcher
in der Hauptsache das arabische Pferd in ver-
größerten u. verschönerten Maaßstabe darstel-
len (was sich freilich nachher durch den Augen-
schein als unrichtig gezeigt hat) u. man damals
nur jetzt noch zur Vervollkommnung unserer
würtembergischen Zuchtpferde nur diese Eigenschaft an
dem arabischen Stamme vermißte, so hielt ich es
für wünschenswerth sich von der Richtigkeit der
Angaben obiger Reisenden zu überzeugen, u. wel-
chen Falls, die Stamm aus Dongola in unsern
Gestüte einzuführen. Ich erinnere mich gleichfalls daß
S. M. der König von Würtemberg durch meine
Schrift aufmerksam gemacht sich mit mir in
schriftliche u. nachher auch in mündliche Unterhaltung
darüber einließ u. dem zufolge durch seinen

847

Dürfte ich nun hoffen Ew. Wohlgeboren mit
der gütigen Beantwortung meiner Zweifel
und Fragen über alle diese Gegenstände
nicht zu sehr zu belästigen, so würde ich es
mit dem größten Danke erkennen, wenn
Sie mich damit erfreuen wollten und
erlaube mir zu Ihrer Bequemlichkeit vor-
zuschlagen ob Sie Ihre Bemerkungen viel-
leicht gleich an den Rand des Briefs an
den Hr. v. Minutoli neben die betreffenden
Gegenstände notiren u. mir das Ganze
gütigst remittiren wollten, wobei ich
mir nur noch die Frage erlaube ob
falls ich meinen Aufsatz vielleicht in der
Hippologischen Zeitschrift des Hr. v. Hochstetter
abdrucken ließe, ich mich Ihrer Bemerkun-
gen unter Nennung Ihres Nahmens
dabei bedienen darf.
Ich hatte mir Hoffnung gemacht vielleicht
bald das Vergnügen zu haben Ew. Wohl-
geboren bei der bevorstehenden Zusammen-
kunft der deutschen Naturforscher in Ham-
burg wieder zu sehen, wozu auch ich un-
verdienter Weise eingeladen bin, doch
fürchte ich fast daß so sehr ich dort mich

aufzufinden wünsche, da mir durch unabwend-
liche Geschäfte damals [illegible] möglich werden
dürfte.
Ich habe nur noch um Verzeihung zu bitten
daß sich durch einen unverständig. u. Abschrei-
ber in meinem vorliegenden Berichte an E.
v. H. mir einige Fehler eingeschlichen haben
indem ich bei der Durchsicht vielleicht
noch manches übersehen haben könnte, doch
glaube ich nicht, daß sich noch welche die den
Sinn verstellten darunter finden werden.
Nochmals bitte ich meine dreiste Bitte zu ent-
schuldigen u. habe die Ehre mit der ausge-
zeichnetsten Hochachtung zu beharren

Ew. Wohlgeboren

ganz gehorsamster Diener
A. Gr. v. Veltheim

Harbke unweit Braunschweig
den 23t Aug 1830.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

857
849

Drovetti in Cairo einen Transport dieser Pferde
aus Dongola kommen ließ welche freilich dem
gehofften Zweck durchaus nicht entsprachen.
Da ich den letzten Winter in Berlin zubrachte
hatte ich dieses Gegenstandes einst gegen den H.
General v. Minutoli erwähnt u. dieses ver-
anlaßte ihn mich in dem sub no. 1. angebogenen
Briefe um meine Meinung über die Dongola-
pferde zu befragen, welche ich damahls nur
im allgemeinen äußerte u. mir ein Mehreres
vorbehielt. Unterdessen hatte H. v. Minutoli
den angebogenen Aufsatz in der Berl. Staats-
zeitung abdrucken lassen u. dieser hatte sich
mit einem Briefe von mir welchen ich Ew. Wohl-
geboren sub no 2. abschriftlich zu übersenden
mir erlaube, ~~gekreuzt~~ u. worin ich mich umständ-
licher über den Gegenstand ausgesprochen hatte,
gekreuzt. Hierauf erwiederte mir H. v. M.
in dem Briefe sub no 3. wogegen ich noch einiges
in dem Nachtrage zu meinem Briefe an-
geführt habe.
Wenn ich mir nun erlaube Ew. Wohlgeboren
alle diese Papiere mitzutheilen so geschieht dieses
mit der zweifachen Bitte mir gütigst Ihre
Bemerkungen u. Ansichten sowohl

852

N: 270. 2.
850

Wohlgeborner
Höchstgeehrtester Herr Doctor

Ew. Wohlgeboren mir bei meiner Durchreise durch Frankfurth im Spätherbst 1828 bei Gelegenheit der Besichtigung des Ihrer Obhut anvertrauten naturhistorischen Museums daselbst bewiesene zuvorkommende Güte, wie auch die gefällige Beantwortung der Ihnen kurz vor Ihrer letzten Abreise nach dem Orient von mir vorgelegten Fragen über die Pferdeweide von Dongola läßt mich hoffen, daß Sie meinen Glückwunsch zu Ihrer glücklichen Rückkunft nicht ungütig aufnehmen, und mir sogar vielleicht gestatten werden Sie abermahls mit einigen Fragen über verwandte Gegenstände belästigen zu dürfen, deren Beantwortung natürlich bei den überhäuften Beschäftigungen, die Ihrer ohne Zweifel jetzt warten werden, ganz von Ihrer Convenienz abhängen wird und ich mich gern bescheiden muß, wenn Sie mir erwiedern, daß Zeit und Umstände Ihnen eine Beantwortung meiner Frage für jetzt noch nicht gestatten.

Da ich den letzt verflossenen Winter abermahls in Italien und zwar größtentheils in Nizza zugebracht habe, so erfuhr ich damit bereits im März durch 2 Freunde die Nizza so eben verlassen hatten, um eine Reise nach Syrien u. Egypten anzutreten u. zwar vorzugsweise um Pferde einzukaufen, nämlich die Herren v. Laurvat u. v. Miltitz daß diese unerwartet die Freude gehabt hätten mit Ew. Wohlgeboren in

Livorno zusammen zu treffen, wo sie von Ihnen mit sehr nützlichen Rathschlägen für den Zweck ihrer Reise versehen waren. Da ich nun zugleich erfuhr daß Sie sich noch einige Zeit in Italien aufzuhalten gedächten, theils wegen der weitern Beförderung Ihrer Sammlungen, theils um sich nicht zu schnell zu einer ungünstigen Jahrszeit in ein kaltes Clima zurück zu versetzen, so hatte ich mir bei dem so allgemein bekannten trefflichen Clima von Nizza einige Hoffnung gemacht, Sie vielleicht auch dort zu sehen, was mich sehr glücklich gemacht haben würde. Diese Hoffnung wurde zwar leider vereitelt, doch habe ich wenigstens kürzlich aus den Zeitungen Ihre glückliche Rückkunft in Frankfurth ersehen, welche mir sowohl wegen Ihrer Persönlichkeit als für die Wissenschaft große Freude gemacht hat, welche nur dadurch getrübt wird daß ich zugleich hören mußte daß ein Theil Ihrer Sammlung durch Schiffbruch verunglückt sei was ein für die Wissenschaften höchst trauriger und unersetzlicher Verlust sein würde.

Da ich nun nicht so glücklich war Ew. Wohlgeboren selbst zu sehen, so erlaube ich mir nur die vorläufige Anfrage ob die Umstände Ihnen gestattet haben meine damalige Bitte auf Ihren diesmaligen Reisen den Pferderaçen der verschiedenen zum Theil so sehr unbekannten Länder als z. B. Abyssinien einige Aufmerksamkeit zu schenken? Dieses würde den Liebhabern dieses Gegenstandes um so interessanter sein da bis jetzt meines Wissens nur der, ziemlich allgemein für unzuverlässig geltende, Bruce im allgemeinen erwähnt,

852
851

„daß die dortigen Stämme nicht semitisch seien, u. namentlich mit den Arabern nicht die entfernteste Vergleichung bieten." Da indessen ein so ungeheures Land wie Abyssinien u. deren nächstliegende Nachbarländer, seit undenklicher Zeit schon [illegible] ist, auch von verschiedenartigen Völkern bewohnt wird, so läßt sich doch mit Gewißheit voraussetzen, daß es auch verschiedenartige Stämme neben einander geben werde, wie denn z. B. die Araber und den Innern Afrika's eingewanderten Stämme der Gallas denn wahrscheinlich eine eigene Sprache mit sich gebracht haben werden? u. s. w.

Sollten Sie nun beabsichtigen in Ihrer zu erwartenden Reisebeschreibung sich sämmtlich näher zu äußern, so bescheide ich mich, daß ich dieses erst abwarten müssen, u. würde mir ~~[illegible]~~ dennoch erlauben vorläufig zu wissen, ob wir sämmtliche etwa zu erwarten haben werden. Auf den Fall jedoch, daß Sie die besondere Güte haben wollten mir einige vorläufige Notizen ~~[illegible]~~ sämmtlich mitzutheilen, gebe ich im voraus mein Wort ohne Ihre ausdrückliche Erlaubniß davon durchaus nichts bekannt zu machen.

Ein zweiter ~~[illegible]~~ Gegenstand von freilich wohl unbedeutendem u. wichtigerem Interesse ist die Frage über die Quellen des weißen Nilarmes oder des ~~[illegible]~~ (Bahr el Abiad) indem dadurch auch das Hauptproblem über die noch so unbekannte Hochland des innern Afrika gelöst werden dürfte. — daß Hr. Russegger über diesen

wichtigen Gegenstand, wenn auch vielleicht nicht
durch eigene Anschauung, doch sonst jede mögliche
Nachforschung angestellt haben werden, ist wo
keine Frage, indessen fühle ich wohl, daß eine
Frage über einen für die Erdkunde so allgemein
interessanten Gegenstand hier noch viel un-
zeitiger als die über den viel unwichtigeren
Punkt der Pferderacen sein dürfte, und wäre
ich mich daher schon sehr glücklich schätzen von
Ihnen nur ganz im allgemeinen zu erfahren
ob überall Hoffnung da ist, daß wir über die-
sen Gegenstand von Ihnen künftig einige Auf-
klärung zu erwarten haben.?
Unter Wiederholung meiner Bitte meine
Zudringlichkeit gütigst entschuldigen, u. mich bei Ge-
legenheit mit einigen Zeilen erfreuen zu wollen
bitte ich um die Fortdauer Ihres gütigen Wohl-
wollens, und habe die Ehre mit der ausgezeich-
netesten Hochachtung zu verharren

Ew. Wohlgeboren

Harbke
den 6 August 1834.

ganz gehorsamster Diener
R. Graf v. Veltheim

852

Graf Veltheim
Marbke d. 6. Augst 1834.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

4/

MORSLEBEN
848

Sr. Wohlgeboren

dem Herrn Dr. Rüppel
Director des naturhistorischen
Museums der freien Stadt
Frankfurt a. M.

zu
Frankfurt a/M

frei 8 1/2

25

12. AUG.

MORSLEBEN
848

Sr. Wohlgeboren
dem Herrn Dr. Rüppel
Director des naturhistorischen
Museums der freien Stadt
Frankfurt a/M.

zu
Frankfurt a/M.

frei 8 1/2

25

12. AUG.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 271.
854

Jurist, Naturforscher.

von Arnoldi, n. n. Herz. Nassauischer Bundestags Gesandte in Frankfurt, später Regierungs Präsident. Lebte in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhundert. Er war Director des naturhistorischen Museums in Wiesbaden.

1.) Brief an mich vom 3 Septbr 1835.
2.) " " vom 6 November 1837.
3.) " " vom 26 November 1837.
4.) " " vom 30 November 1837.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. 271. 1 855

Hochgeehrtester Herr Doctor

Ein Wohlgeborenen geehrtes Schreiben vom 30t v. M. habe ich in einem Augenblick erhalten, wo ich mit Arbeiten in unserm Museum sehr überhäuft war; daher die Verzögerung meiner Antwort um einige Tage. – Es kann mir immer nur sehr erwünscht seyn, gegen Doubletten aus unserer geringen Sammlung andere uns fehlende Gegenstände zu erhalten und so erscheint mir auch die Acquisition der uns gefälligst angebotenen Hyaena crocuta allerdings sehr angemessen. – Indessen hindert mich für den Augenblick an einer festen Zusage des von Ihnen gewünschten Semnopithecus nasicus der Umstand, daß noch kein Exemplar davon bei uns aufgestellt ist und ich bei den sich ergebenen Schwierigkeiten der Bearbeitung der javanischen Bälge nothwendig erst sehen muß, wie der Versuch mit dem ersten dieser Affen geräth. – Ich habe solchen daher sofort in Arbeit nehmen lassen und werde daher keinen ganz kurzen Zeit im Stande seyn, wegen des offerirten Tausches mich mit den übrigen Mitgliedern

unseres

No. 271. 1 855

Hochgeehrtester Herr Doctor

Ew. Wohlgeboren geehrtes Schreiben vom 30ten v. M. habe ich in einem Augenblick erhalten, wo ich mit Arbeiten in unserm Museum sehr überhäuft war; daher die Verzögerung meiner Antwort um einige Tage. Es kann mir immer nur sehr erwünscht seyn, gegen Doubletten aus unserer geringen Sammlung andere uns fehlende Gegenstände zu erhalten und so erscheint mir auch die Acquisition der uns gefällig angebotenen Hyaena crocuta allerdings sehr angemessen. – Indessen hindert mich für den Augenblick an einer festen Zusage des von Ihnen gewünschten Semnopithecus nasicus der Umstand, daß noch kein Exemplar davon bei uns aufgestellt ist und ich bei den sich ergebenen Schwierigkeiten der Bearbeitung der javanischen Bälge nothwendig erst sehen muß, wie der Versuch mit dem ersten dieser Affen geräth. – Ich habe solchen daher sofort in Arbeit nehmen lassen und werde daher binnen ganz kurzer Zeit im Stande seyn, wegen des offerirten Tausches mich mit den übrigen Mitgliedern

unseres

unseres Vorstandes benehmen und dem Ew. Wohlgeboren eine bestimmte Antwort ertheilen zu können. – Ich hoffe um so mehr, daß diese Antwort Ihrem Antrage entsprechend ausfallen kann, als es mir höchst erwünscht seyn muß, Verbindungen anzuknüpfen und zu unterhalten, die bei Ihrem Reichthum und unserem Armuth nur für uns vortheilhaft seyn können. –

Mit ausgezeichneter Hochachtung verbleibe ich

Ew. Wohlgeboren

Wiesbaden 3 Sept 1835

ergebenster

Arnold

856

Sr. Wohlgeboren

dem Herrn Doctor Rüppell

in

Frankfurt a/M

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

271. 2.
857

Ew. Wohlgeboren

geehrtes Schreiben vom 1ten dieses habe ich dem ganzen Vorstand vorlegen müssen, weil ich allein über die Kollmannischen Sachen nicht disponiren kann und darüber hat sich meine Antwort um einige Tage verzögert. – Wir sind hierorts durchaus nicht abgeneigt, auf Ihren Tauschvorschlag einzugehen, wenn wir Aequivalente für die von Ihnen desiderirten Gegenstände erhalten, die mit dem pecuniären Opfer, welches wir bringen müssen, in Verhältniß stehen. – Wir befinden uns nemlich in Sorgeit nicht in gleicher Lage, als Sie würklich nur Ihnen zugehörige Doubletten, also von Ihrem Überfluß abgeben, wir aber alles, was Sie zu erhalten wünschen, gegen baares Geld kaufen müssen. – Wir vertrauen indessen ganz darauf, daß Sie dieses gütig berücksichtigen und unserer noch so jungen Anstalt gerne etwas unter die Arme greifen, sonach die Auswahl der Ihrer Seits abzugebenden Gegenstände so treffen werden, daß wir darin einen hinlänglichen Ersatz für unsere baaren Auslagen und eine dem Zwecke unserer Anstalt entsprechende Verwendung unserer

bey

unsern beschränkten Mittel erblicken können. –

In diesem vollen Vertrauen auf Ihre freundnachbarlichen Gesinnungen werde ich unverzüglich die desiderirten Gegenstände aussuchen, sobald ein heftiger Catharr, woran ich augenblicklich laborire solches zuläßt und hoffe ich solche noch im Laufe dieser Woche Ihnen zusenden zu können; ich muß die Auswahl selbst treffen, weil noch nicht alles so geordnet ist, um mich auf andere verlassen zu können und weil es doch vorzüglich darauf ankommt, daß lauter gute Exemplarien ausgewählt werden. –

Für Moschus javanicus nehmen wir die Antilope Saltiana und für Merops amictus Ihre Corythaix leucotis ohne weiteres an und zweifle ich nicht, daß wir uns auch über alles weiter eben so leicht verständigen werden, wenn Sie dabei obige Rücksichten eintreten lassen. –

Sobald die Piste gepackt und abgegeben ist, werde ich Ihnen ein Verzeichniß zusenden, woraus Sie entnehmen können, wer die Arten benannt hat. – Einzelne mit Fragezeichen bemerkte Gattungsnamen finden Sie Ihnen in Temmings – wo z. B. der Allotrius aenobarbus abgebildet ist. –

Hochachtungsvoll mich empfehlend

Ew. Wohlgeboren

Wiesbaden 6. Nov. 1837.

ergebenster

[illegible]

858

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

WIESBADEN
7
NOV 1837

D. A.
7/11

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

271.3.
859

Ew. Wohlgeboren

verfehle ich nicht anzuzeigen, daß die unterm 18ten dieses angekündigte Kiste gestern angelangt und deren Inhalt mit dem überschickten Verzeichniß durchaus conform gefunden worden ist. –

Mit den überschickten Tauschgegenständen haben wir alle Ursache zufrieden zu seyn und ich sage Ew. Wohlgeboren Namens des Vorstandes meinen verbindlichen Dank für die getroffene Auswahl und das überschickte Surplus. Das einzige, was ich zu bedauern habe, woran Sie aber keine Schuld haben, ist, daß unter den Vögeln 15 Stück sich befinden, die wir bereits besitzen und wofür wir wohl andere aus nützlichen Sachen hätten finden können, wenn ich im Stande gewesen wäre, mit Ihnen die Auswahl zu treffen. – Einem nachträglichen Austausche sind Sie wohl nicht entgegen, wenn ich gelegentlich die Sachen einmal mit nach Frankfurt bringe, in so ferne wir nicht früher Gelegenheit haben, solche anderwärts abzugeben. –

Hochachtungsvoll mich empfehlend

Ew. Wohlgeboren

Wiesbaden, 20 Nov 1837

ergebenster

[illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

WIESBADEN
21
NOV. 1837
D. A.
21/11

271. 4.
861

Ew. Wohlgeboren

verfehle ich nicht, auf die Anfragen in Ihrem geehrten Schreiben vom 26ten dieses zu erwidern, daß von den weiten zum Tausch bezeichneten Objekten Carvis rutilans und Pitta cyanoptera sich nur einmal in der Kollmannischen Sammlung finden, wir diese Thiere noch nicht besitzen und daher solche für uns zurückgelegt haben, um sie hier aufzustellen. –

Von Euryloimus Corydon sind zwar noch einige Exemplare vorhanden; indessen ist das Thier im Ankauf theuer und wenn wir den Preis dafür mit 12 fl. baar bezahlen sollen, so kann es füglich nur dann geschehen, wenn wir dagegen ein für uns neues Geschlecht eines Säugethiers oder Vogels in ähnlichem Werth erhalten können. – Wir können uns darüber gelegentlich mündlich näher besprechen, da ich wahrscheinlich noch vor dem Jahresschluß nach Frankfurt komme. –

Hochachtungsvoll

Ew. Wohlgeboren

Wiesbaden 30 Nov 1837

ergebenst

[illegible]

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

WIESBADEN
50
NOV 1851

Sr Wohlgeboren

dem Herrn Doctor Eduard Rüppell

in

Frankfurt a/M

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sr Wohlgeboren

den Herrn Doctor Eduard Rüppell

in

Frankfurt a/M

WIESBADEN
50
NOV 1857

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 272.

Beförderer naturwissenschaftl. Studien. 869

von Ludwig, D. C. F. H. ursprünglich Pharmaceut aus Schwaben, der in der Capstadt angesiedelt, dort wohlhabend geworden, Herrn Verreaux bei seinen naturhistorischen Sammlungen unterstützte, und das frankfurter und Stuttgarter Museum durch reiche Naturalien Sendungen erfreute; er starb in der Mitte des 19 Jahrhunderts in der Capstadt.

1.) Brief an mich vom 30 September 1835.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Capstadt, auf dem Vorgebirge
der Guten Hoffnung: d: 30 Septbr 1835.

№ 272. 1.
865

Herrn Dr: Eduard Rüppell.
Frankfurt a/m:

Mannheim Herr Dr:!

Mit dem größten Vergnügen habe ich Ihr Schreiben,
Ihren Brief vom 28ten Januar d: J: Ihre gütige Zurückkunft in Ihre geliebte
Vaterstadt erfahren, und daß Sie Ihren mir erfreulich Besuch war, all die ver-
nahmen, daß ich meine im Jahr 1828. gegebene Zusage erfüllt habe. Freilich war
der Zeitraum von 28 bis 34. sehr lange, und ich fürchtete schon daß die Mitglieder
Ihrer geehrten Gesellschaft schon Zweifel würfen, daß ich meine Zusage gänzlich
vergessen hätte, dies war aber der Fall durchaus nicht, allein nach meiner Rückkehr
in diese Colonie im 29. hatte ich so viele Geschäfte, daß ich im ersten Jahre keine
Excursiones machen konte, und daher erst im 2ten Jahre $\frac{1830}{1833}$ erst Vorbereitungen
machen konte, während welchen Jahren auch nicht an meine geliebte Vaterland
abgesandt ist. Theils weil mir die Sammlung nicht reichhaltig genug war, und
Theils weil ich keine directe Gelegenheit nach Holland finden konte, und in London
wollte ich die mir aber großen Vorfall eingezogene Gegenstände nicht gerne ver-
senden; weil sie daselbst Nolens, volens, übergeben werden müssen, und öfters
sehr roh behandelt werden, und verschiedene Dinge, daß ich stets beachten werde,
zur Bereicherung Ihres naturhistorischen Museums, von dieser Colonie auch
mit zu wirken. Ich bedauere sehr, daß mir die erste Hefte Ihrer naturhistorischen
Publication noch nicht zu Händen gekommen ist, hoffe aber, daß meine Agenten in
Amsterdam dieselbe, nebst den 12 Heften № 9. – 20. bisher versandt haben, und
erwarte solche mit dem ersten holländischen Schiffe, und bezeuge Ihnen im
Voraus, meinen verbindlichsten Dank dafür. Daß dieß Werk mir gerade in
diesem Zeitpunkte sehr angenehm sein, kan ich Ihnen versichern, da wir mit der
Rückkunft der Expedition, dieselben benützen, und vielleicht manchen Irrthum
vermeiden können. Dr: Smith, hat die 8 ersten Hefte oft mit Vergnügen be-
nützt, und manchen Nutzen daraus gezogen. Ich zeige Ihnen viel ab wie sogar
wenn Sie mir nach Maßgabe der Publication Ihres Werkes die Hefte sukzessive
über Amsterdam zusenden werden. Daß für Ihr Museum, sind ich al vor 7. Jahren
gesagt habe, sehr ausgedehnt und beinahe vollständig, glaube ich sehr gerne, und bin
recht neugierig, um dasselbe auf meiner entworfenen Reise, im Laufe des Sommers
gerne kennt, zu besichtigen. Daß Ihnen die Geschlechter Proteles, Meerculides &
Syncetes noch ganz fehlen, bedauere ich sehr, daß ich es nicht früher wußte, gerade aber
ebenso mehrere derselben sehr war oder selten sind, Vorgebirge und dieselben so

No. 272. 1.
865

Capstadt, auf dem Vorgebirge
der Guten Hoffnung: d: 30 Septbr 1835.

Herrn Dr: Eduard Rüppel.
Frankfurt a/m:

Werthester Herr Dr:!

Mit dem grösten Vergnügen habe ich aus Ihrem werthen Schreiben vom 28ten Januar h: a: Ihre glückliche Zurückunft in Ihre geliebte Vaterstadt ersehen, und daß es Ihnen eine erfreuliche Botschaft war, als Sie vernahmen, daß ich meine im Jahr 1828. gegebene Zusage erfüllt habe. Freilich war der Zeitraum von 28 biß 34. sehr lange, und ich fürchtete schon daß die Mitglieder Ihrer geehrten Gesellschaft schon denken möchten, daß ich meine Zusage gänzlich vergessen hätte, diß war aber der Fall durchaus nicht, allein nach meiner Rückkehr in diese Colonie im 29. hatte ich so viele Geschäfte, daß ich in diesem Jahre keine Excursiones machen konnte, und daher erst in den Jahren 1830 biß 1833 erst Sammlungen machen konnte, während welchen Jahren auch nichts an mein geliebtes Vaterland abgesandt ist. Theils weil mir die Sammlung nicht reichhaltig genug war, und Theils weil ich keine directe Gelegenheit nach Holland finden konnte, und v: London wollte ich die mit der grösten Sorgfalt eingepackte Gegenstände nicht gerne versenden, weil sie daselbst Nolens, volens, ausgepackt werden müssen, und öfters sehr rohe behandelt werden, und versichere Sie, daß ich stets trachten werde, zur Bereicherung Ihres naturhistorischen Museums, von dieser Colonie aus, mitzuwirken. Ich bedaure sehr, daß mir das erste Heft Ihrer naturhistorischen Publication noch nicht zu händen gekommen ist, hoffe aber, daß meine Agenten in Amsterdam dasselbe, nebst den 12 Heften No. 9.–20. bißher versandt haben, und erwarte solche mit dem ersten holländischen Schiffe, und bezeuge Ihnen im Voraus, meinen verbindlichsten Dank dafür. Daß diese Werke, mir gerade in diesem Zeitpunkte höchst angenehm seyn, kann ich Sie versichern, da wir mit der Rückkunft der Expedition, dieselbe benützen, und vielleicht manchen Irrthum vermeiden können. Dr. Smith hat die 8. ersten Hefte oft mit Vergleichungen benützt, und manchen Nutzen daraus gezogen. Sehr angenehm wird es mir seyn wenn Sie mir nach Maaßgabe der Publication Ihres Werkes die Hefte Packweise über Amsterdam zusenden werden. Daß sich Ihr Museum, seit ich es vor 7. Jahren gesehen habe, sehr ausgedehnt und bereichert hat, glaube ich sehr gerne, und bin recht neugierig, um dasselbe auf meiner entworfenen Reise, im Laufe des künftigen Jahres, zu besichtigen. Daß Ihnen die Geschlechter Proteles, Macroceliter & Synectes noch ganz fehlen, bedaure ich sehr, daß ich es nicht früher wußte, werde aber obschon mehrere derselben sehr rar oder selten sind, Sorge tragen um dieselbe so

viel möglich ist, beisammen zu bringen, und vielleicht habe ich das Glück einige derselben schon im zukünftigen Jahre vollbringen zu können. Unterstützen Sie unsere Anstalt habe ich bereits schon, und werde Mühe thun, sie noch mehr zu vervollkommnen. Nur ist es Schade, dass unsere derselben nicht gleich frisch für ausgestopft werden können, da der Franzose, Mr. Jules Verreaux so ungeheure Preise dafür bezahlt. So habe ich allein für die 3 Bunte Bocke (Ant: pygarga v: A: scripta.) mas, fem, & jun: nicht weniger als Rthlr 250./f250./ allein für das Ausstopfen bezahlen müssen. Die Thiere habe ich selbst präparirt und ihnen die mit Sap: arsenicalis gut durchwichste Häute, dazu gelassen. Die Ursache aber, warum ich trotz des so theuren Preises wegen für zu theuren kaufe, war allein, weil ich in den meisten Mr: Lebinalten, unsere Lücken Antil: ins allgemeinen, besonders aber diese Spec: so schändlich fehlerhaft, ruhig-stoffl gestopft habe, so dass die natürliche Stellung und attitude dieses so schönen Geschlechts, gänzlich verlohren war. Ich werde daher an meine Verleger Stuttgart oder Tübingen schreiben, alle Säugthiere und Vögel zu senden, damit andere Lebinalten, Ihre Gegenstände darnach ausstopfen lassen können. Den Bubalus auritus: obschon selbst selten zu bekommen, und habe ihn bereits, zu einigen seltenen Briefe, wegen den übrigen Ant: pygs, oder das Hungarisch Ibex versprochen angeboten der Senkenb: Mr: vorstehenden Gesellschaft, weiss aber Niemand zu sagen, und zweifle nicht, aber unser Souverneur wird mir darum doch die Erlaubniss ertheilen, nur 3 für Ihr Mr: Museum verlangen zu dürfen, da ich gerade für das Darmstädter Museum auch 3 derselben, auf Ansuchen des Grossherzogs von unsere Souverneur, verlangen, und sie ausstopfen lassen werde. Es dass die Ant: in Ihrer Nähe haben, und dieselbe ganz nach denselben ausstopfen lassen können, darin ich hier übergenug, dass die mir sehr gefällige Person in Frankfurt besitzen, die ich ersuchen zu sehen, sehr gut verstehe, den Thieren und Vögeln ihre natürliche und natürliche Stellungen zu geben.

Wenn ich unserm Dr. Cretzschmar geschrieben habe Ant: Pygarga, so habe ich mich geirrt, dass ich meinte obige. Von Pygarga (Blesbock) habe ich zum erstenmahl ein Exempl: erhalten, für meine Vaterland bestimmt habe: Diese wird wenig oder nicht mehr in der Colonie gefunden, und bei Hrn: Zwartlar, erhalte ich die selbe Thiere aus Damaraland, und ist von jener nicht viel verschieden. Für Ihre gütige Observation, um mir mit Ihnen vorhaben persönlich Theil nehmen zu wollen, bezeuge ich Ihnen meinen verbindlichsten und aufrichtigsten Dank. Weiss aber für jetzo nicht, ob mir gütigst Ihre vorhandene Mark vollständig zu senden, und wie einige Doubletten von Ihren Reisen übrig haben, meine Absicht Vaterland nicht zu vergessen, gleichviel Wellgard oder Tübingen, da mir die Aufstellung und Conservirung der Mr: Lebinalten selbst, und die beschwerliche Lage

der sich sich schon so lange befunden haben, sehr zu Herzen gehalt. Nur Schade, daß wir einen so kleinen Raum, wegen M. Fabiunkte beschen, worin wir sonder und sich die ganze Bevölkerung nicht unsre behagt, als die Bad, London!!! Die Weltgeschichte ist freilich die meisten da sein, obschon ich vorschlagen bin, daß viele Gegenstände der Naturwissenschaft Südwesten wegen, in Tübingen und einen besseren und zweckmäßigeren Orte, zugewiesen würden. Ich habe mit meinem Bruder Jungen für mein Vaterland freundschaftlich durch die mehrfache Exemplare zu bezwecken gesucht, daß die Verbindungen nach allen Theilen anknüpfen können, und wenn dieselbe gehörig angewandt werden, und ich zum Andenken zu einem Labinet Capital gesetzen habe, womit ihre Sammlungen vergrößert und bereichert werden können. Mit dem größten Vergnügen habe ich sowohl aus Ihrem gesehen, als auch aus den Briefen von Herrn Karl Adolf D. von Kielmeyer und Professor Jäger, als auch Herrn Professor F. von Imelin zu Tübingen, Briefen ersehen, daß die bei der letzten Versammlung der Naturforscher in Stuttgart gegenwärtig gewesen sind, und auch Tübingen, wenn ich mich nicht irre, mit meinem Besuche beehrt haben. Sobald als ich Ihren Zoologischen Atlas für H. Jules Verreaux erhalten habe, werde ich trachten, um von ihm die von Ihnen bestimmte vollständige Synonymie dafür zu bekommen, und meinen künftigen Bestellungen beifügen. Von den sonstigen mir unbekannten Capischen Säugethieren, werde ich, wenn möglich ist beizukommen suchen. Viele derselben sind freilich selten und schwer zu bekommen und mehrere Jahre nöthig, um sie alle beisammen zu bringen. Da selbst die Ex. gr. von H. K. K. von Kielmeyer seit 8 à 9 Jahren Commission um mir Thiere Seelen zu senden, und erst im vorigen Jahre Einige mir meinen Wunsch erfüllen. Ein jeder im Fürsten wird denken, daß ab meine kleine Basse sagen muß, um in dem Lande wo die Bären zu Hause sind, mir Seelen zu bekommen, und doch ist ab meine so kleine Basse, die ich habe seither an 30 à 40 Personen, die in Gegenden wohnen wo viele Bären sind, Aufträge gegeben, aber umsonst, bis Einer endlich einen Bären, Alles 50 / 50 vorstand, der mir eine vollständige Sammlung. Die Vulturen & Adler Arten, wende ich bei meinen künftigen Bestellungen berück. sichtigen, aber so die Buceros Arten. Ihrem Wunsche um ins Künftige mit Ihnen in directen Briefwechsel zu treten, werde ich mit dem größten Vergnügen beistehen, und werde ab mir nicht nur zur Ehre, sondern auch zur Pflicht machen, einen so eifrigen Naturforscher, wie Sie sind, beförderlichst zu Diensten zu stehen, vorzüglich, da ich ersehe daß Sie auch 3 à 4 Jahre dort verweilen werden, um die Entdeckungen Ihrer letzten Reise selbst zu bearbeiten und bekannt zu machen, und daß Sie vorläufig wissen, wohin Sie Ihre Schätze Heil befördern sollen, und sicher los sind. Das südliche Africa ist mir sehr unbekannt ab Land, für Naturforscher, und ich will sehen, ob meine Elo. quenten so weit reicht, um Sie zu überreden, und nimmer mehr Sie Africa zu bereisen. Wahrlich wenn Sie die Berichte unserer Expedition nach Cent. Africa

können, so müssen Sie schon Lust dazu bekommen, denn auch den beyliegenden Privatbriefen von dem Director derselben, Dr. Andrew Smith, sehen Sie schon viele neue Gegenstände verspricht, und endlich, jeder Tag bescheert neues. Sein Brief war vom 18ten Junius N: a: Long 27. 47. Lat: 25. 24. und enthielt unter andern die Gründung einer Colonie und Kraal von Masalacatzee war, von dem er selbst persönlich behandelt wird, und der das vollste Vertrauen in ihn und sein Gesetz hat. Es muß bemerken, „We are every day procuring new Objects, & Now as well as the Association will doubtless be delighted to hear, that we have the a New Species of Rhinoceros, in addition to the two Species already known. We have also obtained Specimens of the famous Antelope, which Steedman, has taken home, & at present in pursuit of another Species, which must yet be quite unknown, it has three beautifull black Stripes down the face, & as large as a Hartebeest. (A: Caama)

The number of non descript Birds is very considerable, the collection will be magnificent, &c: &c: &c:" Der Herr Paulo Rolz Dr. von Rio[illegible] hat sich einen vielfältigen Zeugniß über den an den Secretair der Associat[illegible] geschriebenen Brief von Dr. Smith, gefreut und ihn gebeten solchen öffentlich bekannt zu machen. Wenn es solches nicht thut, so bitte ich Sie, ihn in meinem Nahmen um eine Abschrift, zu ersuchen. Meine Privat Sammlung von Vögel und Säugethieren ist in dem Museum der S: A: Lit: & Scient: Institution de[illegible] poniert, und beträgt ohngefähr an Zahl circa 11 à 1200. der schönsten und seltensten Vögeln, die alle gehörig aufgestellt sind, von verschiedenen Welt[illegible] z: E: Capischen, Australischen, Madagascarische, Isle de France, Java, Indien, China, Cochinchina, Manilla, N & S: Americanischen, und einige wenige Europäischen, die ich aber im Grunde genommen nicht sammle, sondern bei Handel an dieselbe gekommen bin. Weil meine Sammlung von Europa sehr ins einzelne Botanischen Garten angelegt, und mehr zu Beschreibung damit, und schon befinden sich in demselben viele neu eingeführte Europäische, Chinesische, Nordamerikanische und tropische Pflanzen, deßen die wir hier Caps[illegible] und wende daher auch in diesem Fache Ihre Wünsche mit dem größten Vergnügen, und nächsten Jahre zu erfüllen, mich bestreben. Mit Vergnügen sehe ich daß Sie das Diplom unserer Gesellschaft, South African Literary & Scientific Institution nicht erhalten haben, und werde eine neue mit der nächsten Gelegenheit, selbst besorgen. Sollte Herr Dr. Pretzschmar die Einlage nicht erhalten haben.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe mich zu nennen

Dero

ganz ergebenster und treuer Diener

Dr: C: F: H: von Ludwig.

seine, so müssten Sie schon Sept Tage bekommen, denn mein Sohn begleitet seinen Freund bis an den Director derselben, Dr. Andrew Smith, haben Sie schon meine Gegenschrift verschrieben, und erhalten, jeder Tag bescheidenes Brief. Beim Empfang dieses Briefes, am 18ten Junius N.a. Long 27. 47. Lat. 25. 24. muss ich Ihnen sagen, dass ich in dem Hauptgebiete und Krone von Hasalacaatzee war, wo man sehr freundlich behandelt wird, und der Tal wollte Nachrichten in ihre Land sein Gesetz sah. [illegible] "We are every day procuring new Objects, & I am sure as well as the Association will doubtless be delighted to hear, that we have the New Species of Rhinoceros, in addition to the two Species already known. We have also obtained Specimens of the famous Antilope, which Steedman, has taken home, & at present in pursuit of another Species, which must yet be quite unknown, it has three beautiful black Stripes down the face, & as large as a Hartebeest. [illegible]

The number of non descript Birds is very considerable, the collection will be magnificent. &c &c &c Der sehr Handle Rath Dr von Nicolai hat die [illegible] mit dem an den Secretair der Association gerichteten Briefe von Dr. Smith, gesandt und mir zu gefallen gefälligst öffentlich bekannt zu machen. Wenn es gefällig wäre, so bitte ich Sie, mir eine Abschrift zu ersenden. Meine Privat Sammlung von Vögel und Säugethiere ist in dem Museum der S. A. Lit. & Scient. Institution der, provisorisch, und bekannt aufgestellt in Gallerien 11 à 1200. der seltensten und schönsten Vögel, die alle gränzlig ausgestopft sind, von verschiedenen 20. 10 Species; Capischen, Russischen, Madagascarischen, Isle de France, Java, Indien, China, Cochinchina, Manilla, N & S. Americanischen, und einige wenige Europäischen, die ich aber im Grunde genommen nicht sammle, sondern bei Gelegenheit dieselben erhalten bin. Bei meinen Reisen von Europa habe ich immer Pflanzen und botanischen Garten angelegt, und mache jetzt Beschreibung davon. Auch befinden sich in denselben viele noch nicht eingeführte Europäische, Chinesische, Nordamerikanische und tropische Pflanzen, welche den wirklichen Europäischen, und werde dieser mich in diesem Fache Herr Schmidt mit dem grossen Vergnügen, in nächsten Jahre zu erfüllen, nicht bestehen. Mit Liebhaber habe ich erhalten das Diplom unserer Gesellschaft, South African Literary & Scientific Institution nicht erhalten haben, und werde ein Mitglied verfertigen lassen, solches selbst besorgen. Bitte den Dr. Boetzschmar die Sache nicht erhalten haben."

Genehmigen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher ich stets habe mich zu nennen

Dero

ganz ergebenster und treuverbundener

Dr. C. F. W. von Ludwig.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Geolog.

Nr. 273.

818

Desor, E. Geolog, im Canton Neufchatel geboren, einer der Vorsteher des Alpenclubs.

1 / Brief an mich vom 14 October 1836.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N: 273. 1
(63)

N: 273. 1
869

Verehrtester Herr Doktor

Wie Sie wissen hatte ich schon bei Ihrer Abreise die Absicht Ihre Reisen zu übersetzen und mit der ersten einstweilen den Anfang zu machen bis Sie den ersten Band der zweiten bekannt gemacht hätten. Ich habe mich mit einem hiesigen Buchhändler wegen der Publication der Uebersetzung verständigt und da derselbe mich sehr drängt so bin ich so frei Sie zu bitten mir doch so bald als möglich Ihre erste Reise unter Axrene des Reinewald bei Firmin Didot zu übersenden.

In der wissenschaftlichen Welt hat sich in neuerer Zeit meines Wissens wenig ~~[illegible]~~ merkwürdiges zugetragen. Ich hätte aber gewünscht Sie hätten einigen Sitzungen des historischen Congresses während dieser Ferien beiwohnen können. Mit einer Zuverlässigkeit und einer Frechheit ohne Gleichen hätten Sie diese Windbeutel über die Nationalität der Nubier, der Egypter &c discutiren hören. Diese ihre Lieblingsfrage ward während

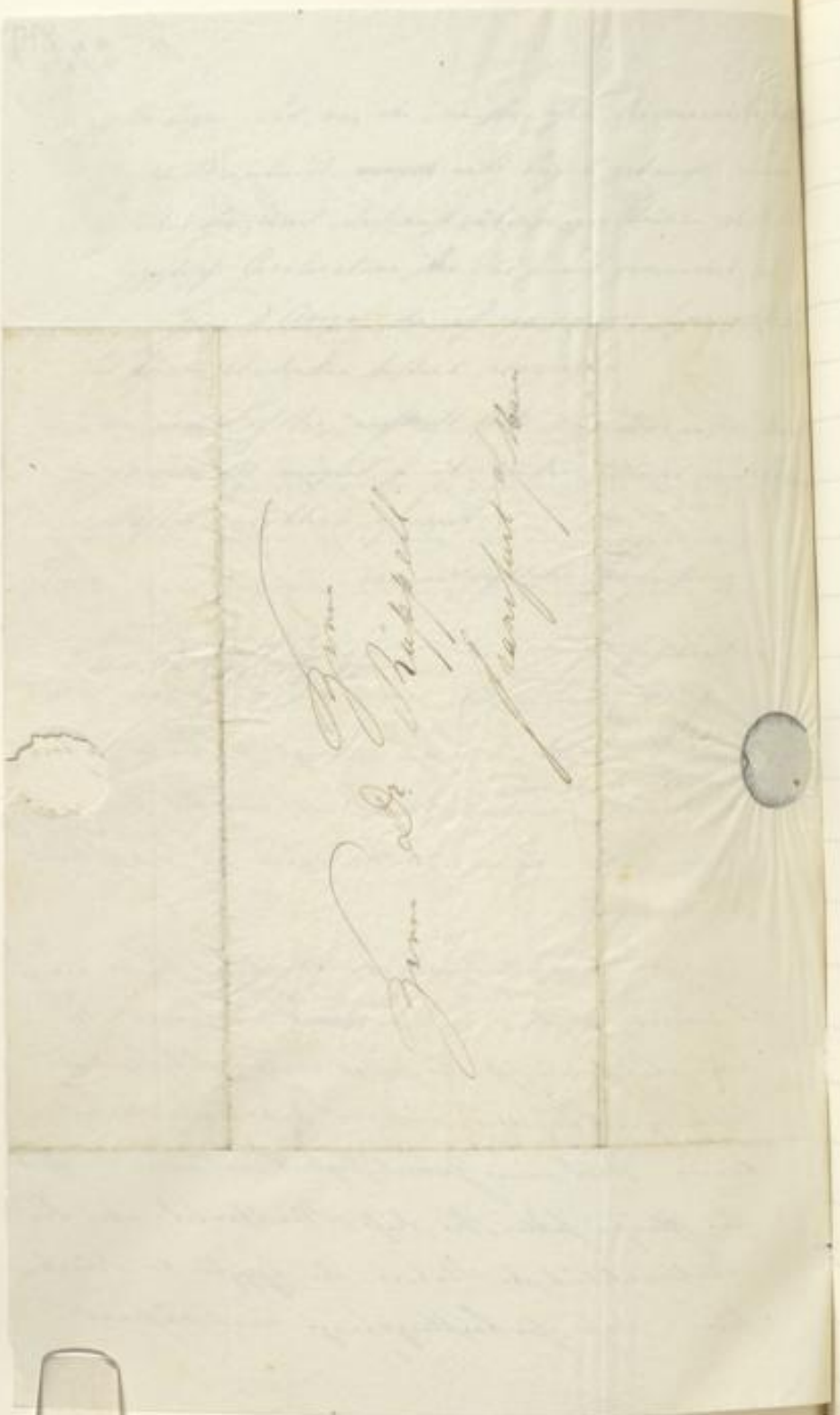
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn

Herrn Dr. Rüppell.

Frankfurt a/Main

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Senckenbergische Bibliothek
Frankfurt a. M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Senckenbergische
Naturforschende
Gesellschaft
in
Frankfurt a/M

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

875

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main